



Pa. 15.

Wöchentliche
Relationen

Des
Im Jahr 1712, eingelauffenen
Merckwürdigsten

Und
zur neuen Historie gehörigen
Sachen,

Mit mancherley Anmerkungen
Aus der
Historie/ **G**eographie/
Genealogie &c.

erläutert/
Auch mit einem completen Register versehen.

L A L L, Druckis Stephanus Urban/ Univerf. Buchdr. 1713.

schiltmarch

manu scripta

manu scripta

manu scripta

KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE

manu scripta

manu scripta

manu scripta

manu scripta

manu scripta

manu scripta



Wöchentliche RELATION

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. I.

Halle den 2. Jan. 1712.

Teutschland.

AM 22. Dec. ist die Eröffnung Sr. jüngst erwählten Römisch-Kayserl. Maj. Carls des VI. zu Franckfurt mit gewöhnlichen Solemnitäten würcklich vollzogen worden. Von Wien ist unterm 19. Dec. berichtet worden / daß der Kayserl. würckliche geheime Rath/ Hr. Graf von Wratislaw/ von Ihro Kayserl. Maj. zu Dero Obristen Cansler im Königreich Böhmern allergnädigst ernennet worden seye/ und habe derselbe dieser wegen auch vor Ihro verewittibten Kayserl. Maj. und bisherigen Regentin der Oesterreichischen Erb-Landen/ den gewöhnlichen Eyd abgelegt. Aus Regensburg hat man/ in Sachen derer von den Jesuiten sehr bedrängten Freyherrn von Racknitz/ vom 14. Dec. die Nachricht erhalten/ daß den 8. des gedachten Monats deswegen im Chur-Sächsischen Quartier eine Conferenz gehalten/ und von dem Evangelischen corpore beschloffen worden/ dem Begehren derer Freyherrn von Racknitz ein Genügen zu leisten/ und ein Intercession-Schreiben an Ihro Churfürstl. Durchl. zur Pfalz ergehen zu lassen/ und solches an den Chur-Sächsischen Hrn. Gesandten nach Franckfurt zu über machen/ damit es gedachter Sr. Churfürstl. Durchl. überreicht würde; wie es denn auch würcklich den 10. Dec. an ihn abgeschicket worden. (a) Aus Pommern hat man Nachricht / daß ein Schwedischer Transport bey der Insel Rügen angelanget: und ist dabey aus Stettin vom 14. und 15. Dec. geschrieben worden/ daß derselbe 15. bis 16000. Mann stark sey; aus dem Dänischen Lager hingegen/ vom 16. Dec. daß derselbe nicht über 6000. Mann/ ja wie eben daher vom 13. Dec. nach Berlin berichtet worden/ nicht einmal über 4000. Mann austragen soll: inzwischen ist mit Briefen von der Nieder-Elbe vom 25. Dec. die mittlere Zeitung confirmiret worden/ daß er nemlich kaum 6000. Mann ausmache. Ihro Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig haben bey dem Reichs-Convent zu Regensburg anzeigen lassen/ daß Sie zwar vermeynet/ es würde das Bisthum Hildesheim sich wegen der Beschwerden im Braun-Wesen/ von selbstem versprochener massen bequemen: nachdem aber dasselbe solchem Versprechen stets zuwider gehandelt; so hätten Ihro Churfürstl. Durchl. wiederum durch militairische Execution der bedrängten Bürgerschaft zu ihrem Recht verbleiffen müssen: welches Sie um des willen nicht verhalten wollen/ damit keine ungleiche Relation des gegenseitigen Capituls die Gemüther präoccupiren möchte. Es ist vor 14. Tagen ein Befehl bekannt worden/ durch welchen Sr. Churfürstl. Durchl. zur Pfalz/ (sub dato: den 24. Octobr. 1711.) vermöge Dero Vicariat/ Amts/ den Fürsten wilhelmum Hyacinthum zu Nassau-Siegen Catholischen theils in dessen Siezische Lande wieder eingesetzet/ und dabey allen Magistraten/ Beamten und Eingewesenen derselbigen Lande anbefohlen haben/ gedachtem Fürsten/ als ihrem Landes-Fürsten und Regenten/ allen schuldigen Gehorsam und Respect zu erweisen. (b)

(a) Es hat mit dieser Racknitsischen Sache folgende Verwandnis. Philipp Wilhelm und

2
 Johann Friederich / Freyherrn von Racknitz / von und zu Haunsheim / haben ein
 weitläufiges gedrucktes Memorial bey dem Hoch-Löbl. Corpore Evangelico wider die
 Jesuiten zu Neuburg an der Donau eingegeben. In demselben stellen sie vor: Es
 hätten Keyland Ihro Churfürstl. Durchl. Pfalz- Graf Otto Heinrich / Herzog zu
 Neuburg / hernach Churfürst zur Pfalz / der Augsbürgischen Confession / das Deroselben
 als Landes-Fürsten unterworfen gewesene Closter Echenbronn mit Lieghaim seculari-
 sirt / und dessen Güter / mit Einwilligung Dero Landschaft / hernach anders wohin
 veräußert. Solchem nach wären auch A. 1555. den 6. Jul. einige davon an den Ab-
 lichen Jnnhaber zu Haunsheim für 2856. Fl. 22. Kr. 4. Sl. unter ausdrücklich ver-
 sprachener Eviction veräußert worden / auch von der Zeit an / vor / in / und nach dem
 Jahr 1624. bey denen Jnnhabern zu Haunsheim blieben. No. 1700. aber hätten die
 Jesuiten zu Neuburg angefangen / eine Prätenfion auf selbige Güter zu formiren; wä-
 ren aber / nach geschעהer Contradiction von Seiten des Herrn Vaters dieser beyden
 Freyherrn / davon wieder abgegangen. Da aber Deroselben Frau Mutter nach des Hn.
 Vaters Tode / auf Zureden der Jesuiten / sich von der Lutherischen zur Catholischen Reli-
 gion gewendet; so hätten A. 1707. die Jesuiten ihre Prätenfion erneuert / auch die Sa-
 che bey Ihro Churfürstl. Durchl. zur Pfalz / als Herzogen zu Neuburg / gerichtlich an-
 hängig gemacht / und dabey dieses allen Protestirenden immediater Reichs-Ständen
 höchst fatale und gefährlich fallende Principium auf die Bahn gebracht / daß der West-
 phälische Friedens-Schluß nur provisionaliter und in so lang errichtet worden / als
 „lang ein der Augsbürgischen Confession Verwandter immediater Reichs-Stand oder
 „Glieb bey solchem Glauben verbleiben / und nicht ad hunc Catholicam zurück kehren
 „würde / nach dessen individual-Mutation aber die occasione Reformationis occupirt und
 „secularisirte geistliche Güter / Güten und Gefälle sogleich wieder von der Catholischen
 „Geistlichkeit / ungehindert des Westphälischen Friedens-Schlusses / als contra jus cano-
 „nicum & civile alienirt und secularisirt / nulla obstante praescriptione, utat temporis pluse
 „quam immemorialis, vindicirt werden möchten. „ Dieweil nun die Jesuiten diese
 Sache sehr trieben; ihre Prätenfion aber höchst unbillig / auch von schädlicher Conse-
 quenz im Reich wäre; als wolten gedachte Herren Freyherrn von Racknitz ein hoch-
 löbl. Corpore Evangelicum hiemit ersuchen / bey Ihro Churfürstl. Durchl. zur Pfalz schlew-
 nigst und kräftigst zu intercediren: damit der Herren Jesuiten incaminirte Vindication
 der vor 150. Jahren Landes-Fürstl. Seitß secularisirter und alienirter Erb- u. Feld-Lehn-
 Güter und Güten zu Haunsheim und des Hofes zu Bergen / als dem Instrumento Pacis
 Westphalicae, und dessen anno decretorio 1624. contrar, cassirt / oder wenigstens an ei-
 nen hoch Löbl. Reichs-Convent / zur authentischen Interpretation besagt-controvertiren;
 den Westphälischen Friedens-Schlusses / und der darnach verfügenden Decision, gleich-
 wol gnädigst remittirt werden möchte.

- (b) Es haben sich in denen Nassau-Siegesehen Landen eine Zeit her grosse Weitläufigkeit-
 ten hervorgerhan / welche wol meritiren / bey dieser Gelegenheit kürzlich berührt zu
 werden. Erslich ist bekannt / was für ein Streit zwischen der Catholischen und Refor-
 mirten Einie / der Succession wegen in den Wittlern Siegesehen Stamm-Theil / eine
 lange Zeit her mit grosser Heftigkeit geführt worden: der aber aniege nicht wol aus-
 geführt werden kan / auch eigentlich mit obiger Materie nicht so genau verknüpft ist.
 Vielmehr sind hier diejenigen Troublen / nach Anleitung der in öffentlichem Druck pub-
 liciren Nachrichten / zu erzehlen / welche in des Catholischen Fürsten Landen sich erän-
 get / und ihn aus der Possession derselben gesetzt haben. Nach dem Graf Johannes
 der Jüngere / Groß-Herr Vater des jetzt regierenden Fürsten Catholischen theils / die Ca-
 tholische Religion angenommen; so wurden nicht allein die Catholischen hin und her

in seinen Antheil eingeföhret/ sondern auch die Evangelischen greulich verfolgt/ auch mit Stock/ Gefängnis und Geld-Straffen zur Catholischen Religion gezwungen 2c. Diese Verfolgung ist auch von dem jetzt-regierenden Herrn dergestalt fortgesetzt worden/ daß die gesamten Hochfürstl. Häuser zu Nassau/ Evangelischen Theils/ gezwungen wurden/ sich dieserwegen bey dem Reichs-Tag solenniter zu beschwehren/ und der bedrängten Leute sich anzunehmen. Weil auch überdem der Fürst wilhelmus Hyacinthus, als angemakter Prinz von Dranien/ einen größern Staat führte/ als sein Land ertragen künfte; so wurden die Unterthanen noch mit scharfen Contributionen beschwehret/ welches die Klagen vermehrte. No. 1706. wolte gedachter Fürst eine Reise nach dem Haag thun: und verlangte dazu von seinen ohne dem erschöpften Unterthanen 4000. Reichs - Thaler. Diese aber widersehten sich/ und suchten nicht allein bey denen Hochfürstlichen Agnaten/ sondern auch am Kayserlichen Hof Hülffe. Es sind auch den 15. Jul. desselbigen Jahres einige Pfälzische Troupen auf Verordnung der Kayserl. Commission in Siegen marschiret/ denen auch Königl. Preussische und Cölnische nachgefolget: daß sich endlich der Fürst nach Aachen retiriren müßten. Er hat sich zwar hierauf nach Regensburg begeben/ und ist im Octobr. 1707. mit einem Memorial bey der Reichs-Versammlung einkommen/ darinnen er sich heftig beschwehret/ daß man in seine Residenz mit Gewalt eingedrungen/ und seiner Meynung nach/ viele Excesse verübet hätte. Allein er mußte seine Lande nichts desto weniger mit dem Rücken ansehen: und die Sequestration wurde dem Dom-Capitul zu Cöln aufgetragen. Nachdem solches geschehen/ kamen bald grosse Klagen wider gedachtes Dom-Capitul hervor: nemlich/ daß es nicht allein dem Fürsten alle seine Cammer-Renten und Einkünfte vorenthielte; sondern auch/ was das ärgste war/ neue Verfolgungen wider die Reformirten anstellte. Ja die Landes-Regierung wurde endlich dadurch bewogen/ sich darüber auf öffentlichem Reichs-Tage solenniter zu beschwehren/ und um Aufhebung der auf das Dom-Capitul verhängten Commission/ und/ wenn es nöthig schiene/ um Ernennung einer andern zu bitten: welchem Ersuchen auch die Nassau-Cakelnabogische Verwandten beytraten. Nichts desto weniger aber wolte dennoch keine Hülffe in der Sache erfolgen: und der Fürst hat indessen zu Regensburg gleichsam im exilio leben müssen: ohnerachtet seine zu verschiedenen malen eingegebene Memoriale hin und wieder grossen Jngreß gefunden haben. Den 19. Jun. A. 1709. hat auch die Reichs-Versammlung seinet wegen ein Gutachten verfaßt/ Kraft welches eine anderweitige Commission angeordnet/ dem Fürsten der freye Zugang in seine Landes-Regierung verstatet/ und dem Dom-Capitul untersaget worden/ die zum Unterhalt der Fürstl. Schwestern und Prinzessin angewiesene Gefälle ferner anzugreifen. Es ist auch den 19. Nov. die Approbation von Kayserl. Majest. erfolgt/ und eine andere Kayserliche Commission ernennet worden. Allein die Religions-Gravaminaingen von neuem wieder an/ und der Fürst wurde auch nicht würcklich restituiret/ weil ihm verschiedene Reichs-Stände zuwider gewesen seyn sollen. Was nun die vöChur-Pfalz neulich geschehene Restitution für einen Effect gehabt; davon hat man bis dato noch nichts erfahren.

Italien.

Nachdem vor einiger Zeit der Herr Pignatelli/ Bischoff zu Lecce/ im Neapolitanischen/ mit selbiger Stadt/ wie auch insonderheit mit dem Königl. Tribunal/ wegen gewisser Rechte/ welche die Geißlichkeit wider die bisherige Gemohnheit/ zum Nachtheil selbiger Stadt prärendiret hat/ in Streit gerathen/ und er darauf die Königl. Assessores des gedachten Tribunals excommuniciret: so ist er deswegen/ wie aus Neapolis vom 24. Nov. gemeldet worden/ durch ein Monitorium vor den so genannten Königl. Collateral Rath gefodert: weil er aber nicht erscheinen wollen; wäre endlich von Barcelona Ordre eingelauffen/ daß er das Land räumen möchte

4
möchte: worauf er auch mit 2. Esquadronen bis an die Grenzen begleitet worden. Bey seiner Abreise hätte er nachmals den Bann wiederholt/ und nicht allein das Tribunal/ sondern auch die ganze Stadt und Diöcese damit beleget. Man vernimmt aber nicht/ daß diese sonst gute Catholicken sonderlich darüber bestürzet worden. Den 2ten Dec. ist gedachter Bischof in Rom angelanget/ und hat er alsofort bey dem Papst Audienz erhalten; welcher ihn auch sehr gnädig empfangen/ und ein grosses Mitleyden gegen ihn bezeuget/ über das Unglück/ so ihn/ wegen seines ernstlichen Eifers für die Behauptung der Christl. Autorität/ betroffen: wie er denn auch alsobald eine grosse Versammlung seinet wegen angestellt/ so aus vielen Bischöfen/ Ordens-Generalen und Procuratoren bestanden. Den 12. Dec. ist der Gouverneur der Stadt Rom/ und Vice-Cämmerer der heiligen Kirche/ Herr Francesco Caffarelli, im 75. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen: dessen erste Charge der Papst schon an den Hn. Scoti wieder vergeben: ohngeachtet viele Machinationen gemacht worden/ solches zu verhindern.

Die Niederlande.

Von Dornick ist den 13. Dec. geschrieben/ daß die Frankosen ihre Troupen unversehrt zusammen gegogen/ und sich in 2. Corpo zertheilet/ in Willens/ Bouchain durch eine Linie einzuschließen: inzwischen hätte das eine Corpo den Canal zwischen der Rhysel und Douay auszufüllen/ das andere die Scarpe um Marchienne durchzustechen/ und beyde Derter unschiffbar zu machen/ angefangen: nachdem aber solches die Allirten erfahren/ wären jene durch diese daran verhindert/ und hätte unter andern der Graf von Albemarle sie gänglich zerstreuet/ und bis nach Arras verfolgt: dabey denn viele geblieben/ auch überdem mehr als 3000. Mann freywillig zu den Allirten übergangen wären.

Groß-Britannien.

Am 18. Dec. ist das Parlament zu London aufs neue eröffnet worden: da denn die Königin das vorhabende Friedens-Negotium auf das beste recommandiret hat: die beyden Häuser aber haben sich in dieser Sache solchergestalt partagiret/ daß das Ober-Haus sich erkläret; es könnte kein rühmlicher und vortheilhafter Friede geschlossen werden/ wenn man Spanien und West-Indien dem Hause Bourbon lassen wolte: hingegen will das Unter-Haus der Königin freye Hand lassen/ einen Frieden zu schließen/ wie Ihre Majest. denselben für Groß-Britannien und ganz Europa nützlich und rühmlich zu seyn erachten würden. Sr. Churfürstliche Durchl. zu Hanover aber haben in einem/ durch Dero Envoyé Extraordinaire, den Baron von Bothmar/ zu London insinuirten Memorial declariren lassen/ daß Sie nicht gefinnet wären/ sich auf die von Frankreich vorgeschlagene Friedens-Präliminarien einzulassen. (c)

(c) Ihre Churfürstl. Durchl. Meynung gehet in diesem Memorial dahin. Die Allirten brauchen nicht allein positive Declaration von Seiten Frankreichs bey diesem Frieden; sondern sie müssen vor allen Dingen reale Versicherungen in den Händen haben: weil sie mit einem Gegen-Part zu thun hätten/ dessen Art schon bekant wäre. In den Präliminarien wären zwar einige Plätze zur Sicherheit zum Voraus ernennet worden: allein man finde dabey weder genugsame reale Sicherheit/ noch einmal recht deutliche Erklärung/ so/ daß man wol noch ganze Jahre ohne Nutzen darüber tractiren könnte. Wenn man demnach mit Frankreich sich in Friedens-tractaten einlassen wolte; so müßte diese Erone solche Conditionen zum Voraus geben/ daß man keine Chicanen beforgen dürfte. Und hiezu wäre vor allen Dingen nöthig/ daß die gesamten hohen Allirten in einem unzertrennlichen Bande der Einigkeit beständig zusammen hielten: damit nicht bey ihrer Trennung ein Französischer Prinz sich in der Spanischen Monarchie fest setze/ und folglich fast ganz Europa in die Gefahr der Slaveryn abracht würde. Man dürfte auch ja nicht glauben/ daß England nach einem getroffenen Frieden recht glücklich und sicher seyn würde/ wenn es sich von dem Interesse der gesamten hohen Allirten absonderte. Dannerhero man auch hoffen wolte/ J. R. M. von Groß-Britannien würde bey einer solche Trennung auf das äusserste vermeiden,

5

Wöchentliche RELATION

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. II.

Halle den 9. Jan. 1712.

Teutschland.

Ihre Majest. die Königin von England haben durch den Holländischen Residenten zu Regensburg ein Schreiben an das gesamte Reich insinuiren lassen/ worinn Dieselbe einige Motiven/ die Friedens-Tractaten mit Frankreich aufs neue zu reassumiren/vorgestellt/ und dem Congreß in Utrecht auf künftigen 12. Jan. beizuwohnen/ invitiret haben. Der Chur-Maximilianische Herr Abgesandte hat zwar solches Schreiben acceptiret; jedoch eher nicht den übrigen Ständen communiciren wollen/ bevor er darüber gemessene Instruction von seinem hohen Hn. Principal/ welchem er dieses in Formā eingeschicket/ erhalten haben werde. Es soll der Kayserl. Hof über diese Invitation nicht wenig allarmiret seyn. Aus dem Dänischen Lager vor Stralsund sind 4000. Mann nach Wismar marschiret. Sie haben die Rostockische Artillerie/ in 60 Canonen und Mörsern bestehend/ mit sich genommen/ und ist der Stadt dagegen ein Nevers von dem dasigen Dänischen Commandanten ausgestellt/ daß selbige Artillerie wieder richtig solle restituiret werden. Die Batterien sind vor Wismar schon fertig/ und die Belagerung soll mit allem Ernst vorgenommen werden. Der General-Lieutenant Ranzau hat die Stadt abermals auffordern lassen/ und ihr nicht allein die Erhaltung ihrer alten Privilegien/ sondern auch die Vermehrung derselben im Namen S. R. M. von Dänemark versprochen: dabey hat er aber auch gedrohet/ wenn man es auf die Extremität ankommen lassen wolte/ alles zu zerstören. Was den auf der Insel Rügen angekommenen Schwedischen Succurs angehet/ so weiß man eigentlich noch nicht/ wie stark derselbe sey/ weil die Schweden selbst die Zahl geheim halten: doch soll er laut der neuesten Briefe aus Stettin/ nicht über 6000. Mann seyn.

Italien.

Der Pater Michael Angelo Tamburini, General des Jesuiten-Ordens zu Rom/ hat eine Schutz-Schrift herausgegeben/ in welcher er seine Ordens-Brüder wider alle Beschuldigungen/ sonderlich in der Chinesischen Religions-Sache/ auf das beste vertheidiget/ und selbige für lauter Calumnien ausgiebet/ sonderlich aber diejenige/ durch welche man behaupten wollen/ daß die Jesuiten in China dem Päpstl. Decret ungehorsam gewesen: wobey er sich im Namen der ganzen Societät dem Papst demüthigt zu den Füßen wirft/ und die aller tiefste Submision verspricht: massen die ganze Societät die Erhebung des Römischen Stuhls und der Catholischen Kirche/ als ihrer heiligen Mutter/ zum Zweck hätte. Sonst hat der Cardinal de la Tremouille in Faveur des Herrn Molines eine lange Conferenz mit dem Papst gehalten/ und um die Ausfertigung der Confirmation wegen des ihm conferirten Erz-Bisthumbs Saragessa gebeten: allein der Papst hat sich vernehmen lassen/ er würde selbige nicht eher ausfertigen/ bevor er von dem Herrn Molines wegen seiner ehemaligen Conduite Satisfaction bekommen.

Ihre Kayserl. Maj. haben durch den Mar-
se Roma

se Roma dem Papst Dero Wahl zum Römischen Kayser/und die von Ihnen geschehenen Nomination des Grafen von Bratislau zur Cardinals Würde bekanntgemacht. Der Herr Scori hat als neuer Gouverneur der Stadt Rom und Vice-Cämmerling der S. Kirche mit gewöhnlichen Solennitäten Possession von diesen Ehrgen genommen. In dem Florentinischen haben die Kayserl. Troupen/ welche man über 10000. M. stark schäget/ die ihnen angewiesene Winter-Quartiere in dem Gebiet Siena (a) angenommen/und 53 Dörter dazu außerlesen/ so daß der General Zumjungen sein Quartier zu Chiana genommen.

(a) IL SIENESE, Lat. ager Senensis, ist eine Landschaft in Toscana/ welche gegen Westen an das Pisanische Gebiet/ gegen Osten an den Kirchen-Staat/ und gegen Süden an das Toscanische Meer grenzet. SIENA, Lat. Sena, oder Senz, ist die Haupt-Stadt darin: sie hat einen Erz-Bischöflichen Sitz und Universität/ ist eine der ansehnlichsten Städte in Italien/ liegt mitten unter lauter Bergen/ welche sie sehr feste machen/und ist sie sonst wegen ihres Citadels/ Pallastes und Kirchen berühmt. Die Dom-Kirche ist fast ganz und gar von schwarzem und weissen Marmor erbauet. Das Pflaster der Kirchen ist von köstlicher Arbeit/ und mit schönen Figuren gezieret/ welches unterschiedliche Historien des alten Testaments vorstellet. Die Decke oben ist blau/ mit guldnen Sternen gezieret. Das große Hospital/ die Klöster der Dominicaner/ und Baarfüßer-Mönche/ wie auch die Palläste und Strassen sind sehr festbar und prächtig. Diese Stadt hat auch sehr künstliche und sehens-würdige Brunnen/unter welchen der/ welcher Branda genennet wird/ der vornehmste ist. Es sind aber insonderheit drey Dinge in dieser Stadt merkwürdig. Das erste ist/ daß alle Häuser auf einerley Art gebauet sind/ und Schriwbogen haben/ welche ihnen eine runde Figur geben. Das andere ist/ daß die Stadt Schnecken-weise gebauet/ und in der Mitte tief ist. Das allermerkwürdigste ist/ daß sie mit Brunnen-Wasser angefüllet werden/ und also gleichsam eine große See machen und vorstellen kan/ worauf man nach Art der alten Römer ein See-Treffen vorstellen mag. Die Galli Senones erbaueten diese Stadt/ und ward sie hernach eine Römische Colonie. Als das Römische Reich unter Honorio in Abnehmung kam/ erlitten sich viele Veränderungen drinnen/ so daß sie unterschiedliche Herren hatte/ bis daß sie endlich zu einer freyen Republic gemacht wurde. Vor jeso stehet sie unter der Herrschaft derer Groß-Herzoge von Toscanien. Die Einwohner sollen sinnreich und höflich seyn/und das schönste und zierlichste Italiänische reden. Es stammen viele berühmte Leute von diesem Orte her/ als unter andern der Bernardino, aus dem Orden des Francisci, der Ambrosius, und die Catharina aus des Dominici Orden/ Johann Columbinus, der Stifter der Jesuiten/ die Päpste Alexander III. Pius II. Pius III. und Alexander VII. wie auch viele Cardinäle und Lehrer. Es sind auch unterschiedene berühmte Concilia alda gehalten worden.

Spanien.

Philippus der V. hat den Marquis de Vedmar zum Präsidenten im Kriegs-Rath/ und den Herrn Feliciano Moche zum Corregidor von Montvil in dem Königreich Granada gemacht/ auch den Pater Francisco Dasso Hipenca/ ehemaligen General des Augustiner Ordens/ zu Rom zum Bischoff von Lerida ernennet. Dagegen sind auf desselben Befehl unterschiedliche Geistliche aus dem Reich gewichen/ welche sich nach der Französischen Manier nicht haben wollen gouverniren lassen. Zu Cadix ist Nachricht von Ceuta angekommen/ daß die davor an noch stehende Mohren ohnlängst sich unterstanden hätten/ das Bastion San Pedro zu überstiegen/ sie wären aber von der Spanischen Guarnison mit Verlust von 1200. Mann zurück getrieben/ und in ihr Lager verfolgt worden. Gedachte Guarnison ist auch mit 400. Mann u. vieler Kriegs- und Mund-Provision von Cartagena aus versehen worden.

Frank.

Es ist aus Paris gemeldet / daß der Herr Menager wegen seiner getreuen Dienste die er insonderheit zu legt in Engelland / dem Könige geleistet / in den Grafen Stand erhoben worden. Der Ritter von Luxemburg habe die Mademoiselle Harley geheyrathet: weswegen ihm der König den Titel eines Prinzen von Tingri beygelegt / und eines seiner Güter zum Herzogthum und zur Pairie gemacht. Sonst habe der Herr Desmarests ein Mittel erfunden / im Fall der Friede nicht vor sich gehen würde / dem Könige so viel Geld zu verschaffen / als er zu künftiger Campagne möchte nöthig haben: viele aber zweifelten daran / weil der Mangel zu groß; massen der Marschall d'Aragnan / so aus Flandern / woselbst er die Grenz-Bestungen visitiret / nach Paris zurück gekommen / dem Könige sehr geklaget / daß die Troupen daselbst crepiren müßten / weil sie gar kein Geld bekämen.

Der König hat sich endlich resolviret / seine Plenipotentiarien alleine ohne des Philippi V. seinen / nach Utrecht abzuschicken / und die Friedens- Tractaten daselbst zu eröffnen / welches so wol nach Engelland / als nach Spanien ist berichtet worden. Der Marschall von Tallard ist in Vorschlag gekommen / erster Plenipotentiarus an statt des Marschalls d'Uxelles zu werden / weil er jünger von Jahren / und besser der Engländer Inclination und Anschläge wüßte als jener: allein der König hat es doch bey der zuerst gefassten Resolution bewenden lassen.

Von Rochelle wird berichtet / daß an dem 9. des verwichenen Monats auf dasiger Küste ein heftiger Sturm entstanden / der 12. Stunden gedauert und ungemeinen Schaden so wol in der See als auf dem Lande verursacht. Die Königl. Fregatte / so 40. Canonen geführt / ist mit 100. Mann / ein Capr mit 50. Mann / und viel andere Schiffe und Chaloupen mit ihrer Mannschaft elendig untergangen.

Die Niederlande.

Außer denen 2. Plenipotentiarien / so von denen Herren General- Staaten insgemein zu dem künftigen Friedens- Congreß ernennet worden / soll auch von jeder Provinz einer a part dahin geschickt werden.

Der Cardinal von Bouillon hat sich zu Delft eingefunden / und gedencet daselbst so lange zu bleiben / als die Successions- Sache des Prinzen von Auvergne / welche in dem Haag reguliret wird / erfodern möchte / daß er in der Nähe bleibe. (b)

(b) Mit dieser Successions- Sache hat es kürzlich folgende Bewandnis. Am 26. Jul. 1710. starb Emanuel Mauritius de la Tour d'Auvergne, Marggraf zu Bergen op Zoom / und General- Lieutenant unter den Holländischen Troupen. Seine Wittwe ist Maria Anna, eine Tochter Philippi Caroli Francisci, Herzogs vom Breemberg und Urschott: welche 1707 mit ihm vermählet worden / und ihm eine Prinzessin / deren Name nicht bekannt ist / zur Welt gebahren hat. Diese junge Prinzessin von Auvergne ist die einzige Erbin von der schönen Marggrafschaft Bergen op Zoom. Es ist aber auch schon im Testament verordnet / daß im Fall dieselbe einmal ohne Erben versterben würde / ihr sodann die beyden Brüder des verstorbenen Marggrafen substituirt seyn solten. Diemeil nun gedachter lebt verstorbene Marggraf des Cardinals von Bouillon Bruders Sohn war; so ist auch die Connercion leicht zu finden / warum derselbe sich bey Regulirung dieser Successions- Sache mit interessire.

Groß-Britannien.

Die strenge Partey ist sehr mißvergnüget / daß der Graf von Nottingham sich zu der gelinden Partey geschlagen / und hat deswegen in Schriften wider ihn scharf losgezogen: allein die andere Partey hat auch nachbrüchlich darauf geantwortet. Ihre Maj. von Groß-Brit. haben die kostbaren Stoffen / welche der König von Frankreich durch die Marquise von Goubernay Deroselben überandt / nicht annehmen wollen / sondern sich erkläret / daß es bis nach dem Frieden Anstand damit haben könnte.

Das Unter-Haus hat der Königin 40000. Mann zum Dienst der Flotte auf das 1712. Jahr und für jeden Mann wöchentlich 1. Pfund Sterl. auch sonst noch starke Summen bewilliget. Im übrigen wird aus London berich-

set

8
tet/ daß die Königl. Staats-Ministres gewisse Mesures/ genommen/ die den Prinzen Eugenum wol abhalten möchten/nach London zu kommen: massen selbige vermutheten/es möchte gedachter Prinz der Königin Kriegs-Gedanken in den Kopf bringen. (c)

(c) Es hat schon etliche mal geheissen/ daß der Prinz Eugenus von Savoyen bald nach London gehen würde/ bey Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien im Namen Ihro Kayserl. Majest. wegen Fortsetzung des Krieges gegen Frankreich zu negotiiren. Wie er denn in eben dieser Affaire eine Zeit her in dem Haag viele Conferenzen mit denen Deputirten der Herren General-Staaten/ wie auch mit dem Groß-Britannischen und andern Ministres gehabt. Gleichwie nun Briefe aus London verschiedene mal die Nachricht ertheilet/ daß Frankreich das bisherige Avancement mit dem Friedens-Project hauptsächlich dem ihm favorisirenden Englischen Staats-Ministerio zu danken hätte: also ist leicht zu gedenken/ daß dieses auch wol einigen Fleiß anwenden werde/ die in den Weg kommende Hindernisse bey Seite zu räumen. Zwar hat man neulich berichtet/ es möchten diese Ministres selbst durch die gegenseitigen Vorstellungen fast auf andere Gedanken kommen/ und die Königin also mit guter Manier von dem Frieden wieder zurück ziehen. Dieser Bericht aber ist hernach durch einen andern wieder umgestossen/ und dabey versichert worden/ daß gedachte Ministres nun keine Sorge bey ihren Friedens-Anschlägen mehr trügen/ da das Unter-Haus ihnen beygetreten. Dem seye nun/ wie ihm wolle/ so siehet man doch aus der Antwort der Königin auf die Adressen beyder Häuser/ daß die jüngst schon gemeldete Resolution des Unter-Hauses Deroselben überaus wohl gefallen. Inzwischen haben sich Ihro Königl. Majestät in der Antwort auf die Adresse des Ober-Hauses deutlich vernehmen lassen/ Sie würden alles Vermögen anwenden/ das Haus Bourbon dahin zu bringen/ daß es Spanien und West-Indien wieder herausgeben müsse. Und hierzu haben ohne Zweifel/ nebst der Adresse selbst/ auch die nachdrücklichen Reden im Ober-Hause/ welchen Ihro Königl. Maj. selbst beygewohnt/ nicht geringen Anlaß gegeben: massen unter andern der Graf von Nottingham in einer nachdrücklichen Rede vorgestellet: daß Engeland mit denen Allürten Tractaten geschlossen/ in welchen ausdrücklich enthalten/ daß man mit Frankreich keinen Frieden machen wolte/ wofern nicht vorher dem Hause Oesterreich die ganze Spanische Monarchie abgetreten worden: er wäre demnach der gänßlichen Meynung/ daß/ so lange das Haus Bourbon sich dessen weigerte/man den Krieg mit aller Macht fortsetzen müsse: dazu er denn gern sein Vermögen und Güter mit aufopfern wolte. Es haben zwar die Lords North und Gray/ nebst einigen andern sich bemühet/ ihm zu widersprechen/ und dabey zu behaupten/ daß man diese Sache der Königin überlassen müsse: welchen aber die Lords Sommers/ Sunder-land/ Wharton/ Cotover und einige andere/nebst obgedachten Grafen von Nottingham/ mit gutem Success widerstanden. Der Herzog von Marlborough hat unter andern auch gesagt: er könnte in Gegenwart Ihro Majest. und der gansen Versammlung vor Gott mit ruhigem Gewissen bezeugen/ daß er jederzeit zu einem sichern/ rühmlichen und beständigen Frieden geneigt gewesen/ ohngeachtet man ihn oft blamiret/ als ob er wegen seines Interesse mehr Lust zum Kriege hätte: dennoch aber/ und ob auch gleich sein Alter durch die Kriegs-Fatigven ziemlich befördert worden/ folglich er auch die Ruhe suchen müsse/ so wolte er nichts desto weniger Ihro Maj. und dem Vaterlande lieber im Kriege ferner dienen/ als zugeben/ daß auf die von Frankreich vorgelegte Präliminar-Puncte ein Friede geschlossen würde: massen er der beständigen Meynung wäre/daß ein solcher Friede/ dabey das Bourbonische Haus Spanien und West-Indien bekäme/dem gangnen Europa den Ruin bringen müsse.

NB. Es dienet zur Nachricht/daß die Relationen vom verwichenen Jahr/ nebst einem cometen Register/auf die künftige Woche a part zu bekommen seyn werden.

9

Wöchentliche
RELATION
Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. III.

Halle den 16. Jan. 1712.

Teutschland.

Der Herzog von Mirandola hat so wol bey Ihro Kayserl. Majestät/ als dem Churfürstl. Collegio inständiges Ansuchen gethan/ daß ihm seine Länder/ welche Ihro jüngst verstorbene Kayserl. Maj. confisciret und an den Herzog von Modena verkauffet hätten/ restituiret werden möchten/ weil er nichts gegen das Reich verbrochen hätte/ indem er noch nicht mündig und an der Regierung gewesen wäre/ da die Französische Troupen in Modena eingenommen worden/ man auch dazu wäre gezwungen worden/ da sich die Kayserl. selbst in Tirol hätten retiriren müssen. (a) Die Herren General-Staaten haben die zu Regensburg versamlete Reichs. Stände durch das Schreiben/ darin sie die künftigen Friedens-tractaten berichtet/ sehr nachdrücklich eruchtet/ nach ihrem Exempel alle nöthige Verfassung zu einer früh zeitigen Campagne eifrigst zu machen/ damit der Feind so viel leichter zu etnem für ganz Europa heilsamen Frieden möchte gebracht werden können. Der Herr Cardinal von Lamberg wird in kurzen als Kayserl. Principal-Commissarius sich zu Regensburg wieder einfinden. Inzwischen sollen doch Ihro Kayserl. Maj. resolviret seyn/ einen neuen Convent auszuschreiben/ so damit solchergestalt angezeigt werden möchte/ daß Kayserl. Autorität zum Wesen eines Reichs-Tages erfordert würde. (b) Die vor Wismar stehende Dänische Troupen leiden Mangel an Bomben und Carcassen/ und haben deswegen ihr schießen einstellen müssen. Da sie auch die eingeschiffte Artillerie und Ammunition wegen des eingefallenen Frostes nicht leicht bekommen können/ so wird die Belagerung dadurch nicht wenig difficultirt. Der davor commandirende General-Lieutenant Rangau meynet zwar/ daß er bey anhaltenden Frost-Wetter bald Meister von der Stadt seyn wolle: inzwischen soll er doch seine Cavallerie etwas von der Stadt abgezogen haben.

(a) Das Herzogthum MIRANDOLA, dessen Beschreibung schon ehemals mitgetheilet worden/ hat die berühmte Familie derer Pichi schon über 500. Jahr besessen. Aus dieser Familie ist auch der obgedachte Herzog/ welcher Franciscus Maria Pico heisset/ und Ao. 1688. geboren ist. Weil man ihm aber schuld gegeben/ daß er sich bey jetzigen Kriege/ in gar zu genaue Freundschaft mit der Cron: Frankreich eingelassen/ und vermöge dieses Bündnisses/ die Französische Troupen in seine Lande willig eingenommen/ so ist er darauf da sich in Italien das Glück des Krieges geändert/ und die Französische Parthey unterliegen müssen/ von Kayserl. Majest. als Lehn-Herrn sehr ungnädig angesehen/ auch obgedachter seiner Lande vor zwey Jahren verlustig erklärt worden. Es wurde darauf das Herzogthum Mirandola gegen eine gewisse Summe Geldes dem Herzog von Modena von Ihro Kayserl. Majest. übergeben: ohngeachtet viele Mühe angewendet wurde/ den Kauff-Contract zu hintertreiben. Es hat auch erwählter Herzog von Modena das ganze Herzogthum Mirandola im ver-

B

wiche:

wichenen Jahr wirklich in Besitz nehmen müssen. Und dürfte es also / menschlichen Ansehen nach / wol schwer fallen / ihn wieder aus der Possession zu setzen.

- (b) So bald Ihro Kayserl. Majest. Josephus I. gloriwürdigster Gedächtnis mit Tod abgegangen waren / fand sich alsobald Gelegenheit / wegen Continuation des Reichs - Tages Scrupel zu machen. Denn es ist von langen Zeiten her im Römisch-Deutschen Reich verordnet / daß die Macht / einen Reichs Tag zu versammeln von dem Ober-Haupt des Reichs dependiren solle. Allein gleichwie die Durchl. Churfürsten des Reichs sich in den Capitulationen ausbedungen haben / daß ohne vorher mit ihnen angestellte Deputation kein Reichs - Tag von Kayserl. Maj. ausgeschrieben werden möge : also wird auch den Reichs Vicariis die Macht / einen Reichs - Tag unter obiger Bedingung zu halten / von den Publicis nicht abgesprochen. Nichts desto weniger aber ist diese Sache nach Ihro Kayserl. Maj. Tode vielen Difficultäten unterworfen gewesen. Der Chur-Mayntzische Legations-Secretarius trug zwar bald zu Regensburg im Namen seines Principalen vor / daß Ihro Churfürstl. Gnaden / nebst verschiednen andern Ständen des Reichs / vor höchst nöthig hielten / den Reichs-Convent bezubehalten : und wolten dieselbe die löbl. Gesandtschaften ermahnet haben / solches an Dero hohe Principalen mit einigem Nachdruck zu berichten. Auch that der Chur-Böhmische Gesandte / und zwar / (wie gemeldet worden) auf expressen Befehl Ihro verwittibten Kayserl. Majest. der bisherigen Regentin der Oesterreichischen Erb-Lande / eine auf die Conservation des Reichs-Tages gleichmäßig abzielende Remonstration. Inzwischen / weil dergleichen Fall sich noch nie eräugert hatte ; so wurde doch die Activität des Reichs-Tages dadurch gehindert / daß man den Reichs - Vicarien die Macht / des gewesenen Kayserl. Principal Commissarii Autorität zu prorogiren / nicht einräumen wolte : bis endlich vor kurzer Zeit dieser Streit / durch einen gütlichen Vergleich / (von welchem in den Relationen des verwichenen Jahrs p. 203. 204. Meldung geschehen) beigelegt / folglich gedachte Macht den Vicarien förmlich zugestanden wurde. Und ist demnach aus diesem allen leicht zu schliessen / das die vorbedeutete Kayserl. Convocation eines neuen Reichs-Tages die Grenzen eines solennen Compliments wol nicht übersteigen werden.

Italien.

Der Papst hat am 23. Dec. dem Grafen Hannibal von Schrotembach das Bisthum Nismis conferiret / und seinen Nepoten / den Don Anniball Albani zum Cardinal / und zwar in dem Orden der Diaconen / gemacht. Die in dem Gebiet von Siena einquartirte Kayserl. Troupen haben zwar scharffe Ordres / in ihren gesetzten Schranken zu bleiben : sie sollen aber dennoch viele Excesse begehen. Der Feld-Marschall / Graf von Dhaun / machet im Meyländischen alle nöthige Anstalten zu einer baldigen Eröffnung der Campagne / dazu er auch eine grosse Summe Geldes von dem Meyländischen Staat gefordert hat. Allen Officieren ist ernstlich angesaget worden / ihre Compagnien gegen die bestimmte Zeit complet zu haben / wenn sie ihrer Dienste nicht wollen verlustig seyn. Zu Livorno ist den 22. Dec. ein starkes Erdbeben verspühret worden / welches doch keinen sonderlichen Schaden gethan hat.

Spanien.

Der Graf von Aguilar hat mit eins alle seine Bedienungen / die ihm jährlich mehr / als 40000. Ducaten eingebracht haben / nieder gelegt. Einige meynen / er sey durch geheime Ordres von Hofe dazu genöthiget worden / weil der Herzog von Vendome sich bey Philippo V. über ihn beschwehret habe : andere aber halten dafür / es sey aus Jalousie gegen dem Marquis de Bedmar geschehen / weil man demselben die Administration der Kriegs-Affairen gelassen hat / ohnerachtet er Präsident im dem Staat geworden wäre. Die von des Phi-

lippi

lippi V. Trouppen unternommene Belagerung des Schlosses von Cardona soll schlecht von statten gehen/ und nun so viel schwehrer fallen/da die Belagerten 600. Mann zum Succurs bekommen haben.

Frankreich.

Alle Briefe/ so von den Küsten der Provinzen Normandie und Bretagne eingelauffen sind/ können den vielfältigen und grossen Schaden nicht gnugsam beschreiben/ den der jüngste Sturm verursacht hat. Aus Paris wird gemeldet/ man zweifelte fast nicht mehr/ daß der Herr du Cassé mit seinen Schiffen nicht sollte verunglückter seyn: wie denn einige Rauffleute/ so mit dem Schiff/ Griffen genannt/ zu Porto-Marino in Gallicien angelangt wären/ berichtet hätten/ daß gedachtes Schiff am 5. Aug. von Cartagena nebst 14. andern theils Französischen/ theils Spanischen Schiffen unter dem Herrn du Cassé ausgelauffen wäre. Von selbigen hätten die Engländer 2. weggenommen/ darauf wären 7. also fort in den Hafen von Cartagena wieder eingelauffen: der Herr du Cassé aber wäre mit seinen 5. Französischen Schiffen fortgesegelt. Am Michaels Tage hätte ihn ein heftiges Unge- witter überfallen/ in welchen oberwehtes Schiff/ der Griffen/ von ihm abgesondert worden/ und glaubte man also/ er müste mit denen übrigen Schiffen entweder umgekommen/ oder nach Terre No hingetrieben seyn. Im übrigen wäre auf denen Schiffen/ so die Engländer genommen hätten/ ein grosser Reichthum gewesen. Die Passporen für die Königl. Ple- nipotentiarien hat man endlich von der Königin in England zu Paris erhalten/ nachdem man versprechen müssen/ keine für des Philippi V. und derer gewesenen Churfürsten von Cölln und Bayern Plenipotentiarren zu begehren: doch sollte dieser Prinzen Sache bey den erstern Friedens-Congress vorgenommen/ und ihre Plenipotentiarren wenn man eins darüber werden könnte/ mit zugelassen werden. Die Kriegs-Zurüstungen sind/ laut Briefe aus Paris in diesem Reich so groß/ als sie niemals gewesen; und sind die schärfesten Ordres ergangen/ dre Trouppen mit allem Fleiß zu recrutiren/ und in den Stand zu setzen/ daß sie gegen die Mitte des Monats Martii zu Felde gehen können. Man trachtet auch darnach/ eine Zahlreiche Armee an den Ober-Rhein zu stellen/ und offensive damit gegen das Teutsche Reich zu agiren.

Die Niederlande.

Der Päpstliche Nuntius zu Cölln hat einen Dohm-Herrn des Capituls von St. Servais Barre/ wegen eines Processus/ den derselbe mit einem Einwohner zu Cölln hat/ und wel- ches nach den Privilegien des gedachten Capituls zu Mastrich muß abgethan werden/ in den Bann gethan/ und mit Confiscation aller seiner im Cöllnischen liegenden Güter gedro- het/ im Fall er sich nicht zu Cölln vor ihm sistiren würde. Es haben aber die Herren Gene- ral-Staaten/ als iezige Besizer von Brabant solches sehr übel empfunden/ und durch ihren Ministre zu Cölln dieses Verfahren dem gedachten Nuntio ernstlich verweisen/ und ihm zugleich andeuten lassen/ daß im Fall er seinen Bann-Brief nicht revociren würde/ sie solche Mittel zur Hand nehmen würden/ die sufficient seyn sollten/ der Stadt Mastricht Privilegia gegen unbilliges Verfahren zu schützen. Zwischen dem gewesenen Churfürsten von Bayren und der Princessin Ursini ist ein Vergleich getroffen worden/ nach welchem diese Princessin für eine Souveraine von la Roche in dem Luxemburgischen von gedachtem Prinz ernennet wird/ im Fall er diese Provinz behalten würde.

Groß-Britannien.

Das Parlament von Groß-Britannien hat eine Bille abgefaßt/ und darin geordnet/ daß so jemand/ der bey Hofe oder sonst eine öffentliche Bedienung hätte/ einer Presbyterianischen Versammlung beywohnete/ derselbe alsobald seines Dienstes verlustig und bis auf ein Jahr aller anderer Bedienung unfähig seyn sollte: jedoch sollte er hernach wieder gebrau- chet werden können/ im Fall er innerhalb gedachtem Jahr 3. mal nach Art der Englichen Kirche communiciret/ und keine andere Gottesdienstliche Versammlung besucht hätte.

Hiermit soll nun zwar insonderheit auf die Conservation der Engellischen Kirche gesehen seyn/ daß dieselbe nicht etwa gemächlich verfallē: doch mögen wol rationes publicæ dabey seyn; davon unterschiedlich gesprochen wird. Inzwischen soll doch die von vielen Jahren eingeführte Toleranz durch eine annectirte Clausul in dieser Billē bestätiget seyn. Nach dem Bischoff von Bristol/ als erstern Plenipotentiaro Ihrer Majestät/ der Königin von Großbritannien ist nun der Graf von Stafford zum andern Plenipotentiaro ernennet/ und ihm ein Deputat von 2000. Pf. Sterl. zu seiner Equipage/ und 100. Pf. Sterl. zu seinen wöchentlichen Depensen verordnet worden. Die Grafen von Clarendon/ Northampton/ Thanes und Cardignan/ wie auch die Lords Nord/ Gray und Guernesey haben als Königl. geheime Rätthe den Eyd der Treue abgelegt. So sind auch die Grafen von Deubick und von Scarsdale/ der erste als Gouverneur der Graffschaft Leicesters/ der andere aber als Gouverneur von Derby in Pflicht genommen worden. Es sind nun noch einige Particularien von denen im Unter-Haus neulich über das Friedens-Geschäfte angefeilte Deliberationen bekant worden/ aus welchen man ersieht/ daß auch nicht alle Glieder desselben den Frieden schlecht hin beliebt haben. (c)

(c) Man hat zwar sonst gemeynet/ es wäre im Unter-Hause fast keine Contradiction gegen das mit Frankreich projectirte Friedens-Werck erregt worden: allein die neuesten Briefe aus London haben andere Nachricht davon ertheilet. „Nemlich als der „Staats-Secretarius, Herr von St. John/ unter andern vorgestellet/ daß die Holländer in die anzustellende Friedens-Negotiation gewilliget hätten; so hat der Ritter „King begehret/ er möchte dem Unter-Haus den Gefallen erweisen/ und zugleich anzeigen/ wodurch die Holländer dazu bewogen wären/ und auf was für Conditionen sie solches gethan? Da nun hierauf keine Antwort erfolget; so hat er weiter gerebet/ und in seinem Discours angezeigt/ daß die Präliminar-Articul ausschweifend/ unzulänglich und listig abgefaßt wären. Hierauf hat der Herr Staats-Secretarius geantwortet/ es wären solche eigentlich keine Präliminar-Articul/ sondern nur Vorschläge/ die Frankreich gethan. Der Ritter King hat hierauf gefragt/ was denn für ein Unterscheid zwischen Präliminar-Articeln und bewilligten auch unterzeichneten Propositionen wäre? Er hat auch auf die Antwort sehr gedrungen/ und/ da er solche nicht erhalten/ noch hinzugesetzt/ er zweifelte nicht/ daß die communicirten Präliminar-Articul nicht bewilliget seyn solten &c. hingegen stünden sie den übrigen Allirten gar nicht an: auch hätten die Holländer nur aus Höflichkeit ihren Consens zu dem Friedens-Congress gegeben. Der Herr Eversfield hat auch eine Rede gehalten/ und darin unter andern vorgetragen: daß zwar das Unter-Haus gern das Friedens-Werck Jhro Maj. Weisheit überlassen/ und Dero Recht/Frieden und Krieg nach Gutbefinden zu erwählen/nicht stören wolte: allein die Königl. Ministres würden Ursach haben/ sich wohl in Acht zu nehmen/ und dürften sie nicht glauben/ daß sie sicher seyn würden/ wenn ein übler Friede geschlossen werden solte. Es haben auch sonst noch einige Glieder des Unter-Hauses ziemlich nachdrücklich gegen besagte Präliminar-Articul geredet.

Ungarn.

Die Unterthanen im Königreiche Ungarn sollen laut einiger Briefe/so wol wegen der grossen Bedrängung ihrer Gewissen/als auch der vielen Anschläge ziemlich schwierig seyn. Inzwischen versichern doch Briefe aus Wien/ daß alles in guter Ruhe seye/ auch keine Räuberische Parteyen mehr herum schwärmen/ wie sonst ist gemeldet worden.

The Rights of the Clergy of the Christian Church &c. Cleri Christianæ Ecclesiæ Jura: Sive Dissertatio, qua demonstratur, Autoritatem ordinandi, baptizandi, prædicandi, præsidendi, Sacramentum Cœnæ consecrandi &c. Clero a Deo datam esse. Utet simul Jus Laicorum Pastores suos eligendi examinatur & rejicitur. Auctore Thom. Bennet, M. A., Rectore Ecclesiæ ad S. j. in Urbe Colchester,

13

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. IV.

Halle den 23. Jan. 1712.

Teutschland.

Ihro Kayserl. Majestät sind am 11. dieses / unter einer sehr prächtigen Begleitung / von Frankfurt wirklich abgereiset: Nachdem Sie eine Zeit vorher mit denen alda befindlichen Durchl. Churfürsten und denen Gesandten derer abwesenden täglich Conferentz gehalten über die Mittel / den Krieg mit allen Ernst fortzusetzen: zu welchen Ende bereits ein Project abgefaßt worden / nach welchen alle Reichs-Creyse verbunden werden sollen / nicht allein die groffe Alliance nicht zu verlassen; sondern auch alle Kräfte zur Fortsetzung der Campagne anzuspannen / damit man endlich einen vortheilhaftten Frieden erlangen möge. Es hat der älteste Prinz des gewesenen Churfürsten von Bayern von Clagenfurth aus / an Ihro Kayserl. Maj. jüngst nach Frankfurt geschrieben / Derselben wegen der erlangten Kayserl. Würde gratuliret / und anbey auf das demüthigste gebeten / Ihro Kayserl. Maj. möchten ihn nicht die Mißthat seines Herrn Vaters tragen lassen / sondern ihn vielmehr in Dero allergnädigste Protection aufnehmen / und ihm folglich die Gnade wiederfahren lassen / daß er die Bayrische Lande wieder bekäme / wenn ja sein Herr Vater nicht wieder restituiret werden sollte. Aus Mecklenburg ist berichtet / daß den 8. Jan. die Königl. Dänische Armee völlig vor Stralsund aufgebrochen und nach Wismar in 3. Linien marschiret / nemlich über Bügau / Schwan und Rostock. Weil die Schwedische Flotte / in 15. Kriegsschiffen stark / 2000. Mann in Wismar gebracht; so dürfte das Dessen der Dänen / selbige Stadt zu erobern / voritzo sehr schwer fallen.

Italien.

Am 22. Dec. hat der Spanische Ambassadeur / Fürst von Abellino / bey dem Papst eine lange Audienz gehabt / darinnen er ein und andere Angelegenheit / sonderlich aber die mit dem Bischof von Lecce in dem Königreich Neapolis entstandene Verdrießlichkeit vorgetragen / und sagt man / daß hier unter der Hand an einem Vergleich in dieser Sache gearbeitet werde.

Spanien.

Den 16. Dec. hat Philippus der V. einen Befehl publiciren lassen / in welchen er zu verstehen giebt / welcher gestalt er übel empfunden / daß die Republic Venedig / Genua und Lucca / und der Herzog von Parma / den König Carl / teztigen Kayser / zum Souverain von der Spanischen Monarchie erkennen hätten. Auch hat sein Ober-Ceremonien-Meister den 18. des gedachten Monats dem Marquis Caralli / Abgesandten des Herzogs von Parma andeuten müssen / sich innerhalb 14. Tagen aus dem Reich zu machen / wozu er sich auch fertig machet: und hat es das Ansehen / daß auch die übrigen Ministres / beren in dem Befehl gedacht worden / ohne ertheilte speciale Ordre / seinem Erempel nachzueifeln werden; welche aber zu verstehen gegeben / daß die Republicken zu obgedachter Declaration genöthigt worden. Bey denen Kaufleuten in Spanien hat diese Affaire groffe Furcht verursacht /

14
saget/ weil sie meinen/ daß man in Italien wider ihre daselbst habende Effecten Repressalien gebrauchen werde: und wird berichtet/ sie würden denen Italiänischen Kauffleuten/ unter der Hand alle mögliche Hülffe leisten/ diejenigen Waaren/ welche sie in diesem Reich reich hatten/ in Sicherheit zu bringen.

Frankreich.

Der König in Frankreich hat zu Metz eine neue Verfolgung wider diejenigen angefangen/ welche noch kein öffentlich Bekänntnis von der Römisch- Catholischen Religion abgelegt: und ist ihnen dabey ein Termin gesetzt/ in welchem sie die Religion verändern/ oder das Land räumen sollen: massen alle Toleranz aufgehoben worden. Ja es hat auch das Parlament zu Metz die Heyrathen dererjenigen Leute/ welche sich in dem Zwenbrückischen von Protestirenden Predigern haben copuliren lassen/ für null und nichtig/ auch die in solchen Ehen gebohrne für Bastarde erklärt. Auf Befehl des Königs in Frankreich hat der Marquis de Torcy zu Paris öffentlich angeordnet/ daß man hinführo die Königin von Groß-Britannien nicht mehr/ wie sonst geschehen/ mit dem blossen Namen/ die Königin Anna/ benennen; sondern ihr den völligen Titul einer Königin von Groß-Britannien geben solle.

(a) METZ/ lat. Meta oder Mediomatricum, oder Divodurum Mediomatricorum, ist ein sehr alter und Bischöflicher Sitz in Lothringen. Es war ehemals die Haupt-Stadt des Königreichs Aufrastien. Sie lieget in der Gegend/ da die Seille in die Mosel fließt/ auf einen sehr fruchtbaren Boden. Nach Kayser Carls des Großen Zeiten kam sie an das Teutsche Reich/ bey dem sie auch von Mo. 843. bis 1552. geblieben. Mo. 1551. begaben sich einige Fürsten mit dem damaligen Könige in Frankreich/ Henrico II in ein Bündnis wider Kayser Carln den V. Unter diesem Vorwand brachte er eine starke Armee auf die Rheine/ mit welcher der Connetable Annas Montmorency vor die Stadt rückte und selbiger im Namen seines Königes andeuten ließ/ eine einrige Fahne von Frankreichischer Miltz zur Guarnison einzunehmen. Die Stadt welche sich seines Sieges getrossen kunte/ mußte diesem Begehren willfahren/ da dann 3000. Franzosen mit einer einigen Fahnen eingezogen. Der Kayser Carolus V. bemühet sich vergeblich diese Stadt zu erobern/ wozu sowol die Kälte/ als einreißende Francheit/ absonderlich die List des Herzogs von Guise vieles geholfen. Die Kayserl. hatten die Stadt wirklich an der schwächsten Seite angegriffen: allein/ da gedachter Herzog an seinen König schrieb/ darinnen er vorgab/ daß es mit der Belagerung keine Noth hätte/ indem sie an der stärcksten Seite angegriffen worden; veränderten die Kayserlichen/ welchen der Herzog diesen Brief mit Fleiß in die Hände kommen lassen/ ihre Attaquen/ aber zu ihrem großen Schaden. Mo. 1556. wurde diese Stadt nebst Tull und Verdun im Cambresischen Frieden denen Franzosen überlassen. Nachdem Henricus II. Mo. 1560. gestorben; forderte sie Kayser Ferdinandus I. wieder: aber vergeblich. Mo. 1633. wurde ein Parlament zu Metz angelegt/ und die nöthige Ober-Herrschaft eingeführet: welche auch dergestalt im Westphälischen Frieden bestätigt worden/ daß die Erben Frankreich die Souverainität über obgedachte 3. Städte behalten; dem Erzbischof zu Trier aber sein Recht/ als Metropolitano über diese Dertter/ ungekränket bleiben solle. Im übrigen ist Metz eine groffe Volckreiche Stadt/ und lieget sehr lustig/ Henricus II. hat sie wohl fortificiren und mit einer guten Citadell versehen lassen.

Die Niederlande.

Nachdem die Franzosen neulicher Zeit das Fort Killers/ so zwischen Bethune und Aire lieget/ verlassen haben; so ist daselbst alsobald von denen Allirten eine Arbeit angefangen worden/ dadurch der Ort in bessern Defensions-Stand gesetzt werden soll. Die kleine Stadt Armentiers an der Leze ist auch von denen Allirten besser besetztiget worden.

Die

Groß-Britannien.

Die jüngst gemeldte Bille/ so zum Aufnehmen der Englischen Kirche abgefasst worden/ hat in denen beyden Häusern/ wie auch nachher bey Ihro Königl. Maj. nur Approbation gefunden; ohngeachtet von den Französischen/ Holländischen und Wallonischen Gemeinden/ wie auch andern Non-Conformisten/ vieles dagegen eingewendet worden; und soll dieselbe denen Schottländern nicht präjudicirlich fallen. Es hat selbige folgenden Titel: „Acte zur Erhaltung der Protestirenden Religion/ durch welche die Englische Kirche in mehrere Sicherheit gesetzt/ und verschiedenen bey der Toleranz der Non-Conformisten eingerissenen Mängeln abgeholfen werden soll. &c.“ Der Herzog von Hamilton wird keinen Sitz im Ober-Haus bekommen/ weil die meisten Stimmen ihm entgegen gewesen: und wird also hinwiederum die Königin keine Schottländer mehr zu Peers von England machen/ noch ihnen in solcher Qualität einen Sitz im Ober-Haus verschaffen können. Den 2ten Jan. hat der Graf von Nottingham dem Ober-Parlament eine Adresse wegen der Succession zur Krone/ und der nöthigen Instruction derer Plenipotentiarien zum vorhabenden Frieden überreicht/ solche der Königin zu zustellen/ welches auch geschehen. Und ist dieselbe folgendes Inhalts: „Daß Ihro Maj. geruhen möchten/ im Fall es nicht schon geschehen/ in die Instructionen ihrer Plenipotentiarien mit einrücken zu lassen/ daß sie noch vor der Eröffnung des Congresses mit denen übrigen Ministres derer hohen Alliirten/ in die allgeraueste Verbindung treten/ und sich vergleichen möchten/ wegen der Art und Weise derer Tractaten/ auf daß hierdurch eine genaue Einigkeit unter den Alliirten erhalten/ und einem jeden die rechtmäßige Satisfaction verschafft/ mithin der von Ihro Maj. in Dero Anrede an das Parlament erwähnte Endzweck erhalten werden möchte. Über dieses werden Ihro Maj. eruchet/ den Chur-Prinzen von Hannover/ für einen Prinzen vom Geblüt und ersten Pair von Groß-Britannien zu declariren/ auf daß dadurch die Succession zur Krone bey der Protestantischen Linie um so viel mehr möge befestiget werden.“ Zu Dublin hat man aus Connaught Nachricht von einer Räuber-Compagnie erhalten/ welche sich vorgenommen/ es dahin zu bringen/ daß niemand über 300. Acker im Lande besitzen solle. Sie wollen gleichfalls bestimmen/ wie viel Vieh darauf solle gehalten werden. Dabey sollen sie gedrohet haben die Häuser derjenigen anzustecken/ welche solcher Verordnung nicht nachleben würden. Ihr Anführer heißet Joyn: welcher so frech gewesen/ daß er eine Proclamation ausgefertigt/ und dieselbe in der Stadt Galloway an unterschiedlichen Orten angeschlagen. Unter andern soll er darin gesetzt haben/ daß seine Hande 94. Mann stark seye/ und daß er solche in etliche Parteyen vertheilen wolle. Es sollen aber schon Troupen beordret seyn/ dieses Gesindel aufzusuchen und zu zerstreuen.

- (b) Nachdem ehemals bereits von dem Groß-Britannischen Parlament und dessen Macht gehandelt worden; so hat man hiemit von der Art und Weise/ die in demselben bey den Deliberationen gebraucht werden/ einige Nachricht ertheilen wollen/ da einer Bille und Acte oben Erwähnung geschehen. Wenn im Parlament etwas proponiret und schriftlich verfasst wird/ mit dem Vorsatz/ daß eine öffentliche Verordnung oder Gesetz daraus werden solle; so heißet dergleichen Project eine Bille. Diese wird sodann öffentlich verlesen/ und darüber delibereet. Welches so wol im Ober- als Unter-Haus geschieht: und communiciret zu dem Ende das eine mit dem andern/ damit ein gemeinsamer Schluß beyder Häuser durch die meisten Stimmen herauskommen möge. Finden sich Difficultäten; so wird die Sache gewissen Commissarien zur Untersuchung übergeben/ welches man eine Comitte nennet. Wenn beyde Häuser über die Bille sich verglichen haben; so wird noch der Königl. Consens zur Bestätigung derselben requiriret: und sodann heißet man einen durch den Königl. Consens bestätigten Parlaments-Schluß eine Acte.

Aus

Polen.

Aus Cracau wird vom 2. Jan. berichtet/ daß/ da neulicher Zeit von Ihro Czaarischen Maj. ein Universal/ so wol an die Cracauische/ als andere Wojwodschaften ankommen/ vermögte dessen zu Unterhaltung der von Ihro Czaarischen Maj. zu der Republic Diensten halten den 12000. Mann die Contributionen und Probianz eingebracht werden sollen; und man gemeynet/ es würde sothane Auflage/ nachdem alles davon stille geworden/ gänzlich zurück bleiben; sich den 7. Jan. etliche 100. Moscoviter in die Cracauische Wojwodschaft eingefunden; und hätte deren eine Zahl so gar in die Stadt kommen wollen/ unter dem Vorwand/ das ihnen an die Stadt assignirte Contingent einzutreiben; welche aber nicht eingelassen; sondern genöthiget worden in der Vorstadt zu subsistiren; da in dessen die übrigen sich eigenmächtig auf der vornehmen Herren Güter einquartirten hätten. Es ist zwar ein Breve vom Päpste Stuhl ergangen/ Kraft welches die geistl. Güter in Polen von allen Beschwerden befreiet werden sollen/ und wird aufwidrigen Fall darinnen mit der Ercommunication gedrohet. Die Lembergische Commission hat aber wenig darauf reflectiret; sondern so wol die geistl. als die Königl. Güter zum Genuß der Cron-Armee angesetzt. Wobey sich der Bischoff von Kiow mehrentheils passive gehalten und nur eine Protestation in dasigcs Schloß-Gericht eingegeben.

Die Türckey.

Es ist nun von verschiedenen Orten oft berichtet/ daß der Groß-Bezir würcklich den 20. Nov. seiner Würde entsetzt und der Janitscharen Aga zum Groß-Bezir ernennet worden. (c) Der Groß-Bezir ist der Premier-Ministre im Türkischen Reich von welchem das meiste nächst weiter dem Groß-Sultan dependiret: wie solches ehemals ausgeführet worden. Der *MIRZESCHAH* AGA aber ist der General über das ganze Corps der Janitscharen/ der Obriste unter allen Agas oder Officiren der Türkischen Infanterie. Der Name kommt her von dem Türkischen Worte Aga/ ein Meister/ Herr/ oder Stab/ welches das Commando Zeichen ist/ so dieser Aga an solennen Tagen in der Hand hat. Dieser General wurde vor Zeiten aus denen Janitscharen erwählt. Allein/ weil man verspührete/ daß dieses bey denen andern allezeit viel Verdruß erweckte; so erwählte ihn der Sultan anteko auf andere Arten/ die Janitscharen aber sind des Türkischen Kayfers Soldaten zu Fuß. Der Name kommt her von Fegni/ welches neu heisset/ und Theri/ ein Soldat/ woraus Fegnitscheri gemacht worden/ so ein neuer Soldat heisset/ und von uns Janitscharen ausgesprochen wird. Vor Zeiten bestund diese Miliz allein aus Christen-Kindern/ so arme Eltern an statt des Charach/ oder Tributs hingaben/ welchen der Groß-Sultan von allen Christen/ die in seinen Landen der Gewissens-Freyheit genießen wolten/ foderte: oder es waren auch solche/ die von Christen gefangen wegführet worden. Vorieko aber ist die Gewohnheit des Kinder-Tributs abgeschaffet worden/ ausgenommen in Mingrelien und andern Orten gegen dem schwarzen-Meere zu/ wo man den Carach nicht an Gelde bezahlen kan. Die Anzahl dieser Janitscharen ist einmahl grösser als das andere. Vor diesen war sie bis auf 33000 Mann bestimmt. Dñhlängst aber ist sie bey nahe 100000 stark gewesen: Allein her nach ist diese Anzahl sehr verringert.

Joachim Langii, S. S. Theol. in Regia Frideric. Prof. Ordin. EXEGESIS EPISTOLARUM APOSTOLI PETRI, qua supervacuis & non necessariis omisiss, præter ostensam singulorum membrorum *συναγωγαι*, & analysis, genuinus cuiuslibet loci, vocisque, & locutionis sensus, & præcipue Emphasis, ac Parallelismus secundum fontem Græcum, solide ac perspicue proponuntur, omniaque ad Christianismi praxin sincere applicantur. Cum indice rerum & verborum, empha- siologico. Halle Saxum, & impensis Orphanotrophei 4.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. V.

Halle den 30. Jan. 1712.

Teutschland.

Zu Inspruck hat am 6. Jan. die Gemahlin Ihro Durchl. des Herrn Pfalz-Grafen Carl von Neuburg/ nachdem sie etliche Tage an den Rinder-Doeken frantz gelegen/ dieses Zeitliche gesegnet. (a) Die Königl. Dänische Armee ist/ nachdem sie samt den Sächsischen und Moscovitischen Truppen den 7. Jan. zugleich von Strahlsund aufgebrochen/ den 10. Jan. zu Schwan/3. Meilen von Rostock/ zu stehen kommen. Den 16. hat selbige ohnweit Wismar sich einfinden/ und so ferner den Rück-Marsch nach Holstein nehmen wollen. In Rostock ist ein Königl. Dänischer Commandant mit einer Guarnison von 2500. Mann geblieben. Das Chur-Maynzhische Directorium hat den 7. Jan. zu Regensburg gewöhnlich zu Rath/ Haus wieder ansagen lassen: da denn Freytags nur etliche wenige von den Herren Gesandten erschienen; es ist aber nichts merkwürdiges vorgefallen; sondern die Zeit mit verschiednen Discoursen und Gratulationen zum neuen Jahr passiret worden. Inzwischen ist die Zusammenkunft ganz unversehrt geschehen: weil man gemeynet/ es würde damit so lange Anstand haben/ bis Ihro Kayserl. Maj. den Reichs-Tag wieder förmlich in Gang bringen würden. Den 14. Jan. ist zu Wien der Kayserl. Reichs-Hof-Rath wieder eröffnet/ und darinnen die erste Session gehalten worden. Ihro Königl. Maj. in Polen/ als Erzg. Reichs-Marschall/ haben denen Juden/ so bisher unter Dero Schutze sich zu Regensburg aufgehalten/ durch ein Rescript anbefehlen lassen/ innerhalb 4. Wochen ihre Sachen dergestalt in Richtigkeit zu bringen/ daß sie nach diesem Termin die Stadt quittiren und sich anderwärts hin begeben könnten: weil/ auf vielfältiges Imploriren der dasigen Bürgerschaft/ bey der sich täglich häuffenden Judenschafft/ dadurch jene alzuviel gravirt zu seyn vermeynen/ für billich befunden worden/ obgedachte Verordnung ergehen zu lassen.

(a) Diese jetzt verstorbene Pfalz-Gräfin ist eine gebohrne Fürstin von Lubomirsky/ und heisset Terezia/ geb. 1687. Ihr Herr Vater war Josephus Carolus, des Heil. Römischen Reichs Fürst von Lubomirsky/ wie auch Erz-Hof-Marschall des Königreichs Polen/ geb. den 29. Jul. 1661. † im Dec. 1702. Ihr hinterlassener Gemahl ist Carolus Philippus, geb. 1661. Kayserl. Statthalter in Tyrol/ ein Bruder des jetzigen Durchl. Chur-Fürsten in der Pfalz. Derselbe hat/ so viel man weiß/ keine Erben mit ihr erzeuget. Seine vorige Gemahlin aber/ Louise Charlotte/ Fürst Bogislai Radzivils Tochter/ hat ihm vier Kinder zur Welt gebracht; jedoch ist nur noch eine Prinzessin/ Namens Sophia Augusta, geb. 1693. davon am Leben.

Italien.

Aus der neuesten Briefe aus Meyland/ hat man die Brieffschaften eines Expreffen/ der von Madrid nach Rom gehen wollen/ unter Weges aber durch einen Capor von Final aufgefangen worden/ eröffnet/ und viele dem Hause Oesterreich nachtheilige Dinge/ dabey theils
E Römern/

Römer/theils Neapolitaner interehiret seyn sollen/ darin gefunden: welche Briefschaften von Meyland an Ihro Kayserl. Maj. gesandt worden.

Der Hr. Nicolaus Antenori/ vornehmer Rathsh. Herr zu Florenz/ist zu Meyland ankommen/ im Namen des Herzogs von Toscana/ die Investitur von Siena zu nehmen/welche der Graf Colmenero auf Ordre des Kayfers ihm geben soll. Der Cardinal Archinto/ Erg. Bischoff zu Mayland/ lästet von der Geistlichkeit auf dem Lande einige Subsidien einfordern/welche auch von der Geistlichkeit selbiger Stadt sollen gehoben werden/ weil die Kayserlichen Commissarien sehr darauf dringen. In dem Neapolitanischen ist wegen des vertriebenen Bischofs von Lecce noch einige Unruhe zu besorgen/ weil der Päpstliche Nuntius sich desselben mit allem Ernst annimt/ und den Kirchen-Bann in besagtem Bisthum nicht wieder aufheben will. Der Groß-Herzog von Toscana hält über den jetzigen Zustand seiner Affairs öftters Rath/ und sonderlich darüber/ wie er genugsame Subsidien finden möge/ seine jetzige Trouppen/ welche seine Provinzien/ wegen der Kayserl. Trouppen/die in dem Fürstenthum Siena die Winter-Quartiere genommen haben/ in gute Sicherheit setzen sollen/ und ihm/ laut Briefe aus Florenz/ täglich 1500 Ducaten kosten/ zu unterhalten. Die Kayserlichen Trouppen/ welche in dem Gebiet von Siena die Quartiere bezogen/ streiffen hin und wieder herum/ und suchen ihre Subsistens und die nöthige Feurage/ wo sie selbige am besten finden können: allein sie treffen doch nicht einen so grossen Vorrath an/ als sie verlangen.

Wie aus Neapolis vom 29. Dec. gemeldet worden/ so ist aus dreien Deffnungen des Berges Vesuvii ganzer 4. Tage ein dicker Dampf heraus gestiegen: und hat man besorget/ daß bald Feuer und Flamme nachfolgen würde. (b) Am 1. Jan. hat der neue Cardinal/Don Annibale Albani/ die Mäze zu Urbino bekommen/ und zwar von der Hand des Cardinals Tanara/ in Gegenwart des Cardinals und Erg. Bischofs/ San Vitale/ wozu ihn auch die benachbarten Städte durch gewisse dazu deputirte Personen complimentirte.

(b) Daß es von Feuer-spyenden Bergen eine grosse Anzahl gebe/ und daß der Schaden/ den sie unterweilen ganzen Ländern zufügen/ fast unbeschreiblich sey/ wird keiner so leicht/der sich nur ein wenig in der Historie umgesehen/ läugnen können. Damit wir von den bekantesten anfangen/ so weiß jederman/ was der Aetna in Sicilien vermöge/ und der Vesuvius in Campanien/ von dem eben aniezo die Rede ist/ dessen Deffnung/ wie ihn Kircherus gemessen/ 3000. Schritt weit/ und 8000. tief seyn soll. In Hetrurien/ Bononien/ Modena ic. sind auch dergleichen Berge und Höhlen/ da die Flammen heraus schlagen. Was aber am meisten zu verwundern/ so findet man in den kältesten Nord-Ländern auch verschiedene von diesen Vulcanis, unter welchen der Hecla in Is-Land am bekantesten ist. Ja Grönland selbst soll mit dergleichen Feuer-Defen auch versehen seyn. In Persien/ Medien/ bey den Bactrianern/ in China/ Japan und in denen allda herumliegenden Inseln trifft man hin und wieder einige an/ imgleichen auf den Philippinischen und auf denen im Archipelago St. Lazari befindlichen Inseln. Die Insel Timor/ so man vor dem wegen des häufigen Feuers bis 60. Meil Weges in der See hat sehen können/ ist endlich Ao. 1638. ganz davon verzehret. Auf der Insel Banda hat ein gewisser Berg 17. Jahr lang ohne Aufhören fortgebrant/ bis er endlich ganz zerborsten und in Stücken zersprungen. In Sumatra/ Ternate imgleichen auf den Inseln St. Mauritii liegen viele derselben. Im unbefandten Süd-Land/ insonderheit auf Nova Guinea sollen gleichfalls nicht wenige zu sehen seyn. In Africa und America sind kaum alle zu zehlen/ so/ daß auch ein grosses Theil des letztern deswegen den Namen bekommen hat/ daß mans Terra del Fuego nennet. Den Brandt selbst von diesen Vulcanis weißläufftig zu beschreiben ist unser Vorhaben nicht. Ins-gemein sind die Feuer-Ströhme/die der Ethna oder Vesuvius heraus stossen von 4. bis 6. Italiäische Meilen breit/ und brennen 12. bis 15. Ruthen tieff in die Erden hinein.

Die

19
Die eigentliche Materie bestehet allermeist aus Schwefel/Erdspeck/ Salpeter/ Sal-
miac/ Kalch/ Eisen/ Kupfer/ Blei/ Stein und Erde. Davon sie sich aber entzündet/
darüber kommen die Physici nicht alle überein. Weil aber die Erfahrung lehret/ daß
wenn man Wasser zum ungelöschten Kalch/ oder auch unter eine Mirtur von gleicher
Quantität Schwefel und Eisenfeil/ gießet/ es eine starke Hitze ja wol gar eine Flam-
me verursache/absonderlich wenn noch andere mehr leicht Feuer fassende Materien da-
zu kommen; und in dergleichen Bergen solche Materie vorhanden; auch das Wasser
durch die unterirdische Hölen und Canäle leicht dazu kommen kan; so glauben viele/
daß es sich dadurch entzündet und in Brand gerathen solte.

Spanien.

Laut verschiedener Nachrichten/ hat der General/ Graf von Stahremberg/ den 22. Dec.
die Franzosen/so 18000. Mann stark gewesen/ vor Cardona mit 10000. Mann angegrif-
fen/ dieselbe geschlagen/2. bis 3000. davon erleget/ auch alle Artillerie nebst dem ganzen
Lager in seine Gewalt bekommen/ und diesen Ort also von der Belagerung betretet.
Es hat Philippus der V. den Herrn Franciscum Dugo Morfiglio, Bischof zu Paj zum Erz-
Bischoff von Plata ernennet. (c)

(c) PLATA, lat. Plata Argentea, ist die Haupt Stadt der Proving de los Charcas, und lie-
get in Süd-America am Fluß Picolmayo. Die Spanier haben sie erbauet/ und ist
dieselbst ein Erz-Bischoffthum nebst einen Tribunal vorgebacher Proving. Der Ort
ist volkreich und hat eine temperirte Luft. Die Gegend ist fruchtbar an Gerste/ Wei-
zen/ Obst und Wein-Trauben. Es giebt auch daselbst in dem Berge Porco reiche Sil-
ber-Adern: welche aber/ nachdem man die bey Potosi entdeckt hat/ nicht mehr ge-
achtet werden. Es ist auch eine groffe Proving in Süd-America/ Plata genannt/ wel-
che gegen Süden an die Terram Magellanicam, gegen Norden an Brasilien/ gegen Osten
an das Atlantische Meer/ und gegen Westen an Peru grenzet. Sie ist reich an Ge-
treid/ Zucker/ Wein und Vieh-Zucht. Die Spanier haben daselbst einige Colonien/
l' Assumption Buenos Aires, Lossette, Corrientes, S. Fé und Spiritu Santo, oder la Torre
de Gabolo. Durch die groffe Proving la Plata fließet der groffe Fluß/ Plata/ in Süd-
America/ bey 300. Meilen/ welcher sich bey Buenos Ayres ins Meer ergießt/ wo er sehr
viel Insuln hat/ und über 32. Meilen breit ist.

Frankreich.

Wie Briefe aus Paris melden/ so hat der Herr du Cassé/ nachdem er manchen üblen
Sturm ausgestanden/ sich mit seinen Französischen reich beladenen Kriegs-Schiffen/nach
Martinique begeben/ und ist Willens gewesen/ den 10. Nov. von da nach Europa abzurei-
sen: welches auch über Cadix confirmiret worden.

Die Niederlande.

Der Bischof von Bristol/ erster Plenipotentiarus der Königin von Groß-Britannien/ ist
den 16. Jan. Abends um 8. Uhr nebst seiner Gemahlin zu Utrecht angekommen: und den 17.
ist auch der andere Plenipotentiarus gedachter Thro Königl. Maj. Graf von Stafford/ an-
gelanget. Den 18. sind die Herren Buys und Renswoude/ der erste als Plenipotentiarus
der Proving Holland/ der andere aber als Plenipotentiarus der Proving Utrecht/ zu den
Friedens-Tractaten aus dem Haag auch nach Utrecht abgereiset. Den 19. früh ohngefehr um
10. Uhr sind die 3. Plenipotentiarii des Königs von Frankreich auch zu Utrecht ankommen:
wie auch gegen Abend der Graf del Borgo/ Plenipotentiarus des Herzogs von Savoyen;
und hoffet man/ daß mit nächstem mehrere Plenipotentiarii sich einfinden werden. Eine
groffe feindliche Convoy/ welche von dem Schloß Cambresis nach Cambray gehen wollen/
ist durch ein großes Detachement/ mit welchem der General-Major Grovenstein und der Bri-
gger Savari den 12. Jan. aus Bouchain auf dieselbe losmarschiret sind/ geschlagen worden:

die feindliche Cavallerie hat zwar bald nach der Attaque die Flucht genommen und sich nach Cambray retirirt: ihre Infanterie aber hat sich lange defendirt/ und also vieles erlitten: Die Anzahl der Todten ist noch unbekant; der Gefangenen zehlet man 250. überdem hat man ihnen auch viele Pferde weggenommen/ ingleichen 60. mit Heu und Kriegs-Munition beladene Wagen erobert und verbrennet.

Groß-Britannien.

Laut gewisser Nachricht/ ist der Prinz Eugenius am 14. Jan. glücklich zu London angekommen. Die Königin hat 12 neue Pairs von Groß-Britannien ernennet/ und es dabey im Ober-Haus nun so eingerichtet/ daß der Hof die meisten Stimmen daselbst haben/ folglich die gegen den Frieden und die Promotion des Herzogs von Hamilton auf die Bahn gebrachte Anschläge leicht zernichten kan. Die Patente der 12. neu-erwählten Pairs sind bereits besiegelt worden; und sollen selbige im Ober-Hause bald Possession nehmen: deswege man in London mit Verlangen erwartet/ wie doch die Sachen ablaufen werden; und das um desto mehr/ weil gesagt wird/ daß viele alte Pairs/ die es mit der Party des Hofes gehalten/ disponirt wären/ die gelinde Party anzunehmen/ und wol vielleicht eine neue Proposition in dem Ober-Hause möchte gethan werden/ welche dem Hof sehr unangenehm fallen würde. Nachdem auch die Königin dasjenige sehr übel genommen/ was der Herzog von Marlborough und der Herzog von Somerset gegen den Frieden ohnlängst vorgebracht haben; so haben Ihre Königl. Majest. den 11 Jan. an gedachten Herzog von Marlborough geschrieben/ daß Sie seiner Dienste nicht mehr gebrauchten. Das erste Regiment der Königl. Gardes/ über welche er Obrister gewesen/ hat der Herzog von Drmond erhalten/ und sagt man/ daß derselbe auch das Ober-Commando über die Königl. Troupen überkommen werde: die Charge eines Generals über die Artillerie ist dem Grafen von Rivers zu Theil worden. Der Herzog von Chremsbury ist zum Vice-Roy von Irland statt des Herzogs von Drmond ernennet worden. Die Ober-Stall-Meister-Charge/ welche der Herzog von Somerset bekleidet gehabt/ ist dem Herzog von Hamilton; das Königl. Schatz-Meister-Amt dem Grafen von Abingdon; die Würde eines Ober-Cammer-Herrn dem Grafen von Beauford; und die Charge eines Gouverneurs vom Tower dem Grafen von Derby zu Theil worden. Die Herzogin von Somerset hat ihre Charge/ welche sie als Ober-Cammer-Frau der Königin bekleidet hat/ gleichfalls niederlegen müssen: und haben Ihre Maj. die Herzogin von Drmond damit beehret. Der Graf von Portland/ welcher Capitaine über die Gardes du Corps gewesen/ soll dieser Bedienung auch beraubt werden: weil ihm aber selbige 14000. Pfund Sterling gekostet hat; so soll sein Nachfolger ihm dieselbigen wieder geben.

Die Türckey.

Die Absehung des Groß-Bejers ist durch verschiedene Briefe bekräftiget worden: auch soll dem Bassa zu Bender eben dieses Unglück widerfahren seyn: und hätte der Tartar-Cham sich mit genauer Noth conservirt. Von Jassi ist geschrieben worden/ daß die Türcken den jungen Ezeremetoff und den Moskowitschen Unter-Cansler Schaffirow wieder nach Constantinopel zurück geführt hätten. Auch ist aufs neue versichert worden/ daß es zwischen der Pforte und Moscau wieder zur Ruptur kommen werde. Sonst sollen die Calmuken in der Crimischen Tartarey auch schon Hostilitäten ausgeübt haben: welches den Tartar-Cham zu großem Zorn bewogen. Briefe aus Constantinopel/ so durch Dalmatien gekommen/ haben berichtet/ daß der abgesetzte Groß-Bejer nebst 17. seiner Bedienten in gefängliche Verwahrung gebracht worden: und dürfte ihm wol gar der Kopf vor die Füße gelegt werden: weil man es nun sehr apprehendirt/ daß er den Frieden mit Moscau eingangen/ da ihm das Glück des Krieges favorisirt hätte. Der König in Schweden wäre noch zu Bender/ und würde wohl tractirt. Im übrigen rüstete man sich von Seiten der Pforte ernstlich zum Kriege.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. VI.

Halle den 6. Febr. 1712.

Teutschland.

Den 26. Jan. sind Ihro Kayserl. Maj. zu Wien zu aller Einwohner grossen Freude glücklich ankommen. Diejenigen/welche unlängst Ihro Kayserl. Maj. zu Ritter des gülden Vlieses gemacht/sind 1) Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Wolfenbüttel/ 2) der Herzog von Modena/ 3) der Herzog von Guastalla/ 4) der Prinz Emanuel von Savoyen/ 5) der Graf Rinsky/ 6) der Graf Philipp Ludwig von Sickingen/ 7) der Graf Gundacker von Stahrenberg/ 8) Graf Carl Joseph von Paar/ General-Erb-Post-Meister/ 9) der Graf Rudolph von Sickingen/ 10) der Graf Johann Michael von Altheim/ 11) der Graf Cifuentes/ 12) der Fürst von Schwarzenberg/ 13) der Graf Nicolaus Palsy/ 14) der Graf Norbert von Collobert/ 15) der Graf Dropes/ 16) der Graf von Daun/ 17) der Prinz de Resignano/ 18) der Graf von Centellar/ 19) der Graf von Colloredo/ 20) Don D'Escalchi/ und 21) der Prinz Lanseuco. Der Prinz Eugenius von Savoyen ist von Ihro Kayserl. Maj. befeligt/ der Königin von Großbritannien gleichfalls/wie denen Herren General-Estaaten/ die Nothwendigkeit der Continuation des Krieges gegen Frankreich ausführlich vorzustellen/ damit hierdurch bessere Friedens Conditionen/ als diejenigen/welche letzters proponiret worden/ erhalten werden möchten. Dabey erbieten sich Ihro Kayserl. Maj. 30000. Mann an Troupen in Catalonien/ über die 12000. welche bereits daselbst sind/ zu unterhalten/ wenn Holl- und Engelland nur den 2ten Theil der Unkosten dazu geben wolten. Ferner wolten auch Ihro Kayserl. Maj. 20000. Mann in Savoyen auf Dero eigene Unkosten/ und 20000. in Teutschland auf den Reinen halten/ über die 60000. welche die 4. vereinigten Creyse und andere Stände zu unterhalten sich erbotten/ wie auch nebst den 3000. so zu Guarnisonen destiniert sind/ auch überdem 20000. in Flandern/ wenn Holl- und Engelland Heu/ Brodt/ und andere Munition darzu hergeben würden. Den 22. Jan. ist die Dänische Armee von Gadebusch/ woselbst sie ein Paar Tage Kast-Tag gehalten/ aufgebrochen/ und den 23. sind einige Regimenter in die Lübeckische Dörffer gerückt/ so darinnen 3. Tage auf Discretion gelehrt/ weil die Lübecker den Schweden alle hülfliche Handleistung gethan/ und durch dero Gebiet viele Leute in Wismar hinein practiciren lassen: Hier auf sind sie in die im Holsteinischen ihnen assignirte Winter-Quartiere marschirt.

Italien.

Der Papst hat seinen Nepoten/ den neuen Cardinal Albani/ zum Archi-Presbytero zu St. Perri ernennet/ und ihm dabey vergönnet/ über sein Canonicat sowol/ als die durch den Todt des Cardinals von Tournon erledigte Abtey in Neulien zu disponiren. Der General- Vicarius zu Lecce/ Don Scipio Martirani/ ist jüngst alda aus dem Bischoflichen Pallast weggenommen/ und mit einem Corpo Troupen aus dem Königreich Neapolis nach der

Grenze des Kirchen-Staats gebracht / ihm auch dabey verboten worden / dieses Königreich wieder zu besuchen. (a)

(a) Es wird den meisten noch bekant seyn / daß vor gar kurzer Zeit der Bischof von Lecce / weil er seiner geistl. Gewalt / mit Hindansetzung des schuldigen Respects gegen die Obrigkeit / sehr gemißbraucht / das Königreich Neapolis räumen mußten. Er hatte zwar bey seinem Abzug mit dem Bann sehr um sich geschmissen: allein der Neapolitanische Collateral-Rath hatte denselben als ein kalmen brutum angesehen / und war also nicht davor erschrocken. Im Päpstl. Hofe machte die Sache / wie ein jeder Verständiger leicht vorher gedacht / bald grosse Apprehension. Diese Ausführung wurde dem Bischof durch allerley Caressen zu Rom versüßet. Die Cardinäle und andere angesehene Geistlichen wurden vom Papst zusammen beruffen / einen guten Rath zu geben / wie man die belebte Autorität eines so vornehmen Geistlichen retten möchte / damit nicht etwa dergleichen Ubel weiter um sich griffe. Der Päpstliche Nuntius hatte auch im Neapolitanischen sich hierüber dergestalt bewegt / daß man noch eine ziemliche Unruhe daher vermuthen war. Dannenhero es einem gewiß fremde bedünket / daß nichts desto weniger auch die Reihe an den General-Vicarium gekommen / und derselbe gleichfalls das Land zu räumen genöthiget worden. Es ist aber der General-Vicarius derjenige / der die Stelle des Bischofs / sowol was das eigentliche geistliche Amt / als auch die Jurisdiction betrifft / durch dessen ganze Diöces vertritt / und zwar so / daß dieses sein Vicariat eine beständige geistliche Charge bleibt. Diese Art von Vicarien ist sonderlich im XIII. Seculo aufkommen. Denn gleichwie die ersten Christlichen Bischöfe die ihnen anvertraute Herde mit aller Sorgfalt selbst geweidet hatten: also / da dieser Ernst bey ihren Nachfolgern erkaltete / und dieselben sich / durch Verwaltung einer ordentlichen Jurisdiction / in mancherley zu Anrichtung einer unnützen Auctorität dienende Händel flachten / sobrauchten sie die Archi-Diaconos und Archi-Presbyteros dazu / daß sie dasjenige tragen mußten / was einem commoden Bischof zu schwer wurde. Allein von besondern General-Vicariis hat man in den ersten X. Seculis nichts gewußt.

Spanien.

Daß die Belagerung vor Cardona aufgehoben / und die Troupen geschlagen worden / ist confirmiret worden. Es melden dabey auch etliche Briefe über Paris / daß von der ganken Frantzösischen Infanterie so dabey gewesen / nicht mehr als 30. Mann echappiret / die übrigen aber getödtet / oder zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden wären; auch hätten die Frantzosen alle ihre Artillerie / Munition und Bagage dabey verlohren; laut anderer Nachrichten aber soll der Verlust auf Frantzösischer Seiten sich auf 2. bis 3000. Mann belaufen. Der General Muret / welcher die Belagerung commandiret / ist zwar sehr bemühet gewesen / von dem Herzog von Vendome einen Succurs zu überkommen: weil aber solches nicht angehen wolten; so hat er sich endlich zu gedachtem Herzog nach Calas retiriret: da sie denn beyde nach Agrament und so weiter in die Winter-Quartiere mit ihren Troupen marschiret. Es wird dabey gemeldet / daß die Feinde 12000. Mann mehr gehabt / als die Allirten. Auch ist dadurch Ostalrich zugleich von einer Belagerung frey gemacht worden.

Die Niederlande.

Am 24. Jan. ist der Graf del Borgo / einer von denen Plenipotentiaris des Herzogs von Savoyen / und der Herr Salis / Plenipotentiaris derer 3. Ligen der Graubündler / und den 26. gegen Abend der Herr Mellarede / zweyter Plenipotentiaris des Herzogs von Savoyen zu Utrecht ankommen. Die particulire Conferenzen unter den Englischen und denen Frantzösischen Ministres sind schon zu Utrecht angegangen; auch werden zwischen denen Groß-Britannischen und Holländischen viele geheime Conferenzen gehalten: welche insgesammt einig

23
nig gewesen/die Eröffnung des Friedens-Congresses auf den 28. Jan. anzufangen; und sol-
len dieselben wöchentlich 2. mal/nemlich Mittwochs und Sonnabends fortgesetzt werden.

Polen.

Zu Lemberg ist neulich ein Expreßer vom Feld-Marschall Szeremetoff angelanget/ mit der
Nachricht/ daß gedachter Feld-Marschall sich mit allen Troupen Sr. Eaarischen Majest.
nächstens in Polen wieder einfinden würde/ dieses Königreich gegen alle feindliche Invasio-
nen zu beschützen: sonderlich/ da in demselben sich allerhand Revolutionen eräugeten/ und
der Wojwod von Kiow auch einen Einfall mit den Tartarn zu thun drohete. Worauf aber
geantwortet worden/ daß die angedrohte Invasion sonderlich daher zubeforgen wäre/ weil die
Moscowitischen Troupen bis dato das Königreich Polen noch nicht verlassen hätten: im ü-
brigen wolte man dem Einbruch des Wojwoden von Kiow durch die an der Grenze befindli-
che Cron-Troupen schon vorbeugen/ und möchte also der Herr Feld-Marschall nur die Mo-
scowitischen Grenzen mit Ihro Eaarischen Maj. Troupen bedecken.

Derjenige Obrist/welchen die Republic Polen nach Smolensko deputirt gehabt/ von denen Moscowitern/
vermöge des Eaarischen Versprechens/ die Litthauische Artillerie wieder zu empfangen/ ist
unverrichteter Sache wieder zurück gekommen/ und hat man ihm so gar mit Sibirien gedro-
het/ im Fall er noch länger wegen gedachter Artillerie anhalten würde.

Ihro Königl. Maj. in Polen haben auf den 5. Aprill einen Reichs-Tag nach Warschau ausgeschriben: u.
sollen 4. Wochen zuvor in denen Wojwodschafften die Land-Tage gehalten werden/ damit
man die Deputirten zum Reichs-Tage erwählen könne. (b)

(b) Die Republic Polen ist fast jederzeit einer Monarchischen Regierung unterworfen ge-
wesen: und sind nur 2. Periodi; in welchen eine Zeit lang die Aristocratische Regierungs-
Art in Polen belibet worden. Anfangs hatten die Monarchen / welche Polen beherr-
schten/eine absolute Gewalt. Nach angenommener Ehrstlichen Religion aber ist die-
selbe erstlich durch die Ermahnungen der Bischöfe ziemlich gemäßiget/ und hernach
durch mancherley Revolutionen mehr und mehr limitirt worden. Bis es endlich/ da
Stephanus Bathori zum König erwählt wurde/dahin kam/ daß ordentliche so genann-
te Pacta Conventa von den Ständen aufgesetzt wurden: welche die Königliche Gewalt
auf das engeste einschränken. Dannenhero kan ein König in Polen/ ohne Consens
der Stände/keine neue Befehle geben/keine neue Impositionen anordnen/ keinen Krieg an-
fangen/noch sonst andere wichtige Stücke des Majestät-Rechts ausüben. Bisweilen
zwar ist es genug/wenn er nur der ihm zugeordneten Senatoren Genehmigung brau-
chet: allein in den wichtigsten Angelegenheiten ist es nöthig/ daß er einen Reichs-Tag
ausschreibe/ und die gesamten Stände des Reichs dazu beruffe: nemlich die hohen
Geistlichen/die Wojwoden/die Castellanen/die hohen Reichs-Bedienten/ und den Adel.
Weil es aber unmöglich ist/daß der ganze Adel in so großer Anzahl erscheine/ so erweh-
let derselbe gewisse Deputirten aus seinem Mittel/welche man Land-Bothen nennet. Die-
se aber sind insgemein unruhige Köpfe / und machen durch ihre Widersetzlichkeit die
Reichs-Tage oftmals unfruchtbar. Wie es denn Politici als ein grosses Unglück für
Polen / und als eine höchst schädliche Staats-Krankheit ansehen / daß ein jeder Edel-
mann nach seiner Caprice sich den Consiliis auf dem Reichs-Tag entgegen setzen / und
männiglich dieselben durch seine Opposition ganz zurück treiben kan: dabey es nicht
allein oft harte Worte / sondern bisweilen gar ein Ebel-Gefecht sehet. Inzwischen
pflegen die Polen dieses Contradictions-Recht für die Seele ihrer Freyheit auszugeben.

Ungarn.

Zu Peterwaradein sind 2. Französische Epionen ertappet worden/ bey welchen man ver-
schiedene Briefe gefunden / so die Ungarn zu einem Aufstand und die Türcken und Tartarn
zum Einfall in Ungarn bewegen sollten.

Die

Von Constantinopel ist mit den neuesten Briefen confirmiret worden, daß der Groß-Sultan den Groß-Bezir abgesetzt und nach Aleppo (c) relegiret/ auch den Janitscharen-Ala in seine Stelle gesetzt habe: ingleichen/ daß mit den Kriegs-Präparatorien bey der Ottomannischen Porte noch immer fortgefahren werde.

(c) Aleppo/ Halap oder Halap/ wird von einigen vor der alten Berrhoea, von andern vor Hierapolis gehalten. Einige nennen sie auch Larissa und Chalybon. Sie ist eine berühmte Handels-Stadt in Syrien am Fluß Singa/ zwischen Alexandretta und dem Euphrat gelegen. Sie ist gebauet auf 4. Hügel oder Bergen/ auf deren höchsten ein Castell mitten in der Stadt steht/ mit starken Schwißbogen und Gewölben besetzt/ damit die Erde von dem Berge nicht abweiche: und hat selbiges Schloß ohngefähr 2. Italanische Meilen im Umkreis. Außerhalb der Stadt ist ein kleiner Fluß Coir zu Bewässerung der Gärten. Die Gebäude/ sowohl öffentliche/ als gemeine/ sind nur inwendig ausgezieret/ äußerlich aber von geringem Ansehen und Schönheit: Es sind 26. Mosqueen daselbst/ darunter 7. sehr magnific erbauet/ und mit Blei gedecket sind. Die größte war vor Zeiten eine Christen-Kirche/ und wie man sagt/ von der heiligen Helena erbauet. Es giebt auch zu Aleppo 3. Collegia, in welchen die Grammatic/ Philosophie und Mathematic gelehret wird. Man zehlet alda 40. Caruansaras oder gemeine Herbergen für die Reisende und Kauffleute/ auch bey 50. gemeine Badstuben. Die Vorstädte sind groß und Volkreich/ und meistens von Christen bewohnet/ die ihre Kirchen alda haben. Die Griechen haben daselbst einen Erz-Bischoff/ und sind ihrer bey 15. oder 16000. Der Maroniten Anzahl ist nicht über 1200. Die Catholischen haben 3. Kirchen/ und sind ihrer etwan auch nur 12. bis 1300. Es wird groß Gewerch in Aleppo mit Seiden-Zeug/ Camelot von Ziegen-Haaren/ mit Seiffen/ Gall-Aepfeln und Balanebe (so eine Schale von Eicheln ist/ ohne welche die Leder-Vereiter ihr Leder nicht wohl zubereiten können/) auch viel andern Kauffmanns-Waaren getrieben. Es finden sich alda Kauffleute fast aus allen Orten der Welt: Türcken/ Araber/ Indianer/ Perfer/ Franzosen/ Italiäner/ Engel- und Holländer/ welche ihre Consuls zu Beschützung ihrer Gerechtigkeiten in selbiger Stadt halten. Diese Stadt wird durch einen Passa commandiret/ welcher das Gouvernement über das ganze Land von Alexandretta bis an den Euphrat führet. Der Hafen Scandrona ist drey Tage-Reise von Aleppo/ allwo jährlich viel Schiffe ankommen. Die Stadt hat 6. Italanische Meilen im Umkreis/ 10. Thore und große Vorstädte/ ist mit Wällen/ und an etlichen Orten mit Graben umgeben/ doch nicht so fest/ als das Castell. Mo. 637. nahmen die Mahometaner den Christen diese Stadt ab/ als Kayser Heraclius in Orient regierte. Mango/ der Tartar-Chan verfürte sie Mo. 1260. bis auf den Grund. Der Türkische Kayser Selim eroberte sie Mo. 1515. und bekam daselbst einen unglaublichen Schatz an Gold u. Silber/ Edelgesteinen und köstlichen Waaren. Sie wird nach Constantinopel und Cairo für die dritte reichste Stadt im ganzen Türkischen Reiche gehalten. Die Caravanen nach Mecha und Medina kommen hieraufzu/ und der Sultan hat sich öfters in den Persischen Kriegen hier aufgehalten.

Joachimi Langii, SS. Theol. Prof. Ordin. in Regia Frideric, EXEGESIS EPISTOLARVM PETRI, qua, non necessariis & superuacuis omisis, præter ostensam singulorum membrorum *συνη* & *ανάλυσιν*, genuinis cujuslibet loci, vocisque ac locutionis sensus, & præcipue emphasis ac parallelismus, secundum fontem Græcum, solide ac perspicue proponuntur; omniaque ad christianismi praxin sincere applicantur. Cum indice rerum ac verborum emphasis. logico. Halæ Saxonium, impensis Orphanotrophei. 4.

Ejusdem JUSTA APOLOGIA, qua cujusdam Theologi Wittenbergenfis maledicas *Παράλογας*, in B. D. Philippum Jacobum Spenerum, aliosque sinceros & innocentes Theologos summe injurias, discutit, suamque ipsius innocentiam denuo in apicem profert. Halæ, prostat in officina Rengeriana. 4.

25

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. VII.

Halle den 13. Febr. 1712.

Teutschland.

Die Königl. Preussischen Trouppen/welche die Stadt Moeurs (a) eine Zeit her bloquirt haben/sind durch 40. Mann/so aus Geldern kommen/verstärket worden: und ist den 27. Jan. daselbst ein Scharmügel zwischen ihnen und einem Detachement von der Garnison dieses Orts vorgefallen. Zu Regensburg gibt es unter der Hand viele Klagen von Fürstl. Seiten gegen die neue Wahl-Capitulation: weil darinn beliebt worden/ daß im Fall der Noth Ihro Kayserl. Maj. und das Churfürstl. Collegium Macht haben sollen/über die wichtigste Reichs- Angelegenheit private zu disponiren. Von gedachter Wahl-Capitulation hat man nun etliche Exemplare bekommen/ wiewol sie noch nicht öffentlich verkauft werden. Der Herr Dietl/ Sr. Königl. Maj. in Preussen Resident/ wie auch der Chur-Pälzische geheime Rath/ Hr. Palmes/ ingleichen der Münsterische Envoyé, Hr. von Rothenheim/ sind den 25. Jan. von Cölln nach Siegen gereiset/ den Fürsten von Nassau-Siegen in die Possession seiner Lande zu setzen. Von den Königl. Dänischen aus Pommern gegangenen Trouppen sind zwar einige Regimenter in den Lübeckischen Dörffern gewesen/ die denn auch anfänglich/ weil ihnen das Verlangte nicht gereicht worden/ alles mit der Force gesucht: da sich aber die Lübecker besser comportirt/ und das Benöthigte angeschafft/ auch die Generalität wohl tractiren lassen; so ist in ihren Dörffern auch nichts Hartes weiter vorgegangen. Die Parteyen aus Wisimar streiffen fast täglich in dem Mecklenburgischen herum/ und machen denen Land-Leuten/ welche sie in Verdacht haben/ daß sie der Dänischen Partey zu sehr zugethan gewesen/ allerhand Verdrüsslichkeiten/ haben auch einen Flecken/ jedoch/ wie man sagt/ aus Unvorsichtigkeit/ in Brand gebracht/ wodurch einige Scheuren abgebrannt. In der von denen Dänen zu Wisimar geschienenen Bombardirung sind alda bey dem Mecklenburgischen Thor die Häuser sehr übel eingerichtet: in der St. Marien-Kirche ist auch durch eine Bombe/ welche oben durch das Gewölbe gefallen/ ziemlicher Schade verursacht. Der am 24. Jan. gebohrene Prinz von Preussen und Dranien hat in der heil. Tauffe den Namen FRIEDRICH überkommen.

(a) MÖEURS/ Lat. Muria und Murocinia, ist eine kleine/ aber feste Stadt/ nebst einer Citadelle. Das Gebiet derselben hat ehemals den Titel einer Grafschaft geführt/ und wird ohngefähr 4. Meilen in die Länge/ und 3. in die Breite geschätzt. Es liegt dasselbe zwischen Geldern/ dem Erz-Stift Cölln/ und dem Herzogthum Cleve: und ist ehedessen ein Clevisches Lehn gewesen Anno 1600. da Walpurgis/ gebohrene Gräfin von Moeurs/ und vermählte Gräfin von Neuenar/ ohne Erben verstarb/ vermachte sie die Grafschaft Moeurs dem Prinz Moriz von Dranien: der sie auch durch Hülffe der Holländer mit Gewalt gegen den Lehn-Herrn/ den Herzog von Cleve/ behauptet hat. Nachdem nun König William von Großbritannien und Prinz von Dranien mit Tod

D

ab:

abgieng; so vindicirten sich Jhro Königl. Majest. in Preussen diese Grafschaft / theils als ein eröffnetes Elevisches Lehn / theils auch aus verschiedenen andern Fundamenten: welche sowol / als die von dem Hause Nassau dagegen geführte Contradiction / man hier nicht wohl ausführen kan. Kurz: es kam dahin/ daß Jhro Kayserl. Maj. No. 1707. diese Grafschaft zu einem Reichs-Fürstenthum erhuben / und Er. Königl. Majest. in Preussen solchergestalt zu Lehen verliehen. Wie denn auch der Königl. Preussische Ministre/Herr von Bartholbi/ den 16 April gedachten Jahrs zu Wien von Jhro Kayserl. Majest. deswegen die Investitur mit grosser Solennität empfangen.

Italien.

Der Groß-Herzog von Toscana hat dem Papst/ wegen Erhebung seines Nepoten zur Cardinals-Würde/ schon ein Compliment machen lassen/ und ein grosses Vergnügen darüber bezeuget. Der Cardinal Ottoboni hat nebst dem Wappen des Papstes auch die Wappen des Königs in Frankreich/ der Republic Venedig/ und der Stadt Rom/ als Protector, an seinen Pallast/ zu Rom aufhängen lassen. Der Venetianische Ambassadeur aber hat/ so viel seine Republic angehet/ dagegen protestiret/ und allen alda anwesenden Venetianern verboten/ sich an besagten Cardinal zu adressiren. Das Sterben unter dem Vieh hat sich aus dem Venetianischen bis nach Pavia und andern Orten des Herzogthums Meyland ausgebreitet. Die wegen Hebung derer mit dem Herzog von Savoyen obschwebenden Differenzien zu Meyland versammelte Ministres kommen wöchentlich dreyimal zusammen: und dennoch glaubet man/ daß nichts desto weniger noch wol eine gute Zeit hingehen möchte/ ehe sie die Präensionen des besagten Herzogs reguliren werden. Der Kayser hat den Herzog von Uzda zu seinem Plenipotentiaro und Vicario in Italien ernennet/ und soll dabey ihm eine jährliche Pension von 30000. Thl. bestimmen haben.

Spanien.

Zu Madrid macht man sich zum Frieden gewisse Hoffnung: daher auch die Italianischen Gesandten Erlaubniß bekommen/ noch alda zu verweilen: da doch sonst ein Befehl publiciret war/ Kraft dessen sie innerhalb 14. Tagen das Reich verlassen solten.

Portugall.

Aus Portugall ist in London ein Extraordinair-Envoyé ankommen/ welcher an den Kayserl. Hof nach Wien gehen soll/ alda fund zu machen/ daß die Königin von Portugall eine junge Prinzessin zur Welt gebohren.

Frankreich.

Als der Dauphin in eine ohnlängst am Franz. Hofe gehaltenen Kriegs-Rath unterschiedener Dinge/ so den Spanischen Krieg betreffen/ gedacht: so sind darüber zwey sehr vornehme Französische Pairs beym König in grosse Ungnade gefallen. Die Stände in Bretagne haben dem König/ jährlicher Gewohnheit nach/ ein freywillig Geschenk gebracht; zugleich aber Jhro Maj. gebeten/ zu befehlen/ daß die Münz-Zettel/ welche man in ihre Hafen eine Zeitlang gebracht/ im Lande in baar Geld möchten verwandelt werden. An obgedachtem Hof siehet man in grosser Furcht/ daß nicht etwa der Vortrag/ welchen der Prinz Eugenius der Königin von Großbritannien thun solte/ die Ministres Jhro Groß-Britannischen Majest. auf die Gedanken bringen möchte/ die von Frankreich gethane Friedens-Vorschläge zu verwerffen.

Die Niederlande.

Die Eröffnung des Congresses zu Utrecht/ in welchem von einem allgemeinen Frieden soll gehandelt werden/ hat den 29. Jan. zwischen dem Bischoff von Brissoll/ und dem Grafen von Stafford/ Plenipotentiarren der Königin von Großbritannien; wie auch dem Marschall von Arkelles/ und dem Abt von Polignac/ Bevollmächtigten des Königs von Frankreich; ferner

des

27

denen Herren Buns/von der Dussen/Goslinga und Kenschoube/ Plenipotentiarien der Herren General-Staaten der vereinigten Provinzien; ingleichen dem Herrn Mellarede und dem Grafen del Borgo/ Bevollmächtigten des Herzogs von Savoyen/ in dem Rathhause daselbst ihren Anfang genommen. Der Bischoff von Bristol/ erster Plenipotentiarius der Königin von Groß-Britannien hat durch eine gar nachdrückliche Rede zu diesem Congress den Anfang gemacht/ welche eigentlich dieses Inhalts gewesen: „daß man/ im Namen des Allmächtigen Gottes/ an einem allgemeinen Frieden zwischen denen hohen Alliierten und dem König von Frankreich zu arbeiten sich versammelt/ und wäre das der hohen Alliierten eigentlicher Sinn und Meynung/ alle Mittel zu gebrauchen/ welche zu einem so heilsamen und guten Werke würden erfordert werden: und hätten sie die Hoffnung/ daß die Französischen Plenipotentiarien gleiches Sinnes seyn/ und solche Ordre haben würden/ wodurch die hohen Alliierten nach Wunsch möchten befriediget werden/ und daß sie auf diejenigen Punkte/ welche in gegenwärtigen Conferenzen sollten abgehan werden/ sein kurz und gut/ ohne einige Simulation/ sich so erklären würden/ daß die Alliierten überhaupt/ und auch ein jeder unter ihnen besonders/ es deutlich verstehen/ und darin eine raisonnable Satisfaction finden möchte/ &c. „ Der Marschall von Uxelles/ erster Französischer Plenipotentiarius, hat hierauf geantwortet/ daß dieses auch die eigentliche Meynung seines Königs wäre: worauf der Abt von Polignac/ sein College/ auch eine Rede gehalten. Auf die nächste Mittwoch hat die andere/ und auf den Sonnabend darauf die dritte Konferenz gehalten werden sollen: auch ist beschloffen/ nachgehends wöchentlich zwey Conferenzen/ nemlich Mittwochs und Sonnabends/ bis zu Ende des Congresses/ zu halten. Den 2. Febr. haben die Französischen Ministres die Haupt-Sache zu tractiren angefangen/ und zu versetzen gegeben/ daß die 7. Präliminar-Punkte auf keine Weyse die Alliierten sondern nur ihren König verpflichteten; und folglich die Ministres aller Alliierten ihrer hohen Principalen Präension kund machen möchten. Ihro Hochmögende/ die Herren General-Staaten/ haben aufs neue ein Schreiben an die vornehmsten Stände des Teutschen Reichs ergoßen lassen/ und darinnen die Nothwendigkeit/ zu Continuation des Kriegs ernstliche Anstalt zu machen/ vorgestellt. (b)

(b) Es ist nicht lange/ daß die Herren General-Staaten ein dergleichen Schreiben an das gesamte Teutsche Reich ergoßen ließen. Gleichwie Sie nun damals das Fundament der Nothwendigkeit bey der recommandirten Kriegs-Rüstung darin setzten/ daß Frankreich widerigensfalls Gelegenheit haben würde/ dem allgemeinen Interesse der hohen Alliierten einen grossen Stoß zu versetzen/ und bey den vorsehenden Friedens-Tractaten schwere Conditionen vorzuschreiben: also wird auch dieser Grund anjeko wiederholer. Im übrigen aber führen Ihro Hochmögenden an/ daß Ihro Kayserl. Maj. Sie durch den Prinzen Eugenium versichern lassen/ Dero Troupen wenigstens mit 56000. M. zu vermehren/ damit man der Eron Frankreich desto schärffer zusehen könnte. Ferner zeigen Ihro Hochmögenden/ es wäre einem so mächtigen Reich auch nicht schwer fallen/ dem Feinde das Haupt zu bieten/ wenn selbiges alle seine Force vereinigte. Ihro Hochmögenden schlagen auch vor/ daß diejenigen Stände/ deren Troupen in den Niederlanden am Solb dienen/ Dero Reichs-Contingente durch neue Werbungen bald completiren möchten/ damit sodann die künftige Campagne frühzeitig und mit Nutzen eröffnet werden könnte.

Groß-Britannien.

Am 13. Jan. da die Hrn. des sämtlichen Ober-Hauses in London beyfammen gewesen/ sind die leßlich neu-erwählte Pairs introduciret/ und ihre Patente gelesen worden: worauf sie den gewöhnlichen Eyb abgelegt/ und sich unterschrieben/ auch so fort/ nach ihrem Rang/ ihren Sitz unter denen Hrn. des Ober-Hauses genommen haben.

Der Herr von St. John/einer von denen Staats-Secretariis, hat be Parlament darauf ein Schreiben von der Königin überbracht/welches unter andern folgendes Inhalts ist: „Ihro Maj. liefen allen und jeden kund machen/ daß Dero Plenipotentii zu Utrecht angekommen wären/ und bereits/ nach ihrer Instruction/über solche Mittel sich berathschlaget hätten/ vermöge welcher/ allen/so mit Ihro Maj. in einiger Alliance stünden/wie wegen andrer Dinge/ also auch ins besondere wegen Spanien und West-Indien/ könnte Satisfaction geleistet werden. Und bey könnten Sie auch allerseits versichert seyn/ daß Ihro Majest. die Conditionen/ dem sämtlichen Parlament/ bevor der Friede geschlossen würde/ communiciren würden. Ueberdem würde nun ein jeder das übel-gegründete Gerücht/so durch einige Ubelgesinnte ausgebreitet worden/ als wenn man einen particulier-Frieden zu schließen gesonnen gewesen/ (wozu doch im geringsten keine Gelegenheit gegeben worden/) vor iezo ganz unwahr und falsch befinden. Auch hätten die Königl. Plenipotentiarren Ordre erhalten/vorzutragen/ daß man eben gewissn Tag zu Endigung der jezigen Friedens-Tractaten ansetzen möchte. Als dieses Schreiben gelesen worden/ so ist alsobald/ ohne daß einer widersprochen/ im Unterhause beschloffen/ eine allunterthänigste Adresse Ihro Maj. zu überreichen/ und darin für dieselbe allergnädigste Nachricht und Erklärung allerunterthänigsten Dank abzustatten. Auch hat das Unter-Haus der Königin eine Summe von 53532 Pf. Sterling zum Dienst der Flotte accordiret. Das Ober-Haus hat der Königin für obgedachte Schrift auch unterthänigsten Dank abstatten wollen.

Schweden.

Nachdem die Schweden einige Zeit her die Festung Wyburg von allen Seiten ganz eingeschlossen und bloquirt haben; so hat dadurch der Mangel an Lebens-Mitteln dergestalt zugenommen/ daß man/ laut Briefe aus Wyburg vom 2. Dec. des verwichenen Jahrs gehoffet/ es würde der Moscowitische Commandant sich mit nächstem ergeben müssen. Etliche Tage zuvor sind 2. Personen/ welche sich aus der Festung zu salviren vermeynet/ aufgefangen/ und examinirt worden: da sie denn bekannt/ daß die Hungers-Noth in derselben sehr groß wäre.

1) Acta, in sich haltend einen allerunterthänigsten Bericht von der Regenten-Macht/ in Befestigung beyder Wohlfarth's Säulen der Gottesfurcht und Gerechtigkeit/ nebst Bejagen/ wie eine löbliche Gdt wohlgefällige Policy/ und eine schleunige gute Justiz einzuführen/ damit männiglich ein geruhliches/ stilles und sitzames Leben führen/ und zu seinem Rechte/ ohne vergebliche Zeit- und Geld- Spilderung gelangen möge: Ediret von Licent. Benjamin Dreyßschaffen/ Königl. und Churfürstl. Sächs. zur Verbesserung des Justiz- und Policy- Wesens allergnädigst Deputirten Gräfl. Stolbergischen gesamten Canzlern und Consistorial-Directorn. Stolberg/ druckt Gottfried Teutscher/ Hoch-Gräfl. Hof-Buchdr.

2. Gottselige Gedanken und Schriftmäßige Erklärung über das Send-Schreiben des H. Apostels Pauli an die Galater/ darinnen nicht allein der Brief vor sich vollständig in seiner Verknüpfung aus und nach der H. Schrift/ sondern auch am Ende desselben weitläufftig erklärt und angewiesen wird/ was der Sinai'sche Bund/ oder das alte Testament eigentlich gewesen: und wie man nach dem Sinn des Apostels das Wort Gesetz/ ohne dessen rechten Verstand dieses Briefs unmöglich recht erklärt werden kan/ nehmen müsse: samt beygefügetem kurzen Praxi: der Kirchen Jesu Christi zum Nutzen ans Licht gegeben durch Johann Jacob Waldschmid/ Predigern des H. Evangelii Jesu Christi zu Gessmar und Hadamar. Frankfurt und Leipzig/ zu finden bey Joh. Heinrich Lange'sel/ Buchhändler in Friglar.

3) Jac. Fried. Neimanns Versuch einer Critique über das Dictionaire historique & critique des Mr. Bayle. Darinnen die Schreib-Art/ Ordnung und Inhalt desselben insgemein/ und der daselbst befindliche Lebens-Lauff Johannis Woweri insonderheit/ bescheidenlich untersucht und geprüft worden. 8. Halle/ zu finden in der Rengerischen Buchhandlung.

2) M. Casp. Gotschlings Versuch von einer Historie der Land-Charten. 12. Halle/ zu finden in der Rengerischen Buch-Handlung.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. VIII.

Halle den 20. Febr. 1712.

Teutschland.

Dasjenige Kayserl. Schreiben/welches Ihro Kayserl. Maj. aus Franckfurt/ zur Legiti-
mation Dero aufs neue bestätigten Principal Commissarii, des Hrn. Cardinals von
Lamberg/ an das Reich abgelassen/ist durch die gewöhnliche Dictatur zu Regensburg den 5ten
dieses bekant gemacht worden: welches denn folgendes Inhalts ist. „Nachdem gedachten
„Cardinals Commission und Vollmacht durch den Tod Ihro Kayserl. Maj. Weyland Hrn.
„Bruders/glorwürdigsten Andenckens/erloschen; Ihro Kayserl. Majest. aber nöthig erach-
„teten/ bey jetzigen Coniuncturen mit gesamten Churfürsten/ Fürsten und Ständen reis- und
„vertraulich Rath zu pflegen/ auch zu dem Ende den Reichs-Tag wiederum anzufangen: als
„hätten Ihro Kayserl. Maj. obgedachten Hrn. Cardinals Liebden wegen Dero bekanten
„und von Churfürsten und Ständen durch öffentliche Zeugnisse gepriesenen Meriten/ zu
„Dero Kayserl. Principal Commissarium wieder ernennet/ und mit Dero offenem Gewalts-Brief
„versehen. Welches denn Ihro Kayserl. Maj. durch gegenwärtiges Schreiben zu dem Ende
„bekant machen wollen/ damit gesamte Churfürsten und Stände Dero solchergestalt gevoll-
„mächtigten Kayserl. Principal Commissarium und Repräsentanten dafür erkennen/ehren und
„achten/ denselben in gegenwärtigen Reichs Tags-Sachen/ gleich als Ihro Kayserl. Maj.
„selbst/ vollkommenen Glauben beyemessen/ auch also willfährig und fordersam seyn möchten/
„als es von Ihro Kayserl. Majest. dem allgemeinen Vaterland Teutscher Nation und der
„werthen Christenheit zum Besten angesehen werden/ und auch zu eines jeden getreuen Chur-
„fürsten/ Fürsten u. Standes Wohlfarth und Sicherheit nöthig seyn könnte. ic. Die De-
„putirten des Ober-Rheinischen Creyses haben sich neulich zu Franckfurt versamlet:
auch sind in selbiger Versammlung die Briefe der Königin von Groß Britannien und Ihro
Hochmögenden der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande gelesen worden: u.
deliberiret man vor iewo/wie man hierauf dergestalt antworten möge/das es jenen Puissancen
angenehm seyn möge.

Italien.

Den 23. Jan. ist der Bruder des Papstes/ Horatius Albani/ zu Rom mit Tod abgegangen. (a)
Seit dem der Cardinal Ottoboni/ als Protector der Cron Frankreich/das Französische Ma-
p-
pen an seinem Hause aufhengen lassen; so hat man einen Zedul an seinem Quartier ange-
schlagen gefunden/ darauf gestanden: so bald Petrus den Zahn hätte kreben gehört; z
hätte er sein Vaterland verleugnet. Man saget/ der Cardinal sey zu Annehmung die-
ses Protectorats sonderlich dadurch bewogen worden/ weil der Cardinal de la Tremouille
bey Ueberreichung des Königl. Schreibens ihm angedeutet/ der König würde es sehr übel auf-
nehmen/ wenn er das angetragene Protectorat abschlagen wolte. Die Königl. Capella-
nen/ welche ohnlängst von Neapolis nach Lecce geschickt waren/ daselbst den Gottes-Dienst in

D 3

den 2.

den 2. Königl. Kirchen zu feyren / sind vom Papst excommuniciret / und ihrer Präbenden beraubet worden. Inzwischen hat ihnen der Vice-Roy in Neapolis eine gewisse Pension zu ihrem Unterhalt assigniret.

(a) Das Haus Albani ist ehemals in Albanien in großem Flohr gewesen. Nachdem aber das Griechische Reich untergangen / und selbiges Land meist mit Sklaven besetzt worden; so hat sich diese Familie nach Italien gewendet: und zwar die eine Linie nach Urbino in Umbrien; die andere nach Bergamo in der Lombardey: woselbst sie beyderseits alsbald dem Adel der besagten Städte beygezet / und zu den vornehmsten Aemtern employiret worden. Der verstorbene Graf Horatius Albani ist aus der Urbinischen Linie / ein Sohn Caroli Albani, gewesenen Cammer-Meisters des Cardinals Barbarini. Es hat derselbe mit seiner Gemahlin Bellardina Ondedei, Caroli Ondedei, eines vornehmen Urbinischen von Adel Tochter / 4. Kinder erzeugt / welche sind: 1) Don Annibale Albani, geb. 1687. welcher neulich die Cardinals Würde erhalten. 2) Don Carlo Albani, der zur Propagation der Familie destiniret ist. 3) Don Alessandro Albani, ein Malteser-Ritter. 4) Eine Tochter / Suora Maria Gracia di San Clemente genant: von welcher vor einiger Zeit berichtet worden, daß sie mit ganzem Ernst nach dem Kloster Leben ein Verlangen trüge / ohngeachtet man sonst darauf bedacht wäre / sie an einen Cavalier von guter Familie zu verheyrathen. Die Conduite der beyden jüngern Söhne mag nicht eben die beste seyn / weil Briefe aus Italien berichtet / daß dieselben dadurch vieles zum Tode ihres Herrn Vaters beygetragen.

Portugall.

Die Königin in Portugall hat den 4. Dec. früh gegen 10. Uhr die junge Prinzessin / welcher neulich gedacht worden / zur Welt geböhren.

Frankreich.

Ihro Kayserl. Maj. haben dem Könige in Frankreich Dero Erhebung auf den Kayserlichen Thron und würckliche Erönung durch einen Brief kund gemacht; und deliberiret man demnach / laut Briefe aus Paris / am Französischen Hof sehr / weil Ihro Majest. in dem Schreiben sich den Titel eines Königs von Spanien und Indien zugeeignet / wie / und was man darauf antworten wolle. Durch eine Königl. Declaration über das im Jahr 1709. ergangene Edict ist kund gemacht worden / daß die Aemter nun nicht mehr erblich seyn sollen.

Die Niederlande.

Aus Utrecht ist unterm 7. dieses gemeldet / es wäre der Graf von Metternich / als erster Königl. Preussischer Plenipotentarius alda ankommen. Nachdem auch von Französischer und Engelländischer Seite die Declaration geschehen / daß die Präliminar-Puncte / so im Namen des Königs in Frankreich aufgesetzt worden / auf keine Weise die Alliierten binden sollen; sonderlich aber da Ihro Hochmögenden / die Herren General-Estaaten / auch sehr darun anhalten; so hat der Herr Graf von Singendorf und der Herr von Consbruch / jener als erster Plenipotentarius und dieser als dritter Plenipotentarius Ihro Kayserl. Maj. (da die Stelle des andern noch nicht ersetzt) sich auch zum Friedens-Congress nach besagtem Utrecht verfügt / demselben als Bevollmächtigte Ihro Kayserl. Maj. beyzuwohnen. Nachdem die Französischen Plenipotentarii verlangt / daß die Alliierten ihre Forderungen zu erst thun sollten; so ist zwischen ihnen und denen Plenipot. der Alliierten eine Zwistigkeit entstanden; denn diese haben dagegen erwidert / daß die Französischen / weil sie den Frieden verlangen / ihren Vortrag zu erst thun sollten; damit hernach die Alliierten sich wegen ihrer Präensionen auch erklären könnten. Vorüber denn zu Paris ein geheimer Rath gepflogen / und nachgehends ein Erpreßer nach Utrecht an die Französischen Bevollmächtigten mit neuen Instructionen abgefertigt worden. Laut einiger Briefe von den feindl. Grenzen hat man Nachricht / daß in Arras (b) ein Complot entdeckt worden / welches selbigen Ort in die Hände der Alliierten spielen wollen: und wäre die;

31
re diesertwegen ein Officier von der Guarnison/der hieran Antheil gehabt/ am Leben gestrafft worden.

(b) ARRAS / Lat. Atrebatum, ist die Haupt-Stadt in der Niederländischen Provinz Artois / mit einem Bischoffs Sitz unter Cambray gehörig. Sie liegt am Fluß Scarpe/ der sie in 2. Städte zertheilet/ steht unter dem König von Frankreich/ der sie sehr for-
tificiren lassen/ und wird daselbst grosser Handel getrieben. Diese Stadt ist alt/ und wird vor des Ptolomäi Origiacum gehalten. Sie hat ein sehr festes Schloß. Vor Zeiten war sie die erste Grafschaft in Flandern / als Carolus Calvus sie seiner Tochter zum Heyraths-Gut gabe/ welche sich No. 863. an Balduinum den Eisernen / Grafen zu Flandern/vermählte. Der König Ludovicus IX. bemächtigte sich derselben / nach des Herzogs von Burgundien Tod/ und No. 1493. kam sie wieder an den Kayser Maximilianum. No. 1640. ward sie unter König Ludovico XIII durch die Marschalle de Chaune/ Chatillon und Molleraye eingenommen/nachdem selbige dem Cardinal Infanten/ der die Stadt entsetzen wollen/ zurück geschlagen. No. 1654. belagerten die Spanier Arras aufs neue/ wurden aber von den Franzosen in ihren Linien forciret/ und nach erlittenen grossen Niederlage gezwungen/ die Belagerung aufzuheben.

Groß-Britannien.

Dasjenige Schreiben/welches die Königin den 11. des vorigen Monats de Herzog von Marl-
borough zugesandt/ist/ wie man nunmehr vernommen/dieses Inhalts gewesen: „daß Ihro
Majest. wegen seiner erwiesenen Dienste zu frieden wären: an jeko aber für gut befunden
hätten/ seine Charge wieder von ihm zu nehmen; „ Auf welches er eine sehr demüthige
allerunterthänigste Antwort verfertigt/und selbige Ihro Majest. durch die Gräfin von Sun-
derland (so eine seiner Töchter/und bis dahin Cammer-Frau bey der Königin gewesen/) zu-
stellen lassen: welche aber/nachdem sie 2. Stunden lang verziehen müssen/ ehe sie vor Ihro
Majest. gelassen worden/auch in Ungnade gefallen ist. Den 4. Febr. ist in dem Unter-Hau-
se die Affaire des Herzogs von Marlborough wieder aufs Tapet kommen; und da hierüber
ein grosser Wort-Streit entstanden; dabey diejenigen/welche ihm das Wort geredet/seine gros-
se Thaten angeführet; so ist doch endlich durch die meisten Stimmen beschloffen worden: „es
wäre höchst unbilllich/das der Herzog von Marlborough allein vom Brod und Fuhrwerk für
die Armee in Flandern jährlich 630. Pf. Sterlings Profit gemacht hätte. „ Worauf zwar
von einigen vorgetragen worden/ diese Resolution zu verändern. Da man obiges als ein
Präsent ansehen sollte/so die Schafner ihrem höchsten General wohl zu geben pflegten: wel-
ches aber durch 270. Stimmen gegen 165. so des Marlboroughs Partey gehalten/verworfen
worden. Nachher ist auch beschloffen worden/ „daß weil die 2. und ein halbes von hundert/
welche gedachter Herzog bey der Bezahlung der ausländischen Trouppen/ so in Ihro Maj.
Solde stünden/abgefürget/ und die sich jährlich auf 16000. Pf. Sterling belaufen/ solch
Geld wäre/ so dem Publico zustünde; also gedachter Herzog verbunden wäre/ Reichenschaft
desfalls zu geben. „ Man giebt auch vor/ daß er sich nur alleine in diesen zweyen Stücken
260000. Pf. Sterlings solle zugeeignet haben. Den 1. Febr. ist der Herr Sterwart be-
fehliget worden/eine Bille zu präsentiren/durch welche verhindert werden möchte/ daß diejeni-
gen in Schottland/so der Englischen Kirchen zugethan/ in dem Exercitio ihrer Religion nicht
mehr/wie sonst/ gestöhret werden möchten. Die Herzogin von Commerset hat die Char-
ge/so sie als Cammer-Frau bey der Königin vertreten/ aufgegeben. Die 2. Parteyen der
Torriss und Wighs (c) fahren noch immer fort/ sich durch Schriften anzugreifen; und sind
unter andern 3. Bogen publiciret worden/unter welchen einer den Titel hat: Exörderung
der treuen Unterthanen von Albina; welche mit lauter harten Beschuldigungen wider das
vorige Staats-Ministerium und die gelinde Partey angefüllet ist. Der andere heisset: Das
seltsame Verhängniß des Manlii Capitolini; in welchem man eine Application auf den Her-
zog

zog von Marlborough machet: Der dritte hält eine injuriöse Recapitulation dererjenigen Geschenke in sich / so gedachter Herzog empfangen haben soll. Die neuesten Briefe aus London berichten / es wäre jederman mit derjenigen Bille des Parlaments sehr zufrieden / in welcher der Hannoverische Chur-Prinz zum Herzog von Cambridge und vornehmsten Pair von Großbritannien von Großbritannien declariret worden.

(c) Dieweil der Torris und Whigs oft gedacht worden; und dieselben noch wol öfters vorkommen dürften; so wird verschiednen / die keinen Unterricht von diesen Factionen haben / es wol lieb seyn / daß einige Nachricht / so viel hieselbst statt haben kan / davon ertheilet werde. Es ist aber voraus zu erinnern / daß diese Namen Schimpf-Worte sind: indem man alle Irrländische Papisten / so auf dem Gebirge gewohnet / und zwar die hartnäckigsten / mit dem Namen Torrys beleget; hingegen alle Schottische Presbyterianer vor diesem Wighs geheissen hat. Das Wort Torry heisset sonst so viel als ein Strassen-Räuber: und Whig bedeutet einen Schwärmer und fanaticum. Die Gelegenheit aber / daß diese Schimpf-Namen unter den Gliedern der Englischen Kirche selbst gebraucht worden / ist kürzlich diese. Nach der Zeit der Reformation hat es beydes unter Geist- und Weltlichen in Engeland Leute gegeben / die dem Hof zu sehr flattiret / folglich die Königl. Gewalt mit Unterdrückung der Freyheit der Englischen Nation zu sehr erhoben / und auf einen passiven Gehorsam gedrungen haben. Diese Faction äusserte sich auch sonderlich zu Caroli II. und Jacobi II. Zeiten. Weil aber andere sonst aufrichtige Glieder der Englischen Kirche dieser Faction des Hofes sich entgegen setzten / und die wohl gegründete Freyheit der Nation tapfer behaupteten; dabey aber zugleich mit den Presbyterianern ca. am communem gegen das einbrechende Papstthum machten; so wurde ihnen von der Partey des Hofes der Name der whigs bengelegt. Gleichwie nun diese sonst ihren Gegnern nicht viel geschenktet: also waren sie auch nicht faul / sich wegen des empfangenen Spott-Namen zu revangiren / und beschmissen also jene mit dem schönen Titel der Torrys: vielleicht / weil sie der Nation ihre rechtmäßige Freyheit raubeten / und den Papisten dabey zuviel einräumeten. Ob man nun gleich nachher durch die Torrys auch die strenge Partey der Englischen Kirche / welche man auch die hohe Kirche nennet / u. ihr einen sonderbaren Haß gegen die Non-Conformisten beygelegt / angezeigt hat; und hingegen durch die Wighs die gelinde Partey verstanden / welche die Presbyterianer wohl dulden mag / ohngeachtet sie sonst der Englischen Kirche zugethan: so ist doch wohl zu mercken / daß die Factionen der Torrys und whigs eigentlich mit dem Staat zu thun haben: und zwar solchergestalt / daß jene die Königl. Gewalt weiter zu extendiren suchet / als den Landes-Gesetzen gemäß ist; diese aber sich nicht mehr angelegen seyn läßt / als die Rechte und Freyheit der Nation zum Vortheil des Volks / doch ohne Präjudiz der rechtmäßigen Königl. Gewalt / zu bestreiten. Dennoch aber ist auch nicht zu leugnen / daß die Religions-Händel in die Staats-Differenzen sehr mit eingeflochten werden.

Moskau.

Aus der Stadt Moskau ist unterm 17. Dec. des verwichenen Jahres geschrieben worden / der General Apraxin hätte aus Astracan berichtet / daß die Moscoviter einen starcken Einfall in die Cubanische Tartaren gethan / und 43000. Menschen theils nieder gehauen / theils gefangen genommen / auch die ganze Gegend Cuban verwüestet / und viel Vieh hinweg getrieben hätten. Solches aber wäre darum geschehen / weil die Cubanische Tartaren und Calmucken dergleichen gegen das Gebiet Ihro Czarischen Majest. zu unternehmen Vorhabens gewesen.

Nachdem in der 43. Relation des verwichenen Jahrs gemeldet worden: „das Cammer-Ge-richt zu Wezlar hätte Se. Durchl. den Herzog von Sachsen-Weymar condemniret / dem Hau- se Schwarzbürg-Arnstadt allen Schaden und verursachte Unkosten zu ersetzen:“, nummehr aber versichert werden will / daß solche Nachricht ohne Grund gewesen: als hat man solches hiemit öffentlich bekannt machen wollen.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. IX.

Halle den 27. Febr. 1712.

Teutschland.

D S zwar in den Oesterreichischen Landen die höchst-schädliche Rauff-Händel / Balgereyen / Ausforderungen und Duelle durch verschiedene Penal-Edicte / sonderlich als er durch dasjenige / so den 23. Sept. Mo. 1682. publiciret ist / auf das schärfste verboten; dawider aber nichts desto weniger von vielen gehandelt worden; so haben Ihro Kayserl. Majest. vorgedachtes letzteres Edict anjeho wieder erneuert / und dabey allen Unter-Obriegkeiten und Gerichten auf das ernstlichste anbefohlen / ohne Ansehen der Person solches an den Verbrechern nach aller Schärffe zu erequiren.

Am 13. Febr. hat der hochgebohrne Graf und Herr / Herr Wenceslaus Norbert Octavian / Graf Rinsky / von Chiniß und Letau / Ritter des güldenlen Bließes und Königl. Hof-Meister in Böhmen / als würckl. Kayserl. Geheimer Rath / den gewöhnlichen Eyd abgelegt / und darauf in der hohen geheimen Raths-Versammlung seinen Sitz genommen. Die Stände des Ober-Rheinischen Creyses haben sich neulich zu Franckfurt versamlet / und am 7. dieses ihre Antwort auf den Brief der Königin von Großbritannien / in welchem Ihro Groß-Britannische Maj. sie invitiret / ihre Ministres zum Friedens Congreß nach Utrecht zu senden / abgefertiget / welche in sehr generalen und weit aussehenden Terminis bestanden. Es hat auch diese Creys-Versammlung auf den Brief der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande / in welchem selbige ihr Contingent an Troupen / Artillerie und anderen nöthigen Requisitionen zu liefern ersuchet worden / geantwortet / und Ihro Hochmögenden versichert / daß die gesamten Glieder es an ihrer Schuldigkeit und Eysen nicht wolten ermangeln lassen; und hätten sie bereits beschloffen / ihre Troupen längstens im Merz complet zu haben.

Obgleich einige Zeit her / verschiedene Nachrichten von einigen Vortheilen / so die Schweden in Pommern über die Dänischen / Sächsischen und Moscovitischen Troupen erhalten / kund gemacht worden: so vernimmt man doch / daß die Rencontres den Schweden auch ein ziemliches gekostet / und sie fast nichts dabey gewonnen haben sollen. Auf der Insel Rugen sowohl als in der Stadt Stralsund soll ein so großer Mangel an Fourage seyn / daß die Pferde nicht subsistiren können.

Die Schweden haben neulich nicht allein die Dänische Postirung in Ribnitz aufgehoben / sondern auch 200. Mann Cavallerie bey Grim angetroffen / und mit sich genommen. Sonsten hat man aus Pommern sehr schlechte Zeitung / nemlich / daß die Contribution sehr hoch ausgeschrieben und die Leute deswegen sehr bekümmert seyen. Die Vornehmsten aus Barth sind zu Geiseln schon weggeführt worden / weil sie die große Contribution nicht erlegen können. Auch sollen die Moscoviter unter andern von dem Greiphswalbischen District eine solche Summe gefodert haben / welche wol von ganz Pommern ieziger Zeit unmöglich / geschweige von obgedachtem District / aufgebracht werden kan. Es sollen zu dem Ende 5. Raths-Herrn und 7. Kaufleute in Greiphswalde auf dem Rath-Hause so lange sitzen / bis die gefoderte Summe geliefert worden / widrigen Falls härteres Verfahren erfolgen soll.

E

Die

Der Französische Ambassadeur/Herr von St. Luc/hat denen Cantons wissen lassen/ daß der Friedens-Congreß mit Bewilligung der Königin von Großbritannien/ und der Herren General Staaten der vereinigten Niederlande seinen Anfang zu Utrecht genommen: und hat deswegen die erwähnten Cantons ersuchet/künftig iederzeit/wie bisher/ eine genaue Neutralität zu observiren/und den Friedens-Schluß zu erwarten: nach welchem sie sich erklären möchten/wen sie für den rechtmäßigen König von Spanien erkennen wollten.

Italien.

Der Fürst von Avellino / welcher bis dato als Ambassadeur Sr. Catholischen Majest. zu Rom gelebet/ hat sich nunmehr von da wegbegeben. Der Papst hat ihn vorher mit verschiedenen Reliquien / er aber hingegen den Papst mit 7. kostbaren Pferden beschenkt. Das Sterben unter dem Vieh nimmt in Mayland sehr überhand: und hat man deshalb öffentliche Andachten angestellt/Gott um Abwendung dieser Plage anzurufen. Wie sonst aus Mayland berichtet worden/so hat der Florentinische Präsident/Herr Antenori/ die Lehne wegen Siena/ im Namen des regierenden Groß-Herzogs zu Florenz/ von dem dazü bevollmächtigten Grafen Colmenero/am 3 Febr. empfangen. Weil der Cardinal Ottoboni den Character eines Protectoris der Cron Frankreich wider Willen und Verbot der Republic Venedig angenommen; so hat dieselbe alle seine geistliche Revenüen und Güter/ welche jährlich 12000. Ducaten einbringen/confisciret/auch seinen Vater und Vetter/ jedoch ohne Confiscation ihrer Güter/relegiret. (a) Weil man im Neapolitanischen gemeynet/ es wären die Königl. Kirchen in einem General-Interdict nicht mit begriffen; so hat der Papst/wie die neuen Briefe melden/eine Bulle zu Lecce anschlagen lassen/ und dieselben dadurch in specie dem Interdict und Bann unterworfen/auch die Königl. Capellanen/ welche darinnen den Gottes-Dienst celebriret/ mit harter Censur belegen. Der Vice-König hat auch vom Papst ein Breve empfangen/in welchem ihm ziemlich hart begegnet/und dabey angedeutet worden/daß auch er/ nebst dem Präsidenten des Königl. Collateral-Raths/in specie excommunicirt seyn solte.

(a) Diese Proceßur/welche die Venetianer gegen einen Cardinal/der doch eine Seele des so genannten Apostolischen Stuhls abgiebet/vornehmen/ ist gewiß so beschaffen/ daß sie viele mit dem in der Catholischen Kirche üblichen Gehorsam und Respect gegen die Geistlichkeit nicht wohl werden reimen können. Allein um derer willen ist hiebey zu erinnern/ daß die Venetianer unter diejenigen Glieder der Catholischen Kirche zu rechnen sind/welche zwar den Catholischen Glauben nicht verleugnen/dabey aber sich genau versehen/daß die Autorität der Päpstlichen Clerisey die Rechte und das Ansehen der Republic nicht fräncken müsse. Dannenhero als Papst Paulus V. die Republic in den Bann that/und die Capuciner und Jesuiten im Lande sich völlig der Päpstl. Censur unterworfen; so hatten die Venetianer so wenig Ehrerbietung für dieselbe/daß sie sie zum Lande hinaus wiesen. Es hat auch die Republic ehemals alle Bisthümer und Abteyen selbst in ihrem Staat vergeben. Als aber die Ligue von Cambray ihr zu schädlich seyn wolte; so wurde A. 1570. solche Gerechtigkeit an den Papst überlassen/ um ihn von der Ligue abzu ziehen. Inzwischen ist es doch so eingerichtet/daß der Papst einem Nobili und Unterthanen der Republic dieselben verleihen muß. Diese müssen sodann auch/ als Landes-Kinder/das Interesse ihrer Republic nicht aus den Augen setzen/basern sie nicht ein ungnädiges Tractament genießen wollen. Zu dem Ende ist auch angeordnet/ daß die aller angesehensten Geistlichen/auf vorhergegangene Citation/ vor dem Saal/ da der Venetianische Senat sich versammelt/ ganze Stunden nach einander demüthig aufwarten/und in Erwartung/ob etwas zu befehlen seyn möchte/ ihren schuldigen Respect und Gehorsam bezeugen müssen. Setzt aber jemand aus dem geistl. Stande seine Pflicht gegen die Republic aus den Augen; so scheuet sich diese nicht/ solchen Unfug/salvo caractere ecclesiastico/nach der Schärfe zu bestrafen.

Spanien

Spanien.

35

Der Bischoff von Gironna/als neuer Präsident des Finanzen-Raths zu Madrid/ dem der Graf von Bergheick alles überlassen/ist sehr beschäftigt/ die zur nächsten Campagne erfordernde Geld-Mittel herbey zu schaffen: und weil er zu dem Ende die Einkünfte derer/ so Kirchen-Aemter und geistliche Beneficien genießen/in etwas vergeringert; so beschwehren sich deswegen bey Philippo dem V. gar viele/geben auch deshalb häufig Memorialia ein: worauf aber nichts anders geantwortet wird/als daß alles das/was ihnen zustünde/nach der Rückkunft der Flotte des Herrn du Casse/welche er aus West-Indien bringen würde/nebst dem Interesse/wieder sollte erstattet werden.

Frankreich.

Die Hoffnung zu einem Frieden erwecket/laut letzterer Briefe aus Paris/ bey dem Könige in Frankreich/und sonderlich dem Dauphin/eine grosse Freude: auch vernimt man/ daß der König/den Kayser mit zum Frieden zu bewegen/ alle Force anwenden/ und in nächster Campagne mit einer Armee von 100000. Mann am Ober-Rhein agiren wolle. Der Herzog von Ossuna/und der Graf von Bergheick/des Philippi V. Bevollmächtigte/sind endlich/nach einer langwierigen Reise zu Paris ankommen. Weil aber ihre Passpote/ohne welche sie dem Friedens-Congreß zu Utrecht nicht beywohnen können/ noch nicht da sind; so wird mittler Weile der Herzog von Ossuna zu Paris die Administration der Affairen des Philippi auf sich nehmen. Der Herr du Gue Trouin ist mit seiner Esquadre zu Brest ankommen; und soll seine Beute/die er aus Brasilien mitgebracht/sich überhaupt ohngefähr auf 4. oder 5. Millionen belaufen.

Die Niederlande.

Die neuesten Briefe aus Utrecht haben gemeldet/es hätten die Französischen Plenipotentiarien wegen des allgemeinen Friedens nunmehr ausführliche Vorschläge gethan/welche kürzlich und hauptsächlich folgende sind: „Daß der König in Frankreich 1) die Königin von Großbritannien/benebst der aniezo festgestellten Succession/ erkennen/ 2) Dunitkirchen demoliren/ 3) die Insel S. Christofle/die Bay Hudson/ und die Landschaft Acadia und Terre-neuve/bis auf den Hafen von Plaisance abtreten wolle. 4) Der gewesene Churfürst von Bayern/welcher benebst seinem Herrn Bruder/dem ehemaligen Churfürsten von Cöln in integrum zu restituiren/ solle das Gouvernement in denen Spanischen Niederlanden haben/ denen Holländern aber 5) in denen zur Barriere gesetzten Plätzen Garnisonen zu halten vergönnet werden: welchen letztern auch 6) die Erneuerung des Tarif von Ao. 1664. mit gewissen Reservatis versprochen wird. 7) Begehret Frankreich als ein Aequivalent für Dunitkirchen die Wieder-Einräumung derer beyden Haupt-Festungen Nyssel und Dornick mit allen Dependenzen. 8) Das Haus Oesterreich solle Neapolis/ Sardinien und Meyland/und König Philippus die ganze Spanische Monarchie behalten. 9) Die Gränzen am Ober-Rhein solten seyn/wie sie Ao. 1700. vor diesem Krieg gewesen/und 10) sollte auch wegen des Königs in Portugal und des Herzogs von Savoyen alles wieder in den vorigen Stand gesetzt werden. (b)

(b) Die Vorschläge/welche die Französischen Plenipotentiarien/wegen des allgemeinen Friedens/ denen hohen Allirten gethan/sind gewiß so beschaffen/daß man sich wol nicht wundern darf/ wenn sie die Friedens-Negotiation ganz und gar zernichten möchten. Denn die Haupt Sache bestehet auf der Spanischen Monarchie. Nun hat man allezeit davor gehalten/ es könnte diese kein Französischer Prinz ohne Ruin von ganz Europa besitzen. Dannenhero/da Frankreich die Tractaten zu Gertrudenberg im 1710. Jahr anfang/ bestunden die hohen Allirten mit allem Ernst darauf/ daß sowol andere Präliminarien erst erfüllet/ als insonderheit auch die völlige Spanische Monarchie vorher abgetreten werden möchte/ ehe man den Degen in die Scheide stecken/ und sich zum Frieden bequemen wolte. Denn darum wäre bis dahin so viel Blut vergossen worden/daß

der Herzog von Anjou die Spanische Monarchie wieder geben sollte. Hierauf aber ließ sich der König in Frankreich bald merken / daß sein Wille mit dem Willen der Mächten nur so weit eins wäre / daß er die Spanische Monarchie eben so gern für sein Haus behalten wolte / als jene selbige abgetreten wissen wolten. Wie er sich denn erklärte / er könnte sich unmöglich entschließen / gegen seinen Enkel sich so grausam zu erweisen / daß er ihn dehhronisirte: wenn er gleich alle andere Punkte gern eingehen wolte. Ja die Französische Plenipotentiarii hatten in einem Schreiben de dato den 20. Jul. des gedachten Jahrs / welches an den Groß-Pensionarium Heinsium gerichtet war / sein offenherzig herausgesaget / es würde ihrem Könige viel erträglicher fallen / den Krieg noch weiter fortzusetzen / als Spanien und Indien dem Hause Oesterreich in die Hände zu spielen.

Und mit dieser Erklärung richtete der König in Frankreich so viel aus / daß die hohen Mächte sich weiter keine Mühe gaben / mit ihm zu tractiren; sondern die auf einem schlüpfrigen Grund beruhende Friedens-Negotiation so gleich sößig aufhoben. Da nun der König in Frankreich nichts desto weniger seinen unordentlichen Appetit nach der Spanischen Monarchie dergestalt deutlich aufs neue an den Tag leget / daß er dieselbe ausdrücklich seinem Enkel vorzubehalten sein Bedenken trägt; so wäre es gewiß zu verwundern / wenn bey so gestalten Sachen die Friedens-Negotiation ihren Fortgang gewinnen sollte.

Groß-Britannien.

Miledys von Ryalton/Sunderland und Bridgewater / welche Cammer-Frauen bey der Königin waren / sind völlig abgedanket; hingegen ist Miledy Catharin Hyde / eine Schwester des Grafen von Rochester / Königl. Cammer-Frau worden.

Polen.

Diesigen Punkte/welche von Sr. Königl. Majest. in Polen auf dem Reichs-Tag sollen proponiret werden/und denen Wojwodschaften vorher communiciret worden/sind/laut Briefe aus Warschau/ folgende. 1) Die vornehmste Sorge soll seyn/zu Herstellung der Ruhe der Republicque eine considerable Armee aufzubringen / welche zur Defension des Vaterlandes bey den vorstehenden Conjunctionen dienen könne. 2) Gelder anzuschaffen/damit die bisherige wohlverdiente Armee/so nun bereits weder Tractament/ noch Montirung in 4. Jahren bekommen/könne bezahlet werden/ nach der Bewilligung des Warschawischen Congresses: jedoch sollen solche Mittel ausgefunten werden / damit der arme Landmann nicht allzusehr beschwehret werde. 3) Allerhand Provision an Victualien aus denen Wojwodschaften Podolien / Ukraine und Czernochow für Sr. Königl. Maj. zu besorgen. 4) Artillerie/Gewehr und Munition zu künftiger Campagne anzuschaffen. 5) Elbingen und dessen District durch Bezahlung des Pfand-Schillings zu redimiren / und wieder zur Crone zu bringen / nach dem Project des Lublinischen Congresses. 6) Silberne und guldene Münzen nach dem Werth schlagen zu lassen / daß man in denen benachbarten Orten damit fortkommen könne. 7) Die Tafel-Güter Sr. Königl. Majest. ein wenig zu subleviren/damit sie ihre Praxanda practiren könnten.

America.

Mit einem Schiff aus Bahia, de Todos los Santos hat man von dastigem Gouverneur / wie auch von dem Commendanten der Königl. Portugiesischen Kriegs-Flotte zu Rio de Janeiro Briefe zu Lissabon erhalten / mit der Nachricht / daß die Französische Flotte unter dem Hrn. du Sue Trouin sich der Stadt St. Sebastian am 21. Sept. des verwichenen Jahres bemächtigt / und eine Butte von etlichen Millionen daraus gezogen hätte.

37

Wöchentliche
RELATION
Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. X.

Halle den 5. Mart. 1712.

Teutschland.

Nachdem Ihro hochst. Eminenz/ der Herr Cardinal von Lamberg / als Kayserl. Principal-Commissarius jüngst zu Regensburg angekommen; so ist darauf am 11. Febr. das erste Kayserl. Commissions-Decret dictiret worden / welches mit dem Kayserl. ehemaligen Rescript in so weit übereinkommt/ daß darinn die Erneuerung des Reichs-Convents und die geschehene Bestättigung des Kayserl. Principal-Commissarii notificiret worden: im übrigen aber ist die Kriegs-Materie/ bestens recommendiret/ und die Nothwendigkeit/ den Krieg gegen Frankreich mit höchstem Ernst fortzusetzen/ folglich die gehörige Contingente so wol/ als auch eine Million Reichs-Thaler zeitig herbey zuschaffen/ sehr deutlich und ausführlich vorgestellt. Ihro Kayserl. Maj. erbiethen sich dabey/ mit gutem Exempel in dem allen vorzugehen. Auch haben Ihro Kayserl. Maj. an Se. Churfürstl. Gnaden zu Maynz/ als Creys-Directoren am Rhein/ ein Schreiben ergehen lassen/ darin den 4. associirten Creysen die zeitige und complete Herstellung der 40000. Mann bestens recommendiret/ auch selbige/ wo es möglich/ noch zu vermehren/ angemuthet wird. Die vorgetragene Puncte sind darauf in den Ansag-Zeul gekommen/ und hat man den 12. den Anfang gemacht darüber zu deliberiren: da aber inzwischen noch keine ordentliche Sessionen gehalten worden/ und man nur von Chur- und Fürstl. Seiten im Fürstl. Neben-Zimmer in Circulo beyfammen gewesen. Der Holstein- Göttorffsche Ministre/ Herr von Eyben / hat sich dabey zum ersten mal auf das Rath-Haus eingefunden: welcher sich nicht allein wegen Holstein-Göttorff/ sondern auch wegen des Stifts Lübeck legitimirt hat: und wird selbiger das Lübeckische Votum in Gang zu bringen trachten. Die Evangelischen Stände haben von Regensburg aus ein Intercessions-Schreiben für die bedrängte Evangelische Glaubens-Genossen in Schlesiens an Ihro Kayserl. Maj. abgelassen: worinnen unter andern mit angeführt wird/ daß dergleichen zwar auch an weyland Ihr. Kayserl. Maj. Josephum I. gloriwürdigsten Andenkens abgegangen: darauf aber keine Antwort ertheilet worden.

Italien.

Briefe aus Rom haben berichtet/ daß weil der Cardinal Albani bey einer an die verwittibte Königin von Polen gegebenen Visite/ das von derselbigen begehrte Ceremoniel nicht völlig beobachtet/ indem er die Cardinals-Würde nicht abnehmen wollen; dieselbe ihm beym Abschied auch nicht die Ehre wiederfahren lassen/ welche er prätendiret: welches denn zu einigen Zwist Anlaß gegeben. Ob nun gleich erwählte Königin hiebei eigentlich beleidiget seyn wollte; so meynete man doch/ daß sie sich schwachlich Recht behalten möchte. Weil die Kriegs-Präparatorien in der Türckey noch immer continuiret werden; so haben die Venerianer daher Gelegenheit genommen/ wohl auf ihrer Hut zu seyn: Wie sie denn zu Ausrüstung einiger Schiffe und Anwerbung etlicher neuen Regimenter die nöthige Ordres ertheilet. Mit verschiede-

nen von Sardinien kommenden Schiffen hat man vernommen / daß ein Schiff aus Livorno von 54. Canonen / so von den Engelländern zur Caperey gebraucht worden / nachdem es auf der Höhe von Sardinien eine gute Beute gemacht / gleich darauf mit einem Franksfischen Schiff zusammen gerathen / und von demselben dergestalt angelauffen worden / daß es zerborsten wäre: woben mehr / als 200. Personen das Leben eingebüßt hätten.

Frankreich.

Die Gemahlin des Dauphins ist den 12. Febr. nachdem sie nur 3. Tage krank / und einige Monat lang schwanger gewesen / an denen Kinder-Pocken zu Versailles gestorben. Da sich denn darauf der König in Begleitung der Madame von Maintenon noch selbigen Abend nach Marly begeben: dem der Dauphin / so bereits an einem 3. tägigen Fieber laboriret / den Tag drauf nachgefolget: und da hat man endlich an ihm einige Kennzeichen von den Masern bemercket: weil sie nun nicht wohl ausschlagen können; ist er ebenfalls den 18. Febr. früh um 8. Uhr zu Marly gestorben. (a) Dieser gedoppelte Todes-Fall hat den König in Frankreich dergestalt befürtzt gemacht / daß er ziemlich krank gewesen: ja es war schon Nachricht eingelauffen / daß er gleichfalls am 23. Febr. mit Tod abgegangen wäre: welches aber durch andere Briefe wieder in Zweifel gezogen / und hingegen gemeldet worden / daß es sich zur Besserung mit ihm angelassen.

(a) Der jetzt verstorbene Dauphin hieß Ludovicus und war ehemals unter dem Titul eines Herzogs von Burgundien bekant: massen er den Namen des Dauphins noch kein Jahr geführt. Er war gebohren den 6. Aug. 1682. Sein Herr Vater war Ludovicus omnium Sanctorum, Dauphin in Frankreich / ein Sohn Ludovici XIV. Königs in Frankreich / geb. den 1. Nov. 1661. † den 14. Apr. 1711. an den Kinder-Pocken. Seine Frau Mutter war Maria Anna, eine Tochter Ferdinandi Mariae Churfürstens zu Bayern / geb. den 7. Nov. 1660. verm. den 7. Mart. 1680. † den 20. Apr. 1690. Seine obgedachter massen kurz vor ihm verstorbene Gemahlin hieß Maria Adelheid, geb. den 6. Dec. 1685. verm. den 7. Dec. 1697. Ihr Herr Vater ist der regierende Herzog von Savoyen / Victor Amadeus II. geb. den 14. May 1666. Die Fr. Mutter aber Anna Maria, eine Tochter des A. 1701. verstorbenen Herzogs Philippi von Orleans / von der ersten Gemahlin aus England / geb. den 27. Aug. 1669. verm. 1684. Seine hinterlassene Kinder sind: 1) Ludovicus, Herzog von Bretagne / geb. den 8. Jan. 1707. 2) Noch ein Prinz geb. den 15. Febr. 1710. welcher den Titul eines Herzogs von Anjou erhalten. Seine Brüder sind 1) Philippus, geb. den 19. Dec. 1683. verm. den 11. Sept. 1701. mit Maria Anna, so auch Herzogs Victoris Amadei II. in Savoyen Tochter ist: welcher seit 1700. einen König in Spanien agiret hat. 2) Carolus, Herzog von Berry / geb. den 31. Aug. 1686. verm. 1710. mit Maria Louise von Balois / des noch lebenden Herzogs Philippi aus dem Hause Orleans Tochter.

Die Niederlande.

Am 20. Febr. ist zu Utrecht zwischen denen Plenip. der hohen Alirten und denen Französischen wieder ein General-Congreß gehalten worden: von dem Vortrag aber hat man nichts erfahren.

Groß-Britannien.

Der Graf von Bridgewater / ein Eydam des Herzogs von Marlborough und ehemaliger Ober-Stall-Meister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen George von Dänemark / gloriwürdigsten Andenkens / welcher seit Dero Tode noch eine jährliche Pension von 1000. Pf. Sterling genossen / hat nicht allein dieselbe Pension verlohren; sondern auch Befehl annehmen müssen / seine Wohnung / die er bis dato in dem Schloß von St. James gehabt / zu verlassen: daß also nunmehr alle Freunde und Anverwandte des Herzogs von Marlborough den Hof quittiren müssen.

Man meynet / daß die zur Zeit des König Williams unterschriebene Acte / alle 3. Jahr das Parlament zu erneuern / und jährlich zu versammeln / solle wieder aufgehoben werden.

den. Und suchet die Partey der Torris die Prærogativen der Crone zu erweitern/und das is-
ge Parlament/so lange es der Königin belieben wird/stets während zu machen. (b) Im 15.
Febr. ist in dem Ober-Hause über die jetzige Kriegs-Verfassung deliberiret/und dabey von den
Torris behauptet worden/die Allirten hätten in gegenwärtigem Krieg ihre Contingente nicht
geliefert. Die Wigs haben zwar vieles dagegen eingewendet/endlich aber jenen/als der
stärcksten Partey/weichen müssen: da sie sich denn gar aus der Versammlung wegbegeben.
Und hierauf sind durch 217. Stimmen gegen 54. folgende Schlüsse gemacht worden. 1) Die
Holländer hätten von ihrem Contingent überhaupt nur die Hälfte geliefert. 2) Das Kayserl.
Haus hätte in Spanien keine Troupen/ohne im verwichenen Jahr 2000. Mann/auf seine
Kosten gehalten. 3) Hingegen hätte Hro Könial Maj. von Groß-Britannien daselbst seit
1705. bis 1711. 55973. M. und überdem noch 13. Bataillonen und 18. Esquadronen von Kay-
serl. Troupen unterhalten. 4) Diejenigen Troupen/so die Holländer von 1705. bis 1708
alda gehalten/würden höchstens 12200. M. ausmachen: nach der Zeit aber hätten sie keine
Troupen mehr dahin geschicket. 5) Die Königin hätte in Portugall auch 12000 Mann/
als ihr Contingent/gehalten/ auch die Kayserl. bezahlt. 6) Der König in Portugall hätte/
vermöge des mit ihm getroffenen Vergleichs/ 12000. Mann Infanterie und 3000. Cavalle-
rie auf seine Kosten halten/und überdem noch 11000. Mann Infanterie/und 2000. Cavalle-
rie/so ihm zu Hülffe gesendet worden/unterhalten sollen: derselbe aber hätte kaum 12000.
Mann überhaupt gehalten. 7) In Flandern hätten die Holländer den ganzen Krieg hin-
durch 20837. Mann zu wenig gehalten/ auch sonst denen/wegen ihres daselbst zu liefernden
Contingents/mit dem König William aufgerichteten Verträgen nicht nachgelebet. 8) Die
Condition/das zwischen Holland und Franckreich alles commercium verboten seyn solte/und
auf welche man von Groß-Britannischer Seite das Contingent vergrößert/ wäre auch nicht
erfüllet worden. Und endlich hätte 9) die Königin beym Anfang des Krieges mit Holland
gleiche Unkosten aufgewendet; nachher aber 100000. Reichsthlr. über ihr Contingent her-
geschossen.

(b) Bey dieser Gelegenheit/da der Toris und Wigs abermal gedacht wird/ist noch einiges zu
dem/ was vor 14. Tagen von diesen Factionen gemeldet worden/hinzu zu setzen. Näm-
lich es ist unter andern gemiesen worden/ daß die Torris die Königliche Gewalt weiter
extendiren/ als die Freyheit der Groß-Britannischen Nation zulasset: die Wigs aber
dagegen allemal ernstlich gestritten. Dieses so viel besser zu erleutern/ kan folgendes
dienen. Es hatte in den ältern Zeiten der große Adel in Engelland eine ungemaine Ge-
walt und Ansehen/ und war also mächtig genug/ die Macht der Könige zu balanciren/
und die Freyheit der Nation zu beschützen. Allein diese Balance zwischen der Macht
der Könige und der Freyheit des Volcks wurde unter Henrico VII. und VIII. sehr über
einen Hauffen geworffen. Denn diese Könige brachten die vornehmsten Lords in groß-
se Depensen/ dadurch dieselben genöthiget wurden/ große Stücken von ihren Gütern zu
veräußern. Die Unterthanen der Lords wurden allezu Unterthanen des Königs ge-
macht/der über dieselbe nunmehr unmittelbarer Weyse und mit größerer Autorität/ als
vorher/ zu befehlen hatte. Die Veränderung im Kirchen-Staat gab auch zur Vergröß-
serung der Königl. Gewalt Anlaß. Denn vorher/ als das Reich dem Papst in Sacris
unterworfen war; so hielt es die Geistlichkeit auch mit der Freyheit des Volcks wider
den König: massen sie selbst viele Güter im Lande besaße/ und dabey von einem frem-
den Haupt dependirten/ folglich ihre Fortune nicht bey dem Könige suchen durften.
Nachdem aber das Päpstliche Joch abgeschüttelt war/ und der König/ als das Haupt
der Englischen Kirche/ die geistlichen Beneficien zu vergeben hatte; so hieng sich auch
die Geistlichkeit großen Theils an den König. Daher wurde von vielen/ mit ziemlicher
Verbrechung der Schrift-Stellen/ den übrigen Unterthanen vorgeprediget/ daß sie dem
König

Könige ohne einige Ausnahm einen passiven Gehorsam schuldig wären. Solcherge-
stalt fieng die Königl. Gewalt an/zu wachsen. Gleichwie nun bald Anfangs bey allen/
so die Freyheit der Nation lieb hatten/ dadurch eine nicht geringe Jalouſie erregt wur-
de: also hat dieser Stein des Anſtoßes in den nachfolgenden Zeiten zu vielen und groß-
en Troublen zwischen den streitigen Factionen Anlaß gegeben: welche alhier auszu-
führen der Raum nicht verſtattet.

Polen.

Das Schatz-Tribunal zu Radom soll 2. Deputirte an Se. Hoheit den Czarischen Cron-
Prinzen/ nach Thorn abgeschicket haben/ welche bey Deroſelben anhalten sollen/ daß das Kö-
nigreich Polen durch die Moscowitiſchen Truppen nicht weiter beſchweret/ noch zu fernern
Contributionen genöthiget werden möchte.

Moscau und die Türczey.

Aus Petersburg ist berichtet worden/ daß Ihre Czarische Maj. die Ordre zu Abtretung
der Festung Moſſow und der 2. andern versprochenen Festung wirklich ertheilet: und zwar in
dem Stande/ wie sie an Moscau gekommen; obgleich die Ottomanniſche Pforte eine große
Summe geboten/ damit sie in dem gegenwärtigen Zustand möchten überliefert werden. In-
zwischen will doch noch keine zuverlässige Nachricht von dem Effect dieser Ordre einlauffen. Ei-
nige Briefe wollen versichern/ gedachte Ordre wäre unter der Bedingung ertheilet/ daß sie nur
nach der Abreise des Königs in Schweden aus Türcſchem Gebiete vollzogen werden sollte.
Jedemnoch sind die Nachrichten von der Ruptur zwischen Moscau und der Ottomanniſchen
Pforte sehr veränderlich: massen neulich berichtet worden/ daß dieselbe wol hinterbleiben
möchten/ weil die Pforte gesonnen wäre/ den Frieden noch zu halten/ wenn nur die von Mo-
scau versprochene Conditionen erfüllt würden. Nun aber vernimmt man mit den neuesten Brie-
fen aus Bender/ daß der Krieg ohnfehlbar vor sich gehen/ und man nicht darauf achten werde/
wenn gleich Moscau gedachten Conditionen noch ein Genügen leisten wolte. Auch mit
den neuesten Briefen aus Constantinopel ist die Nachricht/ daß der Krieg gegen Moscau in dem
Divan fest beschloſſen seye/ aufs neue beſtätiget/ auch dabey zugleich wieder berichtet wor-
den/ daß die Moscowitiſchen Geiſel in das Gefängniß der sieben Thürne gelegt wären.

America.

Von der neulich gemeldeten Expedition der Franzosen in Brasilien haben die Franzosen
selbst eine Relation publiciret/ daraus man erſiehet/ daß der Hr. du Que Trouin am 12. Sept.
des verwichenen Jahres mit seiner Esquadre in die Bay von Rio de Janeiro eingelauffen/
nachdem er vorher ein heftiges Feuer von den Portugiesischen Canonen erdulden mußten.
Da aber die Portugiesen gesehen/ daß ihre 4. Kriegs-Schiffe durch die Franzosen hätten ange-
griffen werden sollen; so hätten sie selbige in Brand gesteckt. Des folgenden Tages hätten
darauf die Franzosen Fernambuc eingenommen. In der Nacht zwischen dem 13. und 14.
hätte der Hr. Beauve mit einigen Fregatten die Kauffartey-Schiffe attackiret/ und 4. davon
erobert. Am 14. hätte der Hr. du Que Trouin 2750. Mann an der einen Seite ans Land ge-
setzt/ da inzwischen ein ander Detachement bemühet gewesen/ den Portugiesen/ welche bey
13000. stark unter den Stücken des Orts gestanden/ die Retirade abzuschneiden. Da denn
nach einigen Scharmükeln die Portugiesen bald die Retrenchementen verlassen: deren sich
also die Franzosen nebst den Forts bald bemächtigt hätten. Hierauf hätte der Herr du Que
Trouin den Gouverneur des Orts befragen lassen/ ob er die Stadt durch eine Summe Geldes
vom Feuer befreien wolte? der auch dazu resolviret/ folglich 60000. Crusaden/ nebst einer
großen Quantität Zucker/ Kauffmanns-Waaren und Vieh/ gezahlet. Am 13. Nov. wäre end-
lich der Herr du Que Trouin aus Brasilien wieder wegsegelt/ nachdem er sich überall 2. Mo-
nat in selbigem Lande aufgehalten/ auch mehr als 40. Portugiesische Kauffartey-Schiffe theils
verbrannt/ theils verkauft/ und sonst überhaupt über 24. Millionen werth Schaden gethan.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XI.

Halle den 12. Mart. 1712.

Teutschland.

Zu Regensburg ist dem Chur-Maynsischen Hrn. Gesandten die Commission aufgetragen worden/ Ihro Hochfürstl. Eminenz/ dem Kayserl. Herrn Principal-Commissario, von Reichs wegen zu Dero Ankunfft und Legitimation zu gratuliren. Anfangs hat man delibetret/ ob nicht solches durch eine Deputation aus allen Reichs-Collegiis geschehen solte: welche Deputation aber wegen verschiedener im Chur-und Fürstl. Collegio hervorbrochenen Difficultäten nicht zu Stande kommen können. Am 22. Febr. ist zu Idstein in dem Schlosse in der Nacht eine grosse Feuers Brunst entstanden/ dadurch die vornehmsten Gebäude/ und unter selbigen auch der Kayser- Saal/ in die Asche geleyet worden.

Am 1. Mart. haben Ihro Durchl. die Herzogin zu Weissenfels/ eine Prinzessin zur Welt gebohren/ welche in der heil. Tauffe den Namen Friderica Amalia empfangen.

Zu Wien ist das neulich publicirte Kayserl. Duell-Edict bereits violiret worden: denn nachdem am 23. Febr. der Kayserl. General-Wachmeister und Obrister eines Hussaren-Regiments/ Herr Lehozky/ und der Obrister/ Baron Michael Priny/ beyde Ungarische Cavaliere/ beyssammen gespeiset/ und nachher mit einander in einer Chaise spazieren fahren wollen/ ist der letztere vor dem Durch-Thor plötzlich aus der Chaise gesprungen/ und hat den General-Wachmeister Lehozky gezwungen/ sich auch aus der Chaise zu begeben: hierauf sind sie zweymal mit den Sebeln zusammen gekommen: bey dem dritten Gang ist dem General-Wachmeister der Sebel aus der Hand gefallen: und als er denselben wieder aufheben wollen/ hat ihm der Baron Priny einen solchen Hieb hinten in den Kopf von einem Ohr bis zum andern gegeben/ daß er den 26. Febr. daran gestorben. Sein Gegen-Part hat sich darauf in ein Kloster salbiret.

Nachdem ehemals denen so genannten Siechen-Leuten in der Pfalz vergönnet worden/ an denen Land-Estrassen zu wohnen/ und Almosen zu fordern/ darzu ihnen noch über dieses einige Einkünfte verordnet/ und/ ihres Verhaltens halber/ ein Reglement gemacht worden; diese Leute aber sich nach diesem solcher-gestalt übel aufgeführt/ daß Ihro Churfürstl. Durchl. zur Pfalz genöthiget worden/ deswegen im Jahr 1708. eine Visitation anzustellen/ bey welcher man denn befunden/ daß keine einige von diesen Personen mit dem Aussatz recht behaftet gewesen; und man vor einiger Zeit aus ihrem eignen Geständnis vernommen/ daß sie mit andern bösen Leuten/ welche sich zu ihnen gesellet/ und mit denen Siechen-Weibern und Töchtern verheyratet/ recht Viehisch geleyet/ indem sie nicht nur Unzucht/ Hurerey/ Ehebruch und Blutschande begangen; gleichwie unter andern eine Weibes-Person bekannt/ daß sie mit dem Vater und Sohn gehalten; sondern auch viel Diebstahl/ Estrassen-Raub und Mord-Thaten verübet/ und die getödteten Menschen hin und wieder in den Rhein und morastige Derter versencket; so ist endlich an dieser gottlosen Nothe am 22. und 23. Febr. zu Düsseldorf die Execution ergangen/ u. hat man den Principal derselben/ Dietrich Schepern/ auf einem Schlitten nach dem Richt-Platz geschleppt/ mit glühenden Zangen gezwickt/ und lebendig gerädert/ seine Schwester aber/

§

Chri-

Christiana Schepelin/wegen 3. Mord Thaten/so sie bekant/mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht/ und den Kopf/samt dem Leib/ aufs Rad geleyet/welches auch Matthias Garding/ und seinem Bruder Joh. Garding/begangenen Mords halber/wiedersfahren ist. Hin- gegen sind Adam Nap/ und Matthias Becker/ welche Todtschlag vor dem Apler Siechen- hauss verübet/ ingleichen Martin Pop/ und dessen Sohn/Michael Pop/wie auch Peter Neu- hauss/ so gleichfalls Menschen Blut vergossen/lebendig geräbert/und ihre Körper an dem Ort/ wo sie solches gethan/ auf Räder geleyet worden. Bis 8. andere aber/ welche meistens Weibes-Personen/und zu diesen schrecklichen Thaten behüßlich gewesen/hat man mit Ruthen gepeitschet/ gebrandmarckt und des Landes verwiesen; worunter sich auch die Elisabeth Hammermannin/welche mit ihrem Vater und Sohne Blutschande begangen/befunden.

Italien.

Diejenige Päpstliche Bulle/ durch welche der Papst das Interdict auch auf die Königl. Kir- chen zu Lecce extendiret hat/ist zwar daselbst ohnlängst angeschlagen gewesen/aber des folgen- den Tages von einem Königl. Bedienten abgerissen worden.

Portugall.

Der Portugiesische Hof ist schlüssig worden/ den Krieg gegen Frankreich/wosern der Friede nicht noch diesen Winter erfolgen sollte/ mit allem Ernst fortzusetzen. Es hat auch der Adel und die Geißlichkeit im ganzen Königreich dem König ein freywillig Geschenk gegeben/da- mit seine Troupen recrutiret/die Cavalerie in guten Stand gesetzt/und alle nöthige Verfassun- gen zur nächsten Campagne veranstalet werden möchte.

Frankreich.

Der König in Frankreich befindet sich nun wieder besser/ und melden die neuesten Briefe aus Paris daß er sich den 22. Febr. mit der Jagt divertiret habe. Der Herr von Catinat/ Marschall von Frankreich/ist den 23. Febr. auf seinem Schlosse zu St. Germain/ in einem ho- hen Alter gestorben.

Groß-Britannien.

Die zum Vortheil der Episcopaten in Schottland abgefakte Bille ist am 18. Febr. im Un- ter-Hause verlesen worden: wowider sich ein Schottischer Ritter/ Namens Elliot/ gereget/ und dabey gesagt/ er hoffte/ daß eine ziemliche Anzahl seiner Lands-Leute sich ebenfalls dage- gen setzen/ und nicht zugeben würden/ daß man eine Acte im Parlament abfassete/ welche dem Unions-Vergleich sowol/ als der zur Bestättigung der Presbyterianischen Kirche in Schott- land ehemals ergangenen Acte ganz entgegen lieffe. Hierauf sind 9. Glieder des Unter-Hau- ses aus der Versammlung weggegangen: und da man weiter über diese Materie deliberiret hat; so haben sich nur 14. Schottländer und 3. Engelländer besagter Bille entgegen gesetzt; 139. Engelländer aber nebst 13. Schottländern sich für dieselbe erklärt. Solcherstalt ist die Bille dem Ober-Hause communiciret worden: welches dieselbe/ nach einiger darin gemach- ten Veränderung/ auch approbiren will: da denn viele in nicht geringen Sorgen stehen/ es möchte solches zu einer Revolte in Schottland leicht Anlaß geben/ weil das Volk daselbst dem Episcopatischen Kirchen-Regiment großen Theils ganz und gar zu wider ist. (a) Man hat auch dieser wegen schon 2. Englische Regimenter nach Edemburg geschicket: und sagt man/ daß die übrigen Schottischen Troupen nach Engelland kommen/und in ihre Stelle noch mehr Englische Troupen nach Schottland gehen sollen. Am 20. Febr. hat die Königin sich in das Parlament eingefunden/ und verschiedene Parlaments-Schlüsse durch Dero Königl. Consens bestätiget. Darunter ist (1) die Acte/ darin der hohe Rang der vermittelten Churf. Sophia von Hanover/ wie auch des Chur-Prinzen/ als Herzogs von Cambridge/reguliret ist. (2) Eine Acte/ darinnen die vor einigen Jahren wegen der Naturalisation der auswärtigen Protestanten publicirte Acte widerrufen ist: jedoch mit Ausnahme dererjenigen/ die von Groß-Britannischen Unterthanen auswärts gezeugt sind.

Den Barriere-Tractat hat man

man den 24. Febr. im Parlament auch zu untersuchen angefangen; und ist den 25. 43
dem Unter-Hause einbellig folgender Schluß abgefaßt worden: „daß unter dem Prätext/ die
„Succesſion der Proteſtantiſchen Linie zu beſtätigen/ wie auch die Barriere für die General-
„Staaten zu reguliren/ in dieſen Tractat viele Articul hineingebracht worden/ ſo zum Verder-
„ben des Commerci von Groß-Britannien und deſſen Intereſſe dienen/ und Ihro Maj. ſehr
„nachtheilig wären; daß der Vicomte von Townſhend gar keine Ordre/ noch das Anſehen
„gehabt/ viele Articul erwehnten Tractats zu ſchließen; daß der Vicomte von Townſhend/
„welcher den Tractat gemacht und unterſchrieben/ nebst allen denen/ ſo der Königin gerathen/
„ihn zu ratificiren/ Feinde Ihro Maj. und des Reichs wären.“ Den 26. Febr. hat das
Unter-Hauß die Affaire wegen des Spaniſchen und Portugiſiſchen Kriegs durch eine groſſe
Commiſſion examiniret/ und ſolglich dieſe 4. Schluſſe gemacht: „1) daß die Unkoſten/ die
„Troupen in dieſe Lande zu transportiren von No. 1702. bis 1711. ſich auf 1330719. Pf. St.
„belieſſen; 2) daß das Contingent Ihro Maj. zu denen extraordinairn Unkoſten für die
„Troupen in Italien/ Spanien/ Portugall/ Flandern/ ſeit No. 1705. bis auf ihre Zurück-
„kehr ſich auf 3487002. Pf. St. betrügen. 3) Daß die Unkoſten Ihro Majeſt. für die/ zum
„Dienst Spanien und Portugall gebrauchten Schiffe/ ſeit der Zeit/ da ſie aus Engelland
„geſegelt/ bis zu ihrer Rück-kehr/ ſich auf 6549066. Pf. St. belieſſen. 4) Daß die Unkoſten
„zur Erhaltung der Troupen zu Land in Spanien und Portugall 583771. Pf. St. auſtrügen.
Ein Diener des Hanoveriſchen Geſandten/ Hrn. Baron von Bothmar/ iſt in London/ da er
Briefe auf die Poſt tragen wollen/ von 2. maſquirten Perſonen bey der Pauliner-Kirche ange-
halten worden: deren einer den Degen gezogen und ihn bey der Gurgul gehalten/ da unter
deſſen der andre ihm ſein Paquet Briefe genommen: welche Begebenheit daſelbſt groſſen
Lärm gemacht. Der Prinz Eugenius hat ein Memorial bey dem Staats-Secretario, Hrn.
von St. John/ übergeben laſſen/ darinnen er Ihro Kayſerl. Maj. wegen einiger wider dieſelbe
hervor gebrachten Imputationen beſtens juſtificiret/ und dabey die Anſtalt zur Fortſetzung
des Krieges preſentiret. (b)

(a) Nachdem in Engelland das Papſtum abgeſchaffet/ und die Reformirte Religion ein-
geführt worden; ſo ſind daſelbſt bald Anfangs die Namen der Epiſcopalen und der
Presbyterianer bekannt geworden. Jene werden daher ſo genennet/ weil ſie das Bi-
ſchöfliche Amt und Anſehen in der Kirche beybehalten. Die Presbyterianer aber (wel-
che man auch zum Spott Puritaner/ oder die Reinen/ nennet) haben ihren Namen von
dem Wort Presbyter, welches einen Ältheſten bedeutet; und haben dieſelben ſich theils
vielen Cerimonien/ theils inſonderheit dem Biſchöflichen Anſehen ſcharf entgegen ge-
ſetzt/ in Meynung/ es wäre eine unumgängliche Nothwendigkeit/ daß man die Biſchöfliche
Autorität aus der Kirche verbannete/ und hingegen die Kirchen-Direction gewiſſen
Ältheſten der Gemeine/ die eine völlige Gleichheit unter ein ander hätten/ anvertraute.
Gleichwie nun die Epiſcopalen in Engelland den Meißter geſpielt haben: alſo haben
hingegen die Presbyterianer in Schottland die Ober-Hand behalten/ und ſich alda der-
geſtalt feſt geſetzt/ daß es groſſe Unruhe verurſachet/ weil ihnen ihre Freyheit hat gekrän-
det werden wollen. Und dieſes hat ſich ſchon zur Zeit Jacobi/ (der in Schottland der
VI. und in Engelland der I. dieſes Namens war) gewieſen. Denn es hat derſelbe No.
1596. wie auch No. 1602. und ſonderlich/ nachdem er auch König in Engelland
geworden war/ An. 1606. 1610. 1618. ſich ſehr bemühet/ die Biſchümer in Schottland
wieder anzurichten und ſonſt die Cerimonien der Engliſchen Kirche alda einzuführen/
ſolglich die Gleichheit beyder Reiche auch in Kirchen-Sachen zu treffen. Allein er konnte
nicht zum Ziel kommen; ſondern hinterließ das Reich ſeinem Sohn Carolo I. in verwir-
tem Zuſtande. Dieſer nun war zwar beſüßten/ dasjenige/ was ſein Herr Vater angefan-
gen/ zu Ende zu bringen/ und die Engliſche Liturgie in Schottland einzuführen. Allein

es ward die Unruhe endlich so groß, daß die Malcontenten No. 1637. am 23. Jul. einen förmlichen Aufruf zu Edburg erregten/die Kirchen stürmten/ und wider die von dem König verordnete Bischöfe/ mit dieser ihrer äußersten Gefahr/ heftig wütheten und tobten. Anderer daher entstandener Bewegungen zu gesehweigen.

- (b) In diesem Memorial führet gedachter Durchl. Prinz an/ es wüßte jederman / daß das Haus Oesterreich diesen Krieg nicht allein mit großen Kosten angefangen/ sondern auch über ein Jahr fast allein geführt hätte. Nachdem auch die hohen Allirten mit Partey gemacht; so hätten Ihro Kayserl. Majest. nichts desto weniger/ und ohngeachtet der Bayerischen und Ungarischen Unruhe/ doch alle Dero Kräfte auf das allgemeine Interesse angewendet. Anjese wären Ihro Kayserl. Maj. ernstlich darauf bedacht/ Dero Troupen theils zu recrutiren/ theils durch neue Regimenter zu vermehren/ und 103920. Mann in das Feld zu stellen / und überdem noch in Bayern die nöthigen Besatzungen zu halten. Möchten demnach Ihro Königl. Maj. von Groß Britannien nicht müde werden/ernstliche Anstalten zur Fortsetzung des Kriegs zu machen; sondern dieselben vielmehr auf das beste beschleunigen. Denn dieses würde nicht allein darum nöthig seyn/weil die Friedens-Tractaten sich leicht zerschlagen könnten; sondern auch/ weil dieses ja nicht geschehe/ dazu dienen/ daß man so viel bessere Conditionen erzwingen könnte. Die Herren General- Staaten hätten sich auch bereits erklärt/ was insonderheit Spanien beträffe/ ihre eigene sowol / als die in Dero Sold alda stehende Troupen daselbst zu lassen/ und die im verwichenen Jahr versprochene 4. Bataillonen auch dahin zu schicken. Hoffete er also/ Ihro Königl. Majest. von Groß Britannien würden sich gleichfalls des Krieges in Spanien bestens annehmen/ und darüber mit ihm durch Dero Ministres tractiren lassen. Ihro Kayserl. Majest. wolten in Spanien 30000. Mann von Dero Troupen halten/ auch von den Depensen dieses Krieges/ welche man auf 4. Millionen Rthl. schätzte/ eine Million über sich nehmen.

Schweden.

Über Riga hat man die Nachricht erhalten/ daß die Festung Wyburg in Finnland/ nach dem sie etliche Monate nach ein ander von den Schweden bloquirt gewesen/ wegen großen Mangels an Lebens-Mitteln/ accordirt habe/ und soll der Moscovitischen Garnison erlaubt werden seyn/ nach Kriegs-Manier heraus zu marschiren.

America.

Von der Expedition des Herrn du Gue Troupin in Brasilien hat man nun die Nachricht erhalten/ daß dieselbe nicht so wichtig gewesen/ als man Anfangs gemeynet. (c)

- (c) Es hat die erste Relation/ welche man zu Lissabon von dieser Expedition erhalten/ die Gemüther der Portugiesen sehr niedergeschlagen. Nunmehr aber wird gemeldet/ daß die Confirmation sich in etwas wieder verlohren/ nachdem man erfahren / daß die Franzosen daselbst nicht eben völlig so glücklich gewesen/ als Anfangs gemeldet worden. Was sie dieselben bey Rio de Janeiro von den Portugiesen tapfer zurück getrieben/ und 3000. Mann von ihnen getödtet/ auch viele Schiffe von der Esquadre des Herrn du Gue Troupin in den Grund geschossen worden. Diese Nachricht haben 2. Varden/ so aus Neu-England gekommen/ und 2. sehr beschädigte Schiffe von erwähnter Esquadre unter Wege angetroffen/ nach Lissabon überbracht. Es ist aber doch dieselbe auch noch nicht so ganz außer allem Zweifel zu achten/ weil Briefe aus Lissabon selbst fürchsam sind/ solches zu versichern / und lieber die Confirmation erwarten wollen. Über Amsterdam hat man vernommen/ daß die Franzosen 900. Mann eingebüßet: die Brandschifung/ welche sie aus S. Sebastian und etlichen andern Plätzen gezogen / beließe sich auf 700000. Thaler / außer dem / was sie durch die Plünderung bekommen: im übrigen könnte diese Beute die auf selbige Expedition gewendete Kosten kaum gut machen: jedoch hätten die Portugiesen durch Verbrennung ihrer Schiffe und Waaren großen Schaden erlitten.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XII.

Halle den 19. Mart. 1712.

Teutschland.

Ihro Kayserl. Majest. haben am 1. Mart. auf dem Reichs-Tage ein Commissions-De-
cret dictiren lassen/ und darin über die von Frankreich vorgeschlagene Friedens-Pro-
posal eine Erklärung den sämtlichen Ständen des Reichs vorgeleget/ deren Inhalt in fol-
gendem bestehet: „Ihro Kayserl. Maj. hätten gern der gesamten Stände Rath und Mey-
nung in dieser Sache vernehmen wollen: allein weil der 5 dieses Monats zur Antwort auf
„die Französischen Propositionen angesetzt wäre; so hätten Ihro Majest. Dero Erklärung
„Dero Bevollmächtigten ohne Verzug zu fertigen müssen. Es wäre inzwischen dieselbe so
„eingerichtet/ daß dem Interesse des Reichs dadurch im geringsten nichts vergeben würde;
„Und verlangten Ihro Kayserl. Maj. daß die gesamten Stände des Reichs darüber bey
„ihren deliberiren möchten/damit bey künftigen Frieden alles um so viel besser beobachtet wer-
„den könnte. Injezo aber würde vor allen Dingen nöthig seyn/zum bevorstehenden Geld-Zu-
„ge rechtshaffene Anstalten zu machen/damit man einen desto besseren Frieden erzwingen kön-
„nte. Wollten also Ihro Kayserl. Maj. von neuem dazzu ermahnet haben/ und die wegen bal-
„diger Lieferung der schuldigen Contingente an Mannschafft/ Gelde und andern Kriegs-Re-
„quisiten neulich gethane Erinnerung hiemit angelegentlichst wiederholet haben.“ Das
„Schreiben/ so Ihro Kayserl. Maj. wegen der Antwort auf die Französischen Friedens-Pro-
„positionen abgehen lassen/ ist dieses Inhalts: „Ihro Kayserl. und Catholische Majest. verlang-
„ten vors erste/ daß Frankreich bald Anfangs alles dasjenige abtreten möchte/ was es bey
„dem Westphälischen/ Rymägischen und Ryswickischen Frieden/ oder nachher dem gesamten
„Reich sowol/ als dem Hause Oesterreich entzogen/ oder was demselben abgetreten und über-
„lassen worden. Insonderheit müste auch die ganze Spanische Monarchie mit allen Pertin-
„entien völlig evacuiret werden. Im übrigen behielten Ihro Kayserl. Maj. sich vor/ sowol
„für sich/ als das gesamte Reich/ sich künftig über dasjenige/ was zur Erhaltung und Defesti-
„gung des Friedens zwischen Frankreich und dem Teutschen Reich nöthig seyn möchte/weiter
„zu erklären.“ Dieses Commissions-Decret ist zwar den 2. und 3. Mart. sofort in Delibe-
ration gezogen worden: allein die Fürstl. Herren Gesandten haben grossen Theils darauf vor-
getragen/ daß sie in dieser Sache die Instructionen ihrer hohen Principalen erwarten müßten.
Inzwischen ist in den beyden höhern Collegiis die Materie von der Reichs-Deputation zum
Frieden wieder vorgenommen worden: und soll es bey dem ehemaligen Schluß bleiben/ daß
nemlich aus dem Churfürst. Collegio Maynz und Sachsen/ aus dem Fürstl. aber Oesterreich/
Magdeburg/ Pfalz-Neuburg und Schweden-Bremen dazzu deputiret seyn sollen: jedoch wird
berichtet/ daß man sich in dieser Sache über alle Stücke noch nicht völlig verglichen habe.

Die Schweiz.

Die Troupen des Abts von St. Gallen haben das Schloß Yberg in der Graffschafft Tog-
genburg

genburg durch ein Stratagem zu überrumpeln getrachtet: sie sind aber von den Einwohnern der gedachten Grafschaft dergestalt zurück getrieben worden / daß viele von selbigen auf dem Platz geblieben. Der Französische Envoye/Graf von St. Luc hat den Schweizern vor kurzem neue Versicherungen gegeben/daß der Französische Hof bey der Resolution fest verbleibe/ den im Jahr 1702. geschlossenen Neutralitäts-tractat aufs genaueste zu beobachten.

Italien.

Zu Rom ist in eine jüngst publicirten Edict allen u. jeden scharf verboten worden/ keinem einigen Juden Leyd zuzufügen: massen dieselbe eine Zeit her mit vielem Spott/ wo sie sich nur blicken lassen/beleget worden. Der General Zunjungen hat von Ihro Kayserl. Maj. neue Ordre erhalten/ noch vor seinem Aufbruch aus dem Florentinischen Gebiete/ zu versuchen/ ob er nicht Porto-Ercole u. das Fort Philippi/ so zum Stato degli Presidii gehören/ den Feinden abnehmen könnte: weil aber diese Plätze mit guten Guarnisonen und anderem zur Defension nöthigen Vorrath wohl versehen sind; so zweifelt man/ daß gedachter General den gesuchten Zweck erhalten werde.

Spanien.

Aus Catalonien hat man die Nachricht/ daß die Kayserl. Troupen Calaf verlassen hätten / als sie erfahren/ daß die Guarnison in Cervera auf dem Marsch wäre/ sie anzugreifen. Die Capers haben 4. mit Pulver und anderer Kriegs-Munition beladene Schiffe/ so nach Barcelon gehen sollen/ zu Cadix aufgebracht. Die Ministres der Italiänischen Staaten haben zu Madrid ein Mittel gefunden/ sich bey Hofe daselbst zu conserviren: und haben die Spanischen Kauffleute ihrentwegen grosse Instanzen gethan/ weil sie durch den neulichen Befehl in nicht geringen Schaden bey ihrem Handel gesetzt worden: es sollen demnach auch die Italiänischen Schiffe von besagtem Hofe ferner Passporte bekommen/ wenn sie über die sonst gewöhnliche Taxe noch 15. pro Cento von allen Waaren/ so sie nach Spanien bringen/ bezahlen wollen.

Frankreich.

Am 25. Febr. hat der König den Herzog von Bretagne zum neuen Dauphin erklärt. (a) Der Pater Martinaut, welcher des verstorbenen Dauphins Beicht-Vater gewesen / ist nun zum Beicht-Vater der 2. jungen Prinzen ernennet worden; und der Pater la Rue, ein Jesuite/ welcher Beicht-Vater der verstorbenen Gemahlin des Dauphins gewesen/ist wieder bey dem Herzog von Berry Beicht-Vater worden. Die 100000. Thaler/ welche der verstorbene Dauphin von den Posten des Reichs jährlich gehoben / sind vor 180 von Ihro Majest. dem Herzog von Berry gegeben worden; das Commando aber über Mont-Dauphin/ dessen Revenuen sich zu 14000. Pfund betragen / ist dem Grafen von Broglie gegeben worden; das Commando über Luxemburg/ welches jährlich 36000. Pfund einträgt/ist an den Herrn von Imecourt gegeben worden; der Herr von Villefort aber hat das Commando über Mont-Louis in Bretagne bekommen; und der Herr von Imbecourt ist Commandant über Soisson worden; auch hat das Regiment in Champagne der Ritter von Tesse / ein Sohn des Marschalls von Tesse / erhalten.

(a) Der Dauphin in Frankreich hat seinen Namen von derjenigen Provinz/ welche Dauphiné heisset. Dieselbe liegt nah an Italien/ und wird durch die Alpen-Gebirge von Piemont abgesondert. Sie hat vor diesem ihre eigene Herren gehabt. Der erste unter denselben / welcher sich unter dem Titul eines Grafen in die Höhe brachte/ war Guido / ums Jahr 889. dessen Nachfolger allesamt gleichen Namen führten / und sich Anfangs Grafen von Albion und Grenoble/ hernach von Vienne nemeten / nachdem Bertolds von Zebringen sein Recht auf diese Stadt an Guido den VIII. abgetreten. Dieser Guido lebte ums Jahr 1120. und war der erste/ welcher den Titul Dauphin annahm: und zwar / wie

wie einige dafür halten/ von einem gewissen Castell gleiches Namens: oder wie andere wollen/ von dem Meer- Schwein/ so er in seinem Wapen geführt. Nachgehends wurde dieses nicht nur der Name seines Geschlechts/ sondern auch der Provinz selbst. Als aber von diesem ersten Stamme niemand mehr übrig war/ als Beatrix Dauphine/ eine Tochter Guidonis IX. und Schwester Guidonis X. der ohne Kinder starb/ heyrathete sie Hugonem III. Herzog von Burgund/ einen Prinzen von Königl. Geburt in Frankreich Mo. 1184. und der andere Sohn aus dieser Ehe/ Andreas/ als der vornehmste Erbe seiner Mutter/ nahm den Namen Guidonis XI. nebst dem Titel des Dauphins an. Sein Sohn Guido XII. hatte nur eine Tochter Anna/ welche dieses Land ihrem Gemahl Humberto I. Herrn de la Tour du Pin zubrachte. Ihr Enkel Guido XIII. hinterließ keine Kinder: daher diesem sein Bruder Humbertus II. succedirte. Dieser Humbertus II. gab Dauphiné dem Könige von Frankreich; Philippo Valeſio, mit Bedingung/ daß allemal des Königs Frankreich älteste Prinzen das Wapen und den Titel dieser Provinz führen sollten/ welches A. 1349. geschehen. Worauf alsobald Philippus seinen Enkel Carolum, so hernachmals unter dem Namen des V. König wurde/ damit investirte. Von der Zeit an zehlet man bis auf den jetzt verstorbenen Dauphin 21. Königl. Prinzen/ so diesen Titel geführt.

Die Niederlande.

Ein grosses Corpo von den Troupen Ihrer Hochmögenden/ der Herren General Staaten/ so durch den General Grafen von Albemarle commandirt worden/ und den 29. Febr. Nachmittags mit einiger Artillerie von 20. Canonen und eben so viel Mörsern/ und 300. mit Proviant beladenen Wagen aus Douay ausmarschirt/ und die Scarpe bey Vitry und die Moräste der Senfe bey Sailly passirt ist/ auch mit der Guarnison aus Nyssel und Bethune/ und darauf mit der von Dornick an der Senfe bey Courtebois bey anbrechende Tage sich conjungirt hat/ ist vor Arras gerückt: u. so bald als es angekommen ist/ hat man zur Eröffnung der Tranchéen Anstalt gemacht: welche/ nachdem der Tag völlig angebrochen/ innerhalb 3. Stunden fertig worden waren; worauf gegen Abend die Canonen auf die Batterien geführt worden; und hat man gegen Mitternacht die Stadt mit Feuer- Kugeln/ Carcassen und Bomben beschossen/ so/ daß ohngefahr nach 2. Stunden das Magazin von dem Feuer ergriffen/ und nachdem es von allen Seiten heftig zu brennen angefangen/ endlich gänzlich in die Asche noch vor anbrechendem Tage geleeget/ folglich 1500000. Rationen Heu nebst vielem Brenn- Holz durch die Flamme verzehret worden. Bey welcher Expedition auf Holländischer Seiten nicht ein einziger Officier verlohren/ und nicht mehr als 7. Mann getödtet/ und 13. blessirt worden. Worauf nachher die Troupen/ so unter dem Commando der Grafen von Athlone und Dhona zur Erleichterung dieser Expedition gebraucht worden/ den Posten Buziere/ in welchem sie guten Proviant gefunden/ erobert/ verschiedene Schleusen in der Sambre; anderthalbe Meile Weges von Maubeuge/ ruinirt/ und diesen Fluß mit vielen Tschimen ausgefüllt/ die Schifffart der Feinde zu ruiniren.

Groß-Britannien.

Das Parlament hat am 4. Mart. wegen Herbeyschaffung der Subsidien in einer grossen Commission deliberrirt/ und endlich beschloffen/ daß die bisher gehaltene 40000. Mann auch noch dieses Jahr zugleich mit denen Troupen der Allirten in den Niederlanden agiren/ und noch mit 10000. Mann vermehrt werden sollen. Über dieses hat man sich erklärt/ selbige noch mit 1578. Mann zu verstärken/ dafern nur die Herren General Staaten auch auf die schuldige Vermehrung ihrer Troupen (welche über 20000. Mann austragen dürfte) bedacht sein wollten. Auch wil man 836223. Pf. St. 18. Schillinge und 6. Stüber/ so Ihre Majestät für die erwehnten 40000. Mann ehemals accordirt worden/ ferner hergeben/ wie auch die

Summe

Summe von 177511. Pf. St. 3. Schillinge und 3. Stüber für die 10000. Mann. Im übrigen ist man auf die Fortsetzung des Krieges anjeho mehr/als vorher/zu Londen bedacht. (b)

(b) Es haben die neuen harten Friedens-Propositionen der Französische Ministres Hof/ wie die neuesten Briefe aus Londen melden/ vielen Gemüthern eine sonderbare Impression gegeben. In dem Parlament sind die Parteyen der Tories und Whigs auch darüber an einander gerathen. Gleichwie nun jene die Unbilligkeit der gedachten Propositionen bald klar in die Augen geleuchtet: also haben sie gern dabey den Whigs etwas imputiren/und fast vorgeben wollen/als wären gedachte Propositionen zu ihrem Vortheil erdichtet worden. Diese aber haben sich bald standhaft justificiret/und zugleich vernehmen lassen/es wäre ein Wunder/ daß Frankreich nicht noch irraisonnablere Propositionen gethan hätte/nachdem man sich schon verlauten lassen/ als ob man nicht im Stande wäre/ den Krieg gegen selbige Eron fortzusetzen. Der Lord Hallifax hat unter andern gesagt: „der König in Frankreich hätte nicht so schlimme Friedens-Propositionen hervorgebracht/da er noch in besserem Stande/als jeho/gewesen wäre/u. hielte er davor/daß solches nicht würde geschehen seyn/ wenn er nicht von einigen in dem Reich von Groß-Britannien einer Hülffe versichert gewesen. „ Diese und andere dergleichen Vorstellungen mehr sollen die Französische Faction nicht wenig niedergedrückt haben. Es hat auch der Staats-Secretarius, Herr von St. John/ jüngst im Namen der Königin dem Parlament in einer ausführlichen Rede vorgestellt/wie nöthig es bey jetziger Conjecturen wäre/nicht nur allein den Krieg mit alle Ernst gegen Frankreich fortzusetzen; sondern auch dieser Eron mit der Eröffnung der Campagne vorzukommen.

Moscau und die Türckey.

Über Petersburg ist unterm 9. Febr. Nachricht eingelauffen/ daß nunmehr die Festung Ahoff/ auf Ihres Czaarischen Majest. Ordre/ der Ottomannischen Pforte würcklich wäre eingeräumt worden. (c)

(c) Es ist diese Nachricht aus Petersburg mit solchen Umständen berichtet worden/daß man ihr nicht wohl alle Wahrscheinlichkeit absprechen kan. Denn nachdem man schon vorher etliche mal eben daher geschrieben/ es wäre von Ihres Czaarischen Maj. an Derro Commandanten Ordre ertheilet/gedachte Festung der Ottomannischen Pforte einzuräumen; so wird nun in obgedachten Briefen vom 9. Febr. gemeldet/ Ihres Czaar. Maj. hätten des Tages zuvor durch ein Erpressen die Nachricht erhalten/ daß solche Ordre würcklich vollzogen/und besagte Festung übergeben wäre/ nachdem die Fortifications-Wercke vorher demoliret worden: die Christlichen Einwohner hätten sich von da nach Moscau retiriret: und hoffete man/ es würde die Pforte von ihrer Seite nun auch den versprochenen Conditionen nachleben/ folglich allen Fleiß anwenden/ den getroffenen Frieden zu conserviren. Dazu denn auch einige neuere Briefe nicht geringe Apparents machen wollen. Denn ob zwar sonst von den Türckischen Kriegs-Präparatorien vieles geschrieben/ auch bereits ein Manifest publiciret worden/ in welchem der Groß-Eultan die Resolution zum Kriege durch seine Lande bekant gemacht haben soll; so will doch dieses alles anjeho wieder in Zweifel gezogen/und hingegen versichert werden/ daß man in der Türckey des Krieges gern überhoben seyn wolte/wenn nur die Friedens-Conditionen von Moscau erfüllt würden.

NB. Wegen der ohnlängst recensirten Genealogie des verstorbenen Dauphins ist hier zu erinnern/ daß die Gemahlin des Philippi, ehemaligen Herzogs von Anjou/ die dritte Prinzessin des Herzogs von Savoyen/ Maria Louise Gabrielle, seye/ welche man sonst für Tod gehalten. Es ist aber nunmehr kund worden/ daß sie noch lebe; und ist sie den 17. Sept. 1688. geboren. Die Prinzessin Maria Anna hingegen ist schon im Jahr 1690. gestorben;

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XIII.

Halle den 26. Mart. 1712.

Teutschland.

Als Ihro Kayserl. Maj. neulich einen gewissen Kaufmann / welcher zu Deroselben Dien-
sten eine grosse Summe Geldes in Italien vorgeschossen / bey Hof gewahr worden; haben Sie
denselben zu sich kommen lassen / und befraget / ob er gedachtes Geld wieder bekommen. Als
nun der selbe mit Nein darauf geantwortet / haben Ihro Kayserl. Majest. Dero Schatz-Mei-
ster Ordre ertheilet / das Geld alsobald zu zahlen. Nachher haben Ihro Kayserl. Maj. den
Kaufmann wieder gefragt / ob er sein Geld mit den Zinsen empfangen / und auf erhaltene Ant-
wort / daß er keine Zinsen bekommen / auch diese ihm zu zahlen befohlen. Hierauf haben Ihro
Kayserl. Maj. sich auch bey dem Kaufmann erkundiget / ob er auch etwa einem von Dero Mini-
stern / wegen seiner Bezahlung / ein Präsent machen müssen: massen Ihro Kayserl. Maj. nicht
zugeben wollen / daß Dero Ministres von jemand Geschenke nehmen mögen. Am 14.
Mart. ist auf Ihro Kayserl. Maj. Befehl / von der Regierung in Wien / bey öffentlichem Trom-
peten Schall / eine Kleider-Ordnung publiciret worden / durch welche allen und jeden Maaß
gefehet wird / wie sie sich / nach ihrem Stande / in Kleidung aufführen sollen. Am 16.
Mart. sind zu Nachts um 11. Uhr Ihro Hochst. Durchl. Herzog Johann Georg zu Sachsen-
Weissenfels / nachdem Dieselbe bey einiger Zeit her mit grosser Leibes-Schwachheit beladen ge-
wesen / mit Tob abgegangen. (a) In der Kriegs-Materie ist zu Regensburg mit den De-
liberationen ein Anfang gemacht worden: und soll zuerst ein Conclusum wegen Eintreibung
der rückständigen alten Gelder auf die ehemals verwilligte 300000. Fl. verfertigt / und nach-
gehends auch wegen des letzten Kayserl. Commissions-Decrets deliberiret werden. Man
wird auch diese Deliberationen um so viel mehr poßsiren / weil vom Ober-Rhein wieder ein
Bericht von den Bewegungen der Franzosen daselbst eingelauffen. Am 17. Mart. ist
alda ein Schreiben der beyden ausschreibenden Fürsten in Schwaben durch öffentliche Dicta-
tur bekant gemacht: in welchem dieselben wegen der von der Stadt Ulm gefuchten Matricular-
Moderation vorstellen / daß zwar gedachte Stadt viele Noth bey diesem Krieg erlitten / und
man ihr billig eine Indemnification auf gewisse Masse zu verschaffen verbunden wäre: allein
die bey den Creys-Prælandis vorzunehmende Moderation gereichte den übrigen Creys-Stän-
den zur grossen Last / als welche vorhin schon die Fürstl. Badiſchen Häuser / auch andere Stän-
de übertragen müſten: da doch der ganze Schwäbische Creys durch viele vom Feind erlittene
Noth sehr entkräftet worden / und also die sämtlichen Glieder desselben ebenmäßig eine Mode-
ration in den Creys-Anlagen nöthig haben würden: die Stadt Ulm würde von Seiten des Creys-
ses schon mit 120. Mann zu Fuß und zu Pferd subleviret / und zur Erspahrung der Garnison-
Kosten wären 220. Mann von der Creys-Miliz hinein gelegt worden. Nach dieser Vorstel-
lung bitten hochgedachte Fürsten / daß man bis auf eingezogene Instruction der hohen Her-
ren Principalen in dieser Sache nichts beschließen / noch verhängen möchte. Ferner ist an
eben

G

eben dem Tage auch alda ein Schreiben Sr. Durchl. des Herzogs zu Württemberg dictiret / worin Dieselbe die höchste Nothwendigkeit / die Fortifications Werke zu Philippsburg und die baufälligen Linien zu repariren / vorstellen / und dabey um die dazu nöthige Gelder auf das nachdrücklichste anhalten. Ja etliche Tage nachher ist noch ein Schreiben dictiret / so hochgedachte Jhro Durchl. diesswegen aufs neue abgehen lassen. Am 28. Febr. ist zwischen dem Grafen zu Löwenstein-Wertheim / Dominico Marquard, und der Prinzessin zu Hessen-Rheinfels / Christina Francisca Polyxena, die Vermählung vollzogen worden.

- (a) JOHANNES GEORGIVS, regierender Herzog zu Weissenfels / war geboren den 13. Jul. 1677. Sein Herr Vater war Johannes Adolphus, gleichfalls regierender Herzog zu Weissenfels / geb. den 2. Nov. 1649. † den 24. May 1697. Die Fr. Mutter war Johanna Magdalena, Herzogs Friderici Wilhelmi II. zu Altenburg Tochter / geb. den 14. Jan. 1656. verm. den 25. Oct. 1671. † den 22. Jan. 1686. Die hinterlassene Durchl. Gemahlin ist Friderica Elisabeth, Herzogs Johannis Georgii I. zu Sachsen-Eisenach Tochter / geb. den 5. May 1669. verm. den 7. Jan. 1698. Von dessen fünf Fürstl. Kindern lebet nur noch eine Prinzessin / Johanna Magdalena, geb. den 17. Mart. 1708. Des verstorbenen Herzogs Durchl. Herren Brüder sind: Christianus, geb. 1682. und Johannes Adolphus, geb. 1685. beyde noch unvermählet. Se. Durchl. haben auch noch 4. leibliche Schwestern hinterlassen: unter welchen 1) Magdalena Sibylla, geb. den 2. Sept. 1673. verm. mit dem regierenden Herzog zu Sachsen-Eisenach / 1708. 2) Johanna Wilhelmina, geb. den 20. Jan. 1680. so noch unvermählet ist. 3) Anna Maria, geb. den 17. Jun. 1683. verm. 1705. an Graf Erdmann von Promnitz zu Sorau. 4) Sophia, geb. den 11. Aug. 1684. verm. 1699. an den Durchl. Barenthischen Erb-Prinzen / George Wilhelm.

Italien.

Am 2. Mart. hat sich der Marquis de Prié als Ambassadeur Jhro Kaysers und Catholischen Majestät zu Rom wieder eingefunden.

Der Ritter von Coiffons / jüngster Sohn des verstorbenen Grafen dieses Namens / ist den 7. Mart. gegen 9. Uhr früh morgens an denen Kinder-Pocken / zu London / gestorben. (b) Am 29. Febr. ist der Herzog von Uceda auf erhaltene Kaysersl. Ordre / in Qualität eines Kaysersl. General- Vicarii in Italien / nach Genua abgereiset.

- (b) Dieser verstorbene Ritter von Coiffons ist geboren 1697. Sein Name ist in den Genealogien nicht aufgezeichnet. Sein Herr Vater war Ludovicus Thomas, Graf von Coiffons / geb. den 15. Dec. 1658. † den 24. Aug. 1702. an einer Blessure / die er vor Landbau bekommen. Die Frau Mutter ist Urania de la Cropte, eine Tochter des Herrn von Beauvais: welche seit 1702 als Wittbe in Frankreich gelebet. Die Geschwister sind: 1) Mademoiselle de Coiffons, geb. den 13. Sept. 1683. 2) Emanuel, Prinz von Coiffons / geb. den 8. Dec. 1687. 3) Mauritius, Prinz von Carignan / geb. den 29. Jan. 1690. † den 15. Mart. 1710. 4) Eugenius, geb. den 4. Jul. 1692. Seines Herrn Vaters Bruder ist der berühmte Prinz Eugenius Franciscus von Savoyen / geb. den 18. Octobr. 1663.

Spanien.

Den 12. Febr. ist ein neuer Befehl zu Madrid publiciret worden / welchen man nachher in alle See-Hafen des Reichs / so Philippo dem V. unterworfen sind / gesendet / und ist in demselben allen Holländischen Kauffartey-Schiffen in gedachte Hafen einzulaufen aufs neue untersaget worden.

Frankreich.

Der neue Dauphin / den man vorher Duc de Bretagne genennet / ist am 4. Mart. Abends um 11. Uhr / nach einer 4. tägigen Unpäßlichkeit zu Versailles gestorben: seine Krankheit hat

hat sich mit einem Fieber angefangen/ worauf die Masern erfolget/ an welchen er/ we il sie ein-
geschlagen/ sterben müssen.

Die Niederlande.

Die Französischen Plenipotentiarii haben am 9. Mart. da ein General-Congreß zu Utrecht gehalten worden/zu verstehen gegeben/ daß sie die Forderungen derer Plenipotentiarien der hohen Allirten/in Ermanglung der Pässe für ihre Couriers/ ihrem Principal noch nicht zugesendet hätten. Weswegen die Bevollmächtigte Ihrer Hochmögenden der Herren General-Staaten ihnen nur 6. von denselben Forderungen zugesendet/ selbige in einer Zeit von einem Monate zu beantworten. (c) Die Schleusen/ welche die Allirten in der Sambre leglich ruinirt/ sind an der Zahl 5. Sie haben auch 3 Brücken abgeworffen/und sonst solchen Schaden verursacht/daß es denen Feinden unmöglich seyn wird/ obgedachten Fluß vor 3. oder 4. Wochen wieder schiffreich zu machen.

(c) Es sind diese Propositionen den Französischen Ministern am 5. Mart. vorgelegt worden: und hat man nunmehr schon aus Paris die Nachricht erhalten/ daß sie würcklich beym Französischen Hof eingelauffen/ und daselbst eine ziemliche Bestürzung verursacht. Es kan auch dieses leicht ohnedem vermuthet werden/weil man schon vorher weiß/ daß Frankreich unmöglich Lust haben kan/ alles dasjenige herauszugeben/ was in gedachten Propositionen verlangt wird. Der kurze Inhalt derselben/ so viel bis dato davon bekant geworden/besiehet in folgendem: I) Ihre Kayserl. und Cathol. Maj. verlangen die völlige Restitution der Spanischen Monarchie/ nebst West-Indien/ ausgenommen/ was dem König in Portugall/ dem Herzog von Sayonen/ und den General-Staaten/ vermöge gewisser Tractaten/ soll abgetreten werden; desgleichen eine völlige Barriere für das Reich/ wie auch die Restitution der Land-Grafschaft Elsaß/ und der Franche-Comte/ und zwar in solchem Stande/ wie alles bey den Pyrenäischen Friedens-Tractaten gewesen; endlich auch die Einsetzung des Herzogs von Lothringen in die völlige Possession seiner Lande. II.) Die Königin von Groß-Britannien verlangt/ daß der König in Frankreich Sie ohne Verzug für eine rechtmäßige Königin erkennen/ und die Succession des Hannoverischen Hauses/ nach der im Parlament abgefaßten Acte/ für gut achten soll; mit der Versicherung/ keinen andern zu erkennen/ noch ihm mit Geld/ oder Volck zu assistiren/ noch dem vorgegebenen Prinzen von Wallis fernern Aufenthalt in Frankreich zu vergönnen. Ferner begehret sie/ daß Dünkirchen demoliret werden möge/ auch machet sie wegen Acadien/ der Insel St. Christoph/ wie auch der Insel Terre-Neuve nebst Plaisance und der Baye vor Hudson einige Prätenfionen. III) Se. Königl. Majest. in Preussen verlangen das Fürstenthum Dranien noch über Neuffchatel und Valengin/ nebst allen Pertinentien. IV) Die General-Staaten der vereinigten Niederlande verlangen eine genugsame Barriere gegen Frankreich/ und zu dem Ende die völlige Evacuation der Spanische Niederlande: Ferner sollte ihnen der König in Frankreich allen Vortheil der Commercien/ nach Inhalt des Rißwyckischen Friedens einräumen. V) Der König in Portugall bringet zuerst auf die Abtretung der ganzen Spanischen Monarchie an das Haus Oesterreich; jedoch mit Ausnahme derjenigen Plätze/ welche theils in Europa/ theils in America/ vermöge eines mit weyland Ihro Kayserl. Majest. Leopoldo dem I. gloriwürdigsten Andenkens getroffenen Vergleichs/ an Portugall abgetreten werden müssen. Weiter verlangt er/ daß Frankreich im geringsten keine Prätenfion auf einige der Cron Portugall zugehörige Länder formiren möge. VI) Der Churfürst zu Trier begehret die Restitution der Stadt Trier/ des Fort St. Martin/ der Stadt und des Castells Saarburch/ die Abten Prüm mit ihren Dependencien/ wie auch andere von den vorigen Churfürsten zu Trier theils vor/ theils nach dem Münsterischen Frieden besessene und von Frankreich dem Erzbischoff entzogene geistl. und weltliche Lehne/ Gefälle und Einkünfte; ferner die Restitution des Groß-

Priorats von Castillen und der Abtey Panorme. VII) Der Churfürst zur Pfalz verlangt/ daß er in dem ruhigen Besiz der Ober-Pfalz und der Grafschaft Cham beschüzet / und ihm alle Städte / Dörffer und Schlöffer/ so ihm von dem König in Frantreich unter mancherley Prätext entzogen worden/ restituiret / auch Satisfaction wegen des erlittenen Schadens gegeben werden möge. VIII) Der Bischof von Münster und Paderborn stellet vor/ daß seine Lande und Unterthanen bey diesem Krieg ein großes erlitten / theils weil sie viele Mannschafft gestellt und unterhalten / theils durch die beständigen Durch-Marsche: begehret demnach/ daß Frantreich ihm diesen Schaden erstatten solle. IX) Der Land-Grav von Hessen-Cassel verlangt Rheinfels / S. Goar und das Fort Kay/ nebst dem kleinen dazu gehörigen Amt/ wie auch eine genugsame Satisfaction wegen des in diesem Krieg erlittenen Schadens. X) Der Herzog Eberhard Ludwig von Wirtemberg verlangt gleichfalls eine Satisfaction wegen des erlittenen Schadens und der aufgewendeten Kriegs-Unkosten; ferner die Bestätigung der ihm verlihenen Possession eines Theils von der Herrschaft Wiesensteig: wie auch die völlige Restitution der gefürsteten Grafschaft Mümpelgard/ nebst allen Pertinentien / auch geist- und weltlichen Rechten/Grenzheften und Gefällen. XI) Die Insecurirten Grentze verlangen auch die Restitution alles dessen / was ihnen entzogen worden/ nebst der Erstattung des erlittenen Schadens. XII) Sonst haben sich auch Ihre Königl. Maj. in Preussen nebst der Königin von Groß-Britannien und den Herren General-Staaten für die Frantzösischen Flüchtlinge und die in Frantreich auf den Galeren und in Gefängnissen bedrengte Reformirten interessiret.

Groß-Britannien.

Der Groß-Siegel-Bewahrer hat am 29. Febr. dem Ober-Haus ein Paquet communiciret/ welches er aus Flandern erhalten. In demselben sind 30. Bogen Papier mit Klagen angefüllt gewesen/ welche die Einwohner selbiger Provinz gegen den Herzog von Marlborough/ wegen vieler von ihm erduldeten harten Exactionen/ führen müsten.

Der Staats-Secretarius, Herr von St. John/ hat dem Parlament fund gemacht / daß er von der Königin Ordre hätte/demselben die folgende Propositionen zu communiciren / welche Ihre Königl. Maj. der Prinz Eugenius von Savoyen/im Namen des Kayser/ wegen der Continuation des Krieges in Spanien/gethan hätte: nemlich/ daß Ihre Kayserl. Maj. dafür hielten/daß hierzu 40000 Mann genug seyn würden: die auf den Krieg dafelbst aufzuwendende Unkosten dürften sich auf 4. Millionen Thl. belaufen: und erböten sich Ihre Kayserl. Maj. für Dero Person 30000 Mann zu schaffen/ und eine Million Thaler zu bezahlen.

Der Herzog von Ormond ist den 7. Mart. zum Generalissimo über die Trouppen / so von der Königin in denen Niederlanden gehalten werden/ ernunet worden/ und hat eben die Vollmacht und die Befoldung empfangen/welche der Herzog von Marlborough gehabt hat. Das Unter-Haus hat aufs neue resoluiret/ Ihre Maj. eine Summe von 260993. Pfund Sterl. 16 Schilling und 7. Stüber zu Unterhaltung der 15178. Mann / welche sich mit den Trouppen der Herren General-Staaten conjungiren sollen/ zu geben.

Preussen und Polen.

Die Moscoviter haben neulich einen gewissen Posten im Danziger Gebiet mit 150. Man ein- genommen/ und drohen/ daß sie die übrigen Dörffer ohnweit dieser Stadt auch besetzen wollen. Hierauf aber hat der dasige Magistrat einige Mannschafft ausgesandt/ solches zu verwehren. Im übrigen wartet man dafelbst mit Verlangen auf die Zurückunft zweyer Couriere / so nach Thern an den Prinzen Dolhortsch gesandt worden/ weil man hoffet/ es werde gedachter Prinz den offerirten Vergleich annehmen/ und besagte Stadt solchergestalt von fernerer Unruhe befreien.

NB: Wegen des bevorstehenden Ofter-Festes werden künftigen Montag und Dienstag keine Zeitungen ausgegeben; hingegen kan Mittwochs ein Stück abgefodert werden.

Wöchentliche
RELATION
Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XIV.

Halle den 2. April. 1712.

Teutschland.

Man machet in den 4. associirten Creysen allerhand nöthige Anstalten/ bey Zeiten in Campagne zu gehen/ damit man das Vorhaben der Feinde zu nichte machen möge/ welche in dem Elßaß grosse Magazine aufrichten/ und viele Artillerie herbey schaffen wollen/ zu Ende dieses Monats ihre Armee zu formiren/ und die Campagne durch eine wichtige Belagerung/ ihrem Vorgeben nach/ anzufangen. Den 11. Mart. hat eine feindliche Partey/ so ohngefehr aus 80. Mann bestanden/ eine Kayserl. Convoje/ so Montirung und andere Dinge nach Landau gebracht/ angetroffen/ und selbige nebst 15. Mann weggenommen: aber 3. Viertelstunden nachher sind die Feinde durch 2. Parteyen der Hussaren ertappet worden/ welche 23. Mann auf dem Platz getödtet/ und 19. zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ unter welchen die 2. Deferteurs vom Kayserl. Regiment von Mercı befandlich/ daß also solcher gestalt/ die Convoje wieder erhalten und nebst den Gefangenen glücklich nach Landau gebracht worden. Die älteste Comtesse des Grafen zu Nassau-Saarbrück hat/ nachdem sie nur 8. Tage frantzösisch gelegen/ dieses Zeitliche gesegnet. Aus Strahlund ist berichtet worden/ daß am 1. Mart. der Obrist-Lieutenant Grubenhielm nebst 200. Mann/ 3. Capitainen und 6. Lieutenants nach dem Daß commandiret worden/ daselbst durch die Bauern Holz zu Pallisaden fällen zu lassen. Den 15. aber wäre ein Dänisches Detachement von 400. Mann Cavallerie nebst 200. Mann Infanterie dahin gekommen/ von welchem gedachter Obrist-Lieutenant diejenigen/ die den ersten Angriff gethan/ tapfer repoussiret: als aber das Corpo avanciret/ hätte er sich mit seinen Leuten in die Schiffe retiriret: jedoch weil diese sich auf den Sand gesetzt/ hätte er sich ergeben müssen/ und wäre so fort nach Rosock mit seinen Leuten geführet worden. Nachdem bereits Jhro Kayserl. Maj. Joseph der I. gloriwürdigsten Andenkens/ im serwiechenen 1711. Jahr/ Dero wirklichem geheimden Rath und Administratorem in Bayern Hn. Maximilian Carl/ Grafen zu Löwenstein/ in des heil. Römischen Reichs Fürsten-Stand erhoben; als haben Jhro jetzt regierende Kayserl. Maj. laut Briefe aus Wien vom 23. Mart. solche Gnade auf die ganze Descendenz beyderley Geschlechts extendiret.

Italien.

Die Kayserl. Commissarien haben denen Holl- und Engelländischen Ministres/ als Mediatoren zwischen Jhro Kayserl. Maj. und dem Herzog von Savoyen/ ihre Präntensionen zugestellt. Unter andern verlangen sie/ daß der Herzog von Savoyen einen gewissen Theil derer in dem Meynländischen gemachten Schulden/ ehe der Kayser Leopold verschiedene Plätze und Landschafften samt ihrem Zugehör am Jhro. Hoheit abgetreten/ nach Proportion des Werths dieser Dertter bezahlen möge. Jhro Königl. Hoheit aber verlangen/ daß man Deroselben entweder baar/ oder durch gültige Cautionen die grosse Unkosten erstatten möge/ welche Sie in 5. bis 6. Teld-Zügen/ zu Unterhaltung der Kayserl. Trouppen/ die mit denen Savoyischen agi-

ret/ aufwenden müssen. Man hat auch bereits das Aequivalent/ welches wegen Diguevano-
is Ihro Königl. Hoheit muß gegeben werden/ geschäget: iedoch aber ist es noch nicht völlig
eingerichtet. Die Kayserl. Troupen/ welche im Toscanischen liegen/ machen sich fertig/
Porto-Ercole und Porto-Fongone zu belagern/und erwarten zu dem Ende die Artillerie und
Munition/ welche ihnen von Neapolis soll zugesendet werden. Ja aus dem Haupt-Quartier
der Kayserl. Troupen in Siena ist schon berichtet worden/ daß alle Anstalt zur Attaque der
Festung Porto-Ercole gemacht gewesen/ und der General Junjungen bereits den Obristen
von Stahremberg beordert gehabt/ den Ort mit 5. Bataillonen einzuschließen.
Die neuesten Briefe aus Florenz haben berichtet/ es wäre alda ei: Expresse angekommen/ mit
der Nachricht/ daß die Groß-Herzogin von Florenz dieses Zeitliche gesegnet hätte. (a) Am
18. Mart. sind Se. Hoheit/ der Chur-Prinz von Sachsen/ aus Benedig wieder nach Teutsch-
land zurück gereiset.

- (a) Diese verstorbene Groß-Herzogin von Florenz heißet Margareta Louise, geb. den 28.
Jul. 1645. Ihr Herr Vater war Gasto Johannes Baptista, Herzog von Orleans/ geb.
1608. den 25. Apr. † den 2. Febr. 1660. Die Frau Mutter war Margaretha, aus dem
Haufe Lothringen/ eine Tochter Francisci, Grafen von Maubemont/ geb. 1616. verm.
1632. † den 3. Apr. 1672. Ihr hinterlassener Gemahl ist Cosmus III. jetzt regieren-
der Herzog zu Florenz/ geb. den 14. Aug. 1642. verm. den 19. Apr. 1661. Von diesem
ihrem Gemahl hat sie eine geraume Zeit abgesondert in Frankreich gelebet/ nachdem
sie ihm vorher folgende Kinder zur Welt geböhren: 1) Ferdinandum, Erb-Prinzen von
Florenz/ geb. den 9. Aug. 1663. verm. 1688. den 30. Dec. mit Violenta Beatrice, Ferdinan-
di Maria, Churfürstens zu Bayern/ Tochter/ geb. 1673. den 23. Jan. 2) Mariam An-
nam Louise, geb. den 11. Aug. 1667. verm. 1691. mit Johanne Wilhelmo, Churfürsten zur
Pfalz. 3) Johannem Gasto, geb. den 24. May. 1671. verm. den 2. Jul. 1697. mit Anna
Maria Francisca, Herzogs Julii Francisci zu Sachsen-Lauenburg Tochter/ und Pfalz-
Grafens Philippi Wilhelmi Wittibe/ geb. den 13. Jun. 1672.

Spanien.

Die Charge eines Vice-Re von Navarra (b) ist dem Herzog von Veragas/ und nicht dem
Grafen Chilatti/ (wie sonst gemeldet ist/) gegeben worden. Die neuesten Briefe aus Cata-
lonien melden/ daß die Allirten in der Gegend bey Ceruera den Posten Graniera weggenom-
men/ und die 50. Mann/ so darinnen zur Garnison gelegen/ zu Kriegs-Gefangenen gemacht.
Der Herr du Cassé ist mit vielem Silber und Gold zu Corunna angekommen; und soll der gan-
ze Reichthum sich fast auf 40. Millionen belaufen: auch soll er alleine für den Philippum 8.
Millionen mitgebracht haben.

- (b) NAVARRA ist ein Königreich/ wovon ein Theil zu Spanien/ das übrige aber zu
Frankreich gehört. Es liegt zwischen Bearne/ dem Pyrenäischen Gebürge/ Bisca-
ya/ Castillen und Aragonien. Die Haupt-Stadt darinnen ist Pampelona. Injesho
wird dieses Königreich in Ober- und Nieder-Navarra eingetheilt; dieses/ so das klein-
ste ist/ gehört den Franzosen: jenes aber steht unter Spanien. Außer Pampelona
sind auch darinnen die Städte Viana/ Tudela/ Estella/ Sanguesa/ Olita und andere
mehr zu merken. In Nieder-Navarra sind merkwürdig S. Jean de Pied de Port/
S. Palais &c. Dieses Königreich ist unfruchtbar/ und nicht sehr bewohnt/ insonderheit
der Theil/ so zu Spanien gehört. Das Land ist insgemein geschickter zur Weidhe für
das Vieh/ als zum Acker-Bau/ wiewol es einige Derter giebt/ da Getrayde und Wein
wächst. Man hat viel Wildpret darinnen. Nieder-Navarra trägt viel Hirsen und
Haber/ wie auch viele Appfel und Birn/ woraus man ein Getränk machet/ so im Lande
insgemein gebrauchet wird. Die vornehmsten Flüsse sind der Ebro/ worin der Ara-
gon fließt/ die Urga und die Cyba. Dieses Königreich nahm seinen Anfang No. 724.
auf

auf folgende Art. Es hatte sich nemlich/wegen harter Verfolgung der Mauren/ ein Einsiedler/ Namens Johannes/ in der Landschaft Suprarbia eine Capelle in einem Wald gebauet/ woben er von einem Edelmann/ Namens Notus/ todt gefunden worden. Dieser verkauffte seine Güter/ und brachte sein Leben in solcher Wüsteney zu/ da denn starke Wahlsarthten dahin angestellt wurden. Nachdem nun ein mal ihrer 600. zusammen gekommen/ entschlossen sie sich/ nach dem Exempel der Christen in Asurien/ wider die Mohren zu sechten/ und nahmen so gleich die Stadt Vinsa unter Anführung des Garfias Ximenis/ eines Gothen/ ein wodurch denn der Grund zum Königreich Navarra gelegt worden. Endlich ist die Königl. Würde von Navarra durch eine Heyrath an Johannem von Albret gekommen/ welchem sie hernach Ferdinandus von Arragonien No. 1512. durch Gewalt nahm. Henricus, sein Sohn/ zeugete mit Margaretha von Valois/ des Königs in Frankreich Francis I. Schwester/ Johannam d' Albret, welche an Antonium von Bourbon/ Herzogen von Vendome vermählet wurde/ und Henrici des Großen Mutter war/ welcher die beyden Cronen Navarra und Frankreich mit einander vereinigete. Jedoch besaß er nur Navarra dieseit des Gebürges: jenseits aber hatte es Spanien: in welchem Zustande es sich auch noch heut zu Tage befindet.

Frankreich.

Weil der Graf von Brionne seine Charge als Groß-Stall-Meister von Frankreich nieder-gelegt; so ist selbige seinem Bruder Carolo von Brionne gegeben worden: auch hat der König seinem Sohn das Gouvernement von Anjou gegeben. Weil der verwittibten Königin aus Spanien die Lust zu Bayonne nicht allzugesund gewesen; so werden sich Ihro Maj. mit Bewilligung des Königs in Frankreich nach Thoulouse begeben. Von dem Bischoff von Dranen/ siehet man ein Circular-Schreiben/ gegeben den 14. Febr. welches an alle zum Catholischen Glauben Neu-Befehrte selbiges Orts gestellet worden/ und unter andern folgendes in sich begreiffet: „Wir haben einen Brief von Marly/ gegeben den 26. Jan. auf Königl. Ordre „erhalten: in welchem Ihro Maj. als die jederzeit auf den Nutzen und Vortheil der Religion „sehen/uns/nachdem Sie erfahren/daß einige Zeit her die für die Neu-Befehrte gemachte Ver- „ordnung nicht exequirt worden/ anbefohlen/dahin zu sehen/daß aufs allerehste selbige Ver- „ordnung in unserer Diöcese/ und was sonderlich die Auferziehung und Unterrichtung der „Kinder anlanget/ zur Execution gebracht/ und Ihro Maj. gottselige Intention durch unsern „dazu anzuwendenden Fleiß secundirt werden möchte.

Die Niederlande.

Die Französische Plenipotentarii haben denen zu Utrecht befindlichen Portugisischen Couriers keine Pässe geben wollen: und wird die größte Schwierigkeit hierinnen von Seiten des Philippi gemacht/weil man seine Bevollmächtigte nicht mit zum Friedens-Congress lassen wollen. Ein Detachement der Allirten aus Mons/ welches denen Franzosen bey die 100. Pferde weggenommen gehabt/ ist darauf von diesen überfallen/ auch einige Mannschafft davon theils getödtet/ theils auch nebst dem Obristen von Gravemour/ welcher commandirt/ wie auch einem Capitaine der Hussaren/ und einigen andern Unter-Officiren von den Feinden zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden: auch hat der Herr von Buitingen/ Capitaine bey der Cavallerie/ eine Plessüre bekommen/ an welcher er bald darauf/nachdem er nach Mons zurück gebracht worden/ gestorben; auch sind ohngefähr 60. bis 70. Pferde verlohren gegangen.

Groß-Britannien.

Den 11. Mart. hat das Ober-Haus die Bille des Unter-Hauses/wegen der Freyheit des Parlaments/indem eine gewisse Zahl Bürgerlicher und Kriegs-Debenten/ so in dem Unter-Hause einen Sitz mit haben sollen/ darin determinirt worden/ gelesen: und ist dieselbe endlich nach verschiedenen Streitigkeiten/ dem Unter-Hause zum Vergnügen/approbirt worden. Nach-

dem

dem hat das Unter-Haus in grosser Commission beschloffen / der Königin noch eine Summe von 225388. Pfund Sterl. für die Trouppen / so von Ihro Maj. befoldet werden / zu accordiren; wie auch sonst für die Armee auf ein Viertel-Jahr von Weynachten des 1711. Jahrs bis auf Maria Verkündigung dieses 1712. Jahrs 250000. Pf. Sterl. und auf 3. Viertel-Jahr / nemlich bis Weynachten dieses 1712. Jahrs 333333. Pf. Sterl. 6. Schilling und 8. Stüber.

Polen.

Briefe aus Russland haben gemeldet / daß ein gewisser Rittmeister / Namens Rizerzowsky / welcher mit einigen Trouppen zu Schmiatim gestanden / sich durch 300. Ducaten bewegen lassen / auf die Schwedische Seite zu treten / und mit nach Bender zu gehen. Hierauf wäre eine starcke Partey von der Cron-Miliz detachiret worden / jene Reineyde zu verfolgen; und wären auch verschiedene eingeholet und gefangen worden.

Auf dem Schatz-Tribunal zu Radom haben die Deputirten der Cron-Armee ein grosses Mißvergnügen wegen ihres rückständigen Soldes bezeuget / mit der Bedrohung / sich zur widrigen Partey zu schlagen / wenn man ihnen nicht helfen wolte. Weil man nun schon ein Exempel an den Rittmeister Rizerzowsky gehabt / und der Woywob von Kpön Hoffnung haben solt / daß demselben bald mehrere Fahren folgen wollen; so ist man um so viel mehr darauf bedacht / allem Unheil in dieser Sache bey Zeiten durch die verlangte Hülffe vorzubeugen. Die an den Eaarischen Cron-Pringen abgeschickt gewesene Polnische Deputirten sind nach Radom wieder zurück gekommen / und besiehet die mitgebrachte Antwort eigentlich in folgendem: Ihr Hoheit könnten nichts weiter thun / als daß Sie die zu Einreibung des Proviants ausgeschickte Mannschaft zurück berieffen / und selbiger beföhlen / daß sie / bis auf weitere Eaarische Ordre / nach dem Reglement der Woywobschaften leben / und sich mit allem begnügen lassen sollten: das übrige solte Ihr Eaarischen Maj. hinterbracht; und Derselben Resolution dabey erbeten werden. Im übrigen wäre die Einquartirung in Preussen / nach vorher mit der Republic Polen vorgenommenen Deliberationen / geschehen.

Denen Einwohnern in Thorn geschähe auch nicht zu nahe / daß sie täglich für Ihr Hoheit Wache 300. Portionen geben müßten / weil solches nicht mehr / als billig wäre. Die Einwohner im Danziger Werder würden auch so tractiret / daß sie nicht Ursach hätten / sich zu beschwehren. Wenn auch die Republic der Moskowitischen Hülffe nicht nöthig hätte; so solten alle Trouppen abmarschiren: da sie aber solche Hülffe brauchte; so wäre sie auch verbunden / den Auxiliar-Trouppen den nöthigen Unterhalt zu verschaffen.

Auf dem Land-Tag zu Wisna ist beschloffen worden / daß die zum bevorstehenden Reichs-Tag zu erwählende Deputirten öffentlich in der Versammlung einen Eyd ablegen sollten / daß sie zu nichts eher schreiten wollen / bevor die Sandomirische Conföderation / als die der Polnischen Freyheit gang und gar zuwider lieffe / völlig casiriret / und hingegen das gewöhnliche Recht zu votiren wieder hergestellt seyn würde: und soll dieserwegen ein General-Congreß aller Deputirten von Klein-Polen / ehe sie zum Reichs-Tag gehen / zu Roëzin gehalten werden.

Den Litthauischen zum künftigen Reichs-Tag destinirten Deputirten ist aller Orten auf den Land-Tagen anbefohlen worden / ja nicht in einen Krieg mit den Türcken zu willigen / auch / ehe sie sonst zu etwas schritten / stark auf den Abmarsch der Moskowitischen Trouppen zu bringen.

Auf dem jüngsten Schatz-Tribunal zu Wilda ist dem Litthauischen Groß-Canzler Fürsten Radziwil / auch vorgestellet worden / falls der Reichs-Tag sein erwünschtes Ende nicht erreichen solte / wegen richtiger Bezahlung der Miliz auf andere Art Sorge zu tragen / weil dieselbe sonst unmöglich bestehen / noch in Ordnung erhalten werden könnte.

Moskau.

Von Petersburg wird berichtet / daß 1000. Moskowiter / welche von da nach Wzburg gegangen / die Garnison zu verstärken / von den Schweden ohnlangst überfallen u. geschlagen wären.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XV.

Halle den 9. April. 1712.

Teutschland.

W^on Regensburg wird unter dem 21. Mart. gemeldet / man sey auf dem Reichs-Tage über die bißhero in der Kriegs-Materie in beyden höhern Collegiis abgelegte Vota noch bis dato zu keinem Schluß gekommen / weil man sich sonderlich im Fürstl. Collegio wegen der von Ihro Kayserl. Majest. verlangten Million Fl. mehrentheils mit Bedingung erkläret: und zwar hätten einige sich dabey ausbedungen/ daß alle und jede dazu contribuiren/ und nicht etwa einige frey durchgehen / andere aber allein das Ihrige bezutragen genöthiget werden möchten: andere ließen sich die Bezahlung der rückständigen Contingente am meisten anlegen seyn: noch andere / daß erstlich die Materie von der beständigen Wahl-Capitulation zu Stande gebracht werden sollte. Unter den 28. Mart. vernimt man ferner / es wäre in der vorhergehenden Woche sonderlich delibereet worden / wie man einige Gelder in die Kriegs-Operations-Casse verschaffen möchte. Ihro Kayserl. Majest. Contingent wäre zu Auszahlung der neu-bewilligten Geld-Summe völlig parat. Alle drey Reichs-Collegia hätten einen Schluß gemacht/ daß von der neu-bewilligten Million 4. Wochen nach eingelangter Kayserl. Ratification ein Drittheil / hernach innerhalb 14. Tagen das andere / und wieder innerhalb 14. darauf das letzte Drittheil zu Frankfurt bezahlet werden sollte. Am 26. Mart. hätten Ihro Kayserliche Majest. durch ein Commissions-Decret Ansuchung thun lassen / man sollte in denen Reichs-Collegiis die Materie von der immerwährenden Wahl-Capitulation wieder vor die Hand nehmen/ und vollends zum heilsamen Schluß bringen. Von Mœurs ist unterm 25. Mart. berichtet worden/ die Königl. Preussischen Troupen/welche selbige Stadt 3. Monat lang bloquiret gehabt / hätten die Belagerung endlich wieder aufgehoben. Inzwischen wäre allen Bauren scharff verboten worden/ Es-Waaren in die Stadt zu bringen/ noch etwas darinn zu kaufen/ noch auch in ihren Häusern dasigen Bürgern und Soldaten etwas zu verkaufen. Deswegen der Mangel sehr überhand genommen. Es wäre auch dem Magistrat und der Bürgererschaft von dem General / der die Bloquade commandiret hätte / vor dem Abzug/ bey Lebens-Straffe und Confiscation der Güter angedeutet worden/ sie sollten Ihro Königl. Maj. in Preussen auf den 25. April huldigen.

Die Schweiz.

Die Reformirten Cantons/welche zu Vran beyssamen gewesen/sind/wie man von Zürich schreibt/d. 15. Mart. wieder von einander gegangen: man wüßte aber noch nicht was in der Versammlung abgehandelt worden. Die Versammlung der Römisch-Catholischen Cantons zu Lucern hätte sich auch vor wenig Tagen geendiget. Eben diese Cantons hätten / weil sie es vor nöthig erachtet / an alle Reformirte geschrieben: Die ganze Schweizerische Eydenossenschaft sollte alle Puißancen / so in gegenwärtigen Krieg verwickelt wären / durch Schreiben ersuchen/das Interesse dieser Nation ihnen recommandirt seyn zu lassen/ und sie zugleich erinnern/ sie

sie mit in die vorhabende Friedens-Tractaten einzuschließen. Einige Papistische Friedens-Stöhrer hätten in der Graffschaft Toggenburg neue Unruhe erwecket; man hoffete aber Mittel zu finden/ solche bald zu schlichten.

Einige Papistische Friedens-Stöhrer hätten in der Graffschaft Toggenburg neue Unruhe erwecket; man hoffete aber Mittel zu finden/ solche bald zu schlichten.

Italien.

Vom 19. Mart. wird aus Rom berichtet/ der Papst hätte einige Bedienten des Herzogs von Savoyen mit dem Kirchen-Bann belegt/ weil sie die Hebung gewisser dem Abt von St. Benigno zugehörigen Kirchen-Revenuen in dem Savoyischen gehindert. Der Kayserl. Ambassadeur/Marquis de Prie/so neulich wieder nach Rom gekommen/hätte dem Papst angezeigt/ daß er dem Gouverneur dieser Stadt/wegen Kayserl. Ordre/den Rang nicht geben könnte: worauf der Papst soll geantwortet haben/es würde hierüber so viel weniger Streit entstehen/weil der Herr Scoti/ als jetziger Gouverneur/ein Meyländer/ folglich Ihro Kayserl. Majest. Unterthan wäre.

Die Wittbe des ohnlängst verstorbenen Bruders des Papsts wäre in das Kloster zu Torre Spechi gegangen. Den einen ihrer Söhne/ Don Alessandro Albani/wolte der Papst zum General-Kriegs-Commissario des Apostolischen Stuhls ernennen: der andere Sohn/ Don Carlo Albani/ würde sich mit der Prinzessin von Mosano Vorghese/ durch Vermittelung des Fürsten Ebigh/ als nahen Auerwandten der Braut/ vermaßlen. Im Mayländischen soll die von Wien beorderte neue Anlage der 60000. Duplonen/ so mit nächsten soll zusammen gebracht werden/ hin und wieder großes Klagen erwecken.

Das gegen Porto Ercole aufgebrochene Corpo der Teutschen Troupen gedencet/ den Ort bald zu erobern; wie sie es denn laut Briefe von Livorno/vom 20. Mart. schon sollen eingeschlossen haben; und zu dieser Expedition wären bereits 25. Canonen/und viele Ammunition von Neapolis zu Schiffe dahin gegangen. (a) Der Berg Vesuvius hat jeso zu ganz ungewöhnlicher Zeit angefangen/ starken Dampf und Feuer/unter heftigem Krachen/ von sich zu geben.

In Sicilien sollen die Commercen mit den Republicken Venedig und Genua/wiewol zu großem Mißvergnügen der Einwohner/ nummehr auch verbothen seyn. Das jüngst gemeldte Absterben der Groß-Herzogin von Florenz ist nicht confirmirt worden. (a)

(a) PORTO-ERCOLE, lat. Portus Herculis, ist eine Stadt auf den Toscanischen Küsten. Sie gehört zu dem sogenannten Stato delli Præsidii, welcher verschiedene in selbiger Gegend liegende und der Cron Spanien unterwürfige Dörter in sich begreiffet/ und von den Besatzungen/ so die Spanier alda halten müssen/ seinen Namen führet. Dieses Land haben die Franzosen bald nach dem Tod König Carls des II. in Besitz genommen. Im Jahr 1708. aber haben die Kayserl. das meiste wieder davon erobert und Er. jetzt regierenden Kayserl. und Catholischen Maj. unterworfen. Inzwischen ist doch unter andern Porto-Ercole der Partey des Philippi V. bis dato zugethan verblieben. Zwar suchten die Kayserl. in selbigem Jahr auch diesen Ort wegzunehmen: zu welchem Ende nicht allein einige Troupen zu Lande dahin marschirten; sondern auch von der vor der Toscanischen Küste kreuzenden Englischen und Holländischen Esquadre 2. Kriegs-Schiffe sich dem Ort näherten/ und selbigen zu beschießen anfangen. Allein gleichwie die Besatzung sich bald merken ließ/ daß sie sich tapfer wehren wolte: also wurde auch hernach das Dessen nicht ausgeführt. Im verwichenen Jahr wurde im Anfang des Monats August berichtet/ es wäre eine Conspiration angesponnen gewesen/ durch welche der Ort den Kayserl. hätte geliefert werden sollen: weil man aber dieselbe zu rechter Zeit entdecket hätte; so wäre der Anschlag zu Wasser worden: welche Nachricht auch nachher aus Italien bestätigt wurde. Im übrigen ist von diesem Ort zu merken/ daß er nur klein seye; aber durch eine gute Citadelle beschützet werde; auch einen sichern Hafen habe.

Spanien.

Spanien.

59

Von Madrid ist Confirmation eingelauffen/ daß die nenlich gemeldten 2. Schiffe des Herrn du Cassé aus West-Indien zu Corunna angekommen/ und für Philippum den V. 3. Millionen Stück von Achten; hingegen für andere Privat-Personen 5. bis 6. Millionen mitgebracht hätten. Es wird auch gemeldet/er hätte bey 40. Tagen einen solchen Sturm ausgestanden/ daß die Mast-Bäume von seinen Schiffen zerbrochen/ und die Steuer-Ruder verlohren gegangen.

Frankreich.

Pariser Briefe geben/ daß bey denen Inseln Hieres ein groß Königl. Schiff/ wie auch 2. Fregatten und 2. Capers 8. kleine mit Proviant beladene Schiffe/ so von Neapolis nach Barcelona gehen wollen/ weggenommen. In diesem Königreich sind bisher unterschiedliche

Personen von einem hohen Alter mit Tod abgangen/ und findet sich unter selbigen die Witwe des verstorbenen Marquis von Praslain/ General-Lieutenant über die Provinz Champagne/ und Gouverneur zu Troyes/ welche 102. Jahre erlebet. Ingleichen ist in dem Bourbonnischen ein Bauer von 109. ein anderer in Languedoc von 113. eine Person von Dauphine von 103. ein Bürger zu Valogne von 100. und ein Mann zu Chavigni von 104. Jahren gestorben.

Die Niederlande.

Aus Namur wird berichtet/ daß der gewesene Churfürst von Bayern nunmehr die völlige Souverainität der Spanischen Niederlande von Philippo erhalten: und hätte ihm der Graf von Monasterole/sein Envoye/ das Patent diesfalls von Paris zugeschieket. Die Französische Plenipotentiarii zu Utrecht haben bey dem am 30. Mart. gehaltenen Congreß keine

Speciale schriftliche Antwort auf die Propositionen der Allirten geben wollen. (b) Am 31. Mart. ist der Prinz Eugenius aus Engeland wieder im Haag ankommen.

(b) Man hat sich zwar allezeit die gewisse Hoffnung gemacht/ es würden die Französischen Ministres bey diesem eben dazu bestimmten Congreß eine schriftliche Antwort auf die Forderungen der Hohen Allirten von sich geben: allein es hat der Marschall von Uxelles statt dessen in einer ausführlichen Rede seines Principalen große Neigung zum Frieden trefflich herausgestrichen/ und darauf endlich gesagt: „Weil man schon von beyden „Seiten einander schriftliche Propositionen vorgeleget; so würde man nun gar füglich „die hauptsächlichsten Friedens-Negotiation vornehmen können.“

Hierauf aber haben die Ministres der Hohen Allirten geantwortet: „Nachdem sie ihre „speciale Forderungen/ auf ihr (der Französischen Ministres) Begehren/ schriftlich „übergeben; so verlangten sie auch eine schriftliche Antwort darauf.“

Allein die Französischen Ministres haben sich dagegen vernehmen lassen: „es wäre „solches ganz unnütz/ und würden sie durchaus nicht schriftlich antworten.“ Es haben demnach die Ministres der hohen Allirten sich des folgenden Tages à part versammelt/ und deliberiret/ was für eine Vorstellung sie dieserwegen den Französischen Plenipotentiarien thun möchten. Inzwischen kan man sich über diese Proceßur der Franzosen wol nicht zu sehr verwundern/ wenn man ihre ehemalige bey Friedens-Schlüssen gebrauchte Chicanen noch beyzufügen; und zugleich auf die Wichtigkeit der ohnlangst kürzlich communicirten Präensionen der Hohen Allirten zurück siehet. Im übrigen sind demenselben bey dieser Gelegenheit die nachher auch bekant gewordene Forderungen des Herzogs von Savoyen noch beyzufügen; welche also lauten.

1) Daß das Recht/ welches Ihre Königl. Hoheit auf die Spanische Monarchie hätten/ als welches auch von Philippo IV. Könige in Spanien/ durch ein Testament/ unmittelbar nach dem Hause Oesterreich/ bekätiget wäre/ in dem izigen Frieden fest gesetzt/ und kein anderer Ihre Königl. Hoheit dazu vorgezogen/ noch in irgend eine Provinz gedachter Spanischen Monarchie eingesetzet werden solte.

2

2) Daß

2) Daß Ihre Königl. Hoheit die Possession des Herzogthums Savoyen und derer dazu gehörigen Provinzen / wie auch der Grafschaft Nizza nebst dem Zugehör / und alle Derter und Plätze / welche im bisherigen Krieg Deroselben vom König in Frankreich abgenommen worden / wieder restituiret werden möchten.

3) Daß der König in Frankreich Deroselben alle Rechte und die völlige Souverainität über die Festungen Exilles und Fenestrelles / wie auch über alle Thäler jenseits Mont-Genèvre / und andre Alpen-Gebirge / worunter auch das Thal von Chateau-Dauphin mitzuzählen / abtreten und auch / wegen des erlittenen Schadens / in Ansehung so vieler demolirten Derter / völlige Satisfaction geben; folglich in der Gegend Piemont die Festungen Mont-Dauphin / und Briançon nebst Briançonnois und dem Thal Quierafco; in der Gegend Savoyen aber Harreaux nebst seinem Fort und Gebiet / wie auch den wenigen Landschaften von da bis an die Savoyische Grenze überlassen sollte: und sollte der Gebrauch der Rhone zwischen dem König in Frankreich und Herzog von Savoyen gemein seyn / von Genf an bis nach St. Denis d'Alava; übrigens sollte auch der König in Frankreich dem Herzog allen andern Schaden ersetzen.

4) Auch sollte das / was Kayser Leopoldus gloriwürdigsten Andenkens / vermöge einer Allianz / gedachtem Herzog im Jahr 1703. den 3. Novembr. abgetreten / also verbleiben / und vom König in Frankreich vor gültig erkannt werden.

5) Daß es Ihre Königl. Hoheit sollte frey stehen / alle diejenigen Derter / so Deroselben zustünden / besetzen zu lassen.

6) Daß der zu Turin im Jahr 1696. gemachte Tractat aufs genaueste sollte beobachtet werden.

America.

Der durch die Franzosen verursachte Schaden in Brasilien soll eben nicht so groß seyn / als man sich wol vorher eingebildet. (c)

(c) Es machen zwar die neuesten Briefe aus Lissabon die vor einiger Zeit gemeldte Expedition der Franzosen in Brasilien geringer / als sie die Franzosen beschrieben. Inzwischen müssen sie doch dabey gestehen / daß der von diesen alda verursachte Schaden nicht gering seye. Nemlich es haben die Franzosen sich in dem Lande über 9. Wochen aufgehalten. Und ob sie zwar zwen Drittheile / wie gemeldet wird / von ihren Leuten eingebüßet; so haben sie doch einen Theil ihres Raubes vor der Abreise um 30000. Crusaden verkauft / und noch einen Raub von etliche Millionen mit weggenommen. Mit der Stadt St. Sebastian haben sie folgende Capitulation geschlossen. (1) Die Stadt sollte / innerhalb 12. bis 14. Tagen / (vom 10. Octobr. 1711. anzurechnen) 600000. Crusaden zahlen / und sich dadurch vom Feuer und von der Zerstörung ihrer Fortificationen befreien. Weil aber die Einwohner eine so groffe Summe nicht zusammen bringen können; so hat man sich endlich verglichen / daß nur 100000. Crusaden baar an die Franzosen gezahlet / überdem aber ihnen noch 100. Kisten Zucker und 200. Ochsen gegeben werden sollten. (2) Alles Pulver sollte den Franzosen ausgeliefert werden. (3) Dem Hrn. du Que Trouin sollte alle nöthige Hülfe geleistet werden / damit er mit seinen Leuten und Sachen wieder bequem zu Schiff käme. (4) Hierauf sollten alle Feindseligkeiten aufhören / auch jederman vergönnet seyn / die ihm abgenommene Effecten wieder einzulösen. Es wird dabey dem Gouverneur dieses Orts / Francisco Castro de Morais / Schuld gegeben / daß er denselben nicht bey Zeiten fortificiret / noch mit genugamer Garnison versehen. Überdem hätte er auch nicht rechte Rundschafft von dem Grafen von Albuquerque eingezogen: welcher mit 1500. Reutern / wie auch mit 1500. wohlgerathenen Paulisten und 6000. Schwarzen im Anmarsch gewesen / den Ort zu entsetzen: wie er denn bald nach der Capitulation angekommen / und dem weitem Unternehmen der Franzosen gewehret / auch dem Gouverneur eine Wache vor sein Zimmer setzen lassen.

Wöchentliche
RELATION

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XVI.

Halle den 16. April 1712.

Teutschland.

Auf dem Reichs-Tage zu Regensburg ist es in der Kriegs-Materie so weit gekommen/ daß/ wie wir unter d. 4. April daher vernehmen/ sowohl die Collegial-Schlüsse/ als das daraus formirte allgemeine Reichs-Gutachten wenige Tage zuvor daselbst öffentlich dictiret/ und das letzte auch albereit schon der Kayserl. Commission zu Einholung allergnädigster Ratification übergeben worden.

Die Stände haben darinn vorgestellet/ sie erkennenet Jhro Kayserl. Maj. Sorge und Cyßer bey Fortsetzung des Krieges mit aller unterthänigstem Danck/ und würden sich nach aller Möglichkeit dahin bestreben/ solchem Ruhm-würdigsten Exempel/ in Vermehrung der Truppen/ zu folgen. Jhro Kayserl. Maj. werden auch zugleich darinn ersuchet/ die

saumfälligen Stände wegen ihrer rückständigen Contingente an Volk und Geld nach denen bisherigen Reichs-Gesetzen zur Prästation anzuhalten.

Die Reichs-Stadt Donauwerth hat alda denen Gesandtschaften eine gedruckte weitläufige Vorstellung auf die vor einiger Zeit ausgetheilte Chur-Pfälzische Deduction/ die freitige Salz-Niederlag-Gerechtigkeit betreffend/ communiciret darinnen die Rechte der Stadt gegen Chur-Pfalz defendiret werden. (a) In der ganzen Neu-March/ ist/ wie man von Landsberg gemeldet/ eine neue Königl. Verordnung publiciret worden/ vermöge welcher kein Prediger/ bey Straffe der Remotion/ mehr tanken und Bier schencken solle; ein jeder Inspector solte in seiner Diöcese fleißige speciale Visitation halten/ die Gemeine examiniren/ auch das Leben der Prediger/ wie nicht weniger das Schul-Wesen genau untersuchen/ auch dahin sehen/ damit in denen Kirchen eine gute Vorbereitung vor der Beicht nebst der Confirmation der Catechumenorum in Übung gebracht; in allen Schulen aber die actus scenici und hültrionales abgeschaffet/ und nur allein die actus oratorii/ ohne etwas von jenen einzumischen/ gebrauchet würden.

Am 8. April sind Jhro Hochgräfl. Excellenz/ Herr August Ferdinand/ des H. Römischen Reichs Graf Flus/ des H. N. Reichs wie auch des Johanner- und S. Andraen-Ordens Ritter/ Jhro K. M. in Polen u. Chursf. Durchl. zu Sachsen Hochbestalter gewesener Ober-Hof-Marschall/ würcklicher Geheimder Cabinets-Rath und Ober-Cammer-herr/ zu Dresden mit Tod abgegangen.

(a) Donauwerth ist eine Stadt/ so in Schwaben liegt/ und wird zu Ober-Bayern gerechnet. Sie liegt im Bischofthum Augsburg/ und gehört unter das Rent-Amt München. Der Donau Strohm gebet hier vorbey/ welcher den Fluß Wertitz am Ende der Stadt in sich nimmt. Sie lieget 6. Meilen von Augsburg/ 12. von Nürnberg und 14. von München. Sie ist wohl gebauet/ und hat 3. Vorstädte/ desgleichen einen stattlichen Wald und andere lustige Hölzer um sich herum. Am Ende der Stadt liegt das berühmte Kloster zum heiligen Kreuz/ so ums Jahr 1100. gestiftet. Ferner ist alhier unter andern sehr berühmt das vortreffliche Zugerische Pflege-Haus. Donauwerth soll Anfangs dem Grafen von Kieburg und Dillingen zugehöret haben/ von welchen es an

Schwaben und an Kayser Heinrich den VI. gekommen/ welcher die Bürger allhier mit Recht und Freyheit begabet/ diese aber ihre Häuser/ das Kloster und Schloß nachher mit einer Mauer umfasset/ daß also erst nach dem Jahr 1258. dieser Ort zu einer rechten Stadt worden. Kayser Conradus IV. soll selbige hernach an Bayern verſeſet/ ſein Sohn Conradinus aber No. 1266. gar verkauft haben. Als hierauf Churfürst Rudolph/ Pfalz-Gräf beyrn Rhein und Herzog in Bayern ſich No. 1300. an Kayser Alberto I. vergriffen/ hat derſelbe auch folgendes Jahres Donauwerth belagert/ das auf einem Felſen gelegene Schloß niedergeriſſen/ und die Stadt dem Römischen Reich unterworfen/ welche hernach Kayser Carolus IV. dem Hauſe Bayern No. 1376. um 60000. fl. verſeſet/ die aber ſich auf Zulaffung Kayſers Sigismundi zu Zeiten/ als Herzog Ludwig zu Ingolſtadt mit ſeinem Vetter Herzog Heinrich zu Landshut Krieg führte/ an das Römische Reich begeben. Sie iſt zwar wiederum No. 1458. von Herzog Ludwig dem reichen in Bayern erobert worden. Er wurde aber durch Kayser Fridericum IV. und Marggraf Albertum von Brandenburg mit Gewalt gedrungen die Stadt wiederum dem Reiche zu unterwerfen. Von welcher Zeit an ſie bey dem Reiche verblieben. Bey Fortpflanzung der proteſtirenden Religion ſchlug ſie ſich zu dem Schmalkaldiſchen Bunde; worüber ſie zwar von dem Kayser Carolo V. übel angeſehen/ auch eingenommen; vermög des Paſſauſchen Vertrages aber wiederum in vorigen Stand verſeſet wurde. Weil nun die Evangelischen darin die Ober-Hand hatten/ wurde unter andern dem Abt zum heiligen Creuze hinterbracht/ daß er hinführo mit öffentlicher Proceſſion einhalten/ und ſelbige auf der Stadt Grund und Boden einſtellen möchte. Als aber derſelbe A. 1606. ungeachtet aller ergangenen Warnungen/ dagegen handelte; ſo fielen die Evangelischen auf die Catholiſchen bey der Proceſſion loß/ und tractirten ſelbige ſehr übel. Hierauf wurde die Stadt/ nach Unterſuchung der Sache/ im folgenden Jahr in die Aſch erklärt/ und die Execution dem Herzog von Bayern aufgetragen: der auch die Stadt unter ſeine Vormäßigkeit brachte/ und theils wegen eines alten Anſpruchs/ theils wegen liquidirter Executions-Unkoſten beſtellte. A. 1632. ſetzte ſie ſich durch Hülffe der Schweden zwar wieder in die Freyheit; wurde aber A. 1634. von Bayern wieder erobert/ und iſt nachher bey dem Hauſe blieben: biß ſie endlich A. 1705. vom Kayſer Joſepho wieder zur freyen Reichs-Stadt erklärt worden. Was im übrigen den Streit wegen der Salz-Niederlag-Gerechtigkeit betrifft; ſo iſt zu merken/ daß derſelbe ſchon vor dieſem gereget worden. Wie denn vor zwey Jahren im Anfang des Jun. von Regensburg berichtet wurde/ es wäre der Chur-Pfälziſche Gefandte mit einem Memorial beyrn Reich eingeſommen/ darinnen er angezeigt/ daß die Stadt Neuburg bereits A. 1362. von dem damaligen Herzoge in Bayern das Privilegium einer Salz-Niederlage erhalten: welches auch nachher beſtätiget und behauptet wäre: nachdem aber die Stadt Donauwerth an Bayern gekommen; ſo hätte dieſes/ ohngeachtet aller Proteſtationen des Pfalz-Gräſ. Hauſes Neuburg/ neue Ausfühnen des von Salzbürg erhanbelten Salzes verordnet/ damit das Salz nach Donauwerth gefahren werden möchte. Die Stadt Donauwerth that zwar bald nachher eine Gegen-Vorſtellung/ und war bemühet/ die von dem Gegentheile vorgebrachte Gründe zu widerlegen/ führte daneben auch an/ wie Ihro Kayſerl. Maj. ihr beſagtes Privilegium allergnädigſt confirmiret/ und durch die von einer Hoch-Löbl. Administration zu München öfters wiederholte ſchriftliche Verſicherung ſie dabey zu ſchützen verprochen: wie ſie denn auch beprachte/ daß ſie bereits eine ziemliche Summe Geldes darauf vorgeschossen/ welche zu des Reichs Beſten angewendet worden. Allein es hat der Streit noch nicht gehoben werden können: und Chur-Pfalz hat die nach Donauwerth mit Salz gegangene Schiffe via facti anhalten laſſen.

In dem jüngſt eingegebenen Memorial
erwei-

erweyset die Stadt Donaüwerth/ daß sie ihre Salz-Niederlage von dem Herzog Marliliano in Bapen A. 1697. erhalten/ und hätte sie die Confirmation dieser Gerechtigkeit A. 1705. mit 300000. fl. bezahlet. Gleichwie nun das Haus Pfalz gegen den ersten Punct/ an ihm selbst betrachtet/ gar nicht disputiret: also ist schwerlich zu glauben/ daß es weder denselben/ noch den letztern als einen genugamen Beweis-Grund gegen sich werde gelten lassen.

Die Schweiz.

Aus Zürich will verlauten/ die Unruhe/ welche sich/ auf Anstiften des Abts von St. Gallen/ aufs neue in dem Toggenburgischen erhoben/ würde von Tage zu Tage schlimmer: und besorget man sehr/ die widrigen Parteyen möchten bald wieder an einander gerathen.

Italien.

Von Rom hat man Nachricht/ der Herr Ventivoglio sey in dem letztern Consistorio zum Erzbischof von Cartago ernennet/ und hätte ihm Don Alessandro Albani das Päpstl. Patent selbst überbracht: und würde derselbe nun bald/ in Qualität eines Päpstl. Nuntii/ die Reise nach Frankreich antreten. Von Neapolis ist unterm 22. Mart. berichtet worden/ der Vesuvius führe noch fort/ an dreyen Orten Feuer auszuspeyen.

In der Nacht zwischen dem 7. und 8. Mart. ist der letzte Fürst vom Hause Savelli/ Marschall des Apostolischen Stuhls/ Custos des Conclaves/ wie auch Ritter des güldenen Vlieses und Grande von Spanien/ zu Rom mit Tod abgegangen: und sind die beyden zu erst benannten Chargen dem Fürsten Chigi von Papst gegeben worden: welches der Herzog Cesarini sehr übel aufgenommen; indem er/ als nächster Anverwandter des Verstorbenen/ das meiste Recht daran zu haben vermenget.

Spanien.

Der Contre-Admiral der Spanischen Gallionen/ die aus West-Indien gekommen/ ist bey Goro gestrandet/ und wie die Briefe von Lissabon unter dem 14. Mart. melden/ hätten sich die Portugiesen desselben alsofort bemächtigt. Besagtes Schiff wäre vor ohngefehr 3. und einen halben Monat in Compagnie anderer Gallionen von Havana abgesegelt. Bald darauf wären sie von 8. Englischen Kriegsschiffen angegriffen worden/ welche das Admiral-Schiff nebst 2. andern weggenommen/ den Vice-Admiral zu Boden geschossen/ und ein anderes auf den Strand getrieben. Nachdem sich die übrigen mit denen 4. Französischen Kriegsschiffen des Hrn. du Cassé conjungirte; hätte derselbe alle dasjenige/ was sie an Silber und andern Kostbarkeiten geladen gehabt/ auf seine Schiffe bringen lassen. Von Madrid hat man unter dem 15. Mart. Nachricht erhalten die Marquise von Viera/ Josas und Alazan ingleichen der Baron von Lebeja/ und Don Nicolas de Huesca/ welche seit 1710. zu Barcellona gefangen gewesen/ hätten sich durch List/ indem sie denen Wächtern einen Rausch zugetruncken/ von ihrer Gefangenschaft entlediget/ und wären zu Saragossa ankommen. Ingleichen daß die Republic Genua Philippum den V. hätte ersuchen lassen/ ihr zu erlauben einen Extraordinaire Ministre an seinem Hofe zu haben/ damit sie Gelegenheit bekäme/ ihre Unschuld/ warum sie Ihro Kayserl. Maj. für einen König in Spanien erkennen/ an den Tag zu legen. Philippus V. aber hat dem Staats-Rath diese Sache zu untersuchen übergeben/ welcher sich hierüber noch nicht erklärt. Inzwischen wäre auf starcke Interecession des Französischen Envoye/ denen Genuesern/ einen Handel mit weißem Papier in diesem Königreich zu treiben/ gestattet worden.

Aus Catalonien vernimmt man/ daß die Engländer/ welche zu Tarragona in Guarnison gelegen/ sich nach Porto-Maon begeben hätten; woraus man schließen will/ Engelland würde dem Krieg in Spanien keine sonderliche Hülf-Leistung mehr thun wollen.

Groß-Britannien.

Von London hat man geschrieben/ daß das Unter-Haus den 23. Mart. beschlossen hätte/ der Königl.

Königin 17452. Pf. Sterl. 14. Schillinge und 10. Stüber zu Fortführung des Releges in Portugall; 17483. Pf. Sterl. 10. Schillinge und 4. Stüber zur Artillerie; 2500. Pf. Sterl. zur Ausbesserung des Castells zu Edeburg; 1620. Pf. St. für das Fort William; und 308. Pf. St. 6. Schillinge und 9. Stüber für das Castell zu Dumbarton auf dieses Jahr zu geben: welche Resolution den 24. Mart. völlig approbiret worden. Sonst hätte das Unter-Haus den 17. Mart. eine Erklärung publiciret/ worinnen es die Ursachen dieses Krieges/ wie sie in denen Tractaten der grossen Alliance befindlich/ untersuchte/ hernach erinnerte/ wie man beschloß/ mit einem jeden der Allirten wegen sein Contingent sich zu vergleichen: inzwischen würden Jhro Kayserl. Maj. 90000. Mann liefern/ Jhro Maj. von Groß-Britannien aber 40000. die Herren General-Staaten 102000. wovon 42000. in Guarnison bleiben/ die andern 60000. aber in Campagne gehen solten. Die Engländer hätten auch fünf Ahtel/ die Holländer drey Ahtel von einer wohl eingerichteten Flotte auszurüsten versprochen. Bey Anfang des Krieges 1702. hätten sich die jährlichen Unkosten der Engländer bis auf 5. Millionen 706. tausend 494. Pf. St. erstreckt/ hernach wären sie immer höher bis über 6. Millionen 96000; Pf. St. ohne das Interesse gestiegen. Die Ursache solcher grosser Unkosten wäre/ weil Jhro Kayserl. Maj. wie auch Portugall und die Holländer mit ihren Contingente sowohl zu Wasser/ als zu Lande so lange gesäumet. Ueberdem zeigen sie zugleich an/ der sogenannte Barriere-Tractat wäre allein denen Holländern zum besten eingerichtet worden: massen sie den Ahtel/ welchen der Vicomte von Torwenshend zum Vortheil der Englischen Commercen mit einrücken wollen/ verworffen hätten.

Moscau und die Türckey.

Es haben zwar Briefe aus Constantinopel versichert/ es wäre alda ein Expreßer angelangt/ mit der Nachricht/ daß die Moscowiter den 15. Jan. Asoff/ und den 29. desselbigen Monats Tangerock den Commissarien des Groß-Sultans übergeben/ nachdem sie zuvor die Fortification demolirret: wiewol Briefe aus Petersburg nur melden/ daß Tangerock demolirret/ nicht aber abgetreten worden. Dessen ohneracht aber vernimt man/ daß die Kriegs-Präparatorien in der Türckey noch immer fort gesetzet würden/ indem man sich wegen des Friedens mit Moscau noch nicht genugsam gesichert befände. (b)

(b) Man hat bis hieher von der Moscowitischen und Türckischen Affaire so mancherley Nachrichten erhalten/ daß es schwer fällt/ etwas gewisses diesfalls zu determiniren. Zwar ist dasjenige/ so von Abtretung der Festung Asoff gemeldet ist/ vielfältig bestätigt worden. Allein die Nachrichten von den Kriegs-Präparatorien der Türcken confirmiren auch beständig. Inzwischen ist aus Polen berichtet worden/ es hätte ein von Petersburg nach Constantinopel zurück gegangener Türckischer Expreß ausgesaget: es würde nächstens ein Moscowitischer Abgesandter nach Constantinopel gehen/ den am Prut im vorhergehnen Jahr geschlossenen Frieden zu bestätigen. Weil auch die Rede gehet/ daß noch 40000. Moscowiter unter dem Commando des Fürsten Menzjifow nach Pommern marschiren sollen; so wird auch daraus nicht ohne Grund geschlossen/ es müssen die Moscowiter wegen der Türcken ohne Sorge seyn. Jedoch haben einige Briefe aus Siebenbürgen gemeldet/ daß die Pforte mit den Moscowitern noch nicht zu Frieden wäre; sondern noch etliche andere Derter/ wie auch die auf die vorige Campagne gewendete Unkosten prätendire. Daß man also die Gewißheit wegen des Friedens zwischen Moscau und der Pforte noch zu erwarten hat.

Ungarn.

Briefe aus Ober-Hungarn haben gemeldet/ daß die Stadt Eschau durch eine unglücklich ausgekommene Feuers Brunst meistens in die Asche geleget worden.

Polen.

Man hat Nachricht/ daß Se. Königl. Maj. in Polen am 3. dieses Monats zu Warschau glücklich angelanget.

69

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XVII.

Halle den 23. April. 1712.

Teutschland.

Aus Breslau schreibt man/ Se. Kayserl. Majest. hätten der Aebstin zu S. Clara daselbst das Jus Patronatus genommen/ und den Cansler des Stifftes nicht allein seiner Charge entsetzet/ sondern auch aller Ehren-Ämter untüchtig erkläret/ weil sie auf einem ihrer Güter/ wider den Alt-Ranstädtischen Vertrag/ denen Evangelischen die Kirche von neuem gesperrtet/ welche sie auch alsofort wieder eingeräumet/ daneben wäre dem Consistorio in Brieg anbe-
fohlen worden/ vier subiecta vorzuschlagen/ daraus höchstgedachte Se. Kayserl. Majest. eines zum Pfarrer confirmiren wolten.

Die Schweiz.

Mit der Unruhe in der Graffschaft Toggenburg ist es so weit gekommen/ daß die Reformirten und Römisch- Catholischen in ein blutig Hand- Gemenge mit einander gerathen. Sieben Landes- Gemeinen haben den Abt von St. Gallen schon zu ihrem Schutz- Herrn angenommen/ worüber der Rath und die Reformirten Einwohner sehr bestürzet worden. Die Regierung zu Zürich ist immittelst darauf bedacht/ wie sie der letztern Partey beystehen möge. Den 3. dieses hat die General-Tagssatzung der Schweizerischen Eydgenossenschaft zu Baden ihren Anfang genommen/ dahin alle Cantons ausgenommen Appenzel/ ihre Deputirten geschicket. (a) Der Französische Ambassadeur hat den 6. allda eine Rede gehalten/ in welcher er die Schweizer wegen der Gewogenheit seines Königes versichert/ und sie an der Einigkeit beständig zu halten ermahnet/ wie auch/ daß sie die in der Graffschaft Toggenburg entstandene Unruhe in der Güte bezulegen möchten/ damit die streitenden Parteyen keine auswärtige Hülfe suchen möchten.

(a) Nachdem die Schweizer sich vor 400. Jahren von der Herrschaft des Hauses Oesterreich losgerissen/ und in die Freyheit gesetzt/ haben dieselbe/ wie bekant ist/ eine systematische Verbindung vieler kleinen Republicquen gestiftet. Diese nun werden jede für sich ins besondere theils auf eine Aristocratische/ theils auf eine Democratische Art regieret/ denn es hat ein jeder Canton seine eigene Obrigkeit/ welche die hohen Regalien ausübet. Gleichwie nun hierin ein Canton den andern nicht hindern/ noch ihm Ziel und Maas vorschreiben kan/ also wenn über Krieg und Friede/ oder über Bündnisse/ oder auch über andere das allgemeine Interesse der gesamten Eydgenossenschaft betreffende Punkte zu deliberiren ist/ so kommen desfalls die Deputirten der Cantons/ oder die so genannten Ehren-Gesandten/ zusammen/ welche durch die meisten Stimmen in den vorkommenden Angelegenheiten einen Schluß machen. Eine solche allgemeine Versammlung/ oder Tagssatzung/ wie man sie ordentlich in der Schweiz nennet/ wird gemeinlich zu Baden gehalten. Der ausschreibende Canton ist Zürich/ dessen Ehrengesandter auch dabey die Stelle eines Canslers zu vertreten pfeget. Sonst hal-

ten die Römisch-Catholischen Cantons sowol/ als die Reformirten auch oft ihre absonderliche Versammlungen: jene gemeiniglich zu Lucern/ und diese letztern zu Arau.

Italien.

Am 20. Mart. hat der Feind die Kayserl. aus dem Fort Philippi welches Porto Hercole bedecket/ unter wehrendem Schanken/da sie nur ohngefähr 300. Mann stark/überfallen/ 2. von ihnen getödtet/ und verschiedene bleiret; sie haben aber denselben bald darauf repoussiret/ so/ daß 20. Todte und noch mehr Bleirete zurück blieben. Am 21. ist das Kayserl. Lager stark von denen Feinden beschossen: jedoch ohne sonderlichen Effect. Am 24. hat man auf Kayserl. Seiten die Linien zur Perfection gebracht. Am 26. haben sie die Batterien mit Canonen und Mörsern bespalket/ und darauf des folgenden Tages das Fort zu beschießen angefangen/ auch bald eine feindliche Redoute ruiniret. Das Kayserl. Lager bestehet aus 4000. Mann: und weil die von Neapolis mit allerley Provison erwartete Mannschafft etwas lang verziehet; so sind noch 1500. Teutsche aus dem Gebiet von Siena nach gedachtem Lager commandiret worden: und hoffet man die Feinde bald zur Ubergabe zu zwingen. Von Neapolis hat man unter dem 29. Mart. berichtet/ der Berg Vesuvius hätte verschiedene Tage her mit seinem Auswurf inne gehalten.

Spanien.

Der General Graf Guido von Staremberg hat/ wie Briefe aus Madrid versichern/ der Militz der Stadt Barcelona die Wache von allen Thoren und andern Posten entzogen/ und solche denen Teutschen Troupen anvertrauet/ worüber die Bürger ungehalten worden; dagegen aber hat besagter General versichert/ es geschehe aus keiner andern Absicht/ als die Stadt mehr in Sicherheit zu setzen: und nach Ankunft derer Kayserl. Auxiliar-Troupen würde er sich in den Stand setzen/ damit er offensive gegen die zwey feindlichen Cronen agiren könnte. Von Seiten Philippi des V. hat man in die Stadt Cervera neulich noch eine starke Convoy von Lebens-Mitteln gebracht; bald darauf ist der General Franckenberg vor die Stadt gerückt/ sie mit 3000. Mann regulirter Troupen/ wie auch einer grossen Menge Mi-quelets und Volontaires der Allirten/ durch Hülffe etlicher Canonen und 2. Feuer-Mörser zu bestürmen; aber der Commandant/ Graf von Herzelles/ hat nach erhaltener Nachricht nöthige Anstalten zur Defension gemacht/ auch deswegen 10. Compagnien/ eine jede 50. M. stark/ aus denen Philippi des V. Partey fest haltenden Einwohnern der Stadt formiret; und da er die Allirten inne worden/ hat er sie am 14. Mart. frühe durch den Don Louis d'Obes Lieutenant über die Granadiren-Garde der Wallonen/ mit einem Detachement von der Cavallerie und denen Canonen der Stadt angreifen lassen/ welches eine grosse Furcht unter ihnen erwecket/ dergestalt/ daß sie sich genöthiget worden sich auf die andere Seite des Flusses zu begeben; der Graf von Herzelles hat ihnen darauf mit aller Cavallerie und etlichen Granadiren nachgesetzt/ ist in ihre Arrier-Garde eingefallen/ und hat sie bis nach Cinquella verfolgt/ 35. hat er davon zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ und viele Waffen von denen Getödteten zusammen gebracht. Philippus der V. hat den Herzog von Vendome zu seinem vornehmsten Prinzen vom Geblüt erkläret/ wofür ihn alle Grandes auch bereits erkennen haben sollen.

Frankreich.

Der Marschall von Tallard ist/ wie man von Paris berichtet/ von dem König mit dem Titel eines Herzogs beehret worden. Ingleichen hat der König dem Marschall von D'Esse eine jährliche Pension von 12000. Livres gegeben. Der Herr Foucher/ so vor diesem an unterschiedenen Teutschen Höfen/ nachgehends auch an dem zu Florenz des Königs in Frankreich Extraordinair-Envoye gewesen/ hat zu Paris im 90. Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet. Der Intendant von Montauban hat/ wie man unterm 4. April von Paris vernimmt/ an die unter ihm stehende Königl. Bedienten ein Circular-Schreiben ergehen

hen lassen/ durch welches sie in der Execution des Königl. Edicts/ und der Declarationen wegen der Reuebefreien nicht säumig zu seyn/ und vor allen Dingen für die Auferziehung und nöthige Unterweisung der Kinder zu sorgen/ erinnert worden; auch sollen sie von demjenigen/ was sich so wol mit denen Eltern/ als ihren Kindern bisher zugetragen/ einen Bericht erstatten/ damit nachgehends Ordre gegeben werden könnte/ die widrig-Gesinnete in Gehorsam zu halten.

Die Niederlande.

In Irras machet man alle ersinnliche Anstalten/ die besorgte Belagerung der Allirten auszuhalten. Es sind auch schon alle Vorstädte/ ausgenommen die von Mious/ demoliret; allen Einwohnern der Stadt/ welche sich auf zwey Monat mit Probianz zu versehen nicht vermögend/ ist ernstlich angefragt worden/ sich von da weg/ und anderswo hin zu begeben. Ein Detachement der Allirten/ welches in 5. bis 600. Mann stark Ecluse/ Biache und Sailli am 27. Mart. besetzt gehabt/ ist von 12000. Franzosen umringet/ und zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden; doch haben die Franzosen nachgehends den Posten Ecluse/ nachdem sie die Fortification desselben vorher demoliret/ wieder verlassen. Aus dem Haag hat man unter dem 13. April vernommen/ Ihro Hochmögende die Herren General-Staaten hätten nunmehr eine ausführliche Erklärung publiciret/ in welcher sie sich gegen die Beschuldigungen des Unter-Hauses von Groß-Britannien bestens vertheidigten. (b) Der Ritter Ruzzini ist als Plenipotentarius der Republic Venedig zu Utrecht ankommen.

- (b) Diese Defension der Holländer bestehet kürzlich in folgendem. Sie zeigen erstlich/ daß man ohne Grund supponire/ als ob sie sich beym Anfang des Krieges verbunden hätten/ 102000. Mann in den Niederlanden/ und zwar 60000. im Felde/ und 42000. zu Garnisonen in den Grenz-Festungen zu halten. Und wenn auch dieses geschehen wäre; welches doch Ihro Hochmögende nicht zugeben; so ließe der ganze Streit auf 4303. Mann hinaus/ welche sie zu wenig/ oder Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien eine Zeit lang zuviel geliefert haben sollten. Hingegen würde gar nicht bedacht/ daß Ihro Hochmögende beym Anfang des Krieges etliche Jahre bey die 12000. Mann auf den Weinen gehalten/ ehe die Groß-Britannischen Troupen sonderlich vermehret worden. Sie hätten auch beständig bey diesem Krieg zusammen jährlich 110000. Mann gehalten/ welches in den vorigen Kriegen nie geschehen wäre. Dabey hätten sie ihre schuldicke Subsidien accurat entrichtet/ auch bey der Schiffs-Armade nichts versäumt. Und hieraus würde denn jedermann urtheilen können/ ob sie nicht ein mehrers gethan/ als man vernünftiger und billiger Weyse von ihnen erwarten können. Es wäre demnach auch eine unrechtmäßige Beschuldigung/ daß das Unter-Haus vorgegeben: 1) Ihro Hochmögende hätten für See ihr Contingent nicht geliefert: 2) Sie hätten in Flan dern nicht Troupen genug gehalten: 3) Sie hätten auch in Spanien und Portugal das Ihrige nicht gethan: 4) Sie hätten auch nicht die gehörigen Subsidien geliefert. Was ferner den so genannten Barriere-Tractat beträffe; so könnte man zwar auch leicht verschiedene Irthümer in derjenigen Adresse zeigen/ durch welche das Unter-Haus wegen gedachten Tractats/ über Ihro Hochmögende einige nachtheilige Reflexionen gemacht: allein weil derselbe förmlich aufgerichtet und ratificiret wäre; so würde solches theils daher/ theils auch noch aus der Ursach überflüssig seyn/ weil man hoffte/ es würde Groß-Britannien sich bald von denen Beschuldigungen zurück ziehen lassen/ mit welchen es Ihro Hochmögende belegt. Im übrigen würde es bey jetzigen Coniuncturen höchstnötig seyn/ am Bande der Einigkeit fest zu halten/ damit nicht der Cron Frankreich reich Gelegenheit gegeben würde/ die sich eräugende Jalousie/ zum Nachtheil des allgemeinen Besten/ sich zu Nuzze zu machen.

Der Vicomte von Weymouth/ so bey dem Anfang dieser Session im Parlament zu London die Partey derer Tories verlassen/ und auf dererjenigen Seite getreten/ welche sich am meisten dem Hofe widersehet/ hat sich wieder zur ersten Partey begeben; und in Betrachtung dessen ist er zu einem Königl. Geheimden Rath ernennet worden/ auch hat er darneben noch andere Bedienungen erhalten.

Das Unter-Parlament hat aufs neue Ihro Königl. Majest. 25000. Pf. Sterl. zu geben bewilliget/ damit die für die Englischen Episcopalen in Rotterdam zu erbauen angefangene Kirche vollendet werden könnte: wie auch 46830. Pf. Sterl. 15. Schilling und 10. Stüber zur Unterhaltung der Cavallerie/ Dragoner und Infanterie in Groß-Britannien/ und der 9. Compagnien Independenten; ferner 13734. Pf. Sterl. 8. Schilling und 9. Stüber zu außerordentlichen Ausgaben für die Garden und Guarnisonen: weiter 14410. Pf. Sterl. 18. Schill. 7. Stüber zum Sold der Generale; und endlich 32752. Pf. Sterl. 7. Schilling zur Gage der Guarnisonen in Groß-Britannien.

Den 25. Mart. haben die Interessenten der neuen West-Indischen Compagnie eine Versammlung zu London angestellt/ und 500. Pf. Sterl. jährlicher Besoldung dem Gouverneur dieser Compagnie; dem Vice-Gouverneur 200. Pf. Sterl. und einem jeden derer Directoren/ (welcher an der Zahl 40. sind/) 100. Pf. Sterl. zu geben bewilliget: diese Compagnie hat auch denen übrigen Bedienten ihre Salaria geordnet: und wird dieses zusammen jährlich 8000. Pf. Sterl. ausmachen.

Die Schotten beschwehren sich überaus sehr wegen des Imposts/ welcher auf unterschiedliche Seiden- und andere Waaren soll gelegt werden/ sonderlich aber über die Auflage auf die Leinen-Zeuge/ indem dadurch mehr als 200000. Menschen ihre davon gehabte Nahrung verlieren würden/ und dieser Impost eben die Wirkung thun würde/ als wenn diese Waaren gänzlich verboten wären.

Imgleichen sind sie sehr hefftig wider die Wille/ wegen des Juris Patronatus, welches man von denen Geistlichen wieder auf die weltlichen Personen bringen will; und geben dabey vor/ daß selbiges wider die Rechte der Kirchen in Schottland und die Union wäre; auch daher ein solcher weltlicher Kirchen-Patron der Kirche bald einen Römisch- Cathol. bald einen Episcopalen/ oder Jacobiten/ zu welchem er mehr inclinirte/ aufdringen könnte.

Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien haben dem Herzog von Ormond/ so als General-Capitain in Flandern commandiren wird/ auf den Monat 1000. Pf. Sterl. zu seinen Tafel-Geldern assigniret; welches denn eben diejenige Summe ist/ die der Herzog von Marlborough/ so lange er in Flandern commandiret/ bekommen. In London hat einige Wochen her eine schlimme Bande gottloser Leute/ welche den Namen der Mohocks (c) angenommen/ zu nächstlicher Zeit entsetzliche Bosheiten verübet/ und viele Menschen heftig verwundet/ auch sonst übel zugerichtet/ so/ daß sich fast niemand getrauet/ um solche Zeit auszugehen.

(c) Die Mohocks sind eine Nation in Neu-Engeland/ deren Ursprung man von den Tartarn herführen will. Diese Leute sollen sich mit Fellen von wilden Thieren bedecken/ und eine abscheuliche Gestalt an sich blicken lassen. Sie leben vom Raube/ und begegnen allen Menschen sehr feindselig/ wenn sie sich für ihnen fürchten: wo man ihnen aber widersehet; so sollen sie selbst leicht in Zucht gesetzt werden. Es wird auch von ihnen gemeldet/ daß sie ihrer Eltern und Anverwandten/ wenn sie nicht mehr fähig sind/ etwas zu rauben/ selbst nicht schonen/ sondern sie lebendig begraben.

- 1.) Joh. Alphonfi Turretini Pastoris, S. Theol. & Hist. Ecclesiast. Professoris de affectibus a veri studio abducentibus, Oratio Academica, Genæv dicta.
- 2.) Ejusdem votum pro pace Europæ, ibidem.

Catalogus librorum selectorum Theologicorum aliarumque scientiarum, qui B. C. D. Halæ Magdeburg. solita auctionis lege præstante pecunia plus licitantibus venduntur in ædificio publico, vulgo die Wage dicto, horis post meridianis a II. ad VI. Die XXVII. April. & seqq. Anno MDCCXII. Halæ typis Christ. Henckelii Acad. Typogr.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XVIII.

Halle den 30. April 1712.

Teutschland.

Ihro Kayserl. Majest. haben den Herrn Grafen/ Frantz Carl von Claris und Albringen/ zu Dero geheimden Rath allergnädigst ernennet. Am 10. April zu Mittage hat man um die Gegend bey Wien herum ein Erdbeben verspüret/ welches hin und wieder/ sonderlich in der Wienerischen Neustadt an Gebäuden grossen Schaden gethan hat.

Die Schweiz.

Die allgemeine Tag-Sagung der Schweizerischen Eydgenossenschaft hat nunmehr ihre Endschaft erreicht. Der Canton Bern hat beschloffen/ einige Trouppen mit Artillerie nach dem Toggenburgischen marschiren zu lassen.

Italien.

Von Rom wird berichtet/ daß/ als der Marquis de Prie neulich mit den Cardinälen Paulucci und Albani in Conferenz gewesen wäre/ hätten ihm diese Prälaten vorgestellt/ Ihro Kayserl. Majest. hätten dem Päpstl. Legaten versprochen/ daß Dero Ministres dem Päpstl. Gouverneur alda den Rang geben solten. Worauf der Marquis de Prie sich vernehmen lassen/ es wäre Ihro Kayserl. Majest. Intention gar nicht/ daß er dazu den Anfang machen solte. Die Republic Venedig wird mit nächsten wieder ein Regiment von 1000. M. Infanterie nebst 3. Kriegs-Schiffen nach Morea (a) schicken/ und soll daselbst diesen Frühling und Sommer sowol eine Armee zu Lande/ als auch eine Flotte zur See unterhalten werden/ weil man nicht weiß/ was die Türken mit ihrer grossen Kriegs-Rüstung im Sinn haben mögen.

- (a) MOREA/ ist eine grosse Halb-Insul/ so vorzeiten Peloponnesus genennet wurde/ gehöret zu Griechenland/ und ist auf allen Seiten mit der See umgeben/ ausgenommen ein Stückgen davon gegen Norden zu/ da sie vermittelst der Corinthischen Erd- Enge an Achaja hängt. Weil sie der äusserlichen Gestalt nach einem Maulbeer-Blatte/ so in der Griechischen Sprache morea, und in der Lateinischen morus genennet wird/ ähnlich siehet/ so soll dieses denen letztern Kaysern von Constantinopel Gelegenheit gegeben haben/ ihr den Namen Morea beizulegen. Andere sagen/ daß das Wort Morea den Buchstaben nach versetzt sey für Romea/ welcher Name angezeigt/ daß dieses Land Neu-Rom unterworfen gewesen. Doglioni glaubet/ daß diese Halb-Insul den Namen Morea von den Moren oder Mauren bekommen/ nachdem selbige unterschiedliche Einfälle darein gethan haben. Sie begreift bey nahe 550. Meilen im Umfang/ und ist anjeko in vier Provinzien unterschieden/ welche sind: 1) Sacania/ oder Klein-Romania/ 2) Laconia und Mainafaren/ 3) Pelvedere/ und 4) Elarence. Diese letzte ist die ansehnlichste/ und führete vor Zeiten den Titul eines Herzogthums. Es sind darin viel Städte und Flecken: die Haupt-Stadt darin ist Modon. Corinthus liegt an

der Erd-Enge. Diese Provinz ist wegen des Pernischen Morasts auch berühmt / allwo Hercules die Hydra mit 7. Köpfen/das ist die 7. Brüder / welche das Land durch ihre Tyranny verwüsten/überwand. Das Gebürge Malea/oder Capo Maleo gegen Süden zu auf dem Candianischen Meer/ ist wegen seiner vortreflichen Weine berühmt. Die Schiffer aber fürchten sich sehr dafür wegen der dabey befindlichen vielen Sand-Bänke. Der allerberühmte Berg ist der Berg Maina in der Landschaft der Mainoten/oder Tzaconia/ so vorzeiten dem Apollo / der Diana / dem Bacchus und der Göttin Ceres gewidmet war/ und mit vielen Hirschen/wilden Schweinen und andern Wildpret angefüllet ist. Die 2. vornehmsten Flüsse in Morea sind der Fluß Carbon/ oder Orsea/ vor diesem Alpheus genannt/und der Basilipotamo/oder Iris/so vorzeiten Eurotus hieß. Das Clima von Morea ist sehr temperirt/der Boden fruchtbar und die Einwohner sind lustig und beherzt. Nachdem diese Halb-Insul unterschiedliche Regiments-Veränderungen gehabt hatte/ wurde sie endlich vom Griechischen Kayser Emanuel ums Jahr 1170. unter das Joch gebracht. Dieser Herr theilte seine Herrschaften unter seine 7. Söhne/welche Despoten/oder Herren genennet wurden. Nachgehends wurden diese Dignitäten nicht allein des Kayfers Kindern/oder Bluts-Freunden/sondern auch denen/welche sich durch ihre tapffere Thaten berühmt gemacht hatten/gegeben. Als Constantinus Draculus/ so anfänglich Despot von Morea war/ auf den Kayserl. Thron kam/ theilte er Morea unter seine beyde Brüder/Demetrium und Thomam, welche nachgehends einander grausamer Weise in die Haare geriethen / und dadurch Mahomet dem Andern Gelegenheit gaben/daß er sich ihrer Herrschaften/ unter dem Vorwand / Demetrio wider Thomam zu Hülffe zu kommen / bemächtigte. Dieser letztere retirirte sich nach Rom. Demetrius aber wurde von denen Türcken / wider gegebene Parole/ nach Adrianopel geschickt. Von selbiger Zeit an haben die Ungläubigen Morea stets inne gehabt/bis 1687. ausgenommen einige Plätze/welche die Venetianer darinne besaßen und eroberten. Anjeko gehört Morea denen Venetianern/ als welche No. 1687. die Städte Petrasso/Lepanto/ Castel-Tornese/ Corintho und Missira eroberten. Nachgehends ließ der General Morosini alle Kirchen/ welche vorher Türckische Moscheen gewesen/ zum Christl. Gottesdienst wiederum einweyhen. Worauf viele Griechische Familien Achaja verließen/ und ihre Wohnungen in Morea aufschlugen/ so daß sich mehr als 12000. Einwohner dahin begeben haben.

Spanien.

Philippus der V. hat nun endlich den Portugiesischen Courieren/welche entweder von Lissabon nach Utrecht gehen/oder von da her kommen/freye Passage verstatet. Ingleichen hat er den Herrn du Cassé aus Erkänlichkeit für seine treu-geleistete Dienste zum Ritter des güldenen Vlieses ernennet.

Frankreich.

Ein jedes Dorf in Frankreich / so mit einem Kirch-Thurn versehen/ soll dem König einen equipirten Soldaten verschaffen/und zur Bewahrung der Küsten unterhalten. Da der König den Abt von Vache zum Bischoff zu Mans (b) erheben wollen/ hat er solche Ehre zu acceptiren sich excusirt; und nunmehr ist der Abt von Creci/bisheriger General-Vicarius zu Manes/dazu ernennet worden. XVIII. Französische Schiffe/ welche mit Sayde/Caffee/ Del und Getreide aus der Levante zurück gekommen/haben Schiffbruch erlitten / so daß man den Verlust auf dritthalb Millionen schätzt.

(b) Mans an der Sarte/ ist eine Stadt in Frankreich/so der vornehmste Ort in der Landschaft Mayne ist/und einen Bischoflichen Sitz hat. Die Lateiner nennen sie Cenomani. Scaliger, Cluverus und fast alle Erd-Beschreiber halten sie vor Ptolomæi Vindinum. Einige alte Chronicken berichten/daß Mans von Sarton/des Samothres / eines Königs

Königs der alten Gallier Enkel/erbauet/ und nachgehends/ da sie durch verschiedene Factionen ruiniret/von Eumant/ einem andern Könige der Gallier/ von neuen aufgeführt worden/welcher sie nach seinem Namen genennet habe. Allein diese Fabeln verdienen wenig Glauben. Nichts desto weniger ist es gewiß/ daß Mans eine von den ältesten Städten in Frankreich ist. Aimoinus berichtet/daß sie zu den Zeiten Caroli M. eine der berühmtesten Städte in Gallia Celtica gewesen: und hat sie durch der Normänner und Engelländer Einfall/wie auch durch vielfältige Feuers Drünste heut zu Tage eine ganz andere Gestalt bekommen.

Die Niederlande.

Die Staaten von Brabant haben die 1200000. fl. Begehrte Subsidien-Gelder endlich gewilliget; wie auch noch 400000. fl. zu nöthiger Fourage u. Proviant für die Kayserl. Troupen/ so dahin kommen werden.

Groß-Britannien.

Nachdem die Episcopalen in Schottland vermöge einer Acte/welche im Parlament abgefaßt worden/mehrere Freyheit zu Ausübung ihres Gottesdienstes/ als sie sonst alda gehabt bekommen; so hat man zugleich 2. Eyde aufgesetzt/welche alle und jede ablegen/ folglich dadurch Ihr Königl. Majest. die allerunterthänigste Treue kräftigst angeloben/dem vermeynnten Prinzen von Wallis gänglich absagen/und die Succesion des Hauses Hanover approbiren müssen. Und dieses ist darum angeordnet/damit den Papisten und Jacobiten/ deren eine ziemliche Anzahl in Schottland ist/ein Niegel vorgeschoben werden möge/ zu verhindern/ daß sie sich nicht etwas dasjenige mit zu Nuze machen/was den Episcopalen zum Vortheil geordnet ist.

Die gottlose Nothe der so genannten Mohocks fährt noch fort/ in London gräuliche Excesse zu verüben/ wie sie denn nach der Proclamation/ welche die Königin wider sie heraus gegeben/ einer Wad den Arm ganz aufgeschnitten/ auch soll sie noch eine andere Person entleibet haben.

Aus Dublin in Irland hat man Nachricht/ daß die daselbst sich befindende Nothe/ die das Vieh tödtet und lähmet/auch noch nicht habe können zerstreuet werden: wie denn noch kürzlich einem gewissen Mann in Galwey von derselben 280. Schaaf und 12. Spann Ochsen getödtet und gelähmet worden.

Das Unter-Parlament hat eine grosse Commission angeordnet/welche mit denen Africanischen Handels-Affairen zu thun hat. Und weil etliche Kaufleute zu verstehen gegeben/ sie wünschten/ daß dieses commercium allen Unterthanen Ihr Königl. Majest. zu treiben frey stehen möchte; so hat man in dieser Sache folgende Schlüsse gefasset: 1) Daß solches commercium allen Unterthanen von Groß-Britannien u. den Colonien/ jedoch in regulirten Compagnien/ zu treiben vergönnet seyn sollte; 2) daß die der Africanischen Compagnie zustehende Festungen auf Kosten der Handels-Leute erhalten und verbessert werden sollten; 3) daß die Contracte/welche man mit denen Einwohnern dieses Landes gemacht/ wie auch andere Alliancen/ so zur Aufnahme dieses commercii geschlossen worden/ genau observiret werden möchten; 4) daß man die Colonien mit einer genugsamen Mannschafft Schwarzen/ für einen raisonnablen Preis/ versehen sollte; 5) damit auch dieses commercium desto stärker getrieben würde; so möchte es wol nöthig seyn/ alle Jahre für 100000. Pfund Sterl. in Engelland ausgearbeiteter Waaren nach America zu schicken.

Solche Schlüsse nun hat auch das gesamte Unter-Haus alle approbiret/ ausgenommen was den Punct anbetrifft/ daß man alle Jahre für 100000. Pf. Sterl. in Groß-Britannien verfertigter Waaren dahin schicken sollte/welcher verworffen worden. Wegen derer in der grossen Commission abgefaßten Schlüsse/ die vermögten Subsidien betreffend/ ist am 30. Mart. nachfolgender Bericht/ welcher von dem vor 8. Tagen communicirten in etwas differiret/ im Unter-Hause öffentlich bekannt gemacht und approbiret worden. 1) hat man Ihr Königl. Majest. zu geben verwilliget 2500000. Pf. Sterl. zu Vollführung des Baues der Kirche zu Noterdam/ zum

Duzen

Nutzen Ihro Königl. Majest. Unterthanen/so der Englischen Kirche zugethan sind; 2) 468830 Pf. Sterl. 15. Schilling 8. Stüber zur Gage der Cavallerie/ Infanterie/ Dragoner/ und 9. Frey-Compagnien die im Groß-Britannien stehen bleiben; 3) 14410. Pf. Sterl. 18. Schilling 7. Stüber/ 3. Quart zum Sold der Generale/ welche so wol bey denen Guarden/ als Guarnisonen in Groß-Britannien stehen; 4) 7500. Pf. Sterl. zu extraordinairnen Ausgaben für gedachte Guarden und Guarnisonen; 5) noch 23400. Pf. Sterl. zur Gage der Guarnisonen in Groß-Britannien. Nachgehends hat das Unter-Haus am 12. April noch ferner zu geben verwilliget/ 1) 328956. Pf. Sterl. 16. Schilling und 7. Stüber zu Bezahlung der Subsidien an die Allirten: 2) 80000. Pf. Sterl. zum Transport der Troupen zu Lande: 3) 589839. Pf. Sterl. 17. Schilling und 4. Stüber einige Reste vom verwichenen Jahr zu bezahlen. Seit der Zeit das Unter-Haus an Verfertigung einer Bille gearbeitet/ das in Groß-Britannien je mehr und mehr zunehmende Papsthum mit Macht zu unterdrücken/ haben verschiedene Römisch-Catholische in London ihre Kinder/ die sie vormals in frembde Lande und Schulen zu unterweisen geschicket/ wieder zurück dahin kommen lassen/ indem sie sich befürchtet/ sie möchten aufgesucht/ und deswegen in Strafe gezogen werden.

Polen.

Aus Warschau wird berichtet/ daß den 2. April/ da Ihro Königl. Majest. in Polen daselbst glücklich ankommen/ eben desselbigen Tages der Abel dasigen Districts/ so sich auf dem Land-Tag daselbst befunden/ sich bey nahe getrennet hätte/ wo anders Ihro Königl. Majest. nicht zu Hülffe gekommen wären. Es hätte nemlich Streit gesehet über den Litthauischen Unter-Feld-Herrn/ Grafen Denhof/ weil einige ihn/ ohnerachtet er kein Eingeseffener des dasigen Districts wäre/ doch zum Deputirten selbigen Districts auf den Reichs-Tag erwählen wollen; allein der Streit wäre durch Ihro Königl. Majest. geendiget worden/ indem Sie gedachten Grafen nicht allein zum Deputirten/ sondern auch nachgehends zum Land-Boten-Marschall vorgeschellet/ und wegen seiner guten Qualitäten auch des auf dem Reichs-Tag daher zu hofenden Nutzens bestens recommandiret hätten/ mit dem Anhang/ es stünde sonst zu beforgen/ der Reichs-Tag möchte gar zerrissen werden. Den 5ten April wäre der Anfang zur Eröffnung des Reichs-Tages erfolgt/ da denn verschiedene Land-Boten vorgegeben/ sie könnten nicht eher zu etwas schreiten/ bevor man die Auxiliar-Troupen aus dem Lande schaffete. Nachdem sie nun hierüber eine gute Weile deliberirte/ so wäre es doch endlich durch viele angewendete Mühe bey anbrechendem Abend so weit gekommen/ daß obgedachter Graf Denhof zum Land-Boten-Marschall einhellig declarirte worden. Den folgenden Tag wäre der Abel wieder versamlet gewesen/ und hätte aufs neue zu keiner Sache schreiten wollen/ ehe eine Versicherung gegeben würde/ daß gedachte Troupen aus dem Lande geschafft werden solten. Und unterm 20. April hat man aus Warschau vernommen: nachdem über die vornehmsten Angelegenheiten des Reichs-Tags vom 19. dieses Monats abends bis auf den 20. vormittags gegen 10. Uhr noch eine lange Session gehalten worden; so hätte sich die Consultation dergestalt geendiget/ daß der Reichs-Tag bis auf den December dieses Jahres limitiret worden. Dem Vernehmen nach/ haben sowol die sämtlichen anwesenden Herren Senatores, als auch die Herren Land-Boten sich aufs neue für Ihro Majest. den König Augustum als einzigen rechtmäßigen König in Polen declarirte: und soll nicht allein an Ihro Czaarische Majest. wegen Evacuation der zur Cron Polen gehörigen Provinzen und Plätze eine Gesandtschaft/ sondern auch der Herr Boywode von Masowien an die Ottomannische Pforte abgesendet werden.

Dissertatio de Romani & Germanici iuris differentiis, praeside Dn. Ioan. Petr. Ludewig/ Icto, Regi in Curia iudicioque Heraldico eoque supremo a consiliis, iurium ac historiarum Professore atque Magdeburgici Tabularii Praefecto: respondente Ioanne Bernh. Rembowski, nobili Polono; publice defensa d. 29. Apr. 1712. Halae typis Christ. Henckelii.

Wöchentliche
RELATION
 Der merkwürdigsten und zur Conservation
 der neuen Historie hauptsächlich dienenden
 Sachen.

No. XIX.

Halle den 7. May. 1712.

Teutschland.

Am 20. April hat der Herr Graf von Martiniß/ als würdlicher Kayserl. geheimer Rath/ den Eyd in Wien abgelegt. Bey Hamburg ist eine Person/ die sich in selbiger Gegend hin und wieder aufgehalten unter dem Titul eines Württembergischen Ministres und Grafen de la Verne/ nun aber für einen Französischen Spion gehalten wird/ in Verhaft genommen/ und gefänglich nach Hannover gebracht. Und zwar ist dieses auf Kayserl. Ordre geschehen/ weil gedachter Graf de la Verne üble Anschläge wider das Reich formiret gehabt. Man soll seine Briefschaften bereits in Händen haben/ daraus bald eines und das andere publiciret werden dürfte.

Die Schweiz.

Der Toggenburgische Rath hat durch etliche Expressen die Regierung zu Zürich ersuchen lassen/ ihm bald einen genugsamen Succurs zuzuschicken/ weil der Capitain Nabholz mit vielem Geld und Officiren daselbst ankommen wäre/ den 13. April auf Befehl des Abts von St. Gallen eine Execution zu vollstrecken. Am 12. haben 4000. Mann von der Infanterie und 4. Compagnien von der Cavallerie Zürcher Miliz mit 8. Canonen/ vielem Proviant und Munition dahin marschiren müssen. Und jetsu sind schon 16000. Mann von des gedachten Cantons Trouppen in dem Toggenburgischen beyfammen. Die Trouppen des Cantons Bern/ so aus 4000. Mann von der Infanterie/ und 5. Compagnien Dragoner bestehen/ sind mit 12. Canonen und vieler Munition auch dahin in vollem Marsch. (a) Der Canton Lucern hat auf des Cantons Zürich Grenze verschiedene Posten besetzt/ auch einige Einwohner des gedachten Cantons arrestiren lassen. Dieser Canton hat aber viele Miliz auf die Grenze geschicket/ solchem Unternehmen zu wehren.

- (a) Da die Cantons Zürich und Bern sich anjeto der Toggenburger gar ernstlich annehmen; so haben sie auch ein Manifest herausgegeben/ darinnen sie vorstellen/ was sie hierzu beweget. Der Inhalt des Manifests bestehet in nachfolgendem: „Beide Cantons hätten denen Herren von Schwiz und Glaris schon remonstrirret die grossen Oppressionen/ so die Graffschaft Toggenburg von dem Abt von St. Gallen lange Zeit her erdulden müssen/ und daß solche zu Veraubung ihrer Freyheit gereichten; aber der Abt von St. Gallen hätte ihnen nicht Gehör geben wollen; sondern hätte denen Toggenburgischen Einwohnern ihr seit No. 1440. gehabtes Recht/ Deputirten auf die allgemeine Tag-Sagung zu schicken/ entzogen; und seine harte Proceuren wider sie immer continuirret; Weil nun die Toggenburgischen Einwohner wegen erlittenen Schadens gar keine Satisfaction hätten haben können; so hätten sie ihre Zuflucht No. 1706. zu be- sagte beide Cantons genommen/ und sie hätten sich verbunden erachtet die Sache auszumachen. Sie hätten aber nachgehends mit Schmerzen erfahren müssen/ daß die

R

No.

„Römisch-Catholischen Cantons den Abt von St. Gallen und die Cantons Schwitz u.
 „Claris in einer a partem Conferenz zwar mit einander verglichen hätten; aber die
 „Grafschaft Toggenburg hätten sie des Abts Discretion überlassen. Gleichwie nun
 „beyder Cantons Regierungen die Statuta der Grafschaft Toggenburg/und den A. 1538.
 „gemachten Friedens-Schluss reiflich untersucht/auch befunden/daß den Einwohnern
 „selbiger Grafschaft grosse Privilegia und Prärogativen zustünden; so hätten sie beschlos-
 „sen/die Grafschaft wider alle feindliche Anfälle zu schützen; auch denen Cantons Bas-
 „sel/Lucern/Ury und Solothurn aufgetragen/durch ihre Mediation die Sache zum Ver-
 „gleich zu bringen. Jedoch hätten auch die desfalls angestellte Conferenzen sich nicht
 „nach Wunsch geendiget. Inzwischen hätte man doch geglaubet/ es würden die Tog-
 „genburger ferner nicht unterdrückt und beunruhiget werden: Weil man aber ersah-
 „ren/daß dieselben von neuem grosse Bedrangungen aussehn müssen; so hätte man von
 „Seiten Zürich und Bern nicht umhin gekont/ihnen Succurs zuzufenden/ und sie in ih-
 „ren Rechten und Freyheiten beschützen zu helfen. Dabey wolten gedachte Cantons
 „ihre Mediation zu einem billigen und rühmlichen Vergleich angeboten haben/mit dem
 „Wunsch/daß der Abt von St. Gallen sich hiezu geneigt finden lassen möchte/damit die-
 „se verdrießliche Sache einmal glücklich zu Stande gebracht werden könnte.

Italien.

Der Erz-Bischoff zu Meyland/Cardinal Archinto/ist den 9. April im 61. Jahr seines Alters
 mit Tode abgegangen. (b) Die Differenzien zwischen dem Römischen Hof und Neapolis ge-
 winnen anjeto ein gefährliches Aussehen: auch saget man/ daß dieserwegen der Patriarch
 Borromeo ein Bruder des Neapolitanischen Vice-Roy/ welcher sonst die Hoffnung gehabt/
 das Erz-Bischofthum zu Meyland nach dem Tod des Cardinals Archinto zu erhalten/ solche
 seine Hoffnung nicht erfüllt sehen werde: hingegen dürfte wol der Herr Eusani dazu gelan-
 gen.

Der Gouverneur zu Porto-Longone hat selbige Stadt in guten Defensions-Stand
 gesetzt/auch einige Kriegs- und Mund-Provision/ ingleichen 150. Mann von da nach Porto-
 Hercole geschickt. Der Gouverneur zu Porto-Hercole soll sich/ dem Vernehmen nach/
 recht tapfer defendiren/ ohnerachtet die Teutschen der Festung mit Canonen und Bomben
 scharff zusehen.

(b) JOSEPHUS ARCHINTO, ein Sohn Caroli Archinto, Grafens von Tenate/ist gebohr-
 ren den 17. Apr. 1651. Er war Anfangs Protonotarius Apostolicus zu Rom. Er ist we-
 gen seiner guten Geschicklichkeit in verschiedenen Gesandtschaften gebraucht worden.
 Wie er denn als Päpstl. Nuntius in der Schweiz/nachgehends zu Venedig/ wie auch in
 Spanien/sich aufgehalten. A. 1699. ward er/nach dem verstorbenen Cardinal Caccia/
 Erz-Bischof zu Meyland. Auch erhielt er den 14. Nov. desselben Jahrs vom Papst
 Innocentio XII. die Cardinals-Würde. Sein Herr Bruder/Ludovicus Archinto, hatte
 den Militar-Stand erwöhlet: in welchem er dem Kayser gegen Frankreich und den
 Türcken gute Dienste gethan: ist aber als General-Wacht-Meister bey Belgrad geblie-
 ben. Sein Geschlecht ist alt/und in dem Meyländischen gar berühmt: wie denn et-
 nige den Ursprung desselben von Archinto, so aus dem Stamm der Longobardischen Kö-
 nige entsprossen/herleiten wollen. Dieses aber wird wenigstens als gewiß angefüh-
 ret/ daß zwey Personen von diesem Geschlecht/ Anselmus und Manfredus, im 12. Seculo
 floriret/ und das Closter Clareval fundiret haben.

Spanien.

Vom 2. Febr. bis auf den 21. Mart. hat man von einem Erdbeben zu Jaen in Andalusien
 16. Erschütterungen verspühret: welche auch grossen Schaden verursacht haben sollen.

Frank-

Frankreich.

75

In die Münze zu Paris hat man 5. Millionen Stück von Achten von dem Silber/ welches der Herr du Sue Trouin in Brasilien erbeutet/gebracht/ neu Geld daraus zu schlagen.

Die Niederlande.

Am 23. April haben die Plenipotentarii derer in gegenwärtigem Krieg verwickelten hohen Puissancen wieder einen General-Congreß gehalten; dabey sie abermal eine schriftliche Antwort von denen Französischen Plenipotentariis auf der hohen Alliirten schriftliches Begehren erwartet/ in Meynung/jene hätten nunmehr Zeit genug/darüber zu deliberiren/ gehabt: Sie haben aber vorgewendet/ ihr Principal hätte ihnen noch keine neue Instruction darüber geschicket. Inmittelft sollen die Plenipotentarii derer hohen Alliirten beschloffen haben/ mit denen Französischen Plenipotentariis keinen General-Congreß mehr zu halten/wo sie nicht ihre schriftliche Antwort ausliefern würden. Der Graf von St. Severin ist in Qualität eines Plenipotentarii des Herzogs von Parma zu Utrecht ankommen. Die Staaten von Flandern sind am 19. April zu Gent versamlet gewesen/ und haben die begehrten 400000. fl. Subsidien-Gelder zu Proviant und Fourage für die Kayserl. Troupen/ die bey Brüssel erwartet werden/ zu geben gewilliget. Den 25. April ist der Herzog von Drmond mit dem Grafen von Stairs/dem Ritter Hammer/ und andern vornehmen Personen aus Engelland/ in Haag ankommen.

Groß-Britannien.

Der Guarnison in der Festung Edemburg ist erlaubt worden/sich einen Episcopalischen Capellan zu erwählen/ihr Religions-Exercitium zu treiben/weil sie meist aus Episcopalischen Officieren und Soldaten besetzt; doch nicht anders/ als unter denen Bedingungen/ die in der Acte zu befinden/welche denen Schottischen Episcopalen zu gute von dem Groß-Britannischen Parlonient publiciret worden. Bey der Auffuchung derer Mohocks hat sich befunden/ daß es meistens Leute von der Savoyischen Garde gewesen/die solche Zuben-Stücke ausgeübet. Und um deswillen hat man Ordre ertheilet/ Barraquen zu verfertigen/ darein die Garde gesamlet/und dadurch verhindert werden solle/ daß die Soldaten des Nachts auf der Gasse nicht mehr herumgehen können. Die Königin hat dem Herzog von Drmond eine Pension von 5000. Pf. Sterl. gegeben/ihn wegen der verlassenen Statthalterschaft in Irroland Schad-loß zu halten. Auch haben Ihre Majest. selbige Charge nur ad interim vergeben/ da mit der Herzog von Drmond dieselbe nach geendigtem Kriege wieder antreten könne. Am 18. Apr. ist die Englische Princeßin/Maria Louisa, in Frankreich zu St. Germain en Laye an den Kinder-Blattern mit Tode abgegangen. (c)

(c) Diese Princeßin ward in Frankreich gebohren den 28. Jun. 1692. Man schreibt von ihr aus Paris/daß sie zwar schlechte Schönheit/ aber einen guten Verstand besessen. Ihr Herr Vater war Jacobus II. König in Groß-Britannien/geb. 1633. ward König 1685 abgesetzt 1689. † 1701. in Frankreich/ dahin er mit seiner Familie seine Zuflucht genommen hatte. Ihre noch lebende Frau Mutter ist Maria Beatrix, Herzogs Alphonsi II. zu Modena Tochter/ war die zweyte Gemahlin Jacobi II. geb. 1658. verm. den 21. Nov. 1673. lebet seit 1701. als Wittve in Frankreich. Der vermeynte vollbürtige Bruder der verstorbenen Princeßin ist der supponirte Prinz von Wales/Jacobus Eduardus, geb. den 21. Jul. 1688. Sonst hat sie vom Vater wegen zur Schwester Annam, jetzt regierende Königin von Groß-Britannien/ geb. den 6. Febr. 1664. Königin seit dem 4. May 1702. Wittve seit dem 8. Nov. 1708. da ihr Gemahl/Prinz Georgius aus Dänemarck/ Königs Friderici III. Sohn/ (der den 21. Apr. 1653. gebohren/ und den 7. Aug. 1633. vermählet war) mit Tode abgieng.

Polen.

Am 12. April hat der Land-Voten-Marschall der gesamten Ritterschaft auf dem Reichs-Tag

R 2

Tag

Tag zu Warschau eröffnet / daß man wegen des Abmarsches der Moscovitischen Auxiliär-Troupen bald an Ihre Hoheit den Czaarischen Cron-Pringen sowohl als auch an Ihre Czaarische Majest. selbst eine Gesandtschaft abfertigen/ und auf die Execution der so viel mal schon der Republic gethanen Declaration bringen/ indessen aber durch Verstärkung der Armee sich gegen alles Widrige in guten Stand setzen wollte. Die Land-Boten haben sich darauf vernemen lassen: weil die wegen des Abmarsches der Moscovitischen Troupen sonst schon verschickt gewesene Deputirten nur mit solchen Versprechen abgewiesen worden/ deren Effect nicht erfolgt; so möchten Ihre Königl. Majest. Universalia zur Pospolite Russejny / die Feld-Herren aber an die Armee Ordres ergehen lassen/ damit sich selbige mit dem Adel conjungirte/ und allen Bedrängungen widerstehen hülffe: indessen aber möchten Ihre Königl. Majest. so lange im Lande verbleiben/ bis die Moscovitischen Troupen abgezogen wären: und ist der Herr Marschall von gedachten Land Boten genöthiget worden/ solches Ihre Königl. Majest. vorzutragen. Am 20. April haben sich die auf dem Reichs-Tage angestellten Deliberationen über die Angelegenheiten des Reichs/ wie jüngst gemeldet ist/ geendiget/ und ist der Reichs-Tag bis auf den Decembr. dieses Jahres limitiret worden; Darauf denn Ihre Königl. Majest. wieder nach Teutschland gereiset sind (d) Nachdem Ihre Königl. Maj. in denen an die Posenische und Litthauische Woywodschaften ergangenen Universalien kund gemacht/ daß inskünftige kein Proviand noch Contribution mehr an die Moscoviter geliefert werden sollte; als haben Sie auch Ihre Hoheit den Czaarischen Cron-Pringen/ wie auch die commandirende Generale ersuchen lassen/ keine Violentien/ und sonderlich gegen die Stadt Dantzg/ mehr zu gebrauchen. Inzwischen vernimmt man/ daß die Moscoviter sich in Wilda/ weil sie von selbiger Woywodschaft keinen Proviand erpressen können/ einlogiret haben/ und sich so lang alle Subsistenz geben lassen/ bis Proviand geliefert würde.

(d) Man hat zwar jüngst bereits kürzlich den Schluß der Reichs-Tags Consultationen in Polen gemeldet. Allein da nunmehr auch die verglichenen Puncte ausführlicher bekannt worden; so hat man nicht ermangeln wollen/ selbige hiemit auch zu communiciren. I. Erkennt die sämtliche Republique Ihr. Kön. Maj. für dero rechtmäßigen König und Herrn/ confirmiret das Diploma Electionis/ wie auch alle unter dero Regierung gehaltenen Reichs-Tage und Actus publicos/ sonderlich aber die Sendomirische Conföderation/ u. das letztere Warschauer Consilium; dargegen aber wird die Wahl des Lezjinsky/ und alle darauf beruhende Tractaten/ Confoederationes und andere Actus, cassiret/ und verbindet sich die Republique/ Ihr. Maj. mit Leib/ Leben/ Gut und Blut wider alle Uirpatores zu schützen. II. Versprechen hingegen Ihr. Kön. Maj. die Stände bey ihrer Freyheit und Immunitäten zu erhalten. III. Wegen Evacuation derer Moscov. Troupen wird man/ nach Inhalt des formirten Projects/ Sorge tragen/ und soll IV. deshalb an Ihr. Czaar. Maj. eine Gesandtschaft abgehen. V. Stellet die Republique Ihr. Kön. M. anheim/ daß für Sorge zu tragen/ auf was Masse Polen mit Schweden zum Frieden gelangen könne. VI. An die Ottomannische Pforte soll der Woywode von Masowien als Ambassadeur abgeschickt werden. VII. Den vorgesehten Zweck des Friedens und sichern Ruhe-Standes zu erhalten/ werden Ihre Kön. Maj. zum Aufgeboth des Adels die erste und andere Universalien ergehen lassen/ die dritte aber/ bis auf erheischenden Nothfall/ sich vorbehalten. VIII. Die Abhängenten des Gegentheils sollen/ wenn sie innerhalb 6. Wochen sich submittiren/ Pardon haben. IX. Williget die Republique die auf dem letztern Warschauer Consilio placidirete außerordentliche Contributionen noch auf 2. Quatermber/ denen Armeen davon den Geld zu reichen; auch sollen X. die Sächß. Troupen in solche Verpflegung mit eingerechnet werden. Und weil XI. die Zeit zu kurz gefallen/ auf jeztigem 14. tägigen Reichs-Tag alle nöthige Sachen abzuhandeln; als limitiren Ihre Kön. M. denselben bis auf den 31. Dec. dieses Jahres/ alsdann er unter dem jezigen Marschall 6. Wochen lang continuiren/ inzwischen aber alles vor jago geschlossene vim constitutionis haben soll.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XX.

Halle den 14. May. 1712.

Teutschland.

Am 28. April haben Ihre Hoch-Gräfliche Excellenz/der Herr Graf von Paar/ Kayserlicher Reichs-Hof- und General-Erb-Post-Meister die Lehne zu Wien empfangen. Der Königlich Böhmische Vice-Canzler/Herr Ferdinand Graf von Kinski/ist von Ihrer Kayserl. Majest. zu Dero Gesandten am Groß-Britannischen Hof allergnädigst ernennet worden. Von Glückstadt hat man unter dem 3. May vernommen/ daß daselbst eine Fregatte ausgerüstet worden/welche ehester Tage auslaufen sollen: und weil noch 3. andere aus Norwegen bald ankommen würden; so hoffete man Dänischer Seits/allen Schwedischen Unternehmungen auf der Elbe genugsam zu widerstehen. Die Schweden haben inzwischen 7. armirte Fahr-Zeuge auf der Elbe liegen/unter welchen sich eine Fregatte von 24. Stücken befindet. Und an den Strohm hinunter bis an das Land von Hadeln haben sie allerhand Anstalten gemacht/ daß kein Dänischer Fahr-Zeug herauf kommen kan. Es ist zwar sonst publiciret worden/ ob wäre schon ein Vergleich getroffen/ daß auf der Elbe keine Hostilitäten verübet werden sollten: allein weil Schwedischer Seits noch Difficultäten gemacht werden; so ist der Vergleich nicht völlig zum Stande gebracht worden. Von Hanover wird berichtet/daß der so genannte Graf de la Verne auf den dasigen Clever-Thurm gebracht worden: seine Bedienten aber würden in der Stadt starck bewachtet: am 30. des verwichenen Monats hätte man ihn zum ersten mal examiniret. Am eben dem Tage hat zu Hamburg die hohe Commission zum ersten mal wieder ihren Congress gehalten: und meynet man/ es werde nun an dem völligen Vergleich zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft alda mit mehrerm Ernst gearbeitet werden. (a) Zu Regensburg sehet es einige Difficultäten/wegen eines projectirten Antwort-Schreibens an die Herren General-Estaaten. Das Fürstl. Collegium hat dem Churfürstl. am 29. Apr. ein Temperament dabey vorgeschlagen: nemlich/ daß man statt der Worte: Dem Hochfürstl. Kaufe Loebringen ein von den hohen Allirten selbst billig erkant und zugesagtes Aequivalent für Montferrat zu Wege zu bringen 12. 12. setzen möchte: insonderheit des Fürstl. Kaufes Loebringen vollkommene Restitution zu befördern/ und demselben sowol wegen des jetzmaligen und in vorigen Französischen Kriegen erlittenen Schadens/ als auch wegen übriger rechtmäßigen Präensionen eine zulänglich thunliche Satisfaction und Indemnification zuwege bringen helfen 12. 12. Worüber aber das Churfürstl. Collegium sich noch weiter erklären will. Das Chur-Mainzische Directorium hat die Introductions-Sache des Fürsten Anton Florian von Lichtenstein/nach denen im Kayserl. Commissions-Decret enthaltenen Motiven/ dem Fürstl. Collegio bestens recommendiret. Am 8. May ist der Herr Baron von Löwendahl/welcher eine Zeit her als General in Königl. Dänischen Diensten gestanden/ zum Ober-Hof-Marschall am Sächsischen Hof von Ihrer Königl. Maj. in Polen und Churfürstlichen Durchl. in Sachsen installiret worden:

Die Charge eines Ober-Cammer-Herrn aber hat der Herr von Reibold erhalten.

(a) Die Unruhe / welche den Rath und die Bürgerchaft der Stadt Hamburg bis hieher trennet / hat schon eine lange Zeit gleichsam in der Asche geglimmet / bis sie endlich bey dem Anfang des 1708. Jahres in volle Flamme ausgebrochen. In den neuen Haub. Actis wird gemeldet / daß dieselbe Unruhe schon über dreyßig Jahre gewähret. Nachdem auch einmal die Trennung angegangen; so hätten die gar bekanten Leute / Cord Jacram und Hieronymus Schnitzer / selbige nicht wenig unterhalten / indem sie die Freyheit und höchste Gewalt der Bürgerchaft sehr beherzt vertheidiget / und dadurch bey der Gemeine sich als Väter des Vaterlandes recommandiret / auch fast das ganze Stadt-Regiment an sich gezogen hätten. Auf diese Art wäre die Autorität des Raths damals dermassen gefallen / daß fast niemand vor einem Raths-Herrn auf der Gassen mehr den Hut gekücket hätte. Ob nun gleich obgedachten Leuten hernach schlecht gelohnet worden; so hat doch selbige Faction beständig ihre Anhänger behalten. Dannenhero auch eine solche Verwirrung nach der Zeit entstanden / sonderlich da verschiedene andere Dinge mit eingemischet worden / daß Ihre Kayserl. Maj. Leopold der I. gloriwürdigsten Andenkens / zu Stillung derselben / 1697. eine hohe Commission anordnen müssen: welche aber wegen verschiedener Ursachen damals wieder suspendiret worden. Nicht lange nachher haben sich wieder verschiedene Bewegungen hervor gethan / welche endlich in gedachtem 1708. Jahr in offenbare Gewalt mit harter Verfolgung vieler aus dem Rath ausgebrochen sind. Als nun die Sache an Ihre damals regierende Kayserl. Majest. Joseph den I. gloriwürdigsten Andenkens gelangete; so gaben Dieselbe nicht allein Verro in dem Nieder-Sächsischen Creysse befindlichen Ministro, dem Grafen von Schönborn / und dem Nieder-Sächsischen Creys-Directorio; sondern auch Sr. Königl. Majest. in Preussen und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg Commission / den Ursprung dieser gefährlichen Unruhe zu erforschen / und dem Ubel durch zulängliche Mittel abzuheffen. Dessenmach kamen im Majo des gedachten 1708. Jahres 4000. Schwedische / 4000. Preussische / und 4000. Braunschweig-Lüneburgische Böcker / folglich ein Corpo von ohngefehr 12000. Mann Nieder-Sächsischer Creys-Troupen vor die Stadt / und droheten mit einer Belagerung / dafern sie nicht gleich in die Stadt gelassen würden. Und nach einigen gepflogenen Tractaten musse sich die Stadt entschließen / am 31. May eine Nieder-Sächsische Creys-Garnison von 2300. Mann / welche aus 600. Preussischen / 600. Schwedischen / 600. Wolfenbüttelschen und 500. Hanoverischen Soldaten bestunde. Nachdem dieses geschehen / musse der Commandant mit der Hamburgischen Garnison des Eydes von der Stadt erlassen werden / und der Kayserl. Commission, (welche aus dem Kayserlichen / Schwedischen / Preussischen / Hanoverischen und Wolfenbüttelschen Gesandten bestunde) schwehren. Die Troupen / so noch vor der Stadt stunden / wurden nicht eher abgeführt / bis dieselben 206256. Thaler erhalten: von welchen 75760. den Schwedischen / 53111. den Preussischen / 29042. den Hanoverischen / u. 46343. den Wolfenbüttelschen zum Theil ausgezahlt / zum Theil in guten Versicherungen angewiesen wurden. Die in die Stadt gelegte Soldaten wurden auf eben den Fuß / wie die Stadt-Soldaten / bezahlet / und von den Commissarien wurden einem jeden täglich 100. Thaler deputiret. Darauf wurden bald Anfangs alle diejenigen mit Arrest belegt / welchen die Schuld dieser unglückseligen Troublen sonderlich ben gemeßen wurde: von welchen auch nachher einige / wie bekant / mit zuerkanter Straffe belegt worden. Es stien auch die hohe Commission an / die Gravamina des Raths und der Bürgerchaft gegen ein ander zu untersuchen: allein wegen verschiedener Disputen und anderer davorstehenden gekommenen Verhinderungen hat die Sache bis dato das erwünschte Ende noch nicht erreichen können.

Die

Der Canton Lucern hat Mellingen und Bremgarten/ auch einige andere Derter besetzt. Der Canton Basel hat/ wie man unter den 27. Apr. daher vernommen/ eine General Tag-Session nach Baden ausgeschrieben: man glaubet aber/ daß die Cantons Zürich u. Bern schwezlich Deputirten dazu schicken werden/ dafern der Canton Lucern besagten Ort und die sonst eingenommene Plätze nicht evacuiren solte. Die Zürichischen Troupen haben ganz Zug/ wie auch die Klöster Yttingen/ Fischeningen und Reinau/ ingleichen das Schloß Sonnenberg in Protection genommen und besetzt. Die Troupen des Canton Bern haben 400. Mann von des Canton Lucern Troupen/ welche ihnen die Passage durch das Dorf Wivelinggen im Badenschen versperret gehabt/ angegriffen und zerstreuet/ auch sich darauf mit den Troupen des Canton Zürich/ welche schon 20000. M. stark sind/ glücklich conjungiret. Weil auch die Macht des Canton Bern nicht viel schwächer ist; so hoffen sie/ den Abt von St. Gallen mit seinem Anhang bald zur Raision zu bringen. (b)

(b) Es ist zwar von den Toggenburgischen Streitigkeiten bereits im 1709. Jahr in einer Anmerkung gehandelt worden. Weil aber doch manchen damit gebietet seyn wird/ jezo einige Nachricht zur Erläuterung dieses Streits zu haben; auch etliche hieher gehörige Punkte damals nicht berührt worden; so ist deswegen folgendes alhier kürlich anzuführen. Die in der Schweiz zwischen der Fürstl. Abten von S. Gallen/ wie auch den Cantons Zürich/ Schwiz/ Glaris und Appenzell gelegene Grafschaft Toggenburg hatte ehemals ihre eigene Grafen/ welche von den alten Guelphis herkommen sollen. Der letzte dieses Hauses war Graf Friedrich/ welcher Mo. 1436. ohne Erben verstorben. Dieser hat Mo. 1400. mit den Zürichern ein so genanntes hülfliches Schutz-Recht aufgerichtet/ auch nachher zwey mal erneuert. Nach seinem Tode wolte zwar die Gemahlin in der Possession des Landes bleiben: allein es wurde dahin gebracht/ daß sie den Frey-Herrn von Naren aus dem Walliser-Lande/ als rechten Erben/ die Grafschaft Toggenburg eintäumen mußte. Mo. 1468. hat der Abt Ulrich von S. Gallen einen grossen Theil der Grafschaft von gedachtem Frey-Herrn an sich gekauft: welches nachher/ da den Einwohnern ihre Freyheit gekränkelt worden/ zu vielen Verdrießlichkeiten Anlaß gegeben. Im Jahr 1704. fing sonderlich der Abt von S. Gallen an/ verschiedene harte Präensionsen vornemlich in Religions-Sachen/ gegen die Toggenburger zu formiren. Im folgenden Jahr ward zwar die Sache auf einer allgemeinen Tag-Session untersucht: welches aber die Streitigkeiten durchaus nicht entschieden; sondern noch fast zu mehrerer Unruhe Gelegenheit gegeben. Gleichwie nun die Toggenburger bey den Cantons Zürich und Bern gute Hülffe gefunden: als welche beschloffen/ dieselben bey ihren alten Rechten und Freyheiten zu schützen: wie denn auch in dem Canton Zürich gewisse Revenüen des Abts von S. Gallen so lange sequestrirt wurden/ bis der Abt versprach/ die Toggenburger nicht weiter zu beunruhigen: also hat hingegen der Abt von St. Gallen bey den Catholischen Cantons/ wie auch einiger massen am Kayserl. Hof/ Hülffung gefunden.

Spanien.

Der Hof zu Madrid hat noch keine Ordre ertheilet/ die Effecten abzuladen/ welche die Schiffe des Herrn du Casse/ so zu Corunna neulich eingelauffen/ für Privat-Personen aus America mitgebracht. Man hatte zwar beschloffen/ das Indult auf 12. pro Cento einzurichten; aber man versichert nun/ es werde erhoben werden/ weil das Silber/ so die Schiffe für Philippum den V. mitgebracht/ sich nicht auf einen so hohen Werth belauft/ als man vorher fund gemacht/ und folgendes nicht reicht/ die Unkosten/ zu welchen es destiniert gewesen/ davon zu nehmen.

Frankreich.

Der Madame Magnac ist eine Pension von 20000. Livres von dem König in Frankreich gegeben worden; wie nicht weniger dem jungen Grafen von Magnac ihrem Sohn eine von 6000.

600. Livres/ wegen der treu-geleisteten Dienste des verstorbenen Herrn von Magnac. Der Marquis de Noailles/ Bailly des Maltheser-Ordens und General-Lieutenant über die Königl. Galeeren und Armee/ ist zu Paris am 22. Apr. im 58. Jahr seines Alters verschieden. Der Republic Venedig Ambassadeur hat vom Französischen Hof Ordre erhalten/ sich aus dem Königreich zu machen/ und hat ihm der König auch nicht einmal die Abschieds-Audienz verstat-ten wollen. Von Porto-Mahon hat man Nachricht/ daß einige Kriegs-Schiffe der Allir-ten daselbst 21. Französische Priesen aufgebracht haben; nemlich ein Kriegs-Schiff/ und 20. mit Del und Wein beladene Tartanen.

Die Niederlande.

Von Valenciennes wird unter dem 25. April berichtet/ daß die Guarnison alda den Tag zu-ber aus Mangel der Gage aufrührisch worden wäre/ und verschiedene Läden geplündert hät-te; drey/ oder vier von diesen Auführern wären in Verhaft genommen worden/ und solten ge-hencket werden. Der Prinz von Tingri hätte inmittelft auf seinen eigenen Namen Geld ent-lehnet/ die rückständige Gage denen Truppen zu bezahlen. Der Baron von Dottomar ist als Hanoverscher Plenipotentarius, und der Baron von Stauffenberg in Qualität eines Ple-nipotentarii des Schwäbischen Creyses/ zu Utrecht angelangen.

Groß-Britannien.

Der Königl. General-Procurator zu London hat dem Herzog von Marlborough zu wissen ge-
than/ er hätte von Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien Ordre/ ihn gerichtlich anzukla-gen/ und Rechnung von ihm zu fordern über die drittehalb pro Cento, welche er bey der Gage für die ausländischen Truppen an sich gezogen. Gedachter Herzog hat auch allbereits den Herrn Dod zu seinem Advocaten erwehlet/ wie auch die Herren Pruts und Peter King ersuchen lassen/ daß sie ihm bey dieser Gelegenheit gleichfalls als Advocaten beystehen möchten. Am 29. April ist zu London ein Befehl publiciret worden/ vermöge desselben ins künftige das gewöhnliche Gebet/ welches sonst zu Kriegs-Zeiten in denen Kirchen gebetet wird/ in denen Kö-nigl. Capellen nicht mehr soll abgelesen werden: doch soll solche Ordre nicht allgemein seyn/ sondern nur 3. Puncte/ die seit des letzten Krieges dazu gethan worden/ betreffen/ weil alle Prediger solche nicht für genehm gehalten/ und viele unter ihnen dieselben gar nicht in denen Kirchen verlesen wollen. Dadurch sind inzwischen in Engeland viele Leute in ihrer Meynung bestärket/ daß man bald einen Frieden werde zu hoffen haben. Man saget auch/ es habe der Ritter Thomas Hammer/ welcher ohnlängst mit dem Herzog von Ormond nach Holland gegangen/ unter andern Commission überkommen/ Ihro Hochwüchenden einen Stillstand der Waffen vorzuschlagen/ weil Frankreich sich erbotten/ Dinfirtchen/ in dem Stande/ wie es je-tzo wäre/ zur Sicherheit der Königin von Groß-Britannien/ gleich einzuräumen. Es wollen auch einige Briefe versichern/ als ob Frankreich besagter Ihro Majest. alle Dero Präten-sio-nen zugestanden/ auch der übrigen Allirten ihre Deroselben zur Entscheidung übergeben habe. Weil auch verschiedene Schiffe mit Französischen Waaren in Engeland ange-
kommen; so schliessen viele daraus/ daß bereits ein Commercen-Tractat zwischen der Köni-gin und Frankreich geschlossen seyn müsse.

Dännemark.

Zu Copennhagen hat man neulich eine Post-Jagd/ so von Stralsund nach Carlsron ge-
hen wollen/ aufgebracht. In derselben hat man unter andern einen Obristen/ dessen Name nicht bekannt/ wie auch den Obrist-Lieutenant Weangel/ ingleichem einen Königl. Schwedi-schen Cammer-Diener gefunden. Der letztere ist neulich aus Bender mit vielen Briefen ge-
kommen/ welche viele geheime Ordres und Anschläge in sich enthalten sollen. Er ist zwar be-mühet gewesen/ diese Briefe in das Meer zu werffen: weil man ihn aber überreilet; so ist er daran gehindert worden.

NB. Wegen des bevorstehenden Festes werden künftigen Montag und Dienstag keine Zei-tungen ausgegeben; hingegen aber kan Mittwoch 1. Stück abgefordert werden.

Wöchentliche
RELATION

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXI.

Halle den 21. May. 1712.

Teutschland.

Am 10. May mittags nach halb 12. Uhr sind Ihro Hochfürstl. Durchl. Hr. Christian Ernst/ Marggraf zu Brandenburg/ nachdem Selbige etliche Tage zuvor sich sehr schwach befunden/ zu Erlang mit Tod abgegangen. (a) Die Reichs Armee hat nunmehr einen Anfang gemacht/ sich bey Eßlingen zusammen zu ziehen. Inzwischen sagt man/ daß der Herzog von Wirtemberg/ welcher sie commandiren soll/ das Commando nicht eher antreten wolle/ bis man ihm die versprochene Mannschafft und Ammunition herbeigeschaffet. Am 8. dieses ist der Hr. Julius Franciscus Xaverius, Graf von Hamilton/ Ihro Kayserl. Majest. wie auch Ihro Churfürstl. Durchl. zur Pfalz Cämmerer/ mit Fräulein Maria Ernestina Josepha/ Gräfin von Stahrenberg/ vermählet worden. Der Kayserliche würckliche Cämmerer/ General-Feld-Marschall- Lieutenant/ Hof-Kriegs-Rath und Commendant zu Pavia/ Herr Joseph/ Graf von Harrach/ ist am 3. dieses zu Breslau in den Teutschen Orden aufgenommen/ und zum Ritter geschlagen worden. (b)

(a) Dieser weyland Durchl. Marggraf Christianus Ernestus, war gebohren den 27. Jul. 1644. verm. (1) mit Erdmuth Sophia, Churf. Johannis Georgii II. zu Sachsen Tochter/ den 19. Oct. 1662. welche Gemahlin † den 12. Jun. 1670. (2) mit Sophia Louise, Herzogs Eberhardi III. zu Wirtemberg Tochter/ den 29. Jan. 1671. welche † den 3. Oct. 1702. (3) mit Ihro Hoheit/ Elisabetha Sophia, Sr. Königl. Maj. in Preussen Schwester und Wittve Herzogs Friderici Casimiri in Churland/ so geb. den 26. Mart. 1674. verm. den 30. Mart. 1703. zu Berlin. Der Durchl. Herr Vater war Erdmannus Augustus, geb. den 28. Sept. 1615. † den 27. Jan. 1651. Die Durchl. Frau Mutter war Sophia, aus dem Hause Anspach/ geb. den 31. May 1614. verm. 1641. † den 23. Nov. 1646. Der Durchl. Groß-Herr Vater von der Väterl. Linie war Christianus, ältester Sohn Churfürst Johannis Georgii zu Brandenburg/ und Stifter des Durchl. Bayreutischen Hauses/ geb. den 30. Jan. 1581. † 1655. Die Durchl. Groß-Frau Mutter von eben dieser Linie war Maria, Herzogs Alberti Friderici in Preussen Tochter/ geb. den 22. Jan. 1579. verm. den 29. Apr. 1604. † den 11. Febr. 1649. Der Durchl. Groß-Herr Vater von der Mütterl. Linie war Joachimus Ernestus, zweyter Sohn Churfürst Johannis Georgii zu Brandenburg/ und Stifter des Hauses Anspach/ geb. den 11. Jun. 1583. † den 28. Febr. 1625. Die Groß-Frau Mutter von dieser Linie war Sophia, Grafens Johannis Georgii zu Solms Tochter/ verm. 1612. † den 6. May 1651. Von der andern Gemahlin sind folgende Hochfürstl. Kinder noch am Leben: (1) Christina Eberhardina, eine Gemahlin Friderici Augusti, Königs in Polen und Churfürstens zu Sachsen/ geb. 1671. verm. 1693. (2) Eleonora Magdalena, geb. den 12. Jan. 1673. verm. 1704. an Hermannum Fridericum zu Hohen-Zollern. (3) Georgius Wilhelmus, bis-

§

heriger

heriger Erb-Prinz/ geb. 1679. den 16. Nov. verm. 1699. mit Sophia, Herzogs Johannis Adolphi zu Weissenfels Tochter/ so geb. den 11. Aug. 1684: von welcher ihm 2. Prinzeßinnen und 3. Prinzen geboren worden: es ist aber nur die eine Prinzeßin beym Leben geblieben/ Namens Christiana Sophia Wilhelmina, geb. den 6. Jan. 1701.

- (b) Bey diesem Rittereschlag sind folgende Sollemnitäten beobachtet worden: der Ordens-Candidat ist mit einem schwarzen Cüras angelhan gewesen/ und hat einen Helm mit einer schwarzen und weissen Feder getragen. Einer von den Teutschen Ordens-Rittern hat ihm den Degen angegürtet: mit welchem ihm darauf Sr. Hochfürstl. Durchl. der Hoch- und Teutsch-Meister 3. Schläge auf den linken Backen gegeben. Nachher hat ihm ein anderer von den teutschen Ordens-Rittern die Sporen angelegt. Hierauf ist er vor dem hohen Altar weg und in die Sacristey geführt worden: woselbst man ihm den Cüras nebst dem Helm abgenommen: da er denn im schwarzen Mantel (mit welchem er auch zur Kirche gefahren) wieder heraus gekommen. Hierauf hat er/ unter wärender Litanía ad omnes Sanctos, vor dem hohen Altar/ mit dem Gesicht gegen die Erde gebeuget/ auf den Knien sitzen müssen. Nach Endigung derselben ist er näher zum hohen Altar bis zu den letzten Stufen gegangen: alwo ihm der Ordens-Priester/ der das hohe Amt verrichtet/ den weissen Ordens-Mantel mit einem schwarzen Kreuz auf der linken Schulter umgethan/ und zuletzt ihm das Ordens-Kreuz um den Hals gehängt. Und in solchem Habit ist der neue Ritter endlich in Sr. Hochfürstl. Durchl. Leib-Wagen/ rücklings sitzend/ wieder von der Kirchen in die Stadt gefahren.

Die Schweiz.

Laut Züricher Briefe von 1. dieses/ sind ihre Troupen/ wie auch des Canton Berns/ und der Toggenburger nunmehr zusammen 60000. Mann stark. Es soll wohl exercirtes Volk und mit allem wohl versehen seyn/ würde auch von geschickten Generalen commandirt. Sie hätten Klingenua an der Aar und Kayserstuhl am Rhein eingenommen/ auch die Stadt Weil/ so dem Abt von S. Gallen gehörte/ eingeschlossen. Sollte dieser Prälat nicht nachgeben; so dürften sie bald weiter in sein Gebiet eindringen/ und daselbst so lange auf Discretion leben/ bis eine nähere Erklärung wegen Conservation der Toggenburgischen Freyheit erfolgen möchte. Die Troupen der Catholischen Cantons wären schlecht bewapnet/ auch noch schlechter mit Geld und Ammunition versehen. Sie lägen auf der Grenze still/ weil sie die Conjunction obgedachter Troupen nicht hätten verhindern können. Weiter vernimt man von 5 May eben daher/ es wären/ wenn man die Troupen beyder Partheyen zusammen rechnete/ schon 90000. Mann auf den Beinen/ welche wegen der Toggenburgischen Streitigkeiten zusammen gezogen worden. Die Gemeinen der Graffschaft Toggenburg führten allesamt/ so wol Catholische/ als Reformirte/ sehr grosse Klagen wider den Abt von St. Gallen.

Italien.

Der Cardinal Qualtieri hat in einer neulich beym Papst gehaltenen Audienz wegen Verlegung der zwischen dem Römischen Hofe und dem zu Madrid obschwebenden Differenzen/ einen Vortrag gethan; und hoffet man/ es werde die Sache bald einen glücklichen Ausgang gewinnen. Der Herr Molines ist zu Rom/ laut Briefe vom 30. Apr. noch immer bemühet gewesen/ so wol Mannschaft als Kriegs-Munition nach Porto Hercule zu schaffen/ welches denen Teutschen aber bald nachher in die Hände gekommen. Wie sich denn das Fort Philippi am 4. dieses jetzt lauffenden Monats auf Discretion an sie ergeben: und sind die darin gelegene 200. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Hierauf hat der feindliche Commandant zu capituliren verlangt: und meldet Briefe aus Jaspurg vom 9. dieses: man hätte auch einen Accord geschlossen/ Kraft dessen er mit seiner Garnison nach Marsilien begleitet werden sollte: in obgedachtem Fort und in der Festung hätte man 50. Stücken

Stücken und ein wohl angelegtes Magazin gefunden. Der Vice-Roy zu Neapolis dürfte in seiner Charge wol bestätiget werden: ja es wird gar gesagt/daß der Prinz von Elbocuf/ welcher neulich von Wien nach Neapolis gekommen/ ihm die Vollmacht dazu bereits mitgebracht habe. Briefe aus Neapolis vom 19. Apr. haben berichtet/der Herzog Desviusus führe noch fort / viele Flammen und Dampf auszuwerfen: jedoch wären bis dato noch keine Steine und Asche herausgekommen. Von Turin meldet man/ es hätten sich vor der Reboute von S. Colombo/ welche die Communication des Fort Eyles mit dem Fort Mutin bedeckete/ bereits Französische Truppen sehen lassen/ die aber mit Verlust zurück getrieben worden. Am 1. dieses ist die Convoje/ von welcher ehemals bereits gedacht worden/ von Venedig nach der Levante abgesegelt: und ist man schon beschäftigt/ eine andere auszurüsten/ und sie so wol mit guter Mannschaft/ als genugsamer Provision zu versehen.

Portugall.

Der Vice-Provincial der Jesuiten ist durch ein Königl. Edict öffentlich aus dem Reich verwiesen worden.

Frankreich.

Von Paris wird berichtet/ es ginge jezo die Rede/ man hätte Philippum den V. dahin propiniret/ daß er der Succession zur Frantzösischen Krone renunciiren sollte/ und dieses wäre erslich an dem Englischen Hofe durch den Hrn. Menager und folgendes zu Utrecht von denen Frantzösischen Plenipotentiarien als daß sicherste Mittel/ die Friedens-Negotiation zu befördern/ proponiret worden. Man besorgete zwar Frantzösischer Seits/es würden etliche Alliiirten dabey von der Renunciation reden/ die die Kron Frankreich vormals schon auf die Succession der Spanischen Monarchie gethan; worauf man aber antworten würde/ daß diese jeztige Renunciation Philippi des V. auf die Frantzösische Krone besser/ als die vorige observiret werden sollte: denn die Königin in England und ihr Parlament sollte die Guarantie davon über sich nehmen. Die Marquise von Uxelles/ des bekannten Marquis dieses Namens Fr. Mutter/ ist am 1. dieses Monats im 86. Jahr ihres Alters zu Paris verstorben.

Groß-Britannien.

Die Königin von Großbritannien hat den Bischof von Killalo/ den Ritter Peter Buxter und den Herrn Carl Oneal zu Gliedern des geheimen Rathes in Irroland ernennet. Die Gebets-Formel/ welche man/ wie jüngst gedacht/ nicht mehr ablesen soll/ ist zu der Zeit aufgesetzt worden/ als die Franzosen die Negotiation zu Gertrudenberg abbrachen/ und sollen es eigentlich folgende darin befindliche Worte seyn: welche am Kriege ihre Lust sehen/ und die immittelst/ da sie vom Frieden reden/ Böses bey sich gedencken. Es ist eine Schrift zu Edemburg in Schottland im Druck herausgekommen / woben der Herr Jacob Stuart/ Königl. Advocat/ Auctor seyn soll/ die viel Ursachen in sich begreift/ warum die Unterthanen den Abjurations-Eyd leisten sollen: man hat aber auch ein klein Buch wider gedachte Schrift herausgegeben/ worinnen der Verfasser unter andern vorstelllet/ daß ehe der Eyd geleistet würde/ man zuvor erweynen müsse/ daß diejenige Person/ so man den vermeynten Prinzen von Wallis titulirte/ ein untergeschobenes Kind/ und nicht des verstorbenen Königs Jacobi des II. rechter Sohn wäre. (c) Der Herr Conyers hat am 26. Apr. wegen der Resolutionen des Unter-Parlaments/ welche den Tag zuvor in der grossen Commission gefasset worden/ nachfolgenden Bericht erstattet: 1) Hat es der Königin zu geben bewilliget 4980. Pf. Sterl. 15. Schilling 6. Stüber zu Fourage/ welche etliche Dragoner-Regimenter in den Winter-Quartieren verzehret: 2) 23637. Pf. Sterl. 13. Schilling/ 2. und einen halben Stüber zur Gage vieler Officiere/ die in Neu-Engelland/ Port-Royal wegzunehmen/ geschickt worden: 3) 1473. Pf. Sterl. 9. Schilling/ 9. und 1. halben Stüber für Fourage/ welche des Obristen Kerns Dragoner-Regiment/ so man nach Flandern geschicket/ geliefert worden; 4) 2460. Pf. Sterl. für 123. Pferde der leichten Cavallerie/ so in der letzten Flandrischen

Campagne verlohren gegangen: 5) 50000. Pf. Sterl. auf Jhro Königl. Majest. Portion für die Winter-Quartiere in Flandern: 6) 4285. Pf. Sterl. 15. Schilling zu ordinaire und extraordinair-Ausgaben/ des Bataillons von Ostingen: 7) 2123. Pf. Sterl. 17. Schilling und 6. Stüber wegen 2. Regimenter Französischer Deferteurs/ so verwichenes Jahr in Flandern unterhalten worden: 8) 7142. Pfund Sterl. 17. Schilling/ 2. Stüber zu dem Contingent der 60000. Rthl. welche Jhro Königl. Maj. dem Churfürsten von Pfalz zu zahlen versprochen/ für die aufgewendete Unkosten/ da er seine Troupen bey letzter Campagne in die Niederlande geschicket: 9) 986. Pf. Sterl. für Fourage und Brod/ womit die Pfälzischen 4. Bataillonen versehen worden: 10) 2425. Pf. Sterl. zur Gage dreyer Commissarien und ihrer Secretairs/ welche nach Spanien und Portugall geschicket worden/ von dem Zustand Jhro Königl. Majest. Troupen daselbst genaue Nachricht einzuziehen: 11) 60000. Pf. Sterl. zum Invaliden-Haus zu Chelsea/ und denen davon dependirenden Pensionarten/ wie auch zum Sold und Montur für die aufgerichtete Invaliden-Compagnie: 12) 6205. Pf. Sterl. für die Commissarien/ die in Italien/ Spanien und Portugall die Rechnung der Troupen untersuchen müssen: 13) 5663. Pf. Sterl. 11. Schilling und 8. Stüber zum Sold derer Officiere/ die man 1710. mit denen Troupen nach Neu-Engelland geschicket: 14) 3500. Pf. Sterl. zu dem Handgeld/ welches diejenigen bekommen/ so sich freywillig in Jhro Königl. Maj. Dienste begeben haben: 15) 1914. Pf. Sterl. 5. Schilling noch zur Fourage und Wagen: 16) 7555. Pf. Sterl. 10. Schilling/ zum Sold etlicher Compagnien/ mit welchen des Grafen von Stairs/ und das Dragoner-Regiment des General-Ross vermehret worden: 17) 8700. Pf. Sterl. die Secund-Officiere zu bezahlen/ so heuer so wol in Groß-Britannien/ als Spanien und Flandern in Diensten stehen: 18) 34000. Pf. Sterl. zur halben Gage einiger anderer Officiere/ und 19) 8417. Pfund Sterl. 8. Stüber für die Officiere/ so in Portugallischen Diensten gestanden/ von Weymachern/ bis auf den Monat Mart. Und diese Schlüsse sind alle approbiret worden/ ausgenommen den vierdten/ welchen das Unter-Parlament verworffen.

(c) Es ist sonst die Gewohnheit in Engelland/ daß bey der herannahenden Geburt einer Königin der Erzbischof von Cantelberg nebst einigen Lords zugegen seye. Als aber dieser vermeynte Prinz von Wallis im Jahr 1688. von Jacobi II. Gemahlin zur Welt gebohren seyn sollte; so war weder der Erzbischof noch andere Lords zugegen gewesen. Dannenhero entstand alsobald ein Argwohn/ daß es mit der Geburt nicht richtig gewesen. So hatte auch eine Person/ welche bey der Geburt sich befunden/ ausgesaget/ daß zwar das Kind aus dem Bette wäre hervorgezogen worden; allein dieses hätte man nicht merken können/ daß die Königin es gebohren. Es kamen auch andere Umstände dazu/ die den Verdacht vermehrten: und brach darauf ein Gerücht aus/ daß es eines Müllers Sohn wäre; welches Gerücht auch fast allenthalben Glauben gefunden. Vor nicht langer Zeit ist ein Tractat unter folgendem Titul heraus gekommen: Discours touchant la decouverte de la veritable mere du pretendu Prince de Galles: in welchem der Autor erwiesen haben soll/ daß Madame Thyronel 3. schwangere Dames zur Hand gehabt/ von welchen Maria Gray das Glück gehabt einen Sohn zu gebahren/ welcher der Königin ganz blutig in das Bett gesteckt worden.

Ungarn.

Die Ungarischen Stände bringen am Wienerischen Hof sehr darauf; daß man ihre Beschwerden völlig abthun möge/ ehe die Crönung geschehe: Dieselben sollen in 150. Bogen/ die Kayserl. Antwort aber wol in 600. Bogen bestehen. Man meynet also/ es dürfte/ wegen Weilkäufigkeit dieser Sache/ wol ziemlich lang dauern/ ehe sie völlig abgethan würde.

Die Türckey.

Briefe aus Constantinopel vom 6. April haben gemeldet/ es wäre daselbst den 25. und 26. Mart. ein sehr heftiges Erdbeben gewesen/ wodurch unterschiedliche Moscheen und Häuser über einen Hauffen geworffen worden.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXII.

Halle den 28. May. 1712.

Teutschland.

Das Fürstl. Collegium hat auf dem Reichs-Convent zu Regensburg abermal bey dem Churfürst wegen völliger Ausfertigung der beständigen Wahl Capitulation Erinnerung gethan/ und von diesem die Antwort erhalten / daß man Churfürstl. Seits auch ganz geneigt wäre/ diese Materie völlig zu Stande zu bringen: man sollte aber nur noch so lange in Gedult stehen/ bis die Instructionen von den Höfen eingelauffen seyn würden. Das eine Zeit

her unter Händen gewesene Schreiben an die Herren General-Staaten ist nunmehr völlig abgebrochen/ weil man sich wegen der Formel/ durch welche die Satisfaction und Indemnification des Hauses Vorbringen hat recommendiret werden sollen/ nicht vergleichen können.

Das Chur-Sächsische Evangelische Directorium hat dem Evangelischen Corpori Nachricht ertheilet/ daß die Catholischen in die Abolition des IV. Artikels des Ryswickschen Friedens/ in Ansehung der Religion/ auf welche die Evangelischen in ihren an die Französischen Gesandten übergebenen Präsentationen gedrungen/ durchaus nicht willigen wolten. Inzwischen haben beyde Parteyen alhier particulier-Conferenzen darüber gehalten: und wird sichs nur bald zeigen/ wie weit sie sich darüber vergleichen werden. (a) In Regensburg ist ein Memorial bekant gemacht worden/ welches der König in Schweden am Wienerischen Hof hat übergeben lassen/ und darinnen begehret/ daß man sich von Reichs wegen angelegen seyn lassen möge/ das Herzogthum Pommern zu beschützen. Ob nun gleich dieses Memorial daselbst großes Aufsehen machet; so glaubet man doch nicht/ daß es durch ein ordentliches Commissions-Decret dem Reichs-Convent werde communiciret werden.

Nachdem Ihro Kayserl. Maj. sich erkläret/ daß Sie über das in der Kriegs-Materie lezlich publicirte Commissions-Decret keine weitere Deliberationen/ sondern vielmehr dieses allergnädigst verlangten/ daß man bey denen hohen Herren Principalen möglichste Erinnerung thun möchte/ Ihro Kayserl. Majest. gutem Exempel in forderfamster Abtragung der zur Operations-Casse verwilligten Gelder/ und zwar mit Hindansetzung der Zahlungs-Ordnung/ wie auch aller Compensationen/ zu folgen: als hat in der vorigen Woche der Bischof zu Würzburg durch seinen Hn. Gesandten alhier declariren lassen/ daß er/ aus Liebe zum gemeinen Besten/ u. aus allerunterthänigster Ehrerbietung gegen Ihro Kayserl. Maj. sich die ihm zukommende Compensation bis auf andere Zeit reserviren/ auch der Zahlungs-Ordnung begeben/ und seine Quotam in zweyen Terminen/ so bald es möglich/ erlegen wolte.

Am vergangenen Dienstag ist ein Schreiben Sr. Durchl. des Herzogs zu Württemberg an den Reichs-Convent durch öffentliche Dictatur bekant gemacht worden: darinnen Ihro Durchl. über die zum Beuff der Reichs-Armee gemachte gute Anstalten Dero Freude bezeugen; dabey aber bitten/ durch Eintreibung der residirenden Gelder bald würckliche Hülfe bey der augenscheinlichen Noth zu verschaffen/ auch eine Absignation an die Stadt Franckfurt zu ertheilen/ damit selbige die zuerst eingehende etliche 1000. Fl. an Sr.

§ 3

Durchl.

Durchl. bald übermachte. Worauf denn das Chur Maynische Directorium die Absignation an die Stadt Frankfurt und dabey eine kleine Antwort an Se. Hochfürstl. Durchl. aufgesetzt und am Freytag communiciret hat; worüber aber die beyden höhern Collegia sich noch nicht haben vergleichen können.

Zu Hamburg ist der Rath neulich etliche mal mit der Bürgerschaft versamlet gewesen und hat man unter andern wegen des Reichs-Contingents deliberrret; weil nun dieses sich in allen auf 150000. Rthl. erstrecket; als ist beschloffen worden/durch gewisse Deputirten bey Jhro Kayserl. Majest. etwas von dieser grossen Summe allerunterthänigst zu depreciren.

Die Gemahlin des Margrafen von Brandenburg-Anspach ist am 12. dieses eines Prinzen glücklich genesen.

Es ist zwar ausgesprenget worden/ als ob Jhro Kayserl. Maj. der Vebstfin in Breslau zu E. Clara das jus patronatus über die Naselwitzer Kirche genommen; allein es ist falsch gewesen: und haben Jhro Kayserl. Maj. der Briegetlichen Regierung anbefohlen/ eine umständliche Relation wegen gedachter Kirche und derselben Vacanz abzustatten.

Der zu Hanover in Verhaft genommene Graf de la Verne soll alle seine heimliche Anschläge bekant haben/ welche man Jhro Kayserl. Maj. durch einen Expressen hat berichten lassen. Einige meynen/er habe einen heimlichen Anschlag wider Engelland im Sinn gehabt/zum Präjudiz der Succession des Hauses Hanover auf die Englische Krone.

(a) Die Worte des IV. Art. im Nyßwickschen Friedens-Instrument/auf welche es hier eigentlich ankommt/sind folgende: „auch soll alles/ was nemlich von Frankreich an den Kayser und an das Reich wieder gegeben wird/in vorigem Stand gestellet werden/wie es vor der Einnahme/Union und Reunion gewesen/welche keines weges künftig mehr beunruhiget werden sollen/doch daß die Römisch-Catholische Religion in denen solcher gestalt abgetretenen Orten in dem Stand/ wie sie jetzo ist/bleibe.“ Diese Clausel ist denen Protestirenden Ständen des Reichs dergestalt hart vorgekommen/ daß No. 1697. bey erster Publication der Friedens-Artickeln sie in grosse Verwunderung darüber gesetzt worden. Denn es hatte der König in Frankreich die Zeit über/so er im Elsas und der Orten den Meyster gespielt/und unter allerley Vorwand viel ihm nicht zugehörende Städte und Länder mit ihren Rechten und Freyheiten an sich gebracht/ auch ordentlich zu reformiren angefangen/ und den Catholischen Gottesdienst an solchen occurrirten Orten eingeführet. Gleichwie nun bey dergleichen Friedens-Handlung/ als die Nyßwicksche gewesen/ alles aufs genaueste redresiret/ und die strittigen Plätze nicht verschlimmert/ sondern vielmehr in dem Stande/wie sie an den unrechtmäßigen Besizer kommen/restituirt werden sollen; also war auch jederman erwartend/ daß dergleichen auch in diesem Stück für diesesmal beobachtet werden sollte. Allein Frankreich/so sich jederzeit der alten Maxime/ divide & impera, besser/ als jemand anders/ zu Nutze gemacht/ wußte die hohen Alliierten dergestalt zu zertheilen/daß es/wie übrigsens/ guten Nutzen daraus gezogen/also daß es auch in diesem der Evangelischen Religion sehr präjudicirlichen Punct seinen Zweck erreicht hat. Denn wie Spanien/ Engel und Holland/ des Herzogs von Savoyen nicht zu gedencken/ allbereit den 20. Sept. mit Frankreich geschlossen: so mußte der Kayser und das Reich endlich den 20. Oct. folgen; wiewol doch von den Protestirenden Ständen allen die Tractaten nicht unterzeichnet worden sind. Man ist also Evangel. Seitß bishero immer darauf bedacht gewesen/wie bey künftigen Frieden obgedachter IV. Artikel des Nyßwickschen Friedens casirret werden möchte/ und hat sich mit solchem Verlangen sewol bey der Handlung zu Gertrundenberg als Utrecht gereget. Nun stehet zu erwarten/ was von denen Dissentirenden andern Theils wird zu erhalten seyn.

Die Schweiz.

Des Cantons Zürich und Bern Trouppen halten die Stadt Weil/so dem Abt von St. Gallen

ten zusehet/noch beständig bloquirt; einige stehen in der Meynung/dass/weil der Ort mit wenig Lebens-Mitteln versehen/er sich bald ergeben möchte/ im Fall die Streitigkeiten mit dem Abt nicht bey Zeiten in der Güte beygelegt würden. Die Regierungen der Cantons Zug/Uri und Unterwalden sind zu des Abts von St. Gallen Partey getreten/und haben an den Canton Zürich und Bern einen etwas harten Brief geschrieben. Und weil/wie von Basel unter dem 12. dieses berichtet worden/ die Schweizerischen Affairen in einen immer je mehr und mehr verwirrtern Zustand zu gerathen scheinen; so haben diejenigen Cantons/so Mediatores abgeben wollen/ auf 14. Tage eine Neutralität vorgeschlagen für die Stadt und Grafschaft Baden/ damit sie während der Zeit alda ungehindert tractiren könnten/wie etwan gegenwärtige Troublé zu schlichten wären; Aber die Deputirten der 5. Römisch-Catholischen Cantons/so des Abts von St. Gallen Partey halten/ wollten nicht darein consentiren/vorwende/ sie wolten sich lieber Frankreich unterwerffen/ als nach dem Willen der beyden Cantons Zürich und Bern reguliren. Die Leute aus 4. oder 5. Gemeinen der Grafschaft Toggenburg sind heimlich zu denen Truppen des Abts von St. Gallen übergetreten; Ihre Güter hat man aber bald darauf confiscirt.

Italien.

Die in dem Fort Philippi neulich zu Kriegs-Gefangenen gemachte Guarnison ist in 300. Soldaten bestanden: worunter sich 30. Deserteurs von der Teutschen Armee befunden.

Spanien.

Ein Detachement der Allirten aus Conca de Tremy ist/laut Briefen aus Barcelona unter dem 10. April/ bereits bis unter die Stücken von Balaguer avancirt/ u. hat sich eines Wercks bemächtigt/ auch 28. Meuter gefangen genommen/ und 20. andere theils getödtet/ theils verwundet. Auch haben die Allirten dem Feinde zugleich 1000. Schaafe und 18. Kühe weggenommen/ dabey ihnen 2. Mann und 4. Pferde blesirt/ 3. Pferde aber getödtet worden. Des Marquis von Crevecoeur Vater/Prinzen von Messeran/hat Philippus der V. zu einem Grande von Spanien des ersten Rangs erklärt/so/ dass auch seine Descendenten dieser Ehre sollen zu genieffen haben; und dem Don Francisco Antonio de Salcedo hat er die General-Inspection über die Königl. Renten in Sevilien aufgetragen. Der Herzog von Ultri ist dem dritten Plenipotentiaris Philippi des V. Marquis von Monte-Leon nachgefolget.

Frankreich.

Der König hat dem Erzbischoff zu Paris/ Cardinal von Noailles/durch den Herrn von Pontchartrain folgende Propositionen thun lassen: 1) solte er seine Meynung von der Gnade sagen: 2) solte er des P. Quesnells Uebersetzung des N. Testaments verwerffen: 3) solte er in Gegenwart des Bischofs von Meaux und des Herrn von Citarbie/ Pfarrern zu St. Sulpitii, sein Glaubens-Bekantniß ablegen; 4) solte er denen Jesuiten Beichte zu hören auf neue verstaten; 5) solte er von denen Bischöfen/die ihn in Schriften widerleget/Satisfaction empfangen/ doch solte selbige so beschaffen seyn/dass sie dadurch an ihrer Ehre keinen Schaden litten. Der Cardinal hingegen hat darauf geantwortet/weil er kein Kirchen-Lehrer wäre/ so käme es ihm auch nicht zu/über die Gnade zu decidiren/und müste er sich nur mit dem begnügen/ was die Kirche bereits über diese Materie decidirt hätte: 2) könnte er mit gutem Gewissen/und ohne seine Prostitution des P. Quesnells Uebersetzung des N. Testaments nicht verdammen/ inmassen er sie ehemals approbirt hätte; man müste aber nach derselben genauerer Untersuchung des Römischen Hofes sehen/ob sie auch der Papst verdammen würde: 3) glaubte er nicht/wüsste auch gar kein Exempel/ dass ein Erzbischof gehalten wäre vor einem Weyh-Bischof und einen Pfarrer aus seiner Diocese/ wie der Bischof von Meaux und der Herr von Citarbie wäre/sein Glaubens-Bekantniß abzulegen; und also könnte er sich auch mit gutem Gewissen/ und ohne seiner Ehre einen Schaden zu anhängen/ darzu nicht verstehen: 4) hätte Gott und sein

sein Gewissen es ihm bisher nicht zulassen wollen/ daß er einigen Jesuiten Beichte zu hören erlauben sollte/ seither ihre ehemalige Erlaubniß zu Ende gegangen wäre; wenn ihm aber Gott dazu Freyheit geben würde/ so wolte er es ihnen schon verstaten: 4) verzeihe er denen Bischöffen freywillig/ die ihn in Schande zu bringen/ wider ihn geschrieben hätten/ auch wären die Injurien/ so sie ihm anzuthun willens gewesen/ bey ihm schon vergessen/ und er bäte täglich GOTT für sie. (b)

(b) Es wird unter Verständigen hin und wieder manch Nachdenkens geben/ daß/ so anders den Briefen aus Paris hierinnen/ (wie wahrscheinlich/) zu trauen ist/ selbst dem Herrn Erzbischoffe dermassen Punctweyse zugesetzt wird. Denn man solte meynen/ daß derselbe sich an seinem Hofe und bey den Jesuiten besser recommendiret hätte/ indem er vormals denen andern Deputatis in der Sentenz wegen der Mad. de Guion und selbst der mit einlauffenden Sache des bekandten Hn. Erzbischofs von Cambray sich conformiret hat/ wie ex Actis publicis bekandt. Nichts desto weniger widerfähret ihm dieses/ und zwar zu erst wegen der vormals von ihm/ als er noch Bischof von Chalons/ approbirten Uebersetzung des Neuen Testaments des P. Paschali Quesnel: massen dann sein Vorfahre zu Chalons/ Felix Dialart/ und andere Prälaten solche Uebersetzung des Quesnel gleichfalls recommendiret haben. Die Documenta hievon sind schon A. 1705. colligiret in der Memoire sur l'Ordonnance publiée sous le nom de M. l'Eveque d'Apt, und andern dergleichen Schriften mehr. Von andern wird zwar referiret/ daß zu Rom A. 1708. d. 13. Jul. solche Uebersetzung schon auf das allerschärfste verdammet worden/ also daß sie solle verbrannt werden/ und alle die es lesen/ oder nur behalten/ de facto excommuniciret seyn/ und zwar dergestalt/ daß solche Excommunication niemand/ als der Pappst solle auflösen können. Doch wird es sich etwa künftig zeigen/ wie damit zu conciliren/ daß ißo der Herr Cardinal und Erzbischof zu Paris/ de Roailles/ des Päpstl. Stuhls Decision eben dieses noch erst überlasse. Wobon und übrigen Puncten vielleicht künftig ein mehrers. Voraus ist dieses hier anzumerken/ daß selbst der Herr Erzbischof von Cambray sich in öffentlichen Schriften mit ermeldtem Quesnel eingelassen/ und schon A. 1711. vom Quesnel dagegen eine Antwort erfolgt/ in welcher viele Historische Nachrichten zu finden; welche die Erfahrne wissen werden in gestemender Maaß anzuwenden und zu gebrauchen.

Die Niederlande.

Der Gouverneur zu Dobay ist am 1. dieses Monats mit 1000. Mann zu Fuß/ 500. Reitern und 400. Arbeitern nach Arleux aufgebrochen/ woselbst er um Mitternacht angekommen/ und sich so fort dergestalt verschänket/ auch 4. feindliche Bataillonen/ welche bey Value gelegen/ durch sein Geschütz genöthiget hat/ sich zu retiriren. Auch haben sich 40. Bataillonen und 9. Esquadronen unter dem General Hagel zwischen Hordain/ Lieu und S. Amand dergestalt vergraben/ daß die Feinde den Allirten die Passage über die Schelde nicht werden perwehren können.

Dännemarc.

Von Copenhagen erinnert man unter dem 13. May/ daß eine Königl. Fregatte einen Schwedischen Capern mit 12. Stücken erobert und daselbst aufgebracht habe: imgleichen daß 8. Kriegsschiffe und 4. Fregatten in See gegangen/ auf den Schwedischen vorhabenden Transport ein wachsamcs Auge zu haben.

De Immanuele, & de Ἰσαακ, biga meditationum biblicarum, ex Matth. I, 18. 1. Joh. 2, 2. Praefide D. P. Antonio. Editio 3. A. 1712. Halaz. literis C. Henkelii.

Die heutigen Holländischen Briefe melden/ daß der junge Dauphin gestorben seye: davon man aber die Confirmation erwarten muß. Inzwischen ist doch aus Paris geschrieben/ daß er tödtlich frantz wäre.

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXIII.

Halle den 4. Jun. 1712.

Teutschland.

Am 18. May ist die von Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herzog von Würtemberg begehrte Anweisung an die Stadt Frankfurt folgender gestalt zu Regensburg reguliret worden: Weil die Nothdurft erforderte/das die Reichs-Armee mit nöthigen Geldern in Zeiten versehen würde; so sollte die Stadt Frankfurt besagter Ihro Hochfürstl. Durchl. von denen nach und nach eingehenden Geldern jedesmal so viel abfolgen lassen/ als Ihro Hochfürstl. Durchl. verlangen würden/ auch öfters berichten/was an denen verwilligten alten und neuen Reichs-Geldern/ und von wem solches eingelauffen. Den 20. darauf hat das Churfürstl. Collegium dem Fürstl. zu versiehen gegeben/das es das Capitulations-Werck/ dem am 27. Mart. publicirten Kayserl. Commissions-Decret zu Folge/ reassumiret hätte/ und geschehen lassen könnte/ wenn die von dem Fürstl. Collegio communicirten Punkte/den Rang der Reichs-Grafen und die Post-Materie betreffend/ aus der Carolinischen genommen/ und dem Project der immerwährenden Capitulation einverleibet würden. Man zweifelt aber/das das Fürstl. Collegium mit dieser Erklärung zufrieden seyn werde: weil es in seiner Erinnerung des Post- Wesens nicht gedacht; sondern noch den Punct/ als den zweyten/ urgiret/ das kein neuer Electorat ohne Comitial-Schluss stabiliret werden möge. Ihro Kayserl. Majest. haben Dero würcklichem Ober-Amtes-Rath im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien und gewesenen Kayserl. Cammerer/Grafen Praschma/die durch den Tod des Grafen von Rostitz erledigte Lands-Hauptmanns Stelle des Erb Fürstenthums Wohlau allergnädigst verliehen. Zwischen Er. Hochfürstl. Durchl. Herzog Christian zu Sachsen-Querfurt und Weissenfels/ und der verwittweten Gräfin von Mannsfeld zu Althern/Frauen Louisa Christiana/ gebornen Gräfin zu Stollberg/ ist am 11. May. die Vermählung vollzogen worden. Bey der Insul Rügen sind/ laut Briefe aus Pommern/ 10. Schwedische Schiffe mit Proviant angekommen: davon aber vieles verborben/ weil die Schiffe durch Sturm sehr beschädiget worden. Der am 12. May gebohrene Insachische Prinz ist gleich selbigen Tag getauffet/ und Carl Friedrich Wilhelm genennet worden.

Die Schweiz.

Der Päpffliche Nuntius befeißiget sich sonderlich den Canton Lucern und andere Römisch-Catholische wider die Cantons Zürich und Bern aufzuwiegeln. Auch soll er gar versprochen haben/ einige ihrer Troupen zu besolden. Theils glauben/der Abt von St. Gallen bekomme heimlich vom Papst und andern answärtigen Potentaten Hülffe. Die Priester und Mönche in des Abts von St. Gallen Gebiet hegen die Römisch-Catholischen Einwohner wider die Cantons Zürich und Bern auch nach Möglichkeit auf/ vorgebende/die Römisch-Catholische Religion stehe in der Schweiz in so grosser Gefahr/ das man besorget/ sie könnte gar ausgerottet werden. Und eben dieses Geschrey hat die Walliser auch in Bewegung gebracht; die aber wie-

M

der

der stille geworden/nachdem sie andere Nachricht erhalten. (a) Die Bloquade der dem Abt v. St. Gallen gehörigen Stadt Weil ist nunmehr in eine Belagerung verwandelt worden/ und den Gouverneur hat man bereits zur schleunigen Übergabe des Orts aufgefordert/ auch auf den Fall/ da er sich hierzu nicht resolviren wolte/ alle nöthige Anstalt zum tapfern Angriff gemacht. Es sind auch bereits zu dem Ende viele Bomben und Mörser/ nebst guter Kriegs-Munition von Bern dahin abgeführt worden.

(a) Es ist schon etliche mal berichtet worden/ daß nicht allein die Reformirten/ sondern auch die Römisch-Catholischen Einwohner der Grafschaft Toggenburg grosse Beschwerden gegen den Abt von St. Gallen führten. Gleichwie nun dieses die Sache des Abts von St. Gallen ziemlich verhaßt machen müssen: also hat derselbe nach den Regeln einer arglistigen Politique wol keine bessere Maxime erwehlen können/ als daß er durch Hülfe seiner Dependenden ausrufen lassen/ daß die Römisch-Catholische Religion grosse Gefahr lieffe. Denn wenn solches Geschrey völligen Glauben gefunden; so wären dadurch nicht allein die Toggenburger getrennet; sondern auch die Walliser/ zu seinem Vortheil/ mit in das Spiel hineingezogen worden. Weil aber diese sich eines andern haben bedeuten/ und also von ihrem Vorhaben/ die vermeynte Gefahr der Catholischen Religion durch die Waffen zurück treiben zu helfen/ abwendig machen lassen; so möchte er nun/ allem Ansehen nach/ von obgedachtem Geschrey eben so grossen Nutzen nicht haben. Die jetzt erwähnten Walliser wohnen in dem Walliser-Land/ (lat. Vallesia genant/) welches gegen Norden an den Canton Bern/ gegen Westen an das Herzogthum Savoyen/ gegen Süden an das Herzogthum Meyland/ und gegen Osten an den Canton Ury und die Italienischen Land-Mogteyen grenzet. Sie formiren eine eigene Republic/ und stehen mit den Schweizern in genauem Bunde/ sind dabey der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Ihr Land bestehet aus einem langen Thal von Osten gegen Westen/worinnen viel Saffran/ Korn/ Wein und Obst wächst. Desgleichen hat es auch gute Wiesen und Vieh-Triften. Sonst ist es mit rauhen und unwegsamen Felsen und Bergen/ die immer mit Schnee und Eis bedeckt sind/ umgeben/ wodurch nur ein Eingang in das Land ist/ welchen man noch dazu mit zwey Thoren und einem Castell verwahret hat.

Italien.

Am 10. May. ist zu Rom der Cardinal Santa Croce / so etliche Tage am Fieber krank gelegen/ im 56. Jahr seines Alters verschieden: und ist durch seinen Tod die 13de Stelle im Cardinals-Collegio, wie auch das Bisthum zu Urbino vacant geworden. (b) Am 7. May hat der Fürst von Taxis/ vermöge einer von Barcelona erhaltenen Vollmacht/ zu Rom von der Direction der Meyländischen und Neapolitanischen Posten Possession genommen. Von Neapolis wird unter dem 10. May berichtet/ daß nicht allein der bisherige Brand des Berges Vesuvii damals noch angehalten/ sondern auch ein starker Schwefel-Strom aus dessen Oeffnung zu stießen angefangen habe/ welcher seinen Lauff nach Torre del Greco genommen/ und beforgte man daher grosses Unglück. Man hat nunmehr die Confirmation erhalten/ daß Porto-Hercole am 5. May sich an die Kayserl. ergeben habe/ und die Guarnison/ so aus 500 Mann bestanden/ hätte nach Marseille convoyiret werden sollen. Sonst ist in dem Ort noch viel Artillerie und allerley Ammunition vorhanden gewesen.

(b) ANDREAS SANTA CROCE war ein geborner Römer/ von gutem Geschlecht: geb. den 22. Sept. 1656. Er ward wegen seiner guten Geschicklichkeit vom Papsi Innocentio dem XII. A. 1690. in Qualität eines Päpsts. Nuntii nach Polen geschickt: woselbst er bis 1696. blieben: hierauf aber ist er in eben dem Character an den Kayser Hof nach Wien gesandt worden: und hat er sich alda so aufgeführt/ daß er sowol sich selbst/ als seine Familie in guten Credit gesetzt. A. 1698. ist er Bischof worden: und den

14. Nov.

91
14. Nov. des folgenden 1699ten Jahrs ward er/ auf geschene Kayserl. Nomination/ und in Ansehung seiner Meriten/ bey der damaligen Promotion zum Cardinal ernennet: darauf er denn im Januario 1700 von Wien nach Rom aufgebrochen

Spanien.

Ein Teutsches Corpo ist von neuem die Stadt Cervera des Nachts zu überrumpeln Willens gewesen/ hat auch schon Leitern angelegt gehabt; da man es aber bey anbrechendem Tage gewahr worden/ hat es sich wieder zurück ziehen müssen.

Frankreich.

Der Gouverneur in Provence hat ein Edict publiciren lassen/ worinnen allen Reformirten Einwohnern aufgelegt wird/ binnen 12. Tagen die Stadt und das Fürstenthum Dranien zu räumen; auch sind die sich da aufhaltende Schweizer aus dem Canton Bern/ Neuchatel/ und Genév davon nicht ausgenommen/ ohnerachtet sie ihre in den Tractaten der Allianz gegebene Privilegia allegiret. Am 18. May ist der dritte Spanische Plenipotentarius Marquis von Monteleone mit denen Herzogen von Ultri und St. Petri von Madrit zu Paris angelangt.

Die Niederlande.

Den 21. May ist der Graf von Stafford nach erhaltenem Expreßsen von Ihro Groß-Britannischen Majest. von Utrecht nach England abgereiset. Am 17. des gedachten Monats ist dem gewesenen Churfürsten von Bayern zu Namur gehuldigt worden/ und haben die Freuden-Bezeugungen darüber 3. Tage lang gewähret. Am 18. ist der General Vyon von Dornick abgereiset/ die Allirte Arme in zwey Corpo zu theilen/ und sie nach dem ihm gegebenen Reglement in Schlacht-Ordnung zu stellen. Am 20. ist gedachte Theilung zu Stande gebracht worden. Die Armee des Prinzen Eugenii besteht aus Kayserl. Spanischen/ Holländischen/ Pfälzischen/ Hessischen/ Württembergischen und Münsterischen Troupen; ihr rechter Flügel gehet bis nach Geleusin/ und der lincke bis an den Morast zu Escalion; das Haupt-Quartier ist zu Anchin. Des Herzogs von Drmond Armee fängt sich mit ihrem rechten Flügel bey dem Morast zu Escalion an/ und stößet mit dem Linken bis nach Hernain gegen Hellemmes: das Haupt-Quartier ist zu Marchiennes: sie besteht aus Englischen/ Preussischen/ Dänischen/ Sächsischen/ Hanoverischen/ Holstein-Gottorfischen und Anspachischen Troupen. Am 21. ist der Prinz Eugenius mit dem Herzog von Drmond von Dornick zu Douay angekommen; nachmittags haben sie sich beyde in ihre Quartiere versetzt.

Groß-Britannien.

Zu London ist neulich eine Societät aufgerichtet worden/ durch welche diejenigen/ so sich auf gute Wissenschaften und Künste legen/ belohnet/ und zu mehrerm Fleiß aufgemuntert werden sollen. Sie soll zwar aus 21. Gliedern bestehen; aber zur Zeit sind ihrer nur 19. indem sich die Compagnie vorbehalten/ die zwey übrigen/ wenn sie es vor gut befinden würde/ selbst dazu zu benennen. Die Glieder gedachter Societät sind namentlich: Die Herzoge von Beaufort und Drmond/ die Grafen von Arran und Orrery/ die Lords Duplin/ ein Eydam des Groß-Schatz-Meisters/ der Hr. Harley/ die Herren Kriegs-Secretarii Lansdowne/ Massam und Bathurst/ der Herr von St. John/ Staats-Secretarius/ der Herr Harcourt/ des Siegel-Wahrsers Sohn/ der Ritter Windham/ der Herr Raymond/ General-Solliciteur/ der Obriste Hill/ der Herr Disney/ der Herr D. Swif/ der Herr Prior/ Ihro Königl. Majest. Leib-Medicus/ der Herr Aburthnoth/ und des Herzogs von Drmond Leib-Medicus/ der Herr Filand Sie versamen sich alle Donnerstage/ auch haben sie bereits etlichen Gelehrten/ die ihnen ihre Schriften offeriret/ Belohnungen ausgetheilet/ und sie auch an solche Staats-Ministre recommendiret/ die ihnen zu einer Beförderung behülflich seyn können. Diejenigen Teutschen Wissenschaften/ deren Troupen in Groß-Britannischen Diensten stehen/ haben Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien kund thun lassen/ daß sie die drittehalb pro Cento, welche

von der Gage solcher Truppen abgekürzt werden/ dem Herzog von Ormond/ wie oftmals dem Herzog von Marlborough/ überlassen wolten. Der General-Procurator, dem Jhro Groß-Britannische Maj. anbefohlen hatten/ mit dem Herzog von Marlborough nach denen Rechten zu verfahren/ wegen der dritthalb pro Cento, welche er von der Gage der ausländischen Truppen abgekürzt/ hat nun auch an den Staats-Rath Bericht erstattet/ daß er hierüber alle Richter/ und die geschicktesten Advocaten gefragt hätte/ welche aber einhellig sagten/ es wäre kein Gesetz vorhanden/ nach welchem man ihn strafen könnte. Der vormals gewesene Groß-Schatz-Meister/ Milord Godolphin/ bleibt nach geschehener Untersuchung seiner Rechnungen nur 20000 Pf. Sterl. schuldig/ welche er/ bey unter Händen habender Union der Könige Engelland und Schottland/ der Schottischen Rentieren 1706. vorgestreckt hat/ und die zu geheimen Diensten sind angewendet worden. Eine Motte Papisten hat zu Dublin dem Lord-Major unlängst die Fenster eingeschmissen/ auch sonst viel Insolentien verübet/ und dabey eine gewisse Person ihnen heraus zu geben begehret/ welche wider ihre Priester und Mönche ein Zeugniß abgelegt hat. Consten erpressen sie von den Protestanten in gedachtem Königreich Geld und Vieh. Eine Partey von der bösen Motte/ so in Irland das Vieh beschädiget/ ist/ der öfters ergangenen scharffen Executioen obachtet neulich des Nachts in des Dechants zu Thuum in der Graffschaft Connaugh Haus eingebrochen/ und hat ihn in seinem Bette ermordet.

Polen.

Die noch zu Warschau anwesende Senatoren u. Magnaten haben bisher öfters wegen jetziger Conjunctionen/ absonderlich wegen des besorgenden Türken Krieger Conferenz gehalten. Denn obgleich einige versichern wolten/ daß die Pforte den Frieden halten werde; so wolten doch andere nicht genugsam trauen/ und also lieber bey Zeiten auf Mittel bedacht seyn/ damit man sich bey eräugenden Fall in Defensions- Stand setzen könnte.

Der Polnische Regimentarius Kalinowsky hat den Schwedisch- Kiowskischen Obristen Grudjinsky am 29. April. bey Mohilow dergestalt angegriffen/ daß er denselben bey der Uberschiff völlig geschlagen/ etliche 100. von seinen Leuten in den Dniester gefrenget/ und 80. Gefangenen zurück gebracht. Hingegen haben die Cosacken auf des Cron-Cammerers/ Fürsten Lubomirsky Gütern übel gehaust.

Die Sachen zwischen der Stadt Danzig und den Moskowitzischen Generalen beharren noch im vorigen Stande. Unterdessen hat der General Brüsse vor seiner Abreise declariret/ daß Se. Czarische Majest. sich mit 100000. Thalem vergnügen wolten. Dazu aber der Magistrat der Stadt noch nicht hat resolviren wollen.

Ungarn.

Nachdem am 18. May. Jhro Kayserl. Majest. Dero Reise nach Presburg angetreten/ und des folgenden Tages daselbst auf das prächtigste eingeholet worden; so sind Jhro Majest. am 22. darauf zum Könige in Ungarn daselbst gecrönet worden. Darauf denn des folgenden Tages frühe um 5. Uhr Jhro Maj. die vermählte Römische Kayserin/ Eleonora Magdalena Theresia/ nebst Dero ältesten Durchl. Erz-Herzogin/ im Gefolg vieler Cavalliere und etlicher Hof-Damen/ sich in aller Stille nach Presburg begeben/ Jhro Kayserl. und Königl. Maj. wegen gedachter Crönung in höchster Person sogleich zu gratuliren.

NB. Wegen der vor 14. Tagen recensirten Bayreuthischen Genealogie ist zu erinnern/ daß die Gemahlin Hermann Friderici, gefürsteten Grafens zu Hohenzollern/ Eleonora Magdalena, am 23. Dec. des verwichenen 1711. Jahres dieses Zütlische gefegnet habe.

NB. Die aus Glandern heut eingelauffene Briefe melden unter andern/ daß die Altirten am 26. des verwichenen Monats bey Bouchain über die Schelde gegangen/ in der Absicht/ gegen die Feinde bald etwas vorzunehmen.

Aus der Schweiz ist die neueste Nachricht diese/ daß die Zürich und Bernischen Truppen am 18. des besagten Monats die Stadt Weil von verschiedenen Batterien würcklich zu beschießen angefangen. Auch hätten andere ihre Truppen der Römisch- Catholischen Cantons ihre aus etlichen Posten delogiret.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXIV.

Halle den 11. Jun. 1712.

Teutschland.

Das Corpus der Catholischen Stände auf dem Reichs-Tage zu Regensburg hat dem Evangelischen auf dessen letztere Erklärung/wie es mit der Religion in denen ehemals resituirten/oder bey künftigen Frieden noch zu resituirenden Orten zu halten/wieder geantwortet/und bringet dar auf/eine Versicherung/zum Vortheil allerseits im Reich autorisirten Religions-Berwandten/alda verglichen/und diese Sache nicht vom Reichs-Tage an fremde Potenzen gebracht werden möge.

Vor 14. Tagen sind alda 3. Schreiben von dem Cammer-Gericht zu Wezlar zur Dictatur gekommen/in welchen selbiges sich wegen der schlecht einkommenden Cammer-Zieler sehr beschwehret/u. dabey angezeigt hat/das kaum der zehende Theil der rückständigen Besoldung davon hätte abgetragen werden können: dahero selbiges zugleich die Herren Gesandten ersuchet/bey denen hohen Principalen solche Vorstellung zu thun/ damit ein jeder/was er noch restituirt/bald zahlen/die currenten Zieler aber richtig abtragen möge. Am 23. des verwichenen Monats hat das Fürstl. Collegium dem Churfürstl. wegen der Capitulations-Sache folgende Erklärung communiciret: man wolte nun die Anweisung der Orter/wo die Puncte von Aufrichtung eines neuen Electorats und dem Rang der Reichs Grafen eingerichtet werden solten/nebst den Formalien vom Churfürstl. Collegio erwarten: den Punct vom Post-Wesen aber könnte man wol so lang aussetzen/bis die beständige Wahl-Capitulation zum Schluß käme.

Am 28. May ist der Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant/Herr Graf von Birmond/von Wien nach Mantua abgereiset/daselbst die Stelle eines Commandanten zu verwalten/weil der aldafige Commandant und gleichfalls Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant/Graf von Königseck/Kayserl. und Königl. Befehl erhalten/nach Italien aufzubrechen/und alda dem Feld-Zug beizuwohnen. In eben dem Tage ist auch der Kayserl. Reichs-Hof-Rath/Herr Graf von Metsch/als ernannter Kayserl. Con-Commissarius bey der Reichs-Cammer-Gerichts-Visitation/nach Wezlar abgegangen. Aus Pommern hat man Nachricht/das der Fürst Menzlikoff den 18. des verwichenen Monats zu Garg/nicht weit von Sestri/angelangt sey/das Commando über die Moscovitische Armee zu übernehmen. Es sollen auch Ihro Hoheit der Czarische Cron-Prinz alda bereits angekommen seyn.

Die Schweiz.

Nach dem Bericht/das die Römisch-Catholischen Cantons ihre Truppen vermehrten/und Wilerlingen wieder wegnehmen wolten/dadurch denen beyden Cantons Zürich und Bern die Communication von neuem abzuschneiden: so haben gedachte beyde Cantons beschloffen/ihre Truppen noch um ein Drittheil zu verstärken. Und zu dem Ende haben ihnen die Reformirten Graubündler/wie auch die von Neuchâtel/die Republic Genev/die Stadt Vienne/und Münsterthal/ihren alten Allianzen zu Folge/Succurs geschicket. Der Herr Zschärner/

ſo ehemals in Ihro Hochmögenden der Herren General Staaten der vereinigten Niederlande Dienſten geſtanden/ iſt über die Berniſchen Trouppen zum General en chef/ und der Herr Sacconnay zum General-Lieutenant ernennet worden. Am 18. des verwichenen Monats haben 8000. Mann Zürich- und Berniſcher/ wie auch über 6000. Mann Toggenburgiſcher Trouppen die Stadt Weil von verſchiedenen Batterien mit Canonen und Mörſern zu beſchieſſen angefangen: am 22. haben ſie dieſelbe erobert: und nachdem ſie eine ſtarcke Garniſon hinein geſetzt; ſind ſie nach Goffau marchiret/ worauf ſowol dieſer Ort/ als auch Roſchbach ſich unter der Cantons Zürich und Bern Schutz begeben. Nachgehends haben ſich beyder Cantons Trouppen auch der feſten Schlöſſer Ober- und Nieder-Thierberg bemächtigt/ und den Commandanten darinnen getödtet; folgendes haben ſie auch die Abtey St. Gallen erobert. Ein ander Zürichſches Corpo hat ſich auch am 22. der Stadt Mellingen bemächtigt/ nachdem es ſolche zuvor bombardiret. Die Berniſchen Trouppen haben auch eine Paſſage bey Melſingen mit Gewalt occupiret/ und denen Lucerniſchen Trouppen 2. metallene Canonen abgenommen: bey welcher Action ſie nicht mehr/ als 1. Mann verlohren/ und 3. von ihnen ſind beſchoſſen worden. Darauf ſind beyde Zürich- und Berniſchen Armeen vor Freimgarten gerückt: und nach dieſes Orts Eroberung wollen ſie auch die Stadt Baden angreifen. Der Abt von St. Gallen hat ſich/ nachdem er aus ſeinem Lande verjaget/ jenſeit des Coſiniger-See begeben. (a)

(a) Man hat von dieſer glücklichen Expedition der Zürich- und Berniſchen Trouppen gegen den Abt von St. Gallen noch einige Umſtände/ auſſer den obigen/ mit particulariſiren neuern Briefen erhalten: welche in folgenden beſtehen. Die Stadt Weil hat Anfangs Mine gemacht/ ſich bis aufs äufferſte zu defendiren/ und hat zu dem Ende die darin gelegene Garniſon am 18. 19. und 20. May auf die Belagerer eben ſo ſcharf/ als jene gegen die Stadt/canoniret. Weil aber am 21. ein ziemlicher Brand in der Stadt durch die hinein geworffene Bomben verurſachet/ auch am 22. des Morgens einige Bomben von 4. bis 500. Pf. hinein geworffen worden/ welche einen entſetzlichen Effect gehabt; ſo hat die hierdurch in groſſe Confuſion geſetzte Garniſon ſich/ in höchſter Präcipitanz/ durch diejenige Gegend/ da die Stadt nicht berennet geweſen/ über das Gebirge ſalviret/ und den Bürgern die Sorge überlaſſen/ wie ſie ſich am beſten retten möchten. Dieſe haben zwar durch einen Trompeter um einen Stillſtand auf 36. Stunden angehalten/ aber nur eine zweyſtündige Friſt erhalten/ nach deren Verlauff ſie ſich mit Accord ergeben. Die Belagerer haben 16. oder 18. Canonen/ nebst einiger Kriegs-Munitiſon/ aber ſehr wenig Proviant in dem Ort gefunden. Hierauf hat Goffau und Roſchbach/ welche nächſt Weil die principalſten Plätze des Abts von St. Gallen ſeyn ſollen/ Deputirte an die Zürich- und Berniſche Trouppen abgeſchicket/ und ſich willig ſubmittiret. Ein Theil dieſer Trouppen hat an gedachtem 22. May früh Morgens auch den ſo genannten Heitersberg umringet/ und durch Hülffe eines Nebels die Höhe dieſes Berges erreicht/ ehe die darauf geweſene Catholiſche Trouppen ſolches inne worden. Da denn dieſe nach einigem Widerſtand/ bald die Flucht nach Mellingen genommen/ und die Garniſon des Orts in ſolcher Confuſion geſetzt/ daß ſie mit jenen in höchſter Eil ſich nach Baden retiriret. Als nun hiernächſt die Zürich- und Berniſchen Trouppen/ (nachdem ſie noch vorher 4 bis 500. M. von des Canton Lucern Trouppen/ welche ihnen die Paſſage an einem gewiſſen Ort diſputiren wollen/ aus ihrem Retrachement heraus geſchlagen/) vor Mellingen gerückt; haben die Bürger noch Mine gemacht/ ſich zu defendiren: ohngeachtet ſie von zweyen Seiten her eingekloſſen/ und ihrer Garniſon beraubt geweſen. Allein da ſie geſehen/ daß man über den vor der Stadt vorbeypfließenden Fluß Ruß eine vortheilhafte Schiſ-Brücke geſchlagen/ auch Anſtalt gemacht/ von der Höhe die Stadt ſcharf zu beſchieſſen; ſo haben ſie ſich auf Diſcretion ergeben. Im übrigen glaubet man/

daß

95
daß die vorhabende Expedition gegen die Stadt Baden und dasiges Castell/ etwas mehr Mühe kosten werde: weil selbige Plätze nach der neuen Art etwas fortificiret/ auch mit guter Artillerie und Ammunition versehen sind.

Italien.

Am 18. des verwichenen Monats ist eine Cardinals-Promotion zu Rom vollzogen/ bey welcher der Papst folgende Cardinale ernennet: 1) den Herrn Davia, einen Bologneser und Bischof zu Rimini/ auch ehemaligen Nuntium zu Wien; 2) den Hn. Cusani, einen Meyländer/ und Bischof zu Pavia/ auch ehemaligen Nuntium in Frankreich; 3) den Hn. Piazza/ Bischof zu Faenza/ und jetzigen Nuntium zu Wien; 4) den Hn. Zandedari/ einen Venetianer und Erzbischof von Damascus/ auch gewesenen Nuntium in Spanien; 5) den Hn. Armand de Rohan, Bischof zu Straßburg/ auf geschene Nomination des Königs in Frankreich; 6) den Hn. Wolfgang von Schrottembach, Bischofen zu Olmütz/ auf geschene Nomination Ihro Kayserl. Majest. 7) den Hn. Nunno de Camla, General-Inquisitoren in Portugall und Bischof zu Tanger/ auf Bitte des Königs in Portugall; 8) den Hn. Luigi Priuli, einen Venetianer und Auditorem Rota Romanae, auf Bitte der Republic Venedig; 9) den P. Joh. Bapt. Tolomei, einen Jesuiten von Vistofa; 10) den P. Joseph Tomah, Teatiner-Ordens/ von Palermo; 11) den P. Franc. Maria Calini, einen Prediger/ Mönch Capuciner-Ordens. Über dem hat der Papst noch 7. andere in petto (wie man redet) behalten.

Nachdem in dem Meyländischen von Wien vor einiger Zeit Ordre eingelauffen/ die in dasigem Lande an verschiedene Personen von langer Zeit her ausgetheilte Pensionen nicht mehr auszusahlen/ sondern sie zu den Kriegs-Unkosten mit zu gebrauchen; so sind daher viele/ die von solchen Pensionen einzig und allein gelebet/ in bekümmerten Zustand gerathen. Bey eingelauffener Confirmation von der Ubergabe der Festung Porto-Hercole hat man unter andern vernommen/ daß die Kayserlichen/ außer vieler Provision/ auch 60. Canonen und zwar 40. metallene/ darin gefunden: und während der Belagerung hätten sie nur 80. Mann an Todten und Verwundten eingebüßt. Der Kayserl. General Zimjungen/ welcher sich einige Tage zu Livorno aufgehalten/ ist am 20. May von da gegangen/ den Abmarsch der Kayserl. Troupen nach Piemont zu reguliren. Der Groß-Herzog von Florenz hat 25000. Thaler nach Pisa geschicket/ welche besagten Troupen/ bey ihrer Ankunft in dasiges Gebiet/ als die letzte Contribution/ ausgezahlt werden sollen. Am 15. und 16. des verwichenen Monats hat man zu Neapolis abermal ein kleines Erdbeben verspühret: sonst ist die Erschütterung in Benevento/ Avellino/ Piedemonte und Alife nicht nur stark gewesen/ sondern hat auch alda einigen Schaden verursacht. Der Berg Vesuvius hat am 18. des gedachten Monats wieder einen starken Feuer-Strom ausgegossen/ welcher bis auf eine Italiänische Meile gestossen: auch hat man sonst an demselben verschiedene Ausbrüche des Feuers verspühret.

Spanien.

Philippus der V. hat denen zweyen Consuls von Venedig und Genua/ so von Cadix nach Gibraltar gewichen waren/ wieder nach Cadix zu kommen erlaubet/ doch mit dem Beding/ daß sie sich nur als Privat-Personen daselbst aufführen sollen. Zu Wien hat man unter dem 7. des verwichenen Monats aus Barcelona Nachricht erhalten/ daß nachdem zu besagtem Barcelona beschloffen worden/ die Feinde aus Campourdan zu vertreiben/ der Kayserl. Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant/ Freyherr von Bezeg/ mit einem kleinen Corpo glücklich daselbst eingerückt wäre/ u. die Feinde genöthiget hätte/ sich nach Roussillon zu retiriren: dabey er auch einige zu Kriegs-Gefangenen gemacht hätte: einiger wenigen Plätze/ so die Feinde noch besetzt gehabt/ hoffeten sie auch bald sich zu bemächtigen. Es ist aus Madrid verifizirt worden/ daß der Cardinal del Giudice von dem Papst die Vollmacht bekommen/ die Differentien zwischen dem Philippo und dem Römischen Hof bezzulegen.

Dänne

Aus Coppenhagen ist Nachricht eingelauffen/ (welche auch von Hamburg confirmiret worden/) daß am 11. May 4. Dänische Kriegs-Schiffe gegen 7. Schwedische auf der Zütlandschen Küste mit so gutem Success gefochten/ daß die Schwedischen endlich weichen müssen/ und wäre eines von denselben hernach eine Meile vom Lande gesunken.

Preussen.

Die Moscowiter befinden sich noch in der Danziger Werder/ u. haben nun auch eine Partey nach der andern Seite der Stadt gefandt/ woselbst sie Quartier für einige 1000. Mann gemacht/ in der dasigen Bürger Häusern und Gärten. Wodurch sie den Magistrat und die Bürgerschaft zu Auszahlung der verlangten Gelder zu bringen vermeynen. Welches aber noch nichts effectuirt: und nachdem am 20. May. die beyden Collegia der Stadt über die geschehene Propositionen delibereet/ ist der Schluß so gefallen/ daß sie darein nicht willigen könnten.

Ungarn.

Ihro Kayserl. Majest. haben beschloffen/ sich bis zu Ende des angefangene Land Tages zu Presburg aufzuhalten. Denen Hungarischen Ständen und Städten sollen ihre alten Privilegien und Freyheiten confirmiret worden seyn. Der Kayserl. Obriste Reichs- Hof- und General- Erb- Post- Meister/ Graf von Paar/ ist sowol zum Hungarischen Magnaten/ als auch zum Erb- Post- Meister des Hungarischen Königreichs ernennet worden. Aus Schwaben sind eine Zeit her viele Familien in Hungarn angekommen/ das Land zu besetzen: nachdem wärender Unruhe und durch die Contagion auf 300000. Menschen in selbigem Reich abgegangen. Die neuesten Briefe aus Presburg rühmen/ daß die ohnlängst alda vollzogene Erönnung überall ein grosses Vergnügen verursacht. (b)

(b) Diese Erönnung ist in der St. Martini Kirche vollzogen/ und die Crone/ (von welcher man vorgiebt/ ob wäre sie dem H. Stephano, einem König in Hungarn/ der A. 1038. gestorben/ durch einen Engel vom Himmel geschendet worden/) Ihro Kayserl. und Königl. Maj. von Sr. Durchl. Eminenz/ dem Cardinal von Sachsen- Zeitz/ als Primare des Königreichs Hungarn/ aufgesetzt/ auch darauf das Schwerdt/ Scepter und der Mantel eben des H. Stephani übergeben und angeleget worden. Die Reichs- Officialen haben unter einer ansehnlichen Suite die Reichs- Insignia vor Ihro Kayserl. Majest. hergetragen. Nachdem der Erönnungs- Actus in gedachter Kirche geendiget gewesen/ so haben Ihro Kayserl. und Königl. Majest. sich zu Fuß nach der Franciscaner Kirche begeben/ und daselbst den gewöhnlichen Nitterschlag verrichtet. Hierauf sind Ihro Majest. unter Begleitung der Geistlichkeit und der Magnaten des Reichs ausser der Stadt zu einer ohnweit dem St. Michaelis- Iher aufgeschlagenen Bühne geritten/ und haben daselbst den Königl. Eyd abgelegt. Hiernächst sind Dieselbe noch zu einer andern Bühne geritten/ von welcher Sie mit dem Schwerdt des H. Stephani den gewöhnlichen Creuz- Schnitt gegen die 4. Haupt- Winde verrichtet: welches anzeigen soll/ daß ein König bereit seyn wolle/ das Reich gegen alle Unfälle/ von was für einem Ende der Erden sie auch kommen möchten/ zu beschützen. Und da diese Solennität so weit geendiget gewesen/ haben Ihro Maj. sich wieder nach dem Schloß zur Tafel begeben: woselbst die Stände des Reichs auch auf das köstlichste sind tractiret worden.

NB. Die mit der heutigen Post eingelauffene Schweizerische Briefe berichten/ daß am 26. May bey Bremgarten ein Gefecht vorgefallen/ in welchem auf beyden Seiten 5. bis 600. Mann geblieben: die Zürich- und Bernischen Troupen aber hätten das Feld behalten/ auch darauf Bremgarten eingenommen/ und sich sodann gegen Baden gewendet.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXV.

Halle den 18. Jun. 1712.

Teutschland.

Nachdem auf dem Reichs-Tage zu Regensburg das Fürstl. Collegium neulich von dem Churfürstl. die Formalien verlangt/ mit welchen die Puncte von Aufrichtung eines neuen Electorats und vom Rang der Reichs-Grafen in die Capitulation eingerückt werden könnten; so ist von Chur-Maynz folgendes im Namen des Churfürstl. Collegii communiciret worden:

„1) Add. ad Art. III. Es soll ein zeitlicher Kayser hinführo ohne Comitial-Bewilligung des gesanten Reichs keine neue Churfürsten einführen.

„2) Adeund. art. Es soll bey Kayser und Königl. Erönungen und andern Reichs-Solennitäten denen immediaten Reichs-Grafen und Herren/ die im Reich votum & sessionem haben/ vor andern aus- und inländischen Grafen und Herren/ wie auch Kayserl. Råthen und Cammer-Herren/ und zwar gleich nach dem Fürsten-Stand/ wie sie votum & sessionem hergebracht/ die Stelle/ und was dem anhängig/ gelassen/ und dieses ebenmäßig auffer solchen Reichs-Festivitäten am Kayserl. Hof und aller Orten observiret werden „
Was den Artikel von Post-Wesen betrifft/ bleibt man Churfürstl. Theils dabey/ daß derselbe also zu verfassen.

„Art. XXIX. Und demnach wider die Posten nicht geringe Beschwerden geführt; selbige auch/ nach Anweisung des Instrumenti Pacis, auf den Reichs-Tag ausgestellt worden; so will der Kayser in der Stände Lande nicht gestatten/ daß solche Personen/ welche keine Reichs-Untertthanen sind/ in die Post-Ämter gesetzt werden; die Bestellung der Briefe soll um ein billiges Porto vom Reichs-Post-Meister verfügt werden; hingegen diesem vom Kayserl. Hof-Post-Ämt kein Eingriff geschehen; und will ein zeitlicher Kayser über diesen Artikel so lang und viel halten/ bis von Reichswegen einanders beliebt werden wird.

Am letzten des verwichenen Monats ist dem Reichs-Convenc ein Kayserl. Commissions-Decret/ wegen der in der Schweiz über die Zoggenburgischen Streitigkeiten entstandenen Unruhe/ übergeben worden: dabey einige gedruckte Beylagen/ Patente und Briefe weyssen/ auf was Art über diesen Streit bisher tractiret worden/ und wohin es endlich mit demselben gekommen. Im übrigen wird die Sache dem Reich bestens recommandiret/ und dasselbe ermahnet/ auf tüchtige Mittel zu gedencen/ durch welche dieses Feuer bey Zeiten gelöscht werden möchte: sonderlich/ da der beyden Cantons Zürich und Bern Unternehmen nicht allein zur Unterdrückung des Abts von St. Gallen/ sondern auch zum Schaden der Rechte und Gerechtigkeiten vieler Reichs-Stände und Unterthanen gereichen könnte. (a)

(a) Man ersiehet aus diesem Commissions-Decret/ daß Ihro Kayserl. Maj. sich der Schweizerischen Unruhe/ zum Vortheil des Abts von St. Gallen/ mit allem Ernst annehmen. Massen Ihro Kayserl. Maj. in demselben bezeugen/ man hätte von der Zeit an/ da Nachricht von den Zoggenburgischen Streitigkeiten am Kayserl. Hof eingelauffen/ sich also

N

hals

halb von da aus erkläret / daß die Sache / durch Vermittelung beyder Religions Verwandten / jedoch ohne Präjudiz des Reichs / beygelegt werden möchte. Hierauf hätten die Cantons Zürich und Bern sich nebst andern der Mediation angenommen / auch mit dem Kayserl. Ministre in der Schweiz darüber conferiret. Nachgehends aber / als A. 1709. von denen Catholischen Cantons / die sich der Mediation mit angenommen / ein Vorschlag zum gütlichen Vergleich geschehen; so hätten anfangs benannte beyde Cantons die Tractaten auf einmal völlig abgebrochen / auch die Toggenburger gegen ihren Fürsten mehr aufgehetzt / und folglich veranlaßet / daß dieselben viele Violentien verübet. Hiedurch nun wären Ihro jüngst verstorbene Kayserl. Maj. bewogen worden / die beyden Cantons durch ein ernstliches Schreiben unterm 24. May 1710. zu ernennen / daß sie sich allein als Mediatoren auführen / nicht aber den Toggenburgern die Hand bieten möchten. Den 12. Jun. hätten diese wieder geantwortet / und anbey auf ungehörliche Art die Eroberung der St. Gallischen Schloßer notificiret. Und ob man gleich Kayserl. Maj. seitens aufs neue eine Erinnerung hierüber gethan; so hätte solches doch so wenig geholfen / daß besagte Cantons sich gar unterfangen / in das Land des Abts einzufallen / und denen dem Abt noch getreuen Toggenburgern hart zuzusetzen / auch sie zur Huldigung zu zwingen / nicht anders / als wenn sie sich in das Toggenburgische und Turgauische theilen wollen: dabey denn an Catholischen Kirchen und Bildern viel Muthwillen ausgeübet worden. Ja sie hätten sich so weit vergangen / daß sie auch einige Fürstl. Constanzische Dörter / welche zum Reich gehörten / mit Hindansetzung der Neutralität / eingenommen und zur Huldigung gleichfalls angehalten. Da nun bis hieher keine Erinnerungen bey diesen beyden Cantons etwas versangen wollen; so wolten Ihro Kayserl. Maj. eines löblichen Reichs. Convents Gutachten darüber vernehmen / wie solchem Unheil / wenn kein gütlicher Weg anschlagen wolte / am besten zu steuern seyn möchte. Ihro Kayserl. Maj. hoffeten hiebey / es würde kein einiger Stand denen beyden Cantons in dieser Sache Beyfall geben / noch solche zur Unzeit erweckte Unruhe und Empörung gutheissen. Dem Abt von St. Gallen hätten Ihro Kayserl. Maj. inzwischen ernstlich verboten / sich in einigen Vergleich zum Nachtheil der Reichs Lehne / weder in der Güte / noch gezwungen / einzulassen. Auch hätten Sie dem Herzog von Württemberg die Defension der Reichs. Grenzen bey dieser Unruhe sorgfältig anbefohlen.

Die Schweiz.

Am 26. des verwichenen Monats ist bey Bremgarten zwischen denen Armeen der beyden Reformirten Cantons Zürich und Bern / und den Römisch. Catholischen ein blutig Gefecht vorgefallen: die ersten aber haben das Feld behalten / und 2. Canonen / auch viele mit Munition und Bagage beladene Wagen überkommen. Die Zahl der Todten bey dieser Action erstrecket sich / nach dem ersten Bericht / insgesamt auf 5 bis 600. Mann: neuere Briefe aber haben gemeldet / die Lucerner hätten dabey 400. Mann an Todten und ohngefähr 600. an Verletzten eingebüßet. In Bremgarten hat man / nach der Eroberung des Orts / 12. Canonen und viele Ammunition gefunden. Am 29. des verwichenen Monats haben die Zürich. und Bernische Truppen Baden bereinnet / und am 31. scharf aus Canonen beschossen: daratf denn noch an eben dem Tag die Stadt nebst dem Castell sich auf Discretion ergeben / obgleich dieselbe nach der neuen Art fortificiret sind / und die darin gelegene Quarnison 1000. Mann stark gewesen. Hierauf haben sich auch die übrigen zu Baden gehörige Dörter allesamt submittiret. Man hat schon beschloßen / in besagter Stadt Baden eine Kirche für die Reformirten zu bauen / auch ihre Fortifications. Werke zu demoliren / und die Artillerie nebst der Munition von da theils nach Zürich / theils nach Bern zu bringen. (b) Die Catholischen Cantons haben sich nun wegen dieser Unruhe zu Olten versamlet / ausgenommen Schwyz / als welcher Canton bey jetzigen Troublen am meisten interessiret ist. Es wird auch noch gezeuvelt / ob der Abt von St. Gallen seine Deputirten nach Olten schicken werde / in Betrachtung sei-
ner

ner Halsstarrigkeit / und seiner neulichen Declaration; „daß er nemlich von seinen Prärenten nicht ablassen wolte/ und wenn auch die ganze Schweiz und er mit ihr zu Grunde gehen sollte.“

(b) **BASEL** so hier gemeynet wird / ist eine bekante Stadt in der Schweiz / an dem Fluss Limat oder Lindmat. Sie lieget im Aargow / oder Zürchow / 2. Meilen von Zürich / zwischen 2. hohen Bergen / und hat 2. Schösser. Es ist eine alte Stadt / und wurde von den Römern aqua Helvetica, hernachmals aber castellum thermarum, ingleichen thermæ superiores genennet / wegen der warmen Bäder / welche noch bis auf den heutigen Tag diesen Ort berühmt machen / und ausserhalb der Stadt auf beyden Seiten des Flusses Lindmat entspringen / und zwar so heiss / daß man es kaum bey der Quelle erleiden kan. Tacitus berichtet / daß Cæcina, ein General des Kayfers Vitellii, eine Armee der Schweizer / welche es mit Ottone gehalten / alda überwunden / ums Jahr 69. nach Christi Geburt. Es wurde die Stadt zu dieser Zeit mit verstorbt / doch aber bald wieder gebauet / wie aus einigen alten Inscriptionen / so sich daselbst befinden / erhellet. Nach dem Untergang des Römischen Reichs hat dieselbe ihre eigene Grafen gehabt / deren Geschlecht im 12ten Seculo ausgegangen / worauf sie an die Grafen von Kyburg gekommen / unter denen einer / Namens Hartmann / diese Stadt dem Bischof von Straßburg gegeben / und sie von demselbigen als ein Lehn besessen / um das Jahr 1244. Nachdem auch diese Familie ausgestorben / kam diese Grafschaft an die Grafen von Habsburg / und folglich an das Oesterreichische Haus / welches die Stadt Baden nebst vielen andern Herrschaften in der Schweiz besaß. Gleichwie aber die Schweizer sich wider die Herrschaft der Oesterreicher empöreten / und die übrigen Herrschaften wegnahmen: also wurde ihnen auch Baden entzogen: Sientmal die Eydgenossen solches No. 1415. erobert / und das feste Schloß / der Stein genant / so dabey gelegen / zerstöhret. Und hiedurch ist sie unter die Nothmässigkeit der Schweizer / und zwar eigentlich der 8. alten Orten / gekommen: doch daß der Stadt ihre Freyheit / die sie vorher gehabt / gelassen worden. In diesem Ort nun pflegen sich jährlich im Sommer die 13. Cantons zu versamen / bey welchen die Vögte aus denen gemeinen Landschaften Rechnungen thun / und die Appellationen angehöret werden. Was von ihnen geschlossen wird / pfleget man gemeinlich mit dem Inseigel des Badenschen Vogts zu besiegeln: auch ist alda das Archiv der Cantons. Die Stadt selbst hat einen doppelten Rath: der kleinere bestehet aus 12. Personen; der grössere aber aus 40. und begreift die 12. des kleinern mit in sich / und wird durch ein besonderes Haupt regieret. Durch diesen doppelten Rath / sonderlich durch den kleinern / wird die ganze Stadt guberniret. Denn obgleich auch ein Vogt daselbst residiret / hat derselbe doch nichts zu sprechen / sondern die Stadt richtet sich nach ihren Gesezen / und erwählet selbst ihre Obrigkeit. Endlich ist auch dieser Ort merckwürdig / wegen der Conferenz welche No. 1625. daselbst / der Religion wegen / zwischen Fabrum, Eccium, Murnerum, und die Deputirten der Bischöfe zu Constanz / Basel / Ebur / Lausanne an einer Seite / und Oecolampadium nebst seinen Collegen an anderer Seiten ist gehalten worden.

Italien.

Von Rom vernimt man / daß am Sonntag Trinitatis die Canonisation des Papstes Pii V. des Andreæ Arellino, des Felicis von Cantalice, und der Catharina von Bologna mit grossen Solennitäten vollzogen worden. Des Tages zuvor ist der Marquis di Font / in Qualität eines Portugiesischen Extraordinaire Ambassadeurs / aus Portugall alda angekommen.

Spanien.

Des Groß-Herzogs von Toscana Envoye / dem Baron Nero / hat Philippus der V. laut Briefe aus Madrid vom 17. May / andeuten lassen / er solte binnen 14. Tagen das Königreich räumen.

Am 1. Jun. hat der Herr Agent Rosenbaum dem Königl. Preussischen Minister im Haag/ Herren von Hymmen/ ein Präsent für Jhro Hoheit/ den jungen Prinzen von Dranien/ von Jhro Hochmögenden denen Herren General Staaten/ als Tauf-Paten/ überreicht; welches befanden in 2. güldenen Becken/ und einer güldenen Büchse/ in welcher eine Verschreibung auf 4000. fl. Leib-Renthen gelegen.

Groß-Britannien.

Der Herr von St. John hat dem Ministre Jhro Hochmögenden/ der Herren General Staaten der vereinigten Niederlande/ der sich am Groß-Britannischen Hof aufhält/ Jhro Königl. Maj. Antwort/ sowol auf das letzte Memorial/ vom 2. Apr. als auf Jhro Hochmögenden am 22. desselbigen Monats communicirte Resolution/ wegen der Subdijen zu Fortsetzung des Krieges/ schriftlich zugeschickt. In gedachter Antwort geben Jhro Königl. Maj. zu verstehen; „daß Sie noch auf Dero vorigen Declarationen beruheten/ und weil Sie bloß zu „Beförderung des gemeinen Bestens mit Jhro Hochmögenden denen Herren General Staaten in eine Union getreten; so hätten Sie auch allen Fleiß angewendet/ derjenigen ihre Anschläge zu nichte zu machen/ welche gedachte Union zu trennen gesucht: Ihre Plenipotentiarien hätten auch in ihren Propositionen allezeit darauf gesehen/ wie sie mit Jhro Hochmögenden in gutem Verstandnis leben möchten.“ Die Deputirten der Reformirten Französischen Kirchen in London haben bey dem Staats-Secretario, Grafen von Dartmouth ein Memorial eingegeben/ darinnen sie vorgestellet/ daß der Englische Hof die Garantie der Edicte übernommen/ welche die Könige in Frankreich denen Reformirten Kirchen zu gute publiciret hätten/ und allegiren zu dem Ende des verstorbenen Herzogs von Rohan Manifest; wie auch den Discours welchen der Englische Groß-Admiral/ Herzog von Buckingham zu Rochelle geführt; ferner des Englischen Canslers eben damals im Parlament gehaltene Rede/ worinnen er im Namen des Königes um Subsidien/ denen Reformirten in Frankreich unter die Arme zu greiffen/ angehalten/ als welches man vermöge der Garantie zu thun schuldig wäre. Es werden auch in gedachtem Memorial viel Historici angeführt/ die dieser Garantie Meldung thun. Man besorget aber/ daß die Affaire keinen so gewünschten Fortgang/ wie man sich wol eingebildet/ haben werde.

Moscau und die Türkei.

Nachdem von verschiedenen Orten her berichtet worden/ daß der Friede zwischen Moscau und der Ottomannischen Pforte wäre bestätiget worden; so hat man solches auch aus dem Haag folgender massen berichtet: Am 26. des verwichenen Monats hätten Jhro Hochmögenden die Herren General Staaten von ihrem Minister am Türckischen Hof/ dem Hn. Colliers/ Briefe über Wien erhalten/ daß am 16. April zwischen der Ottomannischen Pforte und Jhro Caarischen Majest. der Friede wäre bestätiget worden: welches auch nachgehends Jhro Caarischen Majest. Ambassadeur des Herrn Matucos Briefe von Constantinopel unter dem 21. Apr. confirmiret hätten/ mit dem Zusatz/ daß es ganz falsch sey/ daß die Moscoviter denen Türcken eine groffe Summe Geldes/ und denen Tartaren einen Tribut zu geben bewilliget hätten. Der neue Friedens-tractat wäre eben/ wie der vorige/ eingerichtet worden. Ferner wird über Venedig gemeldet/ daß die Türcken nunmehr auch anfangen/ die Kriegs-Rüfungen einzustellen/ und die Waffen niederzulegen.

Mit der heutigen Holländischen Post ist die Nachricht/ daß der Herzog von Ormond nicht offensiv gegen die Franzosen habe agiren wollen/ durch die gedruckten Nouvelles confirmiret/ und zugleich aus London geschrieben worden/ daß man im Parlament pro und contra darüber disputiret habe. Inzwischen ist Duesnoy von den Allirten am 8. dieses wirklich berennet worden.

Die neuesten Briefe aus der Schweiz melden/ daß die Cantons Freyburg und Solothurn sich nun auch gegen die Züricher und Berner declariret haben. Aus Madrid ist berichtet/ es wäre alda ein Gerücht entstanden/ daß eine Französische Esquadre auf die Portugiesische Küste bey Citubal Troupen ans Land gesetzt hätte.

Wöchentliche
RELATION
 Der merkwürdigsten und zur Conservation
 der neuen Historie hauptsächlich dienenden
 Sachen.

No. XXVI.

Halle den 25. Jun. 1712.

Teutschland.

BDr 14. Tagen hat man im Fürsil. Collegio zu Regensburg über die letztere Churfürsil. Erklärung in der Capitulations-Casse delibetiret/ und dabey genehm gehalten/ daß die 2. Punkte/ von dem neuen Electorat und dem Rang der Reichs- Grafen bey dem dritten Artikel des Projects wegen der beständigen Wahl- Capitulation eingericket werden möchten. Hingegen meynet gedachtes Fürsil. Collegium, daß man den Punct vom Post-We- sen noch ferner aussetzen wolle. Am 8. Jun. ist alda ein Schreiben des Fränkischen Creys- Convents an die Reichs Versammlung durch öffentliche Dictatur bekant gemacht worden/ worin derselbe bittet/ daß man die Fürsten und Stände selbigen Creyses von der Con- currenz zur Operations- Cassen/ auch von allem ferneren Geld- Beytrage anjeho frey spre- chen möchte/ weil dieselben schon mit andern oneribus sehr beschwehret worden. Ihro Kaiserliche Majest. haben auch denen Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ durch ein Com- missions- Decret vorgetragen/ daß Sie geneigt wären/ die durch den tödtlichen Hintrik Er. Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg- Culmbach vacant gewordene Reichs- General- Feld- Marshall- Stelle Er. Durchl. dem Herzog von Würtemberg/ wegen Dero hohen Meriten/ zu conferiren. Am 11. ist von dem Schwedisch- Bremischen Herrn Gesandten ein Memorial daselbst öffentlich dictiret worden/ welches die beym Kay- serl. Hof geschehene Vorstellung/ wegen Rettung der bedrängten Schwedischen Provinzen im Teutschen Reich/ wiederholer.

Die Schweiz.

Auf Zürich und Bernischer Seite sind in der neulichen Action bey Bremgarten 42. Mann getöbft/ und 142. blesiret worden. Man schreibt anjeho/ daß sich die Stadt Baden nicht auf Discretion/ sondern mit Accord ergeben habe; und sollen die Artikel in nachfolgenden bestehen: 1) Soll die Römisch- Catholische Religion in der Stadt geduldet werden; doch soll auch eine Reformirte Kirche da seyn. 2) Soll der Magistrat und die Bürgerschaft de- nen Zürich- und Bernischen Regierungen den Eyd der Treue schweren/ und in Ansehung dessen/ sollen sie hernach bey ihren alten Rechten geschützt werden. 3) Soll die Stadt u. das Schloß mit den Magazinen u. dem Zeug- Haus gedachten beyden Cantons zustehen. 4) Soll dem Obristen Crevelt mit seiner Garnison unter allen Ehren- Bezeugungen aus der Stadt zu ziehen erlaubt seyn. 5) Soll von allen in der Stadt u. d. Citabell überbliebenen Effec- ten ein Inventarium gemacht werden. 6) Soll die Stadt auf ihre eigene Unkosten für die Deputirten der Cantons Zürich ein Haus bauen. Die Bürgerschaft daselbst hat von der beyden Cantons Canonirern ihre Glocken mit 100. Pifolen lösen müssen; und die Artillerie auch andere Munition ist schon theils nach Zürich/ theils nach Bern geschickt worden. Mit Demolirung der Festung ist man stark beschäfftigt. Der Abt von St. Gallen fänget

nun an/ gelindere Seiten aufzuziehen/ und hat durch seinen Cansler benen Toggenburgern einen Vergleich anbieten lassen; welche denselben aber an die Cantons Zürich und Bern verwiesen haben. Der Kayserl. Ambassadeur/ Graf von Trauttmansdorf/ hat denen Cantons Zürich und Bern durch ein Schreiben berichtet/ daß Ihro Kayserl. Majest. sich expres für den Abt von St. Gallen erklärt hätten. Der Französische Ambassadeur aber hat seinen Secretarium nach Bern geschickt/ und da derselbe Audienz erhalten/ hat er die Cantons zum Frieden ermahnet/ und gesagt/ im Fall die widrige Partey nicht darein consentiren wolte/ so offerirte er ihnen Succurs wider die auswärtigen Potentaten/ die sich für den Abt von St. Gallen interessiret hätten.

Italien.

Die Trouppen/so Porto-Hercole erobert/defiliren nach Piemont. Und nunmehr hat man auch die zwischen dem Kayserl. General/ Freyherrn von und zum Jungen / und dem Spanischen Commendanten/ Don Augustin Gonzalez de Antradey Mascarenas, wegen Ubergabe der Festung Porto-Hercole am 4. May geschlossene Accords Punkte erhalten; und sind dieselben folgende: I. Die Besatzung hat verlanget/ unter allen gewöhnlichen Ehren-Zeichen/ mit alle dem Ihrigen/ wie auch unter andern mit 40. masquirten Personen/ und 4 Stücken auszugziehen; welcher rühmliche Abzug auch verwilliget worden/ jedoch die 40. Personen und 4. Stücken ausgenommen; auch haben die Dienst-Pferde zurück bleiben müssen. II. Hat die Besatzung Schiffe verlanget/ die sie entweder nach Porto-Longone/ oder den Französischen Küsten bringen solten. Darauf versprochen worden/ die Schiffe anzuschaffen; welche aber die Besatzung auf ihre Kosten nach Toulon/ oder Marseilles/ bringen solten. III. Die Besatzung hat noch einen Stillstand auf eine gewisse Zeit verlanget/ in welcher sie noch Succurs erwarten könnte. Es ist aber dieses abgeschlagen/ und sie hingegen genöthiget worden/ an besagtem 4. May noch vor Abends ein Thor der Festung einzuräumen/ und des folgenden Morgens abzugziehen. IV. Denen nach Civitavecchia gestücketen Einwohnern ist ausbedungen worden/ daß sie entweder der Besatzung ungehindert nachfolgen/ oder sich auch wieder zu ihren Häusern verfügen/ und ihnen dazu die nöthigen Fahrzeuge und sichere Passpote angeschafft werden möchten. Welches auch bewilliget worden: jedoch mit dem Beding/ daß der Transport auf solcher Leute Kosten geschehen müste. V. Ist für die Einwohner in Porto-Hercole ausbedungen worden/ daß sie die Wahl haben möchten/ alda zu bleiben/ oder anderswohin zu ziehen: und solte man allen und jeden ihre Freyheiten und Privilegien ungefränket lassen. Hierauf ist Kayserl. Seits geantwortet: es stünde einem jeglichen frey/ zu bleiben/ oder wegzuziehen: diejenigen aber/ so das letztere im Sinn hätten/ müsten zuvor ihre Schulden in Nichtigkeit bringen: was sonst die Freyheiten und Privilegien der Einwohner beträffe/ so solte darin künftig ein Reglement getroffen werden/ wie es förderlich seyn würde. VI. Nachdem wegen der Unterzeichnung der Accords Punkte um Auswechslung der Geiseln gehandelt worden; so haben die Kayserl. noch dieses ausbedungen: daß gewissen dazu verordneten Officieren alle vorhandene Kriegs- und Lebens-Mittel getreulich entdeckt; alle Überläuffer zurück gegeben werden; auch alle diejenigen von der Garuison/ welche nach Frankreich nicht gehen wolten/ Freyheit haben möchten/ die Französischen Dienste zu verlassen. Der Fürst Eruli so ist nebst einem Canonico aus dem Neapolitanischen zu Rom angekommen/ an Beylegung der zwischen dasigem Hof/ und dem Königreich Neapolis entstandenen Streitigkeiten zu arbeiten: sonderlich/ da der Neapolitanische Vice-König/ wie man von Rom berichtet/ darnach streben soll/ daß er das vacante Meyländische Erz-Bisthum erhalten möge.

Die Niederlande.

Der Herzog von Bouillon ist zu Utrecht angelanget/ woselbst er seinen Staat formiren will; und wie man sagt/ soll er/ im Fall der gewesene Churfürst von Bayern/ so zu Valenciennes gefährlieh frantc lieget/ mit Tod abgehen mögte/ zum Prinzen von Küstgen ernennet werden.

Groß:

Am letzten des vorwichtigen Monats ist die Billie des Unter-Parlaments wegen Bestätigung der Commissarien, welche die seit 1688. hie und da hin verwendete Geschenke ästimiren solten / zum 2ten mal verlesen / aber auch verworffen worden. Das Staats-Ministerium hingegen erzeiget sich darüber sehr mißvergnügt / daß die Bestätigung nicht vor sich gegangen / und sind nachgehends im Ober-Parlament deswegen grosse Streitigkeiten entstanden. Am 2. Jun. sind Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien in hoher Person ins Parlament kommen / und haben unter andern nachfolgende Billen durch Dero Consens bestätigt: 1) über die Aufrichtung einer neuen Lotterie von 1800000. Pf. Sterl. 2) Daß die Creditores der armen gefangenen Schuldener mit dem, was diese ihnen geben können, vorlieb nehmen, und sie folgendes wieder aus ihrer Gefangenschaft gelassen werden sollen. 3) Daß das Jus Patronatus in Schottland wieder eingeführt werden solle. 4) Daß man die Vermehrung der Stimmen bey Erwählung der Glieder des Parlaments wegen der Gräfschaften abschaffe. 5) Daß die Commercien in America in grössere Aufnahme gebracht werden mögen. Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien haben neulich Dero General bey der Armee in Flandern/dem Herzog von Drmond/eine Ordre zugesandt / daß er nicht offensive gegen die Franzosen agiren sollte / welches verursacht hat / daß eine von dem Prinzen Eugenio resolvirte Bataille unterbleiben müssen. Nachdem nun dieses dem Parlament kund worden; so sind darin verschiedne nachdrückliche Neben dagesen geführt: auch ist von vielen beliebt worden, Ihro Königl. Majest. durch eine Adresse zu ersuchen, daß gedachte Ordre revociret werden möchte / weil sie dem gemeinen Besten zum Nachtheil und in specie der Englischen Nation zur Schande gereichen müßte. Allein gleichwie jene Neben durch den Groß-Schatz-Meister, Grafen von Drford, widerlegt, und das Recht der Königin über Krieg und Frieden nach Gutbefinden zu disponiren behauptet worden; also hat auch die Resolution wegen erwähnter Adresse nicht zum Stande kommen können, weil die Parthey des Hofes zu stark gewesen. Ferner haben Ihro Majest. auch durch Dero ersten Plenipotentiarium bey dem Friedens-Congreß zu Utrecht / den Bischof von Brisfol, declariren lassen, weil J. R. M. bemercket, daß die Holländer Dero Vorschläge wegen des Friedens wenig achteten / auch mit Dero Ministres desfalls nicht conferirten; so würden J. R. M. à part tractiren / und glauben, daß Sie in keiner Obligation / wie sie Namen haben möchte / gegen die Holländer stünden. (a)

- (a) Es haben diese Ordre und Erklärung zwar überhaupt bey jederman ein großes Aufsehen erwecket: absonderlich da Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien noch vor kurzer Zeit öffentlich versichert, daß Sie von dem allgemeinen Interesse der hohen Allirten nicht abweichen wolten: allein vornemlich sind dadurch die Holländer sehr gerühet, auch folglich bewogen worden / in einem sehr nachdrücklichen / doch auch höflichen / Schreiben an J. R. M. Dero Bestürzung hierüber deutlich und ausführlich an den Tag zu legen; dessen kurzer Inhalt in folgendem besteht. „Sie hätten / wegen der von J. R. M. ehemals geschehenen Erklärungen / nichts weniger / als dergleichen Ordre und Declaration vermuthen können. Und ob sie wol allen schulbigen Respect gegen J. R. M. beybehielten; so könnten sie doch nicht umhin / ihre Empfindung / sonderlich über diejenige Ordre an den Tag zu legen, durch welche gar wichtige Vortheile / so man Allirter / Seit / allem Anschein nach / unter Göthl. Beystand / über die Feinde hätte erhalten können, mit nicht geringem Schaden verhindert worden wären. Und nummehr bekämen die Feinde Zeit genug, sich in eine solche Postur zu setzen / daß / wenn gleich andere Ordre an den Herzog von Drmond einlauffen sollte / selbige doch den verursachten Schaden nicht redirekiren würde. Nun möchten J. R. M. erwegen / wie dieses mit den Regeln einer genauen Alliance, wie auch mit denen Versicherungen, durch welche J. R. M. sich in kurzer Zeit etliche mal erkläret / das allgemeine Interesse auf das sorgfältigste zu beobachten, übereinkäme. Denn wenn auch gleich J. R. M. vermöge der durch den Bischof

„Bischof von Bristol geschehenen Declaration/ von aller Obligation gegen sie (die Hol-
länder/ los zu seyn vermeyneten; so käme es doch hiebey auf das allgemeine Interesse
aller Allirten an. Im übrigen aber könnte auch die jetzt gedachte Declaration nicht an-
ders/ als groſſe Verwunderung bey ihnen verursachen: massen sie sich jederzeit und bey
aller Gelegenheit bemühet/ durch Bezeugung alles ersinnlichen Respects/ und durch ei-
ne genaue Conformität mit J. K. M. ehmaligen Sentiments/ Dero Gewogenheit zu con-
serviren. Ja dieses hätten sie in specie auch bey denen angegangenen Friedens- Tra-
ctaten vor aller Welt erwiesen. Daß demnach J. K. M. wenn Sie die Sache nach der
Billigkeit recht erwegen wolten/ ihnen selbst das Zeugnis würden geben müssen/ sie hät-
ten die Pflicht getreuer Bundes-Genossen sowol überhaupt/ als ins besondere gegen J.
K. M. völlig beobachtet. Denn dieses würde man ihnen ja nicht übel auslegen/ daß
sie bey den Friedens- Tractaten mit Frankreich von dem allgemeinen Interesse nicht
abweichen wolten. Bäten sie demnach mit allem Respect/ J. K. M. möchten diese Dero
Declaration zurück zu nehmen/ und im übrigen auch auf das Interesse aller Allirten
gegen Frankreich bestens zu sehen/ gütigst geruhen.

Die Türckey.

Es ist mit Briefen aus Constantinopel vom 23. May bestättiget worden/ daß es mit dem zwö-
ſſchen Moskau und der Pforte erneuerten Frieden seine Nichtigkeit hätte: wie denn auch der
Groß Sultan nicht allein Sr. K. M. in Schweden zu Vender solches anzeigen lassen; sondern
auch an den dasigen Bassa/ ingleichen an den Tartar-Cham geschrieben/ daß sie die nöthige
Mannschaft zur Begleitung gedachter Sr. Königl. Majest. welche in 6000. Mann bestehen
solt/ in Bereitschaft halten möchten. (b)

(b) Nachdem der Friede zwischen Moskau und der Pforte erneuert worden/ so haben die
Moscowitischen Ministres starck angehalten/ daß S. K. M. in Schweden bald das Tür-
ckische Gebiet zu verlassen erinnert werden möchten/ und zwar solchergeſtalt/ daß der
Weg nicht durch Polen genommen würde: oder es möchte die Pforte eine schriftliche
Versicherung geben/ daß solches mit guter Ordre geschehen solte. Nun hat zwar die
Ottomannische Pforte sich bereit erklärt/ zur Abreise gedachter Sr. K. M. Anstalt zu
machen. Allein dieses hat dieselbe nicht versprechen wollen/ daß der Weg nicht durch
Polen genommen werden solte. Auch hat die verlangte schriftliche Versicherung nicht
erfolgen wollen. Inzwischen ist in einem grossen Rath/ in Beyseyn der Englischen und
Holländischen Ministres/ die Erklärung geschehen/ daß die Escorte/ welche man Sr. K. M.
in Schweden mitgeben würde/ den bequemsten Weg friedlich nehmen/ und nicht den ge-
ringsten Schaden in Polen verursachen/ sondern alles dasjenige/ was sie zu ihrem Unter-
halt nöthig hätte/ richtig bezahlen solte: wie denn besagte Ministres deswegen die Ca-
rantie übernommen. Sonst hat man zwar ausgeprenget/ daß J. K. M. bey dem
um Cracau herum streifenden Corpo sich befinden: allein solches ziehen die neuesten
Briefe aus Polen gantz und gar in Zweifel.

Mit der heutigen Holländischen Post vernimmt man/ daß das Detachement/ so in Ehämpa-
gne eingebrochen/ verschiedne Derter daselbst ausgeplündert/ und zum Theil in Brand geste-
cket/ auch Geiseln mit sich weggeführt habe. Vor Quersney sind am 16. dieses Monats die
Trenschern noch nicht eröffnet gewesen: Man hat auch noch nicht gewis gewußt/ ob solches des
folgenden Tages geschehen möchte. In der Nacht zwischen dem 6. und 7. dieses ist die Ge-
mahlin Philippi des V. wieder eines jungen Prinzen gesehen. Im Parlament zu London
sind die Dispute über die an den Herzog von Drmond ergangene Königl. Ordre mit solcher He-
ftigkeit geführt worden/ daß auch der Königl. Ober-Hof-Meister/ Graf von Powlet/ den Herzog von
Marlborough auf das heftigste dabey affrontiret hat: der denn nach gegebener Antwort jenen
zum Duell ausfordern lassen: jedoch hat die Königin dem Grafen von Dartmouth Ordre er-
theilet/ beyden Parteyen den Arrest anzukündigen und sie zu vergleichen.

Wöchentliche
RELATION

105

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXVII.

Halle den 2. Jul. 1712.

Teutschland.

Am 16. Jun. um 2. Uhr nachmittags sind Jhro Durchl. Herr Joh. Adam Andreas/ Fürst zu Lichtenstein/ Herzog zu Nicolsburg in Schlesien/ zu Troppau und Jägerndorf/ıc. Ritter des güldenen Vlieses/ wie auch Jhro Kayserl. und Königl. Maj. auch weyland Jhro R. R. M. Leopold und Josephs glorwürdigsten Andenkens/ gewesener würcklicher geheimer Rath und Cammerer/ im 56. Jahr an einem Schlag-Fluß verschieden. (a) Am 13. Jun. um 11. Uhr Vormittags ist der Herr Graf/ Friedrich von Promnitz/ nachdem er sich bey 14. Tagen herfrank befunden/ mit Tod abgegangen. (b) Ee. Durchl. der Herzog zu Mecklenburg Strelitz haben am 16. des verwichenen Monats ein Memorial auf dem Reichs-Tage zu Regensburg dictiren lassen/ worin Dieselbeben von denen wider die Cron Schweden Allirten Puißancen bey dem Zug nach Pommern Dero Fürstenthum und Landen/ Rügenburg und Stargard/ zugefügten grossen Schaden ausführlich vorstellen/ und dabey melden/ daß die bloße unter Feuer und Schwerdt angebrochete Lieferung über 20000. Thl. austrüge. Darnum hiedurch Dero arme Unterthanen zum Theil in solche Dürftigkeit gesetzt worden/ daß viele die nothwendigen Lebens-Mittel nicht mehr hätten; so bäten Ee. Durchl. daß man Deroselben die Reichs- und Creys. Prästanda auf dieses Jahr erlassen/ auch daneben dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg committiren möchte/ Jhro Durchl. Lande gegen alle fernere Bedrängung zu schützen und zubeschirmen. Am 18. des verwichenen Monats ist die Frankösische Armee am Ober-Rhein aus ihren Linien heraus gerückt/ und des folgenden Tages schon bis Rhein-Zabern avanciret gewesen.

(a) Dieser weyland Durchl. Fürst und Herr war gebahren 1656. Sein Herr Vater war Carolus Eusebius, geb. den 12. Sept. 1611. † den 5. Apr. 1684. Die Frau Mutter war Johanna Beatrix, aus dem Fürstl. Hause Dietrichstein/ verm. 1644. von Dero Tod noch keine Nachricht eingelauffen. Der Groß-Herr Vater Väterl. Linie war Carolus, Herr von Lichtenstein/ geb. 1569. welcher vom Kayser Rudolpho II. zum ersten Fürsten von Lichtenstein A. 1618. ernennet/ und zugleich ein Stifter der Carolinischen Linie dieses Hauses worden ist/ dabey auch die beyden Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf an sein Hauß gebracht hat. † den 12. Febr. 1627. Die Groß-Frau Mutter von dieser Linie war Anna Maria, Freyin zu Boskowitz. Der Groß-Herr Vater Mütterl. Linie war Maximilianus, Fürst von Dietrichstein in Niclasburg/ geb. 1596. † 1655. Die Groß-Frau Mutter von ebendieser Linie war Anna Maria, seines Durchl. Herrn Vaters leibl. Schwester/ geb. den 7. Dec. 1597. Dero Tod so wenig/ als das Jahr der Vermählung/ in den Genealogien aufgezeichnet worden. Die hinterlassene Gemahlin ist Erdmuth Theresia, eine Tochter Ferdinandi Josephi, Fürsten von Dietrichstein/ geb. den 17. Apr. 1662. verm. den 16. Febr. 1681. Von den Durchl. Kindern ist bereits in den Relationen

D

latio;

lationen des verwichenen Jahrs p. 54. Meldung geschehen/ da der Tod des einigen damals noch lebenden Prinzen erfolgt war.

- (b) FRIDERICUS/ Graf von Promnitz aus der Pleßischen Linie/ war geböhren den 1. Oct. 1684. Der Herr Vater war Balthasar Erdmann, geb. den 9. Jan. 1659. † auf seiner Residenz zu Sorau den 3. May. 1703. Die Frau Mutter war Emilia Agnes, Gräfin Neufin/ Henrici L. zu Schlás Tochter/ geb. den 11. Aug. 1667. Der ältere Herr Bruder ist der Hochgebohrne Graf und Herr/ Herr Erdmann, Graf von Promnitz/ freyer Standes Herr in Pleß/ Frey Herr in Sorau ic. geb. 1683. verm. A. 1705. mit Anna Maria, gebohrnen Herzogin von Sachsen-Weissenfels.

Die Schweiz.

Die Deputirten aller 13. Cantons sind nunmehr zu Frau auf der Tag-Sagung beyssamen. Der Kayserl. Ambassadeur/ Graf von Trautmannsdorf/ und der Französische/ Graf von Luc/ haben denen in diesen Troublen verwickelten Cantons ihre Dienste offeriret/ sie mit einander zu vereinigen: deswegen auch die Cantons Zürich und Bern folgende Propositionen gethan haben. 1) Daß alle Mißbräuche/ so zum Schaden der Reformirten Religion in dem Toggenburgischen die Oberhand genommen/ abgethan werden möchten. 2) Sollte man die Toggenburgische Streitigkeit völlig schlichten. 3) Sollten den Cantons Zürich und Bern alle Kriege/ Unkosten wieder erstattet/ und diese Punkte unverzüglich abgethan werden.

Spanien.

Das Indult von denen Effecten/ welche des Herrn du Cassé Gallionen aus America gebracht/ ist endlich mit dem was der Herr du Cassé für seine Convoij begehret/ auf 15. und ein viertel pro Cento eingerichtet worden: nun hoffen die Interessenten schon stark/ daß ihnen der Ueberrest schleunigt werde überliefert werden.

Von Perpignan ist unter dem 24. May berichtet worden/ daß dasjenige Detachement der Allirten/ welches nach Lampourdan marschiret gewesen/ sich nach Cardona zurück gezogen habe.

Am 10. Jun. ist ein Courier von Barcellona zu Wien angelanget/ welcher Briefe vom 21. May mitgebracht/ des Inhalts/ daß der Marquis de las Rabas und der General Neboth mit weniger Mannschaft in der Conca de Tremp zwischen Sarocca und Puente Suert ein feindliches Corpo über einen Hauffen geworffen/ viele davon getödtet/ auch überdem den feindlichen General-Lieutenant/ Don Miguel de Pons; den Marquis de Villa Hermosa/ Obristen bey der Französischen Infanterie; den Ritter de Soilli/ Obristen über das Regiment der Herzogin von Anjou; wie auch 26. Capitaines und andere Officiere; nebst 328. Gemeinen zu Fuß/ und 60. Reutern zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Ingleichen wäre eine feindliche Convoij/ so nach Benasque Proviant bringen wollen/ glücklich geschlagen/ und die sämtliche Zufuhr samt 30. Pferden erbeutet worden/ auch hätte man dabey 2. Compagnien Granadiere mit 3. Capitainen und vielen andern Officieren gefangen bekommen. Ferner hätten die Miquelets ohnweit Girona 400. Maulthiere/ welche der Besatzung dieses Ortes gehöret/ im Gesicht des Feindes weggenommen. Zu Wien hat man nachher von Barcellona Confirmation deswegen erhalten/ daß der feindliche General-Lieutenant Don Miguel de Pons nebst 2. Obristen und vielen andern Officieren auch 400. gemeinen in der Conca de Tremp gefangen worden.

Am 7. Jun. ist Philippides V. Gemahlin eines jungen Prinzens glücklich genesen.

Frankreich.

Der Herr Peter Nouille/ Requeten Meister/ und Präsident des grossen Raths/ wie auch ehemaliger Ambassadeur am Portugiesischen Hof/ ist am 30. May in einem hohen Alter zu Paris verstorben.

Nachdem der General Grovenstein mit einem Detachement von der Allirten Armee in Flandern/ so 1500. Mann stark gewesen/ in Champagne eingebungen/ hat er die Flecken Marle/ Cresli/ auch andere mehr ausgeplündert; 40. Häuser in Brand gesteckt/ und die Amsleute aus den Dörffern zu Geiseln mitgenommen; welches letzte auch

auch seine Hussaren 10. Meilen von Paris gethan. Nachgehends haben sie sich eylesnd wie-
der zurück gezogen.

Die Niederlande.

Ein Detachement Infanterie und Cavallerie aus der Garnison zu Brüssel hat/ da es die Straf-
sen zu visitiren ausgegangen gewesen/ den berühmten Partey-Gänger du Moulins gefangen be-
kommen/ und am 6. hat man ihn nach Brüssel gebracht. Am 8. Jun. sind von des Prin-
zen Eugenii Armee 30. Esquadronen und 20. Bataillonen vor Duesnoy/ es zu belagern/ mar-
schiret. Gegen Mittag hat der General Hompesch/ als welcher zuvor ausmarschiret war/ den
Ort mit der Cavallerie umrungen/ der General Jagel/ als Generalen Chef bey der Belagerung/
hat auch das Terrain bey der Stadt recognosciret; daß also am 9. alle Posten daherrum
sind besetzt gewesen. Zwischen dem 19. und 20. Jun. in der Nacht sind die Trenchen eröff-
net worden.

Groß-Britannien.

Am 26. May ist der Presbyterianische Synodus zu Edemburg in Schottland/ durch den Graf-
en von Athol/ Königl. Ober-Commissarium, dissolviret worden; auch hat er zugleich einen an-
dern auf den Monat April des künftigen Jahres ausgeschrieben. Vorher aber haben alle
Glieder desselben eine Adresse an Ihro Königl. Majest. ausgefertigt/ in welcher sie Ihro Kö-
nigl. Majest. allerunterthänigst ersuchen/ Sie möchten mit Dero Parlament auf Mittel bedacht
seyn/ wie die zarten Gewissen des vorgeschriebenen Abjurations-Eydes erlassen werden könnten.
Es sind sehr wenige/ oder fast gar keine Glieder dieses Synodi geneigt gewesen/ gedachten Eyd
in den vorgeschriebenen Formalien abzulegen. Dem vermeynten Prinzen von Wallis wol-
len sie zwar ohne einige Difficultät absagen/ auch vermittelt eines Eydes versprechen/
daß sie die Succession des Hauses Hanover maintiniren wolten; doch bitten sie inständigst/
daß man sie dieses Juraments überheben möchte/ in so weit der Sinn desselben nicht mit der
Constitution ihrer Kirche überein käme/ welche in dem letzten Unions- Tractat mit Engelland
confirmiret worden wäre. Eheder Synodus zu Ende gegangen/ so sind auch noch alle Geistli-
chen ermahnet worden/ keine Staats-Sachen mit in ihre Predigten zu mengen; sondern nur
von der Buße und Heiligung zu predigen. Bey der vorgefallenen Streitigkeit im Ober-
Parlament/ wegen des Herzogs von Ormond/ daß er nemlich nicht offensive gehen solle; haben
die Herren des Ober-Parlaments am 7. Jun. sehr piquant einander durchgezogen; und ist
unter andern eine Affaire vorgefallen/ dadurch beyde Parteyen sehr irritiret worden: indem der
Graf von Powlet in einem Discours sich verlauten lassen/ „der Herzog von Ormond wäre gar
kein solcher General/ welcher die Officiere entweder in Bataillen aufopferte/ oder bey einer
Belagerung sich die Köpfe zerstoßen ließe/ damit er hernach andern ihre Chargen verkaufen
könnte.“ Und weil sich der Herzog von Marlborough dadurch getroffen befand/ so gab er ihm
eine sehr harte Antwort/ und geriethen beyde Ministers in einen langen Wort-Wechsel/ bis
endlich der Graf von Powlet sprach/ er wolte alles beweisen/ was er gesagt hätte. Welches
den Herzog von Marlborough so sehr offendiret hat/ daß er den 10. darauf den Milord Makenzie
ersuchet/ den Grafen von Powlet auf einen Duell in seinem Namen heraus zu fordern/ in wel-
chem er Satisfaction haben wolte: welches dieser auch gethan. Da es aber Ihro Königl. M.
erfahren/ haben Sie dem Staats-Secretario, Grafen von Dartmouth/ Ordre gegeben/ ihnen
beyden den Arrest ankündigen zu lassen/ und sie in der Güte mit einander zu vergleichen. Da
nun der Graf von Dartmouth deswegen bey dem Herzog von Marlborough gewesen: hat er
im Namen Ihro Königl. Majest. ihm gemeldet/ es sähen J. R. M. gerne/ daß die Sache bald zu
Ende käme; worauf der Herzog von Marlborough geantwortet: er würde sich zwar gerne
nach J. R. M. Verlangen in allen Stücken richten: Nachdem er aber Ihro Königl. M. und der
ganzen Nation getreue Dienste geleistet/ welches auch das Parlament in einer an ihn ergange-
nen gnädigen Danksagung erkandt hätte; so wäre er das nicht vermuthen gewesen/ daß ihn

eine solche Person/als der Graf von Powlet wäre/so hart hätte affrontiren sollen: Er respectirte auch zwar Ihro R. M. Ministers: doch könnte er sich nicht wieder/ wie gemeine Tage-Löhner/ vertragen/ sondern müsse seinen Adel maintainiren.

Am 17. Jun. haben J. R. M. von Groß-Britannien dem Parlament die Conditionen vorgetragen/ auf welche der Friede mit Frankreich/ Dero Meynung nach/ füglich geschlossen werden könnte: und haben beyde Häuser sich Derselben durch die meisten Stimmen auch conformiret. (c)

(c) Es ist dasjenige Friedens-Project/welches J. R. M. von Groß-Britannien dem Parlament communiciret haben/ so beschaffen/ daß Verständige leicht ohne Erinnerung glauben werden/ es können Ihro Kayserl. Maj. und die Holländer am allerwenigsten damit zu frieden seyn. Gleichwie nun solches aus denen bereits ausführlich publicirten Puncten offenbar ist: also wird es zur Ergänzung der Historie auf die künftige Zeit wol nicht undienlich seyn/ einen kurzen Inhalt derselben alhier mit aufzuheben. Nämlich nach diesem Project soll Spanien und Indien bey Philippo dem V. verbleiben: Der hingegen der Succession in Frankreich vergestalt renuntziret hat/daß weder er/ noch seine Descendenten jemals dazu gelangen; sondern/nach dem Tode des jungen Dauphins und dessen etwa zu hoffenden Erben/ der Herzog von Berry mit seinen Descendenten/ und sodann das Haus Orleans die Französische Krone überkommen solle. Das Haus Bourbon sollte auch nach Abgang der Linie Philippi des V. in die Spanische Monarchie nimmermehr succediren. Solchergestalt sollte Spanien und Frankreich immer getrennet bleiben/ folglich die nöthige Balance in Europa erhalten werden. Die Spanischen Niederlande/ wie auch das Königreich Neapolis und Sardinien/ ingeleichen das Herzogthum Meyland und die auf den Testanischen Küsten zu Spanien gehörige Plätze sollten Ihro Kayserl. Maj. heimfallen. Das Reich sollte den Rhein zur Barriere haben/ und Frankreich Brissach/ die Rehler Schanz und Landau abtreten/auch alle Fortressen an und auf dem Rhein demoliren. Die Holländer sollten eine solche sichere Barriere bekommen/ daß sie von Frankreich keinen feindlichen Ueberfall zu beforgen haben würden. Wegen ihrer Commercen sollte auch ein solch Reglement getroffen werden/ daß sie vergnügt seyn könnten. Den Engländern aber hat Frankreich versprechen müssen. (1) Die auf das Haus Hanover gebrachte Succession zu erkennen/ und den vermeynten Prinzen von Wallis nicht länger zu hegen; (2) ihnen die ganze Insel St. Christoph/ die Bay und Meer-Enge von Hudson/ die Insel Terre-Neuve/ nebst Acadien völlig abzutreten; (3) Dänkirchen zu demoliren; (4) ihnen Gibraltar und Porto-Mahon nebst der ganzen Insel Minorca/ zum besten ihrer Commercen in dem Mittelländischen Meer/ zu verschaffen; (5) ihnen das commercium in Spanien auf den Fuß zu reguliren/ als es zur Zeit Carls des II. Königs in Spanien/ gewesen; (6) ihnen auf 30. Jahr zu vergönnen/ daß sie die Negren (oder Schwarzen) auf eben die Art/ wie die Franzosen seit 10. Jahren gethan/ nach dem Spanischen West- Indien liefern möchten. Weil nun dieses Project/ wie bereits gedacht/ Ihro Kayserl. Maj. und den Holländern unmöglich ansehen kan: so sollen Dieselben/wie einige Briefe versichern wollen/bey sich beschloffen haben/ den Krieg gegen Frankreich mit Ernst fortzuführen/wenn gleich Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien die Alliance gänzlich verlassen wolten. Und beschwehren sich sonderlich die Holländer darüber/ daß man 2. bis 3. von denen in Fländern eroberten Festungen zurück haben/ auch ihnen einen solchen Tarif der Commercen halber verschreiben wolle/ bey welchem sie gar wenig Vergnügen finden könnten.

Ungarn.

Aus Wien hat man Nachricht/ daß Ihro Kayserl. Maj. denen Lutherischen Einwohnern zu Presburg erlauben wollen/ auf ihre eigene Kosten eine Kirche alda zu bauen; welches aber die Jesuiten zu hinterreiben sehr beschäftigt waren.

Wöchentliche RELATION

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXVIII.

Halle den 9. Jul. 1712.

Teutschland.

Etwa vor 3. Wochen hat das Churf. Collegium auf dem Reichstage einen neuen Vorschlag
gethan, wie etwa das Geschäft der beständigen Wahl-Capitulation völlig zu Ende gebracht
werden möchte: weil aber selbiger in 9. Punkten von der letztern Fürstl. Erklärung unterschieden
ist; so hat man Fürstl. Seits am 22. des vergangenen Monats beschloffen, bey der höchst-aufsehn-
lichen Kayserl. Commiſſion unterthänigsten Dank für Dero bisherige Bemühung abzustatten/
und zugleich vorzustellen, daß man Fürstl. Seits nicht weiter gehen könnte/ als am 15. des Mo-
nats May declariret worden: mit Bitte/ das Churf. Collegium dahin zu disponiren / daß
selbiges damit zufrieden seyn möchte.

Am 21. des verwichenen Monats ist ein Memorial
des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten zu Regensburg öffentlich dictiret worden / worinnen
derselbe auf das letzte Schwedische Memorial geantwortet: Es wäre seines allergnädigsten
Königs Meynung nicht gewesen, die Königl. Schwedisch-Teutsche Reichs- Provinzen zu über-
fallen/ wenn nur Ihro Königl. Majest. in Schweden die von den hohen Allirten concertirte
Neutralität angenommen/ und nicht vielmehr mit einem feindlichen Überfall von Türcken und
Tartarn gedrohet/ noch vorgehabt hätten/ aus Pommern wieder in die Chur-Sächsische Lande
einzubrechen. Weil aber diese Gefahr vorhanden gewesen; so hätte sein allergnädigster Kö-
nig dem so genannten Craffauiſchen Corpo in Pommern nothwendig auf die Haut gehen müß-
sen. Und wolten demnach Ihro Königl. Majest. nicht zweifeln/ man würde diese Expedition /
als durch welche nur die Erhaltung des Friedens gesucht worden/ von Seiten des Reichs ge-
wiß für keinen Friedens-Bruch halten; sondern vielmehr approbiren / und F. R. M. zu einer
billigen Indemnisation und Satisfaction verheiffen.

Des folgenden Tages sind zwey
Memoriale öffentlich auf dem Reichs-Tag dictiret worden; deren eines von dem Fürsten zu
Dettingen/ und das andere von dem Freyherrn von der Leyen geköffen. Beyde halten an/ daß
ihnen das durch den Tod des Herrn Marggrafen zu Bayreuth vacant gewordene Generalat
über die Reichs-Cavallerie überlassen werden möge; und zwar führet der erste zum Bene-
gungs-Grunde an/ daß Ihro Kayserl. Majest. ihm diese Charge schon vor 4. Jahren allergnä-
digst conferiret. Der letztere aber bittet/ daß ihm wegen des zusehenden Rangs besagte Fun-
ction / oder die vor diesem erledigte General-Reichs- Feld- Zeugmeister- Stelle anvertraut
werden möge.

Von Philipsburg ist unter dem 16. Jun. berichtet worden/ daß die Franço-
sen aus Fort-Louis und Sellingen unlängst in dassige Jouragierer eingefallen/ und einige Leute
getödtet hätten. Ingleichen wäre am 14. zwischen Landau und Langencandel eine Rencontre
vorgefallen/ in welcher auf Kayserl. Seite über 30. Hussaren geblieben. Nachgehends hat die
Kayserl. Generalität nebst dem Herzog von Würtemberg resolviret/ dem Feinde mit der Armee
über den Rhein entgegen zu gehen: zu welchem Ende sie am 22. von Muckenssturm aufgebro-
chen/ und des folgenden Tages bis Oberhausen avanciret gewesen.

Der General-Ma-

vor Grobenstein ist mit einer großen Beute und sehr vielen Geiseln aus der Champagne am 20. wieder zu Traerbach angekommen; von da wieder über die Mosel und den Rhein/ und folgendes wieder zu der Allirten Armee in Flandern zu gehen. Die Bischofshümer Tul und Verbun hat er gleichfalls in Contribution gesetzt: und da sich das Bischofthum Metz dessen geweigert/ hat er in selbigem Gebiet geplündert und 12. Dörffer mit vielen Lust-Häusern in Brand gesetzt/ auch 19. Geiseln mitgenommen. Unlängst sind wieder verschiedene Schiffe mit Schwabischen Leuten zu Wien angekommen/ welche auch nach Ungarn sich begeben wollen: als dahin bereits in kurzer Zeit auf die 40000. Seelen aus Schwaben sich begeben.

Die Schweiz.

Am 18. Jun. hat man die Fortification zu Baden zu demoliren angefangen. Der Cansler des Abts von St. Gallen ist nunmehr auch zu Arau angekommen. Die Deputirten der 5. Römisch-Catholischen Cantons sind über der Cantons Zürich und Bern Prätenfionen heftig erschrocken/ sonderlich aber über die Erstattung der zum Krieg aufgewendeten Unkosten/ und haben vorgegeben/ sie wären solche denen Cantons Zürich und Bern zu erstatten nicht schuldig/ weil sie den Streit nicht zu erst angefangen hätten: die Deputirten der Cantons Zürich u. Bern aber haben ihnen hingegen gezeigt/ daß sie eben diejenigen wären/ so zuerst eine Feindseligkeit ausgeübet/ indem sie sich der Städte Mellingen/ Baden und Bremgarten bemächtigt: also müßten sie mit ihrem guten Freund/ dem Abt von St. Gallen/ auch die Unkosten tragen/ welche die Cantons Zürich und Bern auf diesen Krieg gewendet hätten: und diese sollen sich auf 3. Millionen belaufen.

Italien.

Der zu Rom neulich angekommene Portugiesische Ambassadeur will auch das Cerimoniel des Päpsts. Hofes/ gleichwie die andern Königl. Ambassadeurs/ gegen die Cardinäle nicht beobachten/ und also bey denselben ohne Fagon und gleichsam incognito die Visite ablegen. Der Papst aber hat ihm andeuten lassen/ er würde ihn für keinen Ambassadeur erkennen/ wenn er nicht öffentlich aufziehen wolte. Von denen drey neuen Cardinälen/ so Ordens Brüder gewesen/ hat der Papst jedem 5000. Al. Species zu jährl. Revenuen geschenkt. Nachdem die Kayserl. Troupen in dem Genueßischen angekommen; so soll der Baron von und zum Jungen Ordre haben/ die Contribution von den Unterthanen selbiger Republique einzutreiben/ auch nicht eher aufzubrechen/ bis dieselbe erlegt worden.

Spanien und Portugall.

Nachdem der Marquis von Bay am 20. May die Caya passiret/ damit er sich denen Portugiesischen Troupen nähern möchte/ hat er sich nachgehends bey Colera mit seiner Armee postiret/ und ist am 24. weiter in Portugall nach Penna-Clara marschiret: er hat aber wegen ungestümen Regens. Wetters wieder zurück nach Colera gehen müssen: gleichfalls hat er sich auch vor Barbacena aufgehalten/ in Meynung/ die Portugiesischen Troupen zu einer Bataille herauszulocken: da aber auch dieses sein Vorhaben umsonst gewesen/ hat er in gedachter Gegend geplündert/ und ist darauf wieder zurück gegangen. Ein Detachement von Portugiesischen Troupen ist zwar in seine Arrier-Garde eingefallen/ aber mit Verlust eines Capitains/ 4. Reitern und 14. Pferden/ so getödtet/ und eines Obrist-Lieutenants/ welcher gefangen/ wieder zurück geschlagen worden. Und wird dieses Jahr in daffiger Gegend die Campagne nunmehr wol zu Ende seyn. Vom 5. des verwichenen Monats hat man aus Barcelona Zeitung erhalten/ daß der Ort la Escala/ in der Graffschaft Lampourdan/ an den Kayserl. Obristen/ Herrn Grafen von Traun/ sich ergeben habe/ und die Besatzung zu Kriegs Gefangenen gemacht worden: die Franzosen hätten darauf auch einen nah gelegenen Paß verlassen/ und sich nach Moser begeben: da man denn in besagtem Paß noch ein Stück nebst einigem Vorrath von Kriegs- und Lebens-Mitteln gefunden.

Frankr.

Ein Courier von Madrid hat die traurige Zeitung mitgebracht/daß der Herzog von Vendome am 10. des verrichenen Monats zu Vinaros in Valentia an einem Schlag Fluß/ oder wie andere meynen/wegen Unverdaulichkeit eines Fisches/ mit Tod abgegangen sey. (a)

(a) LUDOVICUS JOSEPHUS, Herzog von Vendome/ war geböhren den 1. Jul. 1654. Er war Pair von Frankreich/ Fürst von Martigues in Spanien/ Ritter der Königl. Orden/ Grand Seneschal und Gouverneur in Provence/ auch General über die Königl. Galeren. Die erste Campagne hat er A. 1672. abgewartet. Bey dem vorigen Kriege hat er A. 1695. die Französische Armee in Spanien commandiret; und A. 1697. Barcelona erobert. Bey dem gegenwärtigen Krieg wurde ihm A. 1702. das Commando über die Französische Armee in Italien anvertrauet. A. 1706. aber ging er nach Flandern/ und führte daselbst das Commando. A. 1710. rief ihn Philippus der V. nach Spanien/ wo selbst er die combinirte Französisch Spanische Armee gegen die Allirten bis hieher commandiret/ auch diese genöthiget hat/ Madrid/ Toledo und einen Theil von Castilien und Arragonien/ so sie erobert hatten/ nebst verschiedenen Posten in Catalonien/ zu verlassen. Er hat sich A. 1710. den 15. May mit Maria Anna de Bourbon, einer Tochter Henrici Julii, Herzogs von Conde vermählet/ mit derselben aber keine Kinder erzielet. Sein Herr Vater war Ladovicus, Herzog von Vendome/ geb. 1612. welcher endlich 1667. Cardinal geworden. † den 6. Aug. 1669. Die Frau Mutter war Victoria Mancini, eine Verwandtin des Cardinals Mazarini. † 1657. Der Groß-Herr Vater von der väterl. Linie war Caesar, Herzog von Vendome/ ein natürlicher Sohn Königs Henrici IV. in Frankreich/ geb. 1594. † 1665. Die Groß-Frau Mutter von dieser Linie war Francisca von Lothringen/ eine Tochter Philippi Emanuelis, Herzogs von Mercoeur/ geb. 1592. verm. 1609. † 1669. Der Groß-Herr Vater von der mütterl. Linie war Laurentius Mancini, ein Edler Römer: und die Groß-Frau Mutter von dieser Linie/ Hieronyma Mazarini, des Cardinals Mazarini Schwester. Sein Herr Bruder ist Philippus von Vendome/ Groß-Prior von Frankreich und Ritter von Malta/ geb. den 20. Aug. 1655: welcher A. 1710. im November/ da er aus Italien durch das Graubündler Land nach Frankreich reisen wolte/ in der Grafschaft Vaduz gefangen genommen/ und hernach auf das Schloß Balzers in das Tyrolische als ein Kayserl. Kriegs-Gefangener gebracht wurde.

Die Niederlande.

Am 24. Jun. hat der Herzog von Ormond mit dem Prinzen Eugenio und denen Deputirten der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande eine Conferenz gehalten/ worinnen er sich erkläret/ daß er vermöge Königl. Ordre einen Stillstand der Waffen bey seiner Armee publiciren lassen sollte/ und ein Detachement nach Dünkirchen (b) schicken/ Possession daselbst zu nehmen: welchen Stillstand er denn von des Prinzen Eugenio Armee gleichfalls begehret: da aber der Prinz Eugenio und die Deputirten hierüber einen Aufschub verlangt/ solches mittler Zeit Dero Principalen zu berichten/ hat er gesagt/ das dependire nicht von ihm: u. wenn man die Belagerung vor Duenoy fortsetzen wolte/ könnte er sie nicht weiter bedecken/ weil er in 3. Tagen mit seinen Truppen abziehen würde. Denen Generalen der Auxiliar-Truppen hat er gedrohet/ ihre rückständige Gage und jetzige Nationen Proviand zu entziehen/ wenn sie seiner Ordre nicht Parition leisten würden: jene aber wollen sich nicht daran kehren/ sondern sich mit des Prinzen Eugenio Armee conjungiren/ und neue Ordre von ihren Principalen erwarten. Gleichfalls hat auch der Bischof von Bristol am 27. im Namen seiner Königin denen Allirten Ministres zu Utrecht auf 2. Monat einen Stillstand der Waffen vorgeschlagen/ allein die Allirten Ministres haben nicht ein Wort darauf geantwortet/ auch souft nichts proponiret: daß also gedachter Bischof in der Stille seinen Abschied nehmen müssen.

(b) DUNKERKEN/ Lat. Dunquerque, ist eine groffe/ feste u. volkreiche See-Stadt in Flandern/

bern/ 3. Meilen von Grebelingen/ 6. von Calais und 5. von Nieuport gelegen. Sie ist ums Jahr 960. vom Grafen Balduino III. erbauet worden. Einige halten dafür/ daß ihr Name herkomme von dem Glanderischen Worte Kerck, welches so viel als eine Kirche heisset/ ein nemlich der Kirch-Thurm das erste ist/ welches von den See-Fahrenden über den Dunes gesehen wird. Anfangs gehörte diese Stadt Johanni von Yvernes, Grafen von Hennegau/ welcher sie Guidoni von Glandern verkaufte. Nachgehends war Robert von Glandern/ ein Sohn des Grafen Roberti III. Herr von Dünkerken. Ihm succedirte seine Schwester Solanda, und heyrathete Heinrichum, Grafen von Bar. Robert von Bar/ Graf von Marle u. Soissons/ Herr von Dünkerken/ hatte nur eine Tochter Johannam de Bar, welche diese reiche Erbschaft an das Haus Luxemburg brachte/ durch die Heyrath mit Ludovico von Luxemburg/ Connetable von Frankreich/ welcher sie No. 1435. sich vermählte. Ihr Sohn/ Petrus von Luxemburg/ hinterließ Mariam von Luxemburg/ Frau von Dünkerken u. Die sich mit Francisco von Bourbon/ Grafen von Vendome/ verheyrathete. Anno 1558. wurde Dünkerken von den Franzosen eingenommen/ weil sie darauf/ als auf Francisci de Bourbon/ des Grafen von Vendome/ Erbschaft/ Präntension machten. Hernach A. 1583. nahm sie ihnen der Herzog von Parma wieder ab. A. 1646. bekamen sie die Franzosen abermal in ihre Hände/ und die Spanier rissen sie ihnen wieder daraus A. 1652. Nachgehends 1658. eroberte sie der Marschall von Turenne/ und darauf wurde sie denen Engelländern eingeräumt/ von welchen sie der König von Frankreich Ludovicus XIV. A. 1662. für 900000. Pfund Ertl. kaufte. Er hat daselbst eine feste Citadelle und andere Festungs-Werke mehr aufzuführen lassen.

Groß-Britannien.

Der Bischof zu Salisbury/ D. Burnet/ hat neulich in einer Predigt sich dieser Expressionen bedienet: „Das Papsthum und die Slavery würden in dem Königreich Groß-Britannien so geschwinde eingeführt werden können/ daß man es als eine wunderbare Göttliche Providenz ansehen müste/ wenn solches abgewendet würde.“ (c)

(c) Die Sorge/ welche der Herr D. Burnet wegen des in England sich regenden Papstthums trägt/ ist schon andern mehr/ auch in England/ in das Gemüth gekommen. Und zwar hat diese Sorge nicht etwa eine leere Einbildung/ sondern vielmehr eine gar vernünftige Probabilität zum Grunde. Denn nachdem der berühmte Herr Dodwel in seiner so genannten Parænesi ad exteros, tam Reformatos, quam Pontificios, de schismate Anglicano, ohngefähr vor 7. Jahren die Rechte der Bischöfe auf eine ungeziemende Art erhöht/ auch ihre Independenz von der weltlichen Obrigkeit durch allerlei Schein-Gründe fest zu setzen sich bemühet hat; so hat solches vielen/ die seine Hypothesein angenommen haben/ Gelegenheit gegeben/ auf allerley andere Papisische Meynungen zu fallen/ folglich sich dadurch der Römisch-Catholischen Kirche mehr und mehr zu conformiren. Und zwar hat man darunter wie vor kurzer Zeit aus London berichtet worden/ sonderlich folgende Sätze als gefährlich angemercket: „Das Neglement der Catholischen Kirche hätte nicht uneben ein äußerliches Haupt: alle Christen müsten sich denen Gesetzen und Rechten einer allgemeinen Kirche/ bey Straffe der Verdammung unterwerffen; die Kirche dependire nicht vom Staat; die Episcopalsche Ordination sey denen vocirten Geistlichen höchst- nothwendig; die Kirche und ihre Diener könnten allein die Sünde vergeben.“

NB. Laut der mit der gestrigen Hambourgi. Post eingelassenen Nachricht/ muß die Stadt Wismar von den Dänischen Truppen schon berennet seyn. Nachdem die Kayserl. Armee am Ober-Rhein gegen die feindliche aufgebrochen; so hat diese sich wieder hinter ihre Linien an der Lauther retiriret. Duenoy hat sich am vergangenen Sonntag an die Allirten ergeben. Die neuesten Briefe aus Paris wollen versichern/ der Particulier-Friede zwischen England/ Frankreich und Spanien sey schon unterzeichnet. Aus Polen hat man Nachricht/ daß das Corpo des Grudjinsky totaliter geschlagen sey.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXIX.

Halle den 16. Jul. 1712.

Teutschland.

Man hat zwar den verwichenen ganzen Monat auf dem Reichs-Tage allen Fleiß angewendet, das beständige Capitulations-Werck zu Ende zu bringen: allein weil das Fürstl. Collegium den Punct vom Post-Wesen bis nach Endigung der Capitulation ausgesetzt wissen will / und / wegen eines im vorigen Jahr zwischen beyden höhern Collegiis getroffenen Vergleichs / darauf beständig dringet; das Churfürstl. Collegium hingegen durchaus präsumiret; daß gedachter Punct ohne Verzug der beständigen Wahl-Capitulation einverleibt werden möge; als besorget man sehr / daß dieser Stein des Anstoßes den Fortgang der Negotiation gänglich hindern dürfte.

Am 30. Jun ist abermal ein Kayserl. Commissions-Decret wegen der Schweizerischen Unruhe auf dem Reichs-Tage durch öffentliche Dictatur bekant gemacht worden: in welchem J. Kayserl. Maj. das Verfahren der Zürich und Berner aufs neue vorgestellt / und auf das von Chur-Fürsten und Ständen dieser Sache wegen begehrte Reichs-Gutachten ernstlich gedrungen. Das Churfürstl. Collegium hat hierauf noch selbigen Tages bey einem extraordinairten Rathgang beschloffen: daß man gegen Ihro Kayserl. Maj. allerunterthänigsten Danck für Dero allergnädigste Vorsorge abstatte / und dabey bitten möchte / einem / oder dem andern Reichs-Stande die gütliche Beylegung dieser Sache zu committiren / damit man an denen gegen Frankreich vorhabenden Kriegs-Operationen nicht gehindert würde.

Das Fürstl. Collegium hat des folgenden Tages erst darüber delibereet: und haben die Römisch-Catholischen vorgeschlagen / daß die Sache denen beyden ausschreibenden Fürsten des Schwäbischen Creyses committiret werden möchte. Die Evangelischen Hn. Gesandten aber haben sich die fernere Communication dessen / was in dieser Sache beschloffen werden möchte / ausgebeten / und sich im übrigen mit dem Mangel der Instructionen / als die sie erst von ihren hohen Principalen einholen müßte / entschuldiget. Am 28. hat der Chur-Sächsisch-Herr Gesandte zu Regensb. abermal ein Memorial dictiren lassen / in welchem er aus einem von dem Hn. General Hallard / sub dato Anclam den 14. Jun. erhaltenem Schreiben zeiget / daß die Mecklenburg-Strelitzische Gravamina nicht satfam gegründet seyn sollen: massen besagter General sich erbotten / alle Excesse / wenn sie erwiesen werden könnten / zu bestraffen: ja man hätte von dem Rath in Friedland ein Attestat wegen allenthalben geleisteter Satisfaction in den Händen.

Sonst hat derselbe auch alda declariret / daß sein Principal / zu Bezeugung Dero Eyfers für das Interesse des Reichs 2. Marggräfl. Dnolgbachische Regimenter / deren eines aus Dragonern / das andere aus Fuß-Knechten bestünde / übernommen hätten / Dero Reichs-Contingent am Ober-Rhein zu liefern: auch wolten J. R. M. 3000. fl. in die Operations-Casse bezahlen lassen: obgleich sonst viele wichtige Ursachen vorhanden wären / wodurch Sie Dero Reichs-Contingent zu stellen verhindert würden. Die feindliche Armee am Ober-Rhein hat sich bey Annäherung der Kayserl. in ihre Linien bey der Lauter wieder zurück gezogen.

P

Seit

Seitß hat man angefangen/die Hamburgischen Schiffe anzuhalten/wie denn solches auch neu-
lich abermal eine so nach Frankreich gehen wollen/widerfahren ist. Am 30. Jun. ist es endlich
bey der Versammlung des Rathß u. der Bürgererschaft in Hamburg so weit gekommen/das diese zur
Annnehmung der hohen Commission sich erkläret hat; u. hoffet man/das der geschlossene Haupt-
Recess nun auch mit nächstem zur Kayserl. Ratification nach Wien werde übersendet werden.
In eben dem Tage sind die in der Pommerischen Posirung gestandene Dänische Trouppen zu
Lübau/nah bey Wismar/in ihr voriges Campement eingerückt/und ist folglich selbige Stadt
von ihnen eingeschlossen worden. Aus dem Bremischen ist vom 6. dieses gemeldet worden:
Weil man nunmehr nicht anders glaubete/ als das das Königl. Dänische Dessein auf gedach-
tes Land gerichtet wäre; so hätte die Königl. Regierung Derollunterlassen angefündiget/das je-
nige so ihnen lieb/in Sicherheit zu bringen. In Stade würden alle nöthige Zubereitungen ge-
macht: und der Land Millß wäre angesaget/ auf das erste Zeichen sich in die Stadt zu werffen.

Die Schweiz.

Die Declarationen der Cantons Zürich und Bern über die Präliminar-Articel/ so sie vor-
mals proponiret/ und darauf sie von den andern Cantons eine Antwort begehret/sind folgen-
des Inhalts. 1) Begehrten sie vor allen Dingen das man ihnen die Aemter und freyen Pro-
vingen/wie auch die Grafschaft mit der Stadt Baden/ ingleichen Keyserstuhl/Klingenau/
Breitgarten und Mellingen zu eigen gäbe; doch solten die Catholischen ihr freyes Religions-
Exercitium behalten. 2) Wolten sie denen 5. Römisch-Catholischen Cantons wieder einräu-
men/ was sie in Turgau und dem Rhein-Thal gehabt; doch solte man die Mißbräuche und
Beschwehrungen/die sowol in Kirchen/ als Regiments/ Sachen seit 1656. eingeschlichen/ab-
schaffen. 3) Solten denen Toggenburgern ihre Privilegia wieder gegeben und sie in den Stand/
als sie 1707. gewesen/wieder gesetzt werden; und alle Cantons beyder Religionen die Garan-
tie desfalls über sich nehmen: dafern aber der Abt von St. Gallen die Grafschaft Toggenburg
gänglich cediren wolte; so solte das/ was seine Vorfahren dafür gegeben/ ihm restituiret werde.
4) Solten die 5. gedachten Cantons und der Abt von St. Gallen denen Cantons Zürich und
Bern alle Kriegs Unkosten wieder erstatten. Die 5. Römisch-Catholischen Cantons/ welche
die Waffen gegen Zürich und Bern geführt/haben sich hierauf zwar erkläret/sie wären geneigt/
diesen beyden Cantons die Grafschaft Baden nebst Turgau auf gewisse Conditionen zu über-
lassen: allein die freyen Aemter/das Rheinthel/ die Grafschaft Sargans/wie auch die 4. jen-
seit des Gebirges gelegene Grafschaften/Lircano/Locarno/Mendris und Menenthal/wolten sie
davon ausgenommen wissen: überdem müßten sie auch noch einen neuen Aufschub wegen des
Articels von der Grafschaft Toggenburg und dem Lande des Abts von St. Gallen haben.
Weil nun auch die Deputirten des Abts mit ihrer Erklärung nicht heraus gewolt; so haben
gedachte beyde Cantons die zu Urau angefangene Conferenzen für zerissen erkläret/und ihre
Trouppen gegen den Canton Lucern anmarschiren lassen.

Spanien.

Am 7. Jun. ist Philippi des V. junger Prinz in der Schloß-Capelle zu Madrid von dem Gene-
ral-Inquisitor, dem Cardinal del Giudici, gekauft/und ihm der Name Philippus Petrus Gabriel
begelegt worden. Die Allürten halten Moses nunmehr würcklich bloquirt.

Frankreich.

Das so genannte Collegium von Beauvais auf der Universität zu Paris hat sich bisher be-
mühet/die Studiosos Theologie fleißig in der Heil. Schrift zu unterweisen: wodurch diese Pro-
fessores bey vielen eine besondere Estime und Liebe sich erworben. Allein ihre Widerwärtigen
von den Jesuiten-Orden haben es bey dem König so weit gebracht/ das der Professor Primarius,
Herr Rollin/ relegiret/die andern Professores ihres Amtes entsetzet/ und denen Stipendiaten ih-
re bisherige Pensionen entzogen worden: wodurch denn nunmehr dieses ganze Collegium
zerstört werden dürfte. (a)

(a) 115

(a) Als das Christenthum in seiner ersten Lauterkeit stand / war auch die H. Schrift in höchstem Werth und Ansehen. Christus selbst und dessen Apostel brauchten keine andere Lehr-Art / als daß sie wiesen auf das / was in dem Gesetz Moses / in den Propheten / und in den Psalmen geschrieben stehet. Auch die / so das Wort der Apostel ganz williglich annahmen / forschten dennoch fleißig in der Schrift / ob sich also hielte. Und da dieser ihre Göttliche Schriften nun zu den Büchern Ales Testaments gekommen waren / ward ihnen / wie billig / gleiche Auctorität deferiret / und von den Lehrern der ersten Kirchen treulich darauf gewiesen. Je mehr man aber von der ersten Lauterkeit abgewichen / je mehr ward unvermerkt die H. Schrift bey Seite gelegt / dergestalt / daß sie weder von den Lehrern / noch von denen Christen insgemein so fleißig gelesen / tractiret / und darin geforschet worden / als vorhin: biß / nach manchen dunkeln Wolken / so über die Kirche ergangen / auch die Scholastische Lehr-Art darzu schlug / da man die Theologie in Sententien u Philosophische terminos / je mehr und mehr verwickelte und verwirrte / auch nach manchen bey dem überhand nehmenden Papsthum gemachten Sätzen einschrenckete. So oft nun GOTTE treue Zeugen der Wahrheit erwecket / haben dieselbe ihr Erstes und Vornehmstes seyn lassen / die H. Schrift wieder auf den Leuchter zu stellen: welches denn auch nie ohne Frucht abgegangen / daß nicht dadurch manche zu einer lauterer Erkenntniß der Wahrheit und zum Christlichen Leben gebracht wären; dabey es aber denen Liebhabern des reinen Wortes GOTTES an Widerspruch und Verfolgung nicht ermangelt. Das kläreste Zeugniß hiervon giebet die Zeit der Reformation / da durch kein ander Mittel / als durch die H. Schrift und deren Recommendation über alle menschliche Schriften / unter Göttlichem Segen / das Licht des Evangelii aus der Finsterniß wieder hervor gezogen worden: aber mit welcher Verfolgung von Seiten des Papstthums / ist nicht unbekant. Man hat sich auch dieser Seits nachhero nicht gescheyet / die Bibel / in einer dem gemeinen Mann verständlichen Sprache / unter die verbotenen Bücher öffentlich anzuzeichnen. Daher ob gleich in nächst verwichenen Jahren es sonderlich in Frankreich / das Ansehen gewinnen wollen / als ob das Studium der H. Schrift wieder hervor grünen wolte / da nicht nur manche feine Editionen des Neuen Testaments und der ganzen Schrift / sondern auch darüber viele nicht unebene / noch schlechthin zu verwerfende Anmerkungen und Reflexionen ans Licht kommen: so sind doch die Autores davon meistens theils Jansenisten gewesen / die unter andern auch um dieser Ursache willen verhaßt genug seyn / daß sie sich bemühen / Gelehrten und Ungelehrten die Bibel besser in die Hände zu bringen. Und zeigt auch dieses sich eräugende neue Exempel / daß im Papsthum noch immer auch Professore Theolog & ungnädig angesehen werden / weil sie nur scheinen / einen ernstlichen Anfang zu machen / die Leute zum bessern Verstande und Gebrauch der H. Schrift anzuführen. Wir mögen Evangelischer Seiten uns prüfen / und wohl zusehen / daß nicht das Studium der H. Schrift bey uns zwar gelobet / indessen doch mit schlechtem Ernst getrieben / und noch mit wenigerm Ernst die erkante Wahrheit practiciret werde.

Die Niederlande.

Der Marschall von Villars hat dem Herzog von Ormond am 30. Jun. kunds thun lassen / wenn er bey denen Allirten insgesamt keinen Stillstand der Waffen auf 2. Monat auswirken / u. die Auxiliär-Trouppen mit sich führen könnte; so dürfte er sich nicht getrüben / die Stadt Dünkirchen so bald zu überkommen. Hierauf hat gedachter Herzog dem Prinzen Eugenio melden lassen / wenn er die Belagerung vor Quenoy aufheben wolte; so würde er in seinem Camement noch verbleiben. Der Prinz Eugenius hingegen hat ihm wieder antworten lassen / er wolte die Belagerung mit größter Force vielmehr fortsetzen / damit er diesen Ort desto eher erobern / u. dem Herzog von Ormond eine neue Expedition nach seiner Art zeigen möchte. Und hat man darauf selbige auch dergestalt glücklich fortgesetzt / daß am 4. Jul. der Souver-

neur in Quenoy (b) sich mit seiner Garnison zu Kriegs-Gefangenen ergeben müssen/ u. zwar auf eben die Conditionen/als wie vorm Jahre die zu Bouchain.

(b) QUENOY Lat. Quercetum, ist eine kleine Stadt in der Graffschaft Hennegau/ 3 Meilen von Valenciennes: daß sie aber wohl besetzt sey/ bezeugen nicht allein die Geographi, sondern auch die bey bisheriger Belagerung derselben eingelauffene Nachrichten. Auch haben die letztern gemeldet/daß 70. Dörffer dazu gehören. Die Allirten halten sie auch darum sonderlich considerabel/weil sie dadurch die Communication zwischen Hennegau und Brabant bekommen. Im übrigen ist zu merken/daß der Ort 1654. von den Franzosen erobert/und nach der Zeit je länger je mehr/ nebst der Citadelle/ besetzt worden. Ehmals haben die Grafen von Hennegau sich vielfältig daselbst aufgehalten/ weil die Gegend der Stadt gesund und angenehm ist. Die Einwohner sollen sonderlich von den halb-seydenen Zeugen/welche sie verfertigen/eine gute Nahrung haben.

Groß-Britannien.

Am 2. dieses ist das Parlament vö Groß-Britannien bis auf den 8. Aug. prorogiret worden. (c)

(c) Gleichwie die Glieder des gegenwärtigen Parlaments sich/ was den größten Theil betrifft/dem Sentiment des Hofes bey den jetzigen Coniuncturen/ mit Bezeugung des besten Vertrauens/ gänzlich conformiret haben: also hat die Königin bey obgedachtem Schluß der bisherigen Session solche Conduite in einer an das Parlament gerichteten Rede nicht wenig gerühmet. Sie danket in derselben mit mehr/ als allergnädigsten Expressionen/dem größten Theil des Parlaments für die etliche mal übergebene vergnügliche Adressen und darin geschehene Versicherungen einer völligen Zuversicht zu Dero Vorforge. Sie machet sich dabey die Hoffnung/es werde solches Gelegenheit geben/alle noch vorhandene Difficultäten bey jetzigen Coniuncturen dergestalt zu übersteigen/ daß weder diejenigen/die aus Mißgunst und Reid sich dem Frieden entgegen setzten/nach die/welche ein sonderbares Interesse an Fortsetzung des Krieges hätten/ fähig seyn würden/ Dero auf den Ruhm und Nutzen der Groß-Britannischen Reiche/ wie auch dabey auf die Sicherheit aller hohen Allirten abzielende Anschläge zu zerstreuen. Und diese Anschläge halten J. R. M. um so viel mehr gegründet/ je größerer Schade/ Dero Meynung nach/daraus erwachsen würde/ wenn man die angefangenen Friedens-Tractaten/ als durch welche die auf den Krieg von Dero Unterthanen gewendete Kosten ziemlich ersetzt würden/abzubrechen sich entschließen wolte: massen solchergestalt Groß-Britannien die bisher getragene Last nicht los werden/ sondern noch wol vermehret sehen würde. Ihro R. M. fassen dabey zu gedachten Gliedern des Parlaments die Zuversicht/es werden selbige bey der Zurückkunft in ihre Provinzen alle Rathschläge der Ubelgesinneten/welche zu einer Revolte Anlaß geben könnten/ weislich zu hindern und zu Schanden zu machen bemühet seyn: damit bey der nächsten Session alles übrige/ so J. Maj. hithier dem Parlament recommandiret hätte/völlig abgehandelt werden könnte.

NB. Die neuesten Briefe aus Genua wollen versichern/daß der Baron von Wessel Hofes würcklich zu belagern angefangen/ und wären 8. Holländische Kriegs-Schiffe nebst 2. Kayserl. Galeren in den Golfo vor Noses eingelauffen/ die Belagerung zu secundiren. Aus Groß-Polen ist unterm 3. dieses berichtet worden/der General Bauer hätte den Fürsten Wiesenowicz/ welcher mit seiner Miliz zu dem Corpo des Grubzinskys stossen wollen/ bey Unienow umringet/und alle Pässe/wodurch er entkommen könnte/starck besetzen lassen: daher sie sich insgesamt zu Kriegs-Gefangenen würden ergeben müssen. Aus dem Haag ist mit der heutigen Post vom 10. dieses geschrieben/daß die Herren General-Staaten/ohneachtet aller außs neue angewendeten Bemühung der Groß-Britannischen Plenipotentiarier/ben beehrten Stillstand mit Frankreich gänzlich verworffen. Die Allirte Armee ist noch vor Dvenoy gestanden/und ist noch ungewiß/ ob Landrecie/ oder Mauberge werde belagert werden.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXX.

Halle den 23. Jul. 1712.

Teutschland.

Am 13. dieses sind von Ihro Königl. Majest. in Preussen folgende Candidaten mit dem Preussischen Adler, Orden beehret und eingekleidet: 1) Der Hoch-gebohrne Graf und Herr/ Herr Friederich Adolph/ regierender Graf und Herr zur Lippe 1c. 2) Der Hoch-wohl-gebohrne Herr/ Herr Samuel von Hertefeldt/ Sr. Königl. Maj. Hoch-bestallter Ober-Jäger-Meister: 3) Der Hoch-würdige und Hoch-gebohrne Herr/ Herr Friederich Wilhelm/ Reichs-Graf von Schwerin/ Ihro Maj. der Königin in Preussen Hoch-bestallter Ober-Hofmeister 1c. Am 4. Jul. hat der Holländische Herr Resident/ Frey-Herr von Mortaigne/ auf dem Reichs-Tage ein Memorial durch öffentliche Dictatur bekant gemacht/ darinnen er/ auf Ihro Hochmögenden Ordre/ dem Reichs- Convent vorträgt/ man möchte sich von Reichs wegen bey den Schwedischen Händeln weder für die eine/ noch die andere Partey interessiren; sondern mit Ihro Hochmögenden zugleich solche Mesures nehmen/ durch welche man die Affaire in der Güte theilhaftig zu machen/ weil der Abt von St. Gallen die Toggenburger dergestalt bedrängt hätte/ daß ihnen die Zürich- und Bernische Hülffe nothwendig wiederfahren müssen/ wo sie nicht hätten alle ihre Freyheit/ Rechte und Privilegien verlieren sollen: hoffeten sie demnach/ man würde diesen ihren wahrhaftigen Vorstellungen geneigtes Gehör geben/ und sich durch gegenseitige Blame davon nicht abwendig machen lassen. Hingegen besucht der alda anwesende Ministre des Abts von St. Gallen verschiedene Gesandten/ und besleißiget sich sehr/ denenselben seines Principales Interesse auf das beste zu recommendiren. Nachdem von Schwedischer Seiten die Hostilitäten auf der Elbe wieder angefangen worden; so machen die Dänern alle mögliche Anstalt/ jene mit gleicher Münze zu bezahlen. Von Altona ist bis auf etliche Meilen sowol einige Cavallerie als Infanterie am Strande verlegt worden: Auch ist des Drißten Friesen Regiment in Altona gerückt/ auf alles gute Acht zu haben.

Die Schweden aus dem Herzogthum Bremen haben zwar neulich vor Blankenesen von denen alda zusammen gebrachten Fahrzeugen 6. hinweg genommen; und ist dabey ein Schiffer nebst 3. Schweden erschossen worden: allein es haben die Blankeneser selbige den Schweden nicht allein nachher wieder abgenommen/ sondern sich auch noch einer bewehrten Chaloupe bemächtigt.

Das Flüchtlin aus dem Stift Bremen in die Braunschweigische u. Hanoverische Lande ist un- gemein groß gewesen; es beginnt aber nun zu cessiren/ nachdem solches 3. bis 4. Wochen un- aufhöflich continuiret worden/ so daß in manchen Häusern nicht das geringste blieben. Die Schweden arbeiten inzwischen noch stark an ihren gegen Worbürg aufgeworffenen Ketten- chementen/ weil sie besorgen/ es werde Dänischer Seits daselbst der Einfall in das Bremische

tentiret werden. Inzwischen haben die Hanoverischen Troupen gedachtes Morburg / so der Stadt Hamburg gehöret / in Possession genommen / und solches dem Magistrat wissen lassen. Am 30. des verwichenen Monats haben Ihro Durchl. die Fürstin von Schwarzburg zu Sonderhausen dieses Zeitliche gesegnet. (a)

(a) Diese Durchl. verstorbene Fürstin / WILHELMINA CHRISTIANA, geborne Herzogin zu Sachsen / war geboren den 26. Nov. 1658. und verm. A. 1684. den 27. Sept. mit dem Durchl. Fürsten Christian Wilhelm zu Schwarzburg / geb. den 16. Jan. A. 1647. Dero Herr Vater war Johannes Ernestus, Herzog zu Sachsen / geb. den 11. Sept. 1627. † den 15. May 1683. Die Frau Mutter war Christiana Elisabeth, Herzog Johannis Christiani zu Holstein Sonderburg Tochter / geb. den 8. Jun. A. 1638. verm. den 14. Aug. 1655. † den 7. Jun. 1679. Dero noch lebender Herr Bruder sind Se. Durchl. Herzog Wilhelm Ernst zu Sachsen-Weimar / geb. den 19. Oct. 1662.

Die Schweiz

Das zu Arau gemachte Project / wegen Stillung der Schweizerischen Troublen / ist allen Interessenten insinuiert worden. Und weil die Römisch Catholischen Cantons den Zürich- und Bernern jezo nicht nur verschiedene Dertre abtreten / sondern sich auch um des Abts Interesse wenig mehr bekümmern; so sagt man / die Deputirten dieser beyden Cantons hätten gedachtes Project nunmehr approbiret / und erwarteten nächster Tagen die Ratification. Gedachtes Project aber ist nachfolgendes Inhalts: „1) Soll die Grafschaft Toggenburg unter der Regierung und in dem Stand / darein sie die Cantons Zürich und Bern gesetzt / verbleiben. „2) Soll der Abt von St. Gallen sich mit diesen beyden Cantons wegen der aufzuwendenden Kriegs-unkosten vergleichen. 3) Soll die ganze Grafschaft Baden / wie auch die Städte Mellingen und Bremgarten / mit der Vogten Keller / und zum Theil die freyen Lemyer / gänzlich und mit völliger Souverainität / denen Cantons Zürich und Bern abgetreten werden. „4) Wollte man sich mit dem Canton Glaris schon vergleichen / wie viel er contribuiren solle. „5) Soll die Regierung in Turgau u. dem Rheinthale in ihre jetzigen Stände bleiben. „6) Sollen alle Religions-Streitigkeiten bey Seite gethan / und die Magistrats ins knüpfte aus beyden Religionen erwählt werden. 7) Sollen alle gemeinschaftliche Lande in vorigen Stand „gesetzt werden.“

Italien.

In der Nacht zwischen dem 16. und 17. Jun ist die Holländische Esquadre unter dem Admiral Pieterse / nebst einer gewissen Anzahl Transport Schiffe / welche 6300. Mann zu Fuß und 1400. Reuter / wie auch etliche 100. Mann Recruten geführt / von Vado nach Barcelona abgesegelt. Von Rom wird berichtet / ob hätte der Papsi dem Cardinal von Bouillon erlaubt / wieder nach Rom zu kommen / und die Function eines Decani des Cardinals Collegii nach / wie vor / zu verwalten; auch soll der König in Frankreich / durch Vermittelung der Königin von Großbritannien / hierein gewilliget haben. Auf denen Küsten von Apulien und Abruzzo sind neulich wieder über 800. Türken gelandet / welche eine grosse Menge der Einwohner zu Sklaven gemacht. Der Cardinal Pallavicini hat einen solchen Zufall bekommen / daß er ganz Sprachlos 8 Tage darnieder gelegen / und am 30. des verwichenen Monats ist er mit Tod abgegangen. (b) Am 20. desselben Monats ist von Neapolis auch wieder eine Compoy mit Recruten / Munition und Getrayde nach Catalonien ausgelauffen.

(b) RANVITIUS PALLAVICINI, ein Placentiner / ist gebornen A. 1632. Sein Geschlecht ist alt und berühmte. Er ward vom Papsi Innocentio XII. nach dem Cardinal Spinola zum Gouverneur in Rom bestellet: da er denn mit dem Kaiserl. Ambassadeur / Grafen von Martinich / A. 1696. wegen des Rangs / verdrüssliche Händel gehabt / und sich dadurch bey dem Hause Oesterreich sehr verhaßt gemacht hat. Hierzu kam noch / daß er / nach dem Clemens XI. den Papsst. Stuhl bestiegen / einen andern Kaiserl. Gesandten / den Grafen von

von Lamberg/wegen der Ehirren/und daß er den Marquis del Vasto/ (einen Neapolitaner/ der sich für das Haus Oesterreich erklärte/) weiler einen seiner eigenen Bedienten/ der ihm nach dem Leben gesellet/ein bißgen hart tractiret hatte/ zum Tod verdammete/ gleichfalls sehr disgustirte. Dannenhero gedachtes hohe Haus bey der Promotion zur Cardinals Würde ihm sehr entgegen gewesen. Er hat aber nichts desto weniger A. 1706. den 17. May vom Papp Clemente XI. den Cardinals Hut überkommen: welchen vor ihm schon etliche aus dem Hause Pallavicini getragen: als 1) Antonius Pallavicini, Bischof von Vincimiglia und Pampelona/ geb. 1440. zu Genua/ ward Cardinal No. 1484. unter Innocentio VIII. † nach vielen wichtigen Verrichtungen den 10. Sept. 1507. 2) Johannes Baptista Pallavicini, auch von Genua gebürtig und des vorigen Vetter/ sonst Bischof zu Cavaillon/ wurde von Leone X. A. 1517. zur Cardinals Würde erhoben. † 1524. 3) Stortia Pallavicini, ein Jesuit/ des Marggrafen Alexandri Pallavicini Sohn/ geb. zu Rom den 28. Nov. 1607. ward Cardinal unter Alexandro VII. A. 1659. † den 5. Jun. 1667. Dieser hat die Historie des Tridentinischen Concilii geschrieben/ und sie der Historie des Pauli Sarpii entgegen gesetzt. Sie ist unter andern in einem Tractat widerlegt/ der den Titul führet: Das neue Evangelium des Cardinals Pallavicini.

Spanien.

Dem Prinzen Serclas von Tilli ist ad interim das Commando über die Troupen in Catajo- nien/ statt des verstorbenen Herzogs von Vendome/ von Philippo dem V. aufgetragen worden.

Die Niederlande.

Die ganze Guarnison/ so in Duenoy zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ auch am 6. dieses aus- gezogen/und vorerst nach Marchienne geschickt worden/ bestehet in dem Gouverneur/ General- Lieutenant de Labadie/ dem General-Major Damas/ dem Brigadier und Obristen Jarnac von dem Regiment Bearn/ dem Brigadier und Obristen d' Epinay von dem Regiment von Charo- lois/ dem Brigadier und Obristen de la Combe/ dem Königl. Lieutenant Montlesun/ dem Stadt- Major St. Martin/ dem Adjutanten der Stadt Trigeac/ 9. Commissarien/ 30. Artillerie- Be- dienten/ 70. Constablern/ 6. Ingenieurs/ 5. Obristen/ 7. Obrist-Lieutenants/ 6. Majors/ 102. Capitains/ 102. Lieutenanten/ 53. Fähndrichen/ 3190. Sergeanten und Gemeinen/ worunter sich 528. M. Krancke und Blesirte befinden/ welche zu voraus nach Avenes gebracht worden. Die Franzosen müssen selbst gestehen/ daß sie während der Belagerung viel Leute verloren; un- ter andern rechnen sie 20. getödtete Capitains/ dazu sind auch etliche 100. Soldaten desertirt. Nach ihrem Abzug haben 1200. Mann/unter dem Commando des Generals Joy in Duenoy Possession genommen/ und in denen entdeckten Minen hat man noch 13000. Pf. Pulver gefun- den. Im übrigen wird berichtet/ daß weil am 3. Jul. da die Belagerten die Chamade geschla- gen/ eine Sonnen-Finsterniß gewesen; solches zu sinnreichen Reflexionen bey einigen Anlaß gegeben. (b)

- (b) Die Reflexionen/welche über die Sonnen-Finsterniß unter den Allirten vor Duenoy ge- macht worden/werden ohne Zweifel auf das Symbolum des Königs in Frankreich/wel- ches die Sonne ist/ gerichtet gewesen seyn: Wie denn selbiges schon ehe dessen Gelegen- heit gegeben/diesen König mit einer sinnreichen u. dabey empfindlichen Pencke öffentlich heimzusuchen. Denn als die Holländer No. 1668. nicht nur durch den Nachsichigen Frie- den/sondern auch durch die so genannte Triple-Alliance dem König in Frankreich ziemlich das Concept verrückten; so ward in Holland/auf Angeben des Herrn von Heuninghen/ei- ne Münze geschlagen/auf welcher die Republique Holland unter dem Bild Josua vorge- stellt ward/wie er dort zur Sonnen sprach: Stehe stille/Sonne/zu Gibeon! Gleich- wie aber dieses die Franzosen nicht wenig verdroß: also unterließen sie auch nicht/ sich bekümmern öffentlich zu revengiren. Und weil sie meyneten/ die Holländer hätten ihre Freyheit sonderlich Frankreich zu danken/ indem selbiges Spanien am meisten ent- kräftet

kräftet hätte; so ließen sie eine andere Münze schlagen / auf welcher die Sonne mit etlichen Wolken überzogen war / mit der Überschrift: *evexi, sed discutiam*, d. i. ich habe sie in die Höhe gezogen / aber ich will sie auch zerstreuen. Ja als im folgenden Krieg A. 1672. die Holländer so unglücklich waren / daß ihnen die Franzosen in höchster Eil einen Platz nach dem andern abnahmen; so machte ein Poet in Frankreich ein Epigramma, in welchem er sich vernehmen ließ: Des Herrn von Beuning Weissagung wäre wahr worden: denn es müßte gewiß die Sonne still gestanden / und die Tage über die Gewohnheit sehr lang gewesen seyn / als Frankreich in wenig Tagen so viele Festungen erobert hätte. Das Epigramma lautet von Wort zu Wort also:

*Invenere fidem Beuningi oracula: nam sol
Est visus celeres detinuisse rotas:
Cum Gallus raperet tot paucis castra diebus,
Majores solito credo fuisset dies.*

Groß-Britannien.

Die bekante Vorrede des Bischofs zu St. Asaph vor gewisse publicirte Predigten / in welcher er der jetzigen Conjunctionen in England etwas nachdrückliche Erwähnung gethan / ist auf Befehl des Unter-Parlaments am 23. Jun. zu London durch den Hender verbrandt worden. Ihr Königl. Maj. von Groß-Britannien Antwort auf den letzten Brief der Herren General-Staaten ist nunmehr durch öffentlichen Druck bekant gemacht worden / und ist folgendes Inhalts: „J. R. M. würde nichts angenehmers seyn / als die Erhaltung eines guten Vernehmens / und einer festen Verbindung mit Jhro Hochmögenden. Zu dem Ende hätten J. R. M. alle Mühe angewendet / die zwischen beyden Nationen entstandene Differenzen in der Güte beizulegen. J. R. M. glaubten auch / es würde die erste Bestürzung über die Declaration des Herzogs von Drmond und des Bischofs von Bristol hingefallen seyn. Im übrigen würde es von J. Hochmögenden ganz dependiren / daß alle den Frieden betreffende Anschläge mit denselben zugleich concertirt würden. Zu dem Ende würde der Graf von Strafford nächstens mit satisfamer Instruction wieder zu ihnen kommen / und allen Fleiß anwenden / das gestörte Vertrauen auf das Beste zu erneuren / und allem künftigen Mißtrauen vorzubeugen.“

Preussen und Polen.

Am 5. Jun. sind endlich die Moscowiter aus dem Werder und andern der Stadt Danzig zugehörigen Gründen ausgezogen / ihre Route nach Posen nehmende: sie haben / wie die Danziger Briefe melden / aus dem Werder / so lange sie da gewesen / an Gelde sieben Tonnen Goldes / 6000. und etliche hundert fl. gezogen. Nachdem die Kowskischen Truppen / welche auf 8000. M. starck geschätzt worden / unter Anführung des Obristen Grudjinsky eine Zeit her nicht allein an der Polnischen Grenze / sondern endlich auch um Crackau / wie auch ohnweit Posen herum verschiedene Excesse verübet / auch ein Moscowitisches Regiment des Generals Bauer fast gänzlich niedergehauen; so ist dasselbe am 26. 27. und 28. des verwichenen Monats von der Königl. Polnischen Leib-Guarde und einigen Moscowitischen Truppen dergestalt geschlagen worden / daß von seinen Leuten wenige übrig geblieben seyn sollen.

Moscau.

In Moscau sind am 24. May durch ein großes Feuer 5000. Häuser in die Asche gelegt / und viele Menschen jämmerlich umgekommen. Das Kriegs-Magazin ist mit Beschädigung vieler 1000. Menschen auch im Rauch aufgegangen.

Mit der heutigen Holländischen Post vernimmt man / daß der Herzog von Drmond am 16. dieses die Alliirte Armee habe verlassen; diese aber an eben dem Tage gegen Landrecy aufbrechen wollen. Die neuesten Briefe aus Italien versichern / daß die zwischen Jhro Kayserl. Majest. und dem Herzog von Savoyen bishero unterhaltene Differentien / wegen Vignevano und eines Theils von Novara / nunmehr endlich völlig gehoben worden.

Wöchentliche
RELATION.

127

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXI.

Halle den 30. Jul. 1712.

Teutschland.

Der St. Gallische Minister hat eine so genannte vorläufige Information in der Toggengurgischen Sache auf dem Reichs-Tage publiciret/darinnen die Immedietät des Landes behauptet / und das gesamte Reich um Schutz angeruffen wird. (a) Zu Siegen sind am dem Fronleichnam's-Tage von den Catholischen bey damals gehaltener Proceßion solche neue Gewaltthatigkeiten verübet worden / daß einige Leute dabey auf dem Platz geblieben / andere aber gefährlich blessiret worden. Der General-Gouverneur von Welling hat wegen der von Blankenese durch die Schweden weggeholtene Schiffe folgende Declaration gethan: Weil man Dänischer Seits alle Anstalt gemacht / mit Fahr-Zeugen nach dem Stift Bremen über zu gehen; so wäre man dadurch genöthiget worden/solche Fahr-Zeuge hinweg zu nehmen: jedoch wäre er bereit / den dadurch zugefügten Schaden zu erstatten / wenn man Dänischer Seits keine Hostilitäten ausüben wolte. Inzwischen ist es auf der Elbe ganz unsicher. Neulich ist ganz nahe bey Strahlsund eine Action vorgefallen/dabey der Moscovitische General Hallard 3. Blessuren überkommen: auch sollen noch mehr Generale und vornehme Officiere blessiret seyn: und ist der größte Schade durch die Schwedische Canonen und Carteschützen gesehen. Durch Anclam sind 4. Wagen mit Blessirten passiret. Der Obriste Bilmarck hat am 10. Jul. über 50. Gefangene nach Stettin geschicket. Am 16. sind abermal zu Wasser über 160. Sächsisch-Gefangene und Deserteurs nebst 40. Pferden daselbst eingebracht: dabey ein Capitaine/ ein Lieutenant und verschiedene Unter-Officiere sich befunden. Am 14. sind zu Rostock 50. Mann von der Königl. Dänischen Cavallerie auscommandiret worden/die aber von den Schweden bey Ribnig aufgehoben/ und mit ihren Pferden und voller Montirung gefangen nach Strahlsund gebracht worden. Auch hat eine Schwedische Parthey die in Ribnig gelegene Besatzung/ so in 2. Lieutenants und 37. Dänischen Reutern bestanden/ gefangen eben dahingebracht. Wie man nunmehr vernommen/ so ist die neulich in Norburg eingerückte Braunschweigische Mannschaft bloß darum dahin geschickt worden / sowohl den Dänen/ als den Schweden zuvor zu kommen/damit keine von beyden Partheyen Possession daselbst nehmen möge. Besagte Mannschaft zehret auch für ihr Geld / und darff von dem Land-Mann nicht das geringste erpressen. Der Fürstl. Hessen-Casselsche Stück-Gießer/Herr Köhler / läßt fast auf allen Eisen-Hütten arbeiten / eine neu-erfundene Art von Defen/ Brau-Pfannen/Wasch-Zarben-und andern Refeln zu verfertigen / bey welchen man mehr / als die Helfte des sonst nöthigen Holzes ersparen kan. Er hat auch ein sonderbares Metall erfunden / welches keinem Rost unterworfen ist / und sowohl zu accuraten Flinten und Pistolen / als auch zu allerhand Geschirren nützlich gebraucht werden kan. Nunmehr hat die Kayserl. Armee ihr Lager wieder verändert/ und ist am 14. von Langencandel zu Rheinzabern angekommen.

(a) In dieser St. Gallischen Information ist man bemühet / zu erweisen/daß besagte Grabschaft

schaft seit No. 143. bis hieher/Kraft der in den Händen habenden Kayserl. Lehen-Briefe / ein Kayserl. Reichs Lehn gewesen/ auch von A. 1489. bis A. 1663. inclusive zu den Reichs-Tagen mit beruffen sey. Darauf wird dem Reichs-Convent zu bedencken anheim gestellt/ ob es nicht eine Sache von schädlicher Folge seyn würde / wenn man zugeben wolte/ daß mächtige Nachbarn sich der Unterthanen eines schwächern Reichs Standes / unter dem Prätext/ als ob selbige bedröget würden / mit Gewalt annähmen / und ihnen Schutz und Hülfe wider ihren Ober-Herrn leisteten? Und ob also nicht die Noth erfordere/ alle Mittel anzuwenden/ durch welche ein so höchst gefährliches Feuer / welches leicht weiter um sich greiffen möchte/ bey Zeiten gelöscht werden könnte? Gleichwie nun aus den beyden letztern Propositionen leicht abzunehmen ist/ warum der in Nothen stehende Abt von St. Gallen seiner Lande Verbindung mit dem Reich so sorgfältig vorstellen lässet: also ist es hingegen schwer zu glauben/ daß solche Vorstellung bey jetzigen Conjunctionen ihm den intendirten Vortheil verschaffen werde. Im übrigen ist hier noch anzumercken/ daß der Abt zu St. Gallen A. 1451. sich mit denen Cantons Zürich/ Bern/ Schwyz und Glaris in ein Bündniß/ und so genanntes Burg- und Land-Recht auf ewig begeben. Auch hat der Münster des jetzigen Abts noch neulich einen gewissen Tractat zu Neugensburg communiciret/ in welchem der Abt sub dato den 21. Aug. 1654. sich einen Stand u. zugewandten Ort der Eydgemeinschaft nennet; auch die Toggenburgischen Unterthanen gleich andern Orten und Ständen der Eydgemeinschaft gehalten haben will. Das Reichs-Contingent giebt der Abt auch nicht mehr. Inzwischen will er doch in favorabilibus noch für einen Reichs-Stand gehalten seyn. Wie er denn auch noch A. 1697. am Kayserl. Hof die Lehne durch einen Abgesandten gesucht.

Die Niederlande.

Am 10. Jul. haben des Grafen von Albemarle Truppen von Denain bis unter die Canonen zu Valenciennes fouragiret/ zuvor aber einiger kleinen Dörfer sich bemächtigt. Hierauf hat der Prinz von Siquet/ welcher in Valenciennes das Commando führet / 16. Compagnien Granadiere/ und 3000. Mann theils Cavallerie/ theils Infanterie detachiret/ und die Granadiere haben die bey Auzin postirte 3000. Mann Allirter Truppen angreifen wollen/ sie sind aber zu zweyen malen glücklich wieder zurück geschlagen worden / dabey auf Allirter Seite 21. Mann getödtet / und 178. bleihret worden. Der Feinde Verlust hingegen wird auf 3. bis 400. Mann gerechnet/ darunter 1. Major/ 2. Capitains und 6. Lieutenants sich befinden sollen. Die Vorstädte vor Valenciennes sind bey der Gelegenheit von den Allirten meistens theils in Brand gesteckt.

Groß-Britannien.

Der General Earl/ ein großer Freund des Herzogs von Marlborough/ ist aller seiner Chargen entsetzt worden. Dem Groß-Schatz-Meister/ Grafen von Oxford / hat die Königin hingegen verschiedene Aemter aufgetragen/ u. ihn unter andern auch zum Ober-Forst-Director zu Ehrenwort ernennet. Der Ritter Franchlin u. der Herr Ebelin/ so General-Post-Meistere in Groß-Britannien waren / sind auch abgedanket worden / und der Graf von Dartmouth ist an ihre Stelle gekommen. Der Staats-Secretarius, Herr von St. John/ hat den Dänischen/ Preussischen/ Pfälzischen/ Hanoverischen und andern Allirten Ministern in London zu verstehen gegeben/ J. R. M. hielten Dero Principalen zwar hoch/ und würden Dero selben particulier Interesse bey den Friedens Tractaten zu beobachten sich befeßigen: nachdem Sie aber vernehmen müssen/ daß Dero Truppen mit dem Herzog von Drmond zu marschiren sich geweigert; so könnten J. R. M. solches fast nicht anders / als einen Friedens Bruch ansehen; worauf die Minister geantwortet/ sie wolten Dero Principalen davon Part geben. In London sind gedruckte so genannte Memoiren des Ritters von St. George an den Tag gekommen/ darinnen der Autor beweisen will/ daß der vermeynte Prinz von Wallis allerdings Jacobi des II. rechtmäßiger Sohn

Sohn sey. Dessen Geburtstags Tag ist auch am 2. Jun. zu Edburg von denen Jacobiten so prächtig gefeyert worden/als wenn er schon würcklich König wäre. Der Graf von Rivers ist in Abwesenheit des Herzogs von Drmond zum General en Chef über die Englischen Troupen im Reich/und der General-Major Wettham/in Abwesenheit des Herzogs von Argile/zum General en Chef über die Schottischen Troupen ernennet worden. Dem Baronet und Ritter Wilhelm Pole haben J. R. M. die Hof-Meister-Charge an statt des Stallmeisters Edmund Dunch aufgetragen. Der Englische Hof ist sehr übel damit zu frieden/dass die Protestation/ welche ohnlängst verschiedene Lords gegen den Frieden mit Franckreich im Parlament überreicht haben/durch öffentlichen Druck bekant gemacht worden: und hat die Königin demjenigen/der den Drucker derselben entdecken wolte/ 50. Pf. Sterl. dem aber/ welcher denjenigen/der sie zum Druck übergeben/aussagen würde/100. Pf. Sterl. versprochen. (b)

(b) Es ist wol nicht zu verwundern/dass der Groß-Britannische Hof die Publication gedachter Protestation nicht leiden kan/weil dieselbe viele wichtige Puncte / so jenem nicht anders/als empfindlich seyn können/in sich begreiffet. Damit nun solches so viel deutlicher erkannt werden möge; so hat man es für gut angesehen/den kurzen Inhalt derselben hier beizufügen. Die Haupt-Summe gehet dahin / dass man vor allen Dingen das Band der Einigkeit mit den gesamten gegen Franckreich streitenden hohen Allirten bewahren möge. Dabey wird hernach erinnert: 1) Die von Franckreich offerirten Conditionen zeigten genugsam an/dass der Hof sich in geheime Tractaten mit denen Französischen Ministern eingelassen: welches sowol dem 3. Artikel der grossen Alliance/ als auch denen von J. R. M. ehemals gegebenen Versicherungen/die allergenaueste Verbindung mit den hohen Allirten beständig zu unterhalten/ ganz entgegen lieffe. 2) Eine particuliere Friedens-Handlung mit Franckreich wäre von dem Parlament schon für eine treulose und unbefonnene Sache erkannt worden / welche viele traurige Sitten nach sich ziehen/und die hohen Allirten dergestalt erbittern könnte / dass sie/wenn Franckreichs Macht das Groß-Britannische Reich dermaleins drücken würde/ demselben schwehlich zu Hülffe kommen dürften/wenn sie nicht vorher gar noch nachtheiligere Mesures nähmen/und Franckreich gegen Groß-Britannien/zu dessen Züchtigung/aufheben könnte. 3) Die Renunciation des Herzogs von Anjou auf das Königreich Franckreich / welche den Grund bey den jetzigen Tractaten abgeben solte/wäre so schlüpfrig und betrieglich/dass kein redlicher Mensch/wielweniger eine ganze Nation sicher darauf bauen könnte: denn gesetzt/es hielte Philippus der V. dieselbe; so würde es seinen Nachkommen nicht an Gelegenheit fehlen/dieselbe umzustossen/u. dagegen/nach geschעהer Vereinigung der Spanischen und Französischen Crone/einen guten Grund zu der von Franckreich so lang intendirten Universal-Monarchie zu legen. 4) Wenn aber auch dieses nicht geschehen sollte; so wäre doch zu bedencken/dass ja die von Franckreich unternommene Usurpation der Spanischen Monarchie die hauptsächlichste Ursach des bisherigen Krieges wäre. 5) Und ob es gleich schiene / als wenn Groß-Britannien bey denen von Franckreich offerirten Conditionen große Vortheile erhielte; so wäre nur zu erwegen/dass es Franckreich künftigher weber am Willen/nach auch / (bey der/durch Ueberlassung der Spanischen Monarchie an das Haus Bourbon/ anwachsenden Macht desselben/) am Vermögen fehlen würde/ solche vermeynte Vortheile wieder zu sich zu reissen/und unter andern sonderlich die Englische Woll-Manufacturen vielleicht gänzlich zu ruiniren. 6) Was denn insonderheit das Interesse der hohen Allirten beträffe; so hiesse es zwar/dass darüber noch nicht disputirt wäre: inzwischen schiene es doch/dass man dasselbe an Franckreich sehr bloß gäbe: welches denn der Sicherheit von Groß-Britannien ganz entgegen wäre. Bey der Barriere die für das Teutsche Reich bestimmt worden/bliebe Straßburg und Hünningen in den Händen der Franzosen; da doch jenes für einen Schlüssel von Teuschland gehalten

ten würde. Die Proposition von der Barriere für die Herren General-Staaten beraubte diese nicht allein aller seit 1709. eroberten Plätze; sondern auch noch 2. oder 3. anderer/ welche sie in ihren Präntionen / so in gedachtem Jahr communiciret worden / mit begriffen hätten. Portugall schiene gänzlich der Frankosen Discretion übergeben zu seyn; ohngeachtet man dem Reich der Handlung wegen nicht wenig verbunden wäre. 7) Und gleichwie nun aus diesem allen offenbar wäre, daß man Frankreichs Friedens Vorschläge nicht anders als betriegliche Reze anzusehen hätte / mit welchen es sowol Groß-Britannien / als die gesamten hohen Allirten listiger Weysse bestricken wolte: also könnten rebliche Patrioten/benen das allgemeine Beste zu Herken gieng/nicht anders urtheilen/ als daß gedachte Friedens Vorschläge diejenigen Vortheile durchaus nicht gäben/ welche J. K. M. sowol für Dero Reiche / als die gesamten hohen Allirten / von dem glücklichen Success/mít welchem Gott Dero und der hohen Allirten Waffen bis dato gesegnet hätte/erwarten könnten: Ferner/daß dieselben Friedens Vorschläge nicht hinlänglich wären/die Balance der Macht in Europa zu bewahren/und J. K. M. nebst den hohen Allirten die nöthige Sicherheit auf das künftige zu verschaffen. Die Namen der Lords/ welche diese Protestation unterschrieben haben/ sind folgende: Sommerset/ Godolphin/ Devonshire/ Bertley/ Dron/ Ely/ Herbergham/ Suffolck/ Asaph/ Bolton/ Wharton/ Marlborough/Dorchester/Bangor/ Rutland/Nottingham/Carlisle/ Scarborough/Mo: hun/Lownshend/Comper/Montague/ Lincoln/Bradfort.

Polen.

Die zustreuet gewesene Mannschaft des Grudzinsky hat sich ohnweit Cracau wieder eingefunden; ein Theil davon ist die Weichsel bey Mogila passiret/und hat den Polnischen Obristen Derpowsky samt etlichen Towarzininen gefangen genommen.

Die Türckey.

Der Groß-Sultan hat neulich/wie aus Constantiнопel vom 5. Jun. berichtet wird/Sr. Königl. Maj. in Schweden die Ursachen des mit Moscau erneuerten Friedens schriftlich wissen/ auch gedachter Sr. Maj. Geld und Troupen zum Ausbruch von Bender nach Dero Landen anbieten lassen. Darauf denn Jhro Maj. gebeten/Derofelben 100000. Thaler; nebst genugsamer Mannschaft zu Dero Escorte/wie auch 300. Wagen zum Transport der Bagage u. 500. Pferde für Dero Suite zu bewilligen: welches auch geschehen. Inzwischen wird dabey gemeldet/es dürften gedachte J. K. M. geheimer Absichten wegen/wol bis zu Ende des Julii noch in Bender bleiben. Mit noch andern Briefen vernimt man von da/ der Schwedische Ministre / Hr. Funck / hätte dem Groß-Bezier neulich ein Memorial überreicht/ darinnen er wider den mit Moscau geschlossenen Frieden im Namen seines Principalen protestiret/mit dem Vorgeben/ daß der Groß-Britannische und Holländische Ambassadeur nicht bevollmächtiget gewesen/die Mediation zu übernehmen. Es hätte aber der Groß-Bezier geantwortet/es wäre die Intention der Pforte/ daß der Friede/ welcher durch die Mediation dieser Ministres geschlossen worden/in allen Stücken beobachtet werden sollte / sie möchten Vollmacht dazu gehabt haben/ oder nicht: u. würden Sr. K. M. in Schweden wohl thun/wenn Sie sich dieser Sache nicht weiter annähmen. Durch das grosse Wasser ist neulich zu Belgrad sehr vieler Schaden geschehen/und 3000. Häuser umgerissen worden/ auch viele Menschen und Vieh umgeköstet.

Mit der heutigen Holländischen Post hat man die Nachricht erhalten/ daß die unter dem Commando des Generals Hill aus Engeland abgegangene Troupen am 19. dieses Dünkirchen völlig in Besiz genommen. Der Herzog von Drmond ist mit seinen Troupen gegen Gent marschiret: woselbst die in der Citadelle liegende Engländer niemand aus Gend zu sich einlassen wollen. Weil der Marschall von Villars die Allirten vor Landreay mit verschiedenen Bewegungen incommodiret; so haben die Trencheen/ laut Briefe aus dem Haag vom 25. dieses/ noch nicht eröffnet werden können: sondern man ist genöthiget gewesen/ein Retrenchement zur Sicherheit der Belagerer zu verfertigen. Mr. de Labadie/ gewesener Gouverneur in Odenor/ ist zu Paris in die Bastille gesteckt worden.

Wöchentliche
RELATION

125

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXII.

Halle den 6. Aug. 1712.

Teutschland.

Am 22. Jul. sind die vom Evangelischen Corpore an Ihro Kayserl. Maj. vor einiger Zeit ab-
gefasste Intercessions Schreiben wegen der Reformirten in Schlessien/ und des Grafen
von Löwenstein Wertheim/ denen Evangelischen Herren Gesandten communiciret worden. In
dem einen werden Ihro Kayserl. Maj. allerunterthänigst ersuchet/ gedachten Reformirten die
Religions-Freyheit mit aller Zubehör allergnädigst einzuräumen. In dem andern gehet die
Bitte dahin/ daß Ihro Kayserl. Maj. allergnädigst geruhen mögen/ die von dem Fürsten von
Löwenstein am 11. Febr. dieses Jahrs bey dem Kayserl. Reichs- Hof- Rath zu Wien extrahirte
Renovation einer Commission wegen der vorhabenden Theilung der Grafschaft Wertheim zu
cassiren/ und dagegen eine solche Kayserl. Commission anzuordnen/ welche/ nächst den Reichs-
Constitutionen/ dieses Gräfl. Hauses Staat- Satzungen und Reccessen gemäß procediren/ folg-
lich die etliche mal bereits anbefohlene Universal- Theilung aller Löwenstein- Wertheimischen
Graf- und Herrschaften zum erwünschtesten Ende bringen könnte. Die beyden Cantons Zürich
und Bern haben außs neue an den Reichs- Convent geschrieben/ und dabey gezeigt/ daß die von
dem Abt zu St. Gallen vorgegebene Reichs- Lehnenschaft der Grafschaft Toggenburg gar keinen
Grund hätte: und könnte vielmehr leicht erwiesen werden/ daß der Abt ein End- und kein Reichs-
Genosse wäre: hoffeten sie dannenhero/ das Reich würde gegenseitige ungegründete Vorstel-
lungen keinen Platz finden lassen/ und sich in die Entscheidung der mit gedachtem Abt entsan-
denen Streitigkeiten nicht mischen. Nachdem die Dänische Armee am 27. Jul. von Jægeboe
bereits aufgebrochen/ und sich an der Elbe posirret hat; so ist des folgenden Tages das Kön. Dä-
nische Manifest/ wegen des vorhabenden Einfalls in das Bremische/ bereits publiciret wor-
den. (a) Weil aber die Bremischen Bauren/ welche den Strand besetzt haben/ sich zu defendiren
schlechte Lust bezeugen; so hat die Schwedische Cavallerie Ordre/ sich hinter selbige zu stellen/
und diejenigen/ so sich zur Unzeit retiriren wollen/ nieder zu stoßen.

- (4) Dieses Manifest lautet von Wort zu Wort also: „Wir K^{önig} D^{änisch} N^{ord} J^{ütland} F^{ürst} der Vierde/
„von Gottes Gnaden/ König zu Dännemarc/ Norwegen/ der Wenden und Gothen;
„Herzog zu Schleßwig- Holstein/ Stormarn und der Dithmarschen; Graf zu Oldenburg
„und Delmenhorst/ ic. Thun kund hiemit/ und fügen alten und jeden der Herzogthümer
„Bremen und Wehrden Einwohnern/ Geist- und weltlichen Bedienten/ denen von der Rit-
„terschaft/ Landassen/ Bürgern in den Stäbten und Bauren auf dem Lande/ so bißhero in
„Königlichen Schwedischen End- und Pflichten gestanden/ wie auch sonst määniglich/ dem
„dieses einiger massen angehen möchte/ zu wissen: Nachdem wir die/ gleich im Anfange
„dieses mit der Cron Schweden annoch währenden Krieges/ von denen gegen die Cron
„Francreich combinirten Allürten im Haage errichteten Neutralität der Königl. Schwe-
„disch- Teutschen Provinzien/ unter gewissen u. höchst- billichen Conditionen nicht allein

„willig angenommen/sondern auch dieselbe so lange exacte observiret/bis Vro Maj. der
 „König in Schweden forthane im Haag geschlossene Neutralitäts-Acte/ mit vielen bedro-
 „hendlichen/ uns sowohl/ als Hochgedachte Allirte touchirenden Expressionen verwor-
 „fen/ wir auch dahero genöthiget worden/ um unsere getreue Unterthanen dagegen/
 „nächst Göttlicher Hülffe/ in zulängliche Sicherheit zu setzen/ nach angeregte Königl.
 „Schwedische in Teutschland belegene Provinzien unsere gerechte Waffen zu wenden/
 „und dann Wir in der jüngsten Pommerischen Campagne und sonst nach der Zeit wahr
 „genommen/ welchergestalt die Schweden denen Unsrigen/ auch aus dem Herzogthum
 „Bremen/ vielen Tort und Schaden zugefüget/ indem selbige so wol auf der Elbe Unserer
 „Unterthanen Schiffe zu erst weggenommen/ und das Commereium troubliret/ als auch
 „noch vor einigen Tagen in Unserm Territorio Feindseligkeiten verübet/ und jederzeit der
 „Gegend herum/ mit denen Hostilitäten den Anfang gemacht; Als haben Wir endlich die
 „Resolution gefasset/ in mehr angeregtes Herzogthum Bremen und dessen Dependen-
 „zien mit Unserer Armee einzurücken. Da aber dabey zu besorgen stehet daß obermeldte
 „Einwohner der Herzogthümer Bremen und Wehrden das Ihrige auf dem Lande etwa
 „aus Furcht einer gänglichen Verwüstung verlassen/ und dadurch in totalen Ruin gese-
 „het/ mithin Unseren Troupen die benöthigte Subsistence und Viwes entzogen und be-
 „nommen werden möchten; So haben Wir/ um solches/ so viel an uns ist/ zu ver-
 „hüten/ für nöthig erachtet/ denen Einwohnern oft besagter Herzogthümer insgemein/ u.
 „einem jeden davon insonderheit/ mittelst dieses unsers offenen Patents/ allergnädigst
 „kund zu thun/ welchergestalt Wir bey unserer Armee die allergnädigste und ernstliche
 „Ordre dahin gestellet/ daß weder ihnen noch den Ihrigen/ an ihrem Leben/ Haab u. Gü-
 „tern/ auch sonst nicht das allergeringste Leid von den Unsrigen zugefüget/ sondern ein
 „jeder bey dem Seinigen geschüzet/ und geruhig gelassen werden solle. Zu welchem Ende
 „Wir dann allen und jeden/ die es verlangen werden/ Unseres Savre Garde. allergnädigst
 „geben und ertheilen wollen; jedoch mit dem Bedinge und unter der ernstlichen Verwar-
 „nung/ daß mehr ermeldte Einwohner/ bey Unserer Ankunft/ ihre Häuser und Höfe/ auch
 „ihre Habseligkeiten nicht verlassen/ vielweniger Uns und den Unsrigen einigen Schaden
 „mit Rath/ oder That/ directe oder indirecte/ verursachen/ sondern sich Uns garwillig sub-
 „mittiren/ Unseren Befehlen allerunterthänigst gehorhamen/ auch Uns/ wie sie der Cron
 „Schweden bishero gethan/ treu/ hold und gewerdig seyn/ mithin an Uns ertöglische/ und
 „sollen. Welchenfalls Wir ihnen dann hiemit/ bey Unsern Königlichem wahren Worten/
 „versprechen/ sie und die Ihrige in Unsere allergnädigste Protection und Schutz zu neh-
 „men/ auch nicht zu verstaten/ daß ihnen einiges Leid und Gewaltsamkeit angethan/ oder sie
 „in ihren Rechten und Gerechtsamen gekränkert/ sondern vielmehr in dem ruhigen Besitz
 „des Ihrigen conserviret werden/ dergestalt/ daß sie bey jetziger Veränderung aufs neue
 „der sanften und gnädigen Regierung Unsers Groß/ Herrn Batern Majestät/ Glor-
 „würdigsten Gedächtniß/ sich zu erfreuen Ursach haben können. Wohingegen wir auf
 „den unermütheten Fall/ und da sie sich uns widersetzen/ auch unserm obbesagten aller-
 „gnädigsten Willen nicht allergehorsamste Folge leisten würden/ uns wider unsere In-
 „tention/ genöthiget seyn müsten/ dasjenige/ was alsdann die Kriegs Raison mit sich
 „führer/ über dieselbe ergehen zu lassen/ und sie es ihnen dann selbst zu imputiren haben/
 „wann sie darüber in gänglichen Ruin gestürzet/ ihr Leben in Unsicherheit gesetzt/ und
 „ihre Haab und Güter totaliter verwüstet werden. Wornach alle und jede Einwohne-
 „re/ Geist/ und Weltliche Bediente/ die von der Ritterschafft/ wie auch Landsassen/ Bür-
 „gern und Bauern in denen Herzogthümern Bremen und Wehrden sich allerunterthä-
 „nigst zu achren/ und für Schaden zu hüten haben. Urkundlich unter Unserm Königl.
 „Hand

127
„Hand-Zeichen/ und vorgedruckten Inſiegel. Gegeben zu Jſchoe den 22. Julii. Anno
„1712. Friederich R. (L S) D. Wib.

Die Schweiz.

Die Commiſſarien der Cantons Zürich und Bern haben aus der Abtey St. Gallen alle Glocken mit den ſchönen Orgeln nehmen laſſen/ und ſollen eheſtens unter beyden Cantons getheilet werden. Der Glocken ſind groß und kleine an der Zahl 24. darunter eine 140. Centner ſchwehr/ und eine von gediegenem Silber. Die Cantons Lucern und Ury haben das zu Braun geſchloſſene Friedens-Project ratificiret: die Cantons Schwiz Unterwalden und Zug hingegen haben es verworffen/ und wider alles proteſtirt/ was wegen des Friedens tractirt werden: und dieſes iſt vornemlich geſchehen/ auf die Perſaſion des Päpſt. Nuntii. Da auch derſelbe allen Fleiß angewendet/ die Cantons Lucern u. Ury aufzuheben/ daß ſie das Friedens-Project nicht ratificiren ſollen; ſo haben beyder Cantons Regierungen ihm ſagen laſſen/ er ſolte ſich nur in dergleichen Affairen nicht miſchen/ weil ſie ſeinen Character nichts angingen. (b)

(b) Die Römischen Päpſte haben zwar die Leute allemal zu überreden geſucht/ als ob es zum beſondern Nutzen derjenigen Länder gereiche/ in welche ſie ihre Nuntios ſchicken. Allein es halten die Hiſtoriſche Zeugniſſe genug in ſich von groſſen Beſchwehrungen und Laſten/ welche dieſe un Apoſtoliſche Boten verſchiedenen Ländern verurſacht haben. Denn ihr Haupt-Zweck iſt allemal geweſen/ den Einwohnern derjenigen Länder/ in welche ſie geſendet worden/ eine abgöttiſche Veneration gegen den Päpſt. Stuhl beizubringen/ ſolglich nach deſſen Intereſſe das ganze Land mit ſeinen Oberrn u. Unterthanen zu regieren/ auch gute Schätze/ unter einem ſcheinheiligen Prätext/ aus denſelben zu ziehen. Wenn nun Herrſchaften und Unterthanen ſolcher Länder ſothane Lücke nicht gemercket/ oder ſich aus Furcht nicht haben regen dürfen; da ſind ihnen ſolche Anſchläge glücklich gelungen. Wo man aber die Augen aufgethan/ u. zugleich Courage gehabt/ ſich gegen ſolche Intriguen zu bewegen; da iſt die Schande ihrer Blöße ſtettlich entdecket worden. So hat z. E. Kayſer Fridericus I. an den Papſt Adrianum IV. geſchrieben: Man müſte die Kirchen und Städte denen Nuntii verſchließen/ weil ſie nicht Prediger/ ſondern Räuber; nicht Friedens-Boten/ ſondern Friedens-Störer wären; nur Gold und Silber zuſammen zu ſcharren ſuchten/ und den ſchädlichen Saamen ihrer Boßheit überall ausſtreuten: u. ſ. f. In Frankreich haben die Päpſt. Nuntii ſich auch durch ihre böſe Conduite dergelt in üblen Credit geſetzt/ daß man ſchon vor langer Zeit ihnen nicht allein genau auf die Hände geſehen/ ſondern auch verordnet hat/ daß keiner/ ohne ſpeciale Permiſſion des Königs/ in das Reich kommen dürfen: auf welche Verordnung ſich die franzöſiſchen Geſandten auf dem Concilio zu Baſel II. 1434. bezogen/ da man einen Nuntium nach Frankreich zu ſenden beſchloſſe/ wogegen ſie im Namen ihres Königs proteſtirteten. Papſt Urbanus II. hat mit dem König Wilhelmo I. in Engeland auch einen Vergleich eingehen müſſen/ daß ohne des Königs Willen ſich in Engeland kein Päpſt. Nuntius aufhalten ſolte: dannenhero auch der Abt Anſelmus zur Zeit Paſchalis II. abgewieſen worden. Henricus I. in Engeland hat mit einem Nuntio des Papſtes Calixti II. dergleichen Procedur vorgenommen. In Schottland hat man zu Clementis IV. Zeiten den Nuntium gleichfalls abgewieſen. Anderer Exempel zu geſchweigen.

Italien.

Der Abt von St. Gallen hat ſich nach Meyland retirirt. Nunmehr haben endlich der Groß-Britanniſche und Ihre Hochmögenden der Herren General-Eſtaaten Miniſtere die Streitigkeit zwiſchen Ihrer Kayſerl. Maj. und dem Herzog von Savoyen verglichen; und iſt Er. Hoheit Viguevano und der Theil von Novara/ jenſeit des Fluſſes Cogna/ gänglich abgetreten worden. Der Vice-Roy zu Neapolis hat ſeine ehemalige Ordre/ daß nemlich vor dem General-Commiſſario Viſconti/ wenn er vor dem Königl. Schloß/ oder dem Quartier des Prinzen

gen von Darmstadt vorbehen gehen würde/ das Gewehr präsentiret und die Trommel gerühret werden sollte/ nunmehr wieder ruffen: dannenhero grosse Uneinigkeit zwischen diesen beyden erwachsen/ welche von Tag zu Tage zunimt. Was unlängst von des Herzogs von Donillon zurück Berufung nach Rom publiciret worden/ solches hat sich falsch befunden.

Spanien.

Die Holländische Esquadre/ welche neulich mit einem Succurs von Vado nach Catalonien abgefegelt/ ist am 24. Jun. vor Barcellona glücklich angelanget/ nachdem sie nur 9. Tage in der See zugebracht.

Die Niederlande.

Der Herzog von Ormond ist am 17. Jul. gegen Avene le Sec mit den Englischen Troupen/ welche aus 20. Bataillonen/ und 20. Esquadronen bestehen/ aufgebrochen/ woselbst er einen Stillstand der Waffen mit Frankreich auf 2. Monat publiciren lassen: dabey aber die meisten von Officiren und Gemeinen statt der Freuden-Bezeugung in ein Murren ausgebrochen/ und mit niedergeschlagenem Haupt in die Gezelte gegangen. Auch sollen schon 8. bis 900. Mann aus Mißvergünigen zu den Allirten desertirt seyn. Von den Auxiliar-Troupen sind 4. Esquadronen u. 1. Bataillon Holstein Gottorpischer Troupen/ nebst einem Lüttichischen Dragoner-Regiment bey ihm blieben: die übrigen alle haben sich zu der Allirten Armee gewendet. Inzwischen schreibt man/ daß diese nichts desto weniger noch 11. Bataillonen und 20. Esquadronen stärker seyn/ als die Französische. Gedachte Englische Troupen haben vor ihrem Abmarsch/ und zwar am 15. Jul. bey Cambray fouragiret/ woselbst sie auch verschiedene Dörffer geplündert/ und Marcois in Brand gesteckt haben; da nun die Einwohner sich in die Kirche salbirt/ haben die Engländer auf die Kirch-Thüre geschossen/ und dadurch verhindert/ daß niemand heraus kommen können; inmittelst haben sie solche an verschiedenen Orten angestecht/ und in die Asche gelegt/ dabey denn mehr als 300. Menschen an Männern Weibern und Kindern erbärmlich durch die Flamme verzehret worden. Am vorbenannten 17. Jul. haben die Allirten Landrecy mit 34. Bataillonen und 30. Esquadronen unter dem Commando des Durchl. Fürstens zu Anhalt-Deßau gänzlich eingeschlossen. Am 23. Abends ist der Marschall von Bilsars aus seinem Lager bey Chateau en Cambresis aufgebrochen/ und hat des folgenden Tages bey Denain das Retranchement der Allirten angegriffen: Etliche mal hat es geschienen/ als wolten die Franzosen sich wieder zurück ziehen/ weil die Allirten so stark auf sie Feuer gegeben; sie haben aber die daselbst postirte Regimenter nachgehends mit solcher Furie angefallen/ daß die Allirten/ nach einer Salve/ das Retranchement verlassen mußten. Hierauf sind jene in das Retranchement eingedrungen/ haben diese zur Rechten und Linken geschlagen/ und sie endlich genöthiget/ sich/ nach einer tapffern Gegenwehr/ gegen die über die Schelde geschlagene Brücke zu retiriren/ welche aber wegen der Last der Bagage/ zubrochen/ daß viele in dem Fluß ertrunken: die übrigen aber/ so im Retranchement gewesen/ sind theils getödtet/ theils gefangen worden. Unter den Gefangenen ist der Graf von Albemarle/ welcher in dem Retranchement commandirt hat; wie auch der Prinz von Holstein/Rayserl. General-Major; und der Pfälzische General-Major Sobel. Der Graf von der Lippe ist vom Feind getödtet; und der Graf von Dohna ertrunken. Der Graf von Nassau-Woudenburg ist auch vermißt worden. Nichts desto weniger aber sind die Allirten schlüssig blieben/ die angefangene Belagerung fortzusetzen.

Mit der heutigen Holländischen Post vernimt man/ daß die Franzosen/ nach der neulichen Action/ nicht allein Mortagne; sondern auch St. Amand/ Pont a Nache/ Hasnon/ Lucron und Thun erobert; auch die darin gelegene Mannschaft zu Kriegs-Gefangenen gemacht haben. Marchiennes aber hat sich dergestalt defendirt/ daß sie am 30. Jul. noch ihre Attaque verdrüben müssen. Den Verlust der Allirten bey gedachter Action schätzt man auf 2. bis 3000. M. und sollen die Feinde viel Volck verlohren haben. Noch hat man nicht Nachricht/ daß vor Landrecies die Trencheen eröffnet gewesen.

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXIII.

Halle den 13. Aug. 1712.

Teutschland.

Die beyden Cantons Zürich und Bern haben ein Memorial an das Reich mit Beylagen drucken lassen / u. zu Regensburg verlanget / daß man selbiges durch die gewöhnliche Dietatur auf dem Reichs-Tag öffentlich bekannt machen / und folglich vielen / die eine ungleiche Meynung von den Toggenburgischen Streitigkeiten hätten / solche dadurch benehmen möchte. Chur Maynz aber hat solches abgeschlagen: u. sind also die Schriften nur privatim ausgeheilet worden.

Es ist auch unter Hand ein Schreiben alba communiciret / welches J. Churf. Durchl. zu Braunschweig / wegen des Nassau-Siegischen Tumults / der sich am Frohnleichnam's-Tage zugetragen / und dabey viele Personen todt geschossen / auch der Resident des Evangelischen Herrn nicht geschonet worden / an Ihro Kayserl. Maj. ergehen lassen: in welchem J. Churf. Durchl. gar nachdrücklich remonstriren / daß man / bey solcher Gewaltthat der Catholischen / im Römischen Reich nicht mehr sicher seyn würde: massen es das Ansehen gewinne / als ob das Land / und Leut verderbliche Gaist-Recht wieder auf kommen / und ein jeder thun wolte / was ihm wohl gefiele.

Am 31. Jul. hat ein Dänisches detachirtes Corpo von 3000. M. unter dem Herrn General Hohenbörff den Transport in das Stift Bremen / ohne die geringste Hinderung im Lande Redingen bewerkstelliget; des folgenden Tages ist ein anderes Corpo von 6000. M. auf 130. Fahrzeugen auch abgefeselt / und 50 Fahr-Zeuge haben etwan in einer halben Stunde / die übrigen aber des folgenden Tages die Troupen ohne einige Hindernisse debarquirt. Ihro Königl. Majest. zu Dännemarc haben Dero Quartier in Buxtehude auf dem so genannten Mühlen-Hofe genommen.

Einige Lüneburgische Troupen sind in Ottersberg und Behrden geleet worden / zu verwehren / daß allda niemand eindringe / weil die Lüneburgischen Länder der Orten mit den Schwedischen sehr vermischt. Der Königl. Schwedische General-Gouverneur in Bremen und Verden / wie auch Chef der Königl. Schwedischen Troupen in Teutschland Herr Graf von Welling / hat nach dem publicirten Königl. Dänischen Manifest / ein Contributions-Patent unterm 29. Jul. drucken lassen / in welchem er: die sämtliche Stände / Eingeseffene und Unterthanen der Herzogthümer Schleswig und Holstein / Königl. Dänischen Antheils / ernstlich bedeutet / vermahnet / und erinnert / daß sie / vom 1. Aug. an / alle und jede ihre sowol ordinaire / als extraordinäre Contributionsen / Anlagen / oder Bewilligungen / es mögen dieselbe Namen haben / wie sie wollen / so viel den Königl. Dänischen Antheil betrifft / oder der Königl. Cassa davon zufließen soll / entweder nach Stade an die Königl. Schwedische Rent-Cammer / oder in Hamburg an die dortige Königl. Schwedische Bedienten / gegen Quittung / und zwar allemal vor Ablauf eines jeden Monats / unweigerlich entrichten / oder im Gegentheil durch militärische Execution / nach dem von Dänischer Seite in den Schwedischen Reichs-Landen gegebenem Exempel / dazu angehalten werden sollen.

R

Die

An dem Tage / als die Regierungen zu Lucern und Uri das Friedens-Project ratificiret / haben 8. bis 10000. M. von der Cantons Schwyz / Zug / Lucern und Uri Trouppen / ein Detachement von 1200. M. Bernischer Trouppen bey der Reisser-Brücke bey Zug angegriffen / so, da von theils getödtet / theils bleibet / und ihnen 2. Canonen abgenommen / die übrigen sind mit der Flucht entkommen. Nach diesem Treffen sind die Trouppen der Cantons Lucern / Schwyz / Unterwalden und Zug am 25. Jul. in 15000. M. stark / gegen ein Corpo Bernischer Trouppen in guter Ordnung anmarschiret. Da es nun aufs neue zum Gefecht gekommen / haben die Bernischen sich dergestalt tapfer defendiret / daß die Feinde die Flucht zu ergreifen genöthiget worden / und haben denen Bernern die Wahlstatt mit etlichen 1000. Todten und Bleibten / nebst Stücken / Munition und Bagage hinterlassen. Am vorgedachten 25. Jul. haben auch die Zürcher die Stadt Zug nebst dem ganzen Canton zur Submission gezwungen.

Italien.

Die Holländische Esquadre des Admirals Pieterfon ist am 11. Jul. von Barcelona wieder nach Bado zurück gekommen / daselbst zu einem neuen Transport nach Catalonien Anstalt zu machen.

Alle von denen Franksosen angewendete Mittel / den Herzog von Savoyen zu einem Waffen-Stillstand zu bewegen / haben nichts fruchten wollen; sondern er hat vielmehr beschlossen / in der grossen Allianz zu bleiben / und mit den Allirten wider jene zu agiren. Gedachtem Herzog sind auf Befehl Ihro Kayserl. Maj. 400000. Ducaten ausgezahlt worden / weil die Königin in Engelland sich erkläret / daß Sie zu Fortsetzung des Krieges keine Subsidien mehr herschießen wolle.

Aus einem von dem Kayserlichen General-Feld-Marschall / Grafen von Dhaun / eingeschiedten Journal vom 18. Jul. hat man gesehen / daß die Campagne in Piemont eröffnet worden.

Die Prinzen von Celamare / Sesto und Castiglione sind von der Citadelle zu Meyland / auf welcher sie als Gefangene gesessen / nach Genua gegangen / wo selbst sie gegen Englische Officiere ausgewechselt werden sollen. Weil die Franksösischen / sinneten und Philippo dem V. zugethane Cardinäle erfahren / daß der Kayserliche Minister / Marchese di Prie / einen neuen Bischof zu Tarragona in dem am verwichenen Montag gehaltenen geheimen Consistorio vorstellen lassen wollen; so sind sie nicht erschienen / sondern haben dagegen schriftlich protestiret / u. den Papst dadurch bewogen / daß er gedachten Bischof zu confirmiren angestanden. Weßwegen der Kayserl. Minister sogleich einen Courier an Ihro Kayserl. Maj. abgefertiget.

In eben diesem Consistorio hat der Papst die Glieder desselben ermahnet / Geld zusammen zu bringen / welches man denen durch die Kaser bedrängten Catholischen Cantons zu Hülffe senden könnte: welches auch so viel gewircket / daß die Cardinäle Pamphili und Barbarini jeder 1000. Thaler / u. der Gouverneur in Rom 500. Thaler dazu contribuiret. Auch hat der Papst allen denen / welche die wegen solcher Troublen angeordnete Fasten und Gebete abwarten würden / völligen Ablass verheissen. Ingleichen hat er an verschiedene Catholische Puißancen Breven ergehen lassen / darin er sie ermahnet / denen bedrängten Catholischen Cantons Hülffe zu leisten. Auch sind dem Päpsl. Nuncio in der Schweiz schon 25000. Scudi zugeschiedet worden.

Spanien.

Nachdem Philippo dem V. durch einen Expreß von dem Franksösischen Hof berichtet worden / daß der Friede zwischen Engelland / Frankreich und Spanien so gut als geschlossen sey; so hat er am 3. Jul. Cabinet-Rath darüber gehalten / und sich verlaßten lassen / daß er der Franksösischen Crone nunmehr für sich und seine Descendenten zu renunciren willens wäre; und daß zum Vortheil des Herzogs von Berry und seiner Descendenten: welche dagegen aller Präensionen auf Spanien gleichfalls sich begeben sollten. Ferner hat er hinzu gethan / er wolle lieber in dem schlechtesten Dorff Spaniens bleiben / und sich keine Unterthanen recht zu Freunden machen / als daß das mächtige Königreich Frankreich im Besitz nehmen; und diese Renunciation hat er am 8. Jul. dem Staats-Rath communiciret / auch darauf sonst im Reich publiciren lassen.

Frankr.

Frankreich.

177

Man vernimt zwar aus Paris/ daß des Herrn du GueTrouin Esquadre durch einen heftigen Sturm bey Terra Nova sey zerstreuet worden: doch sind noch 3. Schiffe davon mit vielem Silber aus West-Indien zu St. Malo angekommen. Der Herr von Bentivoglio ist in Qualität eines Päpstl. Nuntii zu Paris angelanget.

Die Niederlande.

Am 18. Jul. hat die Esquadre des Admiral Leake vor Dünkirchen die Anker geworffen/ am 19. sind die Englischen Troupen in 4000. M. stark meistentheils ans Land gestiegen; nachmittags sind die Guarnisonen in der Citadelle Fort Louis/ Risban und anderen Posten ausgewechselt worden: da die Französische Guarnison darauf bey dem Königs-Thor sich in Ordnung gestellt/ hat der Graf von Lumont von dem General Hill Abschied genommen/ und ihm die Thor Schlüssel übergeben: nachgehends hat ihn gedachter General bis zu seinen Troupen begleitet/ welche nach St. Vinor-Bergue gegangen. Der Herzog von Ormond hat die Englische Guarnison in der Citadelle zu Gent mit verschiedenen Compagnien verstärket/ und in die Stadt gleichfalls ein Bataillon geleyet/ wie auch einige Regimenter nach Markenkerken geschicket/ welche bey dem Canal zu Brügge Posto gefasset.

In der neulichen Action bey Denain sind nur 11. Bataillonen gewesen/ weil die übrigen 6. so vorher auch alda gewesen/ sich bey Zeiten aus dem Retranchement nach Marchiennes retiriret/ und die Cavallerie sich vorher zur Allirten Armee gewendet. Von denen in dem Retranchement gewesenen Troupen haben sich 4000. Mann/ welche man für verlohren gehalten/ wieder eingefunden.

Ein feindliches Detachement hat alle die kleinen Posten/ welche die Allirten an der Scarpe und Schelde zwischen Valenciennes u. Dornick besetzt gehalten/ erobert/ als Pont a Nache/ Hasnon/ Lucron/ Thun/ St. Almand/ Mortagne: daß also die dafelbst postirte wenige Mannschafft sich zu Kriegs-Gefangenen hat ergeben müssen: doch hat die zu St. Almand eben so eine Capitulation erhalten/ als die Französische Guarnison zu Duenois/ daß also den Officiren der Degen/ und den Soldaten die Kleidern gelassen worden. In Marchiennes hat der Brigadier Berckhofer der Feinde Sturm 4. Tage nach einander tapfer ausgehalten/ und jene haben auch nicht wenig Leute dabey eingebüßet. Endlich aber hat sich den 31. Jul. gedachter Brigadier mit seiner Guarnison ergeben/ u. sind sie zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Am 1. dieses ist er ausgezogen/ folglich nach Cambray/ und von da in verschiedene andere Städte gebracht worden. Die Belagerung vor Landrecies ist aufgeheben/ (a) und die Allirte Armee am 2. Aug. aufgebrochen/ dem Marshall von Villars/ welcher des Tages zuvor Douay berennet/ eine Schlacht zu liefern.

(a) LANDRECY, oder LANDRECIES, Lat. Landresium, ist eine kleine/ aber nach der heutigen Art wohl besetzte Stadt in der Grafschafft Hennegau/ an der Sambre/ zwey kleine Meilen von den Grenzen der Picardie: welche der Cron Frankreich Jo. 1659. in dem Pyrenäischen Frieden von Spanien überlassen worden. Sonst ist in der Historie auch von derselben aufgezeichnet/ daß sie Kayser Carolus V. Jo. 1542. mit einer grossen Armee belagert habe/ aber auch genöthiget worden/ die Belagerung aufzuheben. Woben zugleich/ um des ferneren Parallelismi willen/ zu mercken ist/ daß Kayser Carolus V. damals eben mit England in einer genauen Alliance stunde/ deren Zweck/ nach dem gemachten Project/ war/ mit gesamter Macht in das Herz von Frankreich einzubringen/ und Francisco I. seine Macht zu benehmen. Es war auch schon so weit gekommen/ daß man in Paris in ein ein großes Schrecken gesetzt war. Und hätte Frankreich/ wie man weynet/ damals ein wichtiger Streich verfehet werden können/ wenn nicht England einen ungetreuen Bundes-Genossen agiret/ und dem auszuführenden Dessen/ als es damit zur Execution kommen solte/ eine Hinderniß in den Weg geleyet hätte.

Groß-Britannien.

Der Staats-Secretarius, Herr von St. John/ ist zum Pair von Großbritannien/ unter dem

N 2

Titul

Titul des Vicomte von Huffling-Brook und Baron von St. John de Libiard Tregozo in der Graffschaft Wilts/ernennet worden. Wie die neuesten Briefe aus London berichten/ so ist am 23. Jul. des Olivier Cromwells Soh/ Herr Richard Cromwel/ mit Tode abgangen. (b) Daselbst wird auch eine gewisse Schrift verkauft/darinnen der Auctor beweisen will/ daß dem Prinzen von Wallis das Recht der Succession in Groß-Britannien einzig und allein zustehe. Viele schreiben es denen Torris zu/in Meynung/ daß sie damit die Gemüther präpariren wolten/den vermeynten Prinzen von Wallis anzunehmen. Andere/ als zum Theil Papisten/theils sonst unordentliche Leute/bekennen frey/ daß sie / nach tödtlichem Hintritt der Königin/ keinen andern/als den vermeynten Prinzen von Wallis für ihren König erkennen würden.

(b) Wenn der nunmehr verstorbene Cromwel geboren/ solches kan man/ wegen Mangel rechter Nachricht/nicht melden. Das aber ist gewiß falsch/was aus London geschrieben worden/ daß er im 90. Jahr gestorben: massen sein Vater vor 80. Jahren allererst sich verheyrathet hat. Dieser war der berühmte Olivier Cromwel, welcher dem König Carolo I. die Krone aus den Händen spielete/ und endlich auch den Kopf vor die Füße legen half/auch darauf/ nach dessen Tode/ als Protector die Groß-Britannische Republicque mit großem Ansehen regierte. Er war geboren A. 1603. den 3. April. Von seiner Abkunft hat man vieles erdichtet. Dieses aber ist gewiß/ daß Thomas Cromwel, welcher Henrici IX. Premier-Ministre und Vicarius Generalis aller geistlichen Sachen war/ aber nachgehends in Ungnade fiel/und enthauptet wurde/ sein Vorfahr gewesen. Denn dieser hatte einen Schwester-Sohn/Richard William, so den Namen Cromwel, seinem Vater zu gefallen/angenommen/und auf seine beyde Söhne fortgeplanket: deren der eine/ Robert Cromwel, ein Vater des Olivier Cromwel gewesen. Etwa um das Jahr 1630. hat Olivier Cromwel sich mit eines Barons Tochter/ aus dem Geschlecht derer von Bowreker,verheyrathet/mit welcher er 2 Söhne u. 4 Töchter gezeuget hat. Er starb den 7. Sept. 1658. u. wurde zwar mit Königlich Pracht begraben; jedoch nachher da Carolus II. ein Sohn des enthaupteten Königs/ den Groß-Britannischen Thron wieder behauptete/aus dem Grabe genommen und an den Galgen gehendet. Seine 4 Töchter wurden alle noch bey seinem Leben rühmlich verheyrathet. Sein ältester Sohn/Richardus, ward nach ihm Protector, und der andere/Henricus, Vice-Roy in Irland. Es dauerte aber diese Herrlichkeit nicht lang. Denn weil Richardus Cromwel zum Protectorat nicht tüchtig war/so gab ihm/etwa nach Verlauff eines Jahres/ das Parlament zu verstehen/ daß er sich auf seine Land-Güter retiriren möchte; welches er auch willig that. Als nun bald nachher Carolus II. auf den Thron stieg; so wurden die beyden Söhne Cromwells pardonnir/aber dabey genöthiget/den Namen Cromwel wegzulegen/und sich Williams zu nennen. Sonst hat man sie schon längst für tod gehalten.

Polen.

Am 9. Jul. hat der Türkische Aga nebst dem Deputirten des Tartar-Han in Radomühl bey dem Cron-Feld-Herrn/ im Beyseyn vieler Polnischen Magnaten/seine Audienz gehabt/ und dabey Se. K. M. Augustum für einen rechtmäßigen König in Polen/ und den Hn. Sieniamsky für den Cron-Feld-Herrn erkennet/ auch zugleich versichert/ daß der Carlowitzsche Friede unverbürchlich gehalten werden solte. Hingegen hat er im Namen der Pforte um eine sichere Passage für Se. K. M. in Schweden durch Polen angehalten. Auf welchen letzten Punct geantwortet worden/ daß der Wojwod von Masuren/ als Polnischer Abgesandter/ die Resolution hierauf an die Pforte überbringen solte. Die Moskowiter suchen die Einwohner in Groß-Pohlen/ welche der Schwedischen Partey zugethan sind/ völlig zu ruiniren/und nehmen ihnen alles Vieh weg/welches sie Heerden-weise nach Pommern treiben lassen.

Mit der heutigen Holländischen Post haben Briefe aus dem Haag vom 9. dieses gemeldet/ man hätte Nachricht bekommen/ daß die feindliche Armee der Allirten gegen Dornick entgegen marschiret/und sie ein ander schon ziemlich nah gewesen.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXIV.

Halle den 20. Aug. 1712.

Teutschland.

Am 4. dieses sind Ihre Kayserl. Maj. von Presburg wieder zu Wien angelanget. Auf dem Reichs-Tage zu Regensburg sind nun auch diejenigen Briefe communiciret worden/ welche der Fürst zu Nassau-Saarsenbogen/ wegen der ihm von den Catholischen zugefügten Gewalt/ an F. R. M. in Preussen/ Chur-Braunschweig und Hessen-Cassel abgelassen/ nebst denen darauf ertheilten Antworten: und gehen die letztern dahin/ daß man diese Sache bey dem Reichs-Convent auf das nachdrücklichste vorstellen/ auch in einem von dem Evangelischen Corpore abzufassenden Intercessions-Schreiben bey Ihrer Kayserl. Maj. die gebührende Hülffe und Satisfaction inständigst begehren möge.

Das Fürstl. Schwarzburgische Haus hat eine gedruckte Schrift publiciret/ darinnen selbiges seine Immedietät behaupten will/ mit dem Bezeugen/ daß es dem Hause Sachsen niemals mit einer Erb-Huldigungs-/ sondern nur mit einer Lehns-Pflicht verbunden gewesen.

Nachdem das Reichs-Cammer-Gericht noch an residirenden alten Zielern 147490. Thl. 20. Kreuzer; an neuen aber 726456. Thl. 21. Kreuzer liquidiret; als ist man auf ein zulängliches Mittel bedacht/ durch welches diese Rückstände eingetrieben werden mögen: und will die Cammer den vom Schwäbischen Creys gefucheten Nachlaß der alten Zieler um so viel weniger gutheissen/ weil sie solches dem 15. §. des Reichs-Abschieds ganz entgegen hält.

Die Franzosen haben sich wieder bemühet/ wie sie der Kayserl. Troupen Communications-Brücke bey Schreck anzünden möchten/ und zu dem Ende sind sie am 31. Jul. heimlich bis an die Kayserl. Avant-Garde mit einem starken Detachement von der Infanterie und Cavallerie avanciret/ und haben die Haupt-Brücke mit 1000. Granabiren angegriffen/ unmittelbar sind ihre übrigen Troupen zur Linken besitzet/ gedachte Brücken zu ruiniren; die Kayserl. aber haben sich auf eine halbe Stunde tapfer defendiret/ hernach da ihnen der Herzog von Württemberg mit 6. Esquadronen zu Hülffe gekommen/ haben sich die Feinde wieder zurück gezogen/ doch zuvor einige Schiff-Brücken verderbet/ welche bald wieder repariret worden.

Auf feindlicher Seite sind in dieser Action 60. Mann/ und von den Kayserl. zwar nur 15. Mann geblieben/ doch aber mehr bleibet worden. Die Franzosen haben 4. Regimenter nach Flandern detachiret/ und der Herzog von Württemberg 3. Regimenter von der Cavallerie/ und eines von der Infanterie.

Am 4. dieses sind Ihre Szaarische Maj. in dem Haupt-Quartier vor Ettettin angekommen. Am 6. ist eine Schwedische Partey unter dem Obristen Bassewis aus Wismar nach Oldeslo gekommen/ woselbst sie 4000. Thl. Brandschatzung gefodert/ auch dar auf 2000. baar empfangen/ für die übrigen 2000. aber Geißel mitgenommen. Sie hat auch dem Hrn. Geheimden Rath Kernen auf Fresenburg 6000. Thl. an baarem Gelde/ ingleichen sein Silber-Service und gehabte Kleinden nebst 6. schönen Pferden weggenommen.

Von Greifswald hat man unterm 12. dieses Nachricht/ daß die Königl. Dänische Flotte/ in 17. grossen Kriegs- und 150. Transport-

Schiffen starck/ ohne die Fregatten/ Brander und Pramen/ bey Wick/ ohnweit der Insel Rügen angelanget sey/ in der Absicht/ dieser Insel sich zu bemächtigen: und hätte der Königl. Dänische Vice-Admiral Seestedt berichtet/ daß er bey gutem Winde in einer Stunde 8000. Mann auf einmal nach der Insel Rügen transportiren könnte. (a) Sonst hat man auch vernommen/ daß gedachter Königl. Dänische Vice-Admiral den Schwedischen Commandeur Henc mit seinen bey sich gehaltenen Fregatten bey der Pommerischen Küste vertrieben/ nachdem derselbe sich eine Zeitlang tapfer gewehret: hierauf hätte der Dänische Vice-Admiral/ in die 36. Segel starck/ worunter auch die Artillerie-Flotte gewesen/ unweit Greifshwalde Anker geworffen/ die Artillerie daselbst auszuladen/ damit sie vor Strahlsund geführet werden könnte: Ihro Czaarische Maj. wären indessen von Greifshwalde mit einer Königl. Dänischen Fregatte nach der Flotte gefahren/ selbige zu commandiren.

(a) Rügen/ ist eine Insel und Fürstenthum auf der Ost-See an der Pommerischen Küste: und war vor Zeiten viel ansehnlicher/ als jetzt. Ericus König in Dännemarc gab diese Insel Anno 1438. dem Herzog von Pommern. Nach der Zeit aber ist selbige nebst Pommern/ wie bekannt/ von denen Schweden eingenommen/ welche in derselben Besitz durch den Münsterischen Frieden Anno 1648. bestätigt worden. Sie ist mit einigen kleinen andern Inseln/ und Meer-Bufen umgeben/ hat einen sehr fruchtbaren Boden/ und ist gleichsam der benachbarten Landschaften Korn-Haß. Es giebt allerley Arten von Thieren darinne. Auf dieser Insel waren vor Zeiten etliche volkreiche Städte und Festungen/ welche aber aniezo wegen der in vergangenen Jahren geführten Kriege/ wüste liegen/ und fast ganz ruiniret sind. Bergen ist die Haupt Stadt darauf/ welche einen Präpositum hat/ der die Inspection über die andern Prediger führet. Der Dörffer und der kleinen Adlichen Höfe ist eine große Menge. Die Einwohner dieser Insel nahmen die Christl. Religion erst Anno 813. an; fielen jedoch bald hernach wieder davon ab/ und nahmen sehr viel abergläubische Gebräuche nebst der Manichäischen Ketzerey an. Allein ums Jahr Christi 1168. brachte sie Waldemar/ König in Dännemarc/ wieder zum Christl. Glauben. Sie lieget vierecket/ und trägt ohngefähr 7. teutsche Meilen in die Länge sowol/ als in die Breite aus. Allein die See bricht hinein/ bedeckt einen ziemlichen Theil von derselben mitleren Gegend West wärts/ und zertheilet sie gleichsam in unterschiedliche kleine Inseln. Dieses wurde durch ein erschreckliches Ungewitter im Jahr 1309. verursacht/ da ein theil von dieser Insel/ welches sich Süd-Ost wärts bis an die Insel Rügen hinan erstreckte/ die damals mit dieser vereinbart war/ abgerissen wurde/ und so tief in die See hinein sank/ daß die Schiffe darüber segeln können.

Die Schweiz.

Am 28. Jul. hat die Regierung zu Zug capituliret. Dero Unterthanen haben die Waffen niedergelegt/ denen Zürichern ihre Festungen/ Retrachementen/ fortificirte Brücken/ und ihre Pässe übergeben/ und zu desto mehrerer Versicherung/ daß sie ins künftige mit denen Cantons Zürich und Bern friedlich leben wolten/ haben sie ihnen Geißel gegeben. Am 30. hat der Canton Schwiz auch 3. Deputirte an die Zürichischen Generale nach Bediesweil abgeschickt/ ihnen kund zu thun/ daß die Schwizer auch die Waffen niederlegen/ und als gute Nachbarn mit ihnen friedlich leben wolten. Die Lucernische Regierung begehret auch einen Waffen-Stillstand/ und wendet vor/ sie wäre von ihren Unterthanen/ das mit denen Cantons Zürich und Bern gemachte Friedens-Proiect zu brechen/ genöthiget worden. Die neutralen Cantons bemühen sich demnach von neuem/ alle interessirte Cantons zu vergleichen/ wie sie denn an die Deputirten der 5. Römisch-Catholischen Cantons bereits Passpöte abgeschicket/ daß sie nach Braun kommen möchten. Die Zürich und Bernische Truppen haben sich inzwischen verschiedener Orten in denen Cantons Lucern und Underwalden/ auch des ganzen Cantons Schwiz bemächtiget. (b) Der Verlust der 5. Römisch-Catholischen Cantons in dem am 25. Jul. bey

Bil

Wilmrigen vorgefallenen Treffen/ belauft sich noch höher/ als man Anfangs publiciret; denn/ ohne die grosse Anzahl Todter und Verwundter/ sind mehr/ als 1100. M. in dem See ertrunken.

(b) Nachdem man denen Cantons Zürich und Bern schuld gegeben/ ob wären sie Ursach/ daß die in der Schweiz noch anhaltende Troublen bis dato nicht hätten beygelegt werden können; als haben sie eine so genannte **gründliche Vorstellung** ic. durch den Druck bekannt gemacht/ in welcher sie die Blame von sich abzulehnen/ und ihre aufrichtige Reigung zum Frieden an den Tag zu legen bemühet sind. Deren Inhalt kürzlich in folgenden besiehet. Als sie/ die Cantons Zürich und Bern/ sich der bedrängten Toggenburgischen Unterthanen dergestalt vor einiger Zeit angenommen/ daß sie ihnen einige Mannschaft zu Hülff senden wollen; so hätten die löbl. Eydgenössische Orte durch münd- und schriftliche Erklärung vorher versichern lassen/ daß Deroselben Land und Leuten keine Verdrießlichkeit/ oder Schade zuwachsen solte. Nichts desto weniger aber hätten die 5. Catholische Cantons/ Lucern/ Uri/ Schwiz/ Underwalden und Zug dem Durchzug obgedachter Mannschaft in das Toggenburgische mit Gewalt sich widersetzet/ auch der Grafschaft Baden sich bemächtiget/ und die Bernische Obrigkeitliche Herrschung (wie die Berner selbst schreiben/) alda sehr verletzet/ die gemeinen Unterthanen wider sie aufgebracht und feindlich gegen sie gebrauchet. Die Berner und Zürcher aber wären bald darauf so glücklich gewesen/ daß sie die Stadt und Grafschaft Baden/ wie auch die Städte Mellingen und Breimgarten ic. erobert und in Besitz bekommen. Da nun hierauf die neutralen Cantons sich der Sache angenommen und einen Vergleich zu wege zu bringen gesucht; so hätten die Zürich- und Berner alles beygetragen/ was einen guten und billigen Frieden hätte besondern mögen. Allein die zu Urn angefangenen Tractaten wären von Seiten Underwalden durch eingesendete Schreiben gänzlich ausgeschlagen/ Schwiz und Zug hätten sich auch stillschweigend selbigen entzogen; daß also der Friede nur zwischen Zürich und Bern an einem/ sodann Lucern und Uri andern Heils/ wie bekant/ geschlossen/ auch unterschrieben und besiegelt worden; dabey der letztern ihre Gesandten oft und vielmal unter harten Bekehrungen/ als vor Gottes Angesicht/ bezeuget/ daß es ihrer Seits disfalls ehrlich und redlich zum Frieden gemeynet. Da nun hierauf das Friedens Instrument von den Regierungen der Cantons Lucern und Uri selbst hätte besiegelt werden sollen; so wäre solches unterblieben; und hätte man hingegen/ da disfalls tractiret worden/ nicht allein aus der Stadt Lucern am hellen Tag verschiedene Etücken und zugehörige Munition denen Feinden der Zürich- und Berner zugeführt/ auch im Lucernischen Lande den Land- Sturm ergeben lassen/ und hierauf das unvermuthete Treffen bey der Eisser-Brücke mit dem Bernischen Corpo angefangen/ ferner im Bernischen Gebiet übel gehauset und geplündert. Aus welchem allen denn die gerechte Sache der Zürich- und Berner/ und hingegen die Treulosigkeit der gegenseitigen Partey offenbahr wäre.

Italien.

Zu Rom ist jüngst ein Gesandter von Ragusa angekommen/ welcher bey dem Papst wegen der zwischen dassigem Bischof und der Republic entstandenen Streitigkeiten negotiiret. Gedachter Bischof befindet sich auch in Rom/ seine Sache zu justificiren. Die Französisch- gesinnete Partey in Neapels ist mit denen Oesterreichisch- gesinneten hin und wieder in einige Streitigkeiten über das jetzige Friedens- Negotium gerathen; dannenhero Anstalt gemacht worden/ diejenigen scharf zu züchtigen/ welche in Versammlungen etwas nachtheiliges gegen das Haus Oesterreich reden würden. In Calabrien ist neulich wieder ein Erdbeben entstanden/ welches ziemlichen Schaden verursacht hat.

Spanien und Frankreich.

An den Französischen Ambassadeur zu Madrid hat der König Ordre geschickt/ er solle stark dar

darauf bringen/ daß das Mandat/ durch welches verboten worden/ gewisse Französische Manufacturen in das Königreich Spanien zu bringen/ wieder aufgehoben werden möchte/ und dem Staats-Rath vorstellen/ daß der König solches Verbot durchaus nicht zugeben würde.

Die Niederlande.

Am 1. Aug. haben sich die Franzosen Pont a Rahe/ Pont Auby und verschiedener anderer Pöffen bemächtigt/ damit sie denen Allirten die Communication mit Ryssel/ Dornick und andern Orten abschneiden möchten. Nachgehends haben sie auch unter dem Commando des Hrn. von Montequion/ mit einem Corpo von 9. bis 10000. Mann/ den Canal/ durch welchen das Wasser aus der Senfer nach Douay geleitet wird/ verstopfet; und dürften vielleicht wol Douay formaliter belagern; wie sich denn die Französische Armee nach der Ebene bey Lens begeben/ die Belagerung der Festung Douay zu bedecken. Die Franzosen haben auch schon vor dem Fort de Scarpe bey Douay eine Circumballations Linie gezogen; Mortagne und St. Almand aber wieder verlassen.

Am 7. dieses ist die Allirte Armee bey Dornick über die Schelde gegangen/ und entschlossen blieben denen Franzosen eine Schlacht zu liefern. In einer am 8. dieses von denen Ministern der hohen Allirten zu Utrecht gehaltenen Conferenz hat der Graf von Strafford scharf darauf gedrungen/ daß man sich auf Jhro Groß-Britannische Maj. Friedens-Proiect erklären möchte/ wobey er zugleich gemeldet/ daß er nicht als ein Königl. Minister/ sondern nur als eine Privat-Person alda gegenwärtig wäre. Hierauf hat ein Plenipotentarius ihm geantwortet/ er könne versichern/ daß die hohen Allirten noch auf ihren rechtmäßigen Präntensionen beruheten.

Groß-Britannien.

Der Durchl. Hessen-Casselsche Erb-Prinz hat jeso von Jhro Groß-Britannische Maj. begehret/ daß sie ihm den Marschall von Tallard möchten abfolgen lassen/ weil ihn sein General-Adjutant bey Höchstedt ehemals gefangen bekommen. Auf dem Schottischen Provincial-Synodo, welcher am 12. Jul. zu Montroß gehalten/ ist ein Buß- und Fast-Tag ausgeschrieben worden/ welcher in allen Presbyterianischen Kirchen gefeyert werden sollte. In diesem Ausschreiben aber hat man angemercket/ daß die Ursache dessen sey/ weil die Stadt und Kirche nebst der Succession des Hauses Hanover in grosser Gefahr stünden/ da sehr viele sich für den vermeynten Prinzen von Wallis erklärt hätten/ welches der Religion/ Gesezen und Freyheiten zuwider wäre. So bald aber dieses Ausschreiben für den Magistrat und den 3. Fried-Richtern zu Montroß gekommen/ haben sie solches am 20. des gedachten Monats auf öffentlichen Markte/ als die Leute aus der Kirche gegangen/ verbrennen lassen.

Moscau.

Mit Briefen aus Moscau vom 14. Jul. hat man Nachricht/ daß der Herr Lopuchin/ der ersten Czaarischen Gemahlin Herr-Bruder/ in Qualität eines Moscovitischen Ambassadeurs/ mit vielen kostbaren Präntien/ nach Constantinopel abgereiset/ den zwischen Moscau und der Pforte verlängerten Frieden im Namen Jhro Czaar. Maj. tollenniter zu ratificiren.

Polen.

In Polhynthen/ der Gegend Stepan/ sind laut Briefe aus Polen vom 7. dieses/ 2000. Mann von der Litthauischen Armee mit 2000. von des Kiowsky Truppen/ unter dem in Moscau gefangen gewesenem Fürsten Wiesnowitzky/ an ein ander gerathen/ da sich denn die ersten retiriren müssen. Weil aber die letztern dadurch sicher gemacht/ die von der Litthauischen Armee hingenommen die Nacht durch selbstigen in den Rücken marschiret; haben sie denen Kiowskischen alle ihre Pferde von der Weide genommen/ und die 2000. Mann dergestalt unvermuthet überfallen/ daß sie fast alle massacrirt worden.

So viel man mit der heutigen Post vernommen/ sind die Trencheen vor Douay noch nicht eröffnet gewesen. Die Allirte Armee hat am 12. von Seclin aufbrechen/ und versuchen wollen/ ob es möglich/ den Ort zu entsetzen; weil man aber am 15. in dem Haag von dem Ausbruch noch keine Nachricht gehabt/ so glaubt man/ daß er aufgeschoben worden.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXV.

Halle den 27. Aug. 1712.

Teutschland.

Am 9. Aug. hat der Kayserl. Cämmerer und Obrister Land-Marschall im Königreich Böhmen Herr Graf von Gallas/als Kayserl. würcklich-geheimer Rath zu Wien den End abgelegt/und von gedachter hohen Charge Possession genommen. Nachdem der Chur-Mayntische Gesandte aus dem Carls-Bad wieder zu Regensburg angekommen; so ist am 12. Aug. das Kayserl. Commissions-Decret wegen der in der Schweiz entstandenen Unruhe in Proposition gekommen; und sind die meisten Stimmen dahin ausgefallen/ daß man sich bemühen möchte/zwischen den streitenden Cantons einen Vergleich zu stiften/ weil bey jetzigen Coniuncturen das Reich in die Sache sich nicht mischen könnte. Des Tages zuvor ist ein von der Stadt Franckfurt eingelauffenes Schreiben essential alba dictiret/ darin dieselbe gemeldet/ daß von denen auf dem Reichs-Tage zur Versorgung der Festung Philippsburg bewilligten 6. Römer-Monaten 14198. fl. 17. Creuzer einkommen; davon aber wieder 13833. fl. 13. Creuzer ausgezahlt worden: von denen fl. 1710. bewilligten 300000. fl. wären/seit der lezt eingesendeten Rechnung/noch 260. fl. einkommen/und 310. fl. 56. Creuzer in Cassa vorhanden; von der heurigen Million fl. wären 25672. fl. 14. Creuzer bezahlet; aber 22424. fl. 46. Creuzer wieder ausgegeben worden. Am 13. dieses Abends um 9. Uhr/ist die Kayserl. Armee in aller Stille von Rheinzabern aufgebrochen/und hat sich darauf Sonntags früh mit dem rechten Flügel vor Cron Weissenburg/ und mit dem linken an Lauterberg geset: welschem nach von Sr. hochfürstl. Durchl. dem commandirenden General und der übrigen hohen Generalität verschiedene Dispositionen gemacht worden/ die Franckösische Linie zu attaquiren; und nachdem man von Landau bey 18. schwere Canonen/ 5000. Stück Kugeln samt 10000. Hand-Granaten/ als auch andern Kriegs-Requisitis zur Armee geschafft/ ist darauf in der Nacht zwischen dem 14. und 15. die Attaque der feindlichen Linie unter Direction des Kayserl. Generalen und Herzogs von Braunschweig Lüneburg-Bevern Durchl. nach Anlegung verschiedener Breschen und andern Batterien/und zwar ohnweit Cron-Weissenburg/vergenommen/ und mit canoniren der Anfang gemacht worden/in der Hoffnung/eine Bresche in Weissenburg zu legen/ und so dann etwas weiter zu unternehmen. Überdem sind 5. Bataillonen nebst 1000. Pferden commandiret worden/ welche in der Nacht aufgebrochen/ mit der Intention/ am 16. früh den Feind in den Rücken anzugreifen. Nach Mitternacht aber gegen 1. Uhr ist das Fuß-Volk wegen des Gebüsches in Unordnung gerathen/ und hat selbst auf einander Feuer gegeben/ auch darauf endlich angefangen/ nach dem Lager zu weichen. Weil auch überdem noch andere Difficultäten sich eräuget/ so hat das projectirte Dessen nicht ausgeführt werden können. Die Dänen haben 200. Schweden/ die aus Stade gegangen/ und einen Leich durchstechen wollen/ gleich/ da sie damit im Begriff gewesen/ attaquiret; diese aber haben nach einer Salve auf die Dänen/wodurch 3. M. getödtet/ und 3. bließe

beschießt worden/das Reissaus gegeben; und weil die Abschnitte hinter ihnen gewesen/ durch das Wasser schwimmen müssen/darinnen sehr viele von ihnen umgekommen; 56. gemeine/ 1. Obrister/7. Capitain/und 1. Lieutenant aber sind von den andern abgeschnitten worden. Am 20. haben die Dänen vor besagter Stadt die Trenchen eröffnet/ und sie aus dem schweren Geschütz zu beschießen angefangen. Am 21. Aug. ist zu Nordhausen Abends um 8. Uhr eine solche erschreckliche Feuers Brunst entstanden/das dadurch etliche 100. Häuser in die Asche gelegt/und etliche Menschen jämmerlich ums Leben kommen. (a) Aus Franckfurt ist unterm 14. dieses berichtet worden/ das des am Ober-Rhein commandirenden Kayserl. Generals Feld-Marschalls/ des Durchl. Herzogs zu Württemberg/ Fr. Müstter in Stuttgart mit Tod abgegangen. (b)

(a) **MDXV. MUSEN** ist eine alte und von vielen Seculis her berühmte Reichs Stadt/ an den Grenzen des Sachsen-und Thüringer-Landes/am Jarkwald/ gegen Norden gelegen/ wovon sie auch vermuthlich den Namen führet. Die meisten Historici wollen ihren Ursprung dem Kayser Theodosio II. zuschreiben/ welcher sie im Jahr 410. zu bauen angefangen hätte/ und beziehet man sich bisfalls auf eine gewisse Inscription über einem Stadt Thor daselbst/welche dieses bestättiget: wiewol andere Meroveum/ der Franken König/ zu ihrem Stifter machen. Als der Hunnen König Attila im Jahr 451. bis in Thüringen durchgedrungen/hat sich diese Stadt seiner grossen Macht mit sonderbarer Tapferkeit widersehet/ auch desfalls einen gewissen Bagnadigungs Brief nachher erhalten. Im IX. Seculo sind die meisten Einwohner der Stadt von dem Heydenthum zur Christlichen Religion bekehret worden: auch hat sich diese Stadt unter denen ersten befunden/ welche des seel. Lutheri Lehre angenommen/ der deswegen ihrer in seinen Schriften rühmlichst gedencket.

(b) Diese Weiland Durchl. Herzoginn heisset **ELEONORA JULIANA**, geb. den 13. Octobr. 1663. Ihr Herr Vater war Albertus, Marggraf zu Brandenburg-Anspach/ geb. den 16. Sept. 1620. succediret seinem Hrn. Bruder 1634. f. den 22. Octobr. 1667. Die Frau Mutter war Margaretha Sophia, Grafen Joachimi Ernesti zu Ostfingen Tochter/ und zweyte Gemahlin des jetztgedachten Alberti, geb. den 9. Dec. 1634. verm. 1651. f. den 26. Jul. 1664. Ihr Gemahl war Herzog Fridericus Carolus zu Württemberg geb. den 12. Sept. 1652. welcher sonderlich daher berühmte ist/ daß er N. 1677. nach dem Tode seines Herrn Bruders/ Wilhelmi Ludovici, der den jezo regierenden Herzog zu Württemberg in Stuttgart/ Eberhardum Ludovicum, damals als einen zarten Prinzen hinterließ/ die Administration der Württembergischen Lande übernommen/ und dabey N. 1692. von den Franzosen gefangen weggeführt worden. f. 1698. den 20. Dec. Diesem ihrem Gemahl hat sie verschiedene Kinder zur Welt gebohren: darunter zu merken: 1) Carl Alexander, geb. den 24. Jan. 1684. welcher ehemals in Kayserl. Kriegs-Diensten in Italien gestanden; im Jahr 1710. aber Kayserl. General Feld-Marschall geworden. 2) Henricus Fridericus, geb. den 16. Octobr. 1687. dienet den Holländern. 3) Maximilianus Emanuel, welcher als Schwedischer Obrister N. 1709. im Octobr. zu Dubno an einem hitzigen Fieber gestorben. 4) Fridericus Ludovicus, geb. den 5. Nov. 1690. ist am Sächsischen Hof erzogen worden/ und hat N. 1709. zu erst der Campagne in den Niederlanden mit beyge wohnt. 5) Christina Charlotte, geb. den 20. Aug. 1694. verm. den 28. Aug. 1709. mit Wilhelmo Friderico, Marggrafen zu Brandenburg-Anspach.

Die Schweiz.

Die mit denen Cantons Zürich und Zug ohnlängst geschlossene Friedens-Altteel bestehen in nachfolgenden: 1) soll die Reaierung zu Zug ihre Trouppen von den Grenzen zurück berufen/ und während der Troublen ihre Waffen gänzlich niederlegen. 2) Soll sie Binstenfort/ Wal terswil/ die Brücken zu Luzern und zu Seysen/ das Retrachement mit dem Fort zu Eyl ihnen

bis zum Austrag des Friedens übergeben. (3) Alle Zürich und Bernische Gefangenen sollen auf freyen Fuß gestellt werden. 4) Besagte Regierung soll durch ihren Canton denen Feinden keine Passage verstaten/ hingegen die Zürich- und Bernische Cavallerie währendes Krieges mit Fourage versehen. 6) Damit die Züricher versichert wären/ daß diese Artikel zur Execution gebracht würden/ sollte jene ihnen 9. Geißel geben. Den 10. in der Nacht um 12. Uhr ist endlich der Friede zwischen Zürich und Bern eines/ und denen 5. Catholischen Cantons andern Theils in nachfolgenden Puncten geschlossen worden: 1) Soll es bey denen am 18. Jul. errichteten und ratificirten Friedens-Puncten nochmals verbleiben: 2) Eine Schied-Linie von Linckhofen bis Fahrwangen in die freyen Aemter gezogen: 3) Von dem Canton Bern eine gemeinsame Regierung/ Regierung von allen gemeinschaftlichen Herrschaften genommen/ und 4) Rappersweil mit seinen zugehörigen/ wie auch das Dörflein Horden an Zürich cediret werden. 5) Denen Cantons Zürich und Bern soll man Catholischer Seits den Schimpf- Brief/ so sie Mo. 1731. nach dem Cappler-Treffen/ unterschrieben/ wieder im Original heraus geben. Nächst dem wollen 6) die sämtlichen Catholischen Derter sich auch angelegen seyn lassen/ den Frieden mit dem Abt von St. Gallen zu befördern. Nun mangelt nur noch/ daß alle interessirte Cantons diese Friedens-Tactaten ratificiren. Die Bernische Armee siehet indessen zwischen Münstere und Sursee in dem Canton Lucern/ u. die Zürichische campiret bey Merischwanden/ alwo sie etliche 1000. Bauern/ die auf Anstiften des Päpstlichen Nantii das Gewehr nicht niederlegen wollen/ eingeschlossen hält. Im Fall aber die 5. Römisch-Catholischen Cantons sich zur Ratification des Friedens noch nicht bequemen solten/ so hat man beschloffen/ Lucern wirklich zu belagern.

Italien.

Ihro Kayserl. Maj. wollen dem Herzog von Savoyen währendes Krieges eben die Subsidien geben/ die er von Groß-Britannien vormals erhalten. Am 3. Aug. ist die nach Catalonien aufs neue beorderte Cavallerie zu Bado eingeschiffet worden. Wie denn auf den 6. oder 7. dieses die Allirte Flotte gleichfalls in See hat gehen wollen.

Spanien.

Die überaus grosse Hitze/ wie auch der üble Zustand der Magazine bey des Philippi V. Pater hat verursacht/ daß dieselbe diesen Sommer in Catalonien nichts tentiren können; sondern nur des Generalen/ Grafen Guido von Stahremberg/ Bewegung in acht nehmen muß.

Frankreich.

Am 6. Aug. sind die in der Action bey Denain und in Marchiennes denen Allirten abgenommene 40. Fahnen und Standarten in der Haupt-Kirche zu Paris aufgehengen worden/ woben der Cardinal de Noailles/ wegen erlangter Victorie/ und daß Landrecy von denen Feinden wieder verlassen worden/ eine Dankesagung gethan/ und das Te Deum singen lassen. Die Franzosen haben ohnlangst gegen die Portugiesen eine glückliche Expedition bey den Inseln des Capo Verde ausgeführt. (c)

(c) Diese Expedition hat der Französische Capitaine/ Cassart/ mit einer Esquadre von 7. Kriegsschiffen und 2. Fregatten/ laut der davon aus Paris eingelauffenen Nachricht/ folgen-der massen ausgeführt. Er hat mit seiner Esquadre am 4. May vor dem Fort de la Traye/ 3. Meilen von der Stadt St. Jago/ (welche die Haupt-Stadt der Insel dieses Namens/ und aller in dem Oceano Atlantico gelegenen und den Portugiesen gehörigen Inseln des Capo de Verde ist) sich vor Anker gelegt. Bald darauf hat er 1000. Mann an das Land gesetzt/ und das Fort angreifen lassen/ welches sich ohne Widerstand ergeben. Hier- auf ist er gegen St. Jago marschiret/ selbige Stadt samt dem Castell zu belagern/ welche sich auf Discretion auch ergeben. Und da es so weit gekommen/ hat der dasige Gouverneur mit ihm tractiret/ die Stadt von der Plünderung zu erkaufen/ und hat man sich auf 60000. Piastras/ die in 3. Tagen gezahlt werden solten/ verglichen. Weil aber der

Gouverneur diese Summe nicht gezahlet/ sondern mit dem Bischof und denen vornehmsten Bürgern sich aus dem Staub gemacht; und inzwischen Mr. Cassart 6. Tage vergeblich auf Nachricht gewartet hat; so hat er die Fortification des Orts in die Luft sprengen/ die Stadt anfangs plündern/ und hernach in Brand stecken lassen. Worauf er am 14. des besagten Monats mit 14. Stücken/ wie auch denen Glocken von der Kirchen/ in gleichen 400. Mähren und vielen sonst erbeuteten Sachen weiter gefegelt/ ein ander Dessein/ vielleicht gegen Brasilien/ auszuführen.

Die Niederlande.

Der Prinz Eugenius hat am 15. Aug. die Allirte Armee wirklich nach der Seite von Dby n. Pont a Rache besilren/ und selbige Posten mit mehr als 100. schweren Canonen beschossen lassen/ in der Hoffnung/ daselbst durchzubrechen und Douay zu entsetzen. Nachdem er sich auch von Pont a Rache meister gemacht; so hat er in dem Dorff S. Leonhard verschiedene Batterien aufzuwerfen/ auch eine große Quantität Geschützen in das Lager bringen lassen/ mit welchem er nur eine Stunde vom feindlichen Lager am 19. dieses entfernt gewesen. Am 14. haben inzwischen die Franzosen die Trenchen an 4. Orten zugleich vor Douay eröffnet. In der Nacht zwischen dem 14. und 15. haben sie zwischen denen dreien von ihnen formirten Attaquen eine Communications Linie gezogen/ und am 18. die Stadt schon aus Canonen und Mörsern zu beschießen angefangen. Ihre Communications Linie zwischen der Scarpe und der Deule haben sie damals auch schon dergestalt glücklich vollendet gehabt/ daß denen Allirten die Communication mit dem Fort de la Scarpe gänzlich abgeschnitten gewesen. In dem Haag hat der Königl. Schwedische Envoye Palmquist dem Groß Pensionario Heinsio und einigen Gliedern der Herren Staaten/ in einer wegen des Dänischen Einfalls in das Stifft Bremen/ gehaltenen Conferenz/ zu verstehen gegeben/ daß er sich nicht genug verwundern könnte/ wie die Guaranteurs der Nordischen Neutralität bey solcher Bewegung so gar still geseßen/ sonderlich aber Ihre Hochmögenden/ als welche/ wegen der übernommenen Garantie des Trauendahlischen Friedens/ insonderheit verpflichtet gewesen/ besagten Einfall mit Ernst zu hindern.

Groß-Britannien.

In London ist einem jeden von Ihrer Groß-Britannischen Maj. Unterthanen verstatet worden/ frey nach Dänkirchen zu handeln. Und dieses wird für ein Mittel gehalten/ durch welches alle Waaren ohne Zoll von da in die Flandrischen Städte gebracht werden können. Am 6. Aug. ist der Herzog von Leeds auf seinen Gütern/ nach ausgedehnter langwierigen Krankheit/ in einem hohen Alter verstorben; und hat seinen Sohn/ den Marquis von Camarthen/ zum völligen Erben seines Vermögens und Tituls eingesetzt. Nach Spanien und Portugal ist nunmehr wirklich vom Englischen Hof aus Orde geschickt worden/ verschiedene Englische Regimenter abzudanken: die Officiere sollen zwar unter neue Regimenter gesteckt werden/ doch nur die halbe Gage bekommen; und mit den gemeinen Soldaten sollen die Troupen zu Gibraltar und Porto Mahon recrutirt werden. Im Staats-Rath hat man auch am 7. dieses beschlossen/ noch 8. andere in Groß-Britannien und Irland stehende Regimenter abzudanken/ und an deren statt die Garnison mit Invaliden zu besetzen. Die Schottischen Geistlichen haben einen großen Streit erregt/ und begehren von dem Rath zu Montros Satisfaction für den ihnen neulich angethanen Affront/ daß nemlich gedachter Rath die Verordnung des Provinzial-Synodi zu Angus und Merns/ wegen Anstellung eines Fast-Tages/ öffentlich verurtheilen lassen; und haben zu dem Ende die Fried-Richter zu Montros peinlich angeklaget/ und an die Ober-Richter appellirt/ auch verschiedene Advocaten zu Führung des Processus erwählt. Sonst haben die Episcopalischen Geistlichen in Schottland Ihre Königl. Maj. alle den Eyd geleistet/ außer 16. die auch/ weil sie sich dessen geweigert/ von ihren Ambte suspendirt worden.

Wöchentliche
RELATION
 Der merkwürdigsten und zur Conservation
 der neuen Historie hauptsächlich dienenden
 Sachen.

No. XXXIV.

Halle den 3. Sept. 1712.

Teutschland.

Als neulich im Fürstl. Collegio zu Regensburg beschloffen worden/ daß man die Schweizerische Unruhe durch einen Vergleich zu stillen bemühet seyn möchte; so hat der Oesterreichische Gesandte die Restitution des Abts von St. Gallen express mit eingericket wissen wollen: er ist aber darin bis dato von keinem Stand secundiret worden. Der Bischof zu Constanz hat ein Memorial an das Reich übergeben / worinnen derselbe anführet/ daß die Schweizerischen Cantons zum Theil ihre Freyheit zu weit extendirten/ und diejenigen Ländereyen/welche immediate Reichs-Stände in der Schweiz besaßen/ihrer Jurisdiction unterwerffen wolten: welches auch ihm widerfahren: dannenhero er suchet erwähneter Bischof das Reich/ bey künftigen Friedens-Schluß die eigentliche Erklärung der Schweizerischen Freyheit express mit hinein zu dringen. Sonst hat auch Hesseu-Rheinfels eine schriftliche Erinnerung und Gesuch dem Reichs-Convenc ininuiret/ so dahin gehet/ daß die Festung Rheinfels mit allen Pertinentien bey dem künftigen Frieden ohne Anstand restituiret werden möge. Im übrigen ist auch ein Chur-Braunschweigisches Intercessions-Schreiben alda communiciret worden / so eine Supplic der zu Duderstadt sich befindenden Evangelischen Einwohner u. Bürger an Chur-Mainz begleitet/ in welcher besagte Evangelische sich beschwehren/ daß ihnen nicht nur/ wider den Westphälischen Frieden/ Kirchen und Schulen genommen/ und untüchtige Leute dahin ein-gesetzet; sondern auch verboten worden/ Evangelische Seelsorger zu denen in den letzten Zügen liegenden Kranken zu holen: wobey Chur-Braunschweig anzeiget/ daß man auch Gelegen-heit hätte/ dergleichen mit den Catholischen vorzunehmen/ wenn man Lust hätte/ Repressalien zu gebrauchen.

Die Schwäbischen Reichs-Prälaten haben in einem zu Regensburg jüngst öffentlich dictirten Memorial Ansuchen gethan/ daß man/ nach dem Exempel der Reichs-Grafen/ ihnen die Präbende für andern in- und ausländischen Prälaten/ welche nicht Sitz u. Stim-me auf dem Reichs-Tag hätten / entweder in der beständigen Wahl Capitulation / oder durch ein besonderes Reichs-Gutachten/ besätigen möge. Der Schwedisch-Bremische Gesandte hat auch wieder ein Memorial übergeben / darinnen er den bedrängten Zustand der Schwedisch-Teutschen Provinzen deutlich vorstellet / und des Reichs Hülffe dagegen imploriret. Von Nordhausen hat man ferner vernommen / daß in dem am 21. dieses alda entstandenen grossen Brand über 300. Gebäude/ und unter selbigen auch das Rath-Haus und die St. Martini-Kirche/ durch die Flamme verzehret worden. In dem Bremischen ist ein Königl. Dänisches Patent affigiret worden/ Kraft dessen alle Beamte u. Bediente/ welcher Condition sie seyn mögen/ sich bey Straffe der Confiscation / und zwar die in der Nähe sepende in 4. die weiter entfernte aber in 8. Tagen auf ihre Güter einfinden sollen. Die Creys-Trouppen/ welche vor etlichen Wochen aus Hamburg gezogen und in Stade geleyet worden/ sind den 25. Aug. von da wieder abmarschiret/ u. des folgenden Tages vor Hamburg angelanger; weil man aber dafelbst wegen

wegen der ansteckenden Krankheit / welche in Stade grassiren soll / in Sorgen ist; so hat man selbige Mannschaft nicht sogleich eingelassen. Zwischen dem 6. und 7. Aug. in der Nacht ist das Haupt des bekanten Cort Jastrams / welches seit 1686. zu Hamburg an dem Altonaer Thor auf einer Stange gesteckt / weggenommen / ohne daß man weiß / wohin. (a) Am 26. Aug. soll die Belagerung vor Stettin ihren Anfang genommen haben. (b) Sonst ist auch Confirmation eingelauffen / daß der Dänische Vice Admiral Seeftadt den Schwedischen Commandanten aus seinem Posten bey der Insel Rügen am 5. Aug. vertrieben / und unter die Festung Strahlsund gejaget habe / auch darauf mit seiner Esquadrè vor Greifßwalde gekommen seye. Der Schwedische Commandeur soll 80. Tödtè und 60. Blessirte dabey bekommen haben / auch selbst am Arm verwundet seyn.

(a) Es ist bekant / auch bey anderer Gelegenheit in den Relationen dieses Jahrs bereits ausgeführt / daß in der Stadt Hamburg vor mehr / als 30. Jahren 2. Factionen entstanden / deren eine es mit dem Rath gehalten / die andere aber die Rechte der Bürgerschaft gegen den Rath mit großer Heftigkeit defendiret. Von der letzten Partey war auch Cort Jastram / welcher nebst dem Hieronymo Schnitzer sehr für die Freyheit und höchste Gewalt der Bürgerschaft sprach / und sich dadurch in großes Ansehen setzte. Diese beyden Leute wußten sich auch ihres Ansehens dergestalt zu gebrauchen / daß sie das Collegium der Dreyßiger mit lautern Subjectis von ihrer Partey besetzten / folglich die Direction des Justiz- und Policey-Wesens völlig an sich zogen / und das Ansehen des Raths gänzlich verkleinerten. Bey solcher Unruhe kam es endlich A. 1686. dahin / daß J. R. M. von Dänne-marck mit einer Armee von 15000. Mann unvermuthlich vor die Stadt Hamburg rückten / und von derselben / Kraft der Präntationen / so das Haus Holstein auf die Stadt vor langen Zeiten formiret / (als welches sie für eine auf seinem Grund und Boden liegende Municipal-Stadt ansehen will) begehreten / sie sollte die so lang bestrittene Huldigung der Cron Dänne-marck leisten / und Dero Garnison einnehmen / oder einer Bombardirung gewärtig seyn. Gleichwie nun die meisten von der Bürgerschaft für ihre Freyheit Gut und Blut aufzuopfern beschloffen; sich auch zu dem Ende mit dem Magistrat versöhneten; also ward hingegen Cort Jastram und sein Compagnon beschuldiget / daß sie etliche Nächte die Thore der Stadt offen gehalten hätten / die Dänen hinein zu lassen / welche aber nicht zeitig genug angelanget wären: Und ob man gleich dieses bey dem Anfang der Dänischen Belagerung nicht gewußt; so hätte man doch hernach erfahren / daß der Königl. Dänische Ministre / der kurz vor Anfunst der Dänen aus Hamburg weggerisest / eine Riste hinterlassen / in welcher man darauf viele Scripturen gefunden / welche die Correspondenz des Jastram und Schnitzers deutlich geoffenbahret hätten. Hier auf wurden sie alsbald gefangen genommen / und schlug man ihnen die Köpfe ab / welche hernach auf die Stadt Thore gesteckt wurden: und Jastram ward noch dazu geviertheilet.

(b) **SESTIN** Lat. Stetinum, Sedinum unth Stitina, ist eine alte und ansehnliche Stadt in Pommern. Einige wollen behaupten / daß ein gewisses Volk die Sadini genannt / selbige erbauet hätten. Es ist aber diese nebst andern Relationen von ihrem Ursprung und Alterthum ungewiß. So viel ist inzwischen aus der Historie bekant / daß die Wenden bey ihrer ehemaligen Emigration auch diese Stadt und ihre Gegend unter ihre Gewalt gebracht. Nachgehends ist sie eine lange Zeit die Residenz der Herzoge in Pommern gewesen. Nach deren Absterben hätte zwar das Glorwürd. Haus Brandenburg / vermöge der ergangenen Verträge und der alten Kayserl. Belehnung / nebst dem ganzen Herzogthum Pommern auch diese Stadt bekommen sollen: sie ist aber mit einem großen Theil von Pommern / wie bekannt / der Cron Schweden / als die sich im dreyßig-jährigen Kriege daselbst fest gesetzt hatte / durch den Westphälischen Frieden zu Theil geworden. Und obgleich

obgleich Churfürst Friederich Wilhelm Glorw. Andenkens dieselbe im Jahr 1677. nach einer langen und harten Belagerung mit Record eroberte; so wurde sie doch / nebst andern conquerirten Festungen/durch den im Jahr 1679. geschlossenen Frieden gedachter Erone restituiret. Sie ist ziemlich groß/auch recht wohl besetztiget / und lieget in einer lustigen Gegend. An der einen Seite läuft die Oder in 4. Strömen: darunter man den/der die Stadt gerade berührt/eigentlich denOder Strohlin/die übrigen aber dieParitz/wie auch die große und kleine Regelitz nennet. Ausser dem sind auch noch andere Fisch reiche Wasser daselbst. Über die vier Oder Ströme und die Pölne müssen 6 Brücken gehalten werden/zwischen welchen der Stein-Damm eine ganze Meile lang fortgeheth. Das Schloß in Stettin welches Herzog Johann Friederich in Pommern auf Italiänische Manier im Jahr 1775. angeleget / und ziemlich / nach damaliger Art/ ausgezieret hat/ ist ein ansehnliches Gebäude/ auf welchem der Schwedische General-Souverneur von Pommern residiret.

Die Schweiz.

Am 13. und 14. Aug. sind die Ratificationen des jüngst geschlossenen Friedens zu Frau ausgetauscht/ und ist die Tag-Sagung des folgenden Tages geendiget worden. Der Französische Ambassadeur ist wieder nach Solothurn / und die Deputirten der neutralen Cantons sind auch wieder nach Hause gegangen. Die interessirten Cantons hingegen sind noch da geblieben/ Gränz-Steine zu setzen/ und dadurch deutlich zu bezeichnen/ wie weit die freyen Aemter an Zürich und Bern abgetreten worden. Am 15. hat der Magistrat zu Zürich und am 16. der zu Bern unter Lösung des Geschüßes den Frieden öffentlich publiciren lassen. Am 15. haben auch die Troupen beyder Cantons die Grenzen der Catholischen verlassen / und sind wieder nach Hause gegangen. Diejenigen Troupen aber/ welche in der Abtrey St. Gallen stehen/ sollen zur Garnison in die denen Zürich-und Bernern abgetretene Dörter geleget werden. Ehe die Deputirten aus einander gegangen/ haben sie auf den 5. Sept. eine Tag-Sagung nach Baden ausgeschrieben/ und beschloffen/ daß die Römisch-Catholischen Cantons den Abt von St. Gallen ersuchen sollten/ entweder in Person da zu erscheinen/ oder genungsam Bevollmächtigte dahin zu schicken/ damit man sich mit ihm vergleichen könnte: widrigenfalls sollte er für einen Feind der ganzen löblichen Eydenossenschaft declariret werden.

Italien.

Am 1. Aug. hat der Papst in dem geheimen Consistorio die Bisshümer Biterbo und Toscanella für den Cardinal Conti proponiret/ auch dabey dem Herrn Isidoro Bertram / auf Kaiserl. Majest. als Königs in Spanien Nomination/ zum Bischof zu Tarragona ernennet. Die Promotion der von dem Papst ohnlängst in pectore behaltene Cardinäle ist zwar bey gedachtem Consistorio nicht vorgenommen worden: weil aber der Papst in demselben seinen Maggior Domo, Herrn Pico/ingleich den Auditore di Ruota, Herrn Coradini/ und dem geheimen Secretario, Herrn Drighi/ ansehnliche Pensionen und Prälaturen gegeben; so will man diese 3. für die künftigen neuen Cardinäle halten. Zu Competenten des Ertz-Bischofthums in Neapel haben sich angegeben der Cardinal Eusani/ der Herr Scotti / Auditor Rota, und der Herr Porromeo. In Calabrien sind neulich so starke Erdbeben gewesen/ daß sich die Einwohner aus ihren Häusern auf das Feld begeben müssen.

Spanien.

Aus Catalonia ist ein Courier zu Wien angelanget / durch welchen man vernommen / daß der General-Feld-Marschall/ Graf von Stahrenberg/ die Troupen bey Montblancq versamlet/ und den 21. Jul. 2000. M. zu Fuß und 400. zu Pferde unter dem General-Wachmeister Tolbo gegen Cervera abgeschickt habe / solchen Ort/ bis zur Ankunft der Armee einzuschließen; es habe sich aber die feindliche Besatzung sofort auf Annäherung gedachten General-Wachmeisters salviret. Zu Paris ist am 5. Aug. auch ein Expresseur angekommen/ mit dem Bericht / daß

daß der General Graf Guido von Stahremberg sich mit 25000. Mann und einiger Artillerie der Stadt Cervera bemächtiget.

Frankreich.

Am 16. Aug. ist der gewesene Churf. von Bayern zu Paris angekommen/ und hat sich den andern Tag nach Fontainebleau versüget. Seit dem hat der König mit ihm und dem Marquis von Torci verschiedne geheime Conferenzen gehalten/ und dürfte wol so lange da verbleiben/ bis man sehe/ wie es mit der Friedens-Negotiation zu Utrecht ablaufen möchte. Der Staats-Secretarius, Herr von St. John/ anjeto Viconte von Dullingbroock/ ist am 18. Abends mit dem Herrn Prior und Abt Gautier von London auch zu Paris angekommen / und des folgenden Tages hat er nach Fontainebleau gehen wollen. (c)

(c) Nachdem der Herr von S. John die Reise nach Frankreich angetreten/ so hat solches in Engelland/ wie die Briefe aus London melden / zu mancherley Reflexionen Anlaß gegeben. Einige meynen/ es sey sein Zweck/ die Approbation des Königs in Frankreich auf das von den Holländern aufgesetzte Friedens-Project zu suchen/ damit selbige den ihnen vorgeschlagenen Waffen Stillstand / nach erhaltenen gewissen vortheilhaften Conditionen/ eingienge. Andere stehen in den Gedanken/ er wolle den zwischen Engelland/ Frankreich und Spanien unter der Hand fast geschlossenen Particulier- Frieden völlig zu Stande bringen. Die dritte Meynung ist/ er werde nur/ auf einige Zeit den Waffen Stillstand mit Frankreich erneuern / und sich zugleich im Namen seiner Königin darüber beschwehren/ daß die Spanier in America/ zum Präjudiz des mit Frankreich getroffenen Vergleichs/ denen Englischen Schiffen den Sklaven-Handel alda verwehren wolten. Vielleicht kan er Commission haben/ in allen angezogenen Puncten zu negotiiren. Davon die Zeit/ wol ein mehrers entdecken wird.

Die Niederlande.

Der Prinz Eugenius hat zwar bey dem Fort Belle-Foriere ein Detranchement aufwerffen / auch 75. bis 80. Canonen und viele Mörser auf die Batterien pflanzen lassen / das feindliche Detranchement zwischen Pont Auby und Pont a Rache zu beschießen / damit er nach gemachter Eröffnung Gelegenheit bekommen möchte/ in das Fort de la Scarpe Succurs zu werffen/ u. also mit Douay die Communication zu behaupten. Allein wegen vieler Difficultäten / hat er sein gegen das feindliche Detranchement gemachtes Project verändern und hingegen Anstalt machen müssen/ Bouchain und Quenoy gegen eine künftig zu besorgende feindliche Attaque in Sicherheit zu setzen. Am 24. haben die Franzosen die kleine Stadt Tertole in Seeland geplündert/ und sie an 2. Orten in Brand gesteckt: einige andere von ihrer Partey haben sich bey Wafmeer und Bow ausgebreitet/ und gleichfals da mit Rauben und Plündern fortgefahren. An der Zahl sind ihrer 1500. M. Und weil sie gedrohet/ noch mehr Excesse auszuüben; so hat man von Woreum/ Heusden/ Bois le Duc und Gertruydenberg einige Troupen detachiret/ welche das Land Alena bedecken sollen.

Die Türckey.

Aus der Ukraine hat man Nachricht/ daß die Türcken ohnlängst eine Theil davon in Possession genommen/ und dem Pelsick die Regierung über selbige aufgetragen: welcher durch angeschlagene Placate in Niemerowo allen/ so sich alda sehen wollen/ 6. völlige Frey-Jahre versprochen.

Mit der heutigen Holländischen Post vernimmt man/ daß die Franzosen/ welche beschloffen gehabt / am 25. Aug. einen General-Sturm auf die Russen-Wercke vor Douay vorzunehmen/ durch eine Inundation daran verhindert wären; und daß sich der Ort noch wol bis auf den 5. oder 6. des jetzt laufenden Monats defendiren würde. Am 26. Aug. ist die Vierte Armee von Ribaucour aufgebrochen/ und hat sich bey Seclin/ in der Gegend von Nyssel/ wieder postiret. Aus London will verlauten / als ob nächstens ein neuer Stillstand mit Frankreich zu Wasser und Lande/ und zwar auf 4. Monat/ publiciret werden dürfte.

Wöchentliche
RELATION

145

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXVII.

Halle den 10. Sept. 1712.

Teutschland.

Unlängst hat man im Fürstl. Collegio zu Regensb. das letzthin in der Schweiger. Sache publicirte Conclufum wieder vorgehabt / u. dabey sowol Catholisch, als Evangelischer Seits ein u. anders erinnert: Evangelischer Seits ist insonderheit mit einzurücken verlangt worden / daß die gültliche Beylegung der Zoggenburgischen Strittigkeiten nicht dem Kayser allein / sondern solchen Ständen pari numero, zu welchen die Parteyen selbst ein Vertrauen hätten / aufgetragen werden mögte. Des Herrn Herzogs von Mecklenburg-Schwerin Durchl. haben sich in einem am 22. Aug. öffentlich dictirten Memorial beschweret / daß durch der Königl. Dänische Trouppen abermalige gewaltsame Jouragierung und andere Erpressungen Dero vorhin schon erschöpftes Land gang zu Grunde gerichtet würde / und darinnen um fordersamste Ablassung eines allerunterthänigsten Reichs-Gutachtens zugleich angehalten / woburch J. R. M. in Dänemarc disponiret werden mögten / Dero Trouppen sowol aus Rosstock als übrigen Mecklenburgischen Landen zurück zu ziehen / wegen des darin verursachten Schadens baar zu indemnificiren / und von aller fernern Gewaltthätigkeit zu abstrahiren. Des Hn. Herzogs zu Mecklenburg-Strelitz Durchl. haben sich ebenmäßig in einem folgenden Tags ad dictaturam gekommenen Memorial beklaget über der Herren Dänen unlängst wieder mit 2 Regimentern / u. zwar sonder die geringste Requisition durch das Rugeburgische genommenen Marsch / und daß dieselbe wieder / unter harten Bedrohungen / starke Lieferungen vor Wisimar verlangten / woburch Dero Landen gänzlich Ruin vor Augen läge. Haben auch dahero J. Durchl. vom Reich eine schleunige Hülffe gebeten. Vor 14. Tagen hat der Chur-Sächs. Gesandte bey dem Reich eine Vorstellung gethan / wie und auf was Art dessen hoher Principal in den Nordischen Krieg gezogen / und wie eysrig derselbe / auch mit Hindansetzung seines eigenen Interesse / dem Reich in diesem Spanischen Kriege beygesprungen / auch auf alle Weise gesucht / durch eine hinlängliche Neutralität Lust zu bekommen / um mit ganzer Macht wider Frankreich agiren zu können. Allein es wäre von Schwedischer Seite nicht nur alles schlechterdings verworffen / sondern aufs neue wiederum der Einbruch aus Polen und Pommern angedrohet worden / so / daß dieselbe sich genöthiget gefunden / ihre Völker anderswo zu stellen; nichts destoweniger dennoch 2. Regimente am Ober-Rhein zur Reichs-Armee geschickt / und 3000. fl. zur Operations-Cassa zahlen lassen: bey so gestalten Sachen wäre ihnen nicht zumuthen ein mehrers zu thun / oder die bisher geschärfte Conclufa auf Sie zu ziehen. Der Schwedische Minister hat gleich darauf ein anderweites Memorial in Antwort des ersten übergeben / worinnen die Ursach und Anfang des Nordischen Kriegs auf Chur-Sachsen geschoben / und daher alles / was daraus bisher entstanden / entschuldiget / auch noch ferner begehret wird / die vom Kayser und dem Reich im Westphälischen Frieden stipulirte Garantie wegen der Pommern- u. Brehmischen Reichs-Lande zu prästiren / und den Ruin abzuwenden. Am 26. Aug. ist ein Kayserl. Commissions-

2

Decret

Decret öffentlich dictiret worden/in welchem Ihre Kayserl. Majestät den langsamen Fortgang der Reichs-Tags-Sachen ungern sehen/und allergnädigst verlangen/das über diejenigen Materien/welche Sie aus wohlgeymneter Reichs-väterlicher Sorgfalt für des Vaterlandes Beste auf den Reichs-Tag gebracht/und bey gegenwärtigen Läufften keinen Aufschub litten/der Reichs-Convent seine förderfämhste rathige Entachten allerunterthänigst erstatten möchte. Sonsten ist auch vor 14. Tagen ein Schreiben von des Cammer. Gerichts Amts Verwesern/Präsidenten und Assessoren zu Weslar an Ihre Churf. Gnaden zu Maynz per privatam dictaturam communiciret worden/ darinn selbige sich über den Abgang ihres nöthigen Unterhalts beklagen/und besorgen/das wenn hierunter nicht zettige Remedur geschehen solte/wiele Cameralen das Gericht verlassen/und selbiges wieder in eine Inactivität gerathen dürfte. Der Graf von Wels hat auf Kayserl. Befehl abermal eine scharffe Ordre ergehen lassen/das keine Präbenden/ohneachtet der Päpstl. Bewilligung/zum Präjudiz des Kayserl. Juris primarium precum (a), sollen resigniret werden; welches man denn allen Lüttichischen Capiteln hat antragen lassen. Am 19. ist die Königl. Dänische Artillerie mit 180. Transport-Schiffen in dem Hafen vor Greifswalde angelangt. Den Tag zuvor hat sich der Czar auf die Dänische Flotte begeben/und alles in hohen Augenschein genommen. Am 19. sind gebachte Czarische Maj. mit 1500. Pferden nahe gegen Strahlsund recognosciren gewesen/ da es denn auch zwischen Dero Avantgarde und dem Schwedischen Picket zu einer scharffen Action gekommen/das von jeder Seite 50. Todte und Verwundte bey nahe geblieben/ unter welchen letztern sich der Herzog von Weissenfels auch befindet/der wol drey mal verwundet worden. Am 30. Aug. hat der Commandant in Stade/ weil er die Extremität vor sich gesehen/ einen Waffen-Stillstand begehret; und nach dessen Bewilligung und Auswechslung der Geiseln/hat er zu capituliren verlangt/ welches ihm aber abgeschlagen worden; dahero nachmittags die Attaque aufs neue heftig angegangen. Zu Gotha haben am 22. Aug. Ihre Durchl. die verwittwete Herzogin von Sachsen-Eisenberg/Maria Sophia, gebohrne Land-Gräfin zu Hessen-Darmstadt/ als Sie dasige Hochfürstl. Herrschaft besucht/ dieses Zeitliche gesegnet. (b)

(a) Das so genannte Jus primarium precum gehöret noch unter die Reliquien der ehemaligen geistlichen Gewalt/ so die Römisch-Teutsche Kayser gehabt/ Kraft dessen ein Römischer Kayser in denen im Reich vorhandenen unmittelbaren Stiftern/ wenn nach seiner Wahl darinnen einige Stellen vacant werden/ es geschehe solches in denen Päpstlichen oder in des Capitels Monathen/dazu eine Person/welche er will/präsentiren kan; u. zwar dergestalt/das solche angenommen werden muß/ wenn auch schon ein anderer die nächste Expectans hätte. Die vorgeschlagene und präsentirte Person heisß Praelectus/und das darüber ausgestellte Diploma nennet man einen Panis-Brief. Es genießet dieses Recht auch ein Römischer König/welcher noch bey Lebzeiten eines Römischen Kayfers erwöhlet wird/wiewol/ nach einiger Meynung/in Abwesenheit des Kayfers; und fängt selbiges/so gar nach dem Tod des Kayfers/und wenn er zu wirklichlicher und völliger Regierung komt/von neuen an zu exerciren. Ja es ist bekandt/das auch eine Römische Kayserin bey weiblichen Stiftern nach ihrer Erönung dergleichen Recht sich zu erfreuen hat. Wie weit sich aber solches Recht erstreckt/ ist eigentlich nicht ausgemacht. Insonderheit wird noch gezeiwelt/ ob selbiges auch auf die secularisirten Stifter zu extendiren sey/ u. zwar nicht ohne Grund/ indem sich von denen noch wirklich geistlichen Stiftern in Teutschland kein Schluß auf die jetzt gedachte secularisirte machen läßt. Dieses aber ist ohnfechtig/ das in der Mark Brandenburg Kayserliche Majestät das Jus primarium precum nicht zu exerciren haben; sondern Ihre Königl. Majest. von Preussen exerciren solches/nebst andern hohen Regalien/ in allen und jeden Cathedral Kirchen selbst; nicht minder der Königin Majestät bey allen weiblichen Stiftern. Davon zu lesen Schepliz in Consuet. Brandenb. part. I. tit. I. Coccej. Jur. Publ. Prud. c. 22. § 7. und andere.

(b) Die

(b) Die Durchleuchtigste Fürstin und Frau/Frau Maria Sophia/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg ic. geborne Land-Gräfin zu Hessen-Darmstadt/ist geboren den 6. Mart. 1661. Ihr Herr Vater war Ludwig der VI. Landgraf zu Hessen-Darmstadt/geboren den 25. Jan. 1630. † den 24. April. 1678. Die Frau Mutter aber Maria Elisabeth/Herzog Friedrichs von Holstein-Gottorp Tochter/geborenen 1634. vermählt 1650. † 1665. Im Jahr 1681. wurde sie an Christianum, Herzogen zu Sachsen-Eisenberg oder Hildershausen/vermählt/welcher geboren den 5. Jan. 1653. † 1707. aus welcher Ehe aber keine Erben erfolgt.

Die Schweiz.

Der Pöbel und Bauren in dem Lucernischen sind wegen des gemachten Friedens aufs neue wider ihre Obrigkeit rebellisch worden. Lucern soll an Zürich und Bern wegen Erstattung der Kriegsunkosten 200000. Rthl. bezahlen/ und die andern Römisch-Catholischen Cantons das ihre nach Proportion contribuiren. Unlängst hat man die grosse Glocke aus der Abtey St. Gallen mit 46. Pferden nach Zürich gebracht/welche 7. Fuß hoch und 21. weit ist/ und wieget 140. Centner.

Italien.

Alle Einkünfte von denen in Neapolis vacanten Präbenden sollen künftighin in die Kriegsunkosten verwendet werden/ welches auch der Päpstl. Nuntius mit seinem eingegebenen Memorial nicht hintertreiben können. Am 6. Aug. hat man zu Rom des unlängst canonisirten Papsts Pii des V. Fahne/unter Lösung der Canonen von der Engels-Burg/wie auch noch vielen andern Ceremonien in die Kirche der Minerva gebracht.

Spanien.

Am 31. Jul. ist der Graf von Staremburg mit seinem Corpo von Laus aufgebrochen/ und nach las Roccas de Aguila marschiret/ sodann den 1. Aug. nebst den Engel-Chur-Pfälzisch u. Holländischen Troupen zu Cervera eingetroffen/ woselbst die Volontairs einen Capitain mit 2. Lieutenants und 9. Gemeinen von dem Vendomisichen Regiment zu Fuß gefänglich eingebracht. Ferner ist gedachter Graf auch in Arragonien eingedrungen/ und von den Einwohnern wohl empfangen worden. Eines seiner Detachementer hat sich des mit 60. M. besetzt gewesenem Posten Montagnan bemächtigt. In dem Schlosse zu Arens hat er 150. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Am 14. Aug. hat er Balaguer erobert. Gironna halten die Allirten mit 7. bis 8000. M. noch bloquirt.

Frankreich.

Am 20. Aug. hat der Groß-Britannische Staats-Secretarius, Vicomte von Bullingbrook/ mit dem Herrn Prior und Abt Gautier zu Fontainebleau bey dem König Audienz gehabt/ und haben nachgehends mit den andern Ministern zu verschiedenen malen conferiret. Am 23. hat gedachter Staats-Secretarius daselbst die Abschieds Audienz gehabt/ Am 24. hat ihn der Marquis von Torey tractiret/und nachgehends bis nach Paris begleitet/ hat auch ein Präsent von Tabelen 15000. Rthlr. werth überkommen; seine Commission aber soll eigentlich darinnen bestanden haben/daß er den König persuadiren möchte/ Ihro Hochmögenden denen Herren General Staaten der vereinigten Niederlande/zu Beförderung des allgemeinen Friedens/Russel abzutreten/wovon er aber nichts hören wollen. Am 24. ist zu Paris ein neuer Waffen-Stillstand zwischen Frankreich und Engelland auf 4. Monat publiciret worden. Der gewesene Churfürst von Bayern hält mit dem König öfters Conferenz/wie er etwa zu seiner Chur wieder gelangen möchte.

Groß-Britannien.

Vor 3. Wochen hat der Königl. General-Procurator wider den Herzog von Marlborough in der Eschecker-Cammer eine Wille eingegeben/ dieses Inhalts: Es hätte schon das Unter-

Haus am 15. Febr. davor gehalten/das gedachter Herzog unverantwortlich gehandelt/das er von denen/welche die Armee in Flandern mit Proviant und Wagen versehen/Präsente genommen/und auch die drittehalb pro Cento, die er von der Gage der auswärtigen Troupen abgeführt/wären solche Gelder/von denen er Rechnung zu thun schuldig gewesen. Ob nun gleich kein Zweifel/das man ihn von besagten Geldern Rechnung zu thun anhalten werde; so dürfte aber doch der Königl. Procurator wol schwerlich ein ander Urtheil erhalten/als das kein Gesch. vorhanden/nach welchem man ihn bestrafen könne. Am 20. Aug. ist zu Windsor im Staats-Rath beschloffen worden/schleunigst noch 2. Schiffe mit neuer Ordre nach America zu schicken/wie auch den Gouverneur in Port-Royal/ welcher ein Wigh ist/wegzunehmen/und einem Torris das Gouvernement aufzutragen. Ihro Kön. M. von Groß-Britannien haben unter die Doctrs. Knechte zu Greenwich 200. Bibeln austheilen/und bey Verlierung ihrer Gage ihnen andeuten lassen/ohne dringende Ursache kein Morgen- und Abend-Gebet zu versäumen. Es ist hier resolviret/ noch einen Waffen-Stillstand auf 4. Monate proclamiren zu lassen.

Die Niederlande.

2. bis 3000. M. von einer Französischen Party haben neulich binnen 3. Stunden alle Häuser der kleinen Stadt Terrolen in Seeland geplündert/und an 2. Orten Feuer angelegt/ welches aber wieder gelöscht worden; den Bürgemeister Freybergen und den Amtmann Durcamp haben sie zu Gefesseln mitgenommen. Nachgehends hat sich das ganze Detachement am 24. Aug. mit aller Beute und Gefesseln zurück gezogen.

Polen.

Nachdem am 13. Aug. über die Stadt Lemberg viele Heuschrecken geflogen/so gar/ das die Luft davon ganz finster worden; so ist hier auf am 17. Mittags um 2. Uhr durch eine jämmerliche Feuersbrunst der dritte Theil der Stadt in die Asche gelegt worden.

Ungarn.

Ihro Kayserl. Maj. sollen mit den Hungarischen Ständen jeko nicht gar wohl zu frieden seyn: wie denn diese auf ihre Propositionen die Kayserl. Resolution noch nicht erhalten haben. Die Protestanten in Ungarn haben wegen eines ihnen vorgeschriebenen Eyd's in eine Memorial J. Kayserl. M. mit allerunterthänigstem Respect vorgestellt/das man ja Juden und Türken nicht zwingen/wider ihr Gewissen einen Eyd abzulegen: auch haben sie angeführt/das selbiger Eyd dem 25. Artikel des Presburgischen Reichs-Abschiedes ganz entgegen lieffe/ als in welchem verordnet wäre; das die Augsburgischen Confessions-Verwandten nebst den Reformirten nicht gezwungen werden solten/ sich in Dinge einzulassen/ welche ihrem Bekantniß entgegen wären.

Die Türkei.

Zu Venedig hat man mit einem von Smirna gekommenen reich-beladenen Schiff vernommen/das zu Constantinopel und auf den Inseln des Archipelagi die Pest stark grassire. Auch hat ein von Constantinopel vor 2. Monat abgegangenes Schiff solches confirmiret. Von Durazzo vernimt man/ das die Montenegriner in 12000. Mann stark/ ihren Aufstand noch continuiren/und sich gegen 30000. Türken defendiren/ weil selbige durch die sehr engen Defileen im Gebirge nicht mit Vortheil passiren könnten.

NB. Es ist in der Relation vor 14. Tagen/ aus einem Versehen/ des gewesenen Administrators von Würtemberg Durchl. Wittve Eleonora Juliana unter die Todten gerechnet worden; da von des regierenden Herzogs Durchl. Frau Mutter Magdalena Sibylla, gebornen Land-Gräfin zu Hessen-Darmstadt die Rede seyn sollen.

Mit den neuesten Hamburger-Briefen ist Zeitung eingelauffen/das Stade den 2. dieses sich an den König von Dänemark ergeben/ und die Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden sey.

Wöchentliche RELATION

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXIX.

Halle den 17. Sept. 1712.

Teutschland.

AM 1. Sept. ist der regierende Herr Marggraf von Brandenburg Bayreuth mit einem ad-
dicaturam publicam gestellten Memorial auf dem Reichs-Lao zu Regensburg eingekom-
men / in welchem er mit Anführung sowol Dessen höchst-seel. Herrn Vaters / als seinen eigenen
hohen Meriten bey dem Reich anhält / wenn der Herzog von Württemberg als Reichs-Gener-
al Feld-Marschall commandiren solte / man Ihm das Generalat über die Cavallerie bey der
Reichs-Armee conferiren möchte / in Hoffnung / es würden Ihro Kayserl. Maj. solches sein Pe-
tium nächstens mit einem Kayserl. Commissions-Decret secundiren: Er hätte zwar wegen
der vielen bey neu-angetretener Regierung täglich vorkommenden Geschäften die Campagne
noch nicht besuchen können; stünden aber nunmehr fertig dahin abzugehen / und lebte dem-
nach der guten Zuversicht / man würde mit obgedachtem Generalat in seinen Faveur disponi-
ren. Nachdem man vorige Woche etliche Tage an der Abfassung des Fürstl. Conclufi in der
Zoggenburger Sache gearbeitet; so ist solches endlich am 2ten dieses völlig zu Stan-
de gekommen / und dem Chur-Maynzischen Directorio überliefert worden / also wird man nun
sehen / ob und wie ferne das Churf. Collegium damit zufrieden seyn werde. Inzwischen ist da-
selbst ein Schweizerisches Manifest von dem Canton Bern zum Vorschein kommen / in welchem
Anton Schnorr / des Abts von St. Gallen Unter-Vogt und der Zeit an den Reichs-Convent
gewesener Abgeordneter / wegen der vorgewesenen Troublen als ein Friedens-Störer angekla-
get / und endlich gar in der ganzen Schweiz proscribiret wird / mit dem Versprechen / daß /
wer solchen lebendig oder tod liefern würde / 100. Ducaten oder 100. Thaler zum Recompens
haben solte. Ubrigens haben auch des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin Durchsl. eine
abermalige Vorstellung / wegen des durch den Dänischen Durchmarsch erlittenen Schadens
und nicht gegebenen Satisfaction an das Reich gebracht / und deswegen Hülffe verlangt.
Desgleichen haben auch J. R. M. in Preussen bey dem Reich die Anzeige gethan / daß Sie
zwar zu zweyen malen den König in Dännemarc von der Invasion in das Stift Bremen ab-
gemahnet / auch als ausschreibender Fürst des Nieder-Sächsischen Cragfes nebst Braun-
schweig-Wolfenbüttel 2. Bataillons an die Grenzen gelegt / welche / wenn sie wider besseres
Verhoffen von den Dänischen Trouppen solten belogiret werden / sich aller Hülffe und
Satisfaction / zur Erhaltung des Cregfs-Directional-Respects / vom Reich versichert wissen
volken. Schließlichen so ist auch bey dem Corpore Evangelicorum von Bürgermeister und
Rath der Stadt und Amts Werheim ein Beschwerrungs-Schreiben eingelauffen / in welchem
gezeiget wird / wie die Evangelisch-Lutherische Einwohner daselbst in ihrem Exercitio Religio-
nis von den Chur-Frierischen Bedienten je mehr und mehr bedrungen; hingegen Catholisches
Gefinde eingeschoben / denselben Kirchen u. Schulen erlaubt und groß gemacht wurden; ha-
ben demnach um Intercessionalia darinnen gebeten / und daß sie bey dem Zustand des 1624-

J 3

Jahr

Jahrs / Kraft des Westphälischen Friedens Schlußes / maintainiret werden mögten.

Am 30. Aug. haben die beyden Württembergischen Gesandten / als der Cammer-Junker / Herr Johann Ludwig von Sondersleben / und der Rath Siegmann / wegen der gesamten Württembergischen Lande zu Wien von J. Kayserl. M. die Reichs Lehn empfangen. Am 31. haben J. Hochst. Gnaden / Herr Maximilian Carl / Fürst zu Löwenstein-Wertheim / der Bayerischen Lande bisheriger Administrator / als würckl. geheimer Rath / daselbst die Eydts Pflicht abgestattet / und sodann von dieser hohen Charge wieder Besitz genommen. Der Czarische Minister / Baron Urbich / welcher lange Zeit zu Wien residiret / ist ohne Abschied zu seiner Czarischen M. von dar nach Pommern gegangen / und dürfte wol schwerlich wieder kommen. In dessen Statt wird der Herr Mariska / Czarischer Cammer. Herr / welcher unlängst daselbst angekommen / seines Principalen Interesse obseviriren.

Die Schweiz.

Am 25. Aug. ist in der ganzen Schweiz / wegen geschlossenen Friedens ein Dank-Fest so lenniter gefeyert worden. Die Regierung Lucern hat die Anführer in der Stadt dieses Namens in Zaum zu halten / solche mit einigen Troupen besetzt / und in verschiedene andere Posten Garnisonen gelegt. Der Französische Gesandte hat wegen seines ihm von einigen Cantons angethanen Affront von der löbl. Eydgenossenschaft in einem Memorial Satisfaction gebethen / und die Anführer abzustrafen begehret. Da die neutralen Cantone den Abt von St. Gallen ersuchen lassen / der allgemeinen Tag-Sagung zu Baden auf den 11. Sept. mit bezuzuwohnen; hat er an den Canton Glaris berichtet: er als ein Kayserl. Vasall könne ohne Kayserl. Consens keinen Vergleich eingehen.

Italien.

Am 31. Aug. ist ein Courier von Rom nach Polen passiret / dem dasigen Pöpstl. Nuntio Erba / Erz-Bischofen von Thessalonica / welcher / weil er ein Vetter Innocentii des XI. ist / sich hinfür Odeschalchi nennen wird / die Nachricht zu überbringen / daß ihm der Pöpst das ohnlängst vacant gewordene Erz-Bisshum Meyland conferiret.

Spanien.

Von Saragossa ist unter den 14. Aug. Nachricht eingelauffen / daß / nachdem bis 600. Mann Cavallerie samt einigen Allirten Miquelers bis nach Montagnara an der Moghera eingedrungen / wären sie zwar von dem Capitain des Orts mit einiger Infanterie 2. mal zurück geschlagen worden / sie hätten ihn aber mit solcher Furie wieder angegriffen / daß der Capitain sich kaum mit 5. Mann von seinen Leuten in eine Kirche salbiren können; die übrigen hätten sie theils getödtet / theils gefangen genommen / auch den Capitain mit seinen Leuten aus der Kirche gerissen und in Stücken zerhauen.

Zu Versailles ist ein Courier angelangt / welcher den 5. Aug. von Lerida abgegangen gewesen / und hat mitgebracht / daß der General Stahremberg Cervera erobert / und mit 25000. Mann nebst der Artillerie gegen Lerida im Anzug wäre / und der Prinz Ceerlas von Tilly / welcher die Spanische Armee zwischen Cinca und Segra versamlet / hätte Dalaguer verlassen müssen / um gedachte seine Armee zu verstärken.

Frankreich.

Der Vicomte von Bullingbrook hat vor seiner Abreise der vermittelten Gemahlin Jacobi des II. die Reberence gemacht / und ihr im Namen des Groß-Britannischen Hofes jährlich 800000. Livres Leib-Renten versprochen / welche von dem dato des unterschriebenen Waffen-Stillstandes an sie gezahlet werden sollen; der König in Frankreich will ihr hingegen Lebenslang zu St. Germain zu bleiben erlauben. Gedachten Vicomte hat auch der gewesene Churfürst von Bayern ersucht / bey Ihro Groß-Britannischen M. für ihn zu intercediren / daß wenn er ja nicht zu seiner Chur gelangen könnte / man ihm doch nur die Souverainität über die Spanischen Niederlande lassen möchte / welches sich der Vicomte und die Französischen Minister haben gefallen lassen.

Groß

Am 30. Aug. ist der am 25. aus Frankreich geschickte u. am 27. von der Königin ratificirte neue Tractat wegen eines mit Frankreich geschlossenen 4. monatlichen Waffen Stillstandes zu London publiciret worden. (a) Zu Bath ist der Graf Rivers/gewesener General Feldzeug-Meister/Dbrister über ein Regiment Cavallerie und in Abwesenheit des Herzogs von Drumond General über die sämtlichen Troupen von Engelland / im 63. Jahr seines Alters mit Tode abgegangen. Am verwichenen Sonntage ist der in Spanien lange Zeit gefangen gewesene General Stanhope wieder zu London angekommen / und gestern früh zur Königin nach Windsor gegangen/ von seinem daselbst geführten Commando Reichenschaft zu geben.

(a) Die Proclamation davon ist folgendes Inhalts: „1) Verspricht der König in Frankreich Jhro Königl. Maj. von Groß-Britannien/und diese hingegen ihm/ daß alle Hostilitäten zwischen beyderseits Armeen/Troupen/Flotten/Esquadren und Schiffen von dem 22. Aug. bis auf den 22. Decembr. aufgehoben seyn solten. 2) Solte auch dieser Waffen Stillstand von beyder Majest. Guarnissen observiret werden/in allen Orten/ wo sie entweder agiren/oder doch agiren könnten/sowol zu Wasser als zu Lande; und wo von einer Seite solte dawider gehandelt/ und ein oder der andere Ort entweder durch eine Attaque/Überfaltung/ heimliche Conspiration oder auf andere Weise weggenommen werden; so solle er gleich unweigerlich in dem Stande/ wie er gewesen/ restituiret/ und die entweder in einer Action/ oder ungefehr/ gefangene Soldaten ohne Ranzion wieder auf freyen Fuß gestellet werden. 3) Sollen binnen 6. Wochen alle Schiffe/Waaren und Güter/welche 12. Tage nach unterschriebenem Waffen Stillstand von beyden Seiten/es sey wo es wolle/als Prieken aufgebracht worden/ wieder ausgeliefert werden. 4) Versprechen Jhro Groß Britannische M. daß hinfüro keines von Dero eigenen und Jhrer Unterthanen Schiffe/nach Portugall und Catalonien/wo jeko Krieg geführt wird/ weder Troupen/Pferde/Waffen/ Montour/ überhaupt weder Kriegs/ noch Mund Provision/bringen solle; wohl aber soll Jhro Groß Britannischen Maj. 5) freysetzen/ Troupen/ Proviant und Ammunition nach Gibraltar und Porto Mahon transportiren zu lassen. Auch soll 6) Jhro Groß Britannischen M. vergunt seyn/ mit Dero Schiffen die Portugisichen jeko in Catalonien stehende Troupen nach Portugall und die Deutschen da stehende Troupen nach Italien bringen zu lassen. 7) Verspricht der König in Frankreich/ daß die Bloquade vor Gibraltar aufgehoben; der Englischen Guarnison nach aller Freyheit zu leben/ und denen Kauffleuten darin mit denen Spaniern zu negotiiren frey stehen soll. 8) Soll die Ratification von beyden Seiten aufs längste binnen 14. Tagen ausgewechselt werden. Alle diese Punkte sind von dem Marquis Colbert de Torcy an einer/ und von dem Vicomte von Bullingbrook an der andern Seite unterzeichnet worden.

Die Türckey.

Alle Briefe aus Rußland und andern Orten melden einhellig/daß der König in Schweden noch diesen Winter in Vender bleiben würde/indem er ohne genugsame Versicherung von dem Polnischen Reichs Tag sich in Gefahr zu setzen nicht für gut befände; und daß aus allen Umständen wahrzunehmen/daß er den Türkischen Kayser mit J. Czaar. Maj. wieder in Uneinigkeit zu setzen trachte. Am 5. Aug. hat der Kayserl. Envoye am Türkischen Hof/Herr Michael Tallmann/seinen Einzug durch Constantinopel nach Pera in sein Quartier gehalten/den 10. bey dem Groß-Bezer Audientz gehabt/und selbige am 16. auch bey dem Groß Sultan haben sollen. Die Pest läßt jeko da etwas nach/und hat sonderlich die Juden und Türcken hingerafft/ weil diese keine solche Vorsichtigkeit/ als die Christen/gebrauchten/ sondern ohne Scheu in den Zimmern/wo zuvor Leute gestorben/verblieben/ ja wol gar sich derselben Kleider und Betten bedienten (b).

(b) Diese Nachricht von der Türcken Unachtsamkeit zur Pest-Zeit bekräftiget aufs neue/was alle Scribenten von diesem Volck erzehlen. Es fließet aber solche Verwegenheit aus einem

einem gar sonderlichen Lehr-Punct ihrer Religion her/welcher darinnen bestehet/dasß etnem jeden Menschen von dem Verhängniß ein gewisses Lebens-Ziel gesetzet sey/welches auf keine Weyse verkürzet oder verlängert werden könne. Dahero sie denn schließen/wenn zu einer solchen Zeit/da die Pest grassiret/das Ziel ihres Lebens bestimmt wäre/so würden sie mit hingerasset werden/sie möchten auch so behutsam seyn/als sie immer wolten: wäre aber das Ziel ihres Lebens noch nicht da/so könnte ihnen nichts schaden/wenn sie auch noch so verwegen wären/und sich in augenscheinliche Gefahr gäben. So hat auch dieser Lehr-Satz bey ihnen viele andere besondere Wirkungen. Wenn sie zu Felde ziehen und einen mächtigen Feind vor sich sehen/der allem Ansehen nach bald mit ihnen fertig werden könnte; so thut diese Einbildung von dem unveränderlichen Lebens-Ziel so viel bey ihnen/dasß sie lustig und gutes Muths sind/und nicht leicht mit schwehren Herzen zum Treffen kommen. Denn sie denken: ist meine Zeit noch nicht da zu sterben/so werde ich ohnfehlbar nicht nur mit dem Leben/sondern auch vielleicht mit reicher Beute und mit vieler Renomee zurück kommen; solte ich aber in der Action umkommen/so wäre es ein Zeichen/dasß meine letzte Stunde vorhanden gewesen/und ich dem Tod so wenig in meinem Hause/als auf der Wahlstatt würde haben entgehen können. Wiewol sie auch sonst nicht ungerne in einem Gefechte sterben/massen ihr Prophet versprochen und versichert hat/dasß da andere Muselmänner eine ziemlich lange eiserne glühende Brücke mit bloßen Füßen gen Himmel pakhren müssen/ (daher sie auch die geringsten Papiere/worauf etwas Geistliches geschrieben/ fleißig aufheben und in ihrem Tod mitnehmen/ weil sie beredet sind/wenn sie selbige auf die glühende Brücke legten/so würden sie mit wenigen Schmerz darüber hinkommen können/) alle die/so im Krieg wider ihre Feinde umkommen/alsobald/ohne einige Hinderung oder Schmerz ins Paradies aufgenommen würden. Es ist aber bey diesem Vorgeben vieles auszusetzen. Denn ob man schon nicht läugnet/dasß einem jeden Menschen seine gewisse Zeit bestimmt sey; so dependiret doch solches nicht von dem Verhängniß/oder von einem unumgänglichen Zwang in der Natur/sondern von Gott/welcher/wie er alle unsere Haare auf dem Haupt/also auch alle unsere Tage gezelet hat; doch nicht also/als ob solche nach seiner freyen Güte nicht solten vermehret/oder durch des Menschen eigene Schuld verkürzet werden können: denn von beyden finden wir nicht nur bewährte Sprüche/sondern auch deutliche Exempel in der Schrift. Denn Gott handelt mit den Menschen nicht als mit einer Machine/die ohne Verstand und Sinn ist/sondern als mit einem vernünftigen Geschöpf/so seine Freyheit hat/sich in natürlichen Dingen wohl oder übel zu gouverniren; und schließet seine Vorsehung unsere Behutsamkeit und Vorsichtigkeit keinesweges aus: Dahingegen hebet diese Türcken-Philosophie alle Vorsichtigkeit unserer Seite völlig auf/und machet aus dem Menschen/der nach dem Bilde Gottes geschaffen ist/eine tumme und dabey verwegene Bestie; dahero denn der Jammer auf dem Erdboden weit größer werden würde/als er albereit ist/ wenn man solchem Irrthum folgen wolte; und wäre es vergebens (um antezo bey gegenwärtiger Materie zu bleiben) dasß kluge Obrigkeit zur Pest-Zeit Land und Leute vor dem Ubel zu präserviren suchen; anderer Inconvenientien zu geschweigen.

Es wird nun von allen Orten her confirmiret/dasß in der Ost-See ohnweit Bornholm ein auf Seiten der Dänen unglückliches See-Gefecht vorgefallen sey/ob man wol den Schaden noch nicht specificiren kan. Einige Briefe wollen gar/dasß die Schwedische Flotte/nachdem sie von der Dänischen 9. Schiffe genommen und 4. verbrandt/ die übrigen aber in der Røyer-Bucht umgest/sich vor Copenhagen/zum großen Schrecken der Einwohner/sehen lassen. So viel aber ist gewis/dasß 3. Maj. der König von Dänemark den 11. unermüthet zu Pinesburg angekommen/und Dero Reise über Eckersford und Flensburg nach Copenhagen fortgesetzt; ingleichen/dasß das Dessen auf die Insel Rügen bey gegenwärtigen Conjunctionen/da der Graf Steinbock schon daselbst und des Königs Stanislai Bedienten und Equipage zum Voraus in Stettin angelanger/wieder ausgestellt worden. Mit der heutigen Holländischen Post hat man/dasß der Gouvern. in Douay den 8. dieses zu capituliren verlangt; ingleichen/ dasß Quersney von denen Franzosen schon berennet sey.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XXXIX.

Halle den 24. Sept. 1712.

Teutschland.

Am 6. Sept. ist endlich das in der Zoggenburger Sache zu Regensburg gefasste Conclu-
sum aller dreyen Collegien zu Stande gebracht/ und Ihro Kayserl. Maj. sind ersucht
worden/ daß sie alle gültliche Mittel vorsehen möchten/ wodurch der Fried- und Ruhe Stand
in der Eydgenossenschaft inmittelst in Güte befördernder billigmäßigen Restitution des Herrn
Abts von St. Gallen wieder hergestellt/ die wohlhergebrachte Gerechtsame des heil. Röm.
Reichs/ wie ingleichen ersigedachten Hrn. Abts und dessen Unterthanen im Zoggenburg-
schen/ beeder Religionen/ und wer sonst mit Recht und Zug dabey interessiret/ ungefränckt
erhalten/ mithin alle Gefahr und Unruhe von dem Reichs Boden abgewendet werden könnte.
Allerhöchst gedachte Kayserl. Maj. hätten solchemnach zweyen oder mehrern Ständen des
Reichs/observata Religionis paritate; zu welchen beede Theile ein gutes Vertrauen haben könt-
ten/aufzutragen; sich bey diesem Werk mit Glimpff zu interponiren/ und solches nach denen
verhandelnen Pacten/ Sprüchen/Verträgen/ Kayserl. Confirmationen und Lehn-Briefen gült-
lich zu vermitteln/ und den Erfolg Kayserl. M. und dem Reich zu referiren: wegen der Unko-
sten würde von denen Parteyen zu vernehmen seyn/wer solche vorzuschleffen hätte. Nachge-
hends wurde das Kayserliche Commissions-Decret vom 10. Jun. wegen Wiederersetzung der
durch den tödtlichen Hintritt weyland des Hn. Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth Dhl.
erledigten Reichs-General-Feld-Marschall-Stelle und deren Conferirung an des regierenden
Hn. Herzogs zu Würtemberg Durchl. proponirt: da denn die Unanima auf erst höchst ge-
dachten Hn. Herzogs Durchl. ausfielen/weiln sie sich zu Dero unsterblichem Ruhm mit Expo-
nirung Ihrer eigenen Person und Sacrificirung Dero Länder sowol in vorigem als in diesem
schweren Krieg dazu höchst meritirt gemacht; weßhalben man auch Deroselben von Dergen
zu solcher hohen Charge gratulirt/und wünschte/daß Sie selbige zur Verewigung Dero bereits
erworbenen Ruhms lange und viele Jahre bekleiden mögten. Der geheime Rath Kirck-
ner soll schleunigst von Wien als Kayserl. Plenipotentiarus nach Holland gehen/ und den Hn.
Baron von Consbruch/ wegen seiner östern Unpäßlichkeit ablösen. Am 8. Sept. ist eine
Französische Partey eine Meile unter Coblenz über den Rhein gegangen/ und hat bis nach
Embs gestreift/verschiedene Häuser in Brand gesteckt/und 100. Personen/ darunter sonder-
lich viele reiche Juden gewesen/die sich des Bades daselbst bedienet/mitgenommen. Am 6.
Sept. Abends um 9. Uhr hat der Gouverneur in Stade (a) die Chamade schlagen lassen/ und
sich mit seiner Garnison zu Kriegs-Gefangenen ergeben/welche in 600. M. Infanterie und 80.
Dragoner stark ausmarschirt. Inzwischen ist der General von Scholten zum Gouverneur/
und der General Major von Ende zum Commendanten in der Stadt ernennet worden. Die
Capitulation ist/wie folget: „Der Herr General Major und Ober-Commendant in Stade/
„Herr Stackelberg/hat diese Bestung samt der Hörner-Schänge solchergestalt übergeben/daß

„vorerrwehnte Befahrungen / und alle davon dependirende / wie sie Namen haben mögen / so wol
 „besagter Ober-Commendant selbst / als alle andere Officiers / Unter-Officiers und Gemeine /
 „wie auch die Festungs-Bediente / als Commissarien und andere / so weiter zur Garnison gehö-
 „ren / Kriegs-Gefangene seyn. Und zum 2. weilen die Schwinger- und Brunschuser Schanze
 „ebenfalls eine Dependentie von der Festung Stade: so hat sich der Herr Ober-Commendant
 „auf seine Ehre obligirt / dem darin commandirenden Capitain auf Treu und Glauben die Dr-
 „dre / gleichfalls sich auf gedachte Conditionen zu übergeben / bezzulegen. 3. Hat er die Festung
 „Stade / samt den Schanzen / bey Schließung dieses sogleich eingeräumt / und die Garnison
 „hat sich zu J. R. M. zu Dännemarek weitem Verfügungen submittirt / wohin sie nemlich ge-
 „bracht werden / und ihre Gefangenschaft halten solle. 4. Hat der Hr. Ober-Commendant auf Treu
 „und Glauben an denjenigen / so von Königl. Dänischer Seiten dazu verordnet werden sollen /
 „richtige Specificationen und Listen von der darinnen vorhandenen Garnison / Magazins / Ar-
 „tillerie und Ammunition zu überliefern versprochen / und hat alle verborgene Minen getreu-
 „lich angewiesen. 5. Was von Archiven und andern zu der Regierung und Canzeley gehö-
 „renden Sachen sich noch in Stade befunden / ist ebenfalls überliefert worden. 6. Haben al-
 „le Officiere von der Garnison ihre bey den Bürgern in Stade gemachte Schulden liquidiren /
 „und selbige entweder mit baarem Gelde oder gültigen Liquidationen zu Frieden stellen sol-
 „len. 7. Sind denen Ober-Officiers von der Garnison ihre Degen / Equipage und Meublen
 „von Wellings Equipage und Meublen annoch darinnen vorhanden gewesen / hat ihm auf sein
 „Verlangen abgefolget werden sollen. 9. Die ganze Stader Garnison / vom Ober-Com-
 „mandanten an / bis zum geringsten inclusive / solle / bis zur Auswechslung / Dänische Gefange-
 „ne verbleiben / und unter keinem Prätext an andere Puissancen überliefert werden. 10. Die
 „Officiere / welche von der Garnison nach Hause zu reisen Urlaub verlangeten / solten / wie ge-
 „bräuchlich / Memoriale eingeben / und darauf die Resolutionen zu erwarten haben. 11. Im
 „Fall die Garnison Quarantaine halten sollte / werde man selbiger den Dri dazu anweisen las-
 „sen / und die Officiere solten auf bey sich habende Pferde Fourage bekommen.

(a) **STADE** oder **STADEN** / Lat. Statio oder Stada ist eine Stadt und Festung im Nie-
 der-Sächsischen Craiß / zum Herzogthum Bremen gehörig / 5. Deutsche Meilen von Ham-
 burg West- und 12. von Bremen Nord-werts an dem Fluß Schwinke gelegen / welcher
 sich nicht weit davon in die Elbe ergießt / und der daselbst angelegten Schwinger-Schan-
 ze / wo der Elb-Zoll eingenommen wird / den Namen giebet. Sie hat vor Alters mit ih-
 rem District ihre eigene Grafen gehabt / daher das Land in denen alten Schriften die
 Grafschaft / manchmal auch das Marggraffthum / Stade genennet wird. Es sind aber
 solche Grafen von Stade schon im 12. Seculo ausgestorben / und ist das Land dem be-
 rühmten Henrico Leoni, Henrici Superbi Sohn / Herzogen zu Braunschweig und Lüne-
 burg heimgefallen / der solches auch in Possession genommen und seinem Sohn Hein-
 rich / Pfalzgrafen bey Rhein / gegeben; der es aber hernach dem Erzbischof zu Bre-
 men überlassen: und damit ist Stade an das Stifft Bremen gekommen und hat mit
 demselben von der Zeit an gleiche Kata gehabt. Denn da An. 1648. durch den West-
 phälischen Friedens-Schluß die Bisthümer Bremen und Gehrdens secularisirt und der
 Cron Schweden abgetreten worden / ist Stade auch an selbige Crone kommen / und die
 Haupt-Stadt unter denen dem König in Schweden zugehörigen Städten in denen Her-
 zogthümern Bremen und Gehrdens geworden: daher auch die Königl. Landes-Regie-
 rung / welche in einem General-Gouverneur und etlichen Regierungs-Räthen besetzt
 dahin verlegt ist. An. 1676. wurde sie zur Zeit des Pommerischen Kriegs durch den
 Herzog von Braunschweig und Lüneburg angegriffen und erobert / aber auch der Cron
 Schweden An. 1680. wieder abgetreten. Es ist aber / wie aus dem / was allbereit an-
 geführt

geführt worden/erhellet das Stifft oder Herzogthum Bremen von der Stadt Bremen wohl zu unterscheiden. Denn die Stadt/ so eine groſſe und ſchöne Handels-Stadt iſt/ hat niemals weder des Erz-Biſchoffs noch des Königs von Schweden Souveraine Jurisdiction agnoſciren wollen/ ſondern wider alle ander erſeits auf die Bahn gebrachte Actentata Reichs-Immedietät vorgeschützt und darüber viele Strittigkeiten gehabt/ ſo gar/ daß ſie ſich in einem gewiſſen Vergleich A. 1666. ihres Voti auf dem Reichs-Tag bis 1700. zu begeben engagiren müſſen/ und hat man von der Zeit an noch nicht geſehen/ daß ſie wieder dazu gekommen wäre. Doch hat der Beſitzer des Herzogthums viele ſchöne Jura als Schutzherr in der Stadt unſtreitig zu exerciren. Daſin inſonderheit gehört/ daß ſie die Stadt demſelben huldigen muß/ worauf nebst vielen andern Gründen ſein Recht hauptſächlich beruhet. Es machen aber die Bremſer einen Unterſcheid zwiſchen einer Huldigung/ ſo eine eigentliche Unterthänigkeit und völlige Subjection nach ſich zieht/ und zwiſchen einer ſolchen eydlichen Verſicherung/ dadurch man ſich zu einer beſtändigen Huld/Freundſchaft und Affection verbindet/ dergleichen Cölln Worms/ Speyer und andere Reichs-Städte ihren Biſchöfen und Erz-Biſchöfen auch geben.

Die Schweiz.

Nunmehr hat ſich der Abt von St. Gallen gegen die neutralen Cantons ſchriftlich erklärt/ daß er auf der allgemeinen Tag-Sagung zu Baden auf den 11. Sept. in Perſon erſcheinen werde. Mit den Troublen in dem Lucerniſchen und andern Römisch-Catholiſchen Cantons wird es ins fünftige nicht viel mehr zu bedeuten haben/ weil beyderſeits Regierungen ſolchen ſchon vorgebeugt.

Frankreich.

Die Perſon/ ſo Prätenſion auf die Groß-Britanniſche Krone machet/ läſſet ſich nun wieder König in Engelland noch Ritter von St. Georg mehr/ ſondern nur Herzog von Gloceſter tituliren.

Spanien.

Die von Bado abgegangene Convoy iſt am 17. Aug. zu Barcellona nicht nur glücklich angelanget; ſondern die darauf gewefene Troupen haben ſich mit des General Grafens von Stahrenberg ſeinen conjungirt. Zu Genua wird noch auf 2000. M. Kayſerl. Cavallerie Proviant zuſammen gebracht/ welches nach Catalonien ſoll geſchickt werden.

Groß-Britannien.

Am 3. dieſes iſt der Staats-Secretarius, Vicomte von Bullingbrook aus Frankreich zu London wieder angelanget/ und iſt alsbald nach Wiſſor zur Königin gegangen/ derſelben von ſeiner Expedition Rechenschaft zu geben/ welche ihn ſehr höflich empfangen. Über die groſſe am Franſöſiſchen Hof ihm erwiefene Ehre/ und ſonderlich über das Präſent/ welches in einem Diamant beſtehet/ der auf 4000. Louis d'Or geſchätzt wird/ hat er ſich ſehr vergnügt erzeigt. Zu London iſt eine Commiſſion unter dem groſſen Siegel/ darinnen J. R. M. den Grafen von Straford zum erſten Commiſſario der Admiralität/ den Ritter Joh. Leake/ den Ritter George Bing/ den Ritter Wilhelm Drake/ Baronet/ den Hn. Ritter Joh. Etislaſble/ den Ritter Jacob Wiſhart/ und den Ritter George Elckerck zu ſeinen Collegen ernennen. Viele von den abgedachten Officieren legen ſich ſchon aufrauben und plündern. Die Kauff-Leute zu London haben an Jhro Königl. Majest. ſupplieirt/ damit ſie es ſo weit bringen möchten/ daß ſie ihre Commercen ſicher fortſetzen könnten/ weil man Nachricht erhalten/ daß Philippus der V. und der gewefene Churfürſt von Bayern/ des gemachten Stillſtandes ohngeacht/ denen Franſöſiſchen und Spaniſchen Capers Commiſſion gegeben/ jener ihre Schiffe wegzunehmen. Da am 1. dieſes der auf dem Tower gefangen geſeſſene Herr Robert Walpole los/ und nach Königs Ein kommen/ haben ihn 2. bis 300. Perſonen zu Pferde empfangen/ von der Stadt hat man die

Canonen gelöst/und alle Glocken geläutet/nachgehends haben viele vornehme Personen ihm nicht nur wegen seiner Befreyung gratuliret; sondern bey nechster Wahl eines Parlaments: Herrn / ihre Vota ihm zu geben versprochen.

Die Niederlande.

Nachdem sich am 27. Aug. das Fort de la Scarpe mit der Garnison 400. M. stark ergeben müssen/welche als Kriegs-Gefangene nach Cambray geführt worden; so hat sich endlich am 9. dieses der Gouverneur in Douay mit seiner Guarnison als ein Kriegs-Gefangener auch ergeben müssen / welche mit der in Duenoy soll ausgewechselt werden.

Dännemarc.

Auf erhaltene Nachricht / daß die Schwedische in 26. Kriegs-Schiffen bestehende Flotte den 4. dieses von Carlsrona ausgelaufen / haben des Herrn General-Admiral Gildenlöwen Excell. so mit 16. Schiffen unter Bornholm vor Anker lägen/für gut befunden/ ihren Cours nach Seeland zu nehmen/ und sich in die Røgerbucht zu retiriren; wohin auch die feindliche Flotte gefolget / und die Nacht zwischen den 5. und 6. ungefehr 2. Meilen von unserer Flotte/ geandert. Den Morgen darauf ist das auf der Rheebe zu Copenhagen segelfertig gelegene Schiff/ zur Flotte gestossen / und weil die Dänen den Echout by Nacht Troxel mit seiner Esquadre von Norwegen stündlich vermuthet / die Feinde auch ihnen näher gekommen; so hat jederman gemeynet/ es würde den andern Morgen zur Action gekommen seyn. Allein die Schweden sind nicht nur die Nacht über/sondern auch des folgenden Tages/ganz stille gelegen / weil sie wegen contrairen Windes nichts tentiren können. Gegen Abend haben sie sich 2. Meilen von der Dänischen entferntet/ und sich immer defensibe gehalten. Den 9. haben sie sich aus dem Gesicht der Dänischen Flotte verloren/und sich wieder in die Ost-See verfügt. Bey dem Abzug haben 2. von ihren großen Schiffen die Königl. Flotte zwischen Stebens und Møen angegriffen/und nach einem 2. stündigen Gefecht in Grund geschossen.

Ungarn.

Ihro Kayf. u. Königl. Maj. haben auf das von denen Jesuiten wider die Toleranz der Evangelischen Religion in diesem Königreich eingegebene Memorial geantwortet/daß es bey Dero ersten Resolution allerdings verbleiben sollte/und sie sich verbunden erachteten/über den von ihren Vorfahren geschlossenen Preßburgischen und Eudomirischen Tractat/steif und fest zu halten.

Moscau.

Ihro Groß-Czaarische Majest. haben ohnlängst bey Dero Troupen in Pommern mit dem Trommel-Schlag publiciren lassen/daß man Dero Leute hinfüro nicht mehr Moscoviter / sondern Russen nennen sollte.

Aus dem Holsteinischen ist Zeitung eingelaufen / daß/ohneachtet man durch Pommerische Briefe versichert worden/ als hätte sich den 13ten der Schwedische Transport/bestehend in 5. Regimentern zu Fuß und dreym zu Pferd vor der Insel Rügen sehen lassen / man doch nunmehr Nachricht hätte/daß zwar die Schwedische Troupen zu Carlsrona schon vor einigen Tagen eingeschifft gewesen; es hätte aber an Matrosen gefehlet/die man erst bey Wiederkunft der Flotte/so vor der Røyerbucht gelegen/einnehmen würde. Es wird auch von Copenhagen berichtet/daß der Echout by Nacht Troxel zu rechter Zeit von Norwegen daselbst mit 8. Kriegsschiffen und 4. Fregatten angelanget / und sich mit dem Admiral Gildenlöw glücklich conjunctioniret habe: darauf die Schweden ihre Retirade wider nach Carlshaf genommen. Mit der Holländischen Post vernimt man/daß die Trencheen vor Duesnoy noch nicht eröffnet sind; der General Hompesch aber ist mit seinen Ober-Officiern auf Parole losgelassen worden / und soll nächstens gegen den Frantzöf. Grafen Labadie ausgewechselt werden.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XL.

Halle den 1. Octob. 1712.

Teutschland.

Bei der vorsehenden Promotion der hohen Reichs-Generalität hat sich der Herzog zu Sachsen-Meinungen um die durch den Tod des Grafen von Thüngen erledigte Reichs-General-Feld-Zeug-Meister-Stelle/ mittelst eines den 9. Sept. durch öffentliche Dictatur zu Regensburg bekannt gemachten abermaligen Memorials/ wieder angemeldet; welches auch bereits in die Raths-Ansage gebracht worden. Auch hat der Herzog zu Würtemberg in einem an eben dem Tage dictirten Schreiben sich beschweret/ daß auf seine öftere Sollicitir- und Antreibung dennoch so wenig zur Operations-Casse eingienge/ und es fast schiene/ ob wolte man bey vorsehendem Armilicio und vermuthlichem Friedens-Werck gar damit zurücke halten/ da doch die angefangene Arbeit an der Linie und in denen Vestungen unumgänglich bezahlt werden müßte; deswegen er um fernere nachdrückliche Hülffe in dieser Sache gebeten.

Von der Französischen Party Einfall in Embs hat man folgende ausführliche Nachricht erhalten: nachdem sie in der Nacht zwischen dem 7. und 8. Sept. bey Coblenz über den Rhein gegangen/ sind sie am 8. bey anbrechendem Tage nach Embs gekommen/ haben die Häuser zu plündern angefangen/ und diejenigen/ welche sich ihnen widersetzen wollen/ maffaciret. Nachgehends haben sie die Stadt angezündet/ so/ daß in kurzer Zeit 56. Häuser in Brand gerathen: Auch haben sie erslich den Ort ruiniren wollen/wo man das Bad brauchet/ sie haben ihn aber nachher nur geplündert/ und 3. bis 400. Rethl. Beute gemacht: Hierauf haben sie ihren Abschied genommen/ und 20. Personen zu Geiseln mit sich geführt/ darunter einige Raths-Herrn/ und 2. Priester gewesen. Als die benachbarten Bauern denen Embsern zu Hülffe kommen wollen/ haben die Feinde auf sie Feuer gegeben/ und 8. getöbtet/ worauf sich jene mit der Flucht salvoiret: Leglich haben sie noch die Bauern in einem Dorffe forciret/ ihre Schiffe herzugeben/ damit sie wieder über den Rhein gehen könnten/ und gedrohet/ die andern Dorffschaften auch zu plündern/ wenn sie keine Contribution liefern würden. Die Garnison in Stade/ welche am 8. ausgezogen/ Quarantaine zu halten/ bestehet aus dem Gouverneur/ General-Lieut. Stadelberg/ denen Obristen Swerin und Wangelin/ 2. Obrist-Lieutenants/ 3. Majors/ 25. Capitains/ 54. Unter-Officiren und 785. Gemeinen/ ohne die Bleßirten: welche alle zusammen sollen ausgewechselt werden. In der Stadt hat man noch gefunden 155. eiserne Canonen und 15. Metallene/ 7. Feuer-Mörser/ viele Bomben/ und mehr Pulver/ als die Dänischen Truppen während der Belagerung gebraucht haben. Die vor Stade gewesene Artillerie/ Officiere u. Bediente sind durch das Mecklenburgische wieder nach Dännemarc gereiset. Am 23. Sept. sind die Gravamina/ die J. R. M. in Dännemarc gegen die Stadt Hamburg haben/ auf 6. Bogen im Druck heraus gekommen (a) Wegen der projectirten Descente auf die Insel Rügen sind zu Greifswalde 3000. M. Sächsishe Cavallerie und 9000. Moscoviter embarquirt worden. Die übrigen Präparatorien dazu sind ungemein groß/ und unter andern 4.

u 3

bis

bis 5. groſſe Prahmen mit drey viertels Cartauen beſetzt/ unter deren Bedeckung die De-
ſcente vorgenommen werden ſoll. (b)

(a) Es iſt dieſes nicht das erſte mal/ daß die Cron Dänemarc Gravamina gegen die Stadt
Hamburg formiret; ſondern ſolches iſt ſchon öfters/ und zwar nicht ohne Schaden der
Stadt/ geſchehen. Der Grund aber ſolcher Gravaminum iſt aus einer alten Prätention
herzuleiten/welche die Cron Dänemarc auf beſagte Stadt formiret. Denn gleichwie
dieſe ihre Freyheit und Immedietät auf alle Art und Weiſe zu behaupten ſuchet: alſo
will man hingegen Dänischer Seits dieſelbe durchaus nicht agnoſciren. Dannenhero
dieſe Crone noch Ao. 1679. folgende Vorſtellung thun laſſen: „Es würde genugsam be-
ſant ſeyn/mit was Verbindlichkeit und nexu die Stadt Hamburg/ als eine auf Holſtei-
niſchem Grund und Boden liegende Stadt/dem Herzogthum Holſtein von vielen hun-
dert Jahren her unveränderlich verbunden und verknüpft geweſen/ auch dieſelbe/ ſol-
cher ihrer unterthänigen Pflicht-Schuldigkeit zu Folge/allezeit denen Grafen und Her-
zogen zu Holſtein den Homagial-Eyd und Huldigung unweigerlich abgeſtattet. Und
obgleich von dem Kayſerl. Fiſcal darinnen einige Dypposition geſchehen/ auch durch ein
im Jahr 1618. gefälltes Urtheil ſolches hohe Regale in Zweifel gezogen worden wollen;
ſo wäre dennoch/nachdem die Reviſion ſolches Urtheils begehret und erlangt worden/
die Sache dadurch in vorigem Stande geblieben/ und hätte die Stadt Hamburg im
Jahr 1621. durch den Steinburgiſchen Vergleich ſich verbunden und anbeſchiedlich ge-
macht/ihrer von Alters her obliegenden Pflicht nichts deſtoweniger nachzuleben/ und
den künftigen Nachfolgern an der Regierung des Herzogthums Holſtein die gewöhn-
liche Erb-Huldigung zu leiſten. Ob nun wol J. K. M. Herr Vater Glorio. And. als
auch die jezt regierende Königl. Maj. zu Dänemarc Norwegen/ unterſchiedliche mal
ſie ſolcher ihrer Schuldigkeit vielfältig erinnern laſſen: ſo hätte doch ſolches bis anhe-
ro wenig verfangen wollen/ etc. Hierauf aber kam es noch in ſelbigem Jahr am 30.
Octobr. zum Vergleich/und muſte die Stadt von der ihr angedrohten Belagerung ſich
mit etlichen 100000. Thalern beſreyen: inzwiſchen ſuchte ſich der König ſein Recht noch
aufs künftige zu conſerviren. Als es bey denen eine Zeit her dauenden Hamburgiſchen
Troublen zur Kayſerl. Commiſſion kam/ lieſſen J. K. M. in Dänemarc wieder an die
Stadt Hamburg ein bedenkliches Schreiben ergehen/ in welchem unter andern folgen-
de Expreſſionen waren: „Alldieweil nicht ohne Urſach zu beſürchten ſtehet/ daß bey der-
gleichen Troublen und Intervention benachbarter Puiſſancen ein und anders vorge-
hen dürfte/ ſo unſern an unſere Erb-unterthänige Stadt Hamburg habenden fund-
baren hohen Juribus auf eine/oder andere Weiſe ſchädlich und präjudicirlich ſeyn kön-
nte; ſo haben wir ſowol euch/den Magiſtrat/ als gemeine Bürgerschaft/ alles Ernſtes
und unter Bedrohung unſerer ſchwehren Ungnade und Reſſentiment verwarnen und
ermahnen wollen/daß ihr mit niemand euch in etwas einlaſſet/ noch ichtwas handelt/o-
der eingehet/ ſo unſern Juribus präjudicirlich/ oder euren angeborenen Pflichten und
Reverſalen directe, vel indirecte entgegen ſeyn möchte.“ Es hätten auch noch mehre-
re Umſtände von dieſer Prätention angeführet werden/ wenn nicht der enge Raum ſol-
ches verhinderte. Inzwiſchen iſt noch mit kurzem zu berühren/ was hauptſächlich die
Hamburger gegen dieſe Holſtein-Däniſche Prätention excipiren. Sie führen erſtlich
an/daß ſie von Friderico I. und andern Kayſern völlige Freyheit und Regalia erhalten ha-
ben. Zum andern/daß ſie ihre Freyheit auch von Adolpho III. A. 1180. und von Alberto,
Grafen von Orlémond A. 1223. um 1500. Marc erkauffet haben. Drittens/ daß ſie als
ſo die Reichs-Immedietät behauptet hätten/ und zu Reichs- und Creys Tagen beſchrie-
ben worden. Viertens/daß ſie ihr eigenes territorium, dazu die Elbe gehörig/ innen
hätten. Fünftens/ ſie hätten den Holſteinischen Herzogen nur als ihren Schutz-Herren
und

und Nachbarn / oder Freunden gehulbiget / 10. Die Cron Dännemarck aber repliciret dagegen, daß die Hamburgischen Privilegia Dero Rechten zu der Stadt nicht präjudicirlich seyn könnten. Die Holsteinischen Grafen hätten die Stadt nie anders / als ihre Municipal-Stadt tractiret / indem sie Beylager und Leichen-Begängnisse darinnen angerichtet, den Gottesdienst eingesetzt, die Stadt erweitert, die gemeinen Plätze darin vertheilnet und verkauft, die Hamburger auf die Land-Lage citiret, dieselben zum Gewerhe aufgebieten / ihren Adel dabin gesetzt, und die Zölle / auch wider der Bürger Consens / angerichtet. Ferner wäre ihre Huldigung als ein Zeugniß ihrer Unterthänigkeit anzusehen: und was die Reichs- und Erenz-Lage beträffe / so wären die Hamburger dabelst durch die Protestation der Holsteinischen Abgesandten immer aufgetrieben worden / 10.

- (b) Nachdem vor kurzer Zeit eine Beschreibung der Insel Rügen und lange vorher auch eine von der Stadt Strahlsund bereits communiciret worden; so wird es vermuthlich nicht übel angebracht seyn, daß man bey der jezo vorhabenden Expedition einige merkwürdige historische Umstände aus der Geschichte des letztern Pommerschen Krieges alhier erzehlet. Nemlich als A. 1677. der Schwedische General Feld-Marschall Königs-marck, der die Insel Rügen bis dahin mit 5000. Mann besetzt gehalten / seine unterhabende Mannschaft von der Insel Rügen ab / und gegen Stettin führte; denen belagerten Stettinern dadurch einen Muth zu machen; so rückte die Dänische Flotte alsobald vor die Insel Rügen / und setzte bis 5000. Mann an das Land, welche dabelst Posto fasseten. Königs-marck kehrte zwar eiligt zurück / in Meynung die Dänen wieder zu verreiben: allein diese verstärketen sich immer mehr u. mehr / so daß Königs-marck sich nach Strahlsund zurück ziehen mußte u. nur auf Rügen die der Stadt Strahlsund gegen über liegende alte und neue Fehr behaupten konnte. Jedennoch gieng er am 15. Jan. des folgenden den 1678. Jahrs mit seiner noch übrigen Mannschaft / die aus 3500. Mann bestund / wieder auf die Dänen los / attaquirte den Dänischen General Rumor, der über 5000. M. bey sich hatte / schlug ihn aus dem Felde / und machte ihn und seine Leute zu Kriegs-Gefangenen. Allein die Frucht dieses Sieges war nicht dauerhaft. Denn nachdem Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg / Glorw. Andenkens / im Julio in dem Schwedischen Pommern selbst angelanget waren / alles / zu völliger Eroberung des Landes / desto besser zu veranstalten; so ließen Dieselbe bald darauf mit Dero und der Holländischen Flotte / in 210. Segeln stark / einen Theil von Dero Armee nach der Insel Rügen überfegen. Die Dänen thaten dergleichen an einer andern Seite. Weil nun der Graf Königs-marck dieser Macht bey weitem nicht gewachsen war; so zog derselbe sich in die alte und neue Fehr-Schanze zurück / und wolte sich von da nach Strahlsund retiriren. Allein der Chur-Brandenburgische Feld-Marschall Dörffling attaquirte die alte Fehr-Schanze mit dem Degen in der Faust und eroberte sie im ersten Anlauff mit stürmender Hand / brachte auch alles / was sich darinnen befand / zur Submission. Der Graf Königs-marck war kümmerlich auf einer kleinen Schaluppe entkommen / nachdem er sich / so lange als es möglich gewesen / tapfer defendiret hatte. Die neue Fehr-Schanze war hieburch in ein solches Schröcken gesetzt / daß sie sich noch vor dem Angriff ergab. Daß also Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg innerhalb 3. Tagen Meister von der Insel wurden. Und diese Eroberung der Insel Rügen zog auf den Fuß nach sich die Belagerung der Stadt Strahlsund; von welcher vielleicht bey anderer Gelegenheit mehr gemeldet werden kan.

Die Schweiz.

Am 5. Sept. hat die allgemeine Tag-Satzung zu Baden ihren Anfang genommen / und der Abt von St. Gallen hat den Herrn Ober-Hof-Meister Baron Rinck / und seinen Cansler den Jm.

Hu Pründener als Deputirten hingschickt. Die Cantons Zürich und Bern haben inzwischen während der Tag-Sagung ihre Garnison aus Baden gezogen/damit alles desto stiller zugehe.

Italien.

Am 1. Sept. ist zu Turin ein gewisser Kauffmann aus dem Thal Barcelonette gehendet worden/weil er das Fort Edmond an die Franzosen verrathen wolle. Nachdem auch in Piemont bereits die Kälte eingefallen/und das Gebürge schon mit Schnee bedeckt/auch die Franzosen unter dem Herzog von Verwick ihr Lager aufgehoben/und sich gegen Brianzon gezogen/mithin dem Feldzug ein Ende gemacht; so ist man auf Kayserl. Seite ein gleiches zu thun beschästigt.

Spanien.

Von Gibraltar hat man vernommen/ daß der Englische Gouverneur dem unter ihm stehenden Holländischen General habe andeuten lassen/ daß/ weil dieser Ort in denen Tractaten an Ihro Groß-Britannische Majest. wäre abgetreten worden; so möchte gedachter General/ nach Ankunft der 2. Englischen Regimente aus Catalonien/ immer wieder nach Hause gehen. Nach einem frisch angelangtem Transport ist der Graf von Stahrenberg mit seiner unterhabenden Armee gegen die Grenzen von Valentia gerückt; der Baron Wezel aber hält Gironna noch so enge eingeschlossen/daß nicht das geringste weder hinein/nach heraus kommen kan/und hat man Hoffnung/daß der Ort bald zur Übergabe gebracht werden dürfte.

Die Niederlande.

Nachdem am 9. Sept. Douay sich auf Discretion ergeben; so hat der Marschall von Villars den Marquis von Vieux Pont immittelt zum Gouverneur ernennet/ bis der König in Frankreich anders darin disponiren wird. Während der Belagerung sind in gedachter Stadt 300. Häuser theils sehr beschädigt/theils gänzlich in die Asche gelegt/ auch in dem Fort de la Scarpe sind die 2. größten Magazine/ die Kirche und fast alle Häuser durch die vielen Bomben ruinirt worden. In der Stadt haben die Allirten eingebüßt: 1. Obristen/ 6. Capitaines/ 8. andere Officiere/ 8. Sergeanten und 171. Gemeine; 4. Capitaines/ 5. andere Officiere/ 1. Sergeant/ und ohngefähr 900. Gemeine sind beschossen worden: die Franzosen hingegen haben/ nach ihrem eigenen Geständniß/mehr als 6000. M. theils an Getödteten/theils an Verwundeten verloren. Zwischen dem 17. und 18. in der Nacht haben die Franzosen die Trenchen vor Duenoey eröffnet/und zwar an eben der Seite/wo sie die Allirten bey der letzten Belagerung gehabt. Der Graf von Altheim/General bey den Kayserl. Truppen in Hennegau/ist mit 12. Esquadronen vom rechten Flügel aus dem Lager gerückt/die feindlichen Jouragierer zu verfolgen; welches ihm denn so wohl gelungen/daß er 2. bis 300. Mann u. 400. Pferde ins Lager eingebracht. Die Garnison in Düntkirchen befindet sich sehr übel/ indem so viele Leute darin sterben/ und unter andern ein Bataillon Matrosen von 600. Mann auf 300. Mann geschnitten.

NB. Die neuesten Briefe wollen von dem Schwedischen Transport/ welcher bey der Insel Rügen angelangt seyn sollte/gar nichts wissen: vielmehr melden sie/ daß die Moskowiter am 20. des verwichenen Monats angefangen/ auf die Insel zu canoniren/ und mit Bomben zu spielen. Sonst will aus Pommern verlauten/ als ob einige Dänische Schiffe von gewissen Schwedischen unvermuthlich in einen Hafen geführt/ und alda eingeschlossen worden. Aus Madrid will mit den neuesten Briefen versichert werden/als ob der General Wezel Girona verlassen habe. Von Geneve wird geschrieben/daß der Herzog von Verwick in die Marggrafschafft Saluzzo eingefallen. Aus Flandern melden die neueste Nachrichten/ daß die Franzosen bey Eröffnung der Trenchen vor Duenoey 1500. Mann eingebüßt/und der General Major Iyon ihnen dergestalt mit Bomben in den Trenchen zusehe/ daß sie noch großen Verlust leyden/auch die Soldaten daher häufig desertiren. Bouchain ist nun auch eingeschlossen/und den Allirten die Communication mit dem Ort gänzlich abgeschnitten.

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XLI.

Halle den 8. Octob. 1712.

Teutschland.

Zu Regensburg ist ein Reichs-Schluß abgefaßt worden/nach welchem so wol Ihro Kayserl. Maj. als dero Administration zu München / wie auch dem Chur-Pfälzischen Herrn Gesandten schriftliche Vorstellung geschehen soll / wie beschwerlich der Reichs-Verammlung die unnützhige Paß-Sperrung des Betraydes aus denen Bayerischen Landen nach gedachtem Regensburg falle. Es hat auch der dasige Magistrat einen Expreß nach München geschickt/und sowohl die Verträge allegiret / welche mit Regensburg vor langen Zeiten aufgerichtet worden/dass es nemlich in dergleichen Fällen als eine einheimische Bayerische Stadt gehalten werden sollte. Man hat auch schon diesen Nutzen damit erhalten/dass obgedachte Administration sich erklärt/wie sie an diesem Unfug keinen Antheil nehme/vielweniger Befehl dazu gegeben habe. Der Schwedische und Mecklenburgische Minister haben wider den Aufschub der Deliberationen über die von ihren Principalen eingebrachte Klagen sich hart bey dem Chur-Maynzhischen Directorio beschweret. Dieses aber hat darauf geantwortet: man müsse Dänne-marc/als den andern Theil/auch hören/ehe man zur Deliberation in der Sache schritte: weil nun der Dänische Gesandte seine Gegen-Vorstellung noch nicht zur Hand hätte; so müste man noch ein wenig Gedult ausüben/wie denn auch der Königl. Dänische zum Holstein-Glücksstädtischen Voto bevollmächtigte Herr Gesandte 8. Tage zuvor um eine kurze Dilation gebeten/ mit der Erklärung/dass er widrigenfalls gegen alles/was vorher über die Schwedische u. Mecklenburgische Gravamina deliberiret werden möchte / solennissime protestiren/und quavis competentia reserviren müste. Inzwischen obgleich die Deliberation noch nicht vor sich gegangen; so ist doch am 23. Sept. die Proposition geschehen/und beliebet worden/sich künftig darüber zu erklären.

Italien.

Am 7. Sept. hat der Kayserl. Abgesandte/ Marquis de Prie/bey dem Papst seine öffentliche Audienz gehabt: woben ein sehr prächtiger Aufzug zu sehen gewesen. Auch hat gedachter Marquis zu Rom sowohl das Kayserl. als das Spanische Wapen/jedes a part/an seinem Quartier aufhängen lassen/zur Anzeige/dass er die beyden Posten eines Kayserl. und Spanischen Ambassadeurs bekleiden wolle: mit dem letztern Wapen ist das Neapolitanische/das Neyländische nebst andern von denjenigen Landen/so J. Kayserl. und Cathol. Maj. in Italien besitzen/verknüpft. Nachdem der Herzog von Verwick verschiedene Detachements gegen Demont und Saluzzo avanciren lassen; so ist ein Savoyisches Cavallerie-Regiment dergestalt glücklich bey Saluzzo auf die Feinde avanciret/dass sie sich mit Verlust haben retiriren müssen. Man hat auch nachher noch 12. Bataillonen nebst einiger Cavallerie dahin marschiren lassen: weil aber die Feinde über die Alpen wieder zurück gegangen; so glaubet man/dass nichts weiter vorgehen werde.

K

Spa

Am 31. Aug. hat ein Eypreffer von Fontainebleau nach Madrid die angenehme Zeitung gebracht, daß sowohl zu Wasser/ als zu Lande zwischen Frankreich/ Spanien und Engelland/ auf 4. Monat ein Waffen-Stillsand geschlossen sey: welcher denn am 5. Sept. in Spanien auch publiciret worden. Ferner hat auch gedachter Eypreffer Briefe gehabt von Ihro Groß Britanniſchen Majest. an Dero Generalen in Catalonien und Portugall/ darinnen ihnen anbefohlen wird/ ihre Troupen/ vermöge des Waffen-Stillsandes/ von denen Allirten zu separiren: welche Briefe alsbald nach Catalonien und Portugall sind geschicket worden. Ein anderer Eypreffer ist eben zu der Zeit nach Cadix gegangen/ mit Ordre/ daß man schleunigst die kleine Flotte nach Neu Spanien solte auslaufen lassen. Zu Cham-Martin sind neulich viele Leute ums Leben gekommen/ die sich/ dem Stier-Gefechte zuzusehen/ auf ein Zack gesetzt gehabt/ welches aber nachgehends wegen der grossen Last eingebrochen. (a) Von Gibraltar haben viele Reformirte Französische Rauff-Leute mit der Holländischen Garnison ausziehen müssen. Der Gouverneur hat auch sogar ihnen keinen Aufschub geben wollen/ daß sie ihre Güter hätten können transportiren lassen.

(a) Die Barbarische Lust des Stier-Gefechts haben die Mohren vor alters in Spanien eingeführet. Und obwol die Christen hernach Ursach genug gehabt hätten/ dieselbe fahren zu lassen; so haben sie selbige doch nebst andern üblen Gewohnheiten dergestalt canonisiret/ als ob es eine der nützlichsten und löblichsten Dinge wäre. Sie celebrieren demnach ihr Fiestas de Toros jährlich dreyimal: nemlich im Frühling/ um Johannis und gegen den Herbst. Die Stiere fänget man in den Andalusischen Gebürgen. Die/ welche man zum Gefecht ausgelesen hat/ werden am Tage des Streits in einen grossen Platz geführt/ der mit Schrancken und verschiedenen Schau-Bühnen umgeben ist/ auf welchen sowohl einheimische als ausländische Standes Personen ihre Logen haben. Die Stiere werden anfangs in einem Stall verschlossen gehalten: wenn aber das Zeichen gegeben wird/ so wird ein Stier auf den Platz gelassen. Viele von den Zuschauern werffen einem solchen Stier kleine Pfeile in den Leib/ dadurch er in grossen Schmerzen und Grimm gesetzt wird. Der Ritter/ welcher mit ihm fechten soll/ gehet auf ihn los und hält ihm seine Lanze entgegen. Wenn nun der Stier auf ihn losspringet/ weicht der Ritter aus/ und verfehlet ihm von der Seite einen Streich. Der Ritter darf den Degen auf den Stier nicht eher zücken/ bis ihm dieser etwa seine Lanze zerbrochen/ oder gemacht/ daß ihm der Hut abgefallen/ oder biß er ihn/ oder sein Pferd/ oder seine Leute verwundet hat. Die andern Cavalliere/ welche auf dem Platz sind/ können den streitenden nicht secundiren/ sondern nur seinen Platz einnehmen/ wenn er hart verwundet/ oder gar getödtet worden. Solte aber etwa der Stier einen von denen andern Cavallieren beym herum laufen anfallen/ so hält derselbe sich zum Streit heraus gefodert/ und kan also auf ihn los gehen. Wenn einer verwundet/ oder gar getödtet worden; so trägt man ihn unter dem Schall der Trommeten und anderer Instrumenten von dem Platz/ und wird dadurch die Lust nicht unterbrochen. Ja die Spanier machen sich eine sonderbare Freude daraus/ daß viele auf dem Platz bleiben; und sprechen wol/ das Fest sey nicht wohl celebriret/ wenn wenig Blut vergossen worden. Dieses Stier-Gefecht wird auch zuweilen außerordentlich begangen/ zur Zeit eines Beylagers/ oder Geburt eines Königlich Kindes/ oder bey einem sonderbaren Fest eines Heiligen/ u. d. g.

Frankreich.

Obgleich der König in Frankreich in dem mit Engelland zu schließenden Friedens-Tractat versprochen/ daß er den vermeynten Prinzen von Wallis ferner in seinem Lande nicht dulden/ auch ihm nicht helfen wolle; so hat er nichts desto weniger verstatet/ daß er zu Calons oder Rheims leben/ und sich Herzog von Gloucester tituliren lassen möge: daraus denn sattsam erhelle!

helfet/daß der König in Frankreich nichts verabsäumen werde/wie er diesen vermeynten Prinzen über kurz oder lang auf den Groß-Britannischen Thron helfen möge.

Die Niederlande.

Am 18. Sept. Abends sind erst die Trenchen vor Duenoey eröffnet/ und 3. Attaquen angelegt worden/ als nemlich die erste bey dem Thor nach Valenciennes/ die andere bey dem Thor nach Cambray/ und die 3te gleich zwischen diesen beyden: doch hat man nemlich noch eine gegen das Thor nach dem Wald zu angelegt/welches die vornehmste seyn soll. Als die Feinde die Trenchen eröffnet haben/hat der Gouverneur in der Stadt aus dem bedeckten Wege so stark auf die Feinde Feuer geben lassen/daß/nach dem Bericht der Deserteurs/1500 M. theils dabey getödtet/theils bleisiret worden. Ferner läßt der Gouverneur bey 30. Bomben auf einmal in die Trenchen werffen/ des wegen sich die Soldaten Hauffen-Weise daraus retiriren müssen. Bouchain ist mit 15. Bataillonen und 11. Equadronen Französischer Troupen am 20. Sept. so enge eingeschlossen/daß nicht das geringste weder aus noch eintommen kan.

Groß-Britannien.

Nachdem J. Königl. Maj. von Groß-Britannien den Grafen von Nort und Gray an eines Wigs/des General Earls Stelle/zum Gouverneur in Portsmouth ernennet; so hat gedachter Graf am 11. Sept. bey J. R. M. zu Windsor für solche Gnade unterthänigsten Danck abgestattet. Weil in Schottland 7. bis 8000. Cameronianer die Waffen ergriffen/u. verhindern wollet/daß die Liturgie der Englischen Kirchen nicht möge eingeführet werden/ welches unlängst in einem darüber abgefaßten Acte vom Parlament erlaubt worden; und gedachte Leute unter diesem Vorwand viele Excesse verübet; so hat das Gouvernement an alle Commendanten Dibre ergehen lassen/diese Aufrührer durch Troupen zu zerstreuen. (b) Die Königin in England hat der verwitweten Gemahlin des Königs Jacobi des II. eine Pension von 60000. Pf. Sterl. gegeben/ welche ihr alle Quartal sollen ausbezahlet werden.

(b) Der Name der CAMERONIANER wurde im vorigen Seculo einer gewissen Partey der Presbyterianer in Schottland beygelegt. Er hat seinen Ursprung von einem Prediger/Namens Archebald Cameron, welcher der erste war/der sich von den andern Presbyterianern absonderte/weil einige unter ihnen eine gewisse Verordnung Königs Caroli II. angenommen/welche er zu Bestätigung des Supremats in Kirchen-Sachen ertheilet hatte. Diese Cameronianer wurden hierauf so eysfertig/ daß sie sich nicht allein von den andern Presbyterianern gänzlich trenneten/ sondern auch auf verschiedene Extremitäten geriethen. Als sie nun deswegen von der Königl. Regierung ziemlich hart gehalten wurden/ unterstundnen sie sich gar/ auf die Excommunication und Absetzung des Königs zu bringen. Allein sie schafften damit/wie Verständige leicht ohne dem wissen/ nichts Gutes; sondern verriethen ihren unlautern Sinn/und zogen sich einen grossen Haß über den Hals. Als König William zur Regierung kam/schlugen sie sich freywillig zu seiner Partey/u. leisteten ihm gute Dienste. Es wurden auch darauf M. 1690. die Streiftigkeiten der Cameronianer auf einem General Concilio der Kirchen in Schottland beygelegt.

Moskau.

Ihro Szaarische Maj. haben versprochen/ Dero Troupen mit dem Beding aus Polen wol lents zu ziehen/wenn die Republique Dero Commissarien zur Subsistenz Dero Troupen in Pommern eine Quantität Getrayde liefern wolte. Allen Einwohnern in Riga haben Sie nemlich anbefohlen lassen/binnen Monats-Frist ihre Güter an die Moscowiter zu verkaufen/u. die Stadt zu räumen/weil zu besorgen wäre/sie möchten durch eine Conspiration dieselbe wie der in Schwedische Hände spielen.

Die Türckey.

Daß der König von Schweden noch nicht von Bender abgereiset/davon soll die Ursache seyn/

weil dessen Envoye / dem Hrn. Junck / bey dem Türkischen Hof abermal grosse Hoffnung gegeben zu einem Friedens Bruch zwischen den Türcken und Moskowitern: denn nachdem der Französische Ambassadeur den Englischen auf seine Seite gebracht / so hätte der Groß Bezier denen Schwedischen Vorstellungen mehr Gehör gegeben / wozu der Französische Ambassadeur alles mögliche angewendet und eine grosse Summe Geldes versprochen / wenn die Ruptur ihren Fortgang gewinnen möchte.

Nachdem der Bassa / welchen die Ottomannische Pforte wider die rebellirenden Montenegriner commandiret / sich mit großem Verlust der Soldaten endlich einiger von ihnen besetzten Pässe bemächtigt / hat derselbe einen der vornehmsten Rebellen zu sprechen verlangt / und ihm deswegen sicher Geleit versprochen. Als aber dieser mit einer guten Escorte an einen gewissen Paß gekommen / ist er auf ein groß Corpo Türcken gestossen / welches noch einen Hinterhalt gehabt / und hat diese mit solcher Furie attackiret / daß 300. Türcken getödtet / viele bleibet / und die übrigen in die Flucht gejaget worden. Kurz darauf haben gedachte Rebellen abermal die Türcken in denen eroberten Pässen angegriffen / so daß sie dieselben mit großem Verlust und mit Hinterlassung ihrer Ammunition / Bagage / vieler Fahnen und 2. Canonen verlassen müssen. Nachgehends haben sie denen Türcken wissen lassen / daß sie die Waffen nicht eher niederlegen würden / bis die Pforte ihnen eine allgemeine Amnestie und Pardon ertheilen / und die wider ihre Privilegien ihnen aufgelegte schwere Schatzung abschaffen und cassiren würde: Und hat man nun endlich über Venedig vernommen / daß der Pardon schon publiciret und die Malcontenten dadurch zur Submission gebracht worden.

Mit der gestrigen Post hat man aus Coppenhagen unterm 27. des verwichenen Monats die Nachricht erhalten: es wäre die Dänische Flotte des Tages zuvor in See gegangen: und weil E. Hohe Excellenz der Herr General Admiral Guldenslöw / wissen lassen / daß Sie die Schwedische Flotte mit dem halben Theil ihres Transports zwischen Bornholm und Rügen entdeckt hätten / und mit einem guten Wind auf selbige losgesegelt wären; so glaubte man gewis / daß beyde Flotten schon in ein Gefecht gerathen wären. Einige Briefe von Utrecht versichern / die Französischen Plenipotentiarier hätten mit einem Eypressen Nachricht erhalten / daß am 28. des verwichenen Monats der bedeckte Weg vor Duenoy erobert worden.

Neue Schrifften.

1) Papal Usurpation and Persecution, das ist / Päpstlicher Unfug und Verfolgung / so die Papisten wider hohe Häupter und deren Unterthanen in den alten und neuen Zeiten ausgeübet; allen Protestanten zur Warnung / sich für den einschleichenden und überhand nehmenden Papstthum zu hüten / so lieb ihnen ihr Haab und Gut / Freyheit / Leib und Leben ist / ja / so gern sie ihr Gewissen von der allergraufamsten Tyranney und Unterdrückung frey behalten wollen: in zweyen Tomis, so dienen mögen für ein Supplement des Martyrer Buchs vor der Reformation und für eine Continuation der so nützlichen Historiae Ecclesiasticae Martyrologicae biß auf unsere Zeit / von einem Liebhaber der Protestantischen Kirche und Regierung. London bey Jos. Downing 1712. fol.

2) A short history of the Attempts to convert the Popish Natives of Ireland, das ist / eine kurze Historie des Versuchs / den man gethan hat / die Papistische geborne Irländer zu der Protestantischen Religion zu bekehren / nebst einem Vorschlaß zu solcher ihrer Bekehrung / von John Richardson, Rector of Annah, sonst Belturbet in der Kilmorischen Diocese in Irland / wie auch Hof Prediger des Herzogs von Ormond und des Bischoffs zu Clogher. London bey Jos. Downing 1712. Octav.

Wöchentliche
RELATION
 Der merkwürdigsten und zur Conservation
 der neuen Historie hauptsächlich dienenden
 Sachen.

No. XLII.

Halle den 15. Octob. 1712.

Teutschland.

By dem Reichs-Convent zu Regensburg ist neulich ein Kayserl. Commissions-Decret/ nebst denen an das Reich gebrachten Mecklenburg- Schwerin- / Strelitz- / Lübeck- und Hamburgischen Gravaminibus über den durch die Dänischen und Sächsischen Märsche verursachten Schaden / in Deliberation gekommen / und hat man endlich in allen dreyen Collegiis beschloffen / Ihro Kayserl. Maj. geziemend zu ersuchen / „daß dieselbe Dero Reichs Väterl. höchstes / Mit bey Königl. Majestäten in Polen und Dännemarc / mittelst Dehortations-Schreiben / bey diesen Coniuncturen interponiren mögen / damit denen beschwehrten Reichs-Gliedern der „erlittene Schaden / wie billig / ersetzt / ins künftige dergleichen Excess unterlassen / und da ja „ein Durch- Marsch durch andere territoria unumgänglich nöthig wäre / dieselben durchgehends / nach denen Reichs-Grund- Gesetzen / indemnificiret werden möchten „ Daß aber Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Mecklenburg- Strelitz Dero Contingents / wie gebeten worden / des wegen enthoben werden möchten / darüber sind die wenigsten Gesandtschaften instruiret gewesen. Const ist auch das letztere Reichs- Gutachten in der Schweizerischen Streit-Sache von Ihro Kayserl. Maj. ratificiret / u. sind Chur- Pfalz / Würzburg / Württemberg und Baden- / Durlach zu Commissariis ernennet worden. Ferner hat das Corpus Evangel. wegen der in Religions- Sachen bedrängten Bürgerschaft zu Werheim an Chur- Trier ein Intercessions- Schreiben ergehen lassen / und darin gebeten / daß dieselbe Stadt bey dem Genuß ihrer Freyheiten und Rechte ungefränct erhalten / und der angefangene Catholische Kirchen-Bau gehindert werden möge. Es ist auch noch ein Kayserl. Commissions-Decret durch öffentliche Dietatur bekant gemacht worden / in welchem die Stände des Reichs ermahnet werden / bey jetzigen verwirreten Coniuncturen und dem von Frankreich gesuchten Frieden auf die Continuation des Krieges mit allem Ernst bedacht zu seyn / folglich sowohl die Armeen mit Troupen zu verstärcken / als auch in die Reichs- Operations- Cassen vor jezo wenigstens eine Millien Thaler zu verschaffen / damit die Freyheit und der Vorzug des Teutschen Reichs / wie auch ein beständiger Friede für ganz Europa erhalten werden möchte. Am 2. Octobr. hat der Abt des Abts von St. Gallen ein Kayserl. Protectorium bey denen Herren Gesandten zu Regensburg herum geschickt / für ihn / seine Familie / Haab und Güter / wo sie auch gelegen / gegen alle heim- und öffentliche Nachstellung / Gewalt / Gefahr und Schaden / in Insehung der dem heill. Römischen Reich / wie auch dem Erb- Herzogth. Hauße Oesterreich erzeigten angenehmen / getreuen und nützlichen Dienste / etc. Dem auch mit beygefüget gewesen des Hn. Abts Protestation gegen Zürich und Bern wegen ihrer wider seinen Gesandten publicirten Nichts-Erklärung / deren Nullität er aus denen Fundamental- Gesetzen der Eydgemeinschaft deduciret. In der Gegend Alms hat sich eine grosse Menge Heuschrecken niedergelassen / welche alle Feld- Früchte von Grund aus ruiniren. Es ist nummehr die Confirmation eingelauffen / daß

die vorgehabte Landung auf die Insel Rügen durch die gute Resistenz der Schweden ferngehalten worden. Hingegen ist auf gedachter Insel am 25. Sept. ein Transport aus Schweden bey Wittau angelanget. Derselbe bestehet/ laut der aus Pommern eingelauffenen Nachricht/ aus 7. complete[n] Infanterie-Regimentern/ deren jedes 1200. Mann stard/ wie auch aus 2. Cavallerie-Regimentern nebst 1000. Mann Recruten/ ingleichen 24. metalkenen Canonen. Und ist unter andern der König Stanislaus mit bey dem Transport gewesen. (a)

(a) Gleichwie die Schwedischen Nachrichten aus Pommern die mit gedachtem Transport gekommene Mannschafft für gesund und auserlesen/ auch den ganzen Transport für sehr vortheilhaft angeben: also hat man hingegen von Coppenhagen aus eine Relation publiciret/ welche den Transport für Schweden mehr schädlich/ als nützlich erkläret: denn der Transport wäre zertheilet gewesen/ und also die Leute ohne Proviant und Montur/ ingleichen die Pferde ohne Sattel und Zäume angekommen: im übrigen wäre es unmöglich/ daß die Schweden noch einen Transport vornehmen könnten/ weil ihre meisten Transport-Schiffe/ da sie mit der Flotte wieder nach Schweden zurück gehen wollen/ von den Dänen verbrannt/ ruiniret und genommen worden. Auch soll/ nach der Dänischen Relation/ die débarquirte Infanterie nur 3000. und die Cavallerie nur 2000. Mann stard seyn: die übrige Infanterie aber wäre auf den Kriegs-Schiffen gewesen/ und mit denselben auch wieder zurück gegangen. In einer andern Relation/ die man von Greifswalde erhalten/ wird gemeldet: nachdem die Nachricht eingelauffen/ daß der Schwedische Transport am 27. Sept. bey Wittau an das Land gestiegen; so hätte die Dänische Flotte des folgenden Tages die Schwedische/ so bey dem Transport gewesen/ attackiret: weil sich aber dieselbe bey Zeiten nach Carlscrona retiriret; so hätten die Dänen alle ihre Fregatten/ Galeoten/ Brander und kleine Fahr-Zeuge auf die bey Wittau gelegene Schiffe detachiret/ und nach einem dreystündigen Gefecht sich derselben bemächtigt/ auch 70. davon verbrannt und 25. weggenommen: alle diese Schiffe wären mit Getreyde und andern Victualien/ wie auch Pferden/ Sätteln/ Zäumen/ Gewehr/ Munition und dergleichen beladen gewesen: auch hätte sich noch einige Mannschafft darauf befunden/ welche sich durch Schwimmen salviren mußten. Wie weit nun diesen Relationen zu trauen sey/ überläßt man andern zu beurtheilen. So viel aber sieht man wol/ daß es nöthig seyn will/ noch mehrere Nachricht von diesem Transport/ und der Dänischen Attaque auf selbigen zu erwarten.

Die Schweiz.

Nachdem die allgemeine Tagsatzung zu Baden ihre Endschaft erreicht; so sind die Deputirten der Römisch-Catholischen wieder nach Hause gegangen/ und des Abts von St. Gallen Deputirte haben sich erkläret/ daß sie ohne Approbation Ihro Kayserl. Majest. keinen Frieden eingehen könnten. Sonst ist auf gedachter Tagsatzung der zwischen Zürich und Bern aufgenommen/ und zwischen Lucern/ Uri/ Unterwalden und Zug auf der andern Seite geschlossene Frieden confirmiret/ und sind die Ratificationen ausgewechselt worden. Der Canton Bern hat den ältesten Hrn. Fischer von Räckebach; und Zürich den Hrn. Escher ernennet/ als Deputirte auf den Reichs-Tag nach Regensburg zu gehen/ und daselbst vorzutragen/ daß weil die Grafschafft Toggenburg zur Schweiz gehörte/ und als ein Kayserl. Lehn ferner nicht wolte angesehen seyn; so würden auch folgendes Ihro Kayserl. Maj. und das Reich in die Affairen dieser Grafschafft sich zu mischen nicht Ursache haben.

Italien.

Am 15. Sept. ist eine neue Conboy von 30. Tartanen/ mit vieler Kriegs- und Mund-Provision und 400. Mann Recruten von Neapolis nach Barcellona abgefeselt. Auch sind darselbst verschiedene Personen in Verhaft genommen worden/ welche verdächtige Correspondenz mit dem Feinde gepflogen: ingleichen sind zu Puozzolo einige Personen gefänglich eingezogen.

gezogen worden/welche im Sauren-Habit herumgereset/ Briefe hin und wieder auszustreuen/durch welche ein Aufruhr hat erregt werden sollen.

Spanien und Portugall.

In der Nacht zwischen dem 11. und 12. Sept. hat der General Wegel Rosés unermuthlich zu überumpeln getrachtet; allein er ist genöthiget worden/unverrichteter Sache wieder abzuziehen/nachdem er an Todten und bleibenden 200. Mann eingebüßet. (b) In Portugall sind alle Truppen/die in Groß-Britannischem Sold gestanden/ wieder abgedancket worden/ ausgenommen/2. Englische Regimenter/welche unter einer Convoij von 6. Englischen Kriegs-Schiffen nach Gibraltar gegangen: und der Graf von Portmore/ welcher gedachte Truppen 2. Jahr lang commandirt/ist den 13. Sept. mit einem Englischen Kriegs-Schiff wieder nach England gegangen. Solchemnach gedencken sich die Feinde der Portugiesischen Schwäche zu bedienen/und drohen/eine ihrer Städte zu belagern/und sie dadurch zu nöthigen/das sie den vor Groß-Britannien projectirten Frieden eingehen müßten. Zu dem Ende lassen die Portugiesen auch ihre Truppen aus denen Sommer-Quartieren nach denen Grenzen marschiren: nur befürchten sie/ das sie ihren Feinden die Spitze zu bieten nicht bastant seyn werden.

(b) RODES/lat. Rodopolis, war vormahls eine grosse Stadt/ist aber jeho nur klein/jedoch wohl befestiget. Sie liegt in der Grafschaft Roussillon in Spanien/ und hat einen sehr geräumten Hafen an dem Mittelländischen Meere/der sehr fest und regulair fortificirt ist. Dieser Ort wurde A. 1645. von den Franzosen nach 57. tägiger Belagerung eingenommen/ und hernach im Pyrenäischen Frieden denen Spaniern wieder abgetreten. Im Jahr 1693. wurde er von denen Franzosen aufs neue erobert: doch traten sie ihn A. 1697. abermals an Spanien ab. Er liegt 10. Spanische Meilen von Perpignan Südwärts. Dieser Ort wurde zu erst von Carolo V. befestiget/ zu welcher Zeit er nur ein Kloster war. Zur Zeit der Römer war Rosés eine von denen ansehnlichsten Städten in Spanien. Man hält dafür/ das die Stadt von denen Rhodiern/ ehe sich noch die Römer dieses Königreichs bemächtiget/ erbauet worden/ woher sie auch ihren Namen bekommen haben soll.

Frankreich.

Der Herzog von Berwick ist mit seinem Detachement aus Piemont wieder nach Dufur gekommen/und hat 25000. Thl. Contribution und 36. Geiseln mitgebracht. Sein Anschlag aber auf das Fort Edmond und Coni ist zu Wasser/ und er mit Verlust zurück geschlagen worden. Von allen Königl. Yachtern hat der Hr. Desmaréts 3. Millionen Livres begehret/ und auf alle öffentliche Aemter soll eine neue Taxe gelegt werden/ welches dem König in Frankreich auf die 60. Millionen eintragen wird.

Die Niederlande.

Am 30. Sept. Abends sind die Feinde an 2. Orten gegen die Contrescarpe vor Duenoy Sturm gelauffen/haben auch solche nach einer Stunde erobert/doch sind dabey 3. bis 400. Mann von ihren Truppen theils getödtet/ theils bleibend worden. Am 2. Oct. sind sie auf das Bastion Royal Sturm gelauffen/ welches die Belagerten mit allen dahinein logirten Franzosen in die Luft gesprengt haben. Sonst haben sie am 3. Octobr. verschiedene Aussen-Wercke erobert/ auch noch 3. neue Batterien angeleget gehabt.

Groß-Britannien.

Am 26. Sept. ist der vormahlige Groß-Schatz-Meister/ Graf Godolphin zu St. Albans in seinem 67. Jahr verschieden/ und hat seinen einzigen Sohn/ den Lord Rialton/ welcher des Herzogs von Marlborough älteste Tochter geheyrathet/ zum Erben seines Vermögens und Tituls eingesetzt. (c) Am 28. Sept. ist der Herzog von Hamilton zum General über die Artillerie ernennet worden. Am 24. ist der Graf von Portmore aus Portugall zu Falmouth angekommen.

kommen. Am 18. Jul. hat der Hr. Cassart auf die zu den Antillischen Inseln gehörige und von Groß-Britannien dependirende Insel Montserrat eine Landung vorgenommen/ die Insel gänzlich ruiniret/ und die daselbst gewesene Schiffe bis auf ein Kriegs-Schiff angezündet/ welches sich nach Nevis saluirt: die Einwohner aus gedachter Insel haben sich in ein auf einem Berge gelegenes Fort begeben; da immitteltst die Franzosen nach 10. Tagen mit ihrer gemachten Beute wieder zurück nach Frankreich geflohen.

(c) Der verstorbene Graf Godolphin und Viconte von Rialton ic. war gebohren im Jahr 1645. Er wurde 1678. Königl. Schatz-Commissarius, und 1684. Obrister Staats-Secretarius. Als der Prinz von Dranien in Engelland anlangete/ war er einer von denen Commissarien/ welche mit ihm tractiren mußten/ und hernach wurde er Königl. geheimer Rath. In dem ersten Jahr der Regierung der jetzigen Königin wurde er Groß-Schatz-Meister. An. 1704. wurde er Ritter vom Hofen Bande. A. 1706. war er einer von denen Commissarien/ welche die Union von Engelland und Schottland durch einen förmlichen Tractat zu Stande bringen mußten. Auch wurde er in demselben Jahr zum Viconte von Rialton und Grafen Godolphin erklärt. A. 1710. aber mußte er das Amt eines Groß-Schatz-Meisters niederlegen/ und hatte ihm die Königin ein eigenhändiges Billet zugeschiedet/ darinnen sie für die bey diesem Amt bis dahin geleisteten guten Dienste sich bedancket/ und zugleich die Ursach angeführet/ um welcher willen dasselbe künftig unterschiedlichen Commissarien anvertrauet werden müsse. Sonst ist noch von ihm zu mercken daß er der Partey der Wighs zugethan gewesen. Sein Herr Vater war Lord Sidney Graf von Godolphin, ein Herr von großem Vermögen. Seine Gemahlin war die Schwester des Herzogs von Marlborough.

Polen.

Am 15. Sept. ist ein Türkischer und Tartarischer Abgesandte/ welchen der Cron-Groß-Geld-Herr eine ansehnliche Suite auf eine Meile entgegen geschicket/ in Lemberg angekommen/ und am 20. haben die beyde bey dem Cron-Groß-Geld-Herrn/ im Beyseyn vieler Magnaten/ Audienz gehabt/ woben sie mit der Versicherung von der unberrückten Freundschaft ihrer Principalen gegen die Republique Polen/ und mit Erklärung Sr. Königl. Maj. Augusti für einen rechtmäßigen König in Polen den Anfang gemacht und darauf ihre Creditive überreicht.

Neue Schriften:

1. D. Henrici Lyfii in Academia Regiomontana S. Theol. Prof. Ord. & Collegii Frider. Directoris, synopsis controversiarum, veritatis, pacisq; ac pietatis hostibus domesticis, sub orthodoxia prætextu, hoc tempore motarum: in qua orthodoxia evangelica a novis corruptelis, & B. Philipp. Jac. Spenerus, alique Theologi orthodoxi a calumniis D. Samuelis Schelgwigii aliorumque Novatorum vindicantur. Accedit discussio vindiciarum Schelgwigianarum in articulo de justificatione, Halæ Saxonom, impensis Joh. Frid. Zeitleri, A. 1712.

2. Academische Klugheit eines Christlichen Studiosi Theologia: Seinem guten Freund/der A. 1707. die Sächsishe Universität Jena zu besuchen abreisen wolte/ aus wohlmeynendem Gemüth/ und meistens eigener Erfahrung/ zu gesegneter so Beginnung/ als Fortführung und Vollendung seiner vorhabenden Academischen Studien/ und erwünschter Errichtung des dabey abzielenden guten Zwecks/ in einigen nützlichen Regula gezeigt und recommendirt von M. J. C. N. D. u. P. J. E. Halle/ im Waisenhaus A. 1712.

Quenoz hat sich am 4. dieses ergeben/ und ist die Guarnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Die Frencheen vor Bouchain haben die Franzosen erst am 5. eröffnet. Es will auch verlauten/ als hätten sie den Gouverneur des Orts/ den General Grobenstein/ mit einem Detachment/ welches er zum recognosciren gebraucht/ gefangen bekommen. Die Guarnison von Ostende hat sich des Fort Knock bemächtigt.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XLIII.

Halle den 22. Octob. 1712.

Teutschland.

Am 1. dieses ist zu Bernburg zwischen des Prinzen Günthers von Schwarzburg-Sondershausen Hochst. Durchl. und des dasigen Erb-Pringens/Herrn Carl Friedrichs/Fürsten zu Anhalt etc. älteste Prinzessin Tochter/ Prinzessin Elisabeth Albertinen/Fürstin zu Anhalt etc. eine Vermählung vollzogen worden. Am 4. früh zwischen 3. und 4. Uhr hingegen ist der Graf von Hanau auf seiner Residenz zu Hanau mit Tode abgegangen/ und weil er keine männliche Erben/sondern nur eine Comtesse hinterlassen/ so ist besagte Graffschafft auf seinen Herrn Brurder gefallen. Bey dem Reichs-Convent zu Regensburg ist das Capitulations-Werck wie der vorgenommen worden/ weil das Fürstliche Collegium sich erkläret/ eher bey keiner Deliberation zu concurriren/ bis man diese Sache zur Nichtigkeit gebracht hätte: Auch ist am 7. dieses ein Conclusum des Fürstl. Collegii dictiret worden/ so dahin gehet/ daß man auf des löbl. Churf. Collegii Erklärung wegen der beständigen Wahl-Capitulation de dato den 30. Jun. a. c. Fürstl. Seits/ was die Puncte von Errichtung eines neuen Electorats und dem Rang des unmittelbaren Reichs-Grafen-Standes beträffe/ bey denen vorigen Erklärungen es be- wenden ließe: im übrigen hoffete man/ es würde der Artickel vom Post-Wesen bis nach ver- gleichener Wahl-Capitulation ausgesetzt bleiben.

Am 9ten Abends ist das dritte Schrei- ben der Cantons Zürich und Bern an die dasige Reichs-Verammlung/ und zwar ohne Com- munication der darin allegirten Beylagen/ öffentlich dictiret worden: und ist darinnen weiter deduciret/ daß der Abt von S. Gallen kein Reichs-Lehn-Mann/ sondern ein Schweitzerischer Eydgenosse sey/und folglich die Kayserl. oder Reichs-Jurisdiction ihm nicht zu statten kommen könne. Der St. Gallische Ministre/Herr von Schnorr/ hat sich zu Regensburg in das Jesuiter-Collegium/ vermuthlich um mehrerer Sicherheit willen/ begeben: auch haben Se. Hochfürstl. Eminenz dem Magistrat wissen lassen/ daß Sie besagten Ministre in sonderbaren Schutz genommen/ damit nichts nachtheiliges gegen denselben vorgenommen würde.

Am 5. ist über der Reichs-Stadt Speyer Moderations-Gesuch von 276. Jt. im Fürstl. Collegio bey dem Reichs-Convent deliberrirt/ und von den meisten dafür gehalten worden/ daß dersel- ben die gebetene Moderation zu gönnen/ mit dem Beding/ daß sie nach ihrem bessern Aufsehb- men wieder nach Proportion das Ihrige zu denen Reichs- Oneribus beytragen möchte. Weil aber verschiedene Gesandten abwesend gewesen/ so ist die Abfassung des Concluß zur Zeit noch aufgeschoben worden. Die Königl. Dänischen Trouppen/ welche in der Gegend Blancke- seum und Nienstedten gestanden/ sind mehrentheils am 12. dieses in das Hamburgische Territori- um zwischen Eppendorf und Ottsenseen gerückt. (a)

(a) Es machet diese Bewegung der Dänischen Trouppen der guten Stadt Hamburg nicht geringe Umbrage. Denn obzwar gedachte Trouppen bis dahin nichts feindseliges un- ternommen; so sollen sie doch drohen/ der Stadt nicht zu schonen/ dafern dieselbe Er-
Königl.

Königl. Maj. in Dännemarc/wegen Dero Gravaminum, nicht schleunige Satisfaction geben würde: wozu vorher E. E. Rath der Stadt ein acht tägiger Termin gesetzt worden. Allein Briefe aus Hamburg vom 15. dieses berichten, daß weder E. E. Rath / noch die Bürgerschaft bey jetzigen Coniuncturen so schleunig zu der verlangten Satisfaction resolviren würde. Es wäre auch in der letzten Versammlung der Bürgerschaft von den Dänischen Präensionen nichts vorgekommen; ob man gleich Dänischer Eritz solches vermuthet gehabt. Hingegen wären an den alda residirenden Dänischen Ministre/ Herrn Staats Rath von Hagedorn/von E. E. Rath Deputirte gesandt / welche um eine Dilation von 4. Wochen gebeten / damit nach solcher Zeit die Antwort auf die Dänische speciem facti eingebracht werden könnte. Inzwischen brauchte man in der Stadt alle Vigilance/und wäre die Wache auf den Wällen verdoppelt/auch die Stern-Schanz mit guter Mannschaft wohl versehen / um auf die Dänischen Bewegungen ein wachsamcs Auge zu haben.

Die Schweiz.

Ausser dem / daß die Cantons Zürich und Bern ihre conquetirten Derter mit allen zu einer tapfern Defension benötigten Sachen versehen wollen; so haben sie sich auch verglichen/daß Zürich die Commandanten in Weil / Bremgarten und Keyserstuhl; Bern aber die Commandanten in Rosbach/Kappersweil und Mellingen halten solle. Was die Stadt Baden betrifft/ so soll darinnen für die Reformirten eine Kirche und Gottes-Acker erbauet werden. Zu Lucern ist der Birch im rothen Hirsch von Noth/ als Räthelsführer dererjenigen / welche sich wider dieses Cantons Regierung aufgelehnet/ decolliret worden.

Italien.

Am 28. Sept. hat der Papst die Herren Picco / Coradini/ Drigo und Buzi zu Cardinälen ernennet.

Spanien.

Als die in Catalonien gestandene Englischen Anrilar-Trouppen neulich im Begriff gewesen/ zu Schiffe zu gehen/ hat der General von Stahremberg anrufen lassen / er wolle einem jeden 6. Pistolen und drüber geben/welcher sich bey einem seiner Regimenter würde einschreiben lassen; und dadurch hat er gemacht/daß viele bey seiner Armee geblieben. Die Catalonier machen inzwischen nicht nur der Abmarsch dieser Troappen/ sondern auch die Reise der Kayserl. Gemahlin nach Wien sehr bestürzt. Den Herzog von Noailles hat Philippus der V. für sich u. seine Tochter / im Fall er ohne männliche Erben sterben sollte / zum Grande von Spanien ernennet.

Frankreich.

Nach Sevennes hat der König in Frankreich 5. Compagnien Dragoner detachiret / die in denen Gebürgen sich zusammen rottirende Malcontenten zu zerstreuen.

Die Niederlande.

Der Moscovitische Ambassadeur/ Herr von Matueoff/ hat Ihro Hochmögenden/benen Herren General Staaten/berichtet / daß er wieder nach Hause beruffen wäre / und der Prinz von Kuratin seine Stelle vertreten solle; wie er denn auch in der Versammlung Ihro Hochmögenden dem Präsidenten einen Brief von seinem Principal deswegen überreicht: weswegen gedachter Präsident nachgehends ein Compliment gemacht/und sich verlauten lassen / daß Ihro Hochmögenden die 14. Jahr durch/da er sich im Haag aufgehalten/sowol was seine Person/als seine Conduite anbelangete/ sehr wohl zu frieden mit ihm gewesen wären. Am 4. dieses hat die Garnison in Quenoy gegen Abend um 5. Uhr die Chamade geschlagen/und zu capituliren begehret. Als aber die Franzosen keine Capitulation eingeben wollen/hat sie sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben müssen. Sonst hat diese Belagerung denen Feinden/ihrer eigenen Ge-

ständ.

stänbnuß nach/ auf die 6000. Mann gekostet/ welche theils getödtet/ theils blesiret worden. Am eben dem Tag hat der Capitaine-Lieut. und Partey-Gänger/ la Rüe/ nebst 3. Officiren/ 6. Sergeanten/ und 800. Mann sich des Fort Knock bey Ipern bemächtigt/ und zwar auf folgende Weyse: Den Abend zuvor/ als er aus Ostende da angekommen/ hat er sich bey dem Fort verstecket/ früh morgens sich mit 3. Hauffen seiner Leute dreyer Thore bemächtigt/ mit dem 4ten Hauffen aber hat er sich vor die Casernen posiret. Inzwischen ist der Gouverneur von dem Geschrey aus dem Schlaf erwachet/ und hat zum Fenster heraus geruffen/ sie möchten nur ihm und seiner Guarntison Quartier geben: also ist er mit seinen Leuten zu Kriegs-Gefangenem gemacht worden/ und die Allirten haben bey Eroberung dieses wichtigen Postens nicht mehr/ als 2. Mann verlohren/ und einer hat eine Blessure bekommen. Am 8. hat man aus Düssel noch 250. Mann/ nebst einer Convoyn an Lebens-Mitteln und Munition unter einer Eskorte von 800. Granadiren in gedachtes Fort geschickt/ und inzwischen dem Lieutenant Carpenter das Commando darinnen aufgetragen. Sonst aber hat man 9. Canonen 700. Musketen/ 3300. Granaden/ 25000. Pf. Pulver/ 13000. Pf. Blei/ 2000. Schaufeln/ 12000. Canon-Kugeln/ 31. Sacke Zwieback und 2. Tonnen Mehl darinnen gefunden. Am 28. Sept. in der Nacht hat der Französische Intendant über die Matrosen zu Dünkirchen diejenigen von den Galeren bringen lassen/ welche um der Religion willen darauf gesetzt worden/ und nachdem er sie an Händen und Füßen schliessen lassen/ hat er solche mit Soldaten auf ein Schiff zu bringen befohlen/ welche das Bayonnet in der Hand gehalten/ und sie entweder zu erstechen/ oder ins Meer zu werffen gedrohet/ wenn sie nur ein laut Wort reden würden: also haben sie nur gen Himmel gesehen/ und geseuffzet; und die Zuseher haben sich nicht enthalten können/ über dieses grausame Tractament viele Thränen zu vergießen.

Groß-Britannien.

Weil der Auctor des so genannten Post-Botens in London das Churfürstl. Hauß Hanover in Verdacht bringen wollen/ als wenn es gut Papistisch wäre; so hat eine vornehme Person das Gegentheil zu zeigen/ in die so genannte fliegende Post setzen lassen; „daß/ als das Churfürstl. Hauß Hanover A. 1691. zur 9ten Chur-Würde gelanget/ habe solches Ihro Kayserl. Majest. versprechen müssen/ daß es denen Papisten in Dero Landen zwey Kirchen zu bauen erlauben wolte/ welches jedoch nicht eher geschehen/ als da Ihro Churfürstl. Durchl. in das Churfürstl. Collegium zu Regensburg introductet worden. Und wenn man betrachtete/ daß dieses Hauß zur Chur-Würde gelangt/ so wäre solches ein weit größerer Vortheil für die Reformirten/ als die Freyheit der Catholiquen austrüge. Über dieses hätten die Papisten in Hanover und Zelle vorhin schon das freye Religions-Exercitium gehabt. Ferner hätten Ihro Churfürstl. Durchl. Landen aufhaltende Papisten nur entweder Passagiere/ oder Tagelöhner/ die nicht daselbst gebohren. So wären auch die Jesuiten sowol aus Hanover/ als aus Zelle verbannet/ und denen Catholiquen zu Hanover verstattete man nicht mehr/ als 3. und zu Zelle nur 2. Teutsche Geistliche zu haben. Weiter hätten Ihro Churfürstl. Durchl. allen daraus entstehendem Unfug durch gute Ordnung vorgebauet/ welcher die Catholiquen/ was die Tauffe und Trauung anbetraf/ nicht leben mußten. Am 6. Octob. ist das Parlament in London beyammen gewesen/ und bis auf den 17. Nov. prorogiret worden. Aus Irreland hat man Nachricht/ daß alda wiederum verschiedne Römisch-Catholische Emissarien entdeckt und in Arrest gezogen worden/ welche die Römisch-Catholische Religion listiger Weyse im Lande auszubreiten bemühet gewesen. (h)

(b) Es ist schon zu verschiednen malen gemeldet worden/ daß die Groß-Britannische Unterthanen hin und wieder von denen Römisch-Catholischen Emissarien angesocht/ und folglich selbige Lande dadurch in nicht geringe Gefahr gesetzt wurden. Gleichwie nun

solches! verschiedene wachsame und theure Männer bewogen/ die anscheinende Gefahr durch öffentliche Klagen und Warnungen bekannt zu machen; auch die durch die Reformation gedachten Landen von Gott wiederfahrne grosse Wohlthat jederman auf beste anzupreisen: also hat man auch zu eben dem Ende in Engeland angefangen/ an einem ausführlichen Werk zu arbeiten/welches die accuratesten und wichtigsten Relationen von denen Verfolgungen/mit welchen die Römisch-Catholische Kirche die Evangelischen seit der Zeit der Reformation heimgesuchet/in sich begreifen soll. Es ist auch ein ausführliches Project von diesem Werk zu mehrerer Nachricht/durch den Druck gemein gemacht worden/aus welchem man folgendes hier anumercken nicht unbedienlich erachtet. 1) Soll dieses Werk ein Supplement der Märtyrer-Geschichte abgeben. 2) Will man darin eine recht ausführliche Nachricht von allen Leyden/welche über die Evangelischen ergangen/dergestalt mittheilen/dass daraus die grosse Glaubens-Kraft und Gedult mit welchen Gott solche Bekenner in Gnaden ausgerüstet/ andern zur Erbauung/ klärlich hervorleuchten/auch selbige erwecken mögen/ solchem Vorbilde nachzufolgen/ und Göttliche Gnade gleichfalls zur Kreuzigung des Fleisches/ zur Verleugnung der Welt/ wie auch zur brünstigen Liebe Gottes und des Nächsten rechtfchaffen anzuwenden. 3) Will man insonderheit auch darauf zielen/ wie in denen Herzen der Evangelischen eine sonderbare Liebe gegen diejenigen von ihren Glaubens-Genossen angezündet werden möge/welche solcher Leyden von Gott gewürdiget worden. 4) Gehet auch die Absicht dahin/sattsame Gründe an die Hand zu geben/die uns bewegen mögen/ es für eine sonderbare Göttliche Gnade rechtfchaffen zu erkennen/ dass man von der Sclaverey des Papstthums befreyet werde. 5) Will man auch denen Gemüthern dadurch eine rechtmäßige Aversion gegen das Papstthum/ wie auch eine beständige Wachsamkeit gegen alle listige Nachstellungen der Papisten beizubringen bemühet seyn. Das Werk ist in zwey Tomos getheilet. Der erste/welcher schon heraus ist/ begreiffet viele gelehrte Tractate von der unerträglichen Knechtschaft/ in welche Könige und Fürsten durch die Usurpation der Päpste vorlängst gestossen/und mit welcher auch Evangelische Herrschaften durch die Päpste. Bullen und andere Machinationen der Römisch-Catholischen Kirche bedrohet worden: auch ist in dessen andern Theil die Historie der Waldenser und Albigenser enthalten. Der andere Tomus wird auch bald heraus kommen/ und aus 8. Theilen bestehen/so folgendes abhandeln werden. I. Die Verfolgungen der Waldenser: II. Die Verfolgungen der Reformirten in Frankreich/nach der Zerstreuung der Albigenser/und sonderlich die Historie von dem berühmten Parisischen Blut-Bad/ wie auch von des jetzigen Königes Grausamkeit gegen die Evangelischen: III. Eine ausführliche Nachricht von den Spanischen und Portugisischen Verfolgungen und Inquisitionen: IV. Die Niederländische Verfolgungen und Unruhen/so unter Philippo II. entstanden. V. Die Verfolgungen der Evangelischen in Teutschland: VI. Ihre Verfolgungen in Böhmen/Schlesien/Mähren/Polen und denen angränzenden Ländern: VII. Ihre Verfolgungen in Ungarn und Siebenbürgen: VIII. Eine kurze Märtyrer-Geschichte von Engeland/ nebst einer ausführlichen Relation von denen vielen listigen Anschlägen/welcher sich die Papisten bedienen/ der Evangelischen Religion in denen Groß-Britannischen Reichen Abbruch zu thun.

NB. Die Franksosen haben/ laut der neuesten Briefe/die Trencheen vor Bouchain erst am 9. dieses eröffnet: dabey sie denn gemeynet/ innerhalb 8. Tagen Meister von dem Ort zu seyn. Im übrigen machen sie alle mögliche Anstalten/ denen Allirten das Fort Knecht wieder abzunehmen; welche hingegen auch alle nöthige Mesures dagegen nehmen.

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XLIV.

Halle den 29. Octob. 1712.

Teutschland.

Nachdem das Churf. Collegium wegen der Reassumption der Capitulations-Materie sich gegen das Fürstl. Collegium erkläret/das zwar dieses Werk fortgesetzt werden sollte; man möchte aber Fürstl. Seits belieben/diejenigen Gravamina, welche bey der letzten Carolinischen Capitulation hätten attentiret werden wollen/zu communiciren; so hat das Fürstl. Collegium sich zwar resoloiret/solche zu colligiren; inzwischen aber bey Sr. Eminenz dem Kayf. Principal-Commisario die Ansuchung gethan/ es dahin zu vermitteln/ daß die Deliberationen über die Capitulations-Sache fleißig fortgesetzt werden möchten. Ihro Eminenz haben auch dieses Begehren dem Churf. Collegio recommandiret; welches denn darauf nachfolgende Antwort von sich gegeben: „Man hätte im Churf. Collegio die Fürstl. Erklärung untersucht; da aber das Capitulations-Werk bis dato durch Vermittelung der höchst-ansehnlichen Kayserlichen Commission auch mit extra-collegialiter tractiret worden; so wolte man hoffen/ es würde durch diesen Weg solches Geschäfte ferner continuiret werden/damit man sich nächstens weiter darüber erklären könnte; gestalt man zu allem guten Vernehmen zwischen Churfürsten/ Fürsten und Ständen in diesen und andern Reichs-Sachen das Seinige jeko/wie allezeit/beyzutragen geneigt wäre. „ Chur-Maynz hat eine Specification auf dem Reichs-Tag communiciret/von dem/was in der Franckfurter Herbst-Messe vor jeko zum Cammer-Gericht von den Ständen bezahlt worden: welches sich auf 5416. Rthlr. 89. Kreuzer erstrecket. Der Chur-Sächsishe Herr Gesandte hat daselbst neulich ein weitläufftiges gedrucktes Memorial distribuiret/darinnen die Haupt Ursachen der Pommerischen Invasion angezeigt/auch die Mecklenburgischen Gravamina beantwortet werden: und zwar will gegen die beyden Hertoge von Mecklenburg behauptet werden/das sie die Neutralität nicht hätten annehmen wollen. Am 20. dieses früh um halb 10. Uhr haben vorgedachte Ihro Eminenz/der Kayserl. Principal-Commisarius zu Regensburg/das Zeitliche gesegnet; da Sie sich etwan außer dem gewöhnlichen Zustand etliche Tage vorher übel befunden/ ja sogar binnen 4. Tagen nach Passau reisen wollen. (a) Nachdem der Termin/welchen der Königl. Dänische Minister/ Herr von Hagedorn/der Stadt Hamburg/wegen der an seinen Principal zu gebenden Satisfaction/gesetzt gehabt/am 14. dieses verfloffen gewesen; so haben die anwesenden fremden Ministers/als der Preussische/Englische/Holländische/Hanoversche und Wolfenbüttelische/ zu dem Dänischen General Scholten nach Eimsbüttel sich begeben/ und im Namen ihrer hohen Principa len eine Dilation von 14. Tagen für gedachte Stadt ausgeben; dagegen sich aber der Herr General entschuldiget hat/mit dem Vorgeben/das er seiner Ordre genau nachleben müste. Unter dem 18. Oct. wurde von Hamburg ferner berichtet/das das Königl. Dänische Lager völlig vor dastiger Stadt Posto gefasset habe/ und bestche aus 10. bis 12000. Mann/ die sich in die Rinde von Eymesbüttel bis Eppendorff ausgebreitet hätten; dannenhero wäre in der Stadt

Anstalt gemacht worden/nicht nur die Stern-Schanze/und andere vor dem Damm-und Altonaer Thor gelegene Lustenwercke mit mehrern Volck zu versehen: sondern man hätte auch am 18. Oct. einiges schweres Geschütz und Feuer-Mörser auf die Wälle geführt. Inzwischen haben doch noch die Tractaten zwischen Jhro R. M. in Dännemarck und der Stadt Hamburg/ an gedachtem Tage ihren Anfang genommen/und sind am 21. Jhro R. M. von Dännemarck durch die Deputirten des Raths 150000. Thlr. offeriret: weil aber 275000. Thl. begehret werden; so hat vorgedachte Summe nicht angenommen werden wollen: inzwischen wird geschrieben/die Stadt wolle nichts darüber bieten. Die Dänische Armee aber ist des folgenden Tages näher an die Stadt gerückt/und drohet/etwas gegen dieselbe zu unternehmen/falls die völlige Satisfaction nicht erfolgen sollte. Die Hamburger aber erwarten einen Succurs von Creys-Trouppen: auch haben sie schon Nachricht/daß 4000. Mann Preussischer Trouppen im Anmarsch begriffen. Am 18. dieses ist auch zu Bremerörde in Bremen die Huldigung von 2. Regierungs-Räthen/im Namen Sr. Kön. M. in Dännemarck angenommen worden: die meisten aber vom Adel und Beamten sollen nicht erschienen seyn; sondern sich mit der Gefahr der Contagion entschuldiget haben.

(a) JOHANNES PHILIPPUS, Graf von Lamberg / des Heil. Röm. Reichs Fürst und Bischoff von Passau/ wie auch der Römischen Kirche Cardinal / x. war geböhren den 26. Nov. 1651. Es ist derselbe Zeit seines Lebens in vielen wichtigen und hoch-ansehnlichen Verrichtungen gebraucht worden. Anfangs wurde ihm der Kayserl. Cammer-Schlüssel samt der Reichs-Hof-Raths-Stelle vom Kayser Leopoldo, gloriwürdigsten Andenkens/gegeben. Darauf wurde er zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht/ u. zwar Anfangs an dem Chur-Pfalz-Neuburgischen Hof/ hernach Al. 1683. an dem Chur-Sächsischen Hof/ den Succurs wider die Türcken und den Entfag von Wien auszuwürcken: welches er auch glücklich zum Stand gebracht. Im folgenden Jahr wurde er an den Berlinischen Hof abgeschicket/ um bey Jhro Churfürstl. Durchl. Friedrich Wilhelm glorw. Andenkens wegen des Krieges wider die Ottomannische Pforte u. wider Frankreich zu tractiren: welche Negotiation gleichfalls den erwünschten Fortgang glücklich erreichte. Al. 1686. wurde er als Kayserl. Principal-Abgesandter auf den Reichs-Tag nach Regensburg gesendet/ alwo er bis Al. 1689. verharrete. Dieweil er sich auch dem geistl. Stand gewidmet hatte/und bereits bey dreyen hoch Fürstl. Dom-Estiftern/ als Salzburg/ Passau und Olmütz/ würcklicher Canonicus war; so wurde er den 25. May vorgedachten 1689ten Jahrs zum Bischof zu Passau erwählt. Al. 1696. ernannten Jhro Kayserl. Maj. Leopoldus denselben zu Dero Geheimen Rath; un in dem folgenden Jahr zu Dero Gesandten bey der Polnischen Königs-Wahl. Al. 1700. wurde er Kayserl. Principal Commissarius auf dem Reichs-Tag zu Regensburg/ da der Fürst von Lobkowitz zum Obrist- Hof- Meister bey der Römischen Königin erklärt worden. Ehe er sich in Person nach Regensburg begab; wurde er den 20. Jun. desselben Jahrs/ auf Kayserl. Recommendation/ zum Cardinal-Priester/ mit dem Titel S. Sylvestri, von Innocentio XII. promoviret/ und ihm die Cardinals- Würde am 29. Sept. von Jhro Kayserl. Majest. an welche sie der Päpstl. Cammerling vorher gebracht hatte/ mit eigenen Händen unter vielen Ceremonien aufgesetzt. Nicht lange nachher erfolgte der Tod des Papstes Innocentii XII. und da begaben sich Se. Hochfl. Eminenz nach Rom/ dem Conclavi und der Päpstl. Wahl beizuwohnen. Und in solcher Zeit war der Reichs-Tag noch ohne Principal-Commissario, bis endlich Al. 1701. den 1. Dec. Jhro hochfürstl. Eminenz Dero solennen Einzug zu Regensburg hielten. Es wurden aber Dieselbe durch die Bayerischen Troublen/ welche alle Reichs-Deliberationen störten/ genöthiget/ sich von Regensburg so lang wieder weg zu begeben/ bis der Reichs-Convent wieder in Sicherheit gesetzt worden: da Sie denn nachmals im Febr. Al. 1705. wieder alda angelangt/

get/

get/ auch nach dem kurz darauf erfolgten Tod Kayfers Leopoldi von dem Kayser Josepho in solcher Würde im Jun. des gedachten Jahrs aufs neue bestätigt worden: welche Sie auch mit solcher Klugheit/ Geschicklichkeit und Eyser behauptet haben/ daß nicht allein der Kayserl. Hof/ sondern auch die gesamten Stände des Reichs ein allgemeines Vergnügen darüber bezeuget haben. Und in Consideration dieser wichtigen Dienste haben Ihro hochstl. Eminenz endlich vom Kayser Josepho den Character eines Protectoris von Teutschland erhalten: zu welcher Zeit aber solches eigentlich geschehen/ ist nicht bekannt worden: inzwischen ist den 15. Jan. A. 1710. in der Nordischen Neutralität-Sache ein Kayserl. Commissions-Decret publiciret worden/auf welchem gedachter Titel sich befindet: da denn derselbe wol ohne Zweifel kurz vorher conferiret seyn muß.

Consi ist von Ihro hochstl. Eminenz noch zu gedencken/daß Dieselbe auch eine große Liebe gegen die Studia und gelehrte Leute bezeuget/ auch eine vortrefliche Bibliothec gehalten haben. Was endlich Dero hohe Abkunft betrifft; so ist bekant/ daß dieselbe aus dem uhralten und vieler Meriten wegen von langer Zeit berühmten Haus Lamberg entsprossen/ und zwar aus der sogenannten Johann-Maximilianischen Linie. Diese kommt von dem erstgebohrnen Sohn Sigismundi III. Freyherrn von Lamberg ic. Georgio Sigismundo, her/ der dreyer Kayser/ Rudolphi II. Marthie und Ferdinandi II. Obrister Hof-Meister/ und ein Vater Johannis Maximiliani war/ von dem die Linie ihren Namen und eigentlichen Ursprung hat. Dieser Johannes Maximilianus, mit dem Zunamen der **Groß**, war gebohren A. 1608. und zwar von der dritten Gemahlin Georgii Sigismundi, Freyherrn von Lamberg ic. Namens Johanna, einer Tochter und Erbin Johannis War-mundi, Herrn de la Scala, der der letzte war aus dem alten und Welt-berühmten Geschlecht derer Scaligeri, ehemaligen Fürsten von Verona und Vicenza. Nachdem er von seinen Reisen aus fremden Ländern wieder zurück gekommen/ hat er von dem Kayser Ferdinando II. wie auch von dem damaligen Ungarischen und Böhmischen König/ Ferdinando III. den Cammer-Schlüssel erhalten. Anno 1634. ist er von Ferdinando III. in den Kayserlichen Reichs-Hof/ Rath/ bald hernach aber in den Reichs-Grafen-Stand mit seiner ganzen Descendenten erhoben worden. In solcher Qualität hat er nachmals als Kayserl. Plenipotentiarus bey dem Münsterischen Friedens-Schluss sich mit befunden: auch hat er als Ambassadeur Ordinaire 7. Jahr zu Madrid das Kayserl. Interesse beobachtet. Er bekam auch zu Ferdinandi III. Zeiten die Würde eines Kayserl. würcklichen Geheimen Conferenz-Raths. Vom Kayser Leopoldo wurde er nicht allein in seiner Geheimen Raths-Stelle und Ambassade am Spanischen Hof bestätigt; sondern er hatte auch die Ehre/ die Vermählung der Spanischen Infantin mit dem Kayser A. 1665. zu Madrid zu schliessen; auch hernach bey dem prächtigen Einzug der Kayserl. Braut zu Wien Ihro Kayserl. M. als Obrist-Cammerer/ zu bedienen. Endlich ist ihm die Obrist-Hof-Meister-Stelle/ als die erste Würde des Kayserl. Hofes/ zu theil worden/ welche er auch bis an seinem A. 1682. den 12. Dec. erfolgten tödtl. Hintritt höchst-rühmlich verwaltet. Er hat auch durch seine Meriten 2. ansehnliche Erb-Hof-Aemter in den Oesterreichischen Landen auf seine Familie erblich gebracht/ nemlich das Erb-**Stallmeister-Amt** in dem Herzogthum Crain und der Windischen Marck/ wie auch das **Oberste Erb-Cammer-Amt** im Herzogthum Ober-Oesterreich. Seine Gemahlin war Juditha Re-beeca Eleonora, eine Tochter Georgii des ältern/ Grafen von Würben und Freudenthal/ mit welcher er zehn Kinder/ und unter andern Ihro jetzt verstorbene hochstl. Eminenz/ gezeuget hat.

Italien.

Außer denen 4. neuen Cardinälen hat der Papst auch verschiedne Nuntios neulich ernennet; als den Herrn Sorchinto nach Coln/ den Herrn Grimaldi nach Polen/ den Herrn Aldobrandini nach Venedig/ den Herrn Caraffa di Belvedere nach Florentz/ ingleichen den Herrn Santini als Internuntium nach Brüssel.

Epa

Am 17. Sept. ist die Flotte nach Neu-Spanien zum 2ten mal aus dem Hafen zu Cadix ausge-
laufen/ welcher Philippus der V. die Copie eines zwischen Engelland/ Frankreich und Spani-
en geschlossenen Waffen-Stillstandes mitgegeben/ als der auch zu Cadix am 18. publicirte wor-
den. Nächst diesem hat man auch daselbst ausruffen lassen/ daß alle Englische Schiffe/ die
hinfüro zu Cadix einlaufen würden/ für ihre Waaren nicht mehr zahlen solten/ als was sie un-
ter der Regierung König Carls des II. entrichtet.

Frankreich.

Der Einfall in die Marggraffschaft Saluzzo hat dem Herzog von Berwick 1500. Mann ge-
kostet/ welche theils getödtet/ theils gefangen worden. In Fabeur des Grafen von Thou-
louze ist das Land Rambouillet in ein Herzogthum verwandelt worden.

Die Niederlande.

Nachdem ein Allirtes Detachement sich des Fort Knock bemächtigt/ und die dar-
innen gewesene 3. Compagnien zu Kriegs- Gefangenen gemacht; so hat der König in
Frankreich nach erhaltener Nachricht dem Marschall von Villars Ordre geschickt/ daß er An-
stalt machen solle/ diesen Posten denen Allirten wieder abzunehmen/ es möge auch kosten was
es wolle. Die Allirten aber haben gedachten Posten jeso bereits mit 400. Mann besetzt; dem
ohnachtet sind nicht nur am 15. Oct. von des Marschalls von Villars Armee zu Jpern viele
Troupen angelanget; sondern es haben des folgenden Tages noch mehrere folgen sollen/ das
obgedachte Dessen wo es möglich/ auszuführen.

Nachdem der Marquis von Megre noch
mit einem starken Feindlichen Detachement vor Bouchain angelanget; so haben die Feinde
am 9. dieses die Trencheen eröffnet/ und am 16. den Ort von 4. Batterien stark zu beschießen
angefangen/ deren erste mit 12. Canonen/ die andere mit 10. die 3te mit 6. und die 4te mit 5. Ca-
nonen besetzt; die Garnison aber schießet nicht nur wieder stark heraus/ sondern hat auch
verschiedene profitable Ausfälle gethan. In Duenoy haben die Franzosen noch über 100.
Canonen/ 80. Mörser/ und 3. bis 4000. Pf. Pulver gefunden.

Schweden und Dänemark.

Aus Coppenhagen ist berichtet worden/ daß die Dänische Flotte nunmehr in der sogenann-
ten Røger-Bucht läge/ und ein wachsamcs Aug auf die Schweden hätte/ welche zu Carlsron
an einem neuen Transport von 100. Schiffen stark arbeiteten. (b)

(b) Als die Dänische Flotte ohnlängst die Schwedischen Transport-Schiffe bey der Insel
Rügen angegriffen/ und zum Theil ruinirt und genommen hatte; so wurde in einer Re-
lation von selbiger Action geschrieben/ daß die Schweden dadurch ganz außer den
Stand gesetzt wären/ einen Transport weiter zu tentiren. Nachdem aber anjeho
obige Nachricht eingelaufen; so wird man nunmehr wol zweifeln müssen/ ob die
Schweden so entkräftet seyn solten/ als man Anfangs gemeynet. Was sonst die vor-
gedachte Action betrifft; so hat man zwar von dem Schwedischen Verlust weitere Nach-
richten erhalten; die aber so different sind/ daß man noch zu keiner rechten Gewißheit in
der Sache gelangen kan. Inzwischen wird es doch nicht undienlich seyn/ die unterschie-
denen Relationen zu communiciren und dem Urtheil des Lesers zu überlassen. Laut
einer zu Coppenhagen publicirten sogenannten accuraten Liste/ sind 46. Schwedische
Schiffe verbrant/ 17. genommen/ eine ziemliche Partey gestrandet/ und ohngefehr 50.
entkommen. Aus Greiphsvalde aber ist geschrieben/ es wären 38. verbrant und 23.
genommen. Und Briefe aus Strahlsund/ wollen die Zahl der eroberten und verbrant-
ten Schiffe zusammen nur auf 30. rechnen; unter welchen verschiedene ganz ledig ge-
wesen. Von Hamburg ist eine Liste communiciret/ nach welcher die Dänen von den
Schwedischen Transport-Schiffen 43. verbrant und 15. genommen haben sollen.

Am 28. des verwichenen Monats hat der Marquis de Bay die Portugiesische Grenz Fe-
stung Campo-Major mit 18. bis 20000. Mann berennet. Am 18. dieses aber hat Bouchain
sich an die Franzosen ergeben/ und ist die Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XLV.

Halle den 5. Novemb. 1712.

Teutschland.

Der Chur-Sächsischen Gesandte hat bey dem Reichs-Convent vorgestellet/ daß da der Schwedische Transport auf der Insel Rügen angelanget; und man besorgen müste/ daß die Schwedischen Truppen/ weil sie gar keine Subsistenz hätten/ dieselbe in den Mecklenburgischen Landen diesen Winter über suchen/ und wol hernach einen Einfall in die Sächsischen Lande vornehmen möchten: demnach J. K. M. seinem allergnädigsten Principal/ nicht zu verdenken seyn würde/ wenn Sie das Prävenire spielten/ und solche Measures nähmen/ dadurch das Reich für einen neuen Krieg bewahret würde: J. K. M. hoffeten auch/ damit bey dem Reich mehr Dank zu verdienen/ als ungleiche Opinion zu erwecken. Nunmehr hat die Stadt Speyer/ wegen ihres in diesem u. dem vorigen Krieg erlittenen gänglichen Ruins/ eine Modération ihres Matricular-Anschlags/ nemlich von 275. fl. durch ein gemeinsames Conclusum erhalten: welches zur Kayserl. Ratification nach Wien geschicket worden. Am 24. Oct. ist die Gemahlin des Herzogs von Holstein-Gottorf in der Nacht zwischen 12. und 1. Uhr einer Prinzessin glücklich genesen.

An eben dem Tage ist die Stadt Glaucha/ der Reichs-Grafen von Schönburg Residenz gänzlich im Feuer aufgegangen/ und nichts/ als das Schloß stehen geblieben. Am 20. Octobr. sind der Bürgerschaft der Stadt Hamburg 3. Propositionen gethan worden: 1) Daß man/ den König von Dänemarc zu contentiren/ 300000. Thlr. nebst Winter-Quartiren in den 4. Landen und zugehörigen Dörffern einwilligen sollte: 2) Daß J. M. der König von Preussen 4000. Mann Hülfss-Völker anerböten. 3) Daß der Graf von Schönborn von des Kayfers wegen einen Vorschuß aufs 1713te Jahr/ so viel die dasige Reichs Lasten betrügen/ verlangete. Hierauf wurde resolviret: 1) Daß der Rath und die Sechziger 150000. Rthlr. auf gewisse Conditionen anbieten sollten: 2) Daß man die Königl. Preussische Anerbietung so ferne genehm hielte/ als es Ihro Maj. belieben möchte/ die Truppen auf Dero äußerste Gränzen dissetts zu verlegen/ um sich derselben/ da man es nöthig erachtete/ bedienen zu mögen. 3) Daß man mit dem Vorschuß bey gegenwärtigem schlechten Zustande verschonet zu bleiben/ gehörigen Orts Ansuchung thun müste. Und Briefe aus Hamburg vom 31. Octobr. berichten/ daß ein Corpo Dänischer Truppen in Ham und Horn vor selbiger Stadt gleich damals eingerückt sey/ auch der Rest der Dänischen Armee sich schon bewegt habe. Auf Ihro Hochst. Gnaden/ des Bischofs von Constantz Ersuchen/ haben Ihro Kayserl. Maj. ohnlangst ein Commissions Decret ertheilet/ welches dahin gebet/ daß man besagte Ihro Hochst. Gnaden/ wegen Dero Gefürsteten Abten Reichenau/ vermöge ihres vorlängst zugestandenen und A. 1612. nochmals bestätigten Rechts/ zu Sitz und Stimme im Fürsten-Rath readmittiren möge. (a)

In der Nacht zwischen dem 24. und 25. Octobr. ist in Strelitz auf dem Schloß eine entsetzliche Feuers Brunst entstanden/ welche in wenig Stunden das ganze Schloß und die Kirche verzehret hat.

(a) Die Gefürstete Benedictiner-Abtey Reichenau lieget auf einer lustigen Insel gleiches Namens im Bodensee. Sie ist No. 724. von St. Priminio gestiftet worden. Seit No. 1540. aber ist sie dem Stift Cosmäs incorporiret gewesen: welches Bischoff Johannes te erste Abt zu Reichenau soll/ nach der gemeinen Meynung/ daselbst alles Gewürme/ Schlangen/Kröten und dergleichen/ vertrieben haben; auch soll noch heutiges Tages in der Abtey solch Ungezieffer nicht bleiben können/ sondern sofort crepiren müssen: welsche Relation aber der Prüfung eines jeden Lesers zu genauer Untersuchung anheim gestellt bleibt. Im übrigen ist es gewiß/ daß diese Abtey ehmalis auf der Geistl. Fürsten Bank die letzte Stimme gehabt hat. Auch soll sie vor Alters sehr einträglich gewesen seyn. Ja es hat sogar die Stadt Ulm der Abtey Ober-Herrschaft agnosceiren müssen/ nachdem Carolus M. selbige Stadt dem Kloster geschenkt.

Die Schweiz.

Nunmehr sind endlich die Römisch-Catholischen Graubündler mit denen Reformirten zum Schluß gekommen/ haben auch hierauf den Bund mit dem Canton Zürich und Bern erneuert/ und den Conföderations-Eyd abgelegt.

Italien.

Die Streitigkeiten zwischen dem Papst und der Regierung zu Neapolis sind so gut/ als abgethan; und hat der Cardinal Piazza/ bisheriger Nuntius zu Wien/ durch seine kluge Conduite dazu ein grosses contribuiret. Der neue Cardinal Pico hat/ wie man von Rom vernimt/ das Erzbisithum Ossimo niedergeleget/ und soll um die Charge eines Papstl. Ober-Hof-Meisters unter der Hand sollicitiren/ womit zugleich die Gouvernements von Castel-Gandolfo und Gracati verknüpft sind. Am 12. Oct. ist zu Rom der Herzog Fridericus Sforza, welcher wegen seiner Mariage den Namen Cesarini angenommen/ im 64. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen. (b)

(b) FRIDERICUS SPORZA führet seinen Ursprung von einer alten Familie her/ welche man die Attendoli nennet/ und die zuerst den Namen Sforza von JACOMUTIO, oder MUCCIO ATTENDOLI da COTIGNUOLA, erhalten/ dem derselbe Name/ wie einige wollen/ wegen seiner grossen Force, oder/ nach anderer Meynung/ weil er das Wort per forza so häufig gebraucht/ beygelegt worden. Er soll einer der berühmtesten Kriegs-Helden zu seiner Zeit gewesen seyn. Die Königin Johanna in Neapolis hat grosse Gnade für ihn gehabt/ und ihn mit Benevento, Manfredonia, Baroli, Trani, und noch andern Schloßern beschenkt. Papst Johannes XXIII. erklärte ihn zum Grafen von Cotignola und Fähnrich der Kirchen; und der Kayser machte ihn zum Ritter. Er hatte 3 Gemahlinnen/ davon die letzte Maria war/ Ludovici, Königs in Neapolis/ Wittwe/ aus dem Hause Anjou/ mit welcher er 15. Kinder gezeuget hat. Über die rechtmässigen Kinder hinterließ er auch unechte/ davon einer/ Franciscus Sfortia, den sein Schwieger-Vater/ Philippus Maria Visconti, adoptirte/ nach dessen Tod Herzog zu Meyland war/ auch selbiges Herzogthum auf seine Descendenten brachte. Unter vorgedachten seinen rechtmässigen Kindern war Boero Sforza, der älteste Sohn/ verm. mit Donna Laurea Aldobrandini, Gräfin von St. Fiora: von welchen die Herren von Sforza zu Rom eigentlich abstammen. Unter diesen ist hieselbst zu mercken DON PAOLO SFORZA, Graf von St. Fiora/ ein Vater von 5. Söhnen und einer Tochter. Unter den Söhnen ist 1) Don Francisco, Herzog von Onano, verm. mit einer reichen Dame von Neapolis; und soll dessen Familie sehr groß seyn. 2) N. N. ein Prälat und Canonicus von St. Petri. 3) N. N. ein Abt/ der wegen seines gar zu freyen Lebens etliche Jahre in dem Castell St. Angelo gefangen gesessen/ vom Papst Innocencio XI. aber wieder frey gelassen worden. 4) N. N. Canonicus von St. Maria Maggiore. 5) Der jetzt verstorbene Fridericus Sforza, geb. No.

1648.

1648. verm. A. 1673. mit Donna Livla Cesarini, einer Tochter Herzogs Juliani Cesarini, mit welcher er die Güter und Titul des Hauses Cesarini ererbet hat. Denn ihr Herr Vater machte kurz vor seinem Tod ein Testament/und verordnete darinnen/dass wenn sein Bruder Philippus, welcher sonst den geistlichen Stand erwählt hatte/ heyrathen und Kinder zeugen würde/er in alle seine Güter succediren solte. Als nun der Herzog Julianus gestorben war; trat zwar Philippus die Regierung an: allein weil er alt und kräncklich war/ konnte er zum Heyrathen sich nicht entschliessen; verheyrathete aber seines Bruders jüngere Tochter, Cleliam, an Philippum von Colonna, Fürsten von Sonnino, mit dem Beding/dass er das Cesarinische Haus fortpflanzen solte: Ihre älteste Schwester/ Donna Livla Cesarini, hatte ihr auch Anfangs das Recht der ersten Geburt abgetreten. Nachdem sie aber schon 16. Jahr eine Nonne gewesen/vermählte sie sich mit unserm Friderico Sforza, und wolte ihr Geschlecht fortpflanzen. Dieses nun gab zu einem grossen Proceß Gelegenheit/der aber von der Rota zu Rom in Faveur der ältesten Tochter entschieden/auch A. 1697. die Sentenz für sie erequiret wurde. Inzwischen vermachte der Bruder Philippus alles/was sein eigen war/ der jüngern Schwester. Das übrige aber bezielte die ältere/ und brachte es ihrem Gemahl zu: dessen Kinder/deren unterschiedliche seyn sollen/das Geschlecht derer Cesarini fortpflanzen werden. Es besitzet aber diese Familie/ ausser den Herzogthümern Civita Nuova und Monte Cossaro auch die Herrschaften Gonzano und Ardea, ingleichen die Stadt Lavinia u. a. m. Zu Rom hat sie einen schönen Pallast zwischen St. Andreæ della Valle und der Kirche Jesu. Das Haupt dieser Familie ist auch allezeit Fürstlich der Römischen Kirche.

Spanien und Portugail.

Gibraltar wird jeho wieder aufs neue bloquirt gehalten; indem der Englische Gouverneur in gedachtem Ort vorgiebet/dass er von Ihro Groß Britannischen Maj. noch keine genügsame Ordre habe/den Waffen Stillstand zu publiciren/und sich darnach zu richten. In der Nacht zwischen dem 4. und 5. Octobr. hat der Marquis von Bay die Trenchen vor Campo Major eröffnet/nachdem er denselben Ort einige Tage vorher berennet gehabt.

Frankreich.

Den Prinzen Carl von Lothringen hat der König in Frankreich zum General Lieutenant über seine Troupen ernennet. Der Herr Prior hat dem Französischen Staats-Secretario vorgestellt/ wie das Groß-Britannische Staats-Ministerium gerne sehe/ dass man den vermeynten Prinzen von Wallis fernerweit nicht mehr Herzog von Glocester nenne/ weil nemlich die Feinde des gedachten Staats-Ministerii dadurch einen Prätext bekämen/ mit einigem Schein vorzugeben/als ob man den vermeynten Prinzen von Wallis auf den Groß-Britannischen Thron zu helfen gedächte. Dem Secretair Crozat hat gedachter König ein Privilegium gegeben/15. Jahr lang in denen Französischen Ländern/welche zwischen Neu-Mexico und Carolina liegen/und künftig unter dem Namen des Gouvernements von Louisiane begriffen seyn sollen/alleine zu handeln.

Die Niederlande.

Der Commandant in dem Fort Knecht hat die ganze Gegend daselbst unter Wasser gesetzt/dass man also dem Ort mit einer förmlichen Attaque nicht beykommen kan; die Feinde aber sollen den Ort zu bombardiren gesonnen seyn/wenn sie ihn nicht formaliter belagern könten/ als wo zu viele Troupen von des Marschalls von Villars Armee zu Ipern angekommen. Am 19. Oct. hat die Guarnison in Bouchain die Chamade geschlagen/und sich auf gleichmäßige Conditionen/wie die in Duquenoy/zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Am 20. ist sie in 507. Mann starck nebst ihren Officieren ausgezogen/ und darauf nach Chateau en Cambresis gebracht/ von dar man sie weiter nach Rheims schickte/und ihr/nebst dem General-Major Grovenstein/ gedach-

zen Ort zu ihrer Gefangenschaft antreffen wird. Denen Officiren hat man ihre Degen u. Bagage gelassen. 5. bis 600. Mann Franzosen sind bey dieser Belagerung getödtet / und über 1000. Mann bleibet worden. Es ist aber dieser Ort / weil man ihn von 8. Batterien mit Canonen und Mörsern vom 8. bis 20. Oct. beschossen/bey nahe in einen Stein-Haufen verwandelt worden. Die Allirte Armee ist nunmehr gänzlich auseinander gegangen; und der Marschall von Villars ist am 24. von Valencienes nach Frankreich geyeset.

Groß-Britannien.

In Glasgow in Schottland ist eine so starke Inundation gewesen/das das Wasser in denen Häusern bis in das andere Stockwerk gegangen/nicht nur viele Waaren in denen Geröhlern verderbet; sondern auch sogar zum Theil die Häuser weggeschwemmet/und denen Feld-Trüchsen sehr grossen Schaden gethan hat.

Preussen und Polen.

Ihro Königl. M. in Polen haben bey Ihro Czarischen M. so viel effectuirt/das der Moscovitische Commandant / auf seines Principalen Ordre / mit allen seinen Leuten aus der Stadt Thorn gezogen; der Elbingische Commandant aber hat sich gereget/solches eher zu thun/bis ihm die Stadt 100000. Preussische fl. bezahlen würde; allein endlich ist er von seiner Präension abgestanden / auch darauf mit seinen Leuten heraus marschirt. Und sind die Sachsen am 18. Oct. in die dazige Residenzstadt eingezogen/als welche künftig die Garnison ausmachen sollen.

Am 28. Sept. haben die Preussischen Stände zu Kawalow einen Congress gehalten/und dabey eine förmliche Protestation gegen den Litthauischen Feld-Herrn/wegen der von ihm und seinen Leuten im verwichenen Sommer dafelbst verübten grossen Excesse/abgeschafft / auch denselben vor das Tribunal nach Peterkau citirt; wohin der Wojwod von Chulm bereits abgereiset ist/alda wider besagten Litthauischen Feld-Herrn zu agiren.

Die zu Danzig befindliche Magnaten haben auf des Moscovitischen Gesandten/Fürsten Dolgoruki / Ansuchen / wegen Lieferung eines Vorraths von Proviant / in der jüngst gehaltenen Conferenz resoluirt / eine gewisse Summe Geldes zusammen zu bringen/für welches Getreyde angeschafft/und zu Wasser nach Pommern gebracht werden könnte. Am 1. Oct. ist der an die Ottomannische Pforte destinierte Polnische Gesandte mit einer ansehnlichen Suite nach Constantinopel abgereiset.

In der Polnischen Ukraine fangen die Cosacken und Bayern jeto an / aufrührisch zu werden / und weigern sich / ihren Erb-Herrn den gewöhnlichen Jink zu geben / auch andere Pflichten abzustatten: sie haben sich sogar einen Obristen erwöhlet / auch schon verschiedene von denen zu Stillung dieser Unruhe dahin geschickten Leuten getödtet. Weil der Cron-Cämmerer/Fürst Lubomirsky / von dem Cron-Feld-Herrn das General-Commando in der Ukraine erhalten/so hat er sich mit einem Theil der Cron-Armee nach Polonne begeben / von diesem Ort Possession zu nehmen. Und nachdem gedachter Cron-Feld-Herr dem Türkischen Abgesandten auf seine für den Schwedischen Anhang geschehene Intercession nicht allein ausführliche Remonstration gethan; sondern auch eine Specification der durch denselben verwüsteten Landschaften eingehändigt; so ist erwelter Abgesandter am 4. Oct. vergnügt von Lemberg nach Constantinopel wieder abgereiset: Und wird man künftig vernehmen / was bey der Ottomannischen Pforte auf das Anbringen dieses Ambassadeurs werde resoluirt werden.

Aus Pommern will verlauten/das die Guarnison aus Stettin ausgefallen / und gefuchet / die Moscoviter aus Gartz zu delogiren: sie wären aber mit Verlust von etl. 100. Mann reponirt/und bis nach Stettin verfolgt worden: davon man mit nächster Post mehr Nachricht erwartet. In den Niederlanden sowol/als am Ober-Rhein/sind die Franzosen nunmehr bereits aus einander gegangen.

Der Graf von Strafford ist zu London angelangt/und soll ein von den Holländern aufgesetztes Friedens-Project mit dahin gebracht haben.

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XLVI.

Halle den 12. Novemb. 1712.

Teutschland.

Am 26. Oct. ist über die Hochst. Constanzische Memorialie und Schreiben/wegen gewisser von denen Cantons Zürich und Bern erlittenen Bedrängungen/auf dem Reichs-Tage zu Regensburg deliberirt worden; und obzwar viele der Herren Gesandten den Mangel der Instructionen vorgeschüzet; so haben doch die meisten so votiret/dass man diese Sache zur Satisfaction des Bischofs von Constanz/ durch gültliche Mittel und Tractaten abzu thun suchen möchte.

Am 24. hat man zu Regensburg bey der Evangelischen Dictatur ein Memorial des in der Unter-Pfalz gelegenen Evangelischen Kirchspiels/Glanisch/ausgetheilet/in welchem wider die von Creutzenach aus/ und von dem Prälatischen Amtmann des Maynzischen Jarops-Berges gedachtem Kirchspiel zugefügte Bedrängungen eine billige Klage geführt/ auch zu Remedirung des Uebels/und zur Beförderung der rechtmässigen Religions-Freyheit/um ein Intercessions-Schreiben an Chur-Pfalz gebethen worden.

Der Minister des Abts von St. Gallen hat zu Regensburg dem Reich eine Nachricht durch den Druck bekant gemacht/ wie/und warum die Tractaten zwischen seinem Principal und den Cantons Zürich und Bern legstens abrumpiret worden; nemlich seines Principales Gesandter hätte keine andere Vollmacht gehabt/ als die obhandene Tractaten bis zur Ratification Kayserl. M. und des Reichs zu schliessen; weil aber besagten Cantons dergleichen Clausul nicht anständig gemessen; sondern sie in dem praesupposito gestanden/ dass der Abt kein Glied oder Stand des Römischen Reichs/sondern ein Schweizerischer Bundes-Genoss wäre/ und also die Sache das Reich gar nicht angienge; so wäre man unerrichteter Dinge wieder auseinander gegangen.

Consten hat auch das Chur-Maynzische Directorium einen Vorschlag bey dem Reich gethan/ wie/ und auf was Weise die so lange Zeit und Jahre bey denen Ständen residirende Cammer-Gerichts-Zieler endlich denen verdienten Acknowledibus, oder ihren hinterlassenen Wittwen u. Waisen förtlich bezahlet/ins künftige dergleichen Unordnungen verhindern/und das heilsame Justiz Wesen in nöthigem Stand erhalten werden; wann nemlich sämtlichen Creysen und Ständen an den Retardaten ein Drittheil erlassen/ im übrigen nebst richtiger Bezahlung der neuen fortlauffenden Zieler bey jedem Termin 4. von den residirenden mit abgetragen würden; demjenigen Stand aber/ so dem nicht nachleben würde/ solte kein Urtheil in dessen ins Process bey der Cammer verfangenen Sache ehe gesprochen/ noch selbiger zu Sitz und Stimme auf Reichs-Tagen gelassen werden/ bis er vorher das seinige prästiret hätte.

Des Kayserl. verstorbenen Principal-Commissarii Cardinal von Lamberts Stelle wird ins künftige der Herr Administrator, Fürst zu Löwenstein/ vertreten/ welchen man zu Regensburg ehestens erwartet. Am 24. Oct. hat man wegen Vergebung der hohen Reichs-Generalität Chorgen in allen dreyen Collegiis den Schluss abgefasst/ dass mit Beybehaltung der Religions-Gleichheit/ die Reichs-General- und Zeug-Meister-Stelle dem Herzog zu Sachsen-Weymungen/ und

dem General Baron von der Leyen; das Generalat aber bey der Reichs-Cavallerie nebst dem Fürsten von Hohenzollern/dem Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach; die General-Feld-Marschall-Lieutenant-Stelle dem Prinzen Carl Alexander von Württemberg und dem Chur-Pfälzischen General von Hatzhausen conferiret werden solte.

Weil die Tractaten mit J. R. M. in Dännemarc noch nicht zu Stande gekommen/so haben sich am 29. Oct. 14. Bataillonen in Ham und Horn/wie auch in andere Hamburgische Ländereyen einquartiret; die übrigen Troupen als 3. Garden und 4. Bataillonen Land-Militz sind bey Dittensen stehen geblieben; haben sich aber etwas näher an Altona gezogen.

Der Graf von Hanau hat einen Minister nach Wien geschickt/ zu vernehmen/ wie er sich wegen der Herrschaften/ in Insehung der Contribution in Elßß verhalten/wobon die Feinde jezo mehr/als jemals/und insonderheit von der Erbschaft/die er in diesem Crayß bekommen/ ein gewisses Stück Geld verlangen.

Die Schweiz.

Der Papst hat den Herrn Vicentini ernennet/daß er seinen bisher in der Schweiz gehaltenen Nuntium, den Herrn Carracciolo/der anjezo Secretarius der Congregation de Riti ist/ ablösen soll.

Italien.

Am 16. Oct. hat sich zu Rom das Fest/welches die Capuciner eine ganze Woche lang mit vielen Solennitäten in ihrer Kirche/ dem neu-canonisirten Heiligen Helici de Cantalicio zu Ehren gefeyret/ sein Ende genommen; der Papst hat in der Kirche gedachter Patrum vor dem Altar des Heil. Felicis die Messe gelesen/und denselben mit dem güldenen Kelche und dazu gehöriger Paten/so er bey der Consecration gebrauchet/beschenket.

Frankreich.

Neulich hat der neu-ernennete Groß-Britannische Plenipotentiaris, Herr Prior/in seiner gehaltenen Audienz dem König in Frankreich sein Creditis überliefert.

Denen Plenipotentiaris zu Utrecht hingegen hat gedachter König eine Copey von der Renunciation Philippi des V. communiciret/ und hat auf ergangene Remonstrationen der Groß-Britannischen Minister wegen des IV. Artikels des Waffen-Stillstandes/ darinnen denen Engelländern verbothen wird/weder Kriegs-noch Mund-Provision nach Portugall zu schicken/sich so erkläret/ daß dieses Verbot nur auf die Portugisischen Deterre gehe/welche man entweder zu Wasser oder zu Lande überrumpeln könnte.

Groß-Britannien.

Am 24. Octobr. hat der Graf von Strafford mit dem Grafen von Drford und Vicomte von Bullingbrook über denjenigen Entwurf eines allgemeinen Friedens eine lange Conferenz gehalten/welchen die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande denen Groß-Britannischen Plenipotentiaris communiciret.

Weil Philippus der V. denen Engelländern/vermöge des Frieden-Tractats/ jährlich 2 Schiffe in das Süd-Meer zu schicken verstatet; so sind demnach jezo zu London 2. Schiffe/welche dahin gehen sollen/ ausgerüstet worden.

In dem Presbyterianischen Synodo hat man unlängst resolviret/ J. R. M. in Groß-Britannien in einer allerunterthänigsten Adresse zu ersuchen/ daß sie den zu Leistung des Abjurations-Eydes angelegten Termin noch auf eine gewisse Zeit prorogiren möchten/damit die Presbyterianischen Geistlichen/weil es ihr Gewissen anbeträffe/diese Sache recht bey sich überlegen könnten.

Der Verfasser der Zeitung/so man Examiner nennet/ hat unlängst heftig wider den Barrier-Tractat (a) geschrieben/ und sich zu erweisen bemühet/daß solcher dem Groß-Britannischen Reich höchstschädlich wäre/ und man sich vor den Holländern weit mehr zu fürchten hätte/ als vor allen Französischen Conqueten: ja man solte lieber einen schlimmen Frieden als solche Victorien wünschen.

(a) Weil von diesem Barrier-Tractat eine geraume Zeit her so viel Schreibens und Redens

den gewesen ist/ und solcher denen Engelländern insonderheit zu einem Prätext dienen müssen/ sich an die Holländer zu reiben: so wird es hoffentlich nicht undienlich seyn/ von dieser ganzen Sache eine kurze/ doch umständliche Nachricht zu geben. Es ist aber zum Voraus zu wissen/ daß das Wort Barriere eigentlich einen Schlag/ Baum und folglich eine Sicherung für/ anschmeißender Gefahr bedeute; und durch den so genannten Tractat ein vor drey Jahren zwischen dem Kayser/ Engelland und Holland im Haag geschlossen/ und zur Sicherheit der Republic Holland mehrentheils abzielender Veraleich verstanden werde: dessen Veranlassung folgende war. Es haben jederzeit die Klügsten unter den Engelländern so wol/ als die Holländer gar recht geurtheilet/ daß zu beeder Nationen Sicherheit unumgänglich nöthig wäre/ nicht nur die Succession in Groß Britannien/ wie solche durch die öffentliche Gesetze des Königreichs etablirt worden/ zu maintainiren/ sondern auch durch den bevorstehenden Frieden die vereinigten Niederlande mit einer hinlänglichen Barriere zu versehen: welche beyde Stücke auch im Namen aller hohen Allirten in die No. 1709. den 28. Maj. von ihnen allerseits unterschriebene Friedens Präliminarien mit eingerückt worden sind. Und nachdem selbige/ wie befehlant/ an feindlicher Seite refusirt worden/ so hat man doch diese importante Sache noch weiter poufsirt/ dergestalt/ daß der damals im Haag gegenwärtige Groß Britanische Plenipotentarius, Mylord Townshend/ auf Befehl der Königin mit denen Deputirten derer Herren General-Staaten in dem Haag den 29. Oct. 1709. sich darüber in förmliche Tractaten eingelassen/ und auf folgende Puncten geschlossen: 1) Werden alle vorige Friedens-Schlüsse und Allianzen zwischen beyden Theilen erneuret. 2) Verspricht Holland die Protestantische Succession in Groß-Britannien/ wie solche in Faveur des Hauses Hanover regulirt/ maintainiren zu helfen/ es koste auch was es wolle. 3) Will man sich beyderseits bemühen/ den Rest der Spanischen Monarchie zu erobern/ und 4) durch Wegnehmung noch einiger andern wichtigen Plätze in den Niederlanden denen Gen. Staaten gnugsame Sicherheit zu verschaffen. 5) Die Königin verspricht bey künftigen Friedens-Schlüssen dahin zu bringen/ daß die ganzen Spanischen Niederlande/ u. was man sonst noch nöthig erachten würde/ dem Staat von Holland zu solcher seiner Versicherung überlassen werden mögten. 6) Zu dem Ende solten die Holländer im Fort Knock/ Ypern/ Menin/ Nyssel/ Dornick und andern Orten/ die man Frankreich noch abnehmen könnte/ frey zu schalten und zu walten haben; auch 7) in allen andern Plätzen auf den Fall eines besorglichen Angriffs/ so viele Troupen halten können/ als sie immer wollen. 8) In allen diesen Orten sollen die Gouverneurs und Commandanten von niemand/ als denen General-Staaten dependiren: als welche auch 9) alle Reben von denen den Feinden entrissenen und nicht unter Spanien gehörigen Plätzen/ u. wegen der letztern alle viertel Jahr ein Subsidium von 100000. Thlr. haben sollen. 10) Die den Feinden abgenommene Dertter aber sollen unter keinem Prätext mehr an Frankreich kommen können. Dazu kommen noch 10. andere Artikel/ so alle/ dem Holländischen Commercio insonderheit/ sehr favorabel; aber hier anzuführen zu weitläufftig sind. So bald nun die Welt-kündige Veränderungen in Groß-Britannien vorgien/ und die Nation zu erkennen geben wolte/ wie sie des Krieges überdrüssig wäre/ machte man den Anfang dazu mit Cassirung und Aufhebung dieses Barrier-Tractats. Denn das Unter Haus sieng an denselben zu examintren/ und machte darüber folgende Schlüsse: Es wären Articula mit eingeflossen/ die zum Ruin der Commercen von Groß-Britannien gereichten/ dem Interesse des Königreichs zuwider/ und der Königin höchst schimpflich wären: Mylord Townshend hätte zu verschiedenen Articula keine Ordre zu schließen gehabt/ und wäre demnach nicht allein er/ sondern auch alle diejenigen/ so der Königin den Rath gegeben/ den Tractat zu ratificiren/ als Feinde der Königin und des Reichs anzusehen.

Die

Des Marschalls von Villars Armee ist gänzlich in die Winter-Quartiere gegangen / ohne nur einige Troupen / die bey Bouchain so lange stehen bleiben sollen / bis die Trencheen wieder zugefüllet / und die Brechen repariret. Am 1. Nov. ist der Moscovitische Ambassadeur aus dem Haag nach Utrecht gereiset / woselbst er von denen Herren Plenipotenziarien Abschied nehmen / und sich mit seinem Successore, dem Prinzen Kurakin / unterreden wird. In See-land ist ein Schiff von Suriname angelangt / mit der Nachricht / daß der Herr Cassart mit 8. Kriegsschiffen und 27. Fahrzeugen vor Suriname (b) gekommen / und sich den 12. Jun. mit 1400. Mann dem Fort Selandia genähert / und selbiges attackiret hätte / aber mit großem Verlust zurück geschlagen wäre.

(b) *Surinam* Lat. *Surinamum*, ist eine im Mittägigen America in der Provinz Guyane im Lande der Amazonen am Einfluß des Strohms Surinam in das Meer del Nord gelegene Holländische Festung / woselbst nicht nur eine starke Holländische Colonie ist / sondern auch die Franzosen viel negotiiren. Denn ob man wol bey dem Anfang der Americanischen Conquesten auf diese unter den Amazonen-Fluß gelegene Provinzen keine sonderliche Reflexion gemacht / theils weiln sie allzuweit von der offenen See entfernt sind / und also zu tief ins Land hinein liegen; theils auch / weiln man gedacht / es würde von dannen wenig zu holen seyn: so haben doch die Holländer nach der Zeit ihre Rechnung wohl daselbst gefunden / und von dem Zucker / der in grosser Quantität daher gebracht wird / grossen Profit gemacht.

Polen.

Die aus Elbingen genommene Garnison ist bey Posen angelangt / von dar sie weiter nach Pommern marschiren / und den Winter über da bleiben soll: hingegen sind noch 300. Mann von des Herrn Feld-Marschalls Grafen von Flemming Regiment dahin geschicket worden.

NB. Von Hamburg vernimt man / daß die Differenzien zwischen J. Kön. M. von Dänemark und selbiger Stadt durch gütlichen Vergleich wol mit ehestem dürfen abgethan seyn / indem der Rath und die Bürgerschaft daselbst in die von Jhr. Kön. Maj. geforderte Summa von 230000. Thlr. endlich den 4. Nov. gewilliget / und solche mit 100000. Thlr. an Eronen / 100000. Thlr. an Courant-Geld / und 30000. Thlr. an neuen zwey Drittel-Stücken zu erlegen versprochen. Der Marquis de Bay hat den 12. Oct. die Portugisische Grenz-Festung Campo-Major mit 30. Canonen und 16. Mörsern wirklich zu beschiesen angefangen / und sich flattiret / aufs längste den 20. dito von derselben Meister zu seyn. Zu Londen gehet das Gerücht / daß man den Chur-Prinzen von Hanover bald nach Engelland abholen werde / um seinen Sitz im Parlament / als Herzog von Cambridge / zu nehmen.

Neue Schriften:

Joh. Heinrich Beyhenmeyers / Predigers im Münster zu Ulm / Evangelischer Buß- Gnaden Lehr- und Trost-Prediger / aus sonderbahren Lehr-reichen Sprüchen des HEN Christli in denen vier Evangelisten verfasst / und der Christlichen Gemeinde in öffentlichen Predigten vorgestellt / 2. Theile. 4. Ulm bey Elias Kühn / und zu Leipzig in Commission bey Johann Fried. Gleditsch und Sohn.

Jacobi Wilhelmi Imhoff. *Genealogie viginti illustrium in Hispania Familiarum, Ordine Alphabetico exhibitæ, nempe Arellano, Arias Davila, Bazan, Borja, Centurion, Cordova, Cueva, Grevara, Guzman, Lara, Manrique, Mendoza, Moura, Oforio, Pimentel, Ponce de Lion, Portocarrero, Sylva, Toledo, Velasco, Zuniga; Exegesi historica perpetua illustratæ, iconibusque insignium exornatæ.* fol. Lipsiæ apud Joh. Frid. Gleditsch & Filium.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XLVII.

Halle den 19. Novemb. 1712.

Teutschland.

Nachdem zu Wien den 7. Nov. das jederzeit bey einer Kayserl. Huldigung nöthige von wey-
land Kayser Maximilian zum Closter Neuburg gestiftete Erb-Herzogs-Hütchen durch
die Grafen von Hohenfeld und Hardegg von gedachtem Closter Neuburg unter einer guten
Esorire Kayserl. Hatzschiren in einer roth-sammeten Senfte mit gewöhnlichen Ceremonien ein-
geholet worden: so ist den 8. darauf die Erb-Huldigung der sämtlichen Nieder-Öesterreichi-
schen Land-Stände mit gewöhnlichen Solennitäten erfolgt / und das ganze Festin mit Befes-
zung der meisten Hof- / Aemter und Aushellung vieler guldernen und silbernen Gedächtniß-
Münzen beschloffen worden. Der neu-ernannte Principal-Commisarius hat albereit vor
den meisten Gesandten auf dem Reichs-Tag zu Regensburg Visiten bekommen / und seine Cre-
denciales ad dictaturam publicam kommen lassen; worinnen Se. Kayserl. Maj. die Motiven
dieser schleunigen Wiederersetzung der Principal-Commisariats-Stelle anführen / „daß Sie
nemlich aus wohlmeynend / getreuer Reichs-väterl. Sorgfalt diese Stelle mit einem andern
von anderwerter obhabender Verrichtung freyern Subjecto zu ersetzen bedacht; weilen a-
ber desselben Hinfunkt ohnmöglich solcher massen beschleuniget werden kan / als es die gegen-
wärtige gefährliche Läuften in ihren Umständen der Nothdurft nach erheischen; So hät-
ten Sie bey diesen mißlichen höchst-gefährlichen Zeiten in erwartung der Stände guten ver-
münftigen Rathes / kein geschwinders Mittel / damit die durch solchen unversesehenen bedauerli-
chen Todes-Fall unterbrochene Verathschlagung nicht lang unterbleiben / als den in selbiger
Nähe schon befindlichen Administratoren in Bayern / Fürsten von Löwenstein Wertheim / Ma-
ximilian Carls Liebden / in Ansehung sowol Desselben vornehmen Geburt und bekannten
Teutsch-Patriotischen Eysers / Weisheit und Geschicklichkeit / als in Reichs- und Welt-Ge-
schäften und Handlungen erworbenen stattlichen Erfahrungheit und Wissenschaft / aufzuneh-
men / sich eilends nach Regensburg zu erheben / u. gedachtes Principal-Commisariat gewöhn-
licher massen zu verwalten u. Gedachter Herr Principal-Commisarius hat sich auch am 31.
Oct. mit einer kleinen Suite in einem vor der Stadt Regensburg gelegenen Garten-Haus / und
zwar incognito eingefunden / woselbst er sich so lange aufhalten wird / bis inzwischen seine be-
hörige Wohnung in dem Closter zu St. Emeran ausgeräumet. Anbey sollen ihm die Admi-
nistrations-Emolumenta neben der Cammer-Richterl. Besoldung gelassen / auch das ordinäre
Deputat zu Uebertragung der Commisisions-Kosten vermachtet werden / um daraus eine seinem
Stand gemäße Hofstatt halten zu können. Des verstorbenen Cardinals von Lamberg Leichnam
ist am 6. dieses aus ermeldtem Emeraner Closter in die Dom-Kirche gebracht worden / von da
man ihn am 7. dieses Abends unter Begleitung sämtl. Clerischen / bey brennenden Fackeln über
die Straß bis an die Donau nechst an der Stadt-Mauer getragen / welcher Proceßion die Chur-
fürstl. Gesandten in der Trauer mit bejzuwohnen / die Fürstlichen aber in ihren Kutschen bis an

Aa

das

das Wasser/woselbst man den Sarg zu Schiff bringet/in der Trauer zu folgen willens sind. Auf dem Reichs-Tage zu Regensburg hat der Dänische Gesandte von seinem Principal eine Schrift von 12. Bogen mit Beylagen im Druck communiciret / die das wider die Stadt Hamburg gefasste Rescriptiment und Unwillen betrifft. Sonsten hat auch der Chur-Sächsishe Gesandte auf fernerweiten Befehl seines hohen Hn. Principales eine schriftliche Anzeige bey dem Reich gethan/das Mecklenburg nicht Ursach gehabt/ sich über die in verwidener Campagne benöthigte Durchmarche und Lieferung der Fourage zu beschwehren / indem J. R. M. je derzeit geneigt gewesen/ solche baar zu bezahlen/dato aber noch keine Zusammenkunft deswegen erhalten können/hofften also/ die Stände würden dieses Erbietens für billich erkennen/ und den beschwehrenden Theil dargu anweisen. Die Schwedische Troupen in Pommern/welche ins Mecklenburgische eingerückt/ und zu ihrer Subsistenz täglich 300. Rthlr. oder so viel an Haber und Heu prärendiren/ verursachen im Nieder-Sächsischen Erantz grossen Allarm. Der Graf von Steinbock hat de dato Strahlsund den 1. Nov. ein Schwedisches Manifest publiciret/worinnen er die Ursachen seines vorhabenden Marsches / und was er zum Unterhalt seiner Troupen von den Mecklenburgern prärendirt/ kund macht/ und im übrigen einen freyen Durchzug begehret. Die zwischen den 23. und 24. Oct. zu Gottorf gebohrne Prinzessin ist folgenden Tages mit dem Namen Johanna Elisabetha auf dem dasigen Schlosse getauft worden/ worzu die Herzogin von Stutgard und die Lebtifin zu Queblinburg Gevatterinnen gewesen.

Italien.

Zu Rom hat man in der Congregation von der Immunität der Kirchen ein Schreiben des Herzogs von Savoyen verlesen/ darinnen E. Hoheit vorstellen/das sie Dero Recht / die vacanten Präbenden (a) durch die gebräuchliche Nomination zu vergeben/ nimmermehr würden fahren lassen.

(a) Das Wort Präbenda ist so viel als ein Beneficium ecclesiasticum, und bedeutet das Recht/ so einer hat/Kraft seines geistlichen Characters/gewisse Revenuen aus den Kirchen-Gütern zu ziehen. Es wird aber in den geistlichen Rechten erfordert/das die Person/so dergleichen Beneficium zu genießen gedencket/geistlichen Standes sey/und mit denenjenigen Qualitäten versehen/die zur Verwaltung des Amtes/um welches willen sie selbiges besitzen/nöthig sind. Dannhero werden von dessen Participirung ausgeschlossen 1) alle Laici oder Ungeistliche insgemein; 2) alle Regier mit ihren Helfers-Helfern bis ins andere Glied; 3) alle die schon vorhin eine Präbende genießen (wiewol man hierin es nicht allzugenuß nimt/sondern oft gerne nach Beschaffenheit der Sachen dispensirt); 4) Die nicht studirt haben; 5) Die einer andern Religion zugethan sind / als welche die Kirche/ bey welcher die Beneficia gestiftet sind/No. 1624. den 1. Jan. gehabt hat/ (welcher Punkt in Teutschland sonderlich obtiniret/ weil er im Westphälischen Frieden erst aufgekomen ist); 6) bey gewissen Stiftern in Teutschland werden auch diejenige für unfähig erkanzt/ eine Präbende zu haben/ so nicht adelicher Herkunft sind. Es fragt sich aber/ wer denn Macht habe/dergleichen Beneficia zu erteilen; ob es einem jeden Landes-Herren in seiner Regierung/ oder dem obersten Geistlichen im Lande/ oder gar dem Pabst zu Rom zukomme? Ehedessen waren die Papisen mit der Antwort bald fertig. Denn sie sagten: weil der Pabst die höchste Gewalt hat/ in geistlichen Dingen nicht nur in seinem Staat/ sondern auch in allen Christlichen Königreichen und Landen / ja in der ganzen Welt/nach Gefallen zu disponiren/so muß ihm auch nothwendig allein das Recht zukommen/die aller Orten gestiftete geistliche Beneficia nach seinem Gutdüncken zu vergeben/weil selbige nicht weniger/als andere Dinge/ Stücke von seiner so genannten geistlichen Jurisdiction sind. Allein es ist schon lang/das man ihnen diesen Schluß/welcher in der Probe sehr unrichtig befunden wird/nicht mehr passiren lassen/sondern solchen vollständig

lig und glücklich aufgelöst. Denn erstlich weiß weder die Schrift noch die gesunde Vernunft etwas von einer Art geistlicher Jurisdiction / die sich über alle Länder und Königreiche erstrecken sollte. Fürs andere / so mußbraucht man das Wort geistlich augenscheinlich und handgreiflich / wenn man bloß weltlich und irdische Dinge / weil sie entweder von denen so genannten Geistlichen administriert werden / oder zu ihrem Gebrauch bereitet sind / deswegen geistliche Güter nennet / u. um solcher Benennung willen der geistlichen Jurisdiction zu unterwerfen suchet. Geistliche Dinge sind eigentlich die / so zum Reich Gottes gehören / so inwendig in den Seelen der Menschen anzurichten ist. Dazu brauchet Gott / der allein die höchste Jurisdiction über der Menschen Gewissen hat / die Lehrer als seine Diener und Werkzeuge / und will / daß sie bey der Verwaltung dieses geistlichen Amtes / nach dem Exempel der Apostel / sich alles andern Dinges enthalten / das ihnen nicht befohlen ist. Denn alles / was nur zu diesem Leben und zur gegenwärtigen Welt gehört / hat Gott nicht denen Geistlichen / sondern der weltlichen Obrigkeit zu verwalten anvertrauet. Dabey man denn nicht läugnen will / daß eine christliche Obrigkeit ihre hohe Gerechtsame / gleichwie durch andere / also auch durch Personem geistlichen Standes auszuüben vermögend seyn: wie denn allerdings hieher zu rechnen ist / wenn ein unter Landes-herrlicher Jurisdiction stehender Bischof oder Erz-Bischof mit Zuziehung seiner Capitularn neue Capitularn erwehlet / Beneficia vertheilet / über gewisse Bedienungen beym Stist disponirt / u. s. f. sintemal er solches nicht aus eigener / sondern von hoher Landes-Obrigkeit herrührender Gewalt und Vollmacht thut. Daß aber der Papst / der keinen Obren erkennet / und doch ein Geistlicher seyn will / nicht zu frieden ist / daß er solche Gewalt in seinem Staat gebrauchen darf / sondern sich dergleichen auch auf fremder Herren Grund und Boden zu thun anmasset / das ist unerträglich / und so unbillig / daß auch seine besten und gehorsamsten Söhne sich beständig und heftig dawider opponirt / davon der König in Frankreich / und anjeko der Herzog von Savoyen zeugen mögen. Und ist nur zu verwundern / daß bey der offenbaren Ungerechtigkeit man solche Usurpation durch Italien / Spanien und Portugal nicht nur duldet / sondern solche in der alten Possession immer mehr und mehr zu besteiffen suchet.

Die Niederlande.

Zu Utrecht ist zwischen denen Plenipotentiaris der beyden Cronen Frankreich und Portugal ein 4. monatlicher Stillstand der Waffen zwischen Spanien / Frankreich und Portugal geschlossen / und den 7. Nov. im Pallast des Bischofs von Bristol unterzeichnet worden (b).

(b) Der Inhalt des zwischen Frankreich / Spanien und Portugal geschlossenen Waffen-Stillstandes beruhet auf folgenden zu Utrecht publicirten Articuli / und sind selbige / wie sie aus Holland communicirt worden / folgende: 1) sollen hiemit und Kraft dieses zwischen denen beyden Cronen Frankreich und Spanien an der einen / und zwischen der Cron Portugal an der andern Seiten / ihren Unterthanen / Armeen / Truppen / Flotten / Escadren und Schiffen / sowol in Europa als in allen andern Theilen der Welt / überhaupt alle Feindseligkeiten zu Wasser und Lande auf 4. Monate cessiren / nemlich vom 15. Nov. bis 15. Mart. des folgenden 1713. Jahrs: und Se. Allerchristlichste Majest. quarantiren / daß solches von der Cron Spanien soll observirt werden. 2) So ein oder der andere Theil währenden Stillstandes öffentlich oder heimlich / mit Gewaltthätigkeit oder mit List / durch Verrätherey oder auch von ungefehr / es sey in welchem Theil der Welt es immer wolle / wider diesen Tractat handeln würde; soll dem beleidigten Theil deswegen sofort ohne Aufschub und Schwürigkeit redlich Satisfaction gegeben / die Plätze / Schiffe und Waaren unverzüglich ausgehändigt / und die Gefangenen auf freyen Fuß gestellt werden / ohne das geringste für ihre Rantion oder die Unkosten fodern zu können.

3) Und damit man allen Klagen / so diese Zeit über wegen der in der See weggenommenen Schiffe

Schiffe entstehen könnten/vorbeugen möge/ ist man einig worden/ daß die Schiffe an beyden Seiten/bie binnen solcher Zeit weggenommen werden möchten/mit ihrer Mannschaft/Equipage/ Waaren und andern darauf befindlichen Effecten/ ohne einige Ausnahm/völlig loßgelassen werden sollen/ und zwar die/ so genommen werden von den Küsten von Portugall an bis an die Azorischen Inseln und an die Enge bey Gibraltar/ nach Verfließung 25. Tagen; von den Portugisfischen Küsten bis in die Nord-See nach 50. Tagen; von der Enge bey Gibraltar durch die ganze Mittelländische See/nach 40. Tagen; von der Höhe der Azorischen Inseln bis an den 25. Grad der Süder-See/ nach 50. Tagen/und endlich hinter gedachten 25sten Grad gegen alle andere Gegenden der Welt nach 6. Monathen. Darunter sichs denn von sich selbstn versteht/ daß an denen Orten/wo der Stillstand nicht eher als in sechs Monaten bekant werden kan/ solcher auch nicht eher/ als nach 6. Monathen seinen Anfang nehmen werde; und so in den übrigen Gegenden nach Proportion des angelegten Termins/ damit man Zeit haben möge/ von gedachtem Stillstand Rundschaft einzuziehen. 4) Alle Schiffe und Fahrzeuge gedachter dreyen Kronen können frey und ungehindert auslauffen/und sich des gegenwärtigen Stillstandes von dem gesetzten Termin an bedienen/ ohne daß sie weiter einiges Passports/ ausgenommen von ihrem Souverain/ solten benöthiget seyn: und so ja einige Kaufleute/zu ihrer mehrern Sicherheit/auch andere verlangen solten/ wird man ihnen beyderseits hierinnen nicht entgegen seyn. 5) Ihro Majest. der allerchristlichste König versprechen/daß jegtgedachte Artikel/ betreffend die Einstellung allerhand Feindseligkeiten zu Wasser/von allen Dero Schiffs-Capitainen/ so von Ihnen und Dero Allirten dependiren/wohl observiret werden sollen; und J. R. M. von Portugall versprechen ihrer Seits desgleichen. 6) Kraft dieses Tractats sollen die Troupen J. M. des Königs in Portugall/so aniso noch wirklich in Catalonien dienen/mit dem allerehesten nach Portugall zurück gehen. Und damit J. Maj. der König in Portugall Zeit haben möge/ daß soll der Stillstand bey gedachten Troupen nicht eher/als den 1. Dec. seinen Anfang nehmen; von welchem Tag an sie gehalten seyn sollen/ bis zu ihrem Abzug nicht das geringste mehr zu unternehmen/ und weder directe noch indirecte wider die beyden Kronen zu dienen. Auch im Fall sie zu Lande retourntiren wolten/sollen die ersten Tage des Decembers sich Spanische Commissarii auf den Grenzen einfinden/ die mit dem General gedachter Troupen den Tag ihres Abzuges und alles nöthige reguliren werden/ damit ihr Marsch durch Spanien so kurz und commode seyn möge/als immer möglich ist/ und sie überall gut Quartier finden können: darunter sichs denn wiederum von sich selbstn versteht/daß man ihnen auf den Marsch Commissarien zugeben werde/sie vor allem Angriff zu sichern/und mit genugsamen Lebens-Mitteln für gemeinen u. ordinairn Preiß allenthalben im Lande zu versehen. Der allerchristlichste König ist gut dafür/ daß man allen möglichen Fleiß anwenden werde/ostermelde Troupen sicher zu überliefern; und wo ja durch einen unvermutheten Zufall der Termin von 4. Monathen währendes ihres Marsches zu Lande oder ihrer Überkunft zu Wasser verlauffen solte/ so soll der Stillstand in solchem Fall dennoch/in regard dieser Troupen/so lange dauern/bis sie in Portugall werden angelangt seyn. 7) Die Ratificationen gegenwärtigen Tractats sollen beyderseits binnen 40. Tagen/oder auch/wo möglich/cher/ausgewechselt werden/ und der Stillstand/dessen ohnerachtet/dennoch den 15. jezt laufenden Monats Nov. seinen Anfang nehmen.

NB. Den 19. Octobr. sind J. Maj. die Königin in Portugall eines Prinzens genesen. Die Allirte Russische und Sächsishe Armee hat sich auch ins Mecklenburgische gezogen; Ein Detachment Schweden aber ist den 9. Nov. bey Rostock hinunter nach Schwaben marschirt. Der Rath und die Bürgerschaft zu Meurs hat verwichenen 10. Nov. J. Königliche Majest. in Preussen endlich gehulbiget.

Wöchentliche
RELATION

Der merckwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. XLVIII.

Halle den 26. Novemb. 1712.

Teutschland.

Am 8. dieses früh zwischen 3. und 4. Uhr hat sich der Prinz von Anhalt-Deßau par Surprisse der Citadelle zu Meurs bemächtigt / den Gouverneur / Herrn von Bryenes / nebst dem Major / wie auch die Garnison der Herren General-Staaten gefangen genommen; und als die übrigen Holländischen Troupen vor das Schloß-Thor gegangen / zu verhindern / daß jene nicht in die Stadt kämen; hat man von beyden Seiten Feuer gegeben. Inzwischen aber haben die Königl. Preußl. Troupen sich hernach mit jenen so verglichen / daß sie beyde die Rache versehen wolten; worauf der dasige Magistrat nebst der Bürgerschaft am 10. Jhro Königl. Majestät in Preussen gehulbhat. Nachdem die Schweden gedrohet / par Force in Mosstock einzudringen / wenn man sie nicht daselbst einnehmen wolte; indem ihre Armee in 20000. Mann noch eine Meile von selbiger Stadt / der General-Major Passewitz aber mit 500. Mann davor gestanden; so sind sie am 15. Nov. Nachmittags daselbst eingelassen worden. Die Moskowiter und Sachsen aber stehen noch bey Güstrow / und muß ihnen alle nöthige Subsistenz gereicht werden: sie haben auch einige 1000. Pfund Brod / und nach abbenant Bier verlangt. Der Chur-Sächsishe Gesandte zu Regensburg hat abermal von seinem Principal-Befehl erhalten / dem Reich schriftlich anzuzeigen / daß Sr. K. M. wegen der Schwedischen Bewegungen die Mecklenburgische Grenze nothwendig berühren müssen / und dabey hoffeten / es würde solches nicht gemißbilliget werden. Sonst haben auch Jhro Kayserl. M. in einem dem Reich communicirten Commissions-Decret um eine Resolution ansuchen lassen / wegen des ohnlängst begehrten Zuschusses der 4. Millionen Thaler auf künftige Campagne / und dabey angezeigt / daß gleichwie dieses zum allgemeinen Besten unumgänglich nöthig wäre; also zweiffelten J. Kayserl. M. nicht / die Stände würden diese Sache möglichst beschleunigen. Sonst hat der Reichs-Convent resolviret / dem neuen Kayserl. Principal-Commissario, Fürsten von Löwenstein-Wertheim / das Prädicat Hochfürstl. Gnaden / gleich wie ehemals dem Fürsten von Lobkowitz zu geben: und ist solcher Titel auch bey denen abgelegten Wisten bereits gebraucht worden. Das durch Absterben des Cardinals von Camberg erledigte Protectorat von Teutschland haben Jhro Kayserl. Maj. am 12. dieses Sr. Eminenz dem Cardinal von Sachsen-Zeiß aufgetragen. (a) Am 9. Nov. sind die Bischöfl. Constanzische Beschwerden gegen die beyden Cantons Zürich u. Bern im Fürsten-Rath zu Regensburg reasumirt worden: wobey die Catholischer Seits vormals noch ermangelnde Stimmen / gleich denen vorhergehenden / nach dem Wunsch Sr. Hochfürstl. Gnaden / des Bischofs von Constanz / ausgefallen. Weil aber die Evangelischen Herren Gesandten vorgestellet / es wäre nöthig / die angekommene zwey Deputirten wohl / ermeldter beyden löbl. Cantons mit ihrem Vortrag in dieser Sache auch erst anzuhören / damit hernach ein gerechtes und unparteyisches Reichs-Gutachten abgefaßt werden könnte; als ist der Schluß der Herren Catho-

Ma 3

lischen

ischen noch nicht attendiret worden.

Am 2. dieses ist der Landgraf zu Leuchtenberg und Fürst von Lamberg / des jüngst zu Regensburg verstorbenen Kayserl. Principal - Commissaril Herr Bruder zu Steuer auch verschieden. Nunmehr sind beyde Armeen am Ober-Rhein sowol die Kayserl. als Französische in die Winter-Quartiere gegangen. In Pommern haben einige 1000. Sachsen Wollin wieder besetzt / und über 6. Rähne / sammt den Fische-Leuten weggenommen. (b)

(a) Als vor einigen Jahren / wie man neulich gemeldet / dem verstorbenen Cardinal von Lamberg die Würde eines Protektoris von Teutschland conferiret wurde; so haben einige solches als etwas ungewöhnliches bewundern wollen. Inzwischen ist doch bekant / daß die Könige / Länder / Ritter- und andere Orden sich aus denen Cardinälen einen zu erwehlen pflegen / welcher sich ihrer Angelegenheiten am Päpstl. Hof sonderlich annehmen / und dieselben vortragen / auch wegen der vacanten Beneficien Sorge tragen muß: daher solche Protectores genennet werden. Und was Teutschland insonderheit betrifft; so hat man auch schon vorher Exempel gehabt / daß Cardinäle das Protectorat von Teutschland geführt. So war z. E. der Cardinal de Medices vordem Protector von Teutschland und Ungarn: welche Protection aber der Kayser Leopoldus ihm wieder abgenommen / und dem Cardinal Grimani aufgetragen: nach welchem sie der verstorbene Cardinal von Lamberg überkommen.

(b) WOLLIN / Lat. Wollinia, ist eine Insel an der Ost-See / und gehöret zu Vor-Pommern; sie wird von der See dem grossen Haf / der Schwine und Dwine formiret und umgeben / und ist ohngefähr 3. Meilen breit und lang; sie soll vor diesem an dem festen Land gehangen seyn / aber etwa 100. Jahr vor Christi Geburt sammt Rügen und Usedom durch grosse Ergießung des Meers zu einer Insel worden seyn. Vor Alters ist auf dieser Insel / wo heut zu Tag Wollin befindlich / die grosse und mächtige Stadt Julin gestanden / so über eine Teutsche Meile in ihrem Bezirk gehabt / in welcher auch die alten Wenden den dreysöpfigen Abgott Triglaff angebetet: sie ist aber nachgehends ums Jahr Christi 1170. durch Waldemar / König in Dännemarc zerstöret worden. Denn als er sich über die Insel Rügen erzürnet hatte; so ward zugleich auch diese schöne Stadt ruiniret. Vordiesem ist in Wollin ein Fürstl. Schloß zu sehen gewesen / so aber sehr eingegangen ist. Der Praepositus hat allhier seine Wohnung; und der Synodus dieser Insel bestehet aus 11. Personen. Die übrigen Dörter sind von schlechter Wichtigkeit. Sonst ist diese Insel ziemlich fruchtbar / und hat sonderlich an Fisch- und Vogel-Werck einen grossen Vorrath.

Die Schweiz.

Der Abt von St. Gallen hat sich in einem sehr höflichen Schreiben bey dem Canton Zürich excusiret / daß er seinen Deputirten wegen der Friedens-Tractaten keine absolute Vollmacht geschicket / und denselben zugleich ersuchet / man möchte nochmals eine allgemeine Tagsatzung ausschreiben. Hierauf hat Zürich denen Bernern diesen Brief copyplich communiciret / ihre Meynung darüber zu vernehmen; und da solches geschehen / haben beyde Cantons einhellig beschlossen / ehe sie eine Tagsatzung ausschrieben / damit die 13. Cantons nicht vergebliche Unkosten aufwenden müßten. Inzwischen ist denen Zürich- und Bernern auch eine Copey von einem Briefe zu Händen gekommen / in welchem der Abt den von Ihro Kayserl. Maj. Josepho (wider Frankreich) begehrten Succurs abgeschlagen / und geantwortet / er sey kein Kayserl. Vasall / sondern ein Schweizerischer Bundes Genosse.

Italien.

Am 23. Oct. ist zu Rom die Mariage eines Nepoten des Cardinals Corradini mit der Tochter des Marquis Marcello Nutti durch solenne priesterliche Copulation vollzogen worden. In der Nacht

Nacht zwischen dem 29. und 30. Oct. ist zu Verona durch Unachtsamkeit eines Jungen / der in einer Boutique mit dem Licht übel umgegangen / eine entsetzliche Feuers-Brunst entstanden / welche bey nahe die ganze Stadt consummiret hätte / wenn nicht ein heftiger und lang anhaltender Regen zu Hülffe gekommen wäre ; weil es aber eben in der Mess-Zeit geschehen ; so ist wol das 3te Theil der Waaren durch die Flamme verzehret / und sonst vieles verderbet worden : den Schaden wollen einige über eine Million schätzen / dabey die Juden sonderlich viel eingebüßet haben. In dem Cremonensischen sollen bey die 8000. Stück Vieh durch die eine Zeit lang daselbst grassirende Seuche aufgerieben seyn.

Spanien und Portugall.

Am 18. Oct. ist der Englische Ambassadeur / Graf von Lexington zu Madrid angekommen. Am 15. Oct. haben die Spanier Campo Major aus verschiedenen Batterien zu beschießen angefangen : es wird aber gezwifelt ob sie sich des Orts bemächtigen werden / weil man die Gar-nison fast täglich verstärket / auch sonst der Marquis de Bay viele Difficultäten dabey findet.

Frankreich.

Am Französische Hof machet man möglichste Anstalt / daß man in Ermangelung eines allgemeinen Friedens / auf das Früh Jahr zu Ende des Monats Mart. oder im April die Campagne eröffnen könne. Zu welchem Ende an alle Intendanten der Königl. Provinzen Befehl ergangen / sich in der Lieferung von 30000. Mann wohl-erercirter Recruten nicht stümig zu erweisen. Am 28. Oct. ist der Marschall von Villars aus der Campagne zu Versailles angekommen, und hat bey gehabter Audienz bey dem König für das ihm conferirte Gouverne-ment über Provence unterthänigsten Dank abgestattet.

Die Niederlande.

Der Prinz Kurakin / welchen Hro. Hochmögenden nunmehr für einen Moscovitischen Plenipotentiarium erkant / hat bereits von vielen fremden Ministern im Haag die Visiten empfangen / ist auch am 12. dieses mit dem Groß-Pensionario Heinslo in Conferenz gewesen. Am 8. ist die bisherige Garnison in dem Fort Knock von 6. Compagnien aus Ryssel und Dornick abgelöset worden / welche gleichfalls mit genugsamer Kriegs- und Mund-Provision versehen. Die Franzosen sehen inzwischen nur noch dahin / wie sie dem Ort durch ihre streiffende Parteyen den Proviand abschneiden mögen.

In Wdons hat man ein Complot entdeckt / durch welches die Festung denen Feinden hat sollen in die Hände gespielet werden ; 3. Officiere sind deswegen in Arrest genommen / unter welchen ein Französischer Brigadier ist ; der sich aber entschuldigen wollen / er sey bloß dahin geflüchtet / wegen eines mit einem andern gehaltenen Duells ; allein einige bey ihm gefundene Briefe vom Marschall von Villars haben das böse Vornehmen sattsam zu erkennen gegeben.

Im Haag hat man eine Schrift durch den Druck bekant gemacht / darinnen man die Nachricht findet / welche der Graf von Albemarle denen Herren General-Staaten von der Action bey Denain zugeschicket ; wie auch einen Extract von der Resolution der Herren General-Staaten / in welchem enthalten / wie die Deputirten der Herren General-Staaten und der Staats-Rath gedachte Nachricht des Grafens von Albemarle untersucht / und weil sie dar aus völlige Satisfaction erhalten / diesen Grafen für unschuldig erklärt. Man hat nunmehr auch die Conditionen / unter welchen Philippus V. dem abwesenden Churfürsten von Bayern die Spanischen Niederlande abgetreten / publiciret / welche vornemlich darin bestehen / daß Hro. Hochm. denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande die von König Carl dem II. in Spanien ihnen noch restirenden Gelder abtragen / imgleichen Hro. R. M. in Preussen und dem Prinzen von Nassau auch gewisse Schulden bezahlen / und von denen Revenuen der Niederlande der Prinzessin Ursini 30000. Rthlr. geben solle.

Groß-Britannien.

Der berühmte Quackst. William Penn (c) ist neulich zu Bristol am Schlag gestorben.

Am 5. Nov. haben Ihre Groß-Britannische Maj. in dem Ordens-Capitul zu Windsor mit gewöhnlichen Solennitäten 6 neue Ritter von dem Orden des Hosenbandes creiret/ als nemlich die Herzoge von Hamilton/ von Beaufort und Kent/ wie auch die Grafen von Orford/ Powlet und Strafford. Ferner hat auch der Graf von Strafford als erster Admiraltäts-Commissarius am 8. darauf seine Pflicht abgelegt; Und der Obriste/ Capar Clayton/ ist Gouverneur in Dänkirchen geworden.

(c) Von diesem William Penn kan man zwar anigo/ in Ermanglung zu länglicher Nachricht/ keine weitläufige Beschreibung machen; doch wird nicht undienlich seyn/ eine kurze Nachricht zu geben von dem/ was ihn eigentlich so bekant gemacht; indem der Mann die Ehre gehabt/ daß ein ziemlicher Strich Landes in Nord-America nicht nur ihm eigenthümlich unterworfen gewesen/ sondern auch von ihm den Namen führet/ welches letztere wol wenige Potentaten mit ihm gemein haben. Sein Vater/ so ein wohlhabender u. angesehener Engelländischer Ritter gewesen/ hatte dem König Carl dem II. in seinen unglücklichen Umständen mit Aufopferung aller seiner Güter so grosse Dienste gethan/ daß gedachter König/ nachdem er zu ruhiger Possession seiner Regierung gelanget/ diesem William Penn/ aus Erkantlichkeit und zur Ersehung seines Schadens/ eine grosse Landschaft in obgedachtem Nord-America/ 300. Englische Meilen lang/ und 180. breit/ mit Freyheit/ alles nach seinem eigenen Gutbefinden daselbst einzuwicken und zu nutzen/ No. 1681. erb- und eigenthümlich überlassen; (nur daß die endliche Appellation der Cron Engelland vorbehalten/ und er verbunden seyn solte/ zu einer Lehn-Erkenntniß/ jährlich zwey Pieber-Felle dem König zu liefern/) auch für angenehm gehalten/ daß das Land hinfort von ihm den Namen führen/ und Pensylvania; das ist/ Penns seine Wildniß/ solte genennet werden. Durch sehr billige und erträgliche Conditionen/ da er nemlich 3000. Acker Landes für 100. Pfund Sterling verkaufte/ und jährlich nicht mehr als 1. Schilling/ so etwa 6. Groschen austräget/ zum Erb-Zins verlangte/ und denen/ so kein Geld hatten/ den Acker für weniger/ als einen Groschen überließ/ zog er eine grosse Menge Leute aus Europa dahin/ dergestalt/ daß er No. 1682. mit 20. Schiffen daselbst angelanget/ und eine ansehnliche Stadt/ so nunmehr aus mehr/ denn 3000. Häusern bestehet/ an dem de la Ware Strom/ erbauet/ auch die Heydnischen Könige durch Geschenke obligiret/ daß sie ihm noch 20. Meilen Landes überlassen/ und sich weiter hinein in die Wildniß begeben. Er hat sich aber nachdem wieder in Engelland aufgehalten/ und dieses Land der Cron verkauft/ wofür erst neulich die accordirte Summe richtig bezahlet worden; wie solches unlängst in denen Zeitungen gemeldet worden.

21ten.

Man hat am 24. dieses Monats von dem Königl. Dänischen Herrn Missionario Ziegenbalg Briefe/ so in Ost-Indien an dem S. Thomas-Berge vom 8. Decembr. 1711. datiret sind/ über Engelland bekommen/ worinnen derselbige berichtet/ er sey im Jahr 1711. mit der Arbeit/ das ganze N. Testament in die Malabarische Sprache zu übersetzen/ völlig zu Ende gekommen; desgleichen habe er alle Historien und die Contenta aller Bücher des N. Testaments im Malabarischen verfaßt/ so drittehalb Alphabet groß; auch besonders die Haupt-Gründe in Malabarisch erklärt; habe in des grossen Mogols Gebiet/ woselbst er sich damals bis in die 5. Monate aufgehalten/ täglich Gelegenheit/ das Wort Gottes zu verkündigen/ daher er auch alle schriftliche Arbeit so lange bey Seite geleyet: 19. Personen wären/ vor seiner Abreise von Tranquebar/ daselbst getauftet; im verwichenen Monat habe er auch Briefe vom Herrn M. Gründlern erhalten/ des Inhalts/ daß es mit den Gemeinen und Schulen zu Tranquebar annoch sehr wohl stehe.

jungiren. Die Stadt Güttrau hat am 19. Nov. wider Vermuthen eine starcke/in einige 1000. Mann bestehende Sächsishe Garnison bekommen/ welche mit Eißt hinein gekommen/ indem sie verschiedene Proviant-Wagen mit Soldaten angefüllet/ und selbige in die Stadt geschicket: die übrigen Sachsen und Moscoviter liegen von aussen/ nahe an der Stadt/ und muß ihnen die gleichsam von ihnen eingeschlossene Stadt den Unterhalt reichen.

(a) Wenn die Publicisten einen Entwurff der Kayserl. Regalien/ oder Reservaten machen/ so findet man ordentlich darin/ daß Jhro Kayserl. Maj. auch das Recht benzeleget werde/ Könige/ Churfürsten/ Fürsten/ Grafen/ Edelleute u. d. g. zu machen. Wir wollen ansezo von allen diesen Dignitäten nicht handeln; noch untersuchen/ ob/ und wie weit Kayserl. Autorität bey allen gebraucher werde? Sondern es soll vor dieses mal nur von der Macht/ die Reichs-Fürstl. Würde zu conferiren/ zur Erläuterung des obigen/ etwas angeführet werden. Daß nun Jhro Kayserl. Maj. diese Würde conferiren können/ daran ist im geringsten nicht zu zweifeln. Es ist aber auch unfreutig Dero hierin habendes Recht ersichtlich solchergestalt limitiret/ daß dergleichen Würde niemand zum Nachtheil eines andern/ verliehen werden kan. Daher als vormals Kayser Sigismundus die Grafen von Eilien in den Reichs-Fürsten-Stand erheben wolte/ widersezte sich das Haus Oesterreich/ weil die Grafen von Eilien bis dahin Oesterreichische Vasallen gewesen waren. Da auch zu Anfang des verwichenen Seculi Kayser Ferdinandus II. Graf Ernestum von Schaumburg zum Fürsten von Holstein creiret hatte; widersezte sich der König in Dännemarc/ weil er und seine Anverwandte schon den Titel der Herzoge von Holstein führten. Ferner wird auch erfordert/ daß bey Austheilung dieser Würde vornemlich darauf gesehen werde/ damit sie an solche vergeben werde/ die sich dem Stand gemäß aufführen können. Denn soll ein neuer Fürst in das Fürstl. Collegium recipiret werden; so muß er sich ordentlicher Weyse mit Fürsten-mäßigen unmittelbaren Reichs-Gütern dazu qualificiren/ zu einem gewissen Creys gezogen werden/ und einen Reichs-Anschlag über sich nehmen. Wiewol doch bishero verschiedene neue Fürsten zur Session bey dem Reichs-Convent admittiret worden/ ob sie sich schon mit Fürsten-mäßigen unmittelbaren Reichs-Gütern noch nicht versehen gehabt. Es ist aber auch dagegen von andern Ständen protestiret worden. Weil auch ehemals Ferdinandus II. allzu liberal mit Creirung neuer Reichs-Fürsten gewesen/ damit er durch Vermehrung der Stimmen im Fürstlichen Collegio die alten/ und vornemlich die Evangelischen Fürstl. Häuser überstimmen möchte; so ist in dem Münsterischen Friedens-Schluß und in den Capitulationen verordnet/ daß des Fürstl. Collegii Consens requiriret/ ja auch das Churfürstl. Collegium darum befraget werden soll. Im übrigen aber wird verschiednen das Reichs-Fürstl. Prädicat von Jhro Kayserl. Maj. benzeleget/ welche von Seiten des Reichs zur Session nicht admittiret werden/ sondern sich mit dem blossen Titul begnügen lassen müssen.

Die Schweiz.

Die Cantons Uri und Schwiz sind/ laut Briefe aus Basel vom 10. Nov. auf den Französischen Ambassadeur so ungehalten/ daß sie sich entschlossen/ J. Kayserl. M. für einen rechtmäßigen König in Spanien zu erkennen/ ja auch die andern Römisch Catholischen Cantons dazu zu bereden. Die Regierung zu Zürich hat durch Deputirte die Einwohner im Turgau ihres Eydes erlassen/ den sie ihr in denen neulichen Troublen geleistet. Gedachte Deputirte sollen auch zu der dasigen Regierung etliche Reformirte Bediente bestellen/ welche mit dem Land- Voigt solche administriren/ und dahin sehen sollen/ daß dem jüngst-geschlossenen Religions-Tractat in allem nachgelebet werde.

Italien.

Am 3. Nov. hat der Graf Carlo Montferino Castiglione/ Erzb. Priester der Erz-Bischöflichen Kirche

Kirche in Meyland/im Namen des neuen Erz-Bischofs/Herrn Erba Ddescalchi/so wol gebachte Kirche/als auch den Erz-Bischöflichen Pallast/mit gewöhnlichen Solennitäten in Besitz genommen.

Am 25. Octobr. hat der Erz-Bischof zu Genua in Gegenwart derer von ihm dependirenden Geistlichen/an die dasige Dom-Kirche ein wider den Pater Granelli gerichtetes Excommunications-Patent mit eigener Hand angeschlagen/unter der Bedrohung/das wofen sich jemand unterstehen würde/es abzureissen/oder solches auf einige Art und Weise zu veranlassen/derselbige gleichfalls excommuniciret seyn solte. Nichts desto weniger aber hat man selbiges des folgenden Tages nicht mehr gesehen. Am 31. darauf aber hat die dasige Regierung in einem publicirten Patent angezeigt/das mit der Excommunication nicht richtig verfahren wäre/weil sie von keinem Notario Publico besagter Regierung confirmiret worden. Der Herzog von Bisaccia ist auf Ordre des Vice-Roy in Neapolis gefänglich auf das Castell von St. Ermo gebracht worden/weil man in Erfahrung kommen/das er schädliche Correspondenz mit denen Feinden geführet. Von Neapolis berichtet man sonst unter dem 8. Nov. das der Berg Vesuvius 3. Tage nacheinander ein heftiges Getöse habe von sich hören lassen/auch großen Dampf nebst 2. Schwefel-Ströhmern von sich gegeben.

Spanien.

Am 18. Oct. hat die feindliche Armee in Catalonien sich bis auf 4. Meilen der Kayserl. gehert/unter dem Vorwand/dieselbe anzugreifen; allein es ist das feindliche Abschen nur dahin gerichtet gewesen/die Kayserl. Armee zu verhindern/das sie dem bey Girona stehenden Begeilischen Corpo keinen Succurs senden möchte; da inzwischen der Französische General/ Graf von Tienes/dieses Corpo auch überfallen/und gedachtem Ort Lust schaffen sollen; welcher Anschlag aber zu Wasser worden/ohneachtet der Graf von Tienes das Begeilische Corpo einen ganzen Tag beschossen: denn die Kayserl. Troupen haben sich nichts desto weniger zweyer Posten vor Girona bemächtigt/auch sich dergestalt postiret/ das der Feind weder Volk noch Lebens Mittel hinein bringen können; auch hoffet man/ der Ort werde sich bald ergeben müssen. Ubrigens hat sich die Campagne in Catalonien geendiget/ und ist der General-Feld-Marschall/ Graf von Stahrenberg/zu Barcellona angelanget.

Frankreich.

Am 15. Nov. ist der Herzog von Berwick von Paris zur Armee Philippi des V. in Catalonien aufgebrochen/weil er dieselbe en Chef commandiren soll. Zu Coutance in der Nieder-Normandie hat sich ohnlangst was seltsames begeben: nemlich/ ein gewisser Schuster/ Namens Nicolas Petours/ seines Alters 118. Jahr/welcher No. 1594. zu Grand-Ville gebohren/ist in etlichen Tagen von St. Malo zu Fuß nach Coutance gekommen/ohneachtet es 24. Meilen von einander lieget/und ist Wilkens/seinen daselbst habenden Proceß selbst anzuführen. Es soll derselbe noch so munter seyn/als ein junger Mensch. Er hat 4. Weiber gehabt; Mit der ersten hat er 50. Jahr im Ehestande gelebet/ mit der andern nur 5. Viertel-Jahr/ mit der dritten 28. Jahr und 2. Monat/ mit der letzten lebt er seit etlichen Jahren: mit den 3. ersten hat er Kinder gezeugt; die vierde ist etwa vor 3. Jahren zwar schwanger gewesen/ hat aber eine unglückliche Niederkunft gehabt. Von seinen Nachkommen fehlet er 191. und siehet in das 71e Glied. Seine Mutter ist erst No. 1691. mit Tod abgegangen/ und sein Vater ist im 123. Jahr an einer ohngefehr befohlenen Messur gestorben. Seines Vaters Bruder/Nicolaus Petours/Pfarrer zu Baleine/nachhero Canonicus und Schatzmeister der Dohm-Kirchen zu Coutance/ ist derselbst im 137. Jahr gestorben/ und hat 5. Tage zuvor noch Messe gelesen. Jaqueline Faugel/ die Wittwe eines des Thorwärters in dem Parc des Bischofs von Coutance/ ist in dem Dorff St. Nicolas neulich im 121. Jahr gestorben: 8. Tage vor ihrem Ende hat sie noch gesponnen/und ist durch Furcht um ihr Leben gekommen. Nachdem am 12. Nov. das Parlament zu Paris eröffnet worden; so hat der König in Frankreich demselben am 14. darauf verschiedene die Bischof.

(b) Diese von Seiten des Königes in Frankreich geschehene Communication gedachter Documente an das Parlament zu Paris giebet uns Anlaß/ von denen Parlamenten in Frankreich einige merkwürdige Umstände alhier anzuführen. Nämlich die heutige Gestalt derselben ist von der alten auf das aller äußerste entschieden. Ehmals dienten die Parlamente in Frankreich dazu/ die Königl. Gewalt in den Schranken zu halten; Nachdem aber die Souveraineté eingeführet worden/ haben sie fast nur mit Entscheidung der Privat Streitigkeiten zu schaffen; und können die Macht des Königes durchaus nicht mehr beschneiden. Ja ob man auch gleich von dem Parlament zu Paris noch zu sagen pfleget/ daß es die Königl. Edicte verficire/ oder confirmire; so mercket doch ein jeder/ der mehr auf die Beschaffenheit der Sache/ als auf die Worte Acht giebet/ gar leicht/ daß gedachte Redens-Art nur Ehren-Worte in sich fasse/ und das Parlament die Königl. Edicte nach dem Wohlgefallen des Königs verficiren müsse/ nicht aber denenselben sich entgegen setzen könne. Und auf solchen Fuß hat schon des jetzigen Königs Herr Vater/ Ludovicus der XIII. die Sache gesetzt. Denn als No. 1620. das Parlament zu Paris sich einem Königl. Contributions-Patent/ welches denen Unterthanen sehr nachtheilig war/ entgegen setzte/ ließ der König durch einen seiner Ministres eine harte Rede an dasselbe halten/ und es zum blinden Gehorsam/ nach geschehener glimpflichen Erinnerung bey den Königl. Edicten/ anweisen. Und ob zwar das Parlament dagegen sich auf seine von Alters her übliche Autorität bezog; so wolte doch solches nichts verfangen; sondern es blieb dabey/ daß des Königs Wille prävaliren müsse. Und so ist es auch nachher geblieben. Dannenhero als No. 1667. das Parlament zu Paris seine Autorität defendiren wolte; ließ der jetzige König verschiedene Glieder desselben relegiren/ und schreckete dadurch die übrigen so/ daß sie des Königs Willen mit allem Gehorsam venerirten.

Die Niederlande.

Am 19. Nov. früh zwischen 1. und 2. Uhr ist zu Utrecht der Kayserl. dritte Plenipotentiarus und Kayserl. Hof-Rath/ Herr Caspar Florenz von Consbruck mit Tode abgegangen. Am 24. ist der Prinz Eugenius nebst dem Herzog von Württemberg daselbst aus dem Haag angekommen; und wird er von da eine Reise nach Wien thun.

Groß-Britannien.

Das Parlament zu London ist zwar am 17. Nov. beyssammen gewesen; weil solches aber bis auf den 24. Jan. durch eine Commission aufgeschoben worden; so will man daraus schliessen/ der zwischen Groß-Britannien/ Frankreich und Spanien geschlossene Friede sey noch nicht in dem Stande/ daß man ihn publiciren könne. Ja nachdem auch in der letzten Session Jhro R. Maj. beyde Häuser versichert/ daß der unter Händen habende Friede allgemein seyn solle; so hält man um so viel mehr davor/ es werde mit der Publication des erstgemeldeten Friedens noch so lange anstehen müssen/ bis man sich mit denen Allirten insgesamt wegen des allgemeinen Friedens verglichen. Als am 8. Nov. die Schottischen Geistlichen den Abjurations-Eyd zu Edenburg leisten sollen: hat sich der Herr Webster/ Hart und Flint/ nebst 8. andern/ wie auch vielen Episcopalischen Geistlichen/ solchen zu leisten geweigert/ und sich nur erbotten/ für Jhro Königl. Majestät und das Königl. Haus zu bitten. Von denen Presbyterianischen haben 32. den Eyd abgelegt; man hat aber wahrgenommen/ daß die Canaille auf öffentlicher Straffe viele ehrenrührige Worte wider sie ausgestossen.

Am 27. Nov. sind Sr. Czaarische Majestät zu Berlin angekommen.

Wöchentliche
RELATION
 Der merkwürdigsten und zur Conservation
 der neuen Historie hauptsächlich dienenden
 Sachen.

No. L.

Halle den 10. Decemb. 1712.

Teutschland.

Zu Regensburg sind zwey Schreiben communiciret worden/ welche Ihro Kayserl. Majestät an Ihro Königl. Majestät in Preussen und Ihro Hochst. Durchl. zu Wolfenbüttel/ wegen Aus Schreiben eines Nieder-Sächsischen Creys Tages/ ergehen lassen: welcher Sache Nothwendigkeit bey jegigen Coniuncturen zugleich ausführlich vorgestellet wird. Auf die in der Capitulation Materie Churfürstl. Seitß jüngst ertheilte Erklärung hat das Fürstl. Collegium die nöthige Antwort bereits abgefaßt/ und dem Chur-Mayntzischen Directorio zugestellet: es ist dabey des Rangs der auswärtigen Prälaten auch gedacht worden/ daß nemlich selbiger/ gleich denen vorhergehenden Capitulationen/ mit eingerückt werden könnte: jedoch sollte dieser Punkt/ wenn man Churfürstl. Seitß denselben nicht gut heißen wolte/ die Vollendung der immerwährenden Wahl Capitulation nicht aufhalten. Am 12. des verwichenen Monats ist bey dem Reichs-Convent ein Bischöflich Churisches Memorial übergeben worden/ in welchem gewisse Gravamina wider die Cantons Zürich und Bern enthalten sind/ als welche in einem untern 24. Aug. abgelassenen und durch öffentlichen Druck bekant gemachten Schreiben besagten Bischof bloß unter die Schweizerischen Titular-Fürsten rechnen. (a) Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herzog zu Mecklenburg-Strelitz haben in einem Memorial vom 29. Octobr. den durch die Nordischen Troublen verursachten Ruin Dero Landes/ nebst dem durchgängliche Einäscherung der Hochfürstl. Residenz (b) Dero selben zugestossenen Unglücks und Schadens dem Reichs-Convent gleichfalls bekant gemacht. Bey demselben ist auch ein wegen der Hochst. Evangelisch-Siegischen Klagen über die bey der letzten Fronleichnamss-Procession Catholischer Seitß verübten grossen Excesse Evangelischer Seitß sonst vorlängst abgefaßtes Conclufum am 25. des besagten Monats dictiret worden. Man hat auch zugleich eine an die Catholischen Stände gerichtete Vorstellung dem Chur-Mayntzischen Directorio zugestellet/ in welcher enthalten/ daß wenn solchen gegen die Friedens-Instrumenta lauffenden Gravaminibus nicht abgeholfen würde/ man sich auf Reichs-Constitutions-mäßige Weise selbst Recht schaffen müßte. Im übrigen ist auch die Sache durch ein Intercessions Schreiben Ihro Kayserl. Majestät hinterbracht worden. Aus dem Mecklenburgischen vernimt man/ daß die Schweden fast 2. Millionen von selbigem Lande begehret; auch weil man sich von Seiten des Landes darauf mit ihnen nicht einlassen wollen/ die Städte/ Flecken und Dörffer selbst gebrandschähet haben/ und zwar so hoch/ daß das Quantum unmöglich aufgebracht werden könne. Der Emigelski soll mit seinen Leuten den größten Schaden verursachen/ auch ein Dorf nach dem andern ausleeren/ und diejenigen/ so sich zur Wehre setzen/ übel tractiren lassen. Nachdem am 25. des verwichenen Monats die Schwedischen und Hanoverschen Trouppen/ so wegen der Kayserl. hohen Commission seit No. 1708. in Hamburg gelegen/ aus selbiger Stadt abgezogen; so sind ihnen am 1. dieses die Wolfenbüttelischen gleichfalls gefolget; die Königlich-Preussischen aber/ bis auf nähere Ordre/ noch in der Stadt verbleiben. (a) Das

- (a) Das Bisthum Chur/ welches nicht weit vom Ursprung des Rheins liegt/ wird für das älteste in Teutschland gehalten; und meynet Bucellinus, daß es von dem Apostel Petro fundiret worden; nennet aber doch den ersten Bischof S. Lucium, welchen einige für des Königes Coilli in Britannien/ andere für des Creuz-Trägers Simonis Sohn außgeben/ und welcher ums Jahr 176. das Evangelium in Rhätien soll geprediget haben. Bruchsius sezet den Anfang des Bischofthums ums Jahr 440. und nennet den ersten Bischof Asimonem, womit auch Stumpsius übereinstimmet. Wiewol in der Dom-Herren zu Chur ihrem Bischofs-Register Praritus am ersten stehet; welcher aber dem Asimoni gefolget. An Gütern hat dieses Bischofthum sonderlich zugenommen durch die Freygebigkeit des Kayfers Caroli Crasti, welcher No. 887. dem Bischof Rhotario das Closter Tubers/ die Herrschaften Vinomna im Walgou/ Nuziders mit allem Zugehör und Glumbs/ nebst dem Flecken dieses Namens geschenkt. Ferner schenckte der Kayser Otto I. dem Bischofe Waldo No. 940. Pludens im Walgou/ und seinem Nachfolger Harperto einige Güter im Elsaß/ und einen Hof und Guth zu Zigers/ weil von den Ungarn dieses Bischofthum beschädiget worden. Otto III. gab No. 995. die ganze Stadt Chibavenna dazu; zu geschweigen/ was noch ferner durch Freygebigkeit anderer Kayser/ Fürsten und Herren dazu gekommen/ ingleichen durch Vorsorge der Bischöfe angeschafft worden. Heut zu Tag aber sind die Stiffts-Lände nicht so weittäufzig/ als ehimals/ nach dem dieselben durch die Schweizer und Graubündter/ als Nachbarn/ sehr bezwacket worden. Der Kayser Fridericus I. beehrte den Bischof Eginonem, der No. 1174. gestorben/ mit dem Fürsten-Titel/ und hatte er auch die Vorzüge eines Reichs-Fürsten: Weil aber die Bischöfe lange Zeit nicht auf den Reichs- und Crayß-Tagen erschienen/ so hat No. 1642. der damalige Bischof/ Johannes Pflug von Alpermont/ auf dem zu Ulm gehaltenen Schwäbischen Crayß-Tage sollicitirt/ daß er hinfüro wiederum zu Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag möchte gelassen werden; welches ihm auch bewilliget worden; daher er denn No. 1654. auf dem Reichs-Tag sein Votum im Fürsten-Collegio würcklich behauptet/ und den gemachten Recesß unterschrieben. Auch haben die Bischöfe nachgehends die Würde eines Reichs-Standes behalten; jedoch mit ganz besonderer Bewandniß; indem dieselben zu des Reichs Anlagen und Oneribus nichts beytragen: Welches denn auch wol Gelegenheit gegeben/ dem Bischof die Reichs-Standes-Würde disputirlich zu machen.
- (b) Weil von diesem unglückseligen Brand/ durch welchen das hochfl. Strelitzische Residenz-Schloß in die Asche gelegt worden/ eine ausführliche Nachricht eingelauffen; so hat man die merckwürdigsten Umstände alhier einrücken wollen. Derselbe Brand ist in der Nacht zwischen dem 24. und 25. Octobr. nach 12. Uhr von einem Hof-Frauen-Zimmer/ die vom Dampf erwachet/ zuerst angemercket und darauf andern/ welche sie aufgewecket/ angezeigt worden: welche/ da sie aufgestanden/ den Boden ihres Zimmers schon ganz heiß/ auch den Boden über die Küche in heller Flamme gefunden. Nachdem darauf diejenigen Leute/ deren man bald habhaft werden können/ die Küche erbrochen/ und sich bemühet/ das Feuer zu leschen; aber derselben wenig gewesen/ und sie auch mit dem Wasser nicht recht zum Feuer haben kommen können; so haben einige es für gut angesehen/ den im Feuer stehenden Boden aufzubrechen/ und da mit dem Wasser hinzu zu nahen. Allein dadurch hat das Feuer um so viel mehr Luft bekommen/ und sich fast im Augenblick durch den Gang des ganzen Stocks/ wie auch das daran stehende Haus/ worin der Pagen-Hof-Meister mit den Pagen und einigen Laquapen gewesen/ dergestalt außgebreitet/ daß man an kein Leschen mehr denken können; sondern genug zu thun gehabt/ die Pagen lebendig aus den Betten zu bringen. Inzwischen hat ein Junge/ der ihnen aufgewartet hat/ weil er sich nicht bald genug ermuntern können/ erbärmlich verbrannt

brennen müssen. Nach diesem hat man die Hof-Meisterin nebst den beyden kleinen Prin-
cessinnen/ und dem übrigen Frauenzimmer / so in selbiger Etage logiret gewesen/ eiligt
aufgewecket/welche so wie sie aus dem Bette gesprungen/ davon gehen müssen/ u. nichts/
als ihr Leben retten können. Inzwischen ist das Feuer auch an die Küst-Cammer ge-
kommen/woselbst es das Pulver in die Luft gesprengt/ und darauf noch heftiger um sich
gegriffen hat. Mittlerweile / da dieses alles sich begeben/ (welches kaum eine Viertel-
Stunde gedauret/) sind beyde Durchl. Herrschaften nebst der Durchl. Frau Schwieger-
Mutter/ der verwittibten Herzogin von Holstein-Plön / auf einem seitwärts gelegenen
Stoß/ noch in ihrer Ruhe gelegen: die aber darauf auch eiligt aufgewecket/ und wegen
des ihnen bereits ganz nah gekommenen Feuers genöthiget worden / mit bloßen Füßen
gleichfalls davon zu gehen und alles im Stich zu lassen. Aus der Stadt sind zwar hier-
nächst Leute heraus gekommen/ bey dem überhand nehmendem Feuer hülfliche Hand zu
leisten: allein es ist bald ein starcker Wind aufgestiegen / der das Feuer vom Schloß zur
Stadt getrieben/ und die Leute bewogen/ sich wieder hinein zu dem Ihrigen zu begeben.
An Wasser hat es auch gemangelt/ weil der Schloß Graben eben abgelassen gewesen.
Solchergestalt nun hat das Feuer immer mehr und mehr um sich gegriffen/ und hat man
alles bis zu Grund aus/ auch durch die sehr stark gewölbte Keller/ wegbrennen lassen
müssen. Der ganze Brand hat etwa 4. bis 5. Stunden gedauret. Die herrschaftli-
che Mobilien und Kostbarkeiten sind alle durch die Gluth verzehret worden. Von dem
eigentlichen Ursprung dieses Brandes hat man bis dato noch nichts erfahren können:
man muthmaasset aber/ daß das Feuer an den Gemächern über der Küche in einem Ca-
min schon eine Zeit lang sich aufgehalten habe/ bis es endlich in die völlige Flamme aus-
gebrochen.

Die Schweiz.

Ob zwar/ wie sonst schon gemeldet worden/ die Regierung des Cantons Freyburg vormals
den zu Alrau geschlossenen Frieden zu unterschreiben sich geweigert / unter dem Vorwand / es
wären einige von ihren Gliedern abwesend; so hat sie sich/ laut Briefe aus Basel vom 21. Nov.
doch endlich auch zu der verlangten Unterschrift erklärt. Inzwischen soll die Römisch, Ca-
tholische Clerisey allen Fleiß anwenden/ die Cantons von ihrer Religion zu erregen/ damit die
Ruhe in der Schweiz nicht lang dauern möge.

Italien.

Am 24. des verwichenen Monats sind die zwey neuen Cardinäle / Eusani und Rusi / nach-
dem sie erstliche Tage vorher zu Rom angelangt/ in das Consistorium mit gewöhnlichen Solen-
nitäten introducirt worden. Der Berg Vesuvius/ welcher eine Zeit lang großes Krachen
von sich hören lassen/ auch eine ziemliche Menge Feuer ausgeworffen / ist am 15. des besagten
Monats wieder stille worden.

Spanien und Portugall.

Nunmehr ist sowol von Madrit/ als von Lissabon Nachricht eingelauffen/ daß die Spanier/
so unter dem Commando des Marquis de Bay Campo Major belagert/ und einen Theil der
Stadt durch Bomben bereits in die Asche auch schon eine gute Drefche gelegt gehabt / am 27.
Octobr. sich des Orts durch Sturm bemächtigen wollen; aber zu dreyen malen zurück geschla-
gen/ und darauf genöthiget worden/ die Belagerung aufzuheben. Den bey gedachtem Sturm
Spanischer Seits erlittenen Verlust an Todten und Blessirten schätzen die Portugiesen über
1000. Mann: Die Spanier aber zehlen nur an Todten 31. Officiere und 100. gemeine Sol-
daten; und an Blessirten 3. Obristen/ 45. andere Officiere und 326. gemeine Soldaten.
Am 5. Nov. ist die solenne Renunciacion Philippi des V. auf Franckreich in Gegenwart der
Stände

Stände des Reichs vollzogen/ auch gleich darauf eine Copey davon nach Frankreich und eine andere nach England spediret worden.

Frankreich.

Wie man aus Paris vernimt/ so hat der Herzog von Berwick/ von welchem neulich gemeldet war/ daß er schon nach Spanien aufgebrochen wäre/ die Reise aufschieben müssen. Am 24. des verwichenen Monats ist der zwischen Frankreich / Spanien und Portugal geschlossene vier monatliche Stillstand zu Paris publiciret worden. Laut der neuesten Pariser Briefe ist zu St. Chaumont ein Mann von 109. Jahren und 4. Monaten; ingleichen zu Abbeville eine Frau von 106. Jahren im verwichenen Monat mit Tod abgegangen.

Die Niederlande.

Die Staaten von Flandern / Brabant und Hennegau haben ihren im Haag befindlichen Deputirten durch eine neue Ordre anbefohlen/ sie möchten sich eifrigst anlegen seyn lassen/ es dahin zu bringen/ daß J. Kayserl. Majest. als Souverain der Spanischen Niederlande erkannt würden: allein die Herren General- Staaten sollen darauf nachfolgende Resolution ertheilet haben: „Es möchte die Brabantische Regierung/ welche sich anjeho unterstände/ fast alle Affairs zu dirigiren/ künftig in geziemenden Schranken bleiben/ und sich in der gleichen Sache/ als obige wäre/ nicht mischen; als welche/ nach Eroberung dieser Provinzen/ denen Ministern derer am Meer gelegenen Puissancen aufgetragen worden / so lange/ bis Jhro. Kayf. M. solche Lande in ruhigem Besitz/ und Jhro. Hochmögenden wegen der gesuchten Varrriere billige Satisfaction erhalten hätten. „ Nachdem man im Haag vernommen/ daß die Kaufleute zu Brüssel dem Französischen Hof 17000. Pferde zur Remontur der Cavallerie zu liefern versprochen; so haben die Herren General- Staaten resolviret/ alle wegen Abführung der Pferde in feindliche Lande gegebene Pässe zu revociren/ und gar keine mehr deswegen auszustellen/ weil solches dem gemeinen Besten zu großem Nachtheil gereichen könnte. Die Allirten bemühen sich sehr/ das vor einiger Zeit eroberte Fort Knock in recht guten Defensions- Stand zu setzen: zu welchem Ende sie noch eine neue Redoute/ wie auch einen neuen Graben/ welcher 6. Fuß tief und 10. weit ist/ imgleichen ein Ravelin nebst verschiedenen Traversen und einem bedeckten Weg angeleget/ auch überdem zwischen einer gewissen Brücke u. dem Canal von Ipern eine Linie gezogen.

Preussen und Polen.

Der Gen. Ribinski hat ohnlängst ein grosses Theil seiner Troupen in den Danziger Werder einrücken lassen/ seine vor etlichen Jahren daselbst präcendirte Winter-Portionen anjeho einzutreiben: welches den Magistrat zu Danzig bewogen/ etliche Tage nach einander die Thore selbiger Stadt verschlossen zu halten: auch hat derselbe den Cron-Schatz- Meister nicht eher aus der Stadt lassen wollen/ bis er obgedachten General dahin disponiret/ alle seine Mannschaft aus dem Danziger Gebiet zurück zu ziehen: übrigens hat der Magistrat Gewalt mit Gewalt zu vertreiben beschloffen; auch zu dem Ende 1600. Mann mit 8. Feld- Stücken in den Werder abgeschicket: nachher aber hat er / auf geschehene Interposition des Cron- Schatz- Meisters/ mit der gesamten Bürgerschaft sich verglichen/ gedachtem General durch Deputirte eine gewisse Summe Geldes anbieten zu lassen/ damit er das Gebiet der Stadt verlassen möchte: und endlich ist der General Ribinski/ laut Briefe aus Danzig vom 20. Nov. wieder über die Weichsel zurück gegangen/ und hat von denen Bauren im Danziger Gebiet 30. Geißel mitgenommen.

Briefe aus dem Mecklenburgischen vom 2. dieses Monats melden/ es habe der Graf Steinbock/ nachdem er den Aufbruch der Dänischen Armee vernommen/ sich näher zum Frieden erklärt; mit welcher Erklärung auch ein vornehmer Officier zu Jhro. Königl. Majestät in Dänne mark gereiset.

RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. LL.

Halle den 17. Decemb. 1712.

Teutschland.

AM 1. dieses ist zu Wien zwischen des regierenden Fürsten zu Lichtenstein/Anton Florians/
einzigen Hochst. Herrn Sohn/und der Princeßin Gabriela von Lichtenstein/ Joannis Ada-
mi, weyland Fürsten zu Lichtenstein 1c. Hochst. Tochter eine Vermählung vollzogen worden.
Am 2. ist durch einen allgemeinen Schluß der beyden höhern Collegiorum beliebt worden/
daß Jhro Hochst. Gnaden von Lichtenstein/ für sich und Dero männliche Erben/ zu Eig und
Stimme in dem Reichs-Fürsten-Rath förderlichst gelassen/und introduciret werden möchten.
Es ist aber bey dieser Introductions-Sache ausdrücklich mit erinnert worden/ daß was bey
diesem Fall aus ganz sonderbaren Ursachen geschehen/nie in Consequenz gezogen/vielweniger
zu Einführung einiges Rechts von jemand allegiret/noch zum Nachtheil der Reichs Consti-
tutionen gebraucht; sondern vielmehr übrigens es bey der Verordnung des Reichs Abschie-
des von A. 1654. und bey dem Fürstl. Concluso vom 25. Apr. (oder 6. May/Styl.N.) des 1664ten
Jahres gelassen/ auch desfalls in dem neuesten Reichs-Abschied abermalige Verordnung ge-
macht werden sollte. Hiernächst sind auch Jhro Hochfürstl. Gnaden bedeutet worden/sich
mit Fürsten-mäßigen unmittelbaren Reichs-Gütern zu versehen/ auch einen proportionirten
Anschlag ad interim zu übernehmen/ und den gewöhnlichen Revers/ daß andern die Intro-
duction nicht präjudiciren solle/ von sich zu stellen. Das Cammer Gericht zu Weßlar hat
wieder aufs neue in eihem an Jhro Kayserl. M. und an das Reich gerichteten Schreiben über
die schlechte Bezahlung sowol der rückständigen/ als der jest fortlaußenden Cammer-Zieler
sich beklaget/ mit dem Anhang/ daß bey solchen Umständen dieses hohe Reichs-Gericht/ zum
größten Nachtheil der Justiz/ unmöglich länger bestehen könnte. Zu Wien ist wegen der
Contagion zu Pressburg das commercium mit Ober-Ungarn völlig gesperrt/ auch sind bereits
einige Kayserl. Troupen an die Grenzen gerückt/die Passage zu bewahren. Die Communi-
cation von Dedenburg nach Pressburg bleibet zwar noch offen/doch müssen die daher kommen-
den Passagierer ein Attestatum vorzeigen/ daß sie daselbst 40. Tage zugebracht/und nicht über
Bruck an der Leitha gewesen/als woselbst auch einige Häuser gesperrt worden. Nachdem
die Schweden die neue Schanz auf Pseudom in Pommern 2. Tage lang beschossen; so ist die
Guarnison genethiget worden/sich auf Discretion zu ergeben: und sind demnach von denen
daselbst gelegenen Sachen 2. Leutenants/ 1. Fähnrich/ einige Sergeanten und 60. Ge-
meine als Gefangene nach Stettin gebracht: auch hat man einige Lebens-Mittel und 4. Stü-
cke mit gehöriger Ammunition da gefunden. Von dem in dem Mecklenburgischen zwischen
denen kriegenden Parteyen getroffenen Stillstand versichern die neuesten Briefe/ daß derselbe
bis auf den 15. dieses habe dauern sollen/ in welcher Zeit man an einem General-Frieden zwi-
schen denen Nordischen Potentaten arbeiten wollte. Königl. Dänischer Seits hätte man in
den Stillstand zwar auch willigen/aber dabey ausbedingen wollen/dasjenige zu behalten/was

Cc

die

die Dänen denen Schweden abgenommen; worzu sich aber der Graf Steinbock nicht verstehen wollen. (a)

(a) Bey diesem Waffen-Stillstand hat man sich / laut der neuesten Briefe / am 30. Nov. folgender maassen verglichen: 1) sollten alle Feindseligkeiten vom 1. bis zum 15. Dec. inclusive eingestellt seyn: 2) sollte inzwischen eine Repartition gemacht werden / nach welcher eine jede Armee ihre Winter-Quartiere nehmen könnte: 3) die von beyderseitigen Armeen ausgesandte Parteyen sollten mit Pässen von ihren Generalen versehen werden / und also sicher passieren: 4) diejenigen aber / so keine Pässe hätten / sollte man im Gegentheile ohngescheuet attaquiren können: 5) die Posten und Commerciën sollten ungeschüet seyn / und dabey beyderseitige Pässe respectiret werden: 6) würde ein Theil wider diesen Vergleich handeln / sollte selbigem obliegen / dem andern genugsame Satisfaction deswegen zu geben: 7) damit auch alles desto besser beobachtet werden möchte / so sollte der Vergleich ohne Verzug publiciret werden. Ob aber gleich diese jetzt erzählte Punkte des geschlossenen Waffen-Stillstandes gemeldet / auch dabey versichert worden / daß an der Sache nicht zu zweifeln: so machet doch dieses wieder einige Ungewißheit in der Sache / daß zugleich Nachricht eingelauffen / Ihro Czar. Majest. hätten in den Waffen-Stillstand nicht consentiret / auch dessen Ihro Königl. Maj. in Dännemarc versichern lassen: darauff denn die Dänische Armee am 10. dieses von Idesloe aufgebrochen wäre / ihren March nach dem Mecklenburgischen fortzusetzen.

Die Schweiz.

Aus Basel ist neulich berichtet worden / die Catholischen Cantons wären zum Theil barmherzig gegen Frankreich erbittert / weil ihnen ihre rückständige Pensionen nicht ausgezahlt worden / daß sie alle ihre Officire und Soldaten aus den Französischen Diensten zurück berufen / unter der Bedrohung / daß sie widrigenfalls ihres Bürger-Rechts verlustig erkläret / und ihre Namen an den Galgen geschlagen werden sollten. (b)

(b) Es ist bekant / daß die Schweizer / nachdem sie den Krieg bey Beschützung ihrer Freyheit wohl gelernt / ihnen nachgehends denselben so lieb haben seyn lassen / daß sie häufig / sonderlich / da der Mangel genugsamer Nahrung dazu gekommen / aus dem Lande gezogen sind / u. sich in fremde Kriegs-Dienste begeben haben. Insonderheit aber haben sie denen Franzosen viel gedienet. Denn nachdem Ludovicus XI. als Dauphin von Frankreich / ihre Tapferkeit in der Schlacht bey Basel probiret hatte; so hat er / da er König worden / ihre Freundschaft gesucht / ihnen auch jährliche Pensionen geordnet / damit sie auf bedürffenden Fall zu seinen Diensten bereit seyn möchten. Nicht weniger haben auch seine Nachkommen die Schweizer bey vielen Gelegenheiten nützlich gebraucht. Allen sie haben auch allemal darauf bedacht seyn müssen / ihnen ihren Sold richtig zu zahlen: maassen wenn ihnen damit nicht an die Hand gegangen worden / sie unterschiedliche mal zu solchen Extremitäten gegriffen / die Frankreich großen Schaden / dessen Feinden aber nicht geringen Vortheil gestiftet haben. Welches auch zu dem bekanten Spruch Wort Anlaß gegeben: point d'argent, kein Geld / kein Schweizer.

Italien.

Der Marquis de Vrie hat im Namen Ihro Kayserl. Majest. sich bey dem Papst beschweret / daß der Bischof von Barcellona nicht zum Cardinal gemacht; und der Hr. Agostini ohne vorhergegangene Communication zum Nuntio nach Neapolis / der Hr. Santini aber zum Nuntio nach Brüssel ernennet worden: wogegen der Papst versichert / Ihro Kayserl. Majest. disfalls Satisfaction zu geben. Von Malta ist der Ordens-Commandeur Zambodari in Qualität eines Extraordinair. Envoye zu Rom angelanget; und arbeitet an einer Schrift / in welcher er zeigen will / wie sehr nachtheilig der allzugroße Credit des Tribunals der Inquisition denen Mathesern gewesen. Am 1. Nov. hat der Papst geheimes Consistorium gehalten / bey wel-

chen das Bisthum Fermo für den Nuntium zu Venedig Hrn. Matthei proponiret worden. Die Kayserl. Kriegs-Commissarien haben dem Groß-Herzog zu Florenz wieder eine Contribution von 35000. Pistolen ansagen lassen/ daferne er mit denen Winter-Quartieren verschonet bleiben wolte. Die Ursachen/ warum bisher noch kein Bischof zu Mantua nach der Vacanz bestellet worden/ soll eigentlich diese seyn/ weil Ihro Kayserl. Maj. das Recht der Herzogge zu Mantua nicht vergeben wollen/ als welche bisher dem Papst 3. Subjecta zu präsentiren befügt gewesen, damit er eines daraus zum Bischof bestellen können.

Spanien.

In der ohnlängst vollzogenen Renunciation Philippi des V. auf Frankreich ist zugleich verordnet/ falls derselbe und hernach der Herzog von Savoyen ohne männliche Erben versterben solten/ daß alsdenn der Herzog von Carignan und dessen männliche Descendenten/ mit immerwährendem Ausschluß des Hauses Oesterreich und Bourbon/ in Spanien succediren solten. Zu Tortosa hat man 400. Mann auserlesener Troupen eingeschiffet/ und einem jeglichen seine Gage auf 3. Monat bezahlet/ auch noch eine Pistole dazu geschendet. Sie sind auch schon von da abgefegelt/ eine Landung/ wie man sagt/ auf die Insel Majorca zu versuchen/ als woselbst man eines heimlichen Verständnisses versichert seyn soll. Und wie man von Alicante vernimt/ sollen daselbst 1500. Mann/ jene zu secundiren/ gleichfalls zu Schiff gegangen seyn.

Frankreich.

Am 25. Nov. haben die Herzoge von Berri und Orleans ihrem Successions-Recht auf Spanien gleichfalls renunciiret/ welche Renunciation sogleich durch Expressen nach Madrid und London copeylich überschickt worden. Am 27. desselben Monats hat der König in Frankreich den Herzog von Nemours zum Ritter des Heil. Geistes creiret.

Die Niederlande.

Zu Mons hat man alda den ohnlängst arrestirten Französischen Capitaine de St. Hilaire mit einem Proviant-Commissario, Namens Collart/ confrontiret/ und ihn dabey überführet/ 1) daß er auf den Prinzen Eugenium einen Anschlag gemacht/ daß ihn die Feinde/ als er mit wenig Mannschafft von Denain nach seinem Quartier gegangen/ aufheben solten: 2) daß er sich habe des Thores an der Trulle bemächtigen wollen/ dadurch die Feinde einzulassen: 3) daß er sey Willens gewesen/ alles nach der Allirten Armee destinierte Wehl/ nachdem es bey besagter Stadt angelanget seyn würde/ durch Hülffe falscher vom dem Collart ausgefertigter Billetter/ anders wohin zu schicken/ damit die Allirten Troupen nachgehends an Proviant Mangel leyden möchten. Ferner hat er auch bekant/ daß er heimlich nach dem Marschall von Villars zu Valenciennes gereiset/ welcher ihm 1000. Thl. gegeben/ und in Monats Frist noch so viel zu geben versprochen/ wenn er seine gehabten Anschläge ins Werk richten könnte/ von denen er dem Marschall ein Project communiciret/ und zwar in Gegenwart eines gewissen Französischen Officiers/ la Jonquiere genannt/ welcher nachgehends zugleich mit ihm arrestiret ist. Hier- auf ist besagter Capitaine zum Galgen condemniret/ auch das Urtheil an ihm bereits erequirt worden. Am 31. Nov. ist der dritte Kayserl. Plenipotentarius, Baron von Kirchner/ zu Utrecht angelanget/ und am 4. dieses haben die andern Ministres ihre Visiten bey ihm abgelegt. Am 6. Dec. ist der Graf von Estrafford/ wie auch des andern Tages der Graf von Dreray aus Engelland in dem Haag angelanget.

Groß-Britannien.

Am 27. Nov. hat die Königin in Engelland eine Proclamation publiciret/ durch welche sie das Parlament auf den 24. Jan. zusammen beruffet/ mit dem Bedeuten/ daß alsdenn an verschiednen sehr wichtigen Affairen gearbeitet werden sollte. An eben dem Tag hat ein unbekannter Prediger in einer gewissen Kirche in London wieder von dem ganz leydentlichen Ge-

horsam der Uterthanen gegen die Obrigkeit geprediget/ und zwar weit scharffer als der D. Sachererel: die Predigt soll auch bereits unter der Presse seyn.

Die Türczey.

Unterm 5. Oct. hat man aus Constantinopel vernommen/ daß in Galata 1800. Häuser und 7000. Kram-Laden durch eine plötzlich entstandene Feuers-Brunst in die Asche gelegt worden. (c) Ferner hat man aus Constantinopel vom 24. Oct. berichtet/ daß die Moscovitischen Minister der Ottomannischen Pforte aufs neue wieder die Versicherung gegeben hätten/ daß die Moscovitischen Truppen/ laut des mit der Pforte geschlossenen Friedens/ nunmehr alle aus Polen marschiret wären: und weil solches auch ein Türkischer aus Rußland angekommener Expreßer confirmiret; so hätte der Groß-Sultan Ihro Czaar. Maj. frengestellt/ dero Truppen/ wenn sie beliebten aus Pommern durch Polen wieder zurück gehen zu lassen/ im Fall sie etwan wegen des Winters/ oder anderer Hindernisse nicht zu Wasser wieder nach Moscau gehen könnten/ doch mit dem Beding/ daß sie an der Küste der Ost-See und nicht mitten durch Polen marschiren sollten: übrigens hätte man auch beschloffen/ dem gedachten Frieden in allem genau nachzuleben. Am 24. Oct. hätte auch der Groß-Sultan einen vornehmen Minister nach Bender abgeschicket/ welcher dem König in Schweden zureden sollte/ über Salonichi durch Frankreich wieder nach Schweden zu gehen. Der Hospodar in der Walachen hat von der Ottomannischen Pforte scharffe Ordre erhalten/ den Schwedischen Anhang von dem Türkischen Gebiet zurück zu halten/ weil über den von selbigem verursachten Schaden zu Constantinopel groffe Klagen eingelauffen wären. Auch soll der Tartar-Cham erinnert worden seyn/ die Schwedische Partey zu verlassen: wogegen er sich aber soll entschuldiget haben. Am 17. Octobr. ist dem Groß-Sultan ein Prinz geboren/ und demselben der Name Meheme beygeleget worden. Der Graf Berezeni hat den Groß-Sultan ersuchen lassen/ ihn/ nebst vielen Ungarischen Malcontenten/ unter seinen Schutz zu nehmen/ und ihnen zu ihrer Sicherheit einen der Ottomannischen Pforte zustehenden Ort anzuweisen: welches Begehren der Französische Ambassadeur durch einen Vorpruch secundiret: man hat ihnen aber von Seiten der Ottomannischen Pforte zur Antwort ertheilet/ daß wenn der Groß-Sultan solches thäte/ so würde dadurch dem mit Ihro Kayserl. M. geschlossenen Carlowitzschen Frieden sehr zuwider gehandelt werden/ den doch der Groß-Sultan fest zu halten versprochen.

(c) **GENA** ist eine Stadt/ welche gerade gegen Constantinopel über liegt: wie sie denn auch gar für die Vorstadt davon gerechnet wird. Sie soll 2. Welsche Meilen im Umfang haben. Sie liegt auf der andern Seiten des Hafens von Constantinopel/ von wannen man nur um den Hafen herum gehet/ und sodann über einen Fluß setzet/ welcher in den Canal hinein fällt. Dieser Platz gehörte vor Zeiten den Genuesern: wie denn noch bis dato ein grosser Thurm daselbst befindlich ist/ in welchem sie noch lange Zeit aus gehalten/ da die Türken schon Meister von Constantinopel gewesen. Die Häuser in der Stadt sind wohl gebauet. Es sind auch 5. Klöster darinnen/ in welchen sich Römisch Catholische Mönche von unterschiedlichen Orden aufhalten. Allein die meisten Einwohner sind Griechen/ welche Handel treiben/ auch öffentliche Wirths-Häuser haben/ wohin sich allerhand Canaille aus Constantinopel zu begeben/ und bisweilen groffe Unordnungen zu verursachen pfloget.

America.

Laut Briefe von Boston unter dem 26. Sept. haben die Indianer in Nord-Carolina wider die Englischen Colonien einen Aufruhr erregt und etliche 40. M. nebst vielem Vieh getödtet: Worauf der Gouverneur in Süd-Carolina jenen 1000. M. zu Hülffe geschickt.

205

Wöchentliche
RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. LII.

Halle den 24. Decemb. 1712.

Teutschland.

Am 9. Dec. ist der Prinz Eugenius glücklich zu Wien angelanget/ und hat sogleich bey Ihro Kayserl. M. Audienz gehabt. Vor etwa 3. Wochen ist ein von dem zu Ulm versammelten Schwäbischen Creyß-Convenc abgelaßenes Schreiben zu Regensburg öffentlich dictiret worden/darinnen derselbe bittet/die Beswehrden des Bischofs von Costnitz gegen die Schweizerischen Cantons/in Ansehung seiner in der Landgrafschaft Thurgau und der Grafschaft Baden liegenden Reichs-Lehnbaren Lande und Untarthanen/ bestens in Consideration zu ziehen/ und bald ein Reichs-Gutachten darüber abzufassen/auch dahin zu sehen/damit die in dem Westphälischen Frieden besetzte Schweizerische Freyheit bey dem künftigen Friedens-Schluss solchergestalt limitiret würde/das sie denen Bischöflich-Costnischen Rechten und Freyheiten zum Nachtheil nicht mißbrauchet werden könnte. Sonst ist auch der Schweizerischen Gesandten Creditio/ so selbige von Zürich und Bern erhalten/ bey dem Reichs-Convenc dictiret worden/in welchem vorgestellet wird/das weil besagte Cantons vernommen/ wie das Reich einige Commissarien ernennet/die Zoggenburgische Streit-Sache und die daraus entstandene Weitläufigkeit in der Güte beizulegen/ sie (die Cantons) aber bereits zulängliche Mittel dagegen gebrauchet/ und die sämtliche Eydgenossenschaft wieder in völligen Ruhe-Stand gesetzt; so hätten sie nöthig erachtet/ von der gangen Beschaffenheit der Sache dem Reich durch gewollmächtigte Gesandten ausführliche Vorstellung zu thun u. So ist auch der Herren General-Staaten Schreiben an das Reich in eben dieser Schweizerischen Affaire communiciret worden/das folgendes Inhalts ist: Vorgebachte Cantons hätten Ihro Hochmögenden die Zoggenburgische Unruhe nebst deren Ursache/ ingleichen/ wie selbige wieder gestillet worden/ ausführlich vorgetragen/auch anhey gemeldet/ob hätte das Reich zu Entscheidung des Streits Commissarien ernennet: weil aber die Sache einzig und allein die Eydgenossenschaft angienge/und selbige wegen ihrer Souverainität andern keine Cognition zuschicken könnte; als wolten Ihro Hochmögenden das Reich ersuchen haben/sich/bey der mit Frankreich noch vorhandenen Unruhe/nicht in neue Weitläufigkeit einzulassen; sondern vielmehr denen Cantons die Freyheit/Kraft des Westphälischen Friedens/zu gönnen/ das sie dergleichen Affairen selbst entscheiden möchten. Am 8. Dec. ist der in der Fürstl. Lichtensteinischen Introductions-Sache abgefaßte gemeinsame Schluss der beyden höhern Reichs-Collegiorum Ihro Hochst. Gnaden dem höchst ansehnlichen Kayserl. Principal-Commissario, durch das Mannhische Directorium ausgeliefert; und soll durch dieses auch die Gratulation im Namen des Reichs-Convencs abgelegt werden/weil es zu keiner solennen Deputation hat kommen wollen.

Italien.

Zu Livorno ist auf Begehren Philippi des V. der Brigabier/Marquis Franchi/arrestiret worden/und soll nächstens nach Porto Longone gebracht werden; welchen Ort er denen Kayserl.
Ec 3 hat

hat in die Hände spielen wollen; auch soll er überdem grosse Summen Geldes/die er von Ma-
drit zur Bezahlung der Garnison in besagter Festung erhalten/ lieberlich durch gebracht haben.
Am 29. Nov. ist in einer von dem Papsi versammelten Congregation der Cardinäle und vortren-
den Prälaten wegen der Canonisation des Stanislai Koska eine Deliberation angestellt wor-
den/welche Se. Königl. Maj. in Polen/ wie auch die Jesuiten sehr zu befördern suchen.

Spanien.

In verwichenem Monat ist der Herzog von Escalona und der Prinz von Cellamare aus Ita-
lien wieder zu Madrit angelangt/ als woselbst er lange Zeit gefangen gewesen. Und soll der
Herzog von Escalona zum Präsidenten von Castilien ernennet werden/ weil er als vormaliger
Viceroy in Neapolis/ seit dem Philippus der V. dieses Königreich verlohren/sonderlich viel aus-
stehen müssen. Philippi des V. Armee in Catalonien ist nunmehr aus einander gegangen/
und der Prinz Serclas de Tilli hat Lerida und Fraga mit einer starcken Garnison besetzt.
Des Marquis von Bay Trouppen sind aus Extremadura gleichfalls in die Winter-Quartiere
gegangen. In der Nacht zwischen dem 5. und 6. Nov. hat ein Detachement Illirter Vo-
lontairs und Miquelets/ bestehend aus 400. M. Infanterie und 300. Reutern/ sich der Stadt
Benafco durch einen unermutheten Ueberfall bemächtigt/ die Häuser bis auf den Grund in
die Asche gelegt; dem darinnen commandirenden Capitaine/ Villanova/ haben sie mit seinen
40. Mann durchaus kein Quartier geben wollen: dem Schloß haben sie eben keinen grossen
Schaden zugefüget; den Kirch- Thurn nebst vielen Häusern aber durch das stete Canoniren
gänzlich ruiniret.

Frankreich.

Allen zu Paris sich aufhaltenden Schiffs-Officiern ist anbefohlen worden/ vor dem Ende des
Januarii nach Toulon zu gehen: denn es wird gesagt/ man wolle Französischer Seits Bar-
celona mit 32. Kriegs- Schiffen und 8. Fregatten früh-zeitig belagern/ da inzwischen die Ar-
meen beyder Cronen zu Lande ein gleiches thun solten. Unlängst ist des gewese-
nen Churfürsten von Bayern Schatz-Meister/ Herr Bombardi/ zu Paris gestorben/ und weil er
seiner vielen Güter ohngeachtet/ doch sehr viele Schulden hinterlassen; so haben die Creditores
seine Meublen versiegeln lassen.

Groß-Britannien.

Als vor einigen Wochen der Herzog von Hamilton und der Lord Mohum/ welche wegen ei-
ner Erbschafts-Portion von des Grafen von Mafelsfield Verlassenschaft eine zeitlang proces-
siret/ einem Zeugen-Verhör in ihrer Sache vor der Cansley zu London mit vergewohnet; und
des verstorbenen Grafen Haus- Hof- Meister zum Vortheil des Lord Mohum ein Zeugniß ab-
gelegt; von dem Herzog von Hamilton aber eines falschen Zeugnisses beschuldigt worden;
so hat nicht allein dieser Mann seine Redlichkeit selbst gegen den Herzog defendiret/ sondern es
hat sich auch der Lord Mohum seiner dergestalt angenommen/ daß der Herzog von Hamilton
aus Unmuth bewogen worden/ den Lord selbst der Unwahrheit zu beschuldigen. Ob nun gleich
beyde Parteyen damals vor dem Richter höflich von einander Abschied genommen; so hat doch
am 25. Nov. gedachter Lord dem Herzog einen Brief zugeschieket/ darinnen er ihn auf den an-
dern Tag zum Duell heraus gefodert. Da sie denn beyde früh um 7. Uhr zusammen gekom-
men/ und ein zwar kurzes/ doch so unglückliches Combat mit einander gehabt/ daß der Lord
Mohum tod vom Platz getragen worden/ und der Herzog von Hamilton auch noch unter We-
ges verschieden. Der Herzog hat seinen Vetter/ den Obristen von Hamilton/ und der Lord
Mohum den General Mafartney zum Secundanten gehabt. Diese beyde haben den Streit
hernach fortgesetzt/ sind aber folgendes von der herzu nahenden Wache entwaffnet und vom
Platz vertrieben worden. Dem Herzog von Hamilton hält man es sehr vor übel/ daß er sich
in das Duell eingelassen/ da er es doch wegen seiner angesehenen Chargen/ und der ihm bevor-
gestandenen Gesandtschaft nach dem Fran kösischen Hof/ mit der allerbesten Manier hätte ab-
schla-

schlagen können. (a) Man hat nachher ausrufen lassen, daß wer des Herzogs von Rohann Candanten, den General Matarney der Justiz überliefern würde, zum Recompens 500. Pf. Sterl. bekommen sollte. Ihro Groß Britannische Maj. haben statt des Herzogs von Hamilton nunmehr den Herzog von Shrewsbury zum Ambassadeur nach Frankreich ernannt. Am 5. Dec. ist der Herzog von Marlborough von London nach Douvres gereiset, von dar er zu Schiffe nach Ostende und ferner nach Mindelheim gehet.

(a) HAMILTON ist der Name einer berühmten Familie in Schottland. Der Stifter derselben soll ein Englischer Edelmann Namens Hantoun gewesen seyn, welcher ums Jahr 1320. gelebet hat. Dieser ist von einem Cammer-Diener Königs Eduardi II. ein wenig im Streit verwundet worden, nachdem er die Tugenden des Königs in Schottland sehr herausgestrichen. Er hat aber dieses zu rächen, den Cammer-Diener des folgenden Tages erstochen, und sich darauf nach Schottland retiriret: da ihn denn der König in Protection genommen, auch mit einem adelichen Gut beschendet, welches den Namen Hamilton überkommen, und auf das ganze Geschlecht gebracht hat. Dieses nun ist sonderlich zu der Zeit in Aufschwung gekommen, da Jacobus III. einem Jacobo Hamilton seine Schwester, Maria Stuart, zur Ehe gab, und ihm dabey die Grafschaft Arran schenckte. Unter dieses seinen Nachkommen ist Jacobus V. vom Könige Jacobo VI. A. 1619. zum Baron von Eimerdal und Grafen von Cambridge in England, wie auch zum Cammer-Herrn, ingleichen zum Ritter vom blauen Hofen-Bande, und Enechaln des Königl. Hauses gemacht, auch nachher in wichtigen Angelegenheiten, sonderlich aber bey denen A. 1623. wegen der Pfälzischen Restauration angestellten Tractaten gebraucht worden. Dieser starb A. 1624. den 2. Mart. nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifts, und hinterließ von seiner Gemahlin, Anna Cunningham, des Grafen von Glencarne Tochter, Jacobum VI. und Wilhelmum. Jacobus VI. war mit dem König Carolo in Großbritannien aufgezogen. Derselbe soll schon vor Königs Jacobi Tod einige Hoffnung zur Schottischen Krone gehabt haben, und dazu durch Etern-Schere verleitet seyn. Auch soll auf seine Veranlassung das Buch von der Hamiltonen Recht zur Schottischen Krone gedruckt seyn, welches aber hernach verbrannt worden. Inzwischen blieb er beym Könige Carl in guten Gnaden, wurde auch bald von demselben zum Cammer-Herrn und Ritter des Hofen-Bandes declariret. Nach dem A. 1631. zwischen dem König Carolo I. in Großbritannien und dem König Gustavo Adolpho in Schweden getroffenen Bündniß führte er dem König in Schweden 6000. Engländer zu Hülffe nach Teutschland. Als König Carl in Schlacht bey Leipzig aber zog er bald wieder in sein Vaterland. Als König Carl in Schottland die Liturgie einzuführen bemühet war, und darüber die bekannte Unruhe in Schottland entstand, schickte derselbe A. 1638. diesen Herrn, (den er vorher aus einem Marggrafen zum Herzog von Hamilton gemacht), zweymal dahin, gedachter Unruhe zu wehren; wiewol er seinen Zweck nicht erreichte: und da es darauf zum Kriege kam, commandirte er im folgenden Jahr die Königl. Schiffs-Flotte; jedoch erfolgte der Friede, ehe es noch zu einem Treffen kam. Nachgehends wurde er vom Könige noch bey verschiedenen Negotiationen gebraucht; aber endlich A. 1642. ins Gefängniß gesteckt, weil man ihm Schuld gab, ob hätte er in Schottland seine Rathschläge wider des Königs Interresse gerichtet; wiewol die Schottischen Stände sich im folgenden Jahr seiner annahmen; und kam es endlich dahin, daß er A. 1646. wieder auf freyen Fuß gestellt wurde; inzwischen war sein Ober-Stall-Meister, Hunt von Engel, und Schottland an den Prinzen Robert vergeben. Nachdem darauf der innerliche Krieg wider den König angingen war, und die Schotten eine Armee zur Erlösung des Königs zusamen gebracht hatten; trugen sie diesem Herzog das Commando über dieselbe auf; er hielt aber am 27. Aug. A. 1648. eine unglückliche Schlacht mit dem Cromwel bey Preston; und wurde

auf der Flucht noch genöthiget/sich auf Discretion zu ergeben: er entkam zwar eine Zeit nachher aus dem Gefängniß; wurde aber ertappet/ und den 19. Mart. Mo. 1649. zu London öffentlich enthauptet.

Seine Gemahlin war Maria/ des Grafen Wilhelm Ziel- dings zu Denbigh Tochter/ mit welcher er 2. Töchter erzeugt hat. Die Älteste von sel- bigen/ Anna genannt / hat Wilhelmum Douglas, Grafen zu Selkirk/ gehehliget/ der da durch Herzog zu Hamilton geworden: † den 28. Apr. 1694. Und dessen Sohn ist der obgedachter Maassen entleibete Jacobus Douglas, Herzog von Hamilton/ Graf von Aran/ Groß Schatz- Meister von Schottland &c. Er hat sich zweymal verheyrathet gehabt: 1) mit Anna Spenser/ Graf Roberts von Sunderland Tochter/ den 20. Jan. 1688. 2) mit N. N. Baron Gerard von Bromley Tochter/ den 27. Jul. 1698. Er hat auch Kinder hin- terlassen/ von denen aber keine Nachricht vorhanden. Von seiner Frau Mutter ist diese Woche aus London berichtet worden/ daß sie in Schottland 2. Tage zuvor mit Tod abge- gangen/ ehe daselbst die Nachricht kund worden/ daß der Herzog im Duell geblieben. Im Jahr 1708. als die Franksen/ zum Vortheil des so genannten Prinzen von Wales/ eine Landung auf Schottland vorhatten/ kam dieser Herzog nebst andern Grossen in den Verdacht einer Conspiration/ wurde auch als ein Staats- Gefangener nach England ge- bracht: allein nachgehends ist der Verdacht hingefallen.

Von dem Lord MOHUM findet man wenige Nachricht. Sein Name ist Carolus. M. 1698. hat er wegen des entleibten Capitaine Hill Pardon erhalten. Sein Herr Vater/ Carl Mohum/ Baron von Mohum/ soll/ wie die öffentlichen Zeitungen melden/ auch im Duell umgekommen seyn.

Polen.

In die Polnische Ukraine sind ohnlängst 6000. fremde Cosacken gekommen/ welche bey der Cron Polen Dienste verlangt haben: denen darauf von Eifen der Republique angebeu- ret worden/ daß sie sich in der wüsten Ukraine/ welche neulich der Cron Polen von Thro Esaar. Majest. eingeräumt worden/ niederlassen und daselbst gehöriger Protection genießen könnten: Sie haben aber aufs neue wieder um Dienste angehalten/ und darauf eine baldige gewisse Re- solution ausgebeten. (b)

(b) Die Cosacken sind ein gewisses räuberisches Volk/ und sonst von dreyerley Sattung: dei- man hat Polnische Cosacken/ welche in der Ukraine an dem Ufer und auf den Inseln des Dniepers wohnen: ferner Moscowische Cosacken/ die sich in der Wojwodschafft Ryow aufhalten: und endlich Türkische/ welche der Ottomannischen Pforte zinsbar sind/ und sich grossen Theils in der Degakowischen Tartarey aufhalten. Diese Eintheilung der Cosacken ist erst in den neuern Zeiten erwachsen. König Stephanus Batori hat sie zu- erst an die Cron Polen gezogen/ und ihnen eine ordentliche Kriegs- Disciplin beigebracht: da sie denn nachher der Cron Polen sehr nützliche Dienste/ sonderlich mit Streiffereyen gegen die Türken/ gethan haben. Zur Zeit Vladislai IV. aber/ etwa um das Jahr 1637. erregeten sie eine grosse Unruhe. Denn weil man sie auf alle Art und Weise zu unter- drücken suchete; so kam es zu einer formalen Revolte/ bey welcher die Polen keine Sey- de spinnen: massen die Cosacken sie nicht allein etliche mal hart schlugen/ sondern auch mit den Moscowitern sich gegen die Cron Polen vereinigten. Endlich kam es unter dem König Johann Casimir zum Frieden/ über welchen der Polnische Adel sehr schwierig war/ weil er meynete/ daß denen Cosacken jubel eingeräumt worden. Von diesen ist übrigens noch zu mercken/ daß sie der Griechischen Religion zugethan/ und eysrig für ih- re Freyheit/ auch daneben gute Soldaten/ aber noch bessere Räuber seyen.

NB. Wegen des bevorstehenden Weihnacht- Festes werden künftigen Montag und Dienstag keine Zeitungen ausgegeben; hingegen kan Mittwoch ein Stück abgefordert werden.

Wöchentliche RELATION

Der merkwürdigsten und zur Conservation
der neuen Historie hauptsächlich dienenden
Sachen.

No. LIII.

Halle den 31. Decemb. 1712.

Teutschland.

Nachdem am 1. dieses der Chur-Braunschweigische Gesandte/Herr von Hulbeberg / im Namen Ihro Churfl. Durchl. zu Braunschweig Lüneburg; und ferner am 10. der Graf von Falkenstein/wegen des Bischofs von Trient zu Wien die Reichs-Lehne empfangen; so hat dieselbe am 15. auch der Johanniter-Ordens-Meister durch zwey Bevollmächtigte erhalten. Hamburger Briefe vom 21. dieses berichten; daß die Stadt von denen Creyß-Trouppen nunmehr völlig befreyet/und die Königl. Preuß. auch am 20. früh von da abmarschiret wären. Am 15. dieses ist der Kayserl. Geheimte Rath und Abgesandte im Nieder-Sächsischen Creyß/ Herr Graf von Schönborn/von Berlin zu Braunschweig angelanget. Am 12. ist des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Grafen Friedrichs von Promnitz nachgelassene Hoch-Gräfl. Fr. Wittve einer jungen Gräfin glücklich genesen/welcher der Name Agnese Friderica Charlotta gegeben worden. Von Regensburg ist unterm 19. berichtet/man habe zwar gemeynet/es würde die beständige Wahl-Capitulation noch dieses Jahr ihren Schluß erreichen; jedoch sey wieder etwas dazwischen gekommen / welches noch einigen Aufschub verursacht; indem von hoher Hand die Erinnerung geschehen / man möchte die Passage wegen der Schweiz und des Johanniter-Ordens weglassen / wie solches bey der letzten Kayserl. Wahl zu Frankfurt verglichen / und aus der Carolinischen Capitulation; auch weggelassen worden; welche Erinnerung von denen Evangelischen Gesandtschaften ad referendum angenommen worden; jedoch hätte der Teutsch-Meister dagegen erciperet; daß solches nicht zu ändern stünde/ weil die Sache längst ausgemacht wäre; und diesem hätten die Catholischen Gesandtschaften auch Beyfall gegeben. Inzwischen hätte der Oesterreichische Herr Director, mit Vorbengehung obgedachter Erinnerung/ die Fürstl. Gegen-Erklärung auf das letzte Churfl. Bedenken in der Capitulations-Sache dem Chur-Maynischen Directorio extrahiret. Über das Mecklenburgische wiederholte bewegliche Beschwehungs-Memorial gegen die Nordische kriegende Parteyen hat man am 16. dieses Fürstl. Seits auf dem Reichs-Tage deliberiret / und geschlossen; daß dieselbe Sache durch ein nochmaliges Reichs-Gutachten Ihro Kayserl. Majestät recommendiret / auch Dieselbe dabey ersuchet werden möchten / Dero hohe Autorität solchergestalt zu interponiren / damit Ihro Hochfürstl. Durchl. gehörige Indemnification verschaffet würde. Der Schwedisch-Bremische Herr Gesandte hat dem durch den Druck bekannt gemachten und am 20. Octobr. dem Reichs-Convent communicirten Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Schreiben nunmehr eine gedruckte Refutation entgegen gesetzt/welche am 15. dieses auf der Reichs-Dictatur ausgeheilet worden. Am 20. dieses ist es zwischen den Nordischen Armeen im Mecklenburgischen bey Gadebusch zu einer scharffen Action gekommen/ in welcher beyde Parteyen den Sieg/auch sonst einigen Vortheil erhalten haben wollen. (a)

D d

(a) Die

(a) Die Relationen beyder Parteyen/ so von dieser Action eingelauffen sind/ differiren bis dato noch so sehr/ in Ansehung des Gewinns und Verlusts/ daß es schwer fällt/ mit faßlicher Gewißheit etwas darin zu determiniren; sondern man vielmehr Ursach hat/ recht genaue Nachrichten davon noch zu erwarten. Inzwischen wollen verschiedene Nachrichten versichern/ daß die Schweden die Bataille gewonnen/ und der gegenseitigen Partey Verlust/ sonderlich wegen der hinterlassenen vielen Gefangenen/ um ein ziemliches grösser seye/ als der Schwedische. Ja in einem Schreiben/ welches der Schwedische commandirende General/ Graf von Steinbock/ an einen gewissen Schwedischen Envoye gesendet haben soll/ wie auch zum Theil in einem andern/ so sonst ein Schwedischer General ergehen lassen/ wird gemeldet/ die Dänen und Sachsen wären gänzlich geschlagen/ ohngefehr 3000. wären auf dem Platz geblieben/ auch eben so viele blesiret/ und bey 4000. zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden/ überdem wäre ihre Artillerie samt dem Lager und einiger Bagage den Schweden in die Hände gerathen. Hingegen wird in einigen andern Relationen berichtet/ es hätten beyderseitige Armeen bey diesem Gefecht fast gleichen Verlust erlitten; Und aus dem Königl. Dänischen Lager wird unterm 22. dieses geschrieben/ nachdem der Dänische linke Flügel/ welcher Anfangs in Confusion gebracht gewesen/ von dem rechten tapfer secundiret worden; so hätten die Schweden endlich weichen müssen/ und hingegen hätten jene das Feld bis auf den folgenden Tag behauptet/ auch ihre Todten begraben/ und darauf vom Feinde nichts weiter verspühret. Die Action ist des Morgens um 10. Uhr angegangen und hat bey 7. Stunden gedauert. Der Angriff ist von dem Grafen von Steinbock geschehen/ welcher aus einem aufgefundenen Briefe von der völligen Conjunction der 3. gegenseitigen Armeen Nachricht erhalten/ und dieselbe solchergestalt zu seinem Vortheil gebrauchet haben soll/ daß er die Dänen vor der Conjunction unermuthet überfallen: und ob zwar die Sächsishe Cavallerie unter dem General-Feld-Marschall/ Grafen von Flemming/ und dem General-Lieutenant Baudiz zu den Dänen gestossen; so soll doch/ laut einer in Sachsen publicirten Relation/ die Dänische Armee vorher meist in Confusion gebracht gewesen seyn/ weil die Schweden aus 34. Canonen/ die alle mit Cartetschen geladen gewesen/ ein entsetzliches Feuer auf dieselben gegeben. Nach dem Inhalt einer von Gadebusch datirten Relation haben die Dänen 22. Bataillonen und 48. Esquadronen/ und die Sachsen 22. Esquadronen bey dem Gefecht gehabt: die Schwedische Armee aber wird von dem gegenseitigen Theil über 20000. Mann starck angegeben/ und dabey gemeldet/ sie hätte sich unter die Stücke von Wisimar zurück gezogen/ weil sie vernommen/ daß die in 24000 Mann bestehende Moscovitische Armee auch herzu genahet/ um sich mit der Dänischen zu conjungiren und sodann ein neues Treffen zu wagen.

Spanien.

Die Reichs-Stände deliberiren wöchentlich 3. mal über verschiedene Affairs: sonderlich wegen des ihnen von Philippo dem V. gethanen Vorschlags/ daß man nemlich ein Fundamental-Gesetz machen solle/ vermöge welches das weibliche Geschlecht von der Succession ausgeschlossen/ und hingegen das männliche allein in die Spanische Monarchie succediren könnte. Hierein hat auch der Staats-Rath nebst denen andern Conseils bereits gewilliget; die Deputirten der Stände aber warten nur noch auf neue Instruction von ihren Principalen. Inzwischen haben sie doch in die Renunciation Philippi des V. consentiret/ welchen ihren Consens der Graf von Lexington am 22. Nov. copenlich nach Utrecht und dem Groß-Britannischen Hof überschicket. Der verwittweten Königin hat man zu ihrer Residenz Burgos/ oder Valladolid vorgeschlagen/ damit sie ihre Pensionen nicht mehr ausser Landes/ sondern zum Nutzen der Unterthanen im Lande verzehren möge. Der Englische Gouverneur in Gibraltar hat nunmehr/ auf Ordre des Herzogs von Argile/ den zwischen Frankreich/ Spanien und Eng-

land

Land geschlossen Wassen-Stillstand publiciren lassen. Am 19. Nov. sind die Englischen Troupen/ so aus 2000. Mann bestanden/nach Porto-Mahon transportiret worden: welchen Ort/ nebst der ganzen Insel Minorca (b) / vorgedachter Herzog von Argile vorher bereits in Besiz genommen. Nachdem die Französischen bey Lerida gestandenen Troupen am 21. des besagten Monats Nov. in die Winter-Quartiere gegangen; so haben die Kayserl. des folgenden Tages dazu auch den Anfang gemacht. Der General Wezel hat seine Troupen in das Lampourdanische und um Gironna verlegt/nachdem der Französische General de Fienes/ welcher den Ort entsezen/ auch mit 50. Dachsen und 200. Stück anderm Vieh verproviantiren wollen/an seinem Vorhaben gehindert/ folglich gezwungen worden/ denen Kayserlichen/ welche die dabey gewesene Mannschafft geschlagen/ den meisten Theil des Viehes zu hinterlassen; darauf er denn am 20. des verwichenen Monats nach Roussillon aufgebrochen.

(b) MINORCA ist eine gebürgte und mit vielen Wäldern bedeckte Insel auf dem Mitteländischen Meer/ so von Majorca ohngefähr 6. Meilen entfernt ist/ und Spanien gegen Abend hat / und 35. Meilen ohngefähr im Umfrefse begreift. Man rühmet sie wegen der guten Viehe-Zucht/ und absonderlich wegen der Maul-Fel. Außer dem Haupt-Platz Citadella ist auch Porto-Mahon daselbst zu finden / so eine kleine Stadt ist/ nebst einem guten Hafen und der Citadelle S. Philippo. Dieser Ort wurde 1703. von der Engel- und Holländischen Flotte nach einigem Widerstande unter König Carl des III. Hofmässigkeit gebracht. Denn nachdem der Englische General-Major Stanhope den 14ten Sept. desselbigen Jahres aus der Allirten Flotte 2400. Mann ans Land gesezt hatte / erklärten sich die sämtlichen Einwohner der Insel Minorca mit einem heftigen Freuden-Geschrey für König Carl den III. Dieweil aber die Festung Porto-Mahon und das Castell daselbst annoch mit einer Französischen Besatzung versehen war; so marschirte er den 26. und 27. nach diesen beyden Posten im Gesicht derer alda von denen Feinden gezogenen Linien/ welche mit 4. Redouten verstärket/ anbey auch von 4. mit Stücken bespangten Thürnen versehen waren. Den 28. Nachmittags ließ bemeldter General-Major 2. Batterien anlegen / eine von 6. und die andere von 3. Stücken/ von welchen man 2. von denen vorbesagten Thürnen so nachdrücklich beschosse/ daß sie die Feinde nach einem zwey- bis drey-stündigen Widerstande verliesen. Indem sie nun der General-Major sogleich hatte im Besiz nehmen lassen/ so befahl er seinen Troupen/näher gegen die Linien zu rücken / und wurde Anstalt gemacht/ selbige den folgenden Morgen in aller Frühe anzugreifen. Ohngefähr aber passirten 30. von denen Allirten Soldaten noch des Abends vorher die Linien / welches die aus denen Thürnen entwichene Feinde anfrischete/ daß dieselben auf sie anfielen: allein die unter den 30. Mann befindliche Engländer gaben denen Ybrigen durch das Wort Houffas ein Zeichen; worauf ihnen alsofort ein Englischer Brigadier zu Hülffe kam/ und bald darauf stellte sich der General Stanhope mit 200. Mann selber ein; wodurch die Feinde vermassen geschreckt wurden/ daß sie nicht nur die beyden noch übrige Thürne/ sondern auch die Linien selbst/ ohne Verlust eines Mannes verliesen. Diese glückliche Begebenheit bewegte den General Stanhope/ daß er das Castell/ welches mit 900. Mann und 80. Stücken besetzt/ auch mit Lebens-Mitteln und Munition auf 6. Monate versehen war/ aufsfodern ließ; da sich denn die Besatzung nicht lang bedachte; sondern einen Officier heraus schickte/ und einen Abzug mit 6. Stücken samt 2. Mörfern beehrte. Dieweil nun der General Major Stanhope durch eine Capitulation viel Volk erspahren konte; so wurden die Tractaten geschlossen / und das Castell besetzt / darinnen man über 100. Stücke Geschüzes/ viele Lebens-Mittel 4000. Fäßgen Pulver und andere Munition antraf. Die Besatzung aber des Castels wurde auf 4. Englischen Schiffen nach Roses gebracht.

Franch.

Von denen Troupen/welche in dem Delphinat gestanden/hat man 48. Bataillonen und 5. Regimenten Cavallerie und Dragoner nach Rouffillon und Campourdan geschickt. Die in dem Delphinat gestandenen Troupen aber sollen zum Theil durch andere 22. Bataillonen aus dem Elsaß ergänzt werden / und nach dem Elsaß hingenommen wieder andere von der Mosel und aus dem Luxemburgischen marschiren. In der Normandie ist am 15. dieses Monats in einem gewissen Dorffe/welches unter der Inspection der Stadt Lisieux steht / ein Priester Namens Alain des Corches / im 12ten Jahr gestorben/welcher bis in das 112te Jahr seines Alters täglich Messe gelesen / und seiner Gemeinde in die 81. Jahr vorgestanden. Gegen den 18. Aug. des künftigen 1713. Jahres hat die Academie Française zur Übung in der Poesie und Eloquenz nachfolgende Themata ausgetheilet. Als in der Eloquenz: **GOET** zerstreuet die Hofartigen in ihres Herzens Sinn; und in der Poesie sollen die glücklichen Progreß der Französischen Waffen während der verwichener Campagne in Flandern vorgefiet werden.

Die Niederlande.

Der König in Frankreich hat sich erklärt/ daß er denen Holländern zwar Dornick mit seiner Castellaney nebst Menen lassen und ihnen Ipern als ein Aequivalent für Nyffel cediren wolle; aber daß Conde in die Barriere mit eingeschlossen seyn sollte/darein könnte er nicht willigen; doch sollte die Fortification des besagten Ortes geschleift werden. Am 13. Dec. ist zu Utrecht der Seeländische Plenipotentarius bey der Friedens-Negotiation/ Herr von Moermond / zu vieler Leid-Weßen mit Tode abgegangen. Zu Brüssel sind Deputirte aus Flandern angekommen/der jetzigen Regierung 600000. Fl. Subsidien/ Gelder zu liefern. Am 14. dieses Abends gegen 8. Uhr ist der Herzog von Marlborough unter einer dreyfachen Besetzung der Canonen von Ostende zu Antwerpen angelangt / und am 18. ist er wieder unter einer dreyfachen Salve von da ab/und nach Mindelheim gereiset. Briefe von Namur berichten / es habe der gewesene Churfürst von Bayern der ihm von Philippo dem V. cedirten Souverainität der Spanischen Niederlande/auf Vermittelung des Königs in Frankreich/ endlich/ obwol ungern/ wieder renunciiret; dabey ihm der König in Frankreich versprochen/ er wolle verschaffen/ daß er wieder Churfürst in Bayern und König in Sardinien werden sollte. Am 12. dieses hat der Baron von Kirchner / als dritter Kayserl. Plenipotentarius bey dem Friedens-Congreß/ denen Plenipotentarien der hohen Allirten in einem Congreß sein Creditiv überreicht.

Groß-Britannien.

Am 12. dieses ist der Herr Prior von London nach dem Französischen Hof würdlich abgereiset. Am 24. Nov. ist auf dem Hamiltonischen Schloß des verstorbenen Herzogs von Hamilton Tochter / und nicht seine Frau Mutter / wie sonst gemeldet worden / mit Tod abgegangen.

NB. Es wird hiemit bekant gemacht / daß / weil das mit der Vorrede des Tit. Herrn Baron Carl Hildebrand von Canstein im abgewichenen Sommer herausgegebene Deutsche Neue Testament so schleunig abgegangen/daß vielen/die es verlangt/ damit nicht hat mögen gedienet werden/ man auf gescheneßes beständiges Nachfragen für nöthig befunden/zur abermaligen Auflage Anstalt zu machen / welche denn /vermittels Göttlichen verlichenen Bestandes/ nunmehr wieder fertig worden ist. Und können demnach diejenigen/ so davon ein/oder mehrere Exemplaria verlangen/entweder in dem Bayrischen Buchladen/ oder in des Herrn Wendts Hause am Mannischen Thore bey dem Studio Theologie, Joh. Heintz. Grischen/ sich melden. Es hat 31. Bogen/ist auf weiß Papier in 12mo gedruckt/ und wird hieselbst verkauft um 2. Gr. jedoch nicht anders/als gegen baare Bezahlung weggelassen. Wegen der ganzen Bibel/ deren ehedessen auch gedacht worden/und die jetzt würdlich gedruckt wird/soll/so Gott will/nächstens eine ausführliche Nachricht ins besondere ertheilet werden.



Register der in den Relationen enthaltenen merckwür- digen Sachen.

A.

Absorptions: End. Denselben wollen viele Schottische Geistlichen nicht leisten. 182. 196. Doch legen ihn einige Presbyterianische Priester ab/ und was ihnen deswegen be- gegnet. 196.

Academie Françoise theilet die Themata/ zur Übung in der Poesie und Eloquenz/ aus. 212
Accords: Puncte der Stadt Baden. 101. Der Festung Porto/ Heresle 102

Aete. Was eine Aete des Groß Britanischen Parlaments sey 15. eine gewisse Parlaments- Aete soll aufgehoben werden/ und warum 38. 194.

Alders-Orden. in denselben nehmen Sr. Königl. Maj. in Preussen einige Candidaten auf 117

Africa. Schlüsse des Groß Britanischen Par- laments/ der Africanischen Handels-Affairen wegen 71

Aguilar (Graf von) leget seine Bedienungen am Hofe Phil. V. nieder/ und warum 10

Albani (Don Anniball) wird Cardinal 10. und bekommt noch andere geistliche Aemter 21. geräth mit der verwittweten Königin von Po- len in einigen Zwist/ und warum 37. sein Va- ter, Horatius Albani, stirbt 29. dessen Witt- we geht ins Closter/ und der Papp nimmt sich seiner Söhne an 58. Nachricht von dem Hau- se Albani 30

Albemarle (Graf von) wird in dem Haag/ we- gen der Action bey Denain/ für unschuldig er- klärt 191

Alippo. Beschreibung dieser Stadt 24. dahin

wird der Türkische Groß-Bejler relegiret. ibid.

Allirte thun den Franzosen in den Niederlanden Schaden 4. 47. 51. 88. 121. wie auch in Spa- nien 54. 66. 87. 95. 106. leiden aber auch selbst in den Niederlanden Schaden 55. 67. 128. desgleichen in Spanien 66. ein Allirtes Detachement bricht in Frankreich ein/ und thut großen Schaden 104. 106. 194. 109. 194.

im Ober-Hause des Groß Britanischen Par- laments will behauptet werden/ die Allirten hätten in gegenwärtigem Krieg ihre Contingente nicht geliefert 39. Die Allirte Armee in den Niederlanden wird getheilet 91. 212

Alle Personen 59. 195. 200

Anhalt-Dessau (Prinz von) beauftraget sich der Citadelle zu Meurs par Surprise 189

Anspach (Prinz zu Brandenburg-) wird gebo- ren 86. 89

Aran. Dasselbst versammten sich die Schweizer/ wegen der Toggenburger Unruhe/ und was al- da tractiret worden 106. 110. 114. das da- selbst gemachte Project/ wegen Stillung der Schweizerischen Troublen 118

Archinto (Cardinal) stirbt 74. Nachricht von demselben ibid.

Armentiers wird von den Allirten besetzt 14

Arros. Beschreibung dieser Stadt 31. wäre bald denen Allirten in die Hände kommen 30. 194. sie wollen diesen Ort belagern 47. daw- der sich die Franzosen wohl versehen 67

Asaph (Bischof zu St.) Vorrede über gewisse Predigten

A

Register.

Predigten wird zu London durch den Hencker verbrandt 120

Alfoss räumen Ihre Czaarische Maj. der Ottomannischen Pforte ein 40. wiewol davon die Nachrichten sehr variiren 48. 64

Azelino (Fürst von) hat beym Papst/wegen verschiedener Affairen/Audienz 13. gehet von Rom weg 34

Anvergne. Was es mit des Prinzen von Auvergne Successions-Sache für eine Bewandniß habe 7

B.

Baden. Beschreibung dieses Orts 99. wird von Zürich- und Bernischen Truppen erobert 98. sq. Accords-Puncten/so mit diesem Ort geschlossen worden 101. daselbst wird/wegen der Toggenburgischen Unruhe/eine allgemeine Tagung von den Schweizern angefangen 159. sq. welche auch ihre Endschafft erreicht 166

Bann des Bischofs zu Lecce wird nicht groß geachtet 3. sq. des Päpsts. Nuntii zu Eöln wird von denen Herren General-Estaaten übel empfunden/und warum 11

Barcelona. Daselbst machen sich einige Staats-Gefangene durch List los 63. und werden hingegen verschiedene andere Personen in Verhaft genommen/und warum 166. die Wachen dieser Stadt werden den Teutschen Truppen anvertrauet/und warum 66. daselbst langet Succurs an 128. 135. 166. die Franzosen wollen diesen Ort belagern 206

Barriere-tractat. Nachricht von demselben. 182. sq. dawider wird in Engeland heftig geschrieben 182. er wird im Groß-Britannischen Parlament untersucht/und werden deswegen Schlüsse gemacht 42. sq. 64. 183. der Holländer Vertheidigung wegen des Barriere-tractats 67. was der König in Frankreich denen Holländern zur Barriere lassen will 212

Bayern (gewesener Churfürst von) trifft mit der Prinzessin Urini einen Vergleich 11. erhält die völlige Souverainität der Spanischen Niederlande 59. aber mit gewissen Conditionen 191. ihm wird zu Namur gehuldigt 91. er liegt gefährlich krank 102. kommt aber

doch wieder auf/und gehet nach Paris 144. bemühet sich wieder zur Chur zu kommen 147. oder doch die Niederlande zu behalten 150. rennunciret aber doch der Souverainität der Spanischen Niederlande wieder/und warum 212. sein ältester Prinz schreibt an Ihre Kayserl. Maj. und warum 13

Beauvais. Die Jesuiten verursachen/das das sogenannte Collegium von Beauvais auf der Universität Paris zerstört wird 114. sq. Anmerkung über diese Sache 115

Bender. Der Basa daselbst wird abgesetzt 20. der König in Schweden hält sich noch daselbst auf ibid. soll aber von da weg gehen 104. 124. bleibet doch noch da 151. und warum 163. sq.

Bentivoglio (Herr) wird Erzbischof zu Carthago 63

Bern. Die Cantons Zürich und Bern nehmen sich der Toggenburgischen Unruhe an 69. ihr Manifest wegen dieser Sache 73. sq. sie haben guten Succes gegen den Abt von St. Gallen/und seinen Anhang 79. 82. 92. 94. 95. sq. blockiren die Stadt Weil 82. 86. sq. und belagern sie gar 90. 92. erobern sie auch 94. wollen ihre Truppen vermehren 93. schlagen ihre Feinde bey Bremgarten 98. 101. und erobern diesen Ort 96. 98. wie auch die Stadt Baden 98. sq. 101. sq. Frankreich offerirt ihnen Succurs 102. dieser Sache wegen wird eine Tagung gehalten/und was darauf vorgegangen 106. 110. 114. 127. 138. sq. die beyden Cantons schreiben an den Reichs-Convent zu Regensburg 117. 125. 129. 169. Manifest des Cantons Bern/wegen Anton Schnorffens/des Abts von St. Gallen Unterzogt 149. die beyden Cantons schicken Deputirte auf den Reichs-Tag nach Regensburg/und zu welchem Ende 166. 193. 205. wollen sich wider allen fernern feindlichen Anfall wohl versehen 170

Bier-Schenken wird den Predigern in der Neu-Mark verbotzen 61

Bille. Was eine Bille sey 15. wegen des Presbyterianismi wird im Groß-Britannischen Parlament eine Bille abgefasst. 11. sq. und approbirt 15. Bille/wegen Freyheit des Parlaments 55

Bisac

Register.

Elfaccia (Herzog von) wird inhaftirt / und warum 195
Dombardi (Herr) des gewesenen Churfürsten von Bayern Schatz-Meister / stirbt zu Paris / und hinterläßt viele Schulden 206
Donhain wird von den Franzosen eingeschlossen 160. 163. und gar belagert 168. 172. 176 auch endlich erobert 176. 179. sq.
Douillon (Cardinal von) hält sich zu Delft auf / und warum 7. soll Erlaubniß bekommen haben / wieder nach Rom zu gehen. 118. welches aber falsch ist 128
..... (Herzog von) langet zu Utrecht an 102
Drabandt. Subsidien-Gelder der Staaten von Drabandt 71. die Drabandische Regierung bekommt von denen Herren General- Staaten einen Verweß / und warum 200
Brand. siehe Feuers- Brunst.
Brandenburg (Christian Ernst / Marggraf zu) stirbt 81. Dessen Genealogie 81. sq. 92
..... Anspachischer Prinz wird geboren 86. 89
Brandenburg-Bayreuth (Marggraf zu) langet bey dem Reichs-Convent zu Regensburg um das Generalat über die Reichs-Cavallerie an. 149. und erhält solches 182
Brasilien. Die Franzosen ziehen aus Brasilien eine große Beute 37. 40. unterschiedliche Nachrichten davon 44. 60
Brannschweig (Churfürst zu) läßt bey dem Reichs-Convent zu Regensburg / wegen der Hildesheimischen Sache Relation abfatten 1 wie auch wegen des von den Papisten im Rasau-Siegischen erregten Tumults nachdrückliche Remonstration thun 129. siehe auch Hader.
Bremen. Im Bremischen befürchtet man sich eines Dänischen Einbruchs 114. und fürchtet deswegen stark 117. welcher auch endlich erfolgt 125. 129. es wird daselbst ein Königl. Dänisches Patent affigret / und von dessen Inhalt 141. auch wird an einem gewissen Ort im Bremischen Ihro Königl. Majest. in Dänemark gehuldigt / und was dabey vorgegangen 174
Breimgarten. Zwischen den streitenden Schweizerischen Cantons kommt es bey diesem Ort zu

einem blutigen Gefecht 98. 101. er wird von den Zürich- und Bernischen Trouppen erobert 96. 98
Bretagne. Die Stände in Bretagne bringen ihrem Könige ein freywillig Geschenk / und was sie dabey gebeten 26. der Herzog von Bretagne wird Dauphin 46. stirbt. 50. sq.
Briesshaften / so dem Hause Oesterreich nachtheilig / werden aufgefangen 17. sq. wie auch Schwedische / aus Bander kommende / von denen Dänen aufgefangen werden 80
Bristol (Bischof von) langet / als erster Groß-Britannischer Plenipotentiarus / bey dem Friedens-Congress zu Utrecht an 19. hält bey Eröffnung des Friedens-Congresses / eine Rede / und von deren Inhalt 27. dessen Declaration gegen die Plenipotentiarier derer Herren General- Staaten / wegen vorhabender a parten Friedens-Handlung mit Frankreich 103. nebst einer Anmerkung hierüber 103. sq. er schlägt denen Plenipotentiarier den übrigen Allirten einen Waffen Stillstand vor / erhält aber darauf gar keine Antwort 111
Bullingbrook (Viscomte von) wird der Groß-Britannische Staats-Secretarius / Herr von St. John 131. sq. gehet nach Paris / und von seinen Negotiationen daselbst 144. 147. 150. er bekommt in Frankreich ein kostbar Präsent 147. 155. kommet wieder zurück 155
Burnet (D.) dessen Expreffionen wegen des in Engeland sich regenden Pappstums / samt einer Anmerkung darüber 112

C.

Cassarelli (Herr Francesco) stirbt 4
Calabrien. Daselbst werden Erdbeben verspühret 135. 143
Cameronianer. Nachricht von diesen Leuten 163. sie ergreifen in Schottland die Waffen / und warum ibid.
Cammer-Gericht beschwehret sich bey dem Reichs-Convent zu Regensburg / und warum 93. 146. 201. die Cammer-Gerichts-Zieler sollen von den Reichs-Ständen eingetrieben werden / und wie 133. 181. einige werden begahlet 173
Campo-Major wird von den Franzosen belagert 179. 184. 191. dabey sich aber viele Difficultäten einfinden 191. so daß sie endlich die Belage.

Register.

Lagerung mit großem Verlust wieder aufheben müssen 199
 Canonisation gewisser Heiligen geschieht zu Rom 99. 182. wegen Canonisation eines Polnischen Heiligen wird daselbst auch deliberet 206
 Cantalice (Felix de) diesem Heiligen zu Ehren wird zu Rom ein Fest gefeyret 182
 Cardinal wird der Päpstliche Repote Don Alamball Albani 10. zu Rom wird eine Cardinals-Promotion vollzogen 95. 170. einiger Cardinäle übles Bezeihen gegen Ihro Kayserl. Maj. 130
 Cardona wird von Phil. V. Troappen belagert / aber mit schlechtem Success 11. die Stadt wird durch die Allirten von der Belagerung befreiet / und die Französische Armee geschlagen 22
 Carolina. Die dasigen Indianer erregen einen Aufruhr wider die Englischen Colonien 204
 Caisan in Ober-Ungarn wird durch eine Feuers-Brunst in die Asche gelegt 64
 Casse (Herr du) soll mit seinen Schiffen verglückt seyn 11. welches aber nicht confirmiret wird 19. er kommt zu Corunna an 54. 59. wird von Phil. V. zum Ritter des güldenen Vlieses ernennet 70
 Catalonien. Die Campagne daselbst endiget sich 195. 206. 211.
 Catinat (Herr von) stirbt 42
 Catholische machen in der Schweiz Unruhe 89. siehe Papisten.
 Cervera wird von den Allirten erobert 143. 147. 150
 Cesarini (Herkzog) ist mit dem Papst übel zu freuden / und warum 63. stirbt 178. dessen Genealogie / samt einer Nachricht von diesem Hause 178. 184.
 Centa. Die Mohren leiden vor diesem Ort Schaden 6
 Champagne. Ein Allirtes Detachement aus den Niederlanden bricht daselbst ein / und thut grossen Schaden 104. 106. 119. 109. 119.
 Chigi (Fürst) bekommt vom Papst verschiedene Chargen 63
 China. Die Jesuiten werden wegen der Chinesischen Religions-Sache vertheidiget / und von wem / auch wie 5

Chur. Nachricht von dem Bistum Chur 198.
 Bischöflich-Churische Gravamina wider die beyden Cantons Zürich und Bern 197
 Collegium von Beauvais. siehe Beauvais.
 Cölln am Rhein. Der Päpstl. Nuntius daselbst thut einen gewissen Dohm-Herrn in den Ban / welches aber von denen Herren General-Staaten übel empfunden wird / und warum 11
 Consbruck (Herr von) gehet als Kayserl. Plenipotentarius zum Friedens-Congress nach Utrecht 30. und stirbt daselbst 196
 Constanz (Bischof zu) beschwehret sich über die Schweizer / und warum 147. deswegen wird zu Regensburg deßberiret 181. 189. 194. 205. er soll zu Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag zu Regensburg readmittiret werden / und warum 177
 Constantinopel. Daselbst ist ein heftiges Erbeben 84. es greifet auch die Pest alda 148
 Contagion wird in Ober-Ungarn verspüret / und was deswegen vor Anstalten gemacht werden 201
 Contributions-Patent des Schwedischen General-Gouverneurs / Grafens von Welling 129
 Cosacken. Nachricht von diesem Volke 208. in die Ukraine kommen viele fremde Cosacken / und halten um Polnische Dienste an ibid.
 Creys-Tag (Nieder-Sächsischer) soll ausgeschrieen werden / auch von wem / und warum 197
 Cromwel (Richard) des Oliver Cromwells Sohn / stirbt 132. Nachricht sowohl von dem Vater als Sohne ibid.
 Crozat (Secretair) erhält von dem Könige in Frankreich ein Privilegium nach America zu handeln 179
 Gaar. An den Gaarischen Cron-Prinzen werden Deputirte von der Republic Polen geschickt / und warum 40. was sie für Antwort zurück gebracht 56. Ihro Gaarische Maj. wollen der Pforte Absteigen / davon aber die Nachrichten variiren 40. so doch endlich confirmiret wird 48. sie wollen nicht leiden / daß man Dero Leute hinführo mehr Moscoviter nennen solle 156. langen zu Berlin an 196. siehe auch Moscov. Moscoviter.

D.

Dankig wird von den Moscovitern bedrängert / und

Register.

und wie sich die Stadt dagegen verhalten. 52. 92. 96. 200. sie ziehen endlich von da wieder ab 200.

Dauphin. woher der Dauphin von Frankreich seinen Rahmen hat 46. seq. der Dauphin setzt 2. Pairs von Frankreich beyhm Könige in Ungnade 26. stirbt/ samt seiner Gemahlin 38. seine Genealogie 38. 48. der Herzog von Bretagne wird Dauphin 46. stirbt aber auch 50. sq.

Dennemark. die Dänen belagern Wisimar 5. 13. welche Belagerung aber difficultiret wird/ und wodurch 9. 13. belagern es wieder von neuem 112. 114. die Dänische Armee marschiret ins Holsteinische 17. 21. lebet im Lübeckischen auf Discretion, und warum 21. 25. die Dänen schlagen eine Schwedische Parthey aus Stralsund 53. besetzen die Elbe 77. 117. fangen Schwedische Briefe auf 80. erobern Schwedische Schiffe/ und oberviren den Schwedischen Transport 88. 96. halten Hamburgische Schiffe an 114. brechen in Bremen ein 125. 129. Dänisches Manifest deswegen 125. 199. die Dänen halten ein unglücklich See-Gefecht mit den Schweden 152. fernere Nachrichten hiervon 155. 176. die Dänische Trouppen rücken ins Hamburgische 169. sq. was ferner in dieser Sache vorgegangen 173. sq. 177. 182. 184. 193. des Dänischen Gesandten zu Regensburg Schrift wegen dieser Sache 186. die Dänischen Trouppen wollen sich mit denen Sachsen und Moskowitern conjungiren 193. sq. zwischen der Dänischen und Schwedischen Armee wird ein Waffen-Stillstand gemacht 200. es kommt aber doch endlich zwischen ihnen zu einer scharffen Action/ davon die Nachrichten sehr variiren 209. sq.

Defmarets (Herr) soll dem Könige in Frankreich ein Geld-Mittel zur Continuation des Kriegs erfunden haben 7. 167.

Dhaun (Graf von) machet Anstalt zur Eröffnung der Campagne 10.

Donauwerth. Beschreibung dieser Stadt/ nebst einer Nachricht von ihren Fatis, und sonderlich dem Streit mit Chur-Pfalz/ wegen der Salz-Niederlage 61. sq.

Douay wird von den Franzosen belagert/ und

der Entsatz von den Allirten vergeblich tentiret 140. 144. auch endlich erobert 152. 156. 160.

Duderstadt. die Evangelischen daselbst werden von den Papisten sehr bebrängt/ und wer sich ihrer angenommen 141.

Duell-Edict wird von Jbro Kayserl. Maj. in Dero Erb-Landen erneuret 33. aber bald von 2. Ungarischen Cavallieren zu Wien violiret 41. der Herzog von Marlborough läßt den Grafen von Powlet zum Duell ausfordern/ und warum 104. 107. sq. zu London duelliren sich der Herzog von Hamilton und der Lord Mohum/ und warum 206. sie bleiben beyde im Duell ibid.

Dankirchen. Beschreibung dieser Stadt 111. sq. soll von Englischen Trouppen in Possession genommen werden ibid. so aber von dem Marschall von Villars difficultiret wird/ und warum 115. und doch endlich geschicket 124. 131. die Engländer bekommen Freyheit dahin zu handeln 140. die Guarison in diesem Ort befindet sich übel 160. und die um der Religion willen daselbst auf die Galeren gefehet worden/ werden sehr tyrannisch tractiret 171. der Obriste Clapton wird Engländischer Gouverneur daselbst 192.

E.

Elbe. Hostilitäten zwischen den Dänen und Schweden auf der Elbe 77. 117. 121.

Embs. eine Französische Parthey fireisset bis dahin/ und that/ sonderlich vielen Personen/ die sich des dajigen Vades bedienen/ großen Schaden 153. ausführliche Nachricht hiervon 157.

England. in England machet man sich Hoffnung zum Frieden/ und warum 80. s. auch Groß-Britannien.

Englische Prinzessin/ Maria Louise/ stirbt in Frankreich 75. einige Nachricht von derselben/ samt ihrer Genealogie ibid.

Episcopal. Demen Episcopalen in Schottland zum Vortheil wird in dem Groß-Britannischen Parlament eine Bill abgefasset/ und was daher geschehen 42. 169. Nachricht von den Episcopalen und Presbyterianern 43. 169.

Erdbeben zu Livorno 10. Neapolis 95. und

Register.

- auch an andern Orten in Italien *ibid.* zu Wien 69. in Spanien 74. zu Constantinopel 84. in Calabrien 135. 143.
- Escalona (Herzog von) wird von seiner Gefangenschaft los/ und soll Präsident von Castilien werden 206.
- Evangelische. das Corpus Evangelicorum zu Regensburg nimmt sich der Rächnigischen Sache an 1. 14. ingleichen der bedrängten Evangelischen in Schlesen 37. wie auch der Reformirten daselbst 125. und des Grafen von Löwenstein-Wertheim 125. ic. der bedrängten Evangelischen zur Wertheim 165. ingleichen der E. gischen 197. will den IV. Articul des Nyswitschen Friedens aboliret wissen/ und warum 85. 93. die Evangelischen werden im Nassau-Siegischen greulich verfolgt/ und was daher geschehen 3. wie auch von dem Französischen Parlament zu Metz 14. ingleichen zu Duderstadt 141. 149. 14. ic. zu Glanisch in der Unter-Pfalz 131. Ihr Kays. Maj. gnädigstes Bezeigen gegen die Evangelischen in Ungarn 108.
- Augustus (Prinz) soll/ auf Verordnung Sr. Kays. Maj. wegen des vorsehenden Friedens mit Frankreich/ zu Ihr. Königl. Maj. von Groß-Britannien gehen/ welches aber das Engländische Staats-Ministerium zu verhindern trachtet/ und warum 8. kommt aber doch zu London an 20. was er daselbst im Nahmen Sr. Kays. Maj. vorstellen soll 21. er läßt alda ein Memorial übergeben/ und von dessen Inhalt 43. 14. langet wieder im Haag an 59. eine von ihm mit dem Franzosen in den Niederlanden resolvirte Baraille muß unterbleiben/ und warum 103. seine Antwort an den Herzog von Drmond/ wegen der Belagerung vor Quésnoy 115. er gehet nach Wien 196. langet daselbst glücklich an 205.
- F.
- Fuers-Brunn zu Joflein 41. zu Cassan in Ober-Ungarn 64. in der Stadt Moskau 120. zu Nordhausen 138. 141. zu Glanica 177. zu Etrelitz 177. 198. 14. zu Verona in Italien 191. in Galata 204.
- Feuer-spendende Berge. Nachricht von denselben 12.
- Finanzen was wegen des Finanzen-Besens zu Madrid vorgegangen 35.
- Florenz. die Kays.lichen Trouppen nehmen die Winter-Quartiere im Florentinischen 6. und begehen daselbst viele Excesen 10. die Groß-Herzogin von Florenz stirbt 54. 58. ihre Genealogie 54. im Florentinischen wird Kays.liche Contribution ausgeschrie-ben 203.
- Flug (Graf) stirbt 61.
- Forderungen der hohen Allirten an den Kays. nig in Frankreich 50. 14. 59. 14.
- Foucher (Herr) stirbt 66.
- Franchi (Marquis) wird zu Livorno arresti- ret/ und warum 205. 14.
- Fränkischen Creyses Schreiben an den Kays. Conuent zu Regensburg/ und von dessen Inhalt 101.
- Frankfurt am Mayn. dieser Stadt werden die zur Kays. Armee am Oberrhein benöthigte Gelder von denen Kays. Stän- den zugesendet/ welche sie wieder an gehörigen Ort bezahlet 89. auch deswegen beym Kays. Conuent zu Regensburg Berech- nung thut 137.
- Frankreich der König in Frankreich erhebet den Herrn Menager in den Grafen-Stand/ und warum 7. resolviret sich endlich/ seine Plenipotenciarien allein/ ohne des Philippi des V. seine/ zum Friedens- Negocio nach Utrecht zu senden *ibid.* läßt große Kriegs- Zurüstungen machen 11. 191. verfolgt die E- vangelische zu Metz 14. ist über den schlen- nigen Todes-Fall des Dauphins und seiner Gemahlin/ so sehr bestürzt/ daß er krank/ ja gar todt gesagt wird 38. befindet sich a- ber doch wieder besser 42. und ernennet ei- nen neuen Dauphin 46. dispensiret auch über verschiedene Chacen und Pensionen 46. 55. 66. 79. 14. dessen Ordre wegen der Neu-Be- kehrten in Drauen 55. 66. 14. er beschleht den Venetianischen Ambassadeur sich aus Frank- reich zu machen/ und warum 80. läßt dem Erzbischof zu Paris gewisse Propositio- nen thun/ und was derselbige darauf geant- wortet 87. Anmerkung über diese Affäre 87. 14. Engeland schließt mit Frankreich a- part 103. ein Detachement von der Allirten Armee

Register.

Armee in denen Niederlanden bricht in Frankreich ein / und thut großen Schaden 104. 106. 109. 109. 109. Groß-Britannien machet einen Waffen-Stillstand mit Frankreich 111. des Königs in Frankreich Dedre an seinen Ambassadeur zu Madrid / wegen Französischer Manufacturen 125. 10. Freuden-Bezeugungen in Frankreich über einige in den Niederlanden erhaltene Vortheile 129. zwischen Frankreich / Spanien und Portugal wird ein Waffen-Stillstand geschlossen 127. die Catholischen Schweizer sind zum Theil sehr gegen Frankreich erbittert / und warum 102.

Frankosen leiden von denen Allirten in den Niederlanden Schaden 4. 47. 51. 82. 111. desgleichen am Ober-Rhein 53. 113. und in Savoyen 83. auch in Spanien 87. 95. 19. 22. 106. thun aber auch den Portugiesen in Brasilien großen Schaden / und machen daselbst gute Beute 37. 40. 44. 60. wie auch in denen Inseln des Capo Verde 139. 10. und thun denen Allirten in den Niederlanden gleichfalls Schaden 55. 67. 123. 136. wie auch in Spanien 66. desgleichen am Ober-Rhein 109.

Französischer Ambassadeur in der Schweiz offenbart denen Cantons Zürich und Bern Eucurs 102. die Cantons Uri und Schwyz sind sehr ungehalten auf ihn 194.

Frankösische Espionen werden in Ungarn ertappet 23.

Friede. Was des Friedens-Negotii wegen zu London vorgegangen 4. 8. und was Chur-Braunschweig an dem Groß-Britannischen Hofe deswegen erinnern / und für ein Memorial eingeben lassen 4. die Königin in England läßt wegen desselben ein Schreiben an das gesamte Reich zu Regensburg inkauiren / und wie solches aufgenommen worden 5. wem Frankreich sein Auancement mit dem Friedens-Projekt zu danken habe 8. einige Particularien von denen im Parlament von Groß-Britannien über das Friedens-Geschäfte angestellten Deliberationen 12. die Plenipotentiarier langen zum Friedens-Congresse zu Utrecht an 19. 22. 75. halten auch ihre Conferenzen / und was darinnen vorgegangen 22. 10. 26. 10. 75. 103. 10. 10. 10.

Kaiserl. Maj. Antwort auf die Französische Friedens-Propositionen 45. Reichs-Deputati zum Frieden 45. Nachricht von dem was in England / wegen der Französische Friedens-Propositionen / zwischen denen Partheyen der Tories und Whigs vorgegangen 48. Forderungen der hohen Allirten werden denen Französischen Ministern vorgelegt 50. 10. 59. 10. worauf sie keine schriftliche Antwort geben wollen 59. 75. Anmerkung über diese Sache ibid. Hofnung zum Frieden in England 80. England declariret sich gegen Holland / daß sie a part mit Frankreich wegen des Friedens tractiren wolten / nebst einer Anmerkung über diese Affaire 103. 10. Friedens-Projekt welches Ihre K. M. von Groß-Britannien dem Parlament communiciret haben / nebst einer Anmerkung darüber 108. zwischen England / Frankreich und Spanien soll ein Particular-Friede geschlossen seyn 112. das wieder verschiedene Engländische Lords protestiren 123. 10. man will aber doch vorgehen / der Friede / den England mit Frankreich schließen werde / sollte allgemein seyn 196. von dem Frieden zwischen Moskau / und der Ottomannischen Pforte sind die Nachrichten sehr veränderlich; doch wird solches endlich bestätigt 100. 104.

Fürst. Nachricht / wie weit die Macht eines Römischen Kaisers / in Conferirung der Reichs-Fürstlichen Würde / sich erstreckt / und was ferner bey dieser Sache zu bemerken 194.

G.

Gedebusch. bey diesem Ort kommt es zwischen den streitenden Römischen Armeen zu einer scharfen Action 209. davon die Nachrichten variiren 210.

Galata. Beschreibung dieser Stadt 204. eine Feuers-Brunst thut daselbst großen Schaden ibid.

Gallas (Graf von) wird Kaiserlicher geheim Rath 137.

Gallen (Abt von Et.) seine Truppen werden von den Toggenburgern geschlagen 45. 10. er stiftet im Toggenburgischen Unruhe an 63. 65. und wie es damit ferner gegangen 66. 2. 67.

Register.

gen 77. 79. 82. Nachricht von des Abts von St. Gallen Streit mit den Toggenburgern 79. 90. 93. seq. er wird aus seinem Lande verjaget 94. Se. Kaysert. Maj. nehmen sich seiner an 97. 101. 102. 113. er zieht gelindere Saiten auf 102. 110. 157. was seiner Sache wegen auf der Schweikertischen Tagsatzung zu Frau vorgehet 110. 114. sein Minister zu Regensburg bemühet sich sehr seines Principalen Sache zu legitimiren 117. 121. 13. 181. wird aber von dem Canton Bern proscribiret/ und warum 149. bekommt ein Kaysert. Protectorium 165. und wird auch sonst zu Regensburg geschützt 169. der Abt schickt Deputirte zur allgem. inen Tagsatzung nach Baden 159. 13. derselben Declaration 166. des Abts höfliches Schreiben an die Cantons Zürich und Bern 190. siehe auch Bern. Zürich. Gebet. zu London wird ein gewisses Gebet wegen des Krieges abgeschaffet/ und was daher bemercket worden 80. 83.

Geld. zu Paris wird eine grosse Quantität neues Geld geschlagen/ und woher das Silber darzu genommen worden 75.

General- Staaten ermahn. in die Reichs- Stände zu Regensburg zur Continuation des Kriegs wieder Frankreich 9. 27. verweisen dem Päpstlichen Nuntio zu Eöln seinen Bann und warum 11. warum sie in die Friedens- Negotiation mit Frankreich gewilliget 12. sie werden von dem Ober- Haup. des Groß- Britanni- schen Parlaments beschuldiget/ als hätten sie sich gegenwärtigem Krieg ihre Contingente nicht geliefert 39. dagegen sie sich aber vertheidigen 67. ein Corpo von ihren Troupen belagert Arras/ und thut daselbst großen Schaden 47. Difficultäten bey dem Reichs- Convent zu Regensburg wegen eines Schreibens an sie 77. 87. Englands Declaration gegen sie/ wegen a. pater Friedens- Handlung mit Frankreich 103. Ihr Schreiben an die Königin in England wegen dieser Sache/ wie auch wegen einer an den Herzog von Devonshire gesandten Dedre 107. 13. sie verwerfen den von England be- liebten Waffen- Stillstand mit Frankreich gänzlich 112. 116. ermahn. den Reichs-

Convent zu Regensburg sich in die Schweikertischen Händel nicht zu mischen 117. 105. Ihre K. M. von Groß- Britannien Antwort auf der Herren General- Staaten letzten Brief an sie 120.

General- Vicarius zu Lecce muß das Neapolitanische räumen 21. Nachricht von diesem Vicarius 22.

Genua. Philippus der V. ist mit dieser Republic übel zu frieden/ und warum 13. sie sucht sich aber bey ihm zu entschuldigen 63. die Kaysertlichen Troupen sollen daselbst Contribution einreiben 110. der Erzbischof daselbst schläget mit eigener Hand ein Excommunications- Patent an/ auch wieder wen/ und was deswegen vorgegangen 194.

Gibraltar wird von Frankreich an England abgetreten 160. aber doch wieder aufs neue blockirt/ und warum 179.

Gironna wird von dem Baron Bekel blockirt 160. 195. 211.

Glasgow. daselbst thut das Wasser großen Schaden 120.

Glauch. diese Stadt wird durch eine grosse Feuers- Brunst gänzlich in die Aschen gelegt 177.

Godolphin (Graf) stirbt 167. Nachricht von demselben 168.

Graubündter. die Catholischen Graubündter erneuern ihren Bund mit den Reformirten Graubündtern 178.

Groß- Britannien. das Friedens- Negotium mit Frankreich wird am Groß- Britanni- schen Hofe befördert/ und von welchen es eigentlich geschehen 4. 8. die Königin invitirt das gesamte Reich zum Friedens- Congress nach Utrecht 5. die strenge und gelinde Partey in England sind wegen der Friedens- Affäre mit einander sehr übel zu frieden 7. das dasige Staats- Ministerium sucht des Prinzen Eugens Reise nach London zu verhindern/ und warum 7. seq. die Königin nimmt unterschiedliche Bedenken an 12. 83. 121. macht neue Pairs, und zu welchem Ende 20. erläßt den Herzog von Marlborough nebst andern ihrer Dienste/ und ernennet andere an deren Stelle 20. 31. 121. Ihre Kaysert.

Register.

Kaiserl. Maj. lassen Ihr die Nothwendig-
keit des Kriegeres gegen Frankreich vorstel-
len / und erbieten sich / zu dem Ende eine
große Anzahl Truppen auf den Weinen zu
halten 21. der Königin Schreiben an das
Parlament / des Friedens-Negotii wegen 28.
sie danket verschiedene Staats-Dames ab/
und nimmt andere an 36. bestätiget verschie-
dene Parlaments-Schlüsse 47. 19. ihr wer-
den vom Parlamente Subsidien bewilliget
52. 55. 63. 68. 71. 19. 83. 19. ihre Antwort auf
der Herren-General-Staaten Memorial 100.
ihre Ordre an den Herzog von Drmond /
und Declaration gegen die Holländer / wegen
des Friedens mit Frankreich 103. der Hol-
länder Schreiben an Sie / wegen dieser Af-
fären 103. 19. Groß-Britannien machet einen
Waffen-Stillstand mit Frankreich 111. läßt
sich auch solches denen übrigen Allirten an-
tragen / so aber von ihnen verworfen wird
111. 116. die Königin rühmet des Parlaments
Conduite in einer Rede sehr 116. antwortet
auf der Herren-General-Staaten letzten
Brief 120. ist übel darauf zu sprechen / daß
sich die allirten Truppen geweigert mit
dem Herzog von Drmond zu marchiren 122.
wie auch / daß die Protestation, welche ver-
schiedene Lords gegen den Frieden mit
Frankreich überreicht / gedruckt worden
123. viele Groß-Britannische Truppen wer-
den abgedanket 140. die Engelländische
Truppen verbleiben an einem gewissen Ort
in den Niederlanden große Grausamkeit 128.
die Königin läßt unter Boos-Knechte Vi-
beln austheilen / und sie dabey ermahnen
148. vergibt unterschiedliche Chargen 155.
das Papsttum nimmt in Groß-Britannien
zu 72. 112. 171. 19.

Groß-Weiser (Chirckscher) wird abgesetzt 16.
20. und relegiret 24.

Grovenstein (General) bricht mit einem De-
tachement von der Allirten Armee in den
Niederlanden in Frankreich ein / und macht
große Beute 104. 106. 19. 109. 19. wird aber
auch von den Franzosen gefangen 168. 179.
19.

Grubenhielm / ein Schwedischer Obrist-Lieu-

tenant wird von den Dänen gefangen 53.
Gisrau wird von den Sachsen mit Eist ringe-
nommen 194.

H.
Hamburg. Nachricht von dem Streit zwi-
schen dem Rath und der Bürgerschaft
dieser Stadt 77. 19. 142. der Rath daselbst
delibetiret mit der Bürgerschaft / und warum
86. 114. Hamburgische Schiffe werden von
den Dänen angehalten 114. Ihre R. M. in
Dänemark Gravamina gegen die Stadt
Hamburg werden gedruckt 157. Anmerkung
darüber 158. die Dänischen Truppen rücken
in das Hamburgische Gebiet 169. Resoluti-
on der Stadt deswegen 169. 19. 173. 19. was
ferner in dieser Sache vorgangen 173. 19.
177. 182. 184. 193. die Creys-Truppen fangen
an aus Hamburg zu ziehen 193. 197. davon
die Stadt endlich völlig besreyet wird 209.

Hamilton (Graf von) vermählet sich 81.
Hamilton (Herzog von) kan keinen Sitz im
Ober-Hause des Groß-Britannischen Pa-
rlaments bekommen / und warum 15. wird Ge-
neral über die Artillerie 167. aufliret sich mit
dem Lord Mohum / und warum 206. sie blei-
ben beyde im Duell 167. dessen Genealogie,
nebst einer Nachricht von ihm / wie auch
von der ganzen Hamiltonischen Familie 207.
19. seine Tochter stirbt auch 212.

Hannau (Graf von) stirbt 169.
Handels-Affären. im Groß-Britannischen
Parlamente werden wegen der Africanischen
Handels-Affären gewisse Schlüsse gemacht
71.

Hanover (Churfürst zu) läßt seine Meynung
wegen des Friedens-Negotii mit Frankreich
am Groß-Britannischen Hof durch ein Me-
morial declariren 4. das Churfürstliche Haus
Hanover will zu London in den Verdacht ge-
bracht werden / als ob es gut Papistisch wä-
re / davon aber eine vornehm Person das
selbst das Gegentheil zeigt 171. der Han-
overische Chur-Prinz soll zum Prinzen vom
Geblut von Groß-Britannien declariret
werden 15. welches auch geschiehet 32. 42. er
soll auch nach Engeland abgeholt werden
184. siehe auch Braunschweig.

Register.

Harrach (Graf von) wird in den teutschen Dr-
 den aufgenommen 81. 82.
 Hessen-Rheinfels (Prinzeßin zu) wird vermäh-
 let 50. Hesses-Rheinfels Besuch bey dem
 Reichs-Convent zu Regensburg 141.
 Henschrecken thun in der Gegend Dmütz grof-
 sen Schaden 165.
 Hildesheimische Sache mit Chur-Braun-
 schweig 1.
 Hohenjollern (Fürst von) wird General bey
 der Reichs-Cavallerie 182.
 Holländer. siehe General-Staaten.
 Holländische Equadre gehet nach Barcelona ab
 118. 118. kommt wi. der zurück/ und will wie-
 der dahin gehen 130.
 Holstein-Gottorf (Prinzeßin von) wird ge-
 bohren 177. und getauft 186.
 Hosenband. Ihre Groß-Britannische Maj.
 creiren verschiedene Ritter von dem Orden
 des Hosen-Bandes 192.
 J.
Jacobi II. verwittwete Gemahlin in Frank-
 reich bekommt vom Groß-Britannischen
 Hofe jährliche Leib-Renthen 150. 163.
 Janitscharen. woher dieser Name komme/
 und was die Janitscharen sind 16. was der
 Janitscharen Aga ist/ und woher er also
 heisset ibid. er wird Groß-Beyler ibid. 24.
 Jdslein wird durch eine Feuers-Brunst in die
 Asche gelegt 41.
 Jesuiten bedrängen die Frey-Herren von Mack-
 nig sehr/ und was es mit selbiger Sache für
 eine Bewandnis habe 1. 82. werden wegen
 der Chinesischen Religions-Affaire verheydi-
 get/ auch wie/ und von wem 5. ihr Vice-Pro-
 vincial in Portugall wird aus dem Reich
 verwiesen 83. sie machen/ daß das Collegium
 von Beauvais auf der Universität zu Paris
 zerstöhret wird 114. Anmerckung über diese
 Sache 115. ihre Machinationes wider die To-
 leranz der Evangelischen in Ungarn 156.
 John (Herr von St.) wird Vicomte von Bul-
 lingbroock 131. 82.
 Irland. daselbst thut eine gottlose Nothe dem
 Vieh Schaden 71. und begehet eine Mord-
 That 92. die Papisten haufen auch in diesem
 Lande übel 92. es werden daselbst Päpstliche

Emissarien entdecket/ und eingejogen 171.
 Juden müssen die Stadt Regensburg quietiren/
 und warum 17. hergegeben wird zu Rom ver-
 bethen/ ihnen Leid zuzufügen 46.
 Jus primarium precum, was es ist 146. Ihr.
 Kaysers. Maj. wollen ihrem Juri primaria-
 rum precum nicht präjudiciren lassen ibid.
 K.

Kauf-Leute in Spanien stehen in großer
 Furcht/ und warum 13. 82. Er. Kaysers.
 Maj. gnädiges Bezeigen gegen einen gewis-
 sen Kaufmann 49. zu Turin wird ein ge-
 wisser Kaufmann gehenckt/ und warum 160.
 die Kaufleute zu London suppliciren an die
 Königin/ und warum 155.
 Kaysers (Römischer) Ihre Kaysers. Maj. wer-
 den gekrönt 1. wollen in die vorhabende
 Friedens-Tractaten mit Frankreich nicht
 concurren 5. werden von dem Herzog von
 Mirandola um die Restitution seiner Län-
 der ersucht 9. wollen einen neuen Reichs-
 Tag ausschreiben/ und warum ibid. reisen
 von Frankfurt am Mayn wieder ab 13 wol-
 len den Krieg gegen Frankreich mit Ernst
 forsetzen ibid. und lassen solches der Königin
 in Engeland vorstellen 21. 44. wie auch de-
 nen Reichs-Ständen zu Regensburg 37. 45.
 57. 85. 165. langen zu Wien an 21. machen un-
 terschiedliche Ritter des goldenen Vlieses
 ibid. wie viel Troupen sie zu unterhalten
 beschloffen 21. 44. schreiben an das Reich/
 wegen Dero Principal-Commissarii 29. ma-
 chen dem Könige in Frankreich ihre Erö-
 nung kund 30. schicken Plenipotentiarien zum
 Friedens-Congress nach Utrecht 30. erneu-
 ern in Dero Erb-Landen das Duell-Ed 33.
 vernahmen die Stände des Reichs zu Fort-
 setzung des Kriegs gegen Frankreich 37. De-
 ro gnädiges Bezeigen gegen einen gewissen
 Kaufmann 49. lassen eine Kleider-Ordnung
 publici en ibid. Ihre Kaysers. Maj. Präten-
 sionen an den Herzog von Savoyen sollen
 durch Vermittelung abgethan werden 53. 82.
 welches auch geschieht 120. 127. sie vergeben
 unterschiedliche hohe Churgen 69. 73. 77. 89.
 96. werden zum Könige in Ungarn gekrönt
 92. 96. nehmen sich der Schwäbischen Un-
 ruhe

Register.

ruhe an 97. 102. 113. wollen dem Herzog von Württemberg die Reichs-General-Feld-Marschall-Stelle conferiren 101. sehen den langsame Fortgang der Reichs-Tags Sachen ungerne 146. am Türckischen Hofe langet ein Kaysertlicher Envoye an 151. zu Wien wird Ihro Kaysertliche Majestät gehuldiget 185.
 Kaysertliche Truppen nehmen die Winter-Quartier im Florentinischen 6. und begehren daselbst viele Excesse 10. sollen Porto-Ercole und Porto-Longone belagern 54.
 Kinsky (Graf) wird Kaysertl. geheimrer Rath 33. auch Gesandter am Groß-Britannischen Hofe 77.
 Kirchner (geheimer Rath) gehet als Kaysertl. Plenipotenciarius nach Utrecht 113. und langet daselbst an 103. überreicht auch sein Creditiv 212.
 Kleider-Ordnung wird zu Wien publiciret 49.
 Knack (Fort) die Mürten bemächtigen sich dieses vortheilhaften Potens 168. und wie/ auch was darinnen gefunden worden 171. welchen ihnen die Franzosen wieder abnehmen wollen 172. 176. 179. 191. es wird aber in guten Defensions-Stand gesetzt 200.
 Köhler (Herr) Hessen-Casselscher Stück-Gießer erfindet neue Arten von Defen/ und andere Dinge 121.
 Krieg. Kriegs-Zurechtungen im Meyländischen 10. in Frankreich 11. 191. bey den Ständen des teutschen Reichs 53. 61. in der Throcken 20. 24. 37. 40. 64. 69. Deliberationes wegen Continuation des Kriegs mit Frankreich zu Frankfurt am Mayn 12. Regensburg 49. 57. 61. 85. 165. wie auch in Portugal 42. Ihr. Kaysertl. Maj. Ermahnung deswegen an die Reichs-Stände zu Regensburg 37. 45. wie auch an Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien 44. was in dem Groß-Britannischen Parlament wegen der jetzigen Kriegs-Verfassung delibereet worden 39. 64. in der Schweiz entsteht ein Krieg/ und wie derselbige abläufft 63. 65. siehe Schweizer. It. Bern. Fürst.
 Krowatsche Truppen werden in Polen geschlagen 120.

L.
 Lamberg (Cardinal von) wird aufs neue zum Kaysertlichen Principal-Commissario bey dem Reichs-Convente zu Regensburg bestättiget 29. langet daselbst an 38. Ihme wird von Reichs wegen gratuliret 41. er stirbt zu Regensburg 173. Nachricht von demselbigen 174. 175. sein Leichnam wird von Regensburg weggebracht 185. 186.
 Lamberg (Fürst von) des verstorbenen Cardinals Herr Bruder/ stirbt auch 190.
 Landrecy Beschreibung dieses Orts 131. wird von denen Mürten belagert/ aber die Belagerung wieder aufgehoben/ und warum ibid.
 Lecce. der Bischof daselbst muß das Neapolitanische Gebiet räumen/ und warum 3. 169. seinetwegen hat der Fürst von Avelino bey dem Pappi Audienz 13. der Päpstliche Nuncius nimmt sich seiner an 18. der General-Vicarius daselbst muß auch das Land räumen 21. 169. Anmerkung über diese Affaire 2. die nach Lecce geschickte Königl. Capellanen werden excommuniciret/ und warum 29. 169. eine daselbst angeschlagene Päpstliche Bulle wird abgerissen 42.
 Leeds (Herzog von) stirbt 140.
 Lehne. verschiedene Ministers empfangen zu Wien die Reichs-Lehne 209.
 Leyen (Freyherr von der) bittet bey dem Reichs-Convente zu Regensburg um das Generalat über die Reichs-Cavallerie 109. bekommt aber die Feld-Zug-Weistens-Stelle 181. 169.
 Lexington (Graf von) langet als Groß-Britannischer Ambassadeur zu Madrid an 191.
 Lichtenstein (Anton Florian/ Fürst von) von dessen introductions-Eage 77. 193. 201. 205. sein einziger Sohn vermählet sich 201.
 (Joh. Adam Andreas/ Fürst von) stirbt 105. dessen Genealogie 105. 169.
 Lillers (Fort) wird von den Mürten besetzt 14.
 Livorno. daselbst wird ein Erdbeben verspüret 10.
 Löwendahl (Baron von) wird Chur-Sächsischer Ober-Hof-Marschall 77.
 Löwen.

Register.

Löwenstein-Wertheim (Graf zu) vermählet sich 50.

(Fürst zu) statuet als Kayserslicher Administrator der Beyerischen Lande die Eydes-Pflicht ab 150. wird anstatt des verstorbenen Cardinals von Lamberg Kaysers Principal-Commissarius 181. und langet zu dem Ende zu Regensburg an 185. was er für ein Prædict bekommen soll 189.

London. was bey Eröffnung des Parlaments daselbst sūrggegangen 4. es wird alda eine neue West-Indische Compagnie angelegt 68. ein Bande gottiloser Leute verüber daselbst entsehlische Bopheiken 68. 71. 75. Nachricht von einer gewissen Societät/ die daselbst aufgerichtert worden 91. sq.

Lübeck. die Dänische Armee lebet im Lübeckischen auf Discretion und warum 21. 25.

Lucca. Philippus der V. ist mit dieser Republic übel zu frieden/ und warum 13.

Lucern. ein gewisser Wirth daselbst wird deolliret/ und warum 170.

Lüzembourg (Ritter von) thut eine profitable Heyrath 7.

M.

MAjorca. auf diese Insel soll eine Landung versucht werden/ und warum 203.

Mack artney (General) muß aus Engeland flüchten/ und warum 206. sq.

Manifest der Cantons Zürich und Bern wegen der Toggenburgischen Unruhe 73. sq. Dänisches Manifest wegen des Einbruchs in Bremen 125. sq.

Mans. Beschreibung dieses Orts 70. sq. daselbst wird ein neuer Bischof ernennet 70.

Mantua. Ursache / warum kein Bischof zu Mantua / nach der vacanz bestellet worden 203.

Marck. in der Neu-Marck wird wegen der Prediger und Schulen eine neue Verodnung publiciret/ und von deren Inhalt 61.

Marlborough (Herzog von) thut seine Erklärung wegen des Friedens mit Frankreich 8. welche ihn aber bey der Königin in Ungnade sezet 20. 31. dessen Affaire kommt in dem Parlamente wieder aufs Tapet/ und was dabey vorgegangen 31. alle seine Anver-

wandte müssen den Englischen Hof quittieren 38. es laufen Klagen aus Flandern wieder ihn ein 52. er wird gerichtlich angeklaget/ auch warum/ und wie diese Sache abgelauffen 80. 91. 148. läßt den Grafen von Powlet zum Duell ausfordern / und warum/ auch wie diese Sache abgelauffen 104. 107. seq. gehet aus Engeland nach seinem Herkogthum Mindelheim/ in Schwaben 207. 212.

Matucoff (Herr von) Moscovitischer Ambassadeur in dem Haag/ gehet von da weg/ und wer an seine Stelle kommt 170.

Mecklenburg. die Wartheyen aus Wismar streiffen in dem Mecklenburgischen herum 25. auch rücken daselbst Schwedische Troupen ein/ wie auch die Russische und Sächsishe 188. und fodern große Contributiones 186. 197. Mecklenburgische Memorialie an den Reichs-Convent zu Regensburg/ wegen des in dem Nordischen Krieg erlittenen Schadens 105. 145. 149. 197. 209. Antwort des Chur-Sächsischen Gesandten auf dieselben 113. 145. 186. Beschwerung des Mecklenburgischen Ministres zu Regensburg wider den Aufschub der Deliberationen über diese Klagen 161. Beschluß des Reichs-Convents wegen dieser Sache 165. 209. unterschiedene Nachricht von der scharffen Action/ die im Mecklenburgischen zwischen den Nordischen Armeen vorgefallen 209. sq.

Meckland. im Meckländischen wird Anstalt zu frühzeitiger Eröffnung der Campagne gemacht 10. eine gewisse neue Auflage verurrsachet daselbst großes Klagen 58. der Neapolitanische Vice-Roy strebet nach dem Meckländischen Erg-Bistum 102. welches aber der Herr Erba Pabstlicher Nuntius in Polen bekommt 150.

Mindelheim. dahin reiset der Herzog von Marlborough 207. 212.

Minorca. Beschreibung dieses Eylandes 211. wird von Englischen Troupen in Besitz genommen ibid.

Mirandola (Herzog von) bittet um Restitution seiner Länder 9. warum solche confisciret worden ibid.

Moermood (Herr von) Seeländischer Plenipotentius

Register.

centarius zu Utrecht stirbt 212
 Moers. Beschreibung dieses Orts 25. wird von Preussischen Troupen bloquirt / und warum 25. sq. die Blockade wird wieder aufgehoben 57. es wird endlich Ihro Königl. Maj. in Preussen daselbst gehuldigt 188. sq.
 Mohocks. Was die für eine Nation 68. eine Bande gottloser Leute in London nimmet diesen Namen an / und verübet entsetzliche Thaten 68. 71. 75
 Mohum (Lord) duellirt sich mit dem Herzoge von Hamilton / und warum 206. sie bleiben beyde im Duell ibid. kurze Nachricht von diesem Lord Mohum 208
 Molines (Herr) der Cardinal de la Tremouille intercedirt für ihn bey dem Papst 5
 Mons. Daselbst wird ein gewisses Complot entdeckt 191. und die Execution an demselbigen vollbracht 203
 Montenegriner machen einen Aufstand wider die Ottomannische Pforte 148. werden aber doch endlich gestillet / und wie 164
 Montferat. Der Herr Cassart / ein Frankose / thut auf dieser Insel grossen Schaden 168
 Morburg. Die Schweden werffen gegen Morburg Retrachement auf / und warum 117. sq. die Hanoverschen Troupen nehmen diesen Ort in Possession 118. und warum solches geschehen 121
 Mörder-Notte in der Pfalz wird entdeckt / und erequirt 41. sq.
 Morea. Beschreibung dieses Landes / und Nachricht von desselben Fasis 69. sq. die Venetianer wollen Troupen dahin schicken / und warum ibid.
 Moraglio (Franciscus Dugo) wird Erz-Bischof zu Plata 19
 Moscau. Nachrichten von der Ruptur zwischen Moscau und der Pforte sind sehr veränderlich 16. 20. 24. 37. 40. 64. 164. wiewol doch endlich der Friede bestättiget wird 100. 104. 136. 204. Feuers-Brunst in der Stadt Moscau thut grossen Schaden 120. siehe auch Cjaar.
 Moscowiter wollen in Polen Contributionen einreiben 16. auch wieder völlig dahin gehen / und warum 23. fallen in die Cubanische Tartarey ein / und hauffen greulich / und warum 32.

bedrängen die Stadt Danzig / und nehmen daselbst einen gewissen Posten ein 52. 92. 96. sq. hen doch aber endlich wieder von da ab 120. ein Moscowitisches Corpo wird von den Schweden geschlagen 56. Polen bringet sehr auf den Abmarsch der Moscowitischen Troupen 72. 75. welcher endlich versprochen wird / aber mit gewissem Beding. 163. auch wird dass in der Anfang gemacht 180. ein Moscowitischer Ambassadeur gehet nach Constantinopel / und warum 136. 204. Ihro Cjaarische Maj. wollen nicht leiden / daß man Dero Leute hiesüro mehr Moscowiter nennen solle 136
 du Monlin / der berühmte Französische Partey-Gänger wird gefangen 107

77.

Nassau-Sarbrück (Gräfin zu) stirbt 53
 Nassau-Siegen (Wilhelmus Hyacinthus Fürst zu) wird wieder in die Possession seiner Lande gesetzt 1. 25. Bericht von den Troublen im Nassau-Siegischen 2. sq. die Papisten verüben im Siegischen grosse Gewaltthatigkeiten 121
 Cakemelbogen. Die Papisten verüben in diesem Lande grosse Gewaltthatigkeiten 133
 Navarra. Beschreibung dieses Königreichs 54. sq. bekommt einen Vice-Roi ibid.
 Neapolis. Der Herr Pignatelli muß das Neapolitanische Land räumen / und warum 3. sq. wegen dieser Sache ist im Neapolitanischen Unruhe zu besorgen 18. an deren Beslegung aber gearbeitet wird 102. 178. zu Neapolis wird ein Erdbeben verpüret 95. der Neapolitanische Vice-Roi strebet nach dem Neapolitanischen Erz-Bischof 102. Unruhe im Neapolitanischen / wegen des Friedens-Negotii mit Frankreich 135
 Neibold (Herr von) wird Chur-Sächsischer Ober-Cammer-Herr 78
 Neubekehrte. Königl. Französische Dobre wegen der Neubekehrten in Dranien 55. 66. sq.
 Neuburg (Pfalz-Gräfs Carl von) Gemahlin stirbt 17. ihre Genealogie ibid.
 Neu-Marc. siehe Marc.
 Noailles (Cardinal von) soll seine Meinung über gewisse Propositionen / die ihm der König in Frank.

77

Register.

Frankreich thun lassen / sagen / welches auch von ihm geschieht 87. sq. Anmerkung über diese Affaire ibid.

Noailles (Herzog von) wird zum Grand von Spanien ernennet 170

..... (Marquis de) stirbt 80

Nordhausen. Beschreibung dieser Stadt 138. ein Feuers Brunst thut daselbst grossen Schaden 138. 141

Nordische Neutralität. Der Schwedische Minister in dem Haag beschweret sich wegen schlechter Observation derselben 140

Nottingham (Graf von) überreicht dem Groß-Britannischen Parlament eine Adresse / und von deren Inhalt 15

Nuntius (Päpstlicher) zu Eöln thut einen gewissen Dohm Herrn in den Bän / und was daher geschehen 11. der in der Schweiz sich aufhaltende Päpstliche Nuntius stiftet daselbst Unruhe an 127. Nachricht von den Päpstlichen Nuntis ibid. der Papsi ernennet verschiedne Nuntios, 175. 182

O.

Ober-Rhein. siehe Rhein.

Oettingen (Fürst zu) bittet um das Generalat über die Reichs-Cavallerie 109

Olmütz (Bistum) wird dem Grafen von Schrotenbach conferiret 10. in der Gegend Olmütz thun die Heuschrecken grossen Schaden 165

Oranien. Des Bischofs von Dranien Circular-Schreiben wegen der Neubefehrten 55. was ferner deswegen vorgangen 66. sq. die Reformirten müssen sich von da wegbegeben 91

Orden. Was bey Aufnehmung in den Teutschen Orden vor Cerimonien vorgehen 82. zu Berlin werden einige Candidaten mit dem Preussischen Adler-Orden beehret 117. auch werden zu London verschiedene Ritter von dem Orden des Hofen Bandes ereiret 192

Ormond (Herzog von) kommt an des Herzogs von Marlborough Stelle 20. 52. und bekommt eben auch eine solche Gage 68. 91. sq. langet in dem Haag an 75. bekommt eine kostbare Pension / und warum ibid. erhält Ordre nicht offensive gegen die Franzosen zu agiren / und was daher geschehen 103. 104. 107. soll mit seinen Troupen von des Prinzen Eugenii

Armee abziehen / und Dünkirchen in Possession nehmen 111. welches auch geschieht 120. 128. 124. 131. was er dem Prinzen Eugenio wegen der Belagerung vor Duesnoy melden lassen / samt dessen Antwort darauf 115. seine Troupen verüben an einem gewissen Ort in den Niederlanden grosse Grausamkeiten 128

Ost-Indien. Nachricht aus Ost-Indien / von denen Königl. Dänischen Herren Missionariis 192

Ottoboni (Cardinal) wird von der Republic Venedig übel angesehen / und warum 26. nimmt das Protectorat von Frankreich an / und was daher geschieht 29. seine geistliche Güter werden von den Venetianern confisciret 34. Anmerkung über diese Procedure 34

Ottomannische Pforte. siehe Türkei.

P.

Pallavicini (Cardinal) stirbt 118. Nachricht von demselben. ibid.

Papisten machen in der Schweiz Unruhe 89. sq. 199. und haufen in Irland übel 92. verüben auch zu Siegen große Gewaltthätigkeiten 121. desgleichen im Nassau-Cakelenenbogenschen 133. wie auch zu Werheim 149. sq. in Irland werden Päpstliche Emissarien entdeckt 171. sq.

Papsi nimmt sich des Herrn Pignatelli an 4. und ist mit dem Herrn Molines nicht zu frieden / u. warum 5. vergiebt unterschiedene geistliche Aemter 10. 61. 143. der Fürst von Melino hat bey ihm eine lange Audienz / und warum 13. er macht seinen Nepoten zum Cardinal / und giebt ihm noch mehr andere geistliche Beneficia 21. sein Bruder stirbt 29. er nimmt sich seiner Nepoten an 58. machet etliche neue Cardinale 95. 170. nimmt sich der Catholischen Schweizer-Cantons an / und procurirt ihnen Geld 130. ernennet unterschiedliche Nuntios 175

Papsttum nimmt in Groß-Britannien zu 72. 112. wie in England viele Gottes-Männer dem Papsttum jederzeit widerstanden / und an was vor einem wichtigen Werke daselbst zu eben diesem Ende gearbeitet wird 172

Parlament von Groß-Britannien wird zu London eröffnet / und was dabey vorgangen 4. faßet

Register.

set eine Bille wegen des Presbyterianismi ab / welche approbiret wird 11. 14. 15. einige Particularien von denen inllinter-Hause über das Friedens-Geschäfte angestellten Deliberationen 12. Nachricht von der Art und Weise / die bey den Deliberationen im Groß-Britannischen Parlament gebraucht wird 15. in das selbe werden neue Pairs introductiret / und zu welchem Ende 27. der Königin Schreiben an dasselbe / des Friedens Negotii wegen 28. eine gewisse Acte / wegen Erneuerung des Parlaments / soll aufgehoben werden 38. 14. Schlüsse des Ober-Hauses wegen der jetzigen Kriegs-Verfassung 39. das Parlament fasset eine Bille zum Vortheil der Episcopalen in Schottland ab / und was daher geschehen 42. die Königin besätiget verschiedene Parlaments-Schlüsse 42. 14. der Barriere- Tractat wird im Parlament untersucht 42. 14. 64. wie auch die Affaire wegen des Spanisch- und Portugisischen Kriegs 43. 64. auch wird wegen Herbeyschaffung der Subsidien deliberiret / und ein Schluß gemacht 47. 14. 52. 55. 14. 63. 14. 68. 71. 14. 83. 14. was im Parlament wegen der Französischen Friedens- Propositionen vorgangen 48. die von Ihro Kayserl. M. Groß- Britanniens gethanen Propositionen werden dem Parlament kund gemacht 52. das Parlament will die Allirten beschuldigen / sie hätten in gegenwärtigem Krieg ihre Contingente nicht geliefert 39. dagegen sich aber insonderheit die Herren General- Staaten vertheidigen 67. Parlaments- Schlüsse wegen der Africanischen Handels-Affairen 71. was im Parlamente wegen einer gewissen dem Herzog von Ormond zugewandten Ordre passiret 103. 14. 107. das Parlament wird prorogiret 116. 171. die Königin rühmet dessen Conducte in einer Rede sehr. ibid. es wird wieder aufommen beruffen 203

Parlamente in Frankreich sind alle ihrer ehemaligen Autorität beraubet / und auf welche Art / auch von welchen / solches geschehen 196. der König in Frankreich läset dem Parlamente zu Paris verschiedene Documenten communiciren 195. 14. wenn das Parlament zu Metz angeleget worden 14. es verfolget die Evangelischen ibid.

Parma. Der Abgesandte des Herzogs von Parma am Spanischen Hofe muß sich auf Drey Philippi des V. von da weg machen / und warum 13

Paß- Sperrung des Getraydes aus denen Bayerischen Landen wird zu Regensburg remediret 161

Penn (William) stirbt 191. Nachricht von demselben 192

Pest grafiret in Constantinopel 148. läset wieder etwas nach 151. warum die Türcken zur Pest- Zeit so unachtsam 151. 14.

Pfalz (Churfürst zur) setzet den Fürsten zu Rastau- Siegen wieder in seine Lande ein 1. von dessen Streit mit der Stadt Donauwerth 61. 14. an denen so genannten Siechen-Leuten in der Pfalz wird / wegen ihrer begangenen greulichen Thaten / die Execution vollbracht 41. 14.

Pfalz Graf Carl von Neuburg Gemahlin stirbt 17. ihre Genealogie ibid.

Pferde. Allirte lassen scharf verbiethen / daß denen Frankosen aus Dero Landen keine Pferde zugeführt werden sollen 200

Pforte (Ottomannische) siehe Türckey.

Philippus der V. vergiebt verschiedene Chargen 6. 87. vertreibt viele Geistliche aus Spanien / und warum ibid. ist mit Venedig und andern Italianischen Staaten übel zu fieden / und warum 13. 14. seine zum Friedens- Congreß nach Utrecht zu gehen beorderte Plenipotentiarien langen zu Paris an / und warten daselbst auf Paß- Pforte 35. renunciret der Succession zur Französischen Crone / und warum 83. 130. 199. 14. 203. ihm wird ein Prinz gebohren 104. 106. und getauft 114. seine Freude wegen guter Hoffnung zum Frieden 130.

Piemont. Daselbst wird / wegen der Kälte / die Campagne geendigt 160.

Pignatelli (Herr) Bischof zu Lecce im Neapolitanischen muß das Land räumen / und warum 3. 14. gehet nach Rom / und wird daselbst gnädig empfangen 4. feinet wegen hat der Fürst von Avelino beym Papst Audienz 13. der Päpstliche Nuntius nimmt sich seiner an 18

Plata. Beschreibung der Stadt und Provinz

Register.

Plata 19. der Herr Moraglio wird Erz-Bischof daselbst. ibid.
 Plenipotentiarien des Königs in Frankreich sollen alleine/ ohne des Phil. V. seine/ nach Utrecht gehen 7. der Marschall von Tallard sollte erster Plenipotentiarus werden/ und warum ibid. die Französischen Plenipotentiarien erhalten aus Engelland Passpote/ und auf welche Condition 11. der Graf von Strafford wird anderer Groß-Britannischer Plenipotentiarus, und von seinem Deputat 12. die Plenipotentiarien der hohen Allirten/ und des Königs in Frankreich/ langen zu Utrecht an 19. 22. 30. 80. fangen auch die Conferenzen an 22. sq. 26. sq. zwischen ihnen entsteht eine Zwistigkeit/ und warum 30. die Plenipotentiarien Philippi des V. langen zu Paris an/ und warten daselbst auf Passpote 35. der Französischen Plenipotentiarien Vorschläge/ wegen eines allgemeinen Friedens/ nebst einer Anmerkung darüber 35. sq. sie wollen keine schriftliche Antwort auf der Allirten Propositionen geben 59. Anmerkung hierüber ib.
 Polen. Die Moskowiter wollen in Polen Contribution eintreiben 16. die geistlichen Güter daselbst werden/ ohnerachtet des Päpstlichen Breve mit Contribution belegt ibid. die Moskowiter wollen wieder in Polen gehen/ und warum 23. daselbst wird ein Reichs-Tag ausgeschrieben ibid. und was auf demselben proponirt und deliberirt worden 36. 56. 72. 75. sq. 92. wie Polen ehedessen regirt worden/ und wie heut zu Tage die Regiments-Form daselbst beschaffen 23. wegen schlechter Bezahlung der Troupen siehet daselbst verwirrt aus 56. Se. Königl. Maj. in Polen langen zu Warschau an 64. und schlichten den Streit des daselbst versammelten Adels 72. an die Republic Polen wird ein Türkischer Gesandter geschickt/ und von dessen Negotiation 132. 168. 180. wie auch ein Tartarischer 168. Polen schickt auch einen an die Pforte 180. Treffen in Polen zwischen den Litthau und Rhodischen Troupen 136
 Pommern. Daselbst siehet wegen des Kriegs sehr schlecht 33. der König in Schweden läßt wegen Pommern am Wienerischen Hofe ein Memorial übergeben 85. welches auch der

Schwedisch-Bremische Gesandte zu Regensburg thut 101. worauf vom Chur-Sächsischen geantwortet wird 109
 Porto-Ereole wird von den Kayserl. Troupen belagert 54. 58. 66. 74. und erobert. 82. sq. 90. 95. Accords-Puncte/ so mit diesem Ort geschlossen worden 102. Beschreibung dieses Orts 58
 Porto-Longone soll von den Kayserl. Troupen belagert werden 54
 Portugall. Die Königin in Portugall gebiethet eine Prinzessin 26. 30. die Franzosen thun den Portugiesen in Brasilien großen Schaden 37. 40. 44. 60. der Portugisische Hof resolvirt den Krieg wider Frankreich fortzusetzen 42. der Portugisische Ambassadeur in Rom will das Ceremoniel des Päpstlichen Hofes nicht observiren 110. Portugall wird von Groß-Britannien verlassen 167. und schließt daher mit Frankreich einen Waffen-Stillsand 187. dem Könige wird ein Prinz gebohren 188
 Powlet (Graf von) wird von dem Herzog von Marlborough zum Duell heraus gefordert/ u. warum/ auch wie es mit dieser Sache abgelaufen 104. 107. sq.
 Prabenda. Was eine Prabenda sey/ nebst fernerer Nachricht von dieser Sache 186. sq.
 Prälaten in Schaben geben bey dem Reichs-Convent zu Regensburg ein Memorial ein/ und warum 141
 Präliminar-Articel des Königs in Frankreich wie sie beschaffen 12. die Französischen Plenipotentiarii versprechen/ daß dieselben die Allirten nicht verbinden sollen 27. 30
 Predigern in der Neu-Mark wird das Tanzen und Bierchenken verboten 61
 Presbyterianer. Nachricht von den Presbyterianern in Schottland 43. sq.
 Presbyterianischen Versammlungen soll in Engelland keiner/ der in einer öffentlichen Bedienung stehet/ beywohnen 11. ein Presbyterianischer Synodus wird dissolvirt/ und was dabey vorgegangen 107
 Preussen. Preussische Troupen blockiren Moens/ und warum 25. sq. heben die Blockade wieder auf 57. bemächtigen sich aber

Register.

- aber doch der Citadelle daselbst 189. da denn endlich die Stadt Ihro Königl. Majestät in Preussen huldiget 188. sq. Prinz von Preussen und Dranten wird gebohren 25. und bekommt von den Herren General-Staaten/als Lauf-Paten/ ein Präsent 100. Ihro Königl. Maj. in Preussen machen einige Ritter des Adler-Ordens 117. widersehen sich der Dänischen Invasion des Stiffts Bremen 149. die Preussischen Stände halten einen Congress/ und warum 180
- Prie (Marquis de) langet/ als Kayserl. Ambassadeur/ zu Rom an 50. will dem Päpstlichen Gouverneur daselbst den Rang nicht geben 69. hat beym Papst öffentliche Audienz 161. und beschweret sich bey ihm/ auch warum/ und was er vor eine Antwort darauf erhalten 202
- Prior (Herr) wird Groß-Britannischer Plenipotentiarius in Frankreich 182. und gehet würcklich dahin 212
- Professor Primarius des Collegii von Beauvais auf der Universität zu Paris wird relegiret/ und warum/ auch auf weissen Anstifften/ solches geschehen 114. sq.
- Promnitz (Graf Friedrich von) stirbt 105. dessen Genealogie 106. seine nachgelassene Wittwe geneset einer jungen Gräfin 209
- Protektorat von Teutschland wird dem Cardinal von Sachsen-Zeitz aufgetragen 189. berichtet von dieser Würde 190
- Q.**
- Quefnoy. Beschreibung dieses Orts 116. wird von den Allirten belagert 104. 107. und erobert 112. 115. was der Herzog von Ormond dem Prinzen Eugenio, wegen der Belagerung dieses Orts/ melden lassen/ samt dessen Antwort darauf 115. die Franzosen haben bey dieser Belagerung grossen Schaden gelitten 119. berennen aber doch diesen Ort wieder 152. und belagern ihn 160. welches sie aber viel kostet 160. 163. 167. 170. sq. er wird endlich auch wieder von ihnen erobert 168. 170
- R.**
- Racknitz (Freyherrn von) werden von den Jesuiten sehr bedrungen/ und was es mit dieser Sache für eine Verwandsch habe 1. sq.
- Ramber-Compagnie in Irreland 15
- Ragusa. Zu Rom langet ein Gesandter von Ragusa an/ und warum 135
- Reformirte Franzosen geben zu London ein Memorial ein/ und von dessen Inhalt 100. reformirte Kaufleute müssen sich von Gibraltar weg machen 162
- Regensburg. Die Juden müssen diese Stadt quittiren/ und warum 17
- Reichenau. Nachricht von dieser Abten 178. wegen derselben soll der Bischof zu Constanz zu Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag zu Regensburg readmittiret werden 177
- Reichs-Tag. Ihro Kayserl. Majest. wollen einen neuen Reichs-Tag ausschreiben/ und warum 9. Bericht von dem/ so nach dem Tod Ihro Kayserl. Maj. Josephi I. wegen Continuation des Reichs-Tags vorgegangen 10. Erneuerung des Reichs-Tags zu Regensburg 37. was auf demselben in der Kriegs-Materie deliberiret und beschlossen worden. 49. 57. 61. 85. in Polen wird ein Reichs-Tag ausgeschriben/ und was darauf proponiret und beschlossen worden 23. 36. 56. 72. 75. sq. 92
- Rhein. Versammlung des Ober-Rheinischen Creyses/ und was darinnen vorgangen 29. 33. eine Französische Parthey am Ober-Rhein wird geschlagen 53. die Reichs-Armee daselbst ziehet sich zusammen 81. die Französische gehet daselbst aus ihren Linien 105. retiriret sich aber wieder hinter dieselben 112. sq. der Allirten Dessen wider die Franzosen daselbst wird gehindert/ und wodurch 137
- Riga. Die alten Einwohner daselbst sollen die Stadt räumen/ und warum 163
- Ritter des güldenen Vlieses machen Ihro Kayserl. Maj. 21. wie auch Philippus der V. 70. von den Eremonten/ die bey Schlagung eines Teutschen Ordens-Ritters observiret werden 82
- Rivers (Graf) stirbt 151
- Rochelle. Auf der Küste daselbst thut ein Sturm grossen Schaden 7
- Rollin (Herr) Prof. Prim. des Collegii von Beauvais zu Paris wird relegiret/ und warum 114. Anmerkung über diese Procedure 115
- Roset. Beschreibung dieses Orts 167. wird von den Allirten bloquirt 114. und belagert 116.

Register.

116. der Gen. Wegel will es überrumpeln/muß aber mit Verlust davon abziehen 167
 Rostock. Dasselbst werden die Schweden eingelassen 189
 Rouille (Herr Peter) stirbt 106.
 Rügen. Bey dieser Insel langet ein Schwedischer Transport an 1. 5. 156. 166. Beschreibung derselben 134. die Dänische Flotte will sich derselben bemächtigen 133. 14. welches aber unterbleibet/ und warum 152. 165. 14. soll aber doch wieder tentiret werden 157. 14. einige Historische Nachricht von dieser Insel 159
 Ryswick. Nachricht und Anmerkung über die Worte des IV. Artikels im Ryswickischen Friedens Instrument 86. das Evangelische Corpus zu Regensburg will diesen IV. Artikel aboliret wissen 85. darein aber die Catholischen Stände nicht willigen wollen ibid. fernere Nachricht von dieser Sache 93
 Sachsen (Chur.) Antwort des Chur-Sächsischen Gesandten zu Regensburg/ auf das Schwedische Memorial 109. 209. wie auch auf das Mecklenburgische 113. 173. dessen Vorstellung/ wegen des auf der Insel Rügen angelangten Schwedischen Transports 177
 Eisenberg (Herzogin von) stirbt 146. ihre Genealogie 147
 Meinungen (Herzog zu) bemühet sich um die Reichs-General-Feld-Zeug-Meister-Stelle 157. und erhält solche 181. 14.
 Querfurt und Weissenfels (Herzog zu) vermählet sich 89
 Salz-Niederlage. Nachricht von dem Streit zwischen Chur-Pfalz/ und der Stadt Donauwerth/ wegen dieser Sache 61. 14.
 Saluzzo. Der Herzog von Verwick bricht in diese Markgrafschaft ein 160. 14. wird aber genöthiget/ wieder zurück zu gehen ibid. 167.
 Santa Croce (Cardinal) stirbt 90. Nachricht von demselben ibid.
 Savelli (Fürst) stirbt 63
 Savoyen (Herzog von) seine Strittigkeiten mit dem Päpstlichen Stuhl. sollen gehoben werden 26. wie auch seine Prätenfionen an Ihro Kayserl. Majestät 33. 14. 120. 127. der

Papst beleet einige seiner Bedienten mit dem Kirchen-Bann/ und warum 58. seine Forderungen an den König in Frankreich 59. 14. er will in der großen Allianz bleiben 130. Seine Kayserl. Maj. wollen ihm eben die subsidien zur Continuation des Kriegs gegen Frankreich geben/ welche er von Groß-Britannien bekommen 139. er will sein Recht die vacanten Präbenden zu vergeben/ nicht fahren lassen 186
 Scarpe (Fort de la) ergibt sich an die Franzosen 156
 Schiffe. Die Allirten nehmen den Franzosen Schiffe weg 11. 63. 80. die Franzosen nehmen aber auch Allirte Schiffe weg 59. Frankösische Schiffe leiden Schiffbruch 70. ein Engelländisches Schiff wird ruiniret 38. Holländischen Schiffen wird verboten in den Spanischen See-Hafen einzulauffen 50. die Dänen erobern Schwedische Schiffe 88. 96. und halten Hamburgische Schiffe an 114. verlihren aber auch/ in einem unglücklichen See-Gesechte mit den Schweden/ etliche Schiffe 152
 Schlesien. Das Corpus Evangelicorum zu Regensburg intercediret für die bedrängten Evangelischen dasselbst 37. wie auch für die Reformirten allda 125
 Schottland. Nachricht von denen Presbyterianern in Schottland 42. 14. die Cameronianer ergreifen in Schottland die Waffen/ und warum 163. Nachricht von diesen Leuten ibid. die Schotten beschwehren sich wegen eines gewissen Jmposts/ wie auch wegen des Juris Patronatus, so in Schottland wieder soll eingeführt werden 68. die Episcopalen bekommen in Schottland Freyheit 71. Schottischer Provincial-Synodus 136. 140.
 Schrift (Heilige) wird von den Professibus des so genannten Collegii von Beauvais, auf der Universität zu Paris/ mit den Stud. Th. fleißig getrieben/ u. was ihnen deswegen widerfahren 114. Anmerkung über diese Sache 115
 Schrottembach (Graf Hannibal von) wird Bischof zu Olmütz 10. und Cardinal 95.
 Schul. In der Neu-Mark wird wegen der Schulen eine neue Verordnung publiciret/ und

Register.

und von derselben Innhalt 61
 Schwaben begeben sich häufig nach Ungarn/und
 warum 96. 110
 Schwarzburg (Fürstin von) stirbt 118. ihre Ge-
 nealogie ibid. das Fürstl. Schwarzburgische
 Haus will seine Immedietät behaupten 133
 Sondershausen (Prinz Günther
 von) vermählt sich 169
 Schweden. Bey der Inful Rügen langet ein
 Schwedischer Transport an 1. 5. 156. 166.
 wie auch Proviant 89. die Stadt Wismar be-
 kommt Schwedischen Succurs 13. der König
 in Schweden hält sich noch zu Wender auf 20.
 soll aber von da weg geben 124. 204. lästet am
 Wienerischen Hofwegen Pommern ein Me-
 morial übergeben 85. die Dänen fangen Brie-
 fe von ihm auf 80. Wzburg wird von den
 Schweden bloquirt 28. und mit Accord ero-
 bert 44. die Schweden haben in Pommern
 schlechten Vortheil 33. schlagen ein Mosco-
 witisches Corpo 56. 121. in Polen wird ein
 Schwedischer Anhang geschlagen 92. der
 Schwedisch-Preussische Gesandte zu Regens-
 burg giebt daselbst bey dem Reichs-Convent
 wegen Pommern ein Memorial ein 101. 141.
 145. 209. worauf der Chur-Sächsische wieder
 antwortet 109. 145. Beschwerung des Schwe-
 dischen Ministers/ über den Aufschub der De-
 liberationen über diese sache 161. der König in
 Schweden soll das Türkische Gebiet verlas-
 sen 104. bleibet aber doch noch in demselben
 151. und hezet den Türken zum Krieg auf 151.
 163. sq. Schwedische Truppen rücken ins
 Mecklenburgische/ und foderen daselbst große
 Contributionen 186. zwischen der Schwe-
 disch- und Dänischen Armee kommt es allda zu
 einem scharffen Treffen/ davon die Nachrich-
 ten unterschieden sind 209. sq.
 Schweizer. Vortrag des Frankösischen Am-
 bassadeurs/ an die Schweizer-Cantons/den
 Friedens-Congress zu Utrecht betreffend 34.
 wie auch der Toggenburgischen Unruhe wegen
 65. 102. 106. dessen Versicherung von genau-
 er Beobachtung der Neutralität 46. Schrei-
 ben der Römisch-Catholischen Schweizer-
 Cantons an die Reformirten/u. dessen Inhalt
 57. sq. in der Schweiz entsteht eine große Un-

ruhe/und wo/ auch auf wessen Anstifften 63. 89.
 sq. sie nimmt immer zu 65. 87. was ferner des-
 wegen vorgehet. 69. 73. 79. 82. 87. 89. 93.
 94. 100. 96. 98. 101. Sr. Kayserl. Maj. neh-
 men sich dieser Sache an 97. 102. 113. die
 Schweizer versamen sich auch deswegen 106.
 110. 114. 127. 143. Holland ermahnet den
 Reichs-Convent zu Regensburg sich in diese
 Handel nicht zu mischen 117. zwischen den
 streitenden Cantons fällt ein scharffes Treffen
 vor/ und wer dabey den Sieg erhalten 130.
 134. sq. der Papst nimmt sich der Catholischen
 Schweizer bey dieser Unruhe an/ und pro-
 curiret ihnen Geld 130. diese Unruhe wird
 wieder gestillet/ und deswegen ein Dank Fest
 gehalten 143. 150. wie die Regiments-Ver-
 fassung der Schweizer beschaffen 65. sq. der
 Bischof zu Constans beschweret sich über die
 Schweizer/ und warum 141. Nachricht von
 den guten Krieges-Diensten/ welche die
 Schweizer unterschiedlichen Potentaten/son-
 derlich der Cron-Franchreich/ geleistet 202
 Schwerin. Siehe Mecklenburg.
 Scoti (Herr) wird Gouverneur der Stadt
 Rom 4. 6
 Sebastian (St.) die Frankosen bemächtigen
 sich dieser Stadt/und ziehe daraus eine große
 Beute 36. verschiedene Nachrichten von dieser
 Sache 44. 60. Capitulation/ so die Franko-
 sen mit dieser Stadt geschlossen 60. der Gou-
 verneur daselbst wird bey dieser Sache der
 Nachlässigkeit beschuldiget/ und was daher
 ihm geschehen ib. d.
 Sevennes. Die Malconten daselbst sollen zer-
 streuet werden 170
 Sforza (Herzog Fridericus) stirbt zu Rom 178.
 dessen Genealogie/ und Nachricht von demsel-
 ben 178. sq.
 Shrewsbury (Herzog von) wird zum Groß-
 Britannischen Ambassadeur nach Franchreich/
 an des im Duell geblicbenen Herzogs von Ha-
 milton statt/ ernennet 207
 Sicilien. Daselbst wird das commercium
 mit Venedig und Genua verboten 58
 Siechen-Leute in der Pfalz werden/ wegen be-
 gangener grentlicher Thaten/ erequirit 41. sq.
 Siegen. Die Catholischen verüben daselbst
 große

große Gewaltthätigkeiten 121. 129. 197. siehe auch Nassau-Siegen.
 Siena. Beschreibung der Landschaft und Stadt 6. die Kayserl. nehmen in dasigen Gebiet die Winter-Quartiere 6. und begehen daselbst viele Excesse 20. 18
 Singendorff (Graf von) wird erster Kayserl. Plenipotentiarius bey dem Friedens-Congresse zu Utrecht 30
 Societät. Nachricht von einer gewissen Societät/so in London aufgerichtet worden 91. sq.
 Soissons (Ritter von) stirbt zu London/ an den Kinder-Pocken 50. seine Genealogie ibid.
 Sonnen Finsterniß/ welche bey Eroberung der Festung Duesnoy gewesen/ gibt zu sinreichen Reflexionen Anlaß 119. Anmerkung hierüber 119. sq.
 Spanien. die Frankosen leiden daselbst von den Allirten Schaden 19. 22. 54. 87. 93. 106. 110. 150. die Allirten leiden aber auch selbst einigen Schaden 66. 167. man machet sich daselbst Hoffnung zum Frieden/ und was daher geschehen 26. der Hr. du Casse langet daselbst mit einer reich-beladenen Flotte aus West-Indien an 54. 59. in Spanien wird ein Erdbeben verpüret 74. zwischen England/ Frankreich und Spanien soll ein particular-Friede geschlossen seyn 112. die Hitze hindert die Campagne daselbst 139. zwischen Spanien und Portugal wird ein Waffen-Stillstand getroffen 187. Reichs-Stände in Spanien sind versamlet/ und von ihren Deliberationen 210. der vermittelten Königin in Spanien wird ein gewisser Ort innerhalb Landes zur Residenz vorgeschlagen/ und warum 210
 Speyer. Diese Stadt bekommt beydem Reichs-Convent zu Regensburg eine Moderation 169. 177.
 Epionen (Frankösische) werden in Ungarn er-tappet 23. desgleichen auch einer bey Hamburg 73. was mit demselben vorgangen 77. 86
 Stade. Beschreibung dieser Stadt 154. sq. die Dänen schlagen ein Schwedisches Corpo bey derselben 137. sq. belagern und erobern sie 138. 146. 148. 153. 157. Capitulation/ so mit derselben geschlossen worden 153. sq.
 Stahremberg (General/Graf von) schlägt die

Frankosen in Spanien 19. machet/ daß viele von den Englischen Auxiliar-Trouppen bey seiner Armee bleiben/ und wodurch 170
 Stanhope (General) wird von seiner Gefangenschaft in Spanien los/ und langet zu London wieder an 151
 Stettin. Beschreibung dieser Stadt 142. sq. wird belagert 142
 Etier-Gefechte. Nachricht von dieser Sache 162. in Spanien kommen viele Leute/ die demselben zusehen/ uns Leben ibid.
 Stillstand der Waffen. siehe Waffen-Stillstand.
 Straßord (Graf von) wird zum andern Groß-Britannischen Plenipotentiarius der Admiralität bey dem Friedens-Congresse zu Utrecht ernennet/ und von seinem Deputat 12. langet auch zu dem Ende zu Utrecht an 19. verlangt der Allirten Ministers zu Utrecht Declaration auf das Groß-Britannische Friedens-Project 136. soll erster Commissarius der Admiralität werden 155. 192. gehet nach London/ und warum 180. hält daselbst wegen des Friedens-Negotii Conferenzen 182. langet in dem Haag wieder an 203
 Strelitz. Die Fürstliche Residenz daselbst wird durch eine schreckliche Feuers-Brunst gänzlich eingekäschert. 177. ausführliche Nachricht von diesem unglücklichen Brand 198. sq.
 Sturm. Auf der Küste zu Rochelle verursachet ein heftiger Sturm großen Schaden 7. wie auch auf andern Küsten in Frankreich 11
 Subsidien. Das Groß-Britannische Parlament deliberiret wegen Herbeyschaffung der Subsidien zu Fortsetzung des Kriegs gegen Frankreich 47. sq. und machet deswegen Schlüsse 52. 55. 63. sq. 68. 71. sq. 83. sq. Subsidien-Gelder der Staaten von Brabant 71. und derer von Flandern 212
 Suriname. Beschreibung dieses Orts 184. die Frankosen leiden daselbst Schaden ibid.
 T.
 T. Allard (Marschall von) solte erster Frankösischer Plenipotentiarius bey dem Friedens-Negotio werden/ und warum 7. wird von dem Könige in Frankreich mit dem Titel eines Herzogs beehret 66. soll wieder in seine Gefangenschaft gehen 136

Register.

Tamburini (Pater Michael Angelo) giebt eine
 Schuh-Schrift für die Jesuiten/ wegen der
 Chinesischen Religions-Sache/ heraus 5
 Tansen wird den Predigern in der Neu-Mark
 verborhen 61
 Tartarischer Abgesandter wird an die Republic
 Polen geschickt/ und von dessen Negotiation
 168.
 Tapis (Fürst von) nimmt Possession von der Di-
 rection der Italianischen Posten 90
 Tertolen wird von den Franzosen geplündert
 144. 148
 Teutscher Ordens-Ritter wird zu Breslau ge-
 schlagen/ und von den Cerinonien/ die dabey
 vorgegangen 82
 Tilli (Prinz Serclas von) bekommt das Com-
 mando über die Troupen Philippi des V. an
 statt des verstorbenen Duc de Vendome 119
 Toggenburger schlagen des Abts von St. Gallen
 Troupen 45. 14. die Papisten wollen im
 Toggenburgischen neue Unruhe machen 58.
 welches auch geschieht 63. 65. Nachricht von
 dieser Sache 79. die Cantons Zürich und
 Bern nehmen sich dieser Sache an 69. deren
 Manifest deswegen 73. guter Succes dieser
 beyden Cantons 79. 82. 87. 89. 93. 94. 149.
 96. 98. 101. 130. siehe auch Bern. Zürich.
 Torris. Was dieß Wort bedeutet 32. Nach-
 richt von den Parteyen der Torris und Wighs
 in Engeland ibid. sie greiffen sich durch schrift-
 ten an 31. 14. fernere Nachricht von diesen 2.
 Factionen 39. 14. sie gerathen wegen der
 Französischen Friedens-Propositionen an ein-
 ander 48
 Toscana (Groß-Herzog von) suchet sich in Si-
 cherheit zu setzen / und warum 18. läset dem
 Pappi / wegen Promotion seines Nepoten zur
 Cardinals-Würde/ ein Compliment machen
 26
 Transport (Schwedischer) langet bey der In-
 sul Rügen an 1. 5. 156. 166. unterschiedliche
 Nachricht hiervon 166. 176
 Tremouille (Cardinal de la) intercediret bey
 dem Pappi für den Herrn Molines 5
 Tureken. Was daselbst wegen des mit Moscau
 geschlossenen Friedens vorgehet 20. 48. 24.

die Pforte will mit Moscau brechen 16. 20. 24.
 40. 164. davon die Nachrichten variiren 48.
 64. doch wird endlich der Friede bestätigt.
 100. 104. 136. 204. es werden große Kriegs-
 Präparatorien daselbst gemacht 20. 24. 37.
 40. 48. 69. die doch endlich wieder aufhören
 sollen 100. der König in Schweden soll das
 Türkische Gebiet verlassen 104. 204. die Tür-
 ken machen auf den Küsten von Apulien und
 Abruzzo viele Sklaven 118. an die Republic
 Polen wird ein Türkischer Gesandter geschickt/
 und von desselben Negotiation 132. 168.
 180. Polen schicket auch einen an die Pforte
 180. die Montenegriner rebelliren wider das
 Türkische Regiment/ und warum 148. 164.
 werden aber doch endlich wieder gestillet/ und
 wie 164. dem Groß-Sultan wird ein Prinz
 geboren 204. er will die Ungarischen Mal-
 contenten nicht in seinen Schutz nehmen/ und
 warum ibid.

V. U.

Ullenciennes. Die Garnison daselbst 110
 belliret/ und warum 80
 Venaseo wird von den Allirten erobert 206
 Vendome (Herzog von) wird von Philippo dem
 V. zu seinem vornehmsten Prinzen vom Ge-
 blüt erklärt 66. stirbt 111. dessen Genealo-
 gie ibid.
 Venedig. Philippus V. ist auf diese Republic
 übel zu sprechen/ und warum 13. sie confisciret
 des Cardinals Ottoboni geistliche Güter/ und
 warum 34. 26. 29. Anmerckung über diese
 Procedur 34. die Venetianer sind wegen der
 großen Türkischen Kriegs-Präparatorien
 wohl auf ihrer Hut 37. und schicken auch
 deswegen Troupen nach Morea 69. 83. der
 Venetianische Ambassadeur in Frankreich
 muß sich aus dem Reich machen 80
 Verona. Daselbst thut eine zur Weß-Zeit ent-
 standene Feuers-Brunst großen Schaden 191
 Vesuvius. Dieser Berg läset sich zum Feuer-
 speyen an 18. speyet auch wüthlich Feuer
 aus 58. 63. hält wieder inne 66. fährt aber
 wieder fort 83. 195. es fließen Schwefel-
 Ströme aus demselben 90. 95. 195. er wird
 wieder stille 199

Register.

Bieh wird in Ferland von einer gottlosen Rote beschädiget 71. 92. **Bieh** Sterben in Italien 26. 34. 191.

Brimond (Graf von) wird. **Commenbant** zu Mantua 93

Ukraine. Die Türcken nehmen einen Theil von diesem Lande in Posses 144. die Cosacken und Bauren daselbst werden aufrührisch 180. in die Polnische Ukraine kommen viele fremde Cosacken/ und verlangen Polnische Dienste 208

Bließ. Jhro Kayserl. Majest. machen unterschiedliche Ritter des güldenen Bließes 21. wie auch Philippus der V. 70.

Ulm suchet bey dem Reichs-Convent zu Regensburg eine **Matricular-Moderation**, erhält aber solche nicht/ und warum 49

Ungarn. Die **Unterthanen** in diesem Königreiche sind zimlich schwierig/ und warum 12. daselbst werden 2. **Frankösishe** Spionen ertrappet 23. die **Ungarischen** Stände wollen ihre Beschwehrungen abgethan wissen 84. Jhr. Kayserl. Maj. werden zum Könige in Ungarn gecrönet 92. Nachricht von den Cerimonien/ die bey dieser Crönung vorgegangen 96. den **Ungarischen** Ständen werden ihre **Privilegia** confirmiret 96. auch bezeigen sich Jhro Kayserl. Maj. gnädig gegen die **Evangelischen** in diesem Königreiche 108. viele Familien aus Schwaben gehen in Ungarn 96. 110. zwey **Ungarische** Cavaliere duelliren sich zu Wien 41. die **Ungarischen** Protestanten beschwehren sich/ wegen eines gewissen Eydes den sie ablegen sollen 148. in Ober-Ungarn grafiret die **Contagion** 201. viele **Ungarische** Malcontenten suchen bey der Pforte Schutz/ werden aber abgewiesen 204

Arbich (Baron) gehet von Wien weg 150

Arstin (Prinzeßin) trifft mit dem gewesenen Churfürsten von Bavern einen Vergleich 11.

Arrecht. Die **Plenipotentiarien** der hohen Alirten/ und des Königs in Frankreich/ langen daselbst an 19. 22. 30. 73. 80. und fangen die Conferenzen an 22. 19. was bey denselben tractiret wird 30. 51. 75. 103. siehe auch **Friede. Plenipotentiarien**.

Arrelles (Marquise von) stirbt 83
Arjeda (Herzog von) wird Kayserl. Vicarius in Italien 26. gehet nach Genua 50

W.

Waffen. **Stillstand** mit Frankreich und Spanien wird von Engeland beliebt 80. 111. und von dem Herzog von Ormond bey seiner Armee publiciret 111. wie auch an andern Orten 151. 162. 176. 200. 210. 19. von dessen Junhalt 151. soll verlängert werden 144. 147. 19. welches auch geschieht 151. Portugall schließt auch einen **Waffen-Stillstand** mit Frankreich und Spanien/ und von dessen Junhalt 187. 19. zwischen den kriegenden Parteyen im Mecklenburgischen wird gleichfalls ein **Waffen-Stillstand** getroffen 201. 19.

Wahl. **Capitulation**. Klagen wider dieselbe 23. die beständige **Wahl-Capitulation** soll zum Schluß gebracht werden 57. fernere **Deliberationen** wegen derselben 85. 89. 93. 97. 101. 109. 113. 169. 173. 193. 197. 209.

Wallis (Prinz von) ist ein untergeschobenes Kind 83. 19. welches aber doch in Engeland in öffentlichen Schriften geläugnet wird 122. 19. auch wird er daselbst von vielen defendiret 132. er läßt sich Herzog von Gloucester tituliren 155. 162. welches aber nicht geschehen soll/ und warum 179. er wird von dem Könige in Frankreich geschützt 162. 19.

Walliser. Nachricht von diesen Leuten 90. sie werden durch der Papisten Geschrey in Bewegung gebracht/ aber doch wieder gestillet 89. 19.

Walpole (Herr Robert) kommt von seiner Gefangenschaft auf dem Loze los/ worüber von vielen große Freuden-Bezeugungen angestellt werden 155. 19.

Wasser thut in Schottland grossen Schaden 180

West wird von Järich und Bernischen Truppen bloquirt 86. 19. und gar belagert 90. auch endlich erobert 94

Weissenfels (Herzogin zu) gebiehet eine Prinzessin 41. Herzog Johann Georg in Sachsen-Weiss.

Register.

Weissenfels stirbt 49. dessen Genealogie 50.
ein Herzog von Weissenfels bleibet in einer
zwischen einem Schwedisch- und Moscoviti-
schen Corpo bey Stralsund vorgefallenen
Action 146
Werheim. Die Evangelischen daselbst werden
von den Papisten sehr bedrungen 149. das
Corpus Evangelicorum zu Regensburg nimt
sieh ihrer an 165
West-Indische Compagnie wird zu London an-
geleget 68. und ordnet den Bedienten ihre Sa-
laria ibid.
Wien. Bey Wien herum wird ein Erdbeben
verspüret 69
Wighs. Was diß Wort bedente 32. Nachricht
von den Parteyen der Torris und Wighs in
Engeland ibid. sie greiffen sich durch Schrift-
ten an 31. 14. fernere Nachricht von diesen
zwey Factionen 39. 14. sie gerathen wegen der
Französischen Friedens Propositionen an ein-
ander 48. die Wighs werden in Engeland ih-
rer Nemter beraubet/ und Torris an ihre
Stellen gesetzt 163.
Wipmar wird von den Dänen belagert 5. 13.
112. die aber vor diesem Ort Mangel leiden 9.
die Schweden bringen Succurs in diese
Stadt 13. die Parteyen aus Wipmar streiffen
im Mecklenburgischen herum 25. die Stadt
leidet von der Dänischen Bombardirung
grossen Schaden 25
Wollin. Beschreibung dieser Insel 190. sie
wird von den Sachsen besetzt ibid.
Wratislau (Graf von) wird Obrister Cansler
im Königreich Böhmen 1
Württemberg (Herzog zu) dessen Schreiben an
den Reichs-Convent zu Regensburg / wegen
guter Anstalt zum Krieg am Ober-Rhein 49.
14. 85. 14. 157. wenn er das Commands der
Reichs-Armee antreten wolte. 81. soll Reichs-
General-Feld-Marschall werden 101. welche
hohe Charge ihm auch würcklich conferiret
wird 133. er gehet den Franzosen am Ober-
Rhein entgegen 109. Herzogin zu Württen-
berg stirbt 138. 148. derselben Genealogie 138.

die Württembergischen Gesandten empfangen
zu Wien die Reichs-Lehne 150
Wyburg bloquiren die Schweden 28. und be-
kommen es mit Accord 44

Y.
Ysedom. Die Schweden nehmen diese Schan-
ze wieder ein 201

Z.
Zandodari, Ordens-Commandeur von Mal-
ta/langet zu Rom an/und von seiner Ber-
richtung daselbst 202
Ziegenbald (Herr) schreibt aus Ost-Indien/
und von dem Inhalt desselben Schreibens
192

Zürich ist der ausschreibende Canton in der
Schweitz 65. die beyden Reformirten Cantons
Zürich und Bern kommen mit dem Abt von
St. Gallen in Streit/und warum 65. Nach-
richt von dieser Sache/ in einem Manifest
dieser beyden Cantons 73. fernerer Bericht
davon 79. die beyden Cantons haben wider
ihre Feinde guten Success 79. 82. 92. 94. 95.
14. 98. 101. 14. bloquiren die Stadt Weil 86.
14. und belagern sie endlich gar 90. 92. ero-
bern sie auch 94. wollen ihre Trouppen ver-
mehren 93. 14. schlagen ihre Feinde bey
Bremgarten 98. 101. und erobern diesen Ort
96. 98. wie auch die Stadt Baden 98. 14. 101.
14. der Französische Ambassadeur offerirt ih-
nen Succurs 102. und will sie mit ihren Fein-
den vergleichen 106. es wird an Stillung die-
ser Unruhe auf einer Schweizerischen Tag-
Satzung gearbeitet/und was auf selbiger tra-
etiret worden 106. 110. 114. 127. 138. 14. 199.
wegen dieser Sache wird auch auf dem Reichs-
Tag zu Regensburg deliberiret 113. 137. 141.
145. 149. 153. 165. die beyden Cantons schrei-
ben deswegen an den Reichs-Convent zu Re-
gensburg 117. 125. 129. 169. schicken auch De-
putirte dahin 166. 193. 205. sie geben eine so
genannte gründliche Vorstellung heraus/und
von derselben Inhalt 135. siehe auch Bern.
Schweitzer. Toggenburg.

SOLI DEO GLORIA.

Nd 1257.

8°

(1712-14)

ULB Halle
001 734 814

3



11.5





Wöchentliche
Relationen

Der
Im Jahr 1712. eingelauffenen
Merckwürdigsten

Und
zur neuen Historie gehörigen
Sachen,

Mit mancherley Anmerkungen
Aus der
**Historie/ Geographie/
Genealogie** &c.

erläutert/
Auch mit einem complete[n] Register versehen.

3 A 2 2 2 Druckts Stephanus Deban/ Univers. Buchdr. 1713.

